CODEX DIPLOMATICUS
SAXONIAE

Hermann Knothe (Ed.)

Urkundenbuch
der
Städte Kamenz und Löbau

1883

ISGV

CDS II/7

CODEX DIPLOMATICUS SAXONIAE

Das „Sächsische Urkundenbuch“ (Codex diplomaticus Saxoniae regiae) berücksichtigt auch die Oberlausitz. Hermann Friedrich Knothe (1821–1903) bearbeitete in zwei getrennten Abschnitten die Urkunden der Städte Kamenz und Löbau. Die Überlieferung der beiden Franziskanerklöster St. Anna und Bernhardin in Kamenz sowie Heilig Kreuz in Löbau wurde (anders als in früheren Urkundenbüchern des Codex) chronologisch in die Reihe der städtischen Urkunden eingefügt. Auch die Urkunden des Zisterzienserinnenklosters St. Marienstern, über dessen Geschichte Knothe 1871 eine Monographie publiziert hatte, nahm er in streng begrenzter Auswahl in seine Edition auf. Als deren zeitlichen Endpunkt wählte er den Oberlausitzer Pönfall von 1547, also die Bestrafung des Oberlausitzer Sechsstädtebundes durch den böhmischen König und nachmaligen Kaiser Ferdinand I., und ging im Einzelfall sogar noch darüber hinaus, unter anderem dort, wo die Klostergebäude an die Städte zu Schulzwecken übergeben wurden.

Der Codex diplomaticus Saxoniae stellt die Urkunden und das urkundenähnliche Schriftgut des mitteldeutschen Raums in wissenschaftlich verlässlichen Ausgaben bereit. Das „Sächsische Urkundenbuch“ (so die deutsche Bezeichnung) ist das grundlegende und unentbehrliche Hilfsmittel für die Erforschung Sachsens und der angrenzenden Territorien. Denn deren mittelalterliche Geschichte erschließt sich zu einem beträchtlichen Teil aus der urkundlichen Überlieferung. Das Urkundenwerk wurde 1860/61 als Codex diplomaticus Saxoniae regiae begründet und ist als Serie von einzelnen Editionen angelegt. Rasch erwarb sich der Codex den Respekt der gelehrten Fachwelt. Bis heute wird er im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung herausgegeben. Aktuell sind im Codex etwa 12.500 Urkunden erfasst und ediert. Seine Fortführung gehört zu den ehrgeizigsten Editionsvorhaben der landesgeschichtlichen Forschung in Deutschland.

Im Hauptteil II des Codex diplomaticus Saxoniae wird die urkundliche und urkundenähnliche Überlieferung der Städte und geistlichen Institutionen in Sachsen, also der Klöster und Stifte, aber zum Beispiel auch der Universität Leipzig erfasst. Die Publikationen dieses Hauptteils sind institutionell nach dem Pertinenzprinzip angelegt. Nach der Vorgabe von Ernst Gotthelf Gersdorf (1804–1874), dem Dresdner Bibliothekar, Leipziger Oberbibliothekar und Initiator des Codex, sollte die städtische Überlieferung jeweils bis zur Leipziger Teilung des Jahres 1485 in das ernestinische Kurfürstentum Sachsen und das albertinische Herzogtum Sachsen ediert werden, während für die geistlichen Institutionen die Reformation als Zeitgrenze galt. Die Urkunden der Klöster und Stifte wurden getrennt von der städtischen Überlieferung und jeweils in gesonderten Abschnitten der einzelnen Bände ediert.

Zeitgleich mit Urkundenbuch der Städte Kamenz und Löbau veröffentlichte Hubert Ermisch (1850–1932) den ersten Band des Freiberger Urkundenbuchs (CDS II/12).
Zur Geschichte der im vorliegenden Band berücksichtigten Franziskanerklöster und des Zisterzienserinnenkloster St. Marienstern siehe Sächsisches Klosterbuch, hgg. von Enno Bünz / Sabine Zinsmeyer u.a., 2025, Bd. 2, S. 571-592, S. 795-808 und S. 809-868.

ISGV

CODEX DIPLOMATICUS SAXONIAE

Das traditionsreiche Editionsvorhaben des Codex diplomaticus Saxoniae wird seit 2002 als Kooperationsprojekt des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig fortgesetzt. Das Vorhaben und die aktuellen Arbeiten werden auf den Projektseiten der beiden Institutionen näher beschrieben:
http://www.isgv.de/cds
https://www.saw-leipzig.de/de/projekte/codex-diplomaticus-saxoniae

ISGV

CODEX DIPLOMATICUS

SAXONIAE REGIAE.

ZWEITER HAUPTTHEIL.

VII. BAND.

CODEX DIPLOMATICUS

SAXONIAE REGIAE

IM AUFTRAGE

DER

KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN STAATSREGIERUNG

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO POSSE

UND

HUBERT ERMISCH.

ZWEITER HAUPTTHEIL.

VII. BAND.

LEIPZIG

GIESECKE & DEVRIENT.

1883.

URKUNDENBUCH

DER STÄDTE

KAMENZ UND LÖBAU.

IM AUFTRAGE

DER

KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN STAATSREGIERUNG

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN KNOTHE.

MIT EINER TAFEL.

LEIPZIG
GIESECKE & DEVRIENT.
1883.

Institut für Volkskunde
8447
Dresden
VII/26

INHALT.

Seite

Vorbericht 1
Stadt Kamenz 1
Stadt Löbau 222
Register 325
Glossar 351

VORBERICHT.

Der von der Redaktion des Codex diplomaticus Saxoniae regiae an ihn ergangenen Aufforderung, die Herausgabe eines Bandes mit Städteurkunden aus der Oberlausitz zu übernehmen, ist der Verfasser mit Vergnügen nachgekommen. Er hat die beiden Städte Kamenz und Löbau gewählt, theils weil er sich mit diesen seit Jahren beschäftigt hat, theils weil ihre äussere und innere Geschichte des Interessanten gar manches zu enthalten schien, und endlich, weil über dieselben ein ziemlich reichliches Urkundenmaterial beschafft werden konnte.

Während für die königlich sächsischen Erblande das Jahr 1485 als der Endpunkt festgesetzt worden ist, mit welchem die Diplomatarien abzuschliessen haben, stellt sich für die Oberlausitz das Jahr 1547, in welchem der Pönfall wenigstens auf Zeit die inneren Verhältnisse des Landes völlig umgestaltete, als so epochemachend dar, dass sich bis dahin die Aufnahme möglichst aller Urkunden um so mehr empfiehlt, als ja in der Oberlausitz die ältesten Städteurkunden nicht aus so früher Zeit wie in den Erblanden stammen. Nur ganz wenige Urkunden haben wir auch noch aus der Zeit nach 1547 hinzugefügt, nämlich einmal diejenigen, welche die Herstellung des durch den Pönfall unterbrochenen Rechtszustands im Lande, und sodann diejenigen, welche die Ueberlassung der bereits völlig leerstehenden Franziskanerklöster an die Stadtbehörde zu Schulzwecken enthalten.

Dafür glaubten wir alle die zahlreichen Urkunden ausschliessen zu sollen, welche sich auf den oberlausitzischen Sechsstädtebund (seit 1346) beziehen, da dieselben nicht die eine oder andere Stadt allein, sondern die Corporation der sechs freien d. h. königlichen Städte betreffen. Spätere Bearbeiter von Codexbänden über die Oberlausitz werden zu entscheiden haben, ob die sehr interessante Geschichte dieses Sechsstädtebundes besonders oder in Verbindung mit Bautzen, als dem Vororte desselben, zu behandeln sei.

Von den sehr zahlreichen, in den Archiven von Kamenz und Kloster Marienstern vorhandenen Urkunden der Herren von Kamenz sind nur diejenigen aufgenommen worden, welche unmittelbare Beziehungen zu der Stadt Kamenz enthalten. Ebenso sind die den Vorbesitzern der von Kamenz und Löbau erkauften Dörfer ausgestellten Lehnbriefe nicht mit abgedruckt worden. Mancherlei Kürzungen haben wir eintreten lassen bei den in regelmässig wiederkehrenden Formalien sich bewegenden Bestätigungen der städtischen Privilegien durch die Landesherren, sowie bei den Lehnbriefen der Landvögte über die von den Städten erworbenen Dorfschaften. Die ganz besonders häufigen Altar-, zum Theil auch Ablassbriefe haben wir grösstentheils nur in Regestenform mitgetheilt. Uebrigens konnte keineswegs alles auf die Geschichte der beiden Städte bezügliche Material Aufnahme finden, da z. B. blosse chronikalische Angaben grundsätzlich ausgeschlossen sind.

Die meisten Urkunden für die beiden hier vereinigten Diplomatarien lieferten natürlich die Archive der beiden Städte selbst. Für das Urkundenbuch von Kamenz konnten wir dem dasigen Stadtarchive, welches trotz wiederholter Stadtbrände ziemlich unverletzt geblieben ist, 169, dem Pfarrarchive 4, den Kamenzer Stadtbüchern 44 Stück entnehmen. Da diese Stadtbücher noch nirgends behandelt worden sind, so glauben wir, dass eine kurze Beschreibung derselben hier am Platze sei. Das älteste, No. I (30 cm hoch, 22 cm breit), in Schweinslederumschlag, besteht aus 167 beschriebenen und einer Menge leeren Papierblättern und reicht von 1400—1452. Es enthält, wie auch die übrigen, wesentlich die üblichen Käufe, Verkäufe, Verzichtleistungen, Aufgaben, Schenkungen und sonstige Verschreibungen, Testamente und Erbsonderungen, aber auch einzelne wichtige Rathsbeschlüsse. No. II (31 cm hoch, 22 cm breit) hatte ursprünglich ebenfalls nur einen Umschlag von Pergament, auf dessen Innenseiten aber später auch Aufzeichnungen geschrieben wurden, als das Buch einen festen Ledereinband mit Messingbuckeln erhielt. Nur auf den ersten 119 Papierblättern stehen die üblichen Einträge und zwar aus den Jahren 1450—1495; dann folgt von späterer Hand ein langer Bericht über gewisse städtische Vorkommnisse und hinter vielen unbeschriebenen Blättern am Schluss wieder eine Menge Aufzeichnungen aus ganz verschiedenen Zeiten, besonders Rathsbeschlüsse und historische Notizen. No. III (32 cm hoch, 22 cm breit), in gepresstes Leder gebunden mit abgegangenem Messingverschluss, zählt 362 paginirte z. Th. sehr wurmstichige Papierblätter und beginnt mit einem alphabetischen Register über die darin enthaltenen Einträge, welchen Abschriften von Urkunden folgen, die sich theils auf die Stadt Kamenz, theils auf den Sechsstädtebund beziehen. Erst auf Blatt 21 steht der erste eigentlich geschäftliche Eintrag und zwar aus dem Jahre 1483. Das Buch reicht bis 1513. Am Anfang jedes Jahres befindet sich die Liste der Rathspersonen und das Verzeichniss der während des Jahres aufgenommenen neuen Bürger. No. IV (33 cm hoch und 22 cm breit) in losem Schweinslederumschlag, aber mittels eines aufgenähten rothen Lederriems mit Schnalle verschliessbar, hat 279 paginirte Blätter und reicht von 1514—1538. — Von sonstigen Archiven boten für das Diplomatarium von Kamenz das Kloster Marienstern 13 Stück Urkunden und zwar grade aus ältester Zeit, Görlitz 4, Bautzen 3, das Hauptstaatsarchiv zu Dresden 4, das Geheime Staatsarchiv zu Berlin 2, verschiedene Privatarchive zusammen 5 Stück. Der „Oberlausitzer Urkunden-Sammlung“ in Görlitz und in Zittau, welche Abschriften aller gegen Ende des vorigen Jahrhunderts vorhandener oder doch gekannter, auf die Oberlausitz bezüglicher Urkunden enthält, entlehnten wir 15 Stück, von denen gegenwärtig die Originale nicht mehr vorhanden sind, gedruckten Werken 12.

Ueber den Urkunden der Stadt Löbau hat von jeher ein eigener Unstern gewaltet. Wiederholte Feuersbrünste vernichteten frühzeitig die Originale wichtigster Privilegien (vgl. 231 29. 242 36. 304 24. 318 14.). Die meisten derselben wurden allerdings gelegentlich von späteren Landesherren wieder erneut; von anderen Privilegien haben sich wenigstens landesherrliche Transsumpte oder Vidimus befreundeter Städte erhalten. Noch für die soeben erwähnte „Oberlausitzische Urkunden-Sammlung“ wurden Abschriften von einer Menge im Stadtarchiv verwahrter Originalurkunden angefertigt, welche jetzt nicht mehr darin zu finden sind. Selbst noch in neuester Zeit sind eine Anzahl von Originalurkunden, welche sicherlich einst dem Löbauer Stadtarchive angehörten, theils an die Stadtbibliothek zu Zittau, theils an das Hauptstaatsarchiv zu Dresden gekommen. So haben wir denn für das nachstehende Urkundenbuch von Löbau dem dasigen Stadtarchive nur 80 Stück, der Zittauer Stadtbibliothek 12, den Archiven zu Görlitz 5, dem zu Bautzen 3, dem Hauptstaatsarchive zu Dresden 5, der „Oberlausitzischen Urkunden-Sammlung“ 23, den Görlitzer Annalen von Scultetus (Mspt.) 6, anderen Abschriften 3, gedruckten Werken 17 zu entnehmen gehabt.

Sämmtliche für die Diplomatarien beider Städte benutzten Originalurkunden sind natürlich von dem Herausgeber nicht nur den für den Druck zu fertigenden Abschriften zu Grunde gelegt, sondern auch bei der Correctur der einzelnen Druckbogen nochmals verglichen worden. Die Bereitwilligkeit, mit welcher zu diesem Zwecke die Stadträthe von Kamenz und von Löbau die

sämmtlichen Urkunden ihrer Archive (bis Mitte des 16. Jahrhunderts) auf längere Zeit nach Dresden und zwar an das Hauptstaatsarchiv übersendet haben, erleichterte diese Arbeit wesentlich, und wir sprechen den betreffenden Behörden auch an dieser Stelle nochmals unsern verbindlichsten Dank dafür aus.

Fremde Vorarbeiten haben wir sowohl für das Urkundenbuch, als für die demselben vorangeschickte, möglichst kurz gehaltene Geschichte jeder der beiden Städte so gut als gar nicht benutzen können, einzig ausgenommen die „Annalen von Kamenz" von Caspar Haberkorn, dem Sohne des Schulrektors Balthasar Haberkorn in Kamenz. Obgleich erst seit 1589 im Auftrage des Rathes niedergeschrieben, enthalten dieselben theils aus der damals noch lebendigen Tradition, theils aus jetzt nicht mehr vorhandenen älteren Aufzeichnungen viele schätzbare Einzelheiten zumal über die inneren Streitigkeiten dieser Stadt. Aus ihnen entnahmen im Wesentlichen die späteren Oberlausitzer Historiker, Samuel Grosser (Lausitzische Merckwürdigkeiten etc. 1714) und Joh. Bened. Carpzov (Ehren-Tempel merckwürdiger Antiquitäten des Marggrafthums Ober-Lausitz 1719) ihre Nachrichten über Kamenz. Magister Joh. Gfr. Lessing (Zweihundert-jährige Gedächtniss-Schrift derer ersten Evangelischen Predigten, welche in der Stadt Camenz 1527— gehalten worden, 1727) und ihm nach Karl Gottlob Dietmann (Priesterschaft in dem Markgrafthum Oberlausitz 1777. 625 ffg.) und Joh. Gottlieb Müller (Oberlausitzische Reformazionsgeschichte 1801. 455 ffg.) behandeln wesentlich nur die kirchlichen Verhältnisse der Stadt, zumal seit der Reformation. Ein beachtenswerther Aufsatz von Rektor Richter (Lausitzische Monatsschrift 1794. 2, 78 ffg.) beschäftigt sich mit den Ereignissen des Jahres 1410 und ihrer Folgen, zwei andere von H. Graeve (Allgem. Anzeiger der Deutschen 1832 No. 99 S. 1322 ffg. und Laus. Magazin 1842. 138 ffg.) mit dem Franziskanerkloster und seiner Kirche. Die „Historische, geographisch-statistische Topographie oder geschichtliche Beschreibung der Stadt Camenz" von Dr. Joh. Gottfr. Bönisch (1825) ist eine Ortsgeschichte, wie sie — nicht sein soll. Aus ihr hat Gengler (Codex municipalis Germaniae medii aevi 1,462 ffg.) mancherlei abgedruckt.

Auch für die Geschichte von Löbau fehlt es nicht an Stadtannalen (z. B. Stadtbibliothek in Fol. No. 107. 109, die von Segnitz ebendaselbst, die von Heffter auf der Stadtbibliothek zu Zittau). Aber nur für die kirchlichen Verhältnisse der Stadt, einzelne Altäre und Altaristen bieten sie noch manche Ergänzungen zu dem vorliegenden Urkundenbuche. Aehnliche Stadtbücher, wie in Kamenz, haben wir in Löbau nicht aufzufinden vermocht. Ein Gerichtsbuch (in Fol. 33 cm hoch, 22 cm breit, Lederband mit Messingbeschlägen, jetzt auf der Stadtbibliothek zu Zittau, A. 154) enthält 347 paginirte Blätter, auf welche das Register folgt, und reicht von 1521—81, bietet aber des Interessanten sehr wenig, da seit 1538 nach Rathsbeschluss „die Gerichtshändel hinfür hierein nicht sollten verleibt werden." Desto wichtiger für die Löbauer Gerichtsverhältnisse sind die beiden Rügenbücher, von denen No. I, ein Papierband in Folio mit Holzdeckel, von dem der einstige Lederüberzug fast völlig verschwunden ist (32 cm hoch und $21^1/_2$ cm breit), auf 272 Blättern die Verhandlungen des Rügengerichts von 1491 — 1543 enthält und sich jetzt ebenfalls auf der Stadtbibliothek zu Zittau befindet, während No. II, auch in Folio und von 1544—1606 reichend, jetzt im Archive des Amtsgerichts zu Löbau (Rep. 41. Loc. 5 No. 24) aufbewahrt wird. Ferner besitzt die Stadtbibliothek zu Zittau geheftete, aber nicht eingebundene „Alte Löbauer Rathsrechnungen von 1497 — 1502" (33 cm hoch, 11 cm breit) mit vielen für die speciellen Culturverhältnisse der Stadt interessanten Einzelheiten. Ueber die pfarramtlichen Verhältnisse aus der Zeit nach der Reformation geben Akten im Löbauer Stadtarchiv (Rep. XXIV. Loc. 1 No. 1 und 2) mancherlei Auskunft. — Eine vollständige Geschichte der Stadt Löbau ist noch nicht erschienen. Somit behalten gelegentliche Nachrichten bei Grosser (Merckwürdigkeiten) und Carpzov (Ehrentempel) noch immer ihre Bedeutung. Wesentlich mit den kirchlichen Verhältnissen seit der Reformation beschäftigen sich Dietmann (Oberlaus. Priesterschaft 721 ffg.) und Joh. Gottlieb Müller (Oberlaus. Reformazionsgeschichte 486 ffg.), mit der Schule ebenfalls erst seit der Reformation Christ.

Knauthe (Kurze Geschichte der Schule in Löbau 1766) und F. L. Prätor (Laus. Magazin 1821. 456 ffg.), mit den verschiedenen Geistlichen und den Innungen der Stadt Moschkau (Saxonia 1,77 ffg. 4,22 ffg.).

Allen denen, welche uns bei Herausgabe dieses Buches mit Rath und That freundlichst unterstützt haben, sagen wir hierdurch nochmals unsern besten Dank.

I. Kamenz.

Von keiner oberlausitzischen Sechsstadt liegen so zuverlässige Nachrichten nicht nur über ihre Gründung, sondern auch über die erste Einrichtung des Kirchenwesens darin vor, wie von Kamenz.

Um das Jahr 1200 war Bernhard (I.) aus der osterländisch-meissnischen Familie von Vesta in den Besitz der Herrschaft Kamenz in der (nachmaligen) Oberlausitz gelangt. Er dürfte es gewesen sein, der auf einem felsigen Hügel unweit der schwarzen Elster, da wo die uralte Handelsstrasse aus dem Meissnischen nach Schlesien über den Fluss führte, sich eine steinerne Burg erbaute, nach welcher sich seine Nachkommen nun von Kamenz („Kamen" bedeutet im Slavischen den Stein) nannten[1]). Urkundlich fest steht (Urk. No. 1), dass er das schon dort vorhandene Dorf zur Stadt Kamenz umgestaltete und darin eine erste Kirche erbaute, in welche er einen grossen Theil seiner Herrschaft einpfarrte und decempflichtig machte. Alsbald aber brannte die neue, unten am Fluss gelegene, natürlich aus blossen Holzhäusern bestehende Stadt ab. Da baute sie Bernhard II., Herr von Kamenz, der Sohn des vorigen, an der jetzigen, höher gelegenen Stelle neu auf und liess die ebenfalls vom Feuer verwüstete Kirche 1225 durch den Bischof Bruno II. von Meissen in Gegenwart zahlreicher Gäste von nah und fern aufs neue weihen[2]). Die Witwe Bernhards II., Mabilia (nicht: Manilia), seine Söhne Witego I., Bernhard III., gestorben als Bischof von Meissen, und Bernhard IV. (nicht: Burchhard), sowie seine Töchter beschlossen 1248 (No. 4), auf ihrer Herrschaft ein Cisterzienserkloster, das jetzige Marienstern, zu stiften[3]). Als Ausstattung überwiesen sie demselben neben zahlreichen Gütern und Renten auch die Pfarrei Kamenz mit allen Einkünften, sowie das ebenfalls von ihren Vorfahren gegründete Hospital Mariä Magdalenä vor der Stadt sammt seinem Zubehör. Seitdem stand also das Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Kamenz dem Kloster zu; der Pfarrer, eigentlich nur vicarius perpetuus (S. 3 2.), musste sich mit einem blossen Theile der ursprünglichen Pfarreieinkünfte begnügen (No. 5) und wird von der Abbatissin als „ihr Cappellan" bezeichnet (23 14.). So befand sich also die Bürgerschaft der jungen Stadt in einer doppelten Abhängigkeit, in allen weltlichen Angelegenheiten von den Herren von Kamenz, als ihrer Erbherrschaft, in den kirchlichen von dem Kloster Marienstern, als ihrer Collaturbehörde.

---

[1]) Vergl. zu dem Folgenden: Knothe, Gesch. der Herren von Kamenz, Laus. Magazin 1866. 81 ffg., auch die Stammtafel daselbst S. 112. Dort finden auch die völlig unrichtigen Angaben älterer oberlausitzischen Historiker die nöthige Erwähnung, dass die Herren von Kamenz aus dem Geschlecht der rheinländischen Freiherren von Greifenstein stammen sollen (S. 82), und dass „der Kamenzer Kreis" von Elisabeth, der Witwe des Herzogs Sobieslaw von Böhmen, ihrem zweiten Gemahl, Conrad II. von Wettin, Markgrafen der Niederlausitz († 1210), zugebracht worden sei (S. 83 Anm.).

[2]) Die älteren Chronisten verlegen diesen ersten grossen Stadtbrand irriger Weise bald in das Jahr 1255 (Grosser, Merckwürdigkeiten 3,61 nach Hosemann), bald sogar auf 1275, während er doch schon geraume Zeit vor 1225 stattgefunden haben muss, da in diesem Jahre die ursprüngliche städtische Anlage bereits als „die Altstadt" (antiquum oppidum 2 1.) bezeichnet wird. Die Angabe (M. Joh. Gtfr. Lessing, Zweihundert-jährige Gedächtniss-Schrift etc. 1727 S. 3), dass dieser Stadtbrand am 2. Juni, Mittwochs vor Pfingsten, ausgebrochen sei, erweist sich schon dadurch als irrig, dass in diesem Jahre jene Mittwoch auf den 29. Mai, der 2. Juni aber auf den Pfingstsonntag fiel.

[3]) Vergl. Knothe, Bernhard von Kamenz, der Stifter des Klosters Marienstern, in v. Weber, Archiv für sächs. Gesch. IV. 82 ffg., und Knothe, Urkundliche Geschichte des Jungfrauenklosters Marienstern. Dresden 1876.

Zuerst und, wie es scheint, ohne ihr eigenes Zuthun wurde sie von der bisherigen Erbunterthänigkeit befreit. Vor Kamenz, d. h. also jedenfalls im Lager vor Kamenz, musste 1318 Witego II., Herr von Kamenz, der Sohn des oben genannten Witego I., seine Hälfte von Stadt und Herrschaft an den damaligen Landesherrn, Markgraf Woldemar von Brandenburg, abtreten (No. 11), der ihn wahrscheinlich wegen eines nicht näher bekannten Vergehens in seiner Burg belagert hatte, und auch Witego's Bruder, Heinrich I., überliess dem Markgrafen seine Hälfte gegen die Zusicherung anderer Güter (No. 12). So gelangte denn Stadt und Herrschaft Kamenz in den unmittelbaren Besitz der Landesherren, und obgleich schon im nächsten Jahre 1319 nach Woldemars Tode der neue Inhaber des Landes Budissin, König Johann von Böhmen, den beiden Brüdern von Kamenz Schloss und Herrschaft zurückgab[4]), so blieb doch die Stadt eine freie, d. h. unmittelbar unter dem Landesherrn stehende, und konnte nun, als solche, 1346 mit den übrigen freien Städten der Oberlausitz den bekannten Sechsstädtebund eingehen.

Wohl hatte nicht nur König Johann 1319 (No. 13), sondern auch dessen Sohn Kaiser Karl IV. 1356 (No. 23) ausdrücklich zugesichert, dass die Stadt Kamenz für immer mit den Gebieten von Bautzen und Görlitz vereinigt bleiben, nie wieder versetzt, verkauft oder sonstwie von dem unmittelbaren Besitz der Krone Böhmen getrennt werden solle. Allein schon 1361 hatte sie der stets geldbedürftige Kaiser um 400 Schock Groschen wieder an ihre ehemalige Erbherrschaft, die Herren von Kamenz, verpfändet, welche daher die Bürgerschaft nun wieder als „ihre Bürger" bezeichneten (17 38. 19 23.). Sofort aber beeilte sich (1362) die Bürgerschaft, jene Pfandsumme selbst aufzubringen und dem Kaiser zuzustellen, damit er die Stadt „löse" (No. 30. 31. 32). Sie durfte jene Summe „versitzen" an ihren üblichen landesherrlichen Abgaben.

Noch aber konnte der Rath nicht völlig frei schalten selbst innerhalb der Mauern seiner Stadt. Innerhalb derselben und durch eine Pforte in der Stadtmauer mit dem Schlosse verbunden, lagen die Freihäuser (38 37. 39 30.), in denen die ritterlichen Burgmannen der Herren von Kamenz wohnten, und diese Häuser standen nicht unter Stadtrecht, sondern unter dem „Mannenrecht" der Schlossherren[5]). Der frevelhafte Uebermuth dieser adlichen Vasallen, welche Nachts in die Häuser der Bürger einfielen und deren Frauen und Töchtern Gewalt anthaten, führte 1409, als wiederholte Klagen beim Landvogt nichts fruchteten, zur Ermordung aller eben anwesenden Adlichen durch die erbitterte Bürgerschaft (No. 55 Anm.). Selbst der strenge König Wenzel von Böhmen begnügte sich bei einer persönlichen Anwesenheit (Anfang 1410) mit einer gelinden Strafe und nöthigte die Herren von Kamenz, jene ihnen zuständigen Burglehnhäuser um 330 Schock an den Rath abzutreten, die Pforte aber zumauern zu lassen (No. 58. 59).

Noch einmal aber sollte diese Pforte verhängnissvoll werden für die Stadt und deren Bewohner. Als 1429 die Hussiten zum ersten Male in jene Gegend einfielen, bemächtigten sie sich mit leichter Mühe des von dem damaligen Besitzer, Borso III. von Kamenz, schlecht bewahrten Schlosses, öffneten bei Nacht jene vermauerte Pforte und richteten nun unter der Bürgerschaft ein fürchterliches Blutbad an. Daher erlaubte (1431), als neue Hussitenscharen im Anzuge begriffen waren, König Wenzel selbst dem Rathe, das gefährliche Schloss seinem Inhaber abzukaufen und damit nach Belieben zu schalten (No. 80. 81. 83). Noch bevor (1432) die Feinde in der That abermals vor Kamenz erschienen, war es bereits abgebrochen, und Borso III., ohnehin gänzlich verarmt, bezog nun in der Stadt ein Freihaus (No. 84), in welchem er 1438 kinderlos starb. — Eine andere Linie der Herren von Kamenz, welche früher auf Pulssnitz gesessen war, verzichtete 1440 auf ihre Lehnsrechte über die ihnen noch verbliebenen Vasallen (einen einzigen, Benis von Lehen auf Antheil von Lückersdorf, ausgenommen) und wies dieselben an die Krone. Hiermit verschwinden die

---

[4]) Vergl. Knothe, Vereinbarungen zwischen König Johann von Böhmen etc. in v. Weber, Archiv f. sächs. Gesch. VIII. 301 flg.

[5]) Vergl. Laus. Magaz. 1866. 22.

einst so mächtigen Herren von Kamenz thatsächlich aus der Oberlausitz. Die Herrschaft Kamenz hatte aufgehört zu existiren. Den grössten Theil der dieselbe bildenden Güter erwarben nach und nach theils das Kloster Marienstern, theils die Stadt Kamenz, theils die Burggrafen von Dohna auf Königsbrück.

Die Bürger der neugeschaffenen Stadt Kamenz bestanden anfangs wohl zum grossen Theile aus den wendischen Bewohnern des früheren Dorfes. Ihre in den Urkunden (freilich aus etwas späterer Zeit) gelegentlich erwähnten Vornamen sind bereits sämmtlich deutsch oder doch christlich[6], wenn auch häufig mit slavisirender Endung versehen. Allein slavische Familiennamen kommen noch im 14. und 15. Jahrhundert unter der Bürgerschaft sehr häufig vor. Ein Nicol. Went (1355 No. 21), der 1362 sogar Bürgermeister war, und ebenso ein Jorge Wende (1408) führen ihre Zu- oder Familiennamen jedenfalls von ihrer Nationalität. — Ausserdem aber dürften die ersten Herren von Kamenz aus ihrer alten Heimath an der thüringischen Saale Colonisten ebenso nach ihrer neuen Stadt übergeführt haben, wie sie deren sonst auf ihrer Herrschaft in den danach genannten Dörfern Düringshausen (1264: Duringenhausen) und Saalau bei Wittichenau ansiedelten[7]). Doch haben wir vergeblich nach lokalen Einrichtungen und Ausdrücken in Kamenz geforscht, welche etwa auf einen thüringischen Ursprung deuten könnten. — Ferner waren alter Lokaltradition zufolge, wie in andern oberlausitzischen Städten, so auch in Kamenz frühzeitig Niederländer (Flamänder, Fläminge) eingewandert, welche daselbst zuerst den zünftigen Betrieb der Tuchmacherei einführten. 1355 wird ein Priester Petrus, filius quondam Friczonis textoris (13 36.), 1405 aber eine Wollenwebergasse erwähnt, und in der That bildeten auch hier die Tuchmacher dem Range nach das erste der sogenannten vier grossen Handwerke[8]). — Hauptsächlich aber mehrte und regenerirte sich die Bürgerschaft fort und fort durch die Einwanderung einzelner Bewohner benachbarter Städte und Dörfer, welche nun der Sitte der Zeit gemäss den Namen ihres bisherigen Heimatsorts noch längere oder kürzere Zeit als Familiennamen beibehielten. So werden schon 1248 Conradus de Ponte (d. h. Königsbrück), Hermannus de Indagine (d. h. Grossenhain), Hermannus de Radeburch, Godescalcus de Prato (d. h. Wiese bei Kamenz) und zwar sämmtlich als mercatores zu Kamenz (No. 4), so Apezcus de Elstrow (1308), Friczko de Richinbach, Petrus Paselicz, Henricus de Hezelech (d. h. Hässlich), Johannes Geylnow (d. h. Gelenau, sämmtlich 1338 No. 16), Mychil Rammannow (d. h. Rammenau, 1361), Bartil Frankental, Niclas Heynirssdorf (d. h. Hennersdorf, 1433), Hinrich Zewericz (d. h. Säuritz 1432), Thomas Purko (d. h. Burkau, 1432), Mertin Newnkirch (d. h. Neukirch, 1434), Hannus Ronaw (d. h. Ronau, 1436) und zwar meist als Rathmannen der Stadt Kamenz erwähnt[9]). — Die Bürgerschaft derselben bildete also, wie dies auch in den übrigen Sechsstädten der Fall war[10]), von Anfang an eine bunte Mischbevölkerung. Anfang des 16. Jahrhunderts, wohl im Zusammenhang mit den damals überhand nehmenden Bedrückungen der erbunterthänigen Landbevölkerung durch ihre Gutsherrschaften, suchten so viele Wenden Bürgerrecht zu gewinnen, dass man ihrem Ueberhandnehmen dadurch vorzubeugen suchte, dass man von ihnen 1518 dafür 24 Schock (No. 232), 1530 sogar 100 Schock (No. 250) abverlangte; wollten dieselben jedoch „vor der Stadt wohnen, so werde sich ein ehrbarer Rath wohl wissen zu halten".

Als nach deutschem Recht ausgesetzt, wurde das neue städtische Gemeinwesen geleitet von einem Rathscollegium. Anfangs wurde dasselbe wohl, wie in anderen erbunterthänigen Städten der Fall war, von den Erbherren, den Herren von Kamenz, alljährlich entweder selbst gewählt oder doch wenigstens bestätigt. Erst als Kamenz 1318 eine landesherrliche Stadt wurde, dürfte es die

---

[6]) Im J. 1374 verkaufte ein „Schziban Rode, Hermann czu myme *rechtin cristennamen* genannt," sein Gut und Dorf Wiednitz an das Kloster Marienstern. Knothe, Gesch. v. Marienstern 57.

[7]) Knothe, Gesch. des oberlaus. Adels 553.

[8]) Vergl. Knothe, Gesch. des Tuchmacherhandwerks in der Oberlausitz. Neues Laus. Magaz. 1882. 252; 331.

[9]) Siehe das Register.

[10]) Vergl. v. Weber, Archiv f. sächs. Gesch. N. F. II. 258 ffg.

eigene Rathskür erhalten haben. Seitdem erfolgte die Wahl des neuen Rathes durch die Gesammtheit der Bürger (43 13) und zwar in der Kirche. Derselbe bestand, soweit ersichtlich, ebenso wie in den übrigen Sechsstädten, stets aus einem Bürgermeister und zwölf Rathmannen. „Bürgermeister, Rathmanne und Geschworne“ (z. B. No. 53. 54. 61) oder lateinisch: magister civium, jurati et consules (No. 16), magister consulum, consules et jurati (No. 41. 42) war in älterer Zeit die übliche Bezeichnung für die städtische Behörde. Dabei werden auch die Schöppen, d. h. diejenigen Rathmannen, welche vorzugsweise mit der Urthelfindung beim städtischen Gericht beauftragt waren, speciell erwähnt. In späterer Zeit lautet die übliche Formel meist: „Wir Bürgermeister und geschworne Rathmannen“ (No. 228) oder bloss: „Bürgermeister und Rathmanne“ (No. 252). Mindestens seit Anfang des 16. Jahrhunderts waren die Geschäfte unter die Rathsherren so vertheilt, dass immer zwei das Brau- und Wassergeld einzunehmen hatten, zwei Baumeister, zwei Ziegelherren, zwei Kirchväter an der Pfarrkirche waren. In den meist Freitags stattfindenden Rathssitzungen sassen sechs Rathmannen zur Rechten, sechs zur Linken des Bürgermeisters (No. 214). Die eigene Rathskür verlor die Stadt Kamenz zum ersten Male im Jahre 1410 infolge der Ermordung der adlichen Vasallen der Herren von Kamenz. König Wenzel „setzte und machte Rathmannen und Schöppen daselbst“ eine kurze Zeit hindurch selber, gab aber 1412 (No. 60) der Stadt die Rathskür zurück, „als sie die vormals gehabt haben“. Dieselbe fand bis 1510 jedesmal am St. Stephanstage d. h. am 26. December statt.

Neben dem Rathe bestand zu Kamenz schon in früher Zeit (vgl. 23 16 vom Jahre 1377), um etwaigen Willkürlichkeiten desselben vorzubeugen, eine Communalvertretung, in welcher zumal die Handwerker überwogen, eine Einrichtung, um welche die Bürgerschaft in anderen Sechsstädten noch in späterer Zeit Kamenz beneidete[11]). Alle irgend wichtigeren Rathsbeschlüsse mussten erfolgen, „mit Rath unsrer Aeltesten, Handwerke und Gemeinde“ (37 14. 64 28. 86 6. 95 28 etc.) oder „der Aeltesten von Handwerken und Gemeinde“ (114 25), lateinisch: seniores consulatus ex communitate et artificiis (Stadtbuch 3,300). Weil mit dieser Communalvertretung alle wichtigen Angelegenheiten zuvor berathen werden mussten, so hiess sie selbst „der Vorrath“. So ward 1443 (74 22) ein Abkommen geschlossen von Bürgermeister, Rathmannen „und den Aeltesten, als der Gemeinde Vorrath“. 1536 (196 24) beschickte der Rath „die Aeltesten des Vorraths“ und beschloss nun (198 $\overline{16}$) „mit Wissen, Willen und Verjahen der Aeltesten und des ganzen Vorraths“, eine Menge Kirchenkleinodien zu veräussern. Der Beschluss wurde in's Stadtbuch eingetragen „aus Geheiss beider Räthe“ (198 26). Dieser Vorrath bestand ursprünglich ebenso wie der Rath selbst aus zwölf Personen (No. 97), vier eigentlichen Aeltesten, welche schon im Rathe gesessen haben mussten, und acht Vertretern der Handwerke, nämlich je zwei Personen aus den vier „grossen“ Handwerken (Stadtb. 4, 1), den Tuchmachern, Schustern, Fleischern und Bäckern. Daher hiessen jene acht Handwerker des Vorraths „Vierhandwerksmeister“ (74 23).

Wie schon erwähnt, hatten in Kamenz ebenso als in den übrigen Sechsstädten[12]) zuerst die Tuchmacher oder Wollenweber eine wirkliche, geschlossene Zunft errichtet. Ihrem Beispiel waren nach und nach andere Handwerke gefolgt. Aber nicht alle waren bei der Kleinheit der Stadt im Stande, eine eigene Zunft oder Innung zu bilden. Die Wahl der Innungsvorstände oder Aeltesten stand ursprünglich bei den Mitgliedern der Innung selbst. Erst nach den Vorgängen von 1409 (S. XIII), bei denen jedenfalls die Handwerke eine hervorragende Rolle gespielt hatten, nahm ihnen König Wenzel die freie Aeltestenwahl und bestimmte 1412 (43 37), der neue Rath solle jedesmal „den Handwerkern, die da Innung haben, neue Viermeister setzen und geben, die da zu allererst schwören sollten, ihm, dem Könige, und dem Rathe unterthänig, gehorsam und beiständig zu sein“.

---

[11]) Laus. Magaz. 1847. 129.

[12]) Knothe, Gesch. des Tuchmacherhandwerks in der Oberlausitz, N. Laus. Magazin 1882. 246 ffg.

Seitdem erfolgte die Ernennung der vier Aeltesten in jeder Zunft alljährlich durch den Rath. Als „kleine" Handwerke (Stadtb. 4,159) werden Anfang des 16. Jahrhunderts erwähnt die Schmiede, Schneider, Nadler, Büttner, Kürschner, Leinweber, Wagner. Damals hatten alle diese Zünfte je zwei ihrer Aeltesten in der Communalvertretung oder dem Vorrathe, der daher jetzt aus mehr als 12 Personen bestand.

Gab es auch in keiner der oberlausitzischen Städte eigentliche „Geschlechter", d. h. Patricierfamilien von Altbürgern, welche die Rathsstellen und somit die Leitung der städtischen Angelegenheiten für sich allein beanspruchten, so bildete sich doch auch hier durch grösseren Wohlstand, wie ihn der Besitz von brauberechtigten Höfen in der Stadt, von Vorwerken vor den Thoren und sonstigen Landgütern erzeugte, sowie durch eine daraus hervorgehende relativ grössere Bildung nach und nach ein engerer Kreis von Familien, aus denen meistentheils die Rathmannen immer aufs neue gewählt wurden. Diesen immerhin aristokratischen Familien gegenüber repräsentirten besonders die Handwerker das demokratische Element in der Stadtgemeinde. Auch in Kamenz wurden von letzteren die Massnahmen des Raths einer strengen, oft gewiss unverständigen Kritik unterzogen und nach und nach eine regelmässige Vertretung der Handwerke im Rathskollegium selbst, ja sogar die Erlangung des Bürgermeisteramts erstrebt. So gab es also auch hier lange und erbitterte Kämpfe zwischen Patriciern und Plebejern. Sie endeten in der Oberlausitz aller Orten mit dem völligen Siege der aristokratischeren Partei und mit der Entziehung auch derjenigen Rechte, welche bisher den Handwerkern zugestanden hatten. In diesen Kämpfen, obgleich sie einander sehr ähneln, spiegelt sich immerhin das innere Leben von selbst kleineren Städten.

Ende 1432 hatten, wahrscheinlich infolge der mannichfachen Ausgaben und wichtigen Massnahmen des Raths, welche die damalige Hussitennoth erheischt hatte, eine Anzahl Bürger „vorgehabt, eine Ueberfahrung und Zwietracht zu machen in der Kirche in eines Bürgermeisters Küre". Die Schöppen sahen (No. 86) „um grösseren Unraths willen" von einer eigentlichen Bestrafung der Schuldigen ab, und man begnügte sich mit dem Beschlusse, dass sechs derselben „sich selbst von der Stadt zu ewigen Zeiten vertrieben haben" sollten. — Eine andere „Meuterei" hatte 1465 einen ernsteren Ausgang (No. 126). Der Landvogt Benes von Kolowrat, als oberster Hüter des Rechts im Lande, kam nebst vielen ritterlichen Mannen persönlich nach Kamenz und liess am 2. Mai zwei Bürger, wir wissen nicht, um welches Frevels willen, auf dem Markte neben dem Pranger enthaupten. Der Bürgermeister Teuerkauf (s. Register) und mehrere Rathsherren waren glücklich geflüchtet; eilf andere Bürger aber wurden vom Landvogt gefangen nach Bautzen geführt[13]) und mussten sich mit schwerem Gelde lösen. Noch 1467 rühmte derselbe sich dieses Strafgerichts[14]), das also wesentlich die aristokratische Partei betroffen zu haben scheint.

Das Verhalten zumal einzelner Rathsherren musste aber auch wohl der Gemeinde zu gerechten Klagen Anlass geben. Vor allem beschwerte sich dieselbe, dass jetzt nicht mehr, wie früher, zu wichtigen Rathsbeschlüssen auch die Aeltesten oder der Vorrath zugezogen zu werden pflegten. 1506 wurde der Rathsherr Simon Schindler, der Frevelreden gegen den Rath geführt und in öffentlicher Sitzung einen anderen Rathsfreund einen Lügner gescholten hatte, durch Rathsbeschluss zu den Sitzungen nicht mehr zugezogen, bis er seinen Frevel erkannt und sich gebessert (Stadtb. 3,194). Zum Bürgermeister dieses Jahres war von der Rathspartei Jakob Lache ausersehen gewesen, der dies Amt schon mehrere Male bekleidet hatte. Ein Bürger der Gegenpartei, Marcus Schleiffe, drohte deshalb öffentlich im Bierhause, ehe sie Lache zum Bürgermeister nähmen, würden sie lieber „einen aus der Gemeinde, der niemals Rathsverwandter gewesen", ja sogar einen Auswärtigen kiesen (Stadtb. 3, 194[b]). Dennoch siegte bei der Wahl die Partei des alten Rathes. Indess

[13]) Haberkorn's Stadtannalen nach älteren, nicht mehr vorhandenen Aufzeichnungen.

[14]) Laus. Magaz. 1859. Bd. 35, 339.

der neue Bürgermeister Lache liess sich alsbald grobe Parteilichkeit zu Schulden kommen, schimpfte vor Gericht, verliess die Rathssitzung aus Zorn vor Schluss derselben und drohte nun seinerseits, wenn der Rath ihn und die Seinigen nicht gebührlich schütze, „so sei er bedacht, wo er sich könne andere Schutzherren, geistlich oder weltlich, Edelleute, Gelehrte oder Ungelehrte, kiesen, die ihn wüssten zu schützen". Da wurde auch er vom Rathe seines Amtes entsetzt, zuletzt aber, als er bereute, ihm doch wieder der Bürgermeistersitz eingeräumt, „um ferneren Unrath zu verhüten".

Wir wissen nicht, ob und inwieweit diese Zerwürfnisse im Schoosse des Rathscollegiums selbst bereits mit gewissen Plänen und Massnahmen zusammenhingen, durch welche der Rath eben damals die Rechte der Stadt energisch zu wahren suchte, aber endlich die Volkspartei dermassen erbitterte, dass er das Stadtregiment auf Zeit völlig an dieselbe abtreten musste. Der Rath hatte nämlich den schon 1356 (No. 24) von Kaiser Karl IV. verliehenen und von allen folgenden Landesherren bestätigten, aber, wie es scheint, so ziemlich eingegangenen Salzmarkt wieder in's Leben gerufen. Dadurch war er mit dem benachbarten Bautzen in Conflikt gerathen, welches sich in seinen Rechten und Einkünften beeinträchtigt glaubte. Nach wiederholten vergeblichen Verhandlungen ordnete König Wladislaus 1506 (No. 203) rechtliche Entscheidung durch das Oberamt zu Bautzen an. So begann der förmliche Prozess. 1507 (No. 209) vermittelten die Städte Görlitz, Zittau, Lauban einen sühnlichen Vertrag, wie es bis zu rechtlichem Austrag der Sache durch ein von Magdeburg einzuholendes Schöppenurthel einstweilen gehalten werden solle. Die Rechte der Stadt Kamenz vertrat mit besonderem Eifer der damalige Stadtschreiber Johann Heydenreich, Baccal. jur., ein Franke von Geburt. Er besonders drang in den Rath und die Gemeinde, den freilich kostspieligen Prozess fortzusetzen, da derselbe unbedingt zu Gunsten der Stadt entschieden werden müsse. Die demokratische Partei dagegen beschwerte sich je länger je mehr über die unerschwinglichen Kosten, in welche „unruhige Köpfe" die Bürgerschaft gestürzt hätten. Der Stadtprediger Simon Martini, ein Frankfurter von Geburt, wagte es sogar, öffentlich von der Kanzel herab den Bürgermeister und den Rath anzuklagen, dass sie die Stadt eigenmächtig und ohne Zuziehung der Gemeinde in so kostspielige und ihrem Ausgange nach unsichere Händel verwickelt hätten (No. 208). Zwar setzte der Rath bei dem Stadtpfarrer die sofortige Entlassung des aufwiegelnden Predigers durch; aber der Unmuth der Bürgerschaft blieb unbeschwichtigt. — Gleichzeitig begehrte König Wladislaus, dass sich die Stadt an dem völligen Ausbau des von ihm gestifteten Franziskanerklosters zu Kamenz werkthätig betheilige. Der Stadtschreiber Heydenreich glaubte in Ofen endlich, im Namen der Stadt dem Könige zu Willen sein zu müssen, als er dafür von diesem die Gewährung eines neuen Fleischmarktes und das Recht, mit rothem Wachs zu siegeln, für die Stadt erlangte (No. 206. 207). Aber auch hierdurch erwuchsen derselben zunächst nur neue Kosten. — Desgleichen beanspruchten die Brüder Nicolaus und Hans von Ponikau auf Elstra ein bei Bischheim gelegenes Weidicht, als zu ihrem Gute gehörig. Ohne einen rechtlichen Ausgleich auch nur zu versuchen, liess der Rath 1508 unter dem Schutze gewappneter Bürger das streitige Gehölz bis auf die Wurzel abhauen und das Holz auf Wagen in die Stadt führen. Infolge dessen setzte sich nun Hans von Ponikau mit den unzufriedenen Elementen der Bürgerschaft in Einvernehmen, hielt mit ihnen nicht nur in Elstra, sondern bei den dem Rathe ebenfalls grollenden Franziskanern zu Kamenz Besprechungen und hetzte die Bürger gegen den Rath und besonders gegen den Stadtschreiber auf, den er ebenso wie die beiden Rathsherren Simon Schindler und Antonius Blankstein aus der Stadt vertrieben zu sehen wünschte. Auf des von Ponikau Klage über das eigenmächtige Verfahren des Raths hinsichtlich des Weidichts ritt der Landvogt von Wartenberg mit 60 Pferden persönlich nach Kamenz, voraussichtlich um ein strenges Gericht ergehen zu lassen. Da liess der Rath die Thore schliessen und nöthigte so den Stellvertreter der königlichen Gewalt, unverrichteter Sache wieder abzuziehen. So drohte jetzt auch von dieser Seite her ernste Gefahr und strenge Strafe. Und als nun auch der erwartete Schöppenspruch aus Magdeburg (dessen Wortlaut wir leider nicht kennen) nicht zu Gunsten von Kamenz, sondern von Bautzen ausfiel, alle Prozesskosten also von Kamenz getragen werden mussten, und der Rath zu diesem Zwecke eine Extrasteuer

ausschrieb, — da brach endlich (den 18. Dec. 1508), kurz vor dem Tage der Rathswahl der offene Aufruhr aus. Die beiden Handwerke der Schuster und der Bäcker mit ihrem Anhange, an der Spitze der schon erwähnte Marcus Schleiffe und der Schwertfeger Hans Rabe, beschuldigten den Rath, er habe entweder aus Nachlässigkeit oder gar in geheimem Einverständniss mit den Gegnern, also verrätherischer Weise, die Stadt um ihr gutes Recht gebracht und in so unerschwingliche Kosten gestürzt. Dies aber hätte nicht geschehen können, wären, wie dies doch altes Herkommen sei, die Aeltesten von Handwerken und Gemeinde zu den Berathungen zugezogen worden. Die Herren des Raths und namentlich der Stadtschreiber waren fortan vor der erbitterten Menge in der That nicht mehr ihres Lebens sicher. So konnten denn eine Zeit lang weder Raths- noch Gerichtssitzungen gehalten werden; es herrschte völlige Anarchie. Der Witz der übrigen Städte nannte deshalb jetzt die Kamenzer „freie Friesen", und selbst die Stadtbücher bezeichnen die Theilnehmer an diesem Aufruhr als „Friesen" und den ganzen Aufstand als „die Frieserei" (169 15).

Es war gewiss nicht leicht, in diese Wirren, wo Recht und Unrecht auf beiden Seiten ziemlich gleich sein mochte, wieder Ordnung zu bringen. Zunächst galt es, den Zorn des Landvogts zu beschwichtigen. Da soll denn der Rath zu Bautzen, dessen Widerstand gegen den Kamenzer Salzmarkt doch den ersten Anlass zu dem Zerwürfniss mit der höchsten Landesbehörde gegeben, dem Landvogt aus eignen Mitteln 300 Mark gezahlt haben, um ein ernstes Strafgericht gegen Kamenz zu verhüten, das immerhin auch für die übrigen Sechsstädte hätte präjudicirlich werden können. So machte sich denn Sigmund von Wartenberg, begleitet von „Verordneten von Land und Städten", d. h. von Vertretern der Landstände, wie die Landesordnung dies gebot, Anfang 1509 abermals nach Kamenz auf, um in friedlicher Weise den Zwist zwischen Rath und Bürgerschaft zu schlichten. Er vereinbarte eine Richtung, deren Wortlaut wir leider auch nicht kennen, zu deren Bestimmungen aber jedenfalls gehörte, dass von nun an Handwerker nicht nur in den Rath, ja zum Bürgermeisteramte erwählt werden konnten, sondern dass von den zwölf Rathmannen immer vier dem Handwerkerstande entnommen werden mussten. Der neue, diesmal wegen der bisherigen Anarchie erst am 16. April 1509 gewählte Bürgermeister war der Schuster Hans Gossner, der für das Jahr 1511 der Fleischer Hans Geylnaw (Stadtb. 3,263[b]. 319). Der „Vorrath" bestand nach wie vor aus zwölf Aeltesten, vier aus der Gemeinde, acht aus den Handwerken; von diesen Aeltesten waren sechs „Hauptleute", nämlich je zwei für jedes der drei Stadtviertel. So hatte denn jetzt die höchste Landesbehörde selbst eine Stadtverwaltung in Kamenz angeordnet, nach welcher die Handwerker in allen Stücken dem aristokratischen Elemente der Stadt vollkommen gleichgestellt wurden. Zugleich hatte der Landvogt allen Bürgern Gehorsam gegen den jedesmaligen Rath eingeschärft und deshalb auch einen neuen Bürgereid (No. 219) eingeführt.

Während trotz des erfolgten öffentlichen Aufruhrs bisher keinerlei Bestrafungen verhängt worden waren, hatte ein Nachspiel des alten Zwistes deren doch noch zur Folge. Die Volkspartei hatte zum neuen Bürgermeister einen Bäcker haben wollen und am 11. Apr. 1509, also noch vor der oben erwähnten Neuwahl ein Schreiben an den Landvogt gerichtet, worin sie ihn bat, diesen zu „bestätigen" (was sich also der Landvogt vorbehalten zu haben scheint). Diesem wollten sie gehorsam sein; würde er dagegen einen aus dem alten Rathe bestätigen, so „möchte der jetzige Irrthum ärger werden denn der vorige". Als nun aber doch ein andrer Bürgermeister, wenn auch ebenfalls ein Handwerker, erwählt ward, so scheint sich jene Partei nicht beruhigt, sondern abermals, wie sie gedroht, „Hinterräthe und Haufen" gemacht zu haben. Da liess denn der Rath die Rädelsführer ergreifen und gefangen setzen. Andere flüchteten und wendeten sich in's Ausland und zwar nach Dresden und beschwerten sich bei dem Herzog Georg von Sachsen nicht nur über den Rath, sondern auch über den Landvogt, der ihnen eine Abschrift von dem vereinbarten Recess versprochen, aber nicht gegeben habe. So erfolgte denn unter dem 14. Mai 1509 (No. 217) eine sehr gebieterisch klingende Intercession des Herzogs bei dem Landvogt. Die gefangenen Rädelsführer, der Büchsenmeister Martin Hofemann, Gregor Weyker und Nyrendoheim (d. h. Nirgendsdaheim?), mussten am

20. Juli 1509 vor dem Rathe und den Aeltesten und unter Stellung von Bürgen Urfehde schwören (Stadtb. 3, 275[b]). Der geflüchtete Marcus Schleiffe aber bot 1511 dem Fehder und Strassenräuber Heinrich Kragen freiwillig seine Hülfe an, wenn er wolle der Stadt Kamenz schaden; er beschloss, die Vorstädte anzuzünden, doch ist es zum Glück unterblieben.

Die neue demokratische Herrlichkeit zu Kamenz bewährte sich schlecht. Es wurden Bürgermeister erwählt, die bisher noch gar nicht im Rathe gesessen hatten, also der Geschäfte völlig unkundig waren und sich viel weniger auf den Rath selbst, als auf „das gemeine Volk" stützten, dem sie ihre Wahl lediglich verdankten. Daher wendete sich die aristokratischere Partei in der Stadt an den Landvogt mit der Bitte, einen königlichen Befehl auszuwirken, durch welchen diese Uebelstände für die Zukunft beseitigt würden. Die übrigen Sechsstädte, in denen längst ein aristokratisches Regiment bestand, befürworteten dies Gesuch auf das eindringlichste[15]). So befahl denn König Wladislaus den 11. Februar 1511 (No. 222), dass die Kür eines neuen Bürgermeisters, neuer Rathsherren und Aeltesten nicht mehr bei der gesammten Stadtgemeinde, sondern nur „bei dem Rathe und denen, so zum Rathe gehören" (d. h. den Aeltesten), stehen, dass zum Bürgermeister nur ein Bürger, der schon „in den Räthen gesessen", erkoren werden, und dass die Rathswahl nicht mehr am 26. December (am zweiten Weihnachtsfeiertage), sondern am 29. December, nicht mehr in der Kirche, sondern in der Rathsstube vorgenommen werden solle. Am 27. December verkündete der Hofrichter Melchior von Puster im Auftrage des (neuen) Landvogts und abermals in Begleitung von Abgeordneten der Städte Bautzen und Görlitz dem Rathe zu Kamenz diesen königlichen Befehl[16]). Und so erfolgte zwei Tage darauf die erste Rathswahl „secundum regale mandatum" (Stadtb. 3,331). Einem Ueberwuchern der demokratischen Elemente war hierdurch für die Zukunft vorgebeugt. Von jetzt an ernannte der Rath selbst seine Nachfolger. Das allgemeine Wahlrecht aller Bürger war aufgehoben. Und grade diese Form der Rathswahl nannte man in der Oberlausitz allgemein die „freie Rathskür"[17]). Seitdem erhielt auch in Kamenz das Stadtregiment nach und nach einen aristokratischen Charakter.

Zum neuen Bürgermeister in Kamenz war Johann Hennigke erwählt worden. Es war keine glückliche Wahl. Hennigke war (No. 230) selbst ein ehemaliger „Friese", zeigte sich gewaltthätig gegen die Bürger, widerspenstig sogar gegen Richter und Schöppen vor Gericht. Als derselbe 1516 abermals Bürgermeister geworden war, suchte er vor der neuen Rathswahl die Besetzung der Aemter in seine Hand zu bekommen, um wo möglich die aristokratischere Partei abermals aus dem Rathe zu verdrängen. Zu diesem Zwecke lud er die Aeltesten der vier grossen Handwerke in's geheim zu sich in sein Haus, redete ihnen vor, wie einige unter den Rathsherren die Handwerke um das Recht, dass der Bürgermeister auch aus ihrer Mitte erwählt werden könne, zu bringen beabsichtigten, forderte sie auf, Geld zu sammeln und ihm zu übergeben, damit er bei der bevorstehenden Neuwahl (also durch Bestechung) in ihrem Interesse handeln könne, und ermahnte sie, unter allen Umständen treulich zu ihm zu halten. Allein die Handwerksältesten hielten es doch für ihre Pflicht, einem solchen von dem Bürgermeister selbst geplanten neuen Aufruhr vorzubeugen, und theilten Rath und Gemeinde mit, was er von ihnen begehrt habe. Dennoch gelang es diesmal noch seinem Einflusse, die Aemter nach seinem Wunsche zu besetzen. Er selbst wurde Rathsherr. Allmählich aber machte sich doch der allgemeine Unwille gegen sein Gebahren Luft. Auch der Landvogt Wilhelm von Eilenburg erfuhr davon und sendete, da er selbst eben verreisen musste, den Landesältesten Nicolaus von Ponikau auf Elstra nach Kamenz zu den Männern der Gegenpartei mit dem Befehle, man solle den in dem Rathscollegium ausgebrochenen Zwiespalt weder auf dem Wege der Sühne, noch sonstwie selber beizulegen suchen, da der Landvogt sofort nach seiner Rückkehr die Angelegenheit persönlich

[15]) N. script. rer. Lus. 3, 94 30.
[16]) N. script. rer. Lus. 3, 190.
[17]) Vergl. Knothe, Gesch. des Tuchmacherhandw. i. d. Oberlausitz. N. Laus. Magazin 1882. 317; 332; 326.

erledigen werde. Da überwog selbst bei den Gegnern Hennigke's das Interesse für die Ehre und Freiheit der Stadt. Nicht der Landvogt sollte abermals den inneren Zwist entscheiden; da standen harte Strafen nicht nur für den Rath, sondern für die ganze Stadt in Aussicht. Lieber übertrug man den Ausgleich den befreundeten Städten. Und so erschienen denn am 27. März 1517 Abgeordnete derselben in Kamenz, um auf dem dasigen Rathhause „die Gebrechen zu verhören". Durch einen der Kamenzer Rathsherren wurde im Namen des Raths förmliche Anklage gegen den ehemaligen Bürgermeister Hennigke erhoben. Keinen der verschiedenen Punkte vermochte derselbe zu entkräften und bat endlich nur, ihn nicht aus dem Rathe zu stossen, sondern ihm bis zur nächsten Rathswahl den Rathsstuhl zu belassen. Wohl um dem Landvogt keinerlei Anlass zu nachträglichem Einschreiten zu geben, riethen die Städte selbst dem Rathe, man möge Hennigke „seiner Freundschaft zu Ehren seine Zeit aussitzen lassen." Aber bei der nächsten Rathskür für das Jahr 1518 beschloss der Rath, dass Hennigke „sein Leben lang zu keinem Bürgermeister, Rathsherrn, noch Aeltesten der Stadt Kamenz erwählt werden solle." Und dieser Beschluss wurde in's Stadtbuch eingetragen. Hiermit scheinen denn endlich die langjährigen, erbitterten inneren Kämpfe zwischen „Patriciern und Plebejern" in dem doch so kleinen Kamenz ihr Ende erreicht zu haben. Die bald darauf beginnende Reformation brachte neue Kämpfe, Sorgen und in dem „Pönfall" 1547 ein neues, schwerstes Strafgericht.

Während der Bürgermeister regelmässig nur auf ein Jahr gewählt wurde, beschloss man 1531 (No. 251), dass die Rathsherren auf mehrere Jahre ihr Amt inne haben sollten und zwar „die aus der Gemeinde" auf drei, die aus den Handwerken auf zwei Jahre. Wer von den Rathsherren also „seine Zeit ausgesessen" hatte, musste den Tag nach der Neuwahl des Bürgermeisters „aus dem Rathe entweichen"; allein er konnte von dem Rathe auch „wiederum gefordert und eingesetzt" werden und blieb dann wieder auf dieselbe Zeit Rathsherr. Auch hierdurch wurde eine gewisse Continuität im Rathscollegium verständiger Weise erstrebt.

Wie in jeder nach deutschem Recht ausgesetzten Stadt stand auch in Kamenz jedenfalls seit ältester Zeit die Handhabung der Gerichtsbarkeit über alle innerhalb der Stadt und ihrer Flurzäune vorkommenden Rechtsfälle dem Richter und den ihm zugeordneten Schöppen, d. h. gewissen speciell hiermit beauftragten Mitgliedern des Rathscollegiums, zu. Die Anzahl der Schöppen haben wir nirgends erwähnt gefunden. Der Richter aber war, solange die Stadt den Herren von Kamenz gehörte, jedenfalls ein von diesen eingesetzter Beamter. Wir vermuthen, dass der 1225 als Zeuge bei denselben erwähnte „Merboto supan" (2 9) der damalige Richter der Stadt oder auch zugleich der ganzen Herrschaft Kamenz gewesen sei. Als darauf 1318 die Stadt an den Landesherrn gelangte, wurden nun, wie in den übrigen „freien" Städten[18]), die Gerichte in dessen Namen durch einen Erbrichter verwaltet. Derselbe war Bürger der Stadt, aber zugleich auch landesherrlicher Beamter. Als letztrer hatte er den Vorrang sogar vor dem Bürgermeister und wird daher in officiellen Schreiben stets vor diesem genannt (16 11. 20 31). Er bezog von sämmtlichen Einkünften des Gerichts den dritten Theil für sich, während er die beiden anderen Drittel an den Landvogt für die landesherrliche Kasse abzuliefern hatte. Dies Richteramt mit seinen Revenuen konnte, als zu Erblehn verliehen, von seinen Inhabern vererbt und verkauft werden. Nur den letzten dieser königlichen Erbrichter zu Kamenz kennen wir mit Namen. 1383 (No. 38) erlaubte König Wenzel dem Erbrichter Hans von Mulheym, das ihm vom Könige verliehen gewesene Gericht an die Stadt zu verkaufen. Seitdem verwaltete einer der Rathsherren als Stadtrichter das Richteramt in der Stadt und hatte seinen Rang sogleich nach dem Bürgermeister. Das mit dem Gericht verbundene Drittel der Einkünfte aber floss von jetzt ab in die Stadtkasse, während die übrigen zwei Drittel nach wie vor an den Landvogt abgeführt wurden. Nur selten werden in älterer Zeit diese Stadtrichter namentlich erwähnt; erst mit Ende des 15. Jahrhunderts werden sie in den jährlichen Rathslisten der Stadtbücher

[18]) Vergl. Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 37.

regelmässig aufgeführt. Seitdem die Stadt nicht mehr unter den Herren von Kamenz, als ihrer Erbherrschaft, stand und die Obergerichtsbarkeit, wenn auch zunächst nur innerhalb ihrer Flurzäune, durch eigene Richter ausüben durfte, besass sie auch eine eigene Gerichtsstätte (18 2) mit einem Galgen, nämlich den sogenannten Galgenberg an der Viehweide, während die der Herren von Kamenz sich auf dem Rodeland bei Hennersdorf befand.

So lange diese Herren von Kamenz noch im Besitze ihrer Herrschaft waren, übten sie auf den unmittelbar unter ihnen stehenden Ortschaften sowohl die niedere als die obere, auf den zu Lehn ausgegebnen aber wenigstens die obere Gerichtsbarkeit über alle Bewohner derselben, selbst über ihre ritterlichen Vasallen[19]). Diese Gerichtsbarkeit ausserhalb der Stadt wurde ihnen ausdrücklich anerkannt, als sie 1410 (40 3) auf ihre Freihäuser in der Stadt verzichten mussten (S. XIII). Die Vasallen oder „die Mannschaft" stand unter dem „Mannenrecht vor dem Schlosse zu Kamenz"[20]). Jedenfalls wurden, wie dies wenigstens in den übrigen Herrschaften der Oberlausitz Brauch war[21]), der Richter wie die Schöppen für dieses Mannenrecht von den Herren von Kamenz jedesmal aus der Zahl ihrer Vasallen ernannt. Als Borso III. von Kamenz 1432 (S. XIII) sein Schloss hatte an die Stadt verkaufen müssen, ward ihm ausdrücklich zugesichert, dass er nun in seinem Freihause in der Stadt „sein frei Gerichte über die Seinen halten dürfe" (65 8). Als diese Herren mehr und mehr verarmten, gestatteten sie der Mehrzahl ihrer bisherigen Vasallen, sich von der Lehnspflicht loszukaufen, wodurch diese zu der schon besessenen niederen Gerichtsbarkeit auf ihren Gütern nun auch die obere erlangten. Nur in denjenigen Dörfern, deren Lehnsinhaber sich nicht freigekauft hatten, gelangten 1440 bei dem freiwilligen Verzichte Heinrichs von Kamenz aus der Pulssnitzer Linie auf seine Hälfte der Herrschaft die Obergerichte an den König, d. h. an das Oberamt zu Bautzen. Als nun später ein grosser Theil dieser adlichen Gutsbesitzer ihre Dörfer an die Stadt Kamenz veräusserte, erlangte diese mit den so erworbenen Gütern nicht nur die niedere, sondern auch die obere Gerichtsbarkeit über dieselben, welche nun ebenfalls durch den Stadtrichter und die Stadtschöppen gehandhabt wurde. Während die meisten anderen Sechsstädte frühzeitig ein Weichbild erhalten hatten, innerhalb dessen alle oder doch gewisse Rechtssachen vor Richter und Schöppen der Weichbildstadt erledigt werden mussten, so bildete sich also für Kamenz ein solches Weichbild erst nach und nach. Dasselbe bestand daher aus den mehr oder minder zerstreuten Gütern der Commun Kamenz und einzelner ihrer Bürger oder kirchlichen Stiftungen, welche unter Stadtrecht standen.

Zu den häufigsten und wichtigsten gerichtlichen Handlungen gehörte die Verreichung der Grundstücke bei eintretendem Wechsel der Besitzer. Ursprünglich stand dem Richter und den Schöppen zu Kamenz nur die Verreichung von Grundstücken innerhalb der Stadt und ihrer Flurzäune zu. Bald aber erlangte auch Kamenz sowohl für die Commun als für die einzelnen Bürger von den Landesherren die Erlaubniss, auch ausserhalb der Stadtflur gelegene Lehngüter zu Stadtrecht zu erwerben. Für diese blieb die Stadt dem Landesherrn zu den darauf ruhenden Lehndiensten verpflichtet; aber sie steuerte erstens dafür nicht mehr „mit dem Lande", d. h. mit der Gesammtheit der ritterschaftlichen Güter, sondern „mit der Stadt", was bei der damals üblichen Vertheilung der landesherrlichen Abgaben zwischen „Land und Städten" von grosser Wichtigkeit war[22]). Sodann wurden solche Landgüter, welche einzelnen Bürgern gehörten, bei jedem Besitzwechsel nicht vor dem Oberamte, sondern vor dem Stadtgericht verreicht, wodurch also der Stadtkasse ein Gewinn zufloss. Endlich konnten die Besitzer dieser zu Stadtrecht liegenden Landgüter dieselben nicht bloss in männlicher Linie, wie Lehngüter, sondern auch in weiblicher vererben. So

[19]) Knothe, Rechtsgesch. der Oberlausitz 55fg.
[20]) Laus. Magaz. 1866. 102.
[21]) Knothe, Gesch. des oberlaus. Adels 14.
[22]) Vergl. Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 181 ffg.

erwuchsen durch Erwerbung möglichst vieler Landgüter zu Stadtrecht der Stadt und den einzelnen Bürgern ganz erhebliche Vortheile. Es steigerte sich hierdurch der Einfluss der Commun als solcher sowohl gegenüber dem umwohnenden Adel, als gegenüber den verbündeten Städten, ja sogar gegenüber der Regierung. So erklärt sich das Streben aller Oberlausitzer Sechsstädte, selbst mit den grössten finanziellen Anstrengungen möglichst viele Landgüter zu Stadtrecht zu erwerben.

Schon 1362 (No. 20) erlangte Kamenz von Kaiser Karl IV. die Vergünstigung, zunächst einzelne Grundstücke von ein bis zwei Hufen und gelegen innerhalb einer halben Meile rings um die Stadt zu Stadtrecht erwerben zu dürfen. Das Jahr zuvor (No. 26) hatte der Rath von Bernhard Herrn von Kamenz das Lehnrecht über gewisse Gärten zu Bernbruch erkauft und diese zur städtischen Viehweide geschlagen. 1383 (No. 37) erwarb derselbe von Wilrich von Gusk den grössten Theil eines Gehölzes zwischen Skasske und Tradau sammt der Mühle dabei, 1406 (No. 49) von Otto von Eunaw drei Bauern zu Prietitz mit 3 Mark Jahreszinsen um 27 Mark, 1417 (No. 64) von den Brüdern Siegmund und Hans von Kamenz auf Pulssnitz 10 Mark Zins in Gersdorf um 100 Mark. 1419 (No. 66) erkauften mehrere Bürger von denselben Herren von Kamenz nebst ihren Brüdern den Wald bei Biehla, genannt das Gehege, und liessen denselben vom Landvogt dem Rathe zu Stadtrecht reichen, worauf jeder einzelne seinen Antheil durch den Stadtrichter als Erbe verreicht erhielt. 1421 (No. 71) erwarb die Commun selbst von Hans von Polenz auf Senftenberg einen der früher Bloschdorf'schen Siedelhöfe zu Wiese als Erbe. 1430 (No. 78) kaufte sich der Kamenzer Bürger Hans Stolle, welcher von Heinrich von Kamenz auf Solschwitz Gut und Vorwerk Prietitz erworben hatte, von dessen Lehnshoheit los und liess darauf sein Gut durch den Landvogt ebenfalls dem Rathe zu Kamenz zu Stadtrecht reichen. 1432 (No. 81) kaufte die Stadt Borso III. von Kamenz das Schloss seiner Väter ab, um es sofort niederzureissen, ferner 1438 (No. 93) von demselben Borso zwei Bauern zu Lückersdorf nebst dem zugehörigen Holze: die Ohle, und noch in demselben Jahre (No. 94) von Heinrich von Kamenz auf Pickau die Obergerichtsbarkeit über dessen Antheil an Lückersdorf (mit Ausnahme des dem Benes von Lehen gehörigen Gutes), 1443 (No. 96) von Nicolaus von Heynitz dessen Antheil von Bernbruch für die Pfarrkirche der Stadt und in demselben Jahre (No. 98) von Nickel von Bloschdorf auf Reinhardsgrimma auch dessen Antheil von Bernbruch mit 3 Mark 15 Gr. Zins für die Commun, 1447 (No. 102) von Hans Kunad auf Gelenau sechs Bauern daselbst um 52 Schock, 1450 (No. 103) von Hans Jode auf Eschdorf dessen Antheil an dem Dorfe Wiese um 597 Schock, 1451 (No. 104) von dem Kamenzer Bürger Peter Hensel das Langeholz, 1469 (No. 131) von der Krone den heimgefallenen Antheil Balthasar Kunad's an Gelenau um 200 Mark und 1473 (No. 135) von einem anderen Balthasar Kunad auch dessen Antheil an diesem Gute, 1476 (No. 143) von den Erben Rule's von Bloschdorf deren Antheil an Kleingräbchen um 901 fl. rhein., 1486 (No. 157) von der Krone den heimgefallenen Antheil Heinzes von Bloschdorf an Deutschbaselitz um 900 fl. rhein., 1498 (No. 182) von den Brüdern von Glaubitz auf Lindenau auch deren Antheil an Kleingräbchen. — War schon durch die bisherigen Erwerbungen die einst von Karl IV. festgesetzte Entfernung von einer halben Meile rings um die Stadt mehrfach überschritten worden, so gewährte 1501 (No. 189) König Wladislaus die Bitte des Raths, dass sowohl die Commun als einzelne Bürger von Kamenz bis zu einer Entfernung von ein und einer halben Meile und bis zu einem jährlichen Ertrage von zusammen 100 Schock Zins, doch nicht mehr, erblich und zu Stadtrecht an sich bringen dürften, wobei aber die schon jetzt besessenen Güter mit eingerechnet werden sollten, und mit der Bestimmung, dass solche Güter, sobald sie etwa wieder an ritterliche Mannen verkauft würden, auch wieder Lehngüter werden sollten. So erkaufte denn 1508 (No. 212) der Rath aufs neue von den Gebrüdern und Vettern von Hermsdorf das Gut Liebenau um 800 Mark, 1514 (No. 227) von Hans Cholwatz zu Lückersdorf fünf Teiche bei Gelenau um 55 Mark, 1524 (No. 247) von Hans von Grünrade auf Brauna das Dorf Biehla um 2000 fl. rhein., wobei dem Verkäufer noch das Gehölz: die Ohle dreingegeben ward.

Es ist gradezu erstaunlich, wie eine so kleine Stadtgemeinde, wie Kamenz stets war und

blieb, trotz der in den Hussitenkriegen erlittenen Verluste, trotz wiederholter Stadtbrände (No. 97 v. J. 1443, No. 260 v. J. 1542), trotz der häufigen, gemeinsam mit den übrigen Sechsstädten zu stellenden Kriegscontingente, trotz der unaufhörlichen ausserordentlichen Abgaben an die Landesherren, endlich trotz der seit Anfang des 16. Jahrhunderts mit dem Adel des Landes fast ununterbrochen von den Städten geführten kostspieligen Prozesse (195 ffg.) die nöthigen Summen für die Erwerbung so zahlreicher Stadtgüter aufzubringen vermochte. 1537 (No. 255) gab die Stadt Kamenz bei Gelegenheit einer Selbstabschätzung behufs einer zu erhebenden Landessteuer ihr Gesammtvermögen auf 105,795 Mark an (No. 255). Nach dem Verlust aller Stadtdörfer durch den sofort zu erwähnenden Pönfall belief sich nach den „Kammerregistern" d. h. Stadtrechnungen z. B. im Jahre 1575 die Summe aller städtischen Einnahmen freilich nur noch auf 1833 Mark 35 Gr. 4 Pf., die Summe der Ausgaben aber auf 2489 Mark 12 Gr. 4 Pf.

Allerdings mussten zur Aufbringung der nöthigen Gelder gelegentlich der Bürgerschaft auch ausserordentliche Eidgeschosse (No. 113. 168) auferlegt, auch auswärts Kapitalien aufgenommen, endlich 1534 sogar die Kirchenkleinodien angegriffen werden, was der Stadt nur neue Geldstrafen eintrug (No. 253. 256. 257). — Die Abgaben an den Landesherrn pflegten die Sechsstädte unter sich, getrennt von der Ritterschaft, nach einer vereinbarten Quote aufzubringen, der zufolge Kamenz jedesmal $^3/_{36}$ der auf die Städte entfallenden Gesammtsumme entrichtete[23]). In ältester Zeit hatten die landesherrlichen Abgaben für jede Stadt lediglich in einer feststehenden jährlichen Summe, Rente genannt (22 2), bestanden, welche für Kamenz 26 Schock Groschen betrug. Diese Rente war fast überall von den stets geldbedürftigen böhmischen Königen im Laufe der Zeit an adliche Herren verpfändet worden, so die von Kamenz an die Burggrafen von Dohna auf Straupitz in der Niederlausitz. Nach dem kinderlosen Tode Siegmunds von Dohna war dieselbe an den König Mathias heimgefallen, und dieser verschrieb sie nun 1471 (No. 133) aufs neue an Herzog Friedrich von Liegnitz, den damaligen Landvogt der Oberlausitz, der sie aber 1473 an den Görlitzer Stadtschreiber Johann Frauenburg verkaufte. Allein infolge eines Vertrages zwischen Frauenburg und Christoph von Dohna auf Straupitz, dem Bruder Siegmunds, v. J. 1481 (No. 147) gelangte 1496 (No. 180) nach des ersteren Tode diese Kamenzer Rente wieder in den Besitz der Burggrafen von Dohna und wurde mindestens noch 1515 vom Rathe regelmässig an dieselben abgeführt.

All diese durch Jahrhunderte langen Bürgerfleiss auferbaute städtische Herrlichkeit stürzte durch den Pönfall plötzlich in Trümmer. Hinsichtlich der Veranlassungen und des Einzelverlaufs dieses in der Geschichte der Oberlausitz epochemachenden Ereignisses können wir hier nur auf unsere Rechtsgeschichte der Oberlausitz (S. 220 ffg.) verweisen. Weil im Schmalkaldischen Kriege die Sechsstädte ihr dem Könige von Böhmen bewilligtes Kriegscontingent genau nach Ablauf der vereinbarten Frist, kurz vor der Schlacht bei Mühlberg (24. Apr. 1547), entlassen hatten, klagte sie der siegreiche König, ohnehin von dem ihnen feindlich gesinnten Adel des Landes voreingenommen, des Landesverraths an, da sie es im Geheimen mit dem geächteten Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen gehalten hätten. Darauf stand nach böhmischem Landrecht die höchste „Pön", nämlich Verlust von Ehre, Leib und Gut. Zur Verantwortung nach Prag citirt, von allen Seiten und zumal von dem oberlausitzischen Adel eingeschüchtert und bestürmt, ergaben sich die Vertreter der Sechsstädte dem Könige endlich „auf Gnade und Ungnade". Infolge dessen sah derselbe zwar von ähnlichen Bluturtheilen, wie sie damals über böhmische Städte verhängt wurden, ab; er hielt sich dafür an den reichen Besitz der Sechsstädte. Alle ihre mühsam erworbenen Stadtgüter, alle die von den verschiedenen Landesherren im Laufe der Zeit für schweres Geld ausgewirkten Privilegien, all ihr Geschütz sammt Munition mussten sie sofort dem Könige ausliefern und ausserdem eine Strafsumme von 100,000 fl. (wovon auf Kamenz 5000 fl. kamen) erlegen, sowie für ewige Zeiten der Regierung

[23]) Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 127.

ein Biergeld (von jedem zu vermalzenden Scheffel Weizen oder Gerste einen weissen Groschen) bewilligen. Erst nachdem wenigstens die erste Hälfte der Strafsumme baar ausgezahlt worden war, nahm der König (1. Oct. 1547 No. 264) jede Stadt einzeln wieder zu Gnaden an und auf und stellte zuerst ihre Ehre („Glimpf") wieder her; sodann gab er jeder einige ihrer Privilegienbriefe, die unbedeutendsten von allen, wieder zurück (No. 205). Allein das erste Recht einer jeden freien Stadt, die eigne Rathskür, ward ihnen genommen. Königliche Commissare aus dem Adel des Landes reisten von einer Stadt zur andern, setzten die bisherigen Räthe ab und neue nach ihrer eignen Wahl an deren Stelle. In Kamenz ging von dem alten Rathe lediglich der Bürgermeister Andreas Günther auch in den neuen über (322 17). Die altbewährte Einrichtung des Vorraths wurde abgeschafft (323 8). Auch die Gerichtsbarkeit, die niedere wie die obere, wurde den Städten entzogen; ein „königlicher Richter" (210 28) verwaltete dieselbe fortan in des Königs Namen und für die königliche Kasse. Selbst alle Zünfte der Handwerke wurden allenthalben aufgehoben (211 39. 323 8). Die einst so stolze Macht der oberlausitzischen Sechsstädte war auf die Dauer gebrochen; sie waren jetzt blosse königliche Kammergüter (208 17. 210 16) geworden und standen fortan unter der Verwaltung königlicher Commissare aus dem ihnen so feindlich gesinnten Adel des Landes.

Gehorsam waren die Städte all den harten Strafbestimmungen des Königs nachgekommen. Bald aber hatte auch der Anfangs jubelnde Adel allen Grund zu der Befürchtung, dass die von der Regierung inaugurirte Reaktion die Jahrhunderte hindurch glücklich behauptete oberlausitzische Landesverfassung selbst vernichten solle. Infolge der gemeinsamen Gefahr näherten sich nach und nach wieder die bisherigen Gegner. Endlich legte sich auch der Zorn des Königs gegen die Städte. 1558 (No. 268) bewilligte der inzwischen Kaiser gewordene Ferdinand I., als Ersatz für die mit eingezogenen Besitzungen der Kirchen und geistlichen Stiftungen zu Kamenz, den letzteren eine jährliche Unterstützung von 60 Thalern aus den landesherrlichen Revenuen. Seit 1557 durften die Städte ihre Rathspersonen wenigstens wieder selbst wählen, wenn dieselben auch zu Prag erst bestätigt werden mussten. 1559 (No. 269) aber gab der Kaiser die völlig freie Rathskür, wie vor Alters, und 1562 sogar auch die Obergerichtsbarkeit, freilich unter mancherlei verständigen Beschränkungen, den Städten wieder zurück[24]). So war denn im Ganzen und Grossen die alte Ordnung der Dinge im Lande endlich wieder hergestellt; allein der Wohlstand der Sechsstädte war auf lange Zeit hinaus tief erschüttert. Die grösseren derselben benutzten den grösseren Reichthum einzelner ihrer Bürger und den grösseren Credit ihrer Commun dazu, eiligst für schweres Geld die schon früher besessnen Privilegien und ebenso die eingezogenen Stadtgüter von der Regierung wieder zurückzukaufen. Den kleineren fehlte es hierzu nicht bloss an Geld sondern auch an Credit; so ist denn auch Kamenz seitdem — arm geblieben.

Ueber die Schule zu Kamenz liegen verhältnissmässig nur sehr dürftige Nachrichten vor. Vermuthlich war frühzeitig eine solche gegründet worden, da man überall Lehrer wie Schüler als Sänger für den Kirchendienst brauchte. 1438 wird ein Haus, „da itzund der alte Schulmeister Rozinkranz inne wohnet", erwähnt (Stadtb. 1,128). Später wird mehrfach dem „Schulmeister" (109 5. 115 15) oder „rector scholae" (154 36. 155 10. 163 22), seinem Gehülfen, dem „Locaten" (109 6. 115 31), und den scholaribus seu choralibus (154 36. 155 10) für das Singen bei gewissen Vigilien und Messen ein bestimmter Lohn ausgesetzt. Die Schüler (187 16) wurden, wie anderwärts, gelegentlich auch als „Schreiber" (177 33), aber auch einfach als „Jungen" (115 16) bezeichnet. Nach letztrer Stelle zu schliessen, gab es damals auch schon Nachmittagsunterricht. Milde Stiftungen zur Anschaffung von Schuhen für die Schüler und von Holz zur Heizung des Schulzimmers werden 1483 (No. 154) und 1502 (No. 197) erwähnt. 1510 wurde beschlossen, dass auch von Seiten des Raths künftig immer zu Weihnachten für 1 Mark Schuhe und ebenso jährlich zwei ganze Stücke Tuch gekauft und an arme Schüler vertheilt werden sollten (Stadtb. 3,287). 1511 legirte „die Beutlerinne" 10 Mark zu

[24]) Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz. 248.

dem Zwecke, dass von der einen Mark Jahreszins „den armen Knaben“ Holz gekauft werden solle. (Stadtb. 3,301). 1521 (Stadtb. 4,84) wird ein Acker „beim Schülerbusch“ erwähnt. Letzterer ist jedenfalls identisch mit dem sogenannten Forst (11 26), einem dem Mariä-Magdalenenhospital gehörigen Gebüsch, in welchem noch jetzt alljährlich ein beliebtes Schulfest abgehalten wird[25]). Da die bisherigen Schullocalitäten jedenfalls nur sehr ungenügend sein mochten, so wurde 1565 (219 11) dem Rathe das leerstehende Franziskanerkloster pro juventute Camencensi ad vere christianam pietatem promovenda bonisque artibus ad debitam disciplinam erudienda sedes scholae überlassen[26]).

Die kirchlichen Verhältnisse zu Kamenz bis zur Reformation, die Stiftung all der zahlreichen Altäre, Kapellen, Hospitäler, Seelgeräthe in und ausserhalb der Stadt, die Erwerbung von Ablassbriefen und Abhaltung von Processionen etc. hier im Zusammenhange zu behandeln, verbietet uns der Raum. Wir verweisen daher in dieser Beziehung wenigstens auf das Register. Nur einige Eigenthümlichkeiten glauben wir kurz noch erwähnen zu sollen. — Die Pfarrkirche war ursprünglich „in der Ehre der Apostel Philippus und Jacobus geweiht und gegründet“ (1 14), während sie später als Marien- oder Liebfrauenkirche bezeichnet wird (30 15 v. J. 1396, 90 14. 105 22. 204). Wir erklären uns diese immerhin auffällige Thatsache in der Weise, dass wohl Bernhard III. Herr von Kamenz, der inbrünstige Verehrer der Jungfrau Maria, der Stifter des Klosters Marienstern, diese Aenderung der Schutzpatrone erwirkt oder vielleicht, als Bischof von Meissen (1293—96), bei einer gelegentlichen Anwesenheit in Kamenz selbst vollzogen haben dürfte. Eine Urkunde ist darüber nicht ausgestellt worden, und auch die Chroniken schweigen völlig über diesen Wechsel in dem Namen der Kirche. — Seitdem die Oberlausitz (wahrscheinlich bald nach 1221) in gewisse kirchliche Sprengel eingetheilt worden war, erscheint auch die Stadt Kamenz als Mittelpunkt eines besonderen erzpriesterlichen Stuhls, welcher die grossen Herrschaften Kamenz, Ruhland, Hoyerswerde und ausserdem noch eine Anzahl Ortschaften auf dem linken, also meissnischen Ufer des Pulssnitzflusses umfasste[27]). Das Amt eines Erzpriesters, welches ungefähr dem der jetzigen Superintendenten entsprach, bekleidete ursprünglich der jedesmalige Stadtpfarrer von Kamenz (4 23 v. J. 1295), in späterer Zeit dagegen, wie dies auch in den übrigen Sechsstädten meist der Fall war, ein blosser Altarist der Stadt (133 4. 146 35). — Noch fügen wir hier das Verzeichniss der uns urkundlich bekannt gewordenen Pfarrer vor der Reformation, auch der in dem vorliegenden Urkundenbuche nicht vorkommenden, nebst den Jahren, innerhalb deren sie als solche erwähnt werden, bei. Von diesen Pfarrern sind wohl zu unterscheiden einmal die Erzpriester, sodann die Stadtprediger von Kamenz, was in den früheren Verzeichnissen bei M. Joh. Gtfr. Lessing (Zweihundertjährige Gedächtniss-Schrift derer ersten Evangelischen Predigten, welche in — Kamenz 1527 — gehalten worden. 1727) und bei Dietmann (Oberlaus. Priesterschaft 652 ffg.) nicht immer geschehen ist. Hugo 1225. Conrad 1248. Heinrich [Meyse] 1280—1297. Conrad 1303—8. Nicolaus 1350—55. Johann von Dippoldiswalde (1377—83). Nicolaus Schonbir (1407—21). Heinrich Gastmeister 1436—37. Magister Petrus Pretschewicz 1445 (Urkundenb. No. 120). Jost Becherer 1450 (Stadtb. 1,162. Urkundenb. No. 152). Arnestus Rudiger 1472—95. Christoph von Betschitz (so der Name im Stadtb. 3,260, Boytzschitz und Porschwitz Urkundenb. 142 12. 144 30) 1502—8. Doktor Gregor Günther (1513—35). — Die Geschichte des von König Wladislaus von Böhmen 1493 gegründeten, der heiligen Anna geweihten Franziskanerklosters von der Observanz zu Kamenz ist bereits an anderer Stelle[28]) von uns im Zusammenhange dargestellt worden.

---

[25]) Vergl. Klix, Der Forst oder das Forstfest zu Kamenz 1854.

[26]) Manche Notizen aus spätrer Zeit über die zu Schulzwecken bestimmten Gelder finden sich in dem Manuskript des Stadtarchivs: Kirchenambts Censiten ab anno 1530 ad annum 1606 Blatt 27.

[27]) Knothe, Untersuchungen über die Meissner Bisthumsmatrikel. N. Laus. Magaz. 1880. 285 ffg.

[28]) Beiträge zur Sächs. Kirchengeschichte von Dibelius und Lechler. 1882. 1.109 ffg.

Die beigegebenen Siegelabbildungen enthalten in

No. I und II die Heinrichs I. und Witego's II., Herren von Kamenz; dreieckige Schilde mit einem Adlerflügel und den Umschriften: *Sigillum [He]nrici de K[ame]nz* und: S. *[Wit]egonis de [K]amenz* an den Urkunden No. 8 (1313) und No. 9 (1315).

No. III. Aeltestes Stadtsiegel von Kamenz. Offenes Stadtthor mit hohem, gothischem Portal in einer gerundeten Zinnenmauer. Dahinter zwei Thürme mit je zwei Fenstern und je vier Zinnen. Auf jedem Thurme ein Wächter, welcher in der einen Hand ein Horn, in das er stösst, in der andern ein Schwert hält. Zwischen beiden hängt von einem Haken herab an einem Stricke ein dreieckiger Schild mit dem Adlerflügel der Herren von Kamenz. Umschrift: *Sigillum civium de Kamentz.* Dies mindestens vor 1318, wahrscheinlich aber noch im 13. Jahrhunderte angefertigte Siegel blieb in Brauch, trotzdem dass in dem ebengenannten Jahre die Stadt aufhörte, unter den Herren von Kamenz zu stehen, und unmittelbar an die Krone gekommen war. So findet sich dasselbe an den Urkunden No. 16 (1338), 21 (1355), 27 (1362), ausserdem an den verschiedenen Exemplaren der Bundesurkunde von 1346. Abgebildet bei Carpzov, Ehrentempel 1,70 No. 17, Köhler, Sechsstädtebund Tafel V. No. 7, Gautsch, Mittheilungen des Vereins für Münz-, Wappen- und Siegelkunde zu Dresden. 1869. Heft 2,81.

Unter dem Jahre 1408 enthält das Stadtbuch (1,18) folgenden Eintrag: *Ouch haben wir in derselbin jorczal unser statsegil verloren den dornstag czu nacht an sinte Lucientag.* So wurde denn also 1408 ein neues, nämlich No. IV, angeschafft. Darauf sind Thor, Mauer, Thürme ziemlich geblieben, wie auf dem alten; aber die Wächter haben kein Schwert mehr, sondern nur noch das Horn und halten mit der andern Hand einen zwischen ihnen nicht mehr hängenden, sondern schwebenden, unten abgerundeten Schild mit dem böhmischen Löwen. Umschrift: *Sigillum civitatis Camencz.* So an den Urkunden No. 54 (1410), 84 (1432), 139 (1473). Abgebildet bei Carpzov a. o. O. 1,70 No. 18, Gautsch a. o. O. Taf. II. No. 1.

Seit 1478 erscheint ein neues Siegel, No. V, welches fortan für die ganze von uns behandelte Zeit als „grösseres" Stadtsiegel in Gebrauch blieb. Es gleicht fast genau No. IV, nur dass die Arbeit feiner ist und der Abdruck sich plastischer gestaltet. Umschrift: *Secretum civitatis Camencz.*

Unter dem Jahre 1484 und zwar mitten unter anderen Einträgen dieses Jahres enthält das Stadtbuch (3,24[b]) auch den folgenden: *Item es ist durch gemeinen rat des rates im LXXXIIII jare der mynerzahl bie Jeronimo Fawst burgermeister das nawe statsigil verdingit wurdin meister Cristoff Hawerdorn* (sic[29]) *von Breslow, der Zeit zu Camencz goltsmit; das hat an em im gewichte funftehalb lot silber; das er gemacht unnd obiranthwert hat am mitwoch, am abind des heiligin warin leichnams. — Den goltsmide ward zu lone gegeben von dem newen sigil IIIJ rh. guldin ung. [!] VI gr.* Die weiterhin beigefügte Bemerkung: *Item yn deme selben jare — habin die von Budissin ir mynner secret meister Paul zu Dresden lassenn machen,* schliesst jeden Zweifel daran aus, dass in Kamenz in der That im Jahre 1484 ein neues und zwar „kleineres" Siegel, dessen man sich bei minder wichtigen Urkunden zu bedienen pflegte, angefertigt worden ist; denn das hier erwähnte Bautzner trägt wirklich die Jahrzahl 1484. Weiter heisst es im Stadtbuche, „das alte Siegel" wahrscheinlich No. IV, sei in einen Kasten in der Sakristei gelegt worden. Von diesem Siegel des Jahres 1484[30]) kennen wir nun aber auch nicht einen einzigen Abdruck. Wir müssen daher annehmen, dass es alsbald verloren gegangen sei. Denn von 1494 existirt abermals ein neues.

Dasselbe (No. VI) enthält weder Thor mehr, noch Thürme und Wächter, sondern nur einen

[29]) Derselbe war erst das Jahr zuvor als Neubürger aufgenommen worden und heisst dabei: Hawindorn. Stadtbuch 3,21.

[30]) Ueber dasselbe enthält eine Notiz in dem Deutschen Herold, Zeitschrift für Heraldik etc. 1882 No. 2 S. 16 eine ganz irrige Mittheilung, welche berichtigt worden ist in derselben Zeitschrift No. 7 S. 81.

Schild mit dem böhmischen Löwen und darüber die Jahrzahl 1494 in arabischen Ziffern. Den oberen Theil des Siegels füllt ein vielfach verschlungenes Band mit der Aufschrift: *S. mi[nus] civitatis Camencz.* Es kommt von nun sehr häufig an den Urkunden vor und wird gelegentlich ausdrücklich als „kleines Stadtsiegel" bezeichnet. Abgebildet bei Carpzov a. o. O. 1,70 No. 19, Gautsch a. o. O. Taf. II. No. 2.

Das ovale, quergetheilte Siegel des Franziskanerklosters zu Kamenz (No. VII) zeigt in der oberen Hälfte die heilige Anna sitzend, rechts (heraldisch) von ihr die Jungfrau Maria, links das Jesuskind mit der Weltkugel in der Linken. Alle drei Personen sind mit Kronen geschmückt. Die untere Hälfte stellt den heiligen Franciscus predigend dar, in der Linken das Crucifix, über seiner Rechten eine Sonne, worin die Buchstaben: I. H. S., unter jedem Arme eine Bischofsmütze stehend. Umschrift: *Sigil sanctorum Bernhardini et Anne i[n] Camitz.* So hängt es an den Urkunden No. 224 (1512) und 241 (1521).

No. XII enthält die Hausmarke des Kamenzer Bürgers *Bartil Frankintal.* So an der Urkunde No. 97 (1443).

No. XIII Siegel des Hans Kunad auf Gelenau. Als Bürger von Kamenz führte er ursprünglich gewiss ebenfalls nichts weiter als eine blosse Hausmarke als Siegel. Da aber sein Vater Michel Kunad das Lehngut Gelenau erworben hatte, schloss er oder schon sein Vater nicht nur seine Hausmarke in einen schrägliegenden Schild ein, sondern zierte denselben auch noch mit einem Helm. Rechts (heraldisch) von dem Schilde befindet sich eine sehr lange, äusserst schmächtige Frauengestalt. Wir vermuthen, dass dieselbe Hans Kunad's Frau, Barbara, vorstellen soll, welche in den zahlreichen, von ihm ausgestellten Verkaufsurkunden stets miterwähnt wird und daher wohl mindestens auf dem Gute beleibdingt war. Auf dem Siegel an der Urkunde No. 72 (1422) fehlt diese Frauengestalt noch. Wir vermuthen, dass sie also erst später in den Stempel eingravirt wurde. Darum erscheint denn auch der Oberkörper so sehr nach der linken Seite gewendet, weil zu grader Haltung der Raum mangelte. So an den Urkunden No. 90 (1437). 92. 102. 105. 275.

II. Löbau.

In ganz andrer Weise als in Kamenz entwickelten sich die städtischen Verhältnisse in Löbau. Um den Anfang des 13. Jahrhunderts, zu derselben Zeit, als die verschiedenen Fürsten und sonstigen Grossgrundbesitzer Schlesiens zahlreiche Colonistenzüge aus dem westlicheren Deutschland auf ihre Territorien herbeiholten und sie entweder in völlig neu erbauten Städten oder auch in zu Städten mit deutschem Recht erhobenen altpolnischen Dörfern ansiedelten, entstanden auch in der Oberlausitz, in welcher es bis dahin nur eine einzige Stadt, das alte Bautzen, gegeben hatte, eine ganze Reihe neuer, städtischer Gemeinwesen. Dieselben waren sämmtlich an der uralten Handelsstrasse aus dem Meissnischen nach Schlesien, sämmtlich in dem ziemlich gleichen Abstande von etwa fünf Stunden aus einander, sämmtlich dicht an einem von jener Strasse zu überschreitenden Flusse gelegen und bildeten daher die natürlichen Nachtstationen für das schwerfällige Fuhrwerk jener Zeit auf dieser Strasse; wir meinen die Städte Königsbrück, Kamenz, (Bautzen), Löbau und Weissenberg[31]), Reichenbach, Görlitz, Lauban. Während mindestens Kamenz und Görlitz aus schon bestehenden wendischen Dörfern in Städte umgewandelt wurden, erscheinen andere zweifel-

[31]) Von Bautzen aus theilte sich die Strasse bis Reichenbach in zwei Trakte; der eine überschritt das Löbauer Wasser bei Weissenberg, der andere bei Löbau. Vergl. Knothe, Zur ältest. Gesch. der Stadt Weissenberg, in v. Weber, Archiv f. d. sächs. Gesch. N. F. IV. 330 ffg.

los als völlig neue Stadtanlagen; denn auch Löbau und Lauban, obgleich nach altwendischen Dörfern benannt, sind doch auf einem Theile von deren Dorfflur ganz neu in städtischer Weise erbaut, blieben fortan von jenen Dörfern völlig geschieden, und diese wurden seitdem als Altlöbau, Altlauban bezeichnet [32]). So war denn die Stadt Löbau auf einem kleinen, bisher zur Dorfflur von Altlöbau gehörigen, felsigen Plateau mit nach mehreren Seiten steil abfallenden Wänden dicht an dem Löbauer Wasser angelegt worden und beherrschte die über dasselbe in der Richtung nach Görlitz und nach Zittau führenden Flussübergänge. Zuerst wird sie 1221 urkundlich als opidum erwähnt [33]) (No. 1).

Diese auf einen wohldurchdachten Plan deutende gleichzeitige Anlegung so vieler neuer Städte an der „via regia" konnte jedenfalls nur von den damaligen Landesherren, den Königen von Böhmen, ausgehen, welche auch in ihrem Stammlande Böhmen damals die Ansiedlung deutscher Colonisten in Städten und Dörfern eifrigst begünstigten. Und in der That waren und blieben Löbau, Görlitz, Lauban von jeher landesherrliche Städte, während Reichenbach und Weissenberg später an ritterliche Mannen zu Lehn überlassen wurden. In Löbau bezog ursprünglich der Landesherr, als Grundherr der Stadt, eine von allen Höfen und Häusern derselben jährlich zu entrichtende Grundsteuer, Wurzgeld genannt, bis später König Johann von Böhmen dieselbe der Stadt zu Gunsten des Pfarramtes überliess (232 23). Ebenso gehörte während des ganzen von uns behandelten Zeitraums das Collaturrecht über die Pfarrkirche jedesmal dem Landesherrn. So war denn also Löbau von allem Anfang an eine freie oder landesherrliche Stadt.

Die ersten Bürger derselben werden ebenso, wie wir dies (S. XIV) von Kamenz erwiesen haben, theils aus fremden deutschen Colonisten, theils aus einheimischen Wenden bestanden haben, zu denen sich im Laufe der Zeit neue Einwandrer aus der Nähe und Ferne gesellten. So werden in der ältestbekannten, von dem Rathe zu Löbau ausgestellten Urkunde v. J. 1336 (No. 13) neben einem Martinus slavus, ein Heinrich von Dehsa (NW v. Löbau), ein Petrus von Kemnitz (SO v. L.), Petrus von Schönbach (SW v. L.), Johann von Oppach als Rathmannen oder Bürger der Stadt aufgeführt. Dass selbst damals, nach mehr als hundertjährigem Bestehen derselben, sämmtliche Häuser lediglich von Holz gebaut waren, geht aus dem Namen des Peregrinus de domo lapidea in derselben Urkunde (227 35) hervor; er war der einzige, welcher bereits ein steinernes Haus besass und hatte deshalb den Beinamen „vom Steinhause" erhalten, der als wirklicher Familienname auch auf seine Nachkommen überging [34]).

Der Rath (magister civium oder consulum, consules et jurati 227 36. 232 17. 235 27, Bürgermeister, Schöppen und Geschworne 249 13) bestand stets aus dem Bürgermeister und zwölf Rathmannen. Erwählt wurde derselbe mindestens seit den Zeiten Kaiser Karls IV. von der Bürgerschaft selbst, wie dies König Wenzel 1400 (247 8) und König Siegmund 1420 (No. 39) ausdrücklich aufs neue bestätigten.

Wie in Kamenz (S. XV) gab es auch in Löbau eine Communalvertretung, an deren Zustimmung der Rath in allen wichtigeren Angelegenheiten gebunden war. Nur „mit Willen und Geheisse unsrer Gemeinde, Handwerksmeister und aller Einwohner", oder „mit Vorrath und Geheiss der Aeltesten, Gemeinde, Handwerksmeister, Arm und Reich" (253 11) oder „mit Willen und Wissen der ganzen Gemeinde und mit Vorrathe der Aeltesten und unsrer anderen Rathsfreunde" (287 24 und 33. 288 7) pflegte daher der Rath z. B. Capitalien für die Stadt aufzunehmen. Ebenso wie in

---

[32]) Vergl. Knothe, Zur Gesch. der Germanisation in der Oberlaus. in v. Weber, Archiv N. F. II. 253 ffg.

[33]) Die Angabe älterer Historiker, dass Löbau im J. 706 von dem Herzog Krokus von Böhmen und seiner Tochter Libussa erbaut sei, worauf man den Beinamen der Stadt als der „ältesten" im Lande Oberlausitz gründete, ist eine reine Fabel und verdient heutigen Tages nicht erst einer eingehenden Widerlegung (vergl. Carpzov, Ehrentempel 1, 318 ffg.).

[34]) 1359 wird zu Löbau ein Hannus in dem steynhuße (233 16), 1444 in Chemnitz ein Altarist Nicolaus ym steinhaus de Lubavia (Cod. dipl. Sax. reg. II. 6. 108 21), 1524 ein Franz Steinhaußer zu Löbau erwähnt.

Kamenz (S. XV) scheinen in dieser Communalvertretung stets acht Handwerksmeister, nämlich je zwei Tuchmacher, Fleischer, Schuster und Bäcker, gesessen zu haben (301 6). Ebenso hatte jedes zünftige Handwerk auch hier je vier Aelteste, und der neuerwählte Rath hatte jährlich „den Handwerkern, die da Innung haben, vier neue Meister zu setzen und zu geben, die schwören, dem Könige und dem Rathe getreu, unterthänig, gehorsam und beiständig zu sein, als billig ist" (247 29 v. J. 1420). Ausser den soeben schon erwähnten Handwerken werden gelegentlich noch erwähnt die Büttner, Kürschner, Schmiede und Schneider (s. Register S. 339). Ausserhalb der Stadt, auf den Dörfern des Adels war jeder Handwerksbetrieb infolge des Meilenrechts verboten (No. 97), und so hatte denn (vor 1511) der Rath z. B. einen Schmied zu Strahwalde „gefänglich angenommen und nach seinem guten Gefallen mit ihm gehandelt" (299 32) und ebenso (vor 1537) einen Schuster von Kittlitz in die S adt führen lassen (No. 143).

Auch die Fischer bildeten zu Löbau eine besondere Genossenschaft (306 6). Die Stadt hatte nämlich sogleich bei ihrer Aussetzung „von den alten Fürsten" das alleinige Recht der Fischerei in der Lobote oder dem Löbauer Wasser, „eine Meile oberhalb und eine Meile unterhalb der Stadt und in den Fliessen, die ihre Mühlen treffen" (269 6), erhalten, ein Recht, das ihr zwar von den adlichen Gutsbesitzern vielfach streitig gemacht, aber durch allerhand Zeugnisse immer wieder erwiesen und daher auch von den Landesherren neu bestätigt wurde (No. 26. 29. 30. 96).

Die Gerichtsverhältnisse der Stadt Löbau haben sehr verschiedene Wandlungen erfahren. Jedenfalls von allem Anfang an hatte darin die niedere Gerichtsbarkeit ein Erbrichter mit den Stadtschöppen zu verwalten. Freilich erhalten wir erst 1336 von diesem Stadtgericht und dem damaligen judex oder scultetus, Namens Petrus (228 5), urkundliche Nachricht. Als Beamter des Landesherrn ging auch hier der Richter dem Rathe im Range voran (231 21 und 40). Die Obergerichtsbarkeit aber stand dem Stadtgerichte ursprünglich nicht zu, nicht einmal über die eignen Bürger. Theils aus allgemeinen Gründen der Landesverwaltung, theils um das Aufblühen der neu gegründeten Städte Löbau, Reichenbach, Weissenberg, Görlitz, Lauban zu fördern, hatten die böhmischen Könige in jede derselben einen Vogt (advocatus No. 2), d. h. einen obersten Justiz- und Administrativbeamten, gesetzt und demselben einen grösseren oder kleineren Verwaltungsbezirk zugewiesen. Denn wer immer vom Lande, Bauer oder Edelmann, vor dem Vogte in der Stadt zu erscheinen hatte, pflegte darin nicht nur Gastwirthe, sondern auch Kaufleute und Handwerker in Nahrung zu setzen. Bald darauf wurden dieselben Städte (Weissenberg ausgenommen) auch Mittelpunkte für die kirchliche Verwaltung, indem man die Stadtpfarrer zu Erzpriestern erhob. Da in älterer Zeit fast immer die Grenzen der weltlichen Sprengel mit denen der geistlichen zusammenfielen, so dürften die damaligen Vögte zu Löbau über dieselben Ortschaften ihre weltliche Gewalt geübt haben, wie die Erzpriester ihre geistliche; der Umfang der sedes Löbau aber ist uns noch bekannt[35]). Als (1254) die nachmalige Oberlausitz oder „das Land Budissin" von den böhmischen Königen an die Markgrafen von Brandenburg aus dem Hause Askanien verpfändet worden war, hoben diese die bisherigen Vogteibezirke auf und übertrugen die oberste Justiz- und Administrativgewalt über das gesammte Land, wie dies in ihren Erblanden Brauch war, einem Landvogte, der seinen Sitz in Bautzen hatte. Bald darauf (1268 No. 3) theilten die beiden Linien der Brandenburger Askanier die meisten ihrer Länder und so auch das Land Budissin unter einander. Das Löbauer Wasser bildete fortan die Grenze zwischen dem „Lande Budissin" (jetzt im engeren Sinne) und dem „Lande Görlitz". Jedes derselben stand nun wie unter einem besonderen Landesherrn, so auch unter einem besonderen Landvogt. Als auf dem linken Flussufer gelegen, gehörte Löbau zum Lande Budissin und hatte daher in allen grösseren Rechtssachen Recht zu suchen und zu nehmen vor dem Landvogt zu Bautzen und dessen Landgerichte.

---

[35]) Laus. Magazin 1880. 287 ffg.

Noch besass die Stadt damals kein Weichbild. Die Gerichtsgewalt des dasigen Erbgerichts reichte also nicht weiter als die Flurzäune der Stadt. Da schlugen 1306 (No. 6) zuerst die Markgrafen Otto und Woldemar von Brandenburg, die damaligen Inhaber des Landes Budissin, „aus besondrer Gunst und um die Stadt zu heben", zwanzig Dörfer ihres Gebiets zu Löbau „dergestalt, dass alle und jede Bewohner dieser Dörfer nun für immer all ihr Recht, in grösseren und geringeren Sachen, in der Stadt Löbau vor dem Gerichte und dem Richter daselbst nehmen und geben sollten". In gleicher Weise wies 1317 (No. 9) Markgraf Woldemar, der inzwischen auch in den Besitz des Landes Görlitz gelangt war, noch acht Dörfer dieser Landeshälfte in die Gerichte zu Löbau. So wurde denn Löbau nun eine Weichbildstadt (districtus Lobaviensis 227 24; wyppild 230 1). Seitdem hatten alle Bewohner dieser 28 Dörfer, nicht blos die Bauern, sondern auch die adlichen Gutsbesitzer, in allen Rechtsangelegenheiten, also in Civil- wie Criminalsachen, lediglich vor dem Erbrichter und den Stadtschöppen zu Löbau zu stehen. Bald darauf (1329 No. 12) erlaubte König Johann von Böhmen, an den nach Aussterben der Brandenburger Askanier das Land Budissin gekommen war, den Bürgern von Löbau, „alle und jede Adlichen oder sonst in den Weichbilden Bautzen und Löbau Ansässigen Schulden halber in der Stadt Löbau fest zu nehmen, in Haft zu halten oder zu pfänden bis zu voller Zahlung ihrer Schulden". Selbst der Adel des Weichbilds nahm damals keinen Anstoss daran, dass er jetzt vor den bürgerlichen Stadtschöppen zu Recht stehen musste; denn einmal war doch der Erbrichter Beamter des Landesherrn, und sodann war es denn auch viel bequemer, nach dem nahen Löbau, als, wie bisher, nach dem fernen Bautzen vor Gericht sich zu stellen. Als daher der Landvogt[36]), wie es scheint, den Adel wieder vor sein Landgericht ziehen wollte, richtete die Ritterschaft des Löbauer Weichbilds an den neuen König Karl IV. 1348 (No. 17) das einmüthige Gesuch, es bei der bisherigen Einrichtung zu belassen. Denn wenn sie kleiner Schulden halber, die sie für Brot und Bier in Löbau contrahirt hätten, verklagt würden und nun jedesmal nach Bautzen zu Gericht reiten müssten, so würden sich die Kosten höher belaufen als die Schuldsumme selbst, zum grossen Schaden für sie selbst, ihre Bauern und die Stadt Löbau. — Auch die Bürger von Löbau selbst hatte der Landvogt (wahrscheinlich wenigstens in Criminalsachen) wieder vor sein Gericht zu ziehen gesucht. Da hatte aber schon König Johann 1341 (No. 15), „um die Bürger und Einwohner seiner Städte in ihren Rechten zu schützen", befohlen, dass fortan alle und jede Bürger und Einwohner seiner Stadt Löbau in keiner Weise vor das Landgericht zu Bautzen sollten vorgefordert werden dürfen noch können, sondern dass, wer immer wegen irgend einer Sache Anspruch an sie erhebe, in der genannten Stadt vor dem Erbrichter Recht fordern solle nach dem Rechte, dessen die Stadt selbst geniesst." So blieb also dem Erbgerichte auch die Obergerichtsbarkeit über alle Bewohner der Stadt gewahrt.

Dieses Weichbild erfuhr bald darauf noch eine nicht unwesentliche Erweiterung. Es grenzte ursprünglich gegen Norden hin an die alte Herrschaft Kittlitz. Als aber Heinrich von Kittlitz dieselbe an die von Nostitz veräusserte, scheinen die noch 1348[37]) neu bestätigten Vorrechte einer solchen Oberlausitzer Herrschaft, zu denen die Obergerichtsbarkeit nicht nur über die Bauern, sondern auch über die ritterlichen Aftervasallen gehörte[38]), für Kittlitz erloschen zu sein, vielleicht deshalb, weil in der That die meisten dieser Aftervasallen sich von der Lehnspflicht gegen Kittlitz losgekauft hatten. Seitdem war Kittlitz selbst ein einfaches Rittergut geworden und wurde nun sammt den etwa noch zugehörigen Ortschaften von dem Könige ebenfalls nach Löbau in die Obergerichte gewiesen. Die hierüber in der That einst ausgestellte Urkunde war zeitig verbrannt (242 36). Als nun später die von Nostitz zu Kittlitz wieder Anspruch auf die ehemalige Obergerichtsbarkeit

[36]) Wahrscheinlich der auch sonst gewaltthätige Botho von Turgow. Knothe, Rechtsgesch. der Oberlaus. 105.
[37]) Oberlaus. Urkunden-Verzeichnis 1,54 No. 263.
[38]) Knothe, Rechtsgesch. der Oberlaus. 55.

erhoben, bestätigte 1390 (No. 32) König Wenzel auf Grund von zahlreichen Zeugenaussagen (No. 31) der Stadt das schon früher verliehene Recht, dass die betreffenden Dörfer Räuber, Diebe und andere Uebelthäter des Landes zweimal im Jahre vor Bürgermeister und Schöppen zu Löbau zu rügen haben sollten, wie vor Alters. Dieser Entscheidung mussten sich endlich (1397 No. 34) auch die von Nostitz fügen. Die zum Weichbild Löbau gehörigen Dörfer zählt die Urkunde No. 92 (1491) sämmtlich auf.

Die Erträgnisse des Löbauer Erbgerichts flossen übrigens in sehr verschiedene Hände. Wie schon oben (S. XX) erwähnt, standen ursprünglich zwei Drittel davon dem Landesherrn, ein Drittel dem Erbrichter zu. Von seinen zwei Dritteln hatte König Wenzel 12 Schock (und ebenso die von der Stadt jährlich an den Landesherrn zu entrichtende Rente (S. XXIII) von 20 Schock) den Gebrüdern von Gersdorff auf Reichenbach verpfändet (246 22). Nach dem kinderlosen Tode dieser Brüder waren beide Jahreszinse an ihren Schwager, Peter Schaff (260 21), später an dessen Söhne gekommen. So erhielt denn der König von seinen zwei Dritteln aus der Gerichtskasse nur noch den etwaigen Ueberschuss über diese 12 Schock. — Das dritte, dem Erbrichter gebührende Drittel hatte 1421 der Richter Nicolaus Predel an den damaligen Bürgermeister Heinrich Porsche zu Löbau verkauft [39]). Letzterer nun liess 1432 (No. 47. 48) die eine Hälfte davon den Kindern seines (bereits verstorbenen) Sohnes, Hans Porsche, die andere Hälfte aber seinem Schwiegersohne, Peter Scheuffler (Schuffeler), Bürger zu Bautzen, zu Lehn reichen. Dieser Peter Scheuffler liess 1434 (No. 51) mit seinem halben Drittel zugleich auch mehrere Brüder und Vettern mitbelehnen. 1471 (No. 72) verkaufte ein Heinrich Scheuffler, ebenfalls Bürger zu Bautzen, jedenfalls ein Sohn Peters, dieses halbe Drittel, doch unschädlich der darauf beleibdingten Margarethe Scheuffler, der Wittwe Peters, an den Bautzner Bürgermeister Benedikt Dorrheide. Von diesem endlich erwarb 1478 (No. 77) die Commun Löbau „einen dritten Theil des Erbgerichts", was doch wohl soviel bedeutet, als die bis dahin der Familie Scheuffler zuständige Hälfte von dem dritten Theile der Revenuen des Erbgerichts. Die Stadt musste Geld aufnehmen, um diese Erwerbung (und noch eine andere damit zusammenhängende) machen zu können. — Ob und wann der Rath nun auch das andere halbe Drittel, welches einst den Gebrüdern Porsche gehörte, an sich gebracht habe, darüber haben wir weder eine urkundliche noch eine chronikalische Nachricht aufgefunden.

Seitdem das Gericht zu Löbau, welches früher meist als das „Erbgericht" oder als „die königlichen Gerichte" bezeichnet wurde, wenn auch nur theilweis, in den Besitz der Stadt übergegangen war, heisst es nun das Stadtgericht (284 12), und einer der jährlich erwählten Rathsherren verwaltete dasselbe als Stadtrichter (314 15) im Auftrage des Raths. Von da an strebte letzterer nun, die aus den Gerichtserträgnissen jährlich an die Gebrüder Schaff auf (Ober-) Reichenbach zu zahlenden 12 Schock (sowie die 20 Schock Rente) ebenfalls in seine Hand zu bringen. Er liess sich 1483 (No. 82) zunächst von ihnen das schriftliche Versprechen ausstellen, „solche Gerichte weder in Kaufsweise noch auf irgend anderem Wege an jemand anderen zu bringen." 1487 (No. 86) erwarb der Rath von ihnen wirklich sogar schon wenigstens den einen dieser Jahreszinse, nämlich die 20 Schock Schwertgroschen oder ungarische Gulden um 100 Schock, freilich unter dem Vorbehalt der Verkäufer, ihn wieder einlösen zu können. Letzteres scheint nun in der That geschehen zu sein. Denn 1491 (No. 90) verkauften die Brüder Schaff den einen wie den andern Jahreszins an Christoph von Gersdorff auf Baruth. Seitdem hatte der Rath mit diesem fast zwei Jahrzehnte hindurch ununterbrochenen Streit. Der Rath weigerte sich, vielleicht gestützt auf obiges Versprechen der Verkäufer, jenen Zins („Tribut") an den von Gersdorff zu entrichten; da erliess endlich 1498 (No. 99) König Wladislaus selbst einen betreffenden Befehl. Inzwischen hatte sich aber Christoph von Gersdorff vom Rathe 75 Mark aus dem Vermögen einer Altarstiftung geborgt,

[39]) Segnitz'sche Annalen Bd. II.

sich aber nach Empfang des Geldes trotz wiederholter Mahnungen geweigert, jene Summe auf sein Gut Ebersdorf verschreiben zu lassen, wie doch vorher verabredet worden; ebensowenig hatte er jenes Capital verzinst. Daher zahlte nun auch der Rath die 12 Schock vom Gericht und die 20 Schock Rente nicht mehr an ihn aus. Nach langem Rechtsstreit, in welchem auch ein Schöppenurthel von Magdeburg eingeholt worden war (No. 120), kam endlich 1510 (No. 119) durch Schiedsmänner ein gütlicher Vergleich mit den Söhnen des indessen verstorbenen Christoph von Gersdorff zu Stande, in welchem zwar hinsichtlich der 20 Schock Rente, nicht aber hinsichtlich der 12 Schock vom Gericht Bestimmungen getroffen wurden. Wie lange diese Gelder nach Baruth noch fortgezahlt worden sind, wissen wir nicht. — Mit der Erwerbung des Erbgerichts durch die Stadt hing aber, wie wir wenigstens vermuthen, auch eine nicht unwesentliche Aenderung in der Handhabung desselben zusammen. Während einst (1404) und wohl bisher immer die sämmtlichen Weichbildsdörfer jährlich zweimal ihre Rügen vorzubringen hatten „vor Bürgermeister und Schöppen" von Löbau, so führen seit 1491 bei dem Rügengericht[40]) den Vorsitz regelmässig der Stadtrichter und neben ihm ein Hofrichter, welcher (meist) dem Adel des Weichbilds angehörte. Wir erklären uns diese Erscheinung folgender Massen. So lange das Gericht zu Löbau „Erbgericht" und der Erbrichter, wenigstens in der Theorie, königlicher Beamter gewesen war, hatte sich auch der Weichbildsadel nicht geweigert, unter dessen Vorsitz vor den bürgerlichen Stadtschöppen Recht zu nehmen und zu geben. Allein vor einem „Stadtrichter", einem blossen Beamten der Stadt, mochten sie nicht zu Recht stehen, zumal da eben damals lang andauernde Streitigkeiten zwischen der Ritterschaft und den Sechsstädten des Landes bestanden. Da nun in Bautzen und theilweis auch in Görlitz die Rechtssachen des Adels vor einen besonderen „Hofrichter" gehörten[41]), so scheint man auch für die Rügengerichte zu Löbau den Modus vereinbart zu haben, dass von jetzt ab in allen Rechtssachen des Weichbildsadels und seiner Bauern ein adlicher Hofrichter neben dem Stadtrichter den Vorsitz über die (stets sieben) Stadtschöppen führe. So wurde denn nun im Jahre 1491 ein (wohl überhaupt erstes) Rügenbuch angeschafft für die kurzen Einträge über die betreffenden Gerichtsverhandlungen. Auf der Rückseite des vorderen Einbanddeckels zählte man die sämmtlichen (35) vor dies Rügengericht gehörigen Dorfschaften auf (No. 92), und hinten auf dem letzten Blatte des Buchs verzeichnete man die Befugnisse einmal des Stadt- und sodann des Rügengerichts, oder was ziemlich dasselbe ist, die des Stadt- und die des Hofrichters (No. 93). Demnach stand dem jetzigen Stadtgericht (und wohl ebenso auch früher schon dem Erbgericht) 1. bei den innerhalb der Stadt und ihrer Flurzäune vorkommenden Verbrechen die unbeschränkte Obergerichtsbarkeit und der alleinige Bezug aller Gerichtsgefälle zu, ausgenommen allein die „drei Artikel: Todtschlag, Dieberei und Aechtiger"; wenn ein solcher Verbrecher nicht etwa hingerichtet ward, sondern, wie meist der Fall, sich loskaufte oder dem Gerichte Abtrag that, „so gehören zwei Theile des Abtrags dem Hofrichter anstatt königlicher Majestät und dem Rathe ein Theil". Für die betreffenden Vorkommnisse, die also lediglich vor Stadtrichter und Schöppen oder „vor sitzendem Rathe" verhandelt wurden, gab es seit 1521 ein besonderes „Gerichtsbuch" (S. XI), in welches aber seit 1538 keine Criminalfälle mehr eingetragen wurden. 2. Ausserhalb der Stadt und ihrer Flurzäune hatte der Rath zwar ebenfalls die volle Gewalt, „zu hängen, zu blenden, Blut zu richten"; aber die betreffenden Urtheile konnten nur unter dem Mitvorsitze des Hofrichters gefällt werden, und von allen Gerichtsgefällen, denen für grössere oder kleinere Vergehen, bezog der Hofrichter für die königliche Kasse zwei Drittel, der Rath das dritte.

Nach den noch vorhandenen Rügenbüchern (S. XI) erschienen vor diesem Rügengericht erstens zweimal im Jahre, nämlich zu Michaelis und Walpurgis, Gerichtspersonen aus allen Dörfern des Weichbilds, um die etwaigen bei ihnen vorgekommenen Ungesetzmässigkeiten zu „rügen". Diese

---

[40]) Vergl. Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 157 ffg.

[41]) Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 135 ffg.

Rügen betreffen meist Wegstreitigkeiten, Wasserschäden durch fremde Teiche, verlorne oder gefundene Gegenstände, Diebstähle, widerrechtlich erhobenes Zetergeschrei, Schlägerei, Stecherei etc. In der Regel aber heisst es bei den Namen der einzeln aufgezählten Dörfer: „Omnia bona!" „Wissen nichts als Freundschaft". Gemeinden, welche unterlassen hatten, ihre Rügen einzubringen, wurden sofort geheischen, ja geächtet. — Ausser diesen halbjährigen eigentlichen Rügengerichten wurde hier nun aber in regelmässigen Fristen auch „judicium" für die Weichbildsdörfer gehalten und die üblichen Aufgaben, Lossagen, Vollmachtsertheilungen, Klagen um Schuld, Schimpfworte, Gewalt, Misshandlung, Blutrunst, Wunden, Mord, Todtschlag vorgebracht. In letztren Fällen wurde dem Kläger („Forderer"), stets einem nächsten Verwandten des Getödteten, auch ausserhalb der üblichen Zeiten sofort „ein Nothgericht oder Halsgericht bestellt und gehegt". In allen Klagsachen erfolgten immer die üblichen drei Heischungen, und wenn auch am vierten Dingtage der Beklagte nicht erschien, dessen Aechtung. Selten wurde übrigens die Acht durch Hinrichtung vollstreckt; es war dem Gericht weit lieber, wenn sie mit Geld abgetragen wurde. — Dem Rügenbuche No. II zufolge waren bei den Sitzungen ausser dem Hofrichter, dem Stadtrichter und den sieben Schöppen gelegentlich auch noch der Bürgermeister und die übrigen (fünf) Rathsherren nebst dem Stadtschreiber zugegen. Desgleichen fehlte jetzt nie der Dingbank-Prokurator, welcher sich bei Beginn der Gerichtsverhandlungen „alle Nothdurft, Gunst und Freiheit, wie zu Rechte genugsam, bedinget", und dann „durch die Gerichte des königlichen Schöppenstuhls, wie gebräuchlich, zugelassen wird" (II. 16).

Mit den Gerichtsverhältnissen in engem Zusammenhang stand die Erwerbung von Landgütern durch die Commun oder durch einzelne ihrer Bürger. Letzteren hatte bei Aussetzung der neuen Stadt nur wenig Ackerland zu Betreibung der damals auch bei Städtern üblichen Landwirthschaft angewiesen werden können. Da erlaubten ihnen zuerst 1306 (No. 5) die Markgrafen Otto und Woldemar von Brandenburg „durch sonderliche Gunst und Liebe und zu Besserung ihrer Stadt" zehn Hufen oder Bauergüter ausserhalb der Stadt hinzuzukaufen und dieselben frei von der landesherrlichen Bede zu besitzen. 1322 (No. 11) gestattete ihnen König Johann von Böhmen, ebenfalls um dadurch das Aufblühen der Stadt zu fördern, noch anderweitige zehn Hufen zu erwerben, die dann fortan auch stets bei der Stadt bleiben und von allen landesherrlichen Steuern frei sein sollten. So fingen denn die Flurzäune, innerhalb deren alle Rechtsfälle lediglich vor das Erbgericht gehörten und die Erträgnisse (später) zu $^2/_3$ in die Stadtkasse flossen, an, sich auszudehnen. 1311 (No. 8) hatte Markgraf Woldemar der Stadt den Kottmarsberg mit seinem „Grund und Boden, Holz, Wiesen und Weiden", bis dahin eine landesherrliche Forstdomäne, um 80 Mark Silber und zwar zu Eigenthum überlassen. Fortan konnte die Bürgerschaft das zum Häuserbau nöthige Holz aus dem Stadtwalde entnehmen. 1350 (No. 18) erwies Karl IV. der Bürgerschaft „die besondere Gnade, dass sie alle Lehngüter und alle Hufen, die sie von wem immer bereits käuflich erworben habe oder noch erwerben würde, zu gleichem Rechte, wie die Bürger von Bautzen besitzen solle"; diese aber hatten 1309[42]) das Privilegium erhalten, dass alle Güter, welche die Bürgerschaft überhaupt oder einzelne Bürger innerhalb einer halben Meile von der Stadt besässen, zu Erbe liegen und bei jedem Besitzwechsel durch den städtischen Erbrichter verreicht werden sollten. Das erste ganze Dorf, welches Löbau erkaufte (1366 No. 23), war das dicht unter der Stadtmauer am Löbauer Wasser gelegene Diebsdorf, später Tiefendorf genannt, das bis dahin denen von Landeskrone gehört hatte. In der Regel aber vermochte die Stadt nur einzelne Dorfantheile auf einmal zu erwerben, so 1401 (No. 35) 2 Schock weniger 2 Groschen Zins in Kleinschweidnitz von Hans von Gersdorff, so 1422 (No. 40) 12 Mark in Altlöbau von Heinze Sleiffe. Das Elend, welches die Hussitenkriege über Löbau brachten, verhinderte auf lange Zeit hinaus jede neue Erwerbung. Erst 1478 (No. 77)

[42]) Köhler, Codex dipl. Lus. sup. 230.

kaufte der Rath wieder 8 Mark Zins zu Grossschweidnitz, 8 Mark zu Oelsa (und das halbe Drittel vom Erbgericht S. XXXI) von dem alten Bürgermeister Dorrheide zu Bautzen, 1495 (No. 94) um 600 Schock das ganze Dorf Lawalde von Hans von Rechenberg auf Oppach, 1499 (No. 101) von demselben auch das Dorf Schönbach, 1502 (No. 111) um 850 fl. ungar. Georgewitz von Martin von Belwitz, 1531 (No. 135) von Hans von Gersdorff auf Herbigsdorf das Dorf Ebersdorf und 1533 (No. 137) um 1000 Mark von Ludwig von Rosenhain den übrigen Antheil von Grossschweidnitz[43]).

Theils infolge dieser Erwerbungen, theils aber auch infolge der steten ordentlichen (die Rente S. XXXI) wie ausserordentlichen Abgaben an die Landesherren, der unaufhörlichen Kriegscontingente und sonstigen Leistungen in Angelegenheiten des Sechsstädtebundes, auch infolge besonders auferlegter Strafgelder (No. 24. 143) steckte Löbau fast immer tief in Schulden. Nicht alle die noch vorhandenen, also ehrlich wieder eingelösten Schuldverschreibungen oder Zinsverkäufe haben wir in's Urkundenbuch aufgenommen; aber schon aus den abgedruckten erkennt man die häufigen Geldverlegenheiten der Stadt. Es sind z. Th. nur sehr kleine, aber um so zahlreichere Posten, die man hier und da, in den Städten und auf dem Lande, am ehesten noch bei Geistlichen und geistlichen Stiftungen aufzutreiben vermochte. Unzweifelhaft war Löbau von jeher die ärmste unter den oberlausitzischen Sechsstädten. Daher gaben nach der zwischen diesen Städten verabredeten „Quote" bei allen gemeinsamen Steuern und Leistungen schon in ältester Zeit „die von Löbau, was sie vermögen", dann eine Zeit lang $^1/_{19}$ der Gesammtsumme, nach der Zerstörung durch die Hussiten abermals nur ein „fortuitum"[44]). — Dieser Umstand war wohl der eigentliche Grund, weshalb Kamenz, das bekanntlich (S. XXIII) $^3/_{36}$ aufzubringen hatte, verlangte, dass es nun Löbau auch dem Range nach vorangehen müsse, oder was für dasselbe galt, „vor denen von Löbau in's Feld zu ziehen" habe (81 34). Da sich Löbau deshalb bei König Ladislaus beschwerte, befahl dieser 1454 (S. 81) den übrigen nicht betheiligten vier Sechsstädten, diese Angelegenheit auf Grund des alten Herkommens, auf das sich Löbau berufen, zu untersuchen und zu entscheiden. Das Ergebniss ist zwar nicht bekannt; aber Thatsache ist, dass z. B. schon zufolge der oberlausitzischen „Defensionsordnung" vom Jahre 1421 das Contingent von Löbau dem von Kamenz voranging, und dass auch noch nach 1454 in officiellen Erlassen an die sämmtlichen Sechsstädte Löbau fast immer vor Kamenz genannt zu werden pflegte[45]). Seit dem Pönfall aber nimmt bei diesen Aufzählungen Löbau stets die letzte Stelle ein. — 1536 (No. 139) gaben die von Löbau bei Gelegenheit einer Selbstabschätzung behufs Erhebung einer allgemeinen Landessteuer ihr Gesammtvermögen, d. h. das der Commun und das der Privaten, auf 106,700 Mark an; wohl infolge dessen mussten sie seit jener Zeit wieder „den neunzehnten Pfennig" als Quote zahlen[46]). — Von Löbauer Rathsrechnungen kennen wir nur die aus den Jahren 1497—1502 (vergl. S. XI). Es werden meist nur sehr geringe Summen darin verzeichnet. Bei der Rechnungsablegung werden dem neuen Bürgermeister und Rath stets nur etwa 10—20 Mark Baarbestand übergeben. Im Jahre 1499 sind als Einnahmen aufgeführt vom Geschoss

---

[43]) Ueber mancherlei andere Erwerbungen zumal in früherer Zeit fehlt es uns an jedem Nachweis. So bestätigte schon 1438 (No. 53) König Albrecht II. der Stadt ausser dem 1422 erlangten Altlöbau auch, „was sie in Oelsa, Georgewitz und Paulsdorf" besitzen. 1448 (No. 57) borgte der Rath Geld „wegen Oelsa, Paulsdorf und Georgewitz". Wir wissen nicht, wann und von wem diese Dorfantheile gekauft worden waren; wie oben erwähnt, kamen deren 1478 und 1502 abermals neue hinzu. Wendischpaulsdorf wird nicht nur 1438, sondern auch später (269 4) in den königlichen Bestätigungen der Privilegien und Besitzungen als Stadtgut angeführt; doch gehörte ein Antheil davon, nämlich 6 Hüfner und 3 Gärtner, noch Anfang des 16. Jahrhunderts denen von Bqlwitz. Knothe, Gesch. des oberlaus. Adels 607.

[44]) N. script. rer. Lus. 2, 1 und 393 ffg. 4, 229 und 231.

[45]) Carpzov, Ehrentemp. 2, 241. Oberlaus. Urk.-Verzeichn. 3, 43 f. 47 f. 50 d. e. 56 h etc.

[46]) N. script. rer. Lus. 4, 231.

44 Mark, vom Gericht unter verschiedenen Titeln etwa 28 Mark. Die Summa der Ausgaben belief sich in diesem Jahre auf 114 Mark 12 Groschen.

Die centrale Lage der Stadt, fast genau in der Mitte des gesammten Landes, begünstigte einerseits in hohem Grade den geschäftlichen Verkehr. Um ihretwillen wurden auch von den Sechsstädten regelmässig ihre Städtetage, gelegentlich sogar gemeinsame Tage von „Land und Städten", d. h. also Landtage, in Löbau abgehalten, die letzteren in dem geräumigen Franziskanerkloster daselbst[47]). Und dies war wieder Grund davon, dass selbst manche landesherrliche, an den Bund der Sechsstädte gerichteten Erlasse, speciell an die Stadt Löbau adressirt und daher in deren Archive verblieben sind[48]). — Dieselbe Lage setzte aber in unruhigen, zumal kriegerischen Zeiten die Stadt selbst vielfachen Gefahren aus. Mitte des 14. Jahrhunderts war es wohl der räuberische Adel des Landes, welcher, in seiner Wegelagerei von der Stadt gehindert oder deswegen bestraft, sich nun auch seinerseits an ihr durch Raub und Brand rächte. So wenigstens verstehen wir das Zeugniss, welches der Weichbildsadel selbst in einem Berichte von 1348 (230 16) an Kaiser Karl IV. der Stadt ausstellt: „denn sie grosse Noth gelitten haben alle ihre Tage von Raube und von Brande."

Etwa hundert Jahre später, während der Hussitenkriege, brachte diese centrale Lage Löbau fast völligen Untergang. Die traurigen Schicksale der Stadt in dieser Zeit sind wissenschaftlich noch niemals im Zusammenhange dargestellt worden[49]). — Während anfangs die Hussiten nur den südlichen Theil der dem Katholicismus und dem Kaiser Siegmund treu gebliebenen Oberlausitz, nämlich das Weichbild Zittau, mit ihren Raubzügen heimgesucht hatten, rückte zuerst Anfang August 1425 ein Heer der Taboriten, an 18,000 Mann stark, auch weiter nördlich bis Löbau vor, plünderte und verbrannte die Vorstädte, zog aber nach einem vergeblichen Sturme auf die tapfer vertheidigte Stadt schnell wieder von dannen[50]). Ende September bedrohte ein neues Heer unter Wilhelm von Ronow, der damals Böhmisch-Leipa inne hatte, und Siegmund von Wartenberg auf Tetschen, dem erbitterten Feinde der Oberlausitzer, die Stadt Löbau. Auf ihre Bitte um Beistand sendeten ihr die übrigen Sechsstädte (2. Octbr.) Wappner unter der Führung von Rathsherren zu Hülfe, welche auch mehrere Wochen daselbst blieben. Wohl eben deshalb wagten die Feinde diesmal keinen Sturm, sondern begnügten sich damit, die Dörfer auf dem flachen Lande auszuplündern. — In den beiden nächsten Jahren richteten die Hussiten ihre Verwüstungszüge meist die Neisse abwärts gegen Görlitz und Lauban. Anfang November 1428 aber wendeten sie sich plötzlich über Bernstadt wieder gegen Löbau. Sie berannten die Stadt abermals vergeblich und wollten sie nun belagern. Allein sowohl Albrecht von Colditz, Landvogt der Oberlausitz, als Hans von Polenz, der der Niederlausitz, kamen mit ihren und der Stadt Bautzen Truppen von Norden, die Görlitzer von Osten her zu Hülfe. Da zogen sich denn die Feinde mit der gemachten Beute wieder nach Böhmen zurück. Aber sie rächten sich dadurch, dass sie einen Mordbrenner, einen „Mälzer", d. h. Brauknecht, warben, der für erhaltene 18 Schock Groschen am 1. Januar 1429 die noch immer meist aus Holzhäusern bestehende Stadt anzündete. Der grösste Theil derselben sank in Schutt und Asche; nur das Kloster und die Pfarrkirche blieben unversehrt. Der Brandstifter, der sein Geld am Löbauer Berge vergraben hatte, wurde bald darauf in Görlitz ergriffen und daselbst verbrannt. — Kaum waren die Häuser noth-

---

[47]) Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 202.

[48]) No. 64. 65. 76. So auch die Urkunde König Wenzels über das Fehmgericht in der Oberlausitz v. J. 1381 (317 3); vergl. Knothe, Rechtsgeschichte 94 Anm. 3.

[49]) Wir entnehmen die nachstehenden Einzelheiten hauptsächlich der Geschichte der Hussitenkriege von Kloss in den „Oberlaus. Provinzialblättern" 1782 fg. Fortsetzung im Lausitz. Magazin 1860 (Bd. XXXVI) und den Görlitzer Rathsrechnungen, aus denen auch Kloss geschöpft. Da in letzteren jeden Sonnabend die Ausgaben der verflossenen Woche verzeichnet zu werden pflegten, so können die einzelnen Begebenheiten meist nicht nach den betreffenden Tagen, sondern nur nach den Wochen bestimmt werden, in welche sie fielen.

[50]) Carpzov, Ehrentemp. 1,326.

dürftig wieder hergestellt, da kam am 27. Februar 1431 ein neues Hussitenheer, welches eben Bautzen vergeblich belagert hatte, vor Löbau an. Diesmal gelang es den Ketzern, sich in den Besitz der Stadt zu setzen [51]). Sie hatten in ihr nun, wonach sie lange schon getrachtet, einen festen Platz inmitten der Oberlausitz, von wo aus sie erfolgreiche Streifzüge nach allen Seiten hin unternehmen konnten. Darum liessen sie, als das Hauptheer weiter gegen Zittau vorrückte, eine Besatzung von 400 Mann zu Ross und 400 Mann zu Fuss unter dem Commando von Jan Koluch auf Burg Falkenberg bei Böhmisch-Zwickau (250 8) zurück, welche später von Siegmund von Wartenberg noch verstärkt wurde. Da eben damals selbst die grösseren Sechsstädte fortwährend auf ihrer eignen Hut sein mussten, der Landvogt aber sich meist in Schlesien aufhielt und nur seinem Sohne Thimo die Stellvertretung in der Oberlausitz übertragen hatte (No. 43), so vergingen mehr als vier Monate, ehe man einen erfolgreichen Zug zur Vertreibung der Feinde aus Löbau wagen konnte. Der Landvogt selbst eilte zu diesem Zwecke aus Schlesien herbei. Auch die Herzöge von Sagan und Glogau wurden wenigstens aufgefordert, Hülfstruppen zu dem allgemeinen Landesaufgebot vor Löbau zu senden. Am 19. Juli (Dienstag nach Alexius, nicht: den 17. Juli) endlich erfolgte die Einschliessung der Stadt, diesmal durch die Oberlausitzer selbst. Die regelrechte Belagerung zog sich sehr in die Länge. Wiederholt schickte der Rath zu Görlitz den Seinigen nicht nur Butter, Fleisch, Fische, Brot, Erbsen, Futter, sondern auch Büchsen, Zelte, Zimmerleute, Sturmleitern, sowie neue Wappner und Bürger in's Lager. Endlich am 12. August Nachts (Sonnabend vor assumptio Mariae) nach einer 27tägigen Belagerung verliessen die Hussiten unter dem Schutz eines heftigen, von starkem Regen begleiteten Gewitters die Stadt und entkamen glücklich nach Böhmen. So waren denn die Oberlausitzer und zwar ohne Sturm wieder in den Besitz der Stadt gelangt. An die ausgehungerte Bürgerschaft wurde von Görlitz, und wohl ebenso auch von anderen Städten, sofort Proviant aller Art gesendet. Nun kehrten auch die zahlreichen, vor Ankunft der Hussiten geflüchteten Bürger zurück, mussten aber „aufs neue huldigen und schwören“ (251 6). Kaiser Siegmund selbst dankte in einem besonderen Schreiben den Sechsstädten, dass sie Löbau wieder eingenommen hätten (251 2). Aber für die Regierung entstand jetzt die ernste Frage, was fortan mit der Stadt werden solle. Ihre Mauern waren fest; allein die ohnehin wenig zahlreiche Bürgerschaft, jetzt noch dazu durch Feuer- und Feindesnoth, durch Hunger und Elend geschwächt und entmuthigt, vermochte, wie sich gezeigt, dieselben keineswegs ausreichend zu vertheidigen, und unter keiner Bedingung durfte die Stadt abermals in die Hände der Feinde fallen und für diese wieder ein fester Waffenplatz werden. Schon erhielt man die Nachricht, dass Jan Koluch sich aufs neue in den Besitz von Löbau zu setzen beabsichtige. Da war denn der Landvogt selbst sofort (Anfang September 1431; 251 3) der Meinung, man müsse die Mauern der Stadt brechen; dann brauche man nicht erst eine grosse Besatzung daselbst zu unterhalten. Auch auf einem ausnahmsweise der Pest wegen nach Schloss Penzig berufenen Landtage (19. Nov.) vertrat jedenfalls grade er diese Ansicht, zum Glück aber ohne damit durchzu-

---

[51]) Ueber die Art und Weise, wie ihnen dies gelang, lauten die Nachrichten sehr verschieden. Manlius (Hoffmann, Script. rer. Lus. 1,353a) und ihm nach Kloss (Laus. Magaz. 1860. 17) und Schelz (Laus. Magaz. 1881. 144) erzählen, die Stadt sei von den Ketzern „expugnatam“, „mit stürmender Hand genommen“ worden. Löbauer Stadtannalen selbst (Stadtbibl. No. 109 pag. 65; No. 107 pag. 32) dagegen berichten nach den Bautzner Annalen des Bürgermeisters Joh. Günther, welche leider in Bautzen selbst nicht mehr aufzufinden sind: „Dienstags vor Oculi (den 27. Febr. nicht: 6. März) liessen die von Löbau die Ketzer ohne alles Entgeld in die Stadt ohne Stürmen und Gedrängniss. Also ward die Stadt Löbau verloren, und haben gethan wider Ehre, wider Gott und ihren Erbherrn, wider Land und Städte“. Wir halten die letztere, mit solcher Entrüstung ausgesprochene Angabe des Bautzner Bürgermeisters für wahrheitsgetreuer, als die beschönigende, ohnehin in den Monatstagen ganz ungenaue bei Manlius. Wenn also die Stadt wirklich den Hussiten übergeben wurde, so dürften, da bei dem Anrücken der Feinde in der That viele Bürger geflüchtet waren, die Zurückgebliebenen sich zu erfolgreichem Widerstande nicht mehr stark genug gefühlt und daher durch Accord sich wenigstens Leben und Eigenthum gesichert haben.

dringen. Als dagegen im März 1432 die Hussiten von Böhmen aus wieder in Schlesien vordrangen und zugleich Botschaft einlief[52]), dass andere Schaaren derselben Löbau wieder zu erobern beabsichtigten, forderte der Landvogt von Schweidnitz aus (11. März; No. 46) die Stadt Görlitz schriftlich auf, zunächst im Verein mit Ritterschaft und Städten Löbau wohl zu besetzen, sodann aber mit ihnen zu Rathe zu gehen, „wie ihr's mit der Löbau halten wollt. Denn wo sie nicht wohl besetzt wird, so habe ich Furcht, man kann sie nicht wohl halten. Daher wäre noch [immer] mein Rath, dass man sie ausbrennte, Stadtmauer, Thürme und die Wehren zerwürfe und zerschlüge und die Graben ausfüllte. Und dies wäre viel besser, als dass sie die Ketzer wieder einkriegen sollten." Wenn man aber eine gründliche Demolirung in der Eile nicht bewerkstelligen könnte, so halte er für das Beste, „dass ihr Stadt und Thürme, Kloster und Kirchen ausbrennt und zertrümmert, die Wehren zerschlagt und die Stadtthore wegführet"; dann würden sich die Feinde „in ein wüstes Ding nicht legen". Auch der König habe dies, wie sie wüssten, wenn auch nur mündlich, befohlen. Wenn die Ketzer die Stadt wieder in ihre Gewalt bekommen und daraus dem ganzen Lande neue Gefahr erwachsen sollte, dann möge man sich erinnern, dass er ermahnt habe, den Befehl des Königs auszuführen; ihn selbst wenigstens werde dann keine Schuld treffen. — Gegenüber diesem traurigen Rathe des Landvogts aber erwies sich die bereits in so mancher Noth und Gefahr erprobte Bundestreue der Sechsstädte denn doch stärker, als selbst das Gewicht des königlichen Befehls. Lauban lag zwar ebenfalls in Schutt und Trümmern; die Bürgerschaft war von den Hussiten abgemordet worden. In Kamenz stand es nicht viel besser. Zittau konnte, als am meisten exponirt, sich selbst der Feinde kaum erwehren. Aber Bautzen und Görlitz nahmen sich der von der Regierung selbst bereits dem Untergange geweihten Bundesstadt thatkräftig an. Obgleich fortwährend selbst gefährdet, legten sie sofort eine starke Besatzung theils aus ihren eignen Bürgern, theils von geworbenen Söldnern nach Löbau, die sie auf eigene Kosten unterhielten, und sendeten von Zeit zu Zeit Rathsherren dahin „ihre Wehren zu besehen". Dem Rathe der Stadt gelang es, in Bautzen eine ansehnliche Anleihe (von 160 Schock Gr.) aufzunehmen, „dass wir unserem gnädigsten Herrn, dem Könige, seine Stadt wieder bauen und ausbessern und um so sicherer erhalten mögen" (No. 49). Ja als die Taboriten, welche ihre Absichten auf Löbau noch nicht aufgegeben hatten, im October 1433 mit der Stadt „dingen wollten um 300 Schock", so wies man dies zurück; denn man fürchtete Verrath. Bald darauf, im November, erschien ein Hussitenheer bei Löbau; aber es wagte nicht zu stürmen (253 31), sondern zog weiter in der Richtung nach Schluckenau[53]). Der Landvogt scheint aber eine Wiederkehr der Feinde gefürchtet zu haben. Darum erliess er (10. Nov. 1432 No. 50) an Ritterschaft und Stadt Görlitz den Befehl (von wo aus, ist nicht angegeben), sich in Bereitschaft zu halten, um auf eine nochmalige Botschaft hin sofort „morgen Abend mit ganzer Macht, geritten, gefahren und zu Fuss sich zu Löbau finden zu lassen", wo auch er mit ganzer Macht sich einstellen werde. Noch während der Jahre 1433—35 blieb die Oberlausitzer Besatzung zu Löbau; denn immer aufs neue kam aus Böhmen von befreundeter Seite Botschaft, dass die Hussiten, das eine Mal unter Czepko, das andere Mal unter Nicolaus Keuschberg auf Grafenstein bei Zittau, die Stadt überfallen, berennen und Siegmund von Wartenberg eingeben wollten. Wiederholt schickte daher der Rath seinen in Löbau liegenden Bürgern Lebensmittel aller Art, Spiesse und Geld. Nach und nach aber scheint man nun die Stadt auch wieder dem Schutze ihrer eignen Bürgerschaft haben überlassen zu können; nur bei aufs neue drohender Gefahr hören wir daher, dass Görlitz Hülfe dahin gesendet habe, so z. B. (um

---

[52]) Am 29. März meldete der Rath zu Löwenberg in Schlesien dem zu Görlitz abermals, dass sich die Taboriten gegen Lauban gewendet hätten, es heisse, sie wollten gegen Görlitz ziehen „und meinen die Löbau und Kamenz zu besetzen". Scultetus, Görlitzer Annalen 2, 110b.

[53]) Hierdurch erweist sich die Angabe der Löbauer Stadtannalen (Stadtbibl. No. 109 pag. 64), dass die Hussiten auch im Jahre 1432 Löbau besetzt hätten wie im Jahre zuvor, als falsch.

den 11. März) 1436 „50 Pferde“, den 16. Oct. 1437 „Gesellen neben anderen Städten in die Wehre nach Löbau“, und abermals, als Siegmund von Wartenberg am 6. Mai 1438 „die von Löbau härtlich angegriffen“ hatte. Endlich kehrte der Friede wieder und gestattete der schwer heimgesuchten Stadt, sich von den unsäglichen Verlusten durch den Krieg allmählich zu erholen. Ein von Kaiser Albrecht II. 1438 (No. 54) ihr verliehenes Moratorium auf drei Jahr „wegen der schweren Schulden, in welche sie durch den Hussitenkrieg gefallen“, erleichterte es ihr, nach und nach auch all den vielen Gläubigern gerecht zu werden. Und so war denn Löbau nicht, wie 1431 die Regierung selbst es gewollt und gerathen, zum offenen Landstädtchen geworden; es war eine wohlbefestigte Sechsstadt geblieben.

Abermals hundert Jahre später zerstörte der Pönfall (1547) zwar nicht die Stadt selbst, aber doch ihren mühsam wieder erworbenen Wohlstand. Da die von König Ferdinand über die Oberlausitzer Sechsstädte verhängten Strafbestimmungen überall die nämlichen waren, so verweisen wir hier auf das bereits bei Kamenz (S. XXIV) Mitgetheilte. Auch Löbau hatte nicht nur 5000 fl. Strafgelder zu erlegen, sondern verlor all seine Landgüter, die eigne Rathskür (vergl. den Bericht über die Absetzung des bisherigen und die Einsetzung eines neuen Rathes in No. 155), alle und jede städtische Gerichtsbarkeit, sämmtliche Privilegien, sogar das Innungsrecht der Zünfte. Es war ein Widerspruch, dass sich unter den wenigen zurückgegebenen Privilegien (No. 147) auch diejenigen befanden, denenzufolge einst das Gericht der Stadt den Adel des Bautzner und Löbauer Weichbilds Schulden halber in Löbau arretiren und pfänden durfte, und sodann alle Stadtbewohner lediglich vor ihrem Erbrichter zu Recht stehen sollten; denn die Gerichte wurden jetzt lediglich für die königliche Kasse verwaltet. Auch das althergebrachte Rügengericht zu Löbau erlitt jetzt abermals eine sehr wesentliche Veränderung. „Nachdem die römische, ungarische und böhmische königliche Majestät aus beweglichen Ursachen einen ehrsamen Rath in dieser Stadt erneut, ist als heute, Donnerstag nach visitationis Mariae, der da war der fünfte Tag des Monats Juli [1548], auch eine neue Ordnung des königlichen Schöppenstuhls gemacht und zu Richter und Schöppen gesetzt die edelen, gestrengen, ehrsamen und weisen, Nicolaus von Metzradt zu Herbigsdorf, königlicher Hofrichter, Andres von Gersdorff zu Herbigsdorf, Christoph von Belwitz daselbst [d. h. auf Belwitz], Landschöppen, Thomas am Ende, Erbrichter, Andreas Hütter, Martin Künzel, Georg Richter, Schöppen“[55]). Von jetzt an also gab es neben dem adlichen Hofrichter auch noch zwei adliche Schöppen vom Lande und nur noch drei aus den Rathmannen der Stadt. — Am 19. Oct. 1549 (No. 148) befahl der König den mit Verwaltung der sämmtlichen eingezogenen Stadtgüter beauftragten Commissarien, der Stadt Löbau „zu gemeiner Stadt Unterhaltung und in Ansehung ihres Unvermögens, auch sonst genommenen Brandschadens die zwei Dörflein Altlöbau und Diebsdorf mit Mannschaften, zunächst an der Stadtmauer gelegen, sammt dem halben Löbauer Berg, auch zwei Wiesen und Hutungen, wiederum erfolgen zu lassen“, aber mit der Bedingung, dass von diesen zurückgegebenen Stadtgütern nichts veräussert und über deren Verwaltung den Commissarien jährlich Rechnung abgelegt werden solle. Der Kirche solle nichts an Besitz entzogen, aus den bisherigen Stadtwaldungen das nöthige Holz für Kirche, Schule und Hospital umsonst, für die Bürger aber um einen billigen Preis abgelassen werden. Aus besonderer Gnade, „weil die von Löbau, als wir berichtet, mit Schulden beladen“, gestattete ihnen der König auch noch, von jedem Gebräu Bier 2 fl. für die Stadtkasse zu erheben, und bewilligte ihr den vierten Theil des Ertrags von den früheren Stadtgütern. — Schon bei Kamenz (S. XXIV) haben wir mitgetheilt, wie 1557 alle Sechsstädte eine beschränkte, 1559 aber die „freie Rathskür wie vor Alters“, 1562 auch die

[54]) 1436 meldete der Görlitzer Stadtschreiber von Prag aus an den Rath seiner Stadt: „Seid vorsichtig in ewern sachen und lost sulche wer, dy begriffen sind zu der Sittaw und der Lobaw, wol fertigen und zurichten; ir wert es wol bedürffen“. Scultetus, Annalen 2, 141.

[55]) Rügenbuch No. II fol. 49.

Obergerichte, aber nur innerhalb der Stadt und auf den Stadtgütern zurückerhielten. Da zu gleicher Zeit allen Rittergutsbesitzern die Obergerichtsbarkeit auf ihren Gütern überlassen ward, so kam hiermit auch die bisherige Verpflichtung der Weichbildsdörfer, die bei ihnen vorkommenden Verbrechen in der Weichbildsstadt zu rügen, und also das Löbauer Rügengericht selbst in Wegfall. „Nachdem die römische Majestät den Ständen der Oberlausitz vermöge des kaiserlichen Privilegii die Obergerichte allergnädigst bewilligt, haben ein ehrbarer Rath auf heute, Donnerstag nach Mathaei, welches da ist der 25. Sept. anno 1562, ein öffentlich Ding und Gericht abgehalten durch die ehrsamen und weisen Herren, Johann Hutter, Richter" und sieben benannte Scabini[56]). Seitdem gab es in Löbau keinen Hofrichter mehr, sondern das Stadtgericht übte unter einem Stadtrichter die niedere wie die obere Gerichtsbarkeit in der Stadt und auf deren Gütern.

Von der Schule zu Löbau erfahren wir bis zu den Zeiten der Reformation nichts als die Namen zweier Rektoren, 1359 Marcus (nostrarum scolarum informando gubernator 233 14) und Conrad Weissenbach (Wiszinbach) „gebürtig aus Eschwege, einer Stadt in Hessen", welcher 11 Jahre lang (1384—95) Schulrektor und Stadtschreiber von Löbau war und in letztrer Eigenschaft 1395 (No. 33) nach Zittau berufen ward. Dies lässt uns annehmen, dass auch hier die Rektoren mindestens des Lateinischen kundig sein mussten, um die im 14. Jahrhundert meist noch lateinisch ausgestellten Urkunden theils lesen, theils anfertigen zu können. Der oben (S. XXXV) erwähnte Brauknecht, welcher 1429 von den Hussiten angestiftet worden war, die Stadt anzuzünden, wohnte Bautzner Annalen zufolge „prope scholam". Wenn wir auch begreifen können, dass man nach der Noth der Hussitenkriege nicht sofort dem Schulwesen der Stadt werde eingehende Sorgfalt zugewendet haben, so ist es doch auffällig, dass seitdem bis zur Reformationszeit der Schule zu Löbau in keiner Weise irgend welche Erwähnung geschieht. Die allerdings nahe liegende Vermuthung, dass die Franziskaner des Kreuzklosters mindestens eine Anzahl Knaben durch Unterricht im Lesen und Schreiben für den Kirchendienst werden „abgerichtet" haben, findet wenigstens urkundlich keine Bestätigung. Allerdings verzeichnen die Rathsrechnungen z. B. 1497: „1 Schock 20 Gr. für grob Tuch, den Mönchen, dem Hirten und dem Boten gegeben"; 1501: „4 Solidi für 6 Paar Schuhe, den Mönchen gegeben"; 1502: „40 Gr. für Gewand den Brüdern"; aber es fehlt jede Andeutung, dass diese keineswegs regelmässigen Gaben durch eine regelmässige Gegenleistung des Klosters, nämlich die Leitung des Schulwesens, veranlasst worden seien. Erst seit der Einführung der Reformation werden nun auch wieder Rektoren erwähnt, so (nach Knauthe S. 3 fg.) Mag. Hieronymus Opitius (1539—40), Wilhelmi (1540), Nicolaus Beler aus Löbau (1543), Johann Richter etc. Nach dem Pönfall gestattete König Ferdinand I. 1549 (318 29), dass auch das für die Schule nöthige Holz aus den eingezogenen, jetzt also königlichen Waldungen der Stadt künftig wieder umsonst verabreicht werden solle. Da in fast allen Sechsstädten die leergewordenen Franziskanerklöster in Stadtbesitz übergegangen und durch den Pönfall ebenfalls königlich geworden waren, der König aber das zu Görlitz der Stadt zur Einrichtung einer Partikularschule überlassen hatte, so wünschte jetzt auch der Rath zu Löbau das dasige, freilich 1519 völlig ausgebrannte Klostergebäude zu gleichem Zwecke zu erlangen. Als 1564 Erzherzog Maximilian von Oesterreich, der älteste Sohn Ferdinands I., noch bei Lebzeiten seines Vaters in Bautzen von den oberlausitzischen Ständen die Huldigung eingenommen hatte und (19. Jan.) auf der Rückreise nach Böhmen zu Löbau speiste, bat ihn in der Abschiedsaudienz der Rath um Ueberlassung des Kreuzklosters. Der Erzherzog entgegnete, man solle darum förmlich anhalten. Unterstützt von einem Befürwortungsschreiben der Landstände, reichte somit der Rath sein Gesuch in Prag ein. Der Tod Kaiser Ferdinands und die Kaiserkrönung Maximilians II. verzögerte die Entscheidung. Durch seinen Bruder Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich und Statthalter von Böhmen, liess der neue Kaiser endlich (11. Jan. 1565) dem Landeshauptmann der Oberlausitz, Hans von

[56]) Rügenbuch No. II.

Schlieben auf Pulssnitz, befehlen, dem Rathe zu Löbau „das wüste und öde Barfüsserkloster daselbst sammt desselben Zubehörungen zu einer gemeinen Partikularschule“ zu überweisen und ausserdem noch 250 fl. baar zum Ausbau und zur Einrichtung der Schulzimmer auszahlen. Jene Zugehörungen des Klosters bestanden in dem Klosterwalde bei Kunewalde (No. 13. 28. 123) und „einem Scheunlein vor dem Zittauer Thore“. Und so übergab denn am 28. Mai 1565 (No. 153) der Landeshauptmann die Klostergebäude sammt Zubehör dem Rathe für die Zwecke der Schule.

Hinsichtlich der kirchlichen Verhältnisse zu Löbau verweisen wir auf das Register und beschränken uns hier auf folgende kurze Bemerkungen. Während in Kamenz sich eine sehr grosse Anzahl von Urkunden über die Stiftung der einzelnen Altäre, Kapellen etc. erhalten hat, sind uns in Kamenz fast gar keine vorgekommen. Vielleicht sind sie in der Pfarrwohnung aufbewahrt worden und dort gelegentlich mit verbrannt. Noch in den letzten Jahrzehnten vor der Reformation waren auch hier eine Menge Altäre theils neu gegründet, theils in ihren Einkünften aufgebessert worden. Die im Jahre 1520 daselbst bestehenden nebst dem von jedem zu entrichtenden Bischofszinse führt No. 128 auf. Ueber gewisse Streitigkeiten zwischen dem Pfarrer und dem Rathe wegen der Frühmesse giebt No. 20 (1359), wegen der Lehn in Diebsdorf No. 52 und 103 (1438, 1499), wegen des Decems No. 141 und 142 (1537), zwischen dem Pfarrer und dem Kloster No. 124 (1513), über kirchliche Processionen No. 127 und namentlich No. 129 (1519 und 1521) Auskunft. — Die beiden Kirchen zu Lawalde und zu Kottmarsdorf waren ursprünglich Filiale von Löbau und wurden vom dasigen Pfarrer durch seine Capläne versorgt. Daher besass derselbe später das Collaturrecht über dieselben (No. 151, Oberlaus. Kirchengallerie 282 fg.) und ausserdem in Lawalde einen Bauer und zwei Gärtner, in Kottmarsdorf aber drei Bauern und siebzehn Häusler, als Pfarrdotalen. — Das Pfarramt scheint sehr einträglich gewesen zu sein; daher finden wir zumal in älterer Zeit Inhaber desselben aus z. Th. sehr vornehmen Familien. Urkundlich kommen als Pfarrer in der Zeit vor der Reformation folgende vor: 1293 Petrus, Sohn des Ritters Albrecht von Gusk oder Gaussig (No. 4); 1353 Otto Burggraf von Dohna (Donin), der zugleich Domherr von Meissen war (Cod. dipl. Sax. reg. II. 1,390); 1359—68 Johann von Kopperitz, zugleich Domvikar zu Bautzen (No. 20, Lausitz. Magaz. 1860. 420); 1391 Johann Canitz (N. script. rer. Lus. 1,331); 1407 Peter Bydemkampf (No. 36); 1438 Jacob [aus] Olmütz (No. 52); 1445 Andreas Smoczel, gebürtig aus Görlitz, der nacheinander Pfarrer in Grossschönau, Oderwitz, Reichenau, Bernstadt gewesen war und sich, wohl noch 1445, endlich auf ein Altarlehn in seiner Geburtsstadt zurückzog, wo er zugleich Erzpriester ward (Oberlaus. Urk.-Verz. 2, 58 f, Laus. Magaz. 1872 196. 203. 205, Urk.-Verz. 2, 50 d, Kamenzer Urk.-Buch 90 2); 1446—50 Magister Johann Ermilrich oder Emmerich, aus der Görlitzer Patricierfamilie dieses Namens, der 1437 als Student zu Leipzig die Würde eines Rektors der Universität bekleidet hatte (Urk.-Verz. 2, 61 c, Löbauer Urk.-Buch 258 18. 259 33. Gersdorf, Rektoren der Univers. Leipz. 25); 1487—90 Balthasar Schaff (Schoff) auf Oberreichenbach (276 7, Dietmann, Priesterschaft 738), der einst Altarist zu Lauban gewesen war und 1511 als Domherr von Bautzen starb (Laus. Magaz. 1771. 337); Andreas Behler, zugleich Dompropst von Liegnitz (286 2. 147 25); 1502 Bernhardin Behler, Erzpriester und Pfarrer, 289 6; endlich 1543 Franciscus Lany (wohl schon seit 1537, vergl. 314 31. No. 141. 142). — Die Geschichte des Franziskanerklosters zum heiligen Kreuz in Löbau haben wir bereits an andrer Stelle [57]) im Zusammenhange behandelt.

Die Tafel mit den Siegelabbildungen enthält in No. VIII das älteste Stadtsiegel von Löbau. Es ist sehr gross, zeigt ein Stadtthor mit hohem Spitzbogen, daneben zwei dicke Thürme mit Umgängen und hohen Spitzdächern. Die Oeffnung des Thores wird ausgefüllt durch einen schräg-liegenden, dreieckigen Schild mit dem doppelt geschwänzten böhmischen Löwen; über dem Schild

---

[57]) Beiträge zur sächs. Kirchengeschichte, herausgegeben von Dibelius und Lechler 1882. 99 ffg.

befindet sich der böhmische Helm mit Binden und Federschmuck. Umschrift: *S. civitatis Lubaviensis.* Wie der böhmische Löwe erweist, stammt dies Siegel aus einer Zeit böhmischer Herrschaft über die Oberlausitz, und zwar deutet Zeichnung und Schrift auf die erste böhmische Zeit, welche bis 1254 währte. Somit gehört dasselbe zu den allerältesten Stadtsiegeln des Landes. Der Stempel ist noch vorhanden, und nach einem Neuabdruck desselben ist die vorliegende Photographie gefertigt. Von diesem Stempel nun ist (und war schon zu Carpzov's Zeit, Ehrentemp. 1,77, wo auch eine Abbildung) nur ein allereinziges und zwar an einer ganz jungen Urkunde, vom 13. April 1513 (No. 124), hängendes Siegel bekannt. Diese auffällige Erscheinung suchen wir uns in folgender Weise zu erklären. Der Uebergang auch der Stadt Löbau an die Brandenburger Herrscher im Jahre 1254 mochte eine Zurückstellung des bisherigen, mit dem böhmischen Löwen versehenen Stempels und die Anfertigung eines neuen (No. IX) wünschenswerth machen. In spätrer Zeit zufällig wieder aufgefunden, wurde der alte Stempel im Jahre 1513 nur der Curiosität wegen noch einmal zur Siegelung verwendet, aber zugleich das damals allgemein gebrauchte Stadtsiegel No. X, gleichsam zur Bestätigung der Urkundenächtheit, als Rücksiegel aufgedrückt. So würde zugleich die nicht minder auffällige Erscheinung ihre Erklärung finden, dass ein Stadtsiegel auch ein Rücksiegel hat.

Das zweitälteste, zuerst an der Urkunde von 1336 (No. 13) vorkommende Stadtsiegel No. IX zeigt auch noch ein Stadtthor, aber ganz schmale, hohe Thürme und inmitten des Thores die Gestalt eines Heiligen, der die Rechte erhebt und in der Linken einen Bischofsstab hält. Die unterhalb des Thores sichtbaren kugelartigen Gegenstände stellen Brote dar und kennzeichnen die Gestalt als den heiligen ~~Stephan~~ Nicolaus, den Schutzpatron der Pfarrkirche zu Löbau. Umschrift: *S. civium de Lubavia.* Abgebildet bei Carpzov, Ehrentemp. 1,77. Köhler, Sechsstädtebund Taf. V. No. 6.

Das dritte Stadtsiegel No. X enthält ebenfalls den heil. Nicolaus, diesmal aber nur in Halbfigur unter einem gothisch verzierten Tabernakel. Umschrift: *Secretum civitatis Lubaviens.* Abgebildet bei Carpzov a. o. O. 1,77 Tafel III. No. 22. So hängt es z. B. an der Urkunde No. 41 vom Jahre 1423.

Das vierte Stadtsiegel No. XI zeigt das Brustbild des heil. Nicolaus unter einem freischwebenden gothischen Bogen. Umschrift: *Sigillum civitatis Lubaviensis.* So z. B. an der Urkunde No. 100 vom Jahre 1498.

Löbauer Annalen erzählen, am 6. Jan. 1505 habe der damalige Bürgermeister Hans Rothermel, welcher städtische und kirchliche Gelder unterschlagen hatte und dann „entlaufen" war, auch das Stadtsiegel mitgenommen. Allein dasselbe muss mindestens bald darauf wiedererlangt worden sein; denn No. XI blieb auch nach diesem Jahre fortwährend in Brauch, und erst 1579 wurde wieder ein neues angefertigt, welches natürlich auf unserer Siegeltafel nicht mit aufzunehmen war (Abbildung bei Carpzov a. o. O. 1,77 Taf. III. No. 13).

STADT KAMENZ.

1.

Bischof Bruno II. von Meißen weiht in der von Bernhard von Vesta gegründeten Stadt Kamenz die Pfarrkirche, welche nach einem Brande von dessen Sohne (Bernhard II.) neu erbaut worden ist, ein und bestätigt dabei ihre Ausstattung. **1225 Mai 19.**

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 111 mit dem S. des Bischofs.
Gedr.: Köhler, Cod. dipl. Lus. sup. pars II. Beilage zum N. Laus. Magaz. 35,4.

In nomine sancte et individue trinitatis. Bruno secundus dei gracia Misnensis episcopus. Quoniam ea, que ecclesiis dei ex fidelium devocione proveniunt aut ipsis dotis nomine assignantur, rata adeo eis debent ac stabilia permanere, ut invasor quilibet earundem dampnum salutis incurrat et excommunicacionis sentenciam mereatur, notum facimus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus universis, quod cum Bernhardus de Vesta, vir strenuus et honestus, parrochiam in Kamenz in loco, ubi primo oppidum exstruxerat, in honore apostolorum Philippi et Jacobi dedicatam pariter et fundatam laudabiliter dotavisset, quod eo defuncto filius ejus, rerum et nominis ejus heres, locum oppidi immutavit et ipsam ecclesiam incendio devastatam per nostre humilitatis officium de novo faciens consecrari, dotem ejus antiquam in eo, quod antea minus habuerat, instaurans, ipsam laudabiliter aucmentavit in hac forma: quatuor mansos juxta oppidum idem sitos cum omni utilitate, que inest vel inesse poterit in futurum; decimam justam ex dominicali suo; decimum denarium ex censu cum teloneo oppidi provenientem; decimam urnam mellis, que in burcwardo ipso ei et suis successoribus proveniet et provenit; curiam in oppido ipso unam et de singulis mansis, qui excoluntur ibidem, singulos modios siliginis; insuper forensis missales denarios; viginti mansos nemoris apud villam, que Bel dicitur, excolendos; de villis ad eandem parrochiam pertinentibus, Liepgersdorf, Swavesdorf, Petereshagen, Brunowe, Liebenowe, Cunratesdorf, Sconenbach, Grabowe et Grabowe, Bel, Berenbruche, Tschorne, Schildowe, Jesowe, Pazeliz, Witeniz[a]), de singulis mansis cultis vel colendis prefate mensure singulos siliginis modios; in Cunratesdorf et Goztin[b])

1. *a) Jetzt: Lückersdorf, Schwosdorf, Petershain, Braunau, Liebenau, Groß- und Klein-Gräbchen, Biehle, Bernbruch, Tschorna, Tschiedel, Jesau, Baselitz, Wiednitz. b) Jetzt: Gotschdorf.*

mansos quatuor, et curiam plebani cum quodam orto in antiquo oppido assignavit. Unde nos prefate parrochie in dote premissa pacem auctoritate dei omnipotentis et nostra firmantes, in munimentum ejus presentem paginam conscribi et sigilli nostri impressione mandavimus roborari. Dedicavimus autem ipsam ecclesiam XIV. kalendas junii anno domini MCCXXV., pontificatus nostri XVII. Hujus rei testes sunt Nicolaus prepositus, Johannes scolasticus Budsinensis, Hugo de Kamenz, Cunradus de Bischofesheim, Gotfridus de Gerlagesdorf, Heinricus de Polseniz, Theodoricus de Nuenkirchen, Berwardus de Ozech, plebani, Johannes sancte Afre canonicus, Bernardus de Polsniz, Reynardus de Strele, Merboto supan, Everhardus de Wilcohw, Henricus de Crostiz, Petrus de Pratiz, Hermannus de Plasiz, Grabis de Zransin, layci.

2.

Kamenz, 1237 Juli 11.

Hdschr.: Or. Perg. Domarchiv Bautzen.
Gedr.: Köhler, Cod. dipl. Lus. sup. 47.

Bischof Heinrich von Meißen stellt zu Kamenz eine Schenkung an die Domkirche zu Bautzen aus. Datum Camenz — anno gracie M° CC° XXXVII°, V° idus julii.

3.

1241 Mai 7.

Gedr.: Cod. dipl. Sax. reg. II. 1,111.

Zufolge der Oberlausitzer Grenzurkunde ging die Grenze zwischen den bischöflich meißnischen und den königlich böhmischen Besitzungen in der Oberlausitz inter Priszez[a]) et Kamenz per antiquam stratam, qua itur de Budesin contra Albiam.

4.

Die Brüder Witego, Bernhard (III.) und Bernhard (IV.) von Kamenz überweisen dem von ihnen zu gründenden Kloster Marienstern als Ausstattung unter anderem die Pfarrei Kamenz mit all ihren Einkünften und das Hospital bei Kamenz sammt dessen Besitzungen. **Kamenz, 1248 Oct. 13.**

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern. Die zwei angehängt gewesenen SS. fehlen.
Gedr.: N. Lausitzer Magaz. 43,383 fg.

— Item in quadam nostra civitate, cui vocabulum est Kamenz, parrochiam cum omnibus, quos possidet sive possidebit, redditibus perpetuo supra dictis contulimus sanctimonialibus, presentibus ac earundem sequentibus, ut ab eadem omnem, qui abinde provenit, in perpetuum recipiant usufructum[a]). Cappellani quoque, qui collocabuntur in hiis parrochiis pro voluntate dominarum et heredum et electione parrochialium, non annis

3. *a) Jetzt: Prietitz, welches 1160 dem Bisthum Meißen von König Wladislaus von Böhmen geeignet worden war. Cod. dipl. Sax. II. 1,56 u. 58.*

4. *a)* usifructum.

singulis mutabuntur, sed cum prebenda competenti, que ipsis deputata fuerit, ad ipsas parrochias perpetui vicarii ordinentur. Reliqua vero pars rerum, que annis singulis hiis superfuerit parrochiis, illam domine in suos convertant usus et hanc sibi jugiter usurpabunt. — Item hospitale, quod civitati adjacet predicte, cum duobus mansis liberis et uno molendino[b]), quod absolute ejusdem est hospitalis, et cum rubetis circa idem hospitale jacentibus, cum agris excultis et incultis, et duo macella in foro et item de theoloneo in Kuningesbruc unum talentum sepe dicte domine sunt annis singulis jugi, lege et irretractabiliter habiture. — Hujus vero rei testes sunt frater Stephanus de ordine beati Francisci, frater Gunterus de eodem ordine et Fridericus sacerdos, item Richardus de Damis, Theodericus de Indagine, Grabisius, Conradus de Geilenowe, Walterus de Richenbach, Gunzelinus de Prautitz, milites honesti, item Conradus de Ponte, Hermannus de Indagine et item Hermannus de Radeburch, Godescalcus de Prato, Bertoldus Lupus cognomine, mercatores, et alii quam plures vere fidei cultores. Acta vero sunt hec in civitate nostra Kamenz anno gracie M̊C̊C̊ quadragesimo octavo, III. idus octobris, indictione quinta.

5.

Bischof Albert von Meißen bestimmt, daß von den Einkünften der Pfarrei Kamenz der Pfarrer künftig sich mit 20 Maltern Korn, den Opfern, den Meßgeldern und seinem Pfarrhof begnügen, alles übrige aber dem von Bernhard von Kamenz gestifteten Cisterzienserinnen-Kloster Marienstern gehören solle. **Meißen, 1263 Oct. 18.**

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern mit den sehr gut erhaltenen SS. des Bischofs und des Kapitels an grün und rother Seidenschnur.

In nomine sancte et individue trinitatis. Albertus dei gracia Misnensis episcopus, Sifridus prepositus, Gotschalcus decanus totumque Misnensis ecclesie capitulum universis Christi fidelibus presentem litteram inspecturis eternam salutem et veram in domino caritatem. Ne ea, que pia ordinantur devocione, aliqua valeant calumpnia in posterum annullari, modernorum consuetudo obtinuit utilis et honesta, ut ad eternam rei memoriam scripti testimonio perhennentur. Hinc est, quod universis tam presentibus quam futuris volumus notum esse, quod cum dominus Bernhardus de Kamenz, pia ductus intentione, cenobium sanctimonialium Cysterciensis ordinis Misnensis diocesis, dictum Stella sancte Marie, in honore gloriose dei genetricis et virginis Marie construxisset et ad earum inopiam sublevandam proprie non subpeterent facultates, adhibito tocius Misnensis capituli unanimi consensu, de reditibus parrochialis ecclesie in Kamenz, cujus jus patronatus ad memoratum cenobium pertinebit, eidem cenobio duximus succurrendum, ita videlicet, quod plebanus, qui pro tempore fuerit, oblacionibus, missalibus denariis, curia sua et XX maldariis siliginis in hiis villis: in Kamenz XXVIII modii siliginis, in Prato XVIII modii, in Heinrichisdorf XIX modii et quartale, in Geilnowe XIX modii quartale minus, in Lipgersdorf XXII modii, in Swabisdorf XVI modii, in Petirshain VIII modii, in Rorebach X modii

4. *b)* molandino.

et dimidius, in Brunowe XXVI modii et dimidius, in Libennowe XX modii, in Cunradisdorf XL modii, in Witenitz[a]) XII modii et dimidius, sit contentus, residuum in annona et in censu, quod parrochiali ecclesie antea pertinebat, sepe fato cenobio deputantes. Addicimus etiam, quod si procuracio vel pensio danda fuerit generalis, de pensione supra dicta nullam solvet idem cenobium porcionem. Ut igitur nulli super hiis dubietas oriatur, presentem paginam desuper conscriptam sigillorum nostrorum appensione in testimonium roboramus. Testes hujus rei sunt Albertus de Dobelin, Cunradus cantor, Heinricus de Luben, Sifridus prepositus Budesinensis, Cunradus scolasticus, Johannes prepositus de Indagine, Heinricus de Bûrne, Cunradus de Bich, Erkenbertus prepositus Wûrsinensis, Herbordus prepositus Lutmaricensis, magister Cunradus, canonici Misnenses, et alii quam plures. Datum Misne anno domini MCCLXIII, XV. kalendas novembris.

6.

Bautzen, 1295 Oct. 25.

Hdschr.: Or. Perg. Domarchiv Bautzen.

Gedr.: Köhler, Cod. dipl. Lus. sup. 150.

Anm.: Erste urkundliche Erwähnung des Pfarrers von Kamenz als Erzpriesters. Ueber den Umfang der sedes Kamenz vergl. N. Laus. Magaz. 56,285 fg. Der hier genannte Pfarrer Heinrich hieß mit seinem Familiennamen „Meyse“ (Altenburger Copialbuch 1,80 No. 62, Urk. vom 26. Oct. 1297) und war mindestens seit 1280 der Bevollmächtigte Bernhards III. Herrn von Kamenz, des Stifters von Marienstern, in fast allen auf das Kloster bezüglichen Angelegenheiten. Viele der betreffenden Urkunden sind von seiner Hand geschrieben. Vergl. Knothe, Geschichte des Eigenschen Kreises (1870) 48. 49. 52. 55. 58. 59. 60. Cod. dipl. Sax. reg. II. 1,250. Knothe, Geschichte von Marienstern (1871) 31.

Johannes plebanus in Gorlicz, Heinricus plebanus in Kamenz archipresbiteri, frater Johannes lector Magedeburgensis, frater Henricus lector Hallensis *legen den Zwist zwischen der Geistlichkeit zu Bautzen und den dasigen Franziskanern bei.* Actum et datum in Budesin anno domini M° CC° XCV°, VIII° kalendas novembris.

7.

Die Markgrafen Otto und Woldemar von Brandenburg nehmen das Kloster Marienstern in ihren Schutz, bestätigen dessen Privilegien und namentlich das Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Kamenz. **1306.**

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 171. Die beiden (Fuß-)Siegel der Aussteller an Fäden von rother bez. grüner Seide.

Anm.: Daß dies Patronatsrecht dem Kloster nicht von den Vorfahren der Markgrafen, sondern von den Herren von Kamenz geschenkt worden sei, ergiebt sich aus No. 2.

— Insuper quia cordi nobis est, sepe dictum monasterium, abbatissam et conventum in suis juribus ubilibet protectionis et consolacionis beneficio, auctore domino, cujus vices in hac parte gerere proponimus, confovere, specialiter volumus, ut in jure patronatus parrochyalis ecclesie in civitate Camens, quod a nostris progenitoribus intuitu divine remuneracionis ipsis liberaliter est donatum, a nullo penitus hominum, cujuscunque con-

5. a) *Jetzt: Wiesa, Hennersdorf, Gelenau, Lückersdorf, Schwoosdorf, Petershain, Rohrbach, Braunau, Liebenau, Cunnersdorf, Wiednitz.*

dicionis exstiterit, inpedimenti obstaculis aut in[o]portunis precibus seu verbis minatoriis fatigentur, set abbatissa, que pro tempore fuerit, nomine conventus secundum deum sine obligacione qualibet pacti seu promissi debet ecclesiam ad eandem, cum vacare contingeret, personam ydoneam libere presentare. — Ut autem hec omnia a nobis et nostris successoribus inviolabiliter observentur, presentem litteram scribi jussimus nostrorum sigillorum muniminibus roboratum. Actum et datum anno domini M° CCC° VI° presentibus Renzcone de Gucick, Lutero de Scriversdorp militibus, Henrico preposito in Gransey et aliis fide dignis.

8.

Der Ritter Heinrich Herr zu Kamenz eignet dem Hospitale in Kamenz eine durch den Priester Petrus, den damaligen Verweser desselben, mittels milder Beiträge Gläubiger erworbene Hufe Acker.
1313 Apr. 24.

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 121. Das S. (Abbildungen Figur I) an einem Pergamentstr., der durch Abtrennung des unteren Randes der Urk. gebildet ist.

In nomine domini amen. Quoniam ex mutacione temporum ac generacionum transitu temporales actus et gesta hominum in oblivionem || rediguntur, opere precium est et omnino cautum, ut ea, que in longevam ducenda sunt noticiam, instrumentis evidencie muniantur. || Hinc est, quod nos Heinricus miles et dominus in Kamencz ad perpetuam deferimus noticiam universis presentem litteram inspecturis, || quod dominus Petrus sacerdos, tunc temporis provisor nostri hospitalis in Kamencz, obtento super eo nostro consensu, unum mansum agri ad jam dictum hospitale causa melioris sustentacionis infirmorum erga Hermannum Gozwini cum elemosinis fidelium comparavit. Nos vero cupientes operi misericordie promocionis operam adhibere, eundem predicto hospitali mansum apropriavimus et contulimus, sicut ceteros suos agros, quos a prima sui fundacione habuit, perpetuo possidendum. In cujus rei evidenciam presentem litteram sepe dicto nostro hospitali conscribere fecimus nostri sigilli munimine roboratam, adhibitis testibus videlicet Heynmanno de Blochsdorf et Hermanno de Bichschofheym militibus, Heinrico de Richenbach, Conrado de Stupicz, Thyzcone de Reno, Johanne de Kunegesbrucke, Rulcone scriptore et aliis quam pluribus fide dignis. Datum anno domini M° C̊C̊C̊ XIII° in die beati Georgii martiris, nono kalendas mayi.

9.

Der Ritter Witego Herr zu Kamenz eignet dem Hospitale bei der Stadt Kamenz alle Güter, die es im Dorfe Bernbruch besitzt, befreit dieselben von allen Abgaben und bestimmt, daß, wenn das Hospital irgend zu Grunde gehen sollte, diese Güter an das Kloster Marienstern fallen sollen.
1315 Apr. 14.

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 123. Das S. (Figur II.) an einem Pergamentstr., der durch Lostrennung des unteren Randes der Urk. gebildet ist.

In nomine domini amen. Quoniam sicut aque defluentis preterit figura hujus mundi, rerum gestarum memoriam secum trahens || in oblivionem, cautum est, ut, que

testimonio indigent, instrumentis evidencie muniantur. Notum sit igitur || universis presentem litteram inspecturis, quod nos Wythego miles et dominus in Kamencz universa bona, que || nostrum hospitale contiguum nostre civitati Kamencz habet in villa Bernbruch, apropriavimus jam dicto hospitali et contulimus libere in perpetuum possidenda, ita videlicet quod eadem bona exactionibus et precariis cunctisque angariis, quocunque nomine censeantur, penitus sint exempta. Et quia predictum hospitale a claustro Stelle sancte Marie sue fundacionis usque in hunc diem habuit originem et assumpsit, concedimus et volumus, si ipsum hospitale, aliqua occasione interveniente, deleretur, quod prememorata bona in Bernbruch ad ipsum claustrum pertineant et ei jure deserviant prelibato. In cujus rei testimonium presentem litteram per manus Rulconis conscriptam predicto hospitali dedimus nostri sigilli munimine roboratam, adhibitis testibus videlicet domino Heinrico Parice fratre ordinis predicatorum, domino Conrado plebano in Kamentz, domino Johanne et domino Petro tunc rectoribus prenominati hospitalis, Heinmanno de Blochsdorf et Hermanno de Bichsofzheym militibus et aliis quam pluribus fide dignis. Anno domini M. CCC. XV., decimo octavo kalendas mai, in die Tyburcii et Valeriani martirum beatorum.

10.

Witego Herr von Kamenz nebst Witego, Borso und seinen übrigen Söhnen verzichtet auf das ihm gemachte Versprechen, daß die Pfarrei in der Stadt Kamenz nach ihrem Rathe verliehen werden solle, dergestalt, daß nur das Kloster Marienstern dieselbe zu besetzen habe.

Kamenz, 1317 Aug. 23.

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 125. Das S. (Fragm. und undeutlich, wohl ebenso wie an No. 9) an einem Pergamentstr., der durch Lostrennung des unteren Randes der Urk. gebildet ist.

Nos Witigo dominus de Kamenz et Witigo et Borso filii nostri cum reliquis filiis nostris abrenunciamus || executioni promissionis nobis facte, quod ecclesia in ista civitate nostra Kamenz secundum consilium || nostrum deberet conferri, elongantes nos ab ipsa, ita quod neque nos neque aliquis filiorum sive con||sanguineorum nostrorum in perpetuum aliquid juris in collatione predicte ecclesie sibi vendicare debeat aut valeat, sed ipsius ecclesie collatio ad solam abbatissam monasterii Stelle sancte Marie de cetero pertinebit. Insuper nos et filii nostri exhibemus nos ad satisfaciendum pro dampnis, que ipsi filii nostri bonis monasterii predicti quacunque ex causa vel quomodocunque intulerunt, secundum quod ipsa domina abbatissa prefati monasterii et dilectus patruus noster Otto de Thucharaz[a]) nos pro predictis dampnis judicaverint satisfacere debere. Insuper nos una cum filiis nostris obligamus nos ad promovendum ammodum [!] predictum monasterium pro nostris viribus bona fide. Precamur autem et votis omnibus exoptamus, venerabilem dominam abbatissam et conventum jam sepe memorati monasterii pro nobis et pro filiis nostris dominum altissimum perpetuo exorari, pro quo nos et sepe dicti filii nostri predicto monasterio honorum causa esse temptabimus et eidem bonam voluntatem in omnibus

10. *a) d. h.* Tauchritz.

curabimus exhibere. In cujus rei testimonium [sigillum] nostrum presentibus duximus appendendum. Testes sunt Heinricus de Camenz dilectissimus frater noster, Heinricus de Blochsdorph, Hermannus de Bischovisheim, Witigo de Ponikowe milites, Petrus de Punicowe, Heinricus de Richinbach, frater Theodericus de Cella, frater Johannes magister sutorum in Stella sancte Marie et alii plurimi fide digni. Datum in Kamenz anno domini M° CCC° XVII° in vigilia Bartholomei apostoli.

11.

Witego von Kamenz und seine Söhne Witego und Borso treten dem Markgrafen Woldemar von Brandenburg das Schloß und die Hälfte von Stadt und Land Kamenz ab und überlassen es seiner Gnade, was er dafür gegen sie thun wolle. **Vor Kamenz, 1318 Juli 12.**

Hdschr.: Geh. Staatsarchiv zu Berlin Cop. I. c. 4 Bl. 68.
Gedr.: Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 1,424. Köhler, Cod. dipl. Lus. sup. 220.

Ich Wedege von Kamentz und Weytege und Borso, sine kint, bekennen und bezugen an disem offen brive, daz wi mit willen haben gelazzen unsem liben herren, dem marggraven von Brandenburg, hern Woldemare, Kamencz hus unde halbe stat mit alme lande und mit luten, die dazu gehoren, mit der heide, mit alme gute, ledeg und vorlegen, mit gerichte, als eiz darzu gehoret, mit holze, mit watere, mit visscerige, mit allen scheidungen, die dazů gehoren, und mit alle dem, daz in der bescheidunge begrifen ist, mit alme rechte und mit alme nuze, als wy hatten. Und waz unse herre, der vorgenante marggrave, hirumb kein uns tun wil, daz sal an sinen gnaden sten, und da scullen wir in nůmer ungutlichen umme gemanen. Wir geloben ouch, daz wir unsem herren dem marggraven, noch sime lande numer kein scaden tun scullen von unsen vesten. Uber alle disen dingen sint geweisen dise rittere: her Droseke, her Redeke, Richart von Turgow, Henrich de Schenkendorf, Henrich Kokericz, Henrich von Rochow, Jo[han] de Crohere, Hennig von Wolkow, Henning Botel, her Reinolt von Scherctz und her Wetege de[r] von Punekow. Und daz alle dise vorgescriben rede stete und ganz blibe, des haben wir unse insigel an disen brif gehangen. Diz ist geschehen und dirre brif ist gescriben vor Kamentz anno domini MCCCXVIII in vigilia Margarete.

13.

Heinrich von Kamenz überläßt seine Hälfte an Stadt und Land Kamenz dem Markgrafen Woldemar von Brandenburg, der ihm dafür andere Güter im Lande Görlitz zugesichert hat.
Vor Kamenz, 1318 Juli 12.

Hdschr.: Or. Perg. Geh. Staatsarchiv zu Berlin. Das S. an Pergamentstreif.
Gedr.: Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 1,424. Köhler, Cod. dipl. Lus. sup. 220.

Ich Heinrich von Kamentz bekennen in desme offen brive, daz ich mime hern, margreven Woldemar von Brandenburg habe gelazen di halbe stat czu Kamentz mit mime teile des landes unde allez, daz doczu gehort. Hirumme hat min herre mir geligen

sechczic marg geldes in dem lande czu Gorlicz unde sal min tochtir biraten, also sine brive sprechen, di he mir dorubir gigeben hat. Ubir disen dingen sint gewesen dese rittere: her Droseke, her Redeke, her Richard von Torgow, her Heinrich von Schenkendorf, her Heinrich von Kochericz, her Heinrich von Rochow, her Hannus von Crochere, her Henning von Wolkow, her Henning Bôtel, her Reinnold von Scherticz, her Withege von Punckow. Unde daz alle dese vor bescriben rede stete unde ganz blibe, des habe ich min ingesegele an disen brif gehangen. Diz ist geschen unde dirre brif ist gescriben vor Kamentz nach der geburt gotes tusint jar drihundirt jar achczen jar an sente Margereten ebint.

13.

König Johann von Böhmen verspricht, daß Mark und Land Budissin und insbesondere die Städte Bautzen, Kamenz und Löbau weder durch ihn, noch durch seine Nachfolger jemals von der unmittelbaren Regierung der böhmischen Könige getrennt werden sollen. **Prag, 1319 Aug. 31.**

Hdschr.: Vidimirte Abschrift von 1490 im Stadtarchiv Bautzen.
Gedr.: von Redern, Lus. sup. dipl. 3. — Hoffmann, Script. rer. Lus. 4.186 (beide Abdrücke geben fälschlich als Datum II. kal. decemb., also 30. Nov. an). — Oberlausitzer Collektionswerk 4,186. — Köhler, Cod. dipl. Lus. sup. 228 u. a. a. O.

Johannes dei gracia Boemie et Polonie rex, Lucemburgensis comes ac marchie Budissinensis dominus, omnibus in perpetuum. Sollicitudo jugi cure gubernacionis ꝛc. — Ut igitur perpetue fidei firmitatis fundamentum incolarum predicte marchie et provincie Budissinensis erga nos — eo amplius et perfectius — suscipiat incrementum, — promittimus, quod nec per nos nec per heredes aut successores nostros ipsa marchia et provincia Budissinensis, sed nec precipue civitates Budissin, Camencz et Lubowia, quoquam sub[a]) nomine concedi, conferri aut committi, nec obligari, nec vendi aut permutari ullo unquam tempore debeant. — Datum Prage per manus venerabilis Johannis Wissegradensis prepositi, regni Boemie cancellarii principis, nostri dilecti, II. kalendas septembris anno domini millesimo trecentesimo decimo nono, regnorum vero nostrorum anno nono.

14.

Im Lager bei Hasulach, 1320 Sept. 13.

Gedr.: Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 1,460. Köhler, Cod. dipl. Lus. sup. 245 nach einem Vidimus von 1339 im Geh. Staatsarchiv zu Wien.

Der römische König Ludwig reicht dem Könige Johann von Böhmen die durch den erblosen Tod des Markgrafen Woldemar von Brandenburg an das Reich gefallene marchiam et terram Budesinensem et civitatem Camentz ac universum dominium earundem *zu Lehn.* — Datum in castris prope villam Hasulach idus septembris anno domini millesimo trecentesimo vicesimo, regni vero nostri anno sexto.

13. *a)* cuiquam supp.

15.

König Johann von Böhmen gewährt den Bürgern von Kamenz Zollfreiheit durch das ganze Land Budissin. **Prag, 1323 Aug. 22.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 89 mit S. an Pergamentstreif. Auch in einem Vidimus des Meißner Officials Dr. utriusque juris Wilhelmus Beczchicz von 1507 Apr. 17, Stadtarchiv No. 229.
Gedr.: Lausizische Monatsschrift 1795. 1,138. Köhler, Cod. Lus. 254.

Nos Johannes dei gracia Boemie et Polonie rex, de Lucemburg comes notum ‖ facimus universis presentes literas inspecturis, quod civibus nostris de Camencz propter eorum ‖ devocionis et fidei constanciam, quam ad celsitudinem nostram gerunt, volentes ‖ graciam facere specialem, eos ab omni solucione theolonei per omnes districtus terre nostre Budisinensis perpetue duximus eximendos. Quare universis et singulis theolonearii et theolonea tenentibus in eisdem districtibus presentibus et futuris tenore presencium districte precipimus et mandamus, ne a dictis civibus cum mercimoniis et rebus quibuslibet aliis procedentibus aliquid racione theolonii de cetero exigant vel requirant, sed ipsos pocius transire libere et solute permittant harum nostrarum testimonio literarum. Datum Prage xi°. kalendas septembris anno domini millesimo ĉĉĉ vicesimo tercio.

16.

Der Rath zu Kamenz bezeugt, daß der Pfarrer Philipp zu Krostitz und dessen Mutter Lucia 40 Prager Groschen Jahreszins auf gewissen Zinsleuten außerhalb der Stadt dem Kloster Marienstern für den Fall ihres Todes angewiesen haben. **1338 Mai 18.**

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 88. Die beiden SS. an Pergamentstreifen. 1) S. der Stadt Kamenz (Fig. III). 2) Bild: der h. Georg mit dem Lindwurm. Umschr.: [S. P]hilippi pleb. in . . . . titz.

Nos Johannes Rudeger magister civium, Johannes Bertoldi, Peczoldus Valke, Hermannus Brasiator, Friczco de Richinbach, Petrus Pazelicz, ‖ Conradus Sengewisch, Henricus de Hezelech, Johannes Geylnow, Conradus Nydener, Johannes Stolle, Conradus Cybe, jurati ‖ et consules civitatis Kamencz, recognoscimus publice in hiis scriptis, quod constituti coram nobis dominus Philippus ‖ plebanus in Krosticz nec non Lucia mater sua profitebantur, ex debito empcionis cujusdam ad comparandum quadraginta grossos Pragenses annui census, qui post eorum obitum ad claustrum Stelle sancte Marie devolverentur, se esse astrictos. Quos quadraginta grossos iidem de quodam censu sito foris civitatem Kamencz, quem juste emptum et jure hereditario diu possessum habuerunt, sanctimonialibus ejusdem claustri tollendos a subscriptis censualibus et ipsorum successoribus, videlicet a Jenzcone de Berinbruch x grossos in festo sancti Martini de medio manso jacente prope campum Bobey, a Petro et Jenchino fratribus dictis Spiswisch x grossos super festo sancti Martini de dimidio manso sito ante lucum hospitalis, a Henrico Dytmari xii grossos in festo sancti Mychahelis de orto penes cimiterium sancti Jacobi, a Berchta relicta Conradi braxatoris iiii^{or} grossos supra Mychahelis festum de orto sub

castro, a relicta Hermanni Rybesteyn IIII^{or} grossos, duos supra Mychahelis et duos supra festum Walpurgis, de orto juxta molendinum, donaverunt et assignaverunt ipsorum duorum predictorum post decessum, ita quod prefatas sanctimoniales nullus amicorum ipsorum in eodem censu valeat impedire. In cujus rei testimonium presentem litteram sigillo civitatis et sigillo dicti domini Philippi fecimus roborari. Anno domini M° CCC° XXXVIII°, XV° kalendas junii. Testes hujus sunt dominus Otto plebanus in Elstrow, dominus Petrus plebanus in Bysschofsheym, dominus Nycolaus plebanus in Bertoldisdorph, Heynco de Bloschdorph et alii quam plures fide digni.

17.

König Johann von Böhmen genehmigt das Achtsbündnis der Städte Breslau, Neumarkt, Glogau, Görlitz, Bautzen, Kamenz, Löbau, Strehlen und Ohlau. **1339 Aug. 10.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Görlitz No. 38/26 mit dem Reitersiegel und Rücksiegel des Königs an Pergamentstr.
Gedr.: Köhler, Cod. Lus. 330.

Wir Johannes von gnadin gotis kunnic zcu Behme und grave zcu Lucemburg tun kunt allin, dy dysin brif sehen adir ‖ horin lesin, das wir han angesehen getruwe dinste unsir stete Breslow, Nuwenmarkte, Glogou, Gorlicz, Budesin, Kamencz, ‖ Lubou und der zweir stete, dy unse phant sin, Strelin und Olow, und begnadin sy zcu vride und zcu gemache unsir ‖ stete und unsir lande, das, welchs man in eynir stat, dy vorbenant sin, mit rechte in dy achte bracht wirt umme obilthat, als umme roub, brant, dwbe und das sich zcu sogethanen sachen czût, das derselbe adir dyselbin, wi vil der werin, in alle den vorgenanthin steten und landen, dy dorczu gehorin, in der achte sullen syn, also das dy stat nicht me dorczu tun solle, do her von erste in dy acht komin ist, wenne das sy brife sendin sal der stat, do dyselbin echtir sint, er[a]) sint mer, adir eynir, do sal dyselbe stat dyselbin echtir vohin, is sey in der stat adir of dem lande, zcuzcuvuren in der stat gerichte und zcu im zcu richtnn vor der stat richter, nochdeme als her in dy achte komin ist. Dorobir wolle wir das und gebithin das, das dy vorgenanthen stete an den sachen nymant hindirn sulle by unsirn huldin. Wer ouch das sache, ab dy vorbeschrebinen echtir ymant huste adir hofte, dy sullen derselbin sache bestandin sin czu lydin, und wollen ouch das, das sich dy vorgenanthen stete alle vorlobin mit iren brifen, dyse ochte stete und gancz czu haldin von dem nesten senthe Michelstag obir czwelf jar. Und ab keyn vurste sich vorlobin wolle, dyselbe achte czu haldin glichirweise, mit dem sullen si sich ouch desselbin vorbindin und vorbrifin. Dorobir czu eynir steten bevestunge gebe wir yn dysin brif mit unsim ingesegil vorsigilt noch gotis geburt tusint drihundirt jar in deme nwn und drisegistin jare an senthe Lorenczin tage.

17. *a) d. h. ihrer.*

18.

Der ganze Convent des Klosters Marienstern verspricht, daß sein in Verfall gerathenes Hospital vor der Stadt Kamenz sammt Zubehör nie zu etwas anderem verwendet werden solle, als zur Erquickung der Armen und Kranken, und bestimmt, daß künftig der Hospitalverwalter mit Zustimmung der Bürgerschaft von Kamenz gewählt werden und zweimal jährlich der Stadt und dem Kloster Rechnung ablegen, dafür aber auch die Bürgerschaft das Hospital schützen und schirmen solle.

1348 Mai 31.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 158 mit den SS. der Abbatissin und des Convents an Pergamentstr.

In nomine sancte et individue trinitatis. Cum cuncta, que sub sole fiunt, teste sapiente, vanitati subjaceant, necesse est, ut ‖ actus humani, ne oblivioni succumbant, literarum testimoniis fulciantur. Hinc est, quod nos Adilheydis divina providencia ‖ abbatissa, Amabilia priorissa totusque conventus sanctimonialium in Stella sancte Marie ordinis Cisterciensis universis et ‖ singulis presencia visuris cupimus fore notum, publice protestantes, quod cum hospitale nostrum ante muros oppidi Kamencz situm propter provisionis et tuicionis debite et necessarie carenciam in statum tam despectum et miserabilem devenisset, quod non domus pauperum, sed quasi allodium dilapidatorum res in pios usus erogatas videretur, providi et honesti viri cives seu burgenses dicti oppidi Kamencz super eo nobis condolentes, et ut reformari posset et ad pristinum statum reduci, nobiscum concordaverunt in hunc modum, videlicet quod nos ipsis promisimus et presentibus promittimus, quod dictum hospitale in suo esse perpetuo permanere debet nec ad quidquam aliud per nos nec sequaces nostras deputari, quam quod sit continua pauperum refectio et domus infirmorum, eciam si, quod absit, per quemcumque malum eventum destrueretur, de bonis et rebus ipsius denuo esset et de novo reparandum. Hec autem pertinencia sunt ad prefatum hospitale: molendinum ipsi contiguum, et de alio molendino sito juxta ripam, que dicitur dy Trenke, sibi una marca census debetur annis singulis, et nemus seu rubetum, quod dicitur der Vorst, cum agris, scilicet duobus mansis et dimidio. Cum hiis omnia et singula ipsi hospitali a quibuscunque data, legata, empta et appropriata in eodem permanere debent in perpetuum, nec ab eo alienari seu in quemcumque usum alium permutari. Et ut eidem hospitali caucius provideatur, volumus, ut procurator seu rector dicti hospitalis cum consensu, scitu et voluntate dictorum civium eligatur, substituatur et preficiatur, qui bis in anno ipsis et nobis racionem faciat de distributis pariter et perceptis. Super cujus tamen procuratoris prefixione vel substitucione si qua inter nos et dictos cives oriretur dissensio, nostre pocius tamquam principaliorum in hac parte standum est ac consenciendum voluntati. Hiis igitur condicionibus et punctis a nobis promissis, et cum nostris sequacibus servare inviolabiliter volentes easdem, supra dicti cives sepe dictum hospitale in sua defensione et tuicione jugiter habere ipsumque consiliis et auxiliis fovere debent, sicut promiserunt, ac in omni jure et emunitate sicut suam civitatem conservare. In quorum omnium testimonium presentibus ambo nostra sigilla, abbatisse scilicet et conventus, sunt appensa. Anno domini M° CCC° XLVIII° pridie kalendas junii.

19.

Bericht über die Schicksale und den gegenwärtigen Zustand des Hospitals vor Kamenz. **[1348.]**

Hdschr.: Abschrift Saec. XV. Stadtarchiv Kamenz No. 277.

Anm.: Dieses Schriftstück enthält zuerst eine Abschrift und eine deutsche Uebersetzung der vorstehenden Urkunde No. 18 und darauf nachstehendes, jedenfalls vom Rathe an Kaiser Karl IV. gerichtetes Schreiben. In dorso von anderer Hand aus dem 16. Jahrh.: Was sich mit des closters hospital vor der stadt alhier vor verenderung zugetragen. 1348. Zu No. 158 gehörig.

— Lieber gnediger herre unnd hochgeborner fûrste. Dis seynt unsir sachin von des spitals wegen zcu Camentcz, das zcum irsten aussatcze eyn closter doselbyns hat gelegen. Do dasselbige clostir an eyne ander stadt wart gelegit, do wart do eyn spittal gemacht, das lange zceith eyn spittal gewest ist, das lebendige leuthe noch wohil gedengken unnd vor wahir wissen, das sechzcehin betthe mith krangken sichin leuthen darinne waren. Uff dieselbige behausunge armer leuthe wart eyne gantcze hufe agkirs doryn gekouft unnd gegeben, die zcu der stadt Camentcz gehortte. Nach der geschicht macht is die eptischynne unnd ire anewalden zcu eynem vorwergke. Do underwant sichs her Borsse von Camentcz, dem godt gnade, unnd hatte dasselbige spittal inne drey gantcze jar, alßo das seyn das clostir die weile ungewaldigk was, wenne dasselbige gestifte von seynen eldern darkommen ist. Do wart die eptischynne mith irer sammelunge unnd mith iren anewalden zcu rathe mith deme rathe zcu Camentcz, das da widdir wart gemacht eyne behausunge armer leuthe. Darumbe vorczeichs sichs her Borse von Camentcz mith guthem willen, und wart vorfast unnd vorbriefet nach der brieffe lauth, die wir wohil gehabenn mögen. Nach dem satczten die eptischynne unnd die bûrgir eynen besessen bûrgir auß der stadt, der hilt rechenunge nach der hantfesten laut unnd starb darinne. Nach desselbin tode wurden zcwene prister daryn gesatczt, eyner nach deme andern mith der bûrgir rathe, die hildens auch beide nach der hantfesten lauthe. Darnach wart der probist er Niccolaus von Milstrich darinn gesatczt nach der eptischynne willen unnd mith der bûrger rathe, der gingk der stadt mith gewalt der rechenunge vor. Idoch sprach in die stadt zcu allir gewônigklichir zceith der rechenunge an, alzo vil unnd alzo digke, das her die sichin auß demselben spital treib unnd liß das sichhaus zcubrechen, das noch zcubrochen stehit, unnd synt der zceith nie keyn sichir noch keyn armer darinne gehalden ist, wen eyn blinder, der wart umbe seyn gelt darin genommen. Ouch ist dieselbige capelle unnd der altar ane messe lange zceith gelegen. Des seyn arme enelende leuthe diß jaris uff der gassen irfroren unnd vortorben, die man vor unlust in den heusern nicht geleiden mochte. Wenne disse vorschrebene rede allis wohil bezceugklich ist, so habe wir vor, das die eptischinne meyne eyne vorgengkligkeit desselben spittals, wenne wir durch godt uns des underwunden haben unnd uff unse hantfesten unnd uff unsern gnyß in keyner weiß[a]), unnd bitten, gnediger herre, euwir gnade, das ir uns underweiset, wobey wir billich bleyben nach unsir hantfesten laute. Des wolle wir umbe gotte gerne vor euch bitten.

19. *a) Hier fehlen einige Worte des Sinnes: verzichten wollen.*

20.

Kaiser Karl IV. eignet dem Hospital bei Kamenz drei Hufen in Rosenthal, welche der Pfarrer Johannes zu Neukirch früher von Johann von Doberschitz gekauft hat, und befreit dieselben von allen königlichen Steuern. **Bautzen, 1350 Febr. 17.**

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 117. Das wohlerhaltene Majestätssiegel an Pergamentstreif.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex ad perpetuam rei memoriam. Por‖recta nobis Johannis rectoris ecclesie parrochialis in Newenchirchen devoti nobis dilecti humilis supplicacio con‖tinebat, quod, cum ipse tres laneos sive mansos sitos in villa Rosental, quas pridie a Johanne de Dobers‖wicz fideli nostro empcionis tytulo comparasse dinoscitur, hospitali prope opidum nostrum Kamencz donare, tradere et conferre salutis anime sue contemplacione decreverit, nos eosdem laneos sive mansos eidem hospitali applicare et unire proprietatis tytulo ex speciali gracia dignaremur. Nos igitur, quibus semper est cordi, singula pietatis opera promovere, prefatis supplicacionibus favorabiliter inclinati laneos sive mansos predictos ab omni dacione steure, berne ac precarie quietos, liberos et solutos una cum aliis suis juribus et pertinenciis universis, quemadmodum a prefato Johanne de Doberswicz habiti et possessi fuerunt, predicto hospitali prope Kamencz unimus ac proprietatis tytulo auctoritate regie celsitudinis apropriamus, annectimus ac eciam imperpetuum adunimus, inhibentes universis et singulis advocatis, officialibus et viceofficialibus Budyssinensis advocacie, qui pro tempore fuerint, quatenus hospitale predictum adversus presentis nostre largicionis et libertacionis indultum non impediant nec impediri per quempiam permittant sub pena indignacionis regie, quam, qui secus attemptare presumpserit, se cognoscat graviter incurrisse, presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Budyssin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo, indictione tercia, XIII. kalendas marcii, regnorum nostrorum anno quarto.

21.

Der Convent des Klosters Marienstern genehmigt einen Vertrag, wonach der Priester Petrus, Sohn des verstorbenen Webers Friczco, eine vom Kloster auf Lebenszeit erworbene, zum Hospital vor Kamenz gehörige Mühle seinem Bruder Nicolaus genannt Went unter gewissen Bedingungen überläßt. **1355 Juni 15.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 25. An Pergamentstreifen die SS. der Abbatissin, des Convents und der Stadt Kamenz (Figur III).

Nos Adilheydis divina providencia abbatissa, Amabilia priorissa totusque conventus sanctimonialium monasterii Stelle sancte Marie ordinis Cisterciensis ‖ recognoscimus publice in hiis scriptis, quod cum discretus vir dominus Petrus sacerdos, filius quondam Friczconis textoris in Kamencz, quoddam ‖ molendinum nostri hospitalis, quod situm est juxta ripam, que dicitur dy Trenke, ante muros dicti oppidi Kamencz, ad vite sue tempora pro certa pecunie ‖ summa a nobis comparasset ydemque molendinum aliquamdiu in

quieta et pacifica possessione habuisset, succedente tempore onere debitorum nimium gravatus, nobis per se et per alios instanter supplicavit, quatenus ad quendam contractum, prout infra scribitur, quem cum fratre suo Nycolao dicto Went, cive in Kamencz, facere conabatur, quo mediante a debitis absolvi sperabat, nostrum cònsensum adhibere dignaremur. Nos vero dicto domino Petro super pressura sua et gravamine debitorum compacientes, cum scitu et consilio civium in Kamencz, quorum interest, una nobiscum dicti hospitalis utilitatibus providere, contractum super molendino prefato inter dictos fratres conceptum fieri admisimus et presentibus favorabiliter indulgemus. Contraxerant autem mutuo sub hac forma. Prefatus dominus Petrus molendinum dictum, quod ad vite sue tempora suum erat, vendidit fratri suo Nycolao Went predicto pro duodecim marcis sibi jam integraliter persolutis, tradendo sibi, scilicet Nycolao, possessionem ipsius molendini per tres annos continuos, quibus elapsis si ipse dominus Petrus fratri suo Nycolao vel suis heredibus si, quod absit, decederet, reddiderit persolvendo, extunc molendinum suum liberum ut antea rehabebit, extunc eciam super fructibus hiis tribus annis perceptis et sumptibus in edificiis et aggere et aliis necessariis contractis inter ipsos fratres nulla moveatur litis contrarietas, quia ipsorum amici, nulla seu neutra parte contradicente, discutere hujusmodi et medium invenire tenebuntur. Si autem dominus Petrus predictus post tres annos dictam pecuniam, scilicet duodecim marcas, solvere obmiserit vel neglexerit, extunc dictus Nycolaus et sui heredes vel successores sepe dictum molendinum vero et justo empcionis tytulo emptum et comparatum, omni impedimento semoto, perpetuo hereditarie possidebunt et singulis annis perpetuis temporibus unam sexagenam grossorum census, sicut et in quolibet anno predictorum trium annorum, nostro hospitali seu rectori ejusdem, qui pro tempore fuerit, solvere tenebuntur. In premissorum omnium testimonium et robur presentibus ambo nostra sigilla abbatisse et conventus duximus appendenda. Insuper pro majori certitudine et evidencia sigillum civium in Kamencz eciam presentibus est appensum. Datum anno domini M° CCC° LV° in die beati Viti martiris, adhibitis testibus discretis viris dominis Nycolao in Kamencz, Petro in Byzschofsheym, Nycolao in Elstrow, Philippo in Crosticz plebanis, necnon providis viris Johanne Rudegeri, Johanne Friczconis, Henzcilino Arnoldi, Sydilino, civibus in Kamencz, et aliis pluribus fide dignis.

22.

Kaiser Karl IV. bestätigt mehrere von dem Kamenzer Bürger Heinrich Kost zur Dotation eines Altars in der Pfarrkirche der Stadt erworbene Zinsen. **Prag, 1355 Aug. 23.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 157 mit beschädigtem S. an Pergamentstr.
Anm.: In dorso: Rm Martinus.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex notum facimus || tenore presencium universis, quod cum dilectus fidelis noster Heinricus dictus Kost, civis in Kamencz, ob divini nominis || cultum pro instauracione et dotacione altaris in ecclesia parrochiali in Kamencz certos redditus seu bona,

videlicet ‖ octo marcarum reddituum infra maccellas carnium in eadem civitate Kamencz, quatuor marcas cum dimidia in octo ortis extra eandem civitatem et in agris unam marcam, necnon in villa dicta Berinbruch[a]) sex solidos usualis monete et in villa Libnaw unam marcam in redditibus annuis, provide emendum duxerit et racionabiliter comparandum, — nos itaque tam justis quam racionabilibus supplicacionibus ante dicti Heinrici benignius inclinati supra dictam empcionem et comparacionem predictorum reddituum seu bonorum pro dotacione et instauracione altaris — confirmamus presencium sub imperialis majestatis nostre sigillo testimonio litterarum. Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quinto, indiccione octava, x. kalendas septembris, regnorum nostrorum Romani anno decimo, Boemici nono, imperii vero primo.

Auf der Plicatur: Per dominum Luthomisslensem episcopum cancellarium.
Heinricus thesaurarius.

23.

Kaiser Karl IV. verbindet und vereint die Stadt Kamenz mit den Städten Bautzen und Görlitz dergestalt, daß dieselbe, ebenso wie jene Städte, niemals von der Krone Böhmen getrennt werden solle.

Prag, 1356 Mai 11.

Gedr.: Lausizische Monatsschrift 1795. 1,142.

Anm.: Das Orig. oder die Handschrift, wonach Syndikus Zobel zu Görlitz vorstehende Urkunde zum Abdruck gebracht hat, ist uns unbekannt.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Bohemie rex. Notum facimus tenore presencium universis, quod volentes condicionem et statum regni nostri Bohemie ac specialiter marchie nostre Budissinensis pietate solita facere meliorem et fideles nostros subditos in securiori pacis tranquillitate collocare, civitatem nostram Camentz cum universis et singulis civibus, incolis et inhabitatoribus suis civitatibus Budissin et Gorlicz conjungimus, applicamus et counimus ea condicione, quod[a]) per nos, heredes et successores nostros Bohemie reges, sicut etiam dicte civitates Budissin et Gorlicz, a regno et corona regni Bohemie nullatenus alienari seu obligari possit vel debeat personis quibuscunque perpetuis temporibus affuturis, decernentes et regalis Bohemie potestatis plenitudine de certa nostra sciencia statuentes, quod cives dicte civitatis Camentz, qui pro tempore fuerint[b]), nobis, heredibus et successoribus nostris, Bohemie regibus, in alienacione et obligacione sua a regno Bohemie et ejusdem regni corona duntaxat non teneantur modis aliquibus obedire, verum quod cives dicte civitatis Camentz, qui pro tempore fuerint, quacunque lenitate alienacioni seu obligacioni a dicto regno et corona Bohemie se submitterent, quod et ubilibet et ab omnibus reputari et haberi debeant tanquam suo naturali domino fidefraxi et perjuri, presentium sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Prage anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo sexto, indiccione IX.[c]), quinto idus maji, regnorum nostrorum anno decimo, imperii nostri secundo.

22. *a)* Berinburch.

23. *a)* neque. *b)* fuerunt. *c) In dem Druck steht fälschlich:* VI.

24.

Kaiser Karl IV. verleiht der Stadt Kamenz den Salzmarkt mit den üblichen Rechten bis auf Widerruf. **Prag, 1356 Mai 11.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 19[a], S. vom Pergamentstr. abgegangen. Transsumt von 1506 März 27 auf Veranlassung des Bischofs Johann von Meißen zu Stolpen durch den Notar Baltasar Kittel von Pirna angefertigt, mit S. des Bischofs an Pergamentstr., No. 19[b] desselben Archivs.
Gedr.: Lausizische Monatsschrift 1793. 2,304.
Anm.: In dorso: R[m] Hertwicus.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex. Notum facimus ‖ tenore presencium universis, quod inspectis fidelibus studiosis obsequiis et inmote fidei constancia, quibus ‖ . . judex, . . magister civium et universitas civitatis Camencz, fideles nostri dilecti, serenitati nostre hactenus ‖ attento studio placuerunt et, sicut non ambigimus, debebunt ac poterunt in futurum sincerius conplacere, ipsis ex innata nobis clemencia pro melioracione ac exaltacione dicte civitatis Camencz forum salis cum juribus, pertinenciis et utilitatibus consuetis usque ad nostram revocacionem graciose conferimus et donamus, decernentes et omnino volentes, quod dicti cives de Camencz in eodem foro salis cum suis juribus et utilitatibus non debeant per quempiam usque ad celsitudinis nostre revocacionem aliquatenus impediri, presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, indiccione IX[a], quinto idus maji, regnorum nostrorum anno decimo, imperii vero secundo.

Auf der Plicatur: Per dominum . . Mindensem episcopum.
Iohannes de Glacz.

25.

Borso, Heinrich und Bernhard Herren zu Kamenz und der Rath der Stadt urkunden, daß Frau Kunne, Heinrich Kost's Witwe, eine Kapelle außerhalb der Kirche gestiftet und zum Unterhalt des Kaplans 8 Mark angewiesen hat. **1358 März 11.**

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 176. Vier SS. an Pergamentstreifen, 1) 3) 4) die der Herren von Kamenz mit dem Flug im Schilde, 2) das Stadtsiegel (Figur III) am Rande beschädigt.
Anm.: Eine fast wörtlich gleichlautende Urkunde, aber nur von dem Rathe ausgestellt, befindet sich in demselben Klosterarchiv No. 113 (Or. Perg., Fragment des Stadtsiegels), bezeichnet mit 1358, aber ohne Datum.

Wir Borse, Heynrich unde Bernhard herre zcu Kamencz, ich Henczil Friczin burgermeister zcu der wile zcu Kamencz unde der rath gemeyne Apecz Kursener, ‖ Nickil Homil, Nickil Smyt, Heinrich Beyger, Hannus von Bernbruch, Petir Schrodener, Henning Schriber, Fricze Gelnow, Petir Arnoldis, Cuncze Praskow beken‖nyn offinlich in desim brive, daz dy erber vrouwe Kunne, Heinrich Costis huysvrouwe, daz im got genade, eyne capelle gestift unde gebuwet hat ‖ zcu Kamencz ussewenig der kirchin, alle tage eyne messe dorynne zcu lesin, ir und erym wirte, daz im got genade, und eryn eldirn und erin vrundin zcu selegerethe und ouch uns und unsin nachkomelingyn zcu

nucze und zcu selekeit. Dyselbe capelle hat sy gestift und gebuwit mit willin und mit gunst unsirs herren dez byschhovys und mit willin und mit gunst unsir vrouwin der eptussinne und hern Phelyps unsis pherrers und der gemeyne der stat zcu Kamencz. Dazselbe lehin sal dy vorgenante Kunne lyen, dy wile se lebit; nach erim tode sal is lyen Nyckil Homil ir brudir. Wenne der zcweyger nymme ist, so sal daz leyn gevallen an unse vrouwe dy eptussinne und an ir samenunge ewyclychin. Dy messe in der capellen sal gehaldin werdin alle tage ewyclychin an hindirnisse undir der homesse nach dem opphirsange, is were denne, daz im der pherrer irloubete vor zcu lesin, und in welchis heyligin ere dy capelle gewygit wyrt, so mag der capelan dy messe singyn. Ouch sal derselbe capelan dem pherrer unschedelich syn an opphyr, an selegerethe, an votyven und andirn sachin, do der pherrer recht zcu hat. Dez ist dy egenante Kunne vor uns gewest, gesunt dez lîbis unde mit vorbidachtim mute, und hat benumit und gekouft acht mark geldis zcu der capellen und hat sich dez geldis und dez cinsis ewyclychin vorzcigyn, also daz ere vrunt keyn recht nach ansproche nach erim tode sullen haben. Daz derselbe cins icht gehindirt werde, dez habe wir in lassin schribin in unsin offin brif und ouch andir sachin. Dez egenantin cynsis ist gelegyn zcu Byschofzheym virdehalbe mark und vir grosschen und vir heller, uf Rudolffis erbe eyn schock, Petir Bertoldis erbe eyn schog, Erlech sons erbe eyne mark und vir grosschen und vir heller, zcu Richinbach in dem dorffe zcwu mark, daz geben, dy hernach geschriben sten: Nickil Tryllir sechz grosschin, Heinrich Geysbach sechz grosschin, Hannus Selege vumf grosschin, Heinrich Webil vumf grosschin, Herman Eckehard zcen grosschin, Vlrich zcen grosschin, Jencz Ileburg sechzcen grosschin, Syfrid Wedemar zcwenczig grosschin, Nickil Cunadis achzcen grosschin, uf der Gensemol eyne mark, uf Hannus Gelnows wese und uf dem grostin gartin eynen schilling grosschin, uf Mathis schubang Hermans son von Gelnow sechz grosschin, uf Heyne Praskowis vleysbang eynen schilling grosschin, uf Hannus Bachmans huse und gartin, der gelegin ist by der swemme, eynen schilling grosschin, uf Clettin garte, der Tyzcin topphers waz, eynen schilling grosschin, Hubyschin garte vir grosschin. Daz dys stete und gancz gehalden werde ane arg, dez habe wir unse ingesigil gehangin an desin brif zcu eynir bevestenunge dirre vorgeschriben rede. Gegebin nach gotis geburt dryzcen hundirt jar in dem acht und vumfzcegistin jare zcu letare.

26.

Bernhard Herr zu Kamenz verkauft der Stadt Kamenz sein Lehnrecht an den Gärten zu Bernbruch, die zu der Viehweide geschlagen sind, und seinen Antheil an der Patchow. **1361 Febr. 24.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 93. S. vom Pergamentstreif abgegangen.

Wir Bernhart herre zcu Kamencz bekennyn offinlich yn desim kenwrtegin offenym bryfe alle den, dy in sehin ‖ adir horin lesin, daz wir myt gutim unde myt wolbedochtim mûte vorkouft habin unsin getruwin burgirn zcu ‖ Kamencz, deme rothe unde der gemeyne unde abegetretin alle unser lên myt dem genŷsse, den wir gehat habin an ‖ den

gartin, dy zcu Bernbruch zcu deme dorfe gehort habin unde zcu der vyweyde geslayn sŷn, unde unsin teyl an der Patchow unde an dem akkir hy dyssyt deme gerichte geleyn. Waz des ist, waz wir rechtis doran gehat habin, des vorcye wir uns nu unde ummerme, also daz wir unde alle unse erbin myt unsin nochkomelingin nu noch nymmyrme keyne rede dorumme gehabin sullin, noch keyne ansproche. Daz dese vorgeschrebene rede stete unde gancz sal gehaldin werdin von uns unde von alle unsin nochkomelyngin, des habe wir unser yngesegil an desin bryf lossin hengin zcu eyme bekentnusse. Gegebin noch gotis geburt dryczenhundert jar unde dornoch yn dem eyn unde sechczegistin jare an sente Mathias tage des heilegin zcwelfbôtin. Dirre rede sint gezcuk Bartusch von Geylnow, Hannus von Gerlachsdorf[a]) burgermeister, Sydil, Nickil Smyt, Henczil Arnoldis, Henczil Becherer, Kuncze Stenter, rathlute zcu den gezcŷtin, unde andirre bederbin lute gnuk.

27.

Der Rath zu Kamenz bekennt, daß Frau Kunne, Witwe des Heinrich Kost, 20 Scheffel Korn jährlich von ihren Aeckern und eine Braupfanne dem von ihr gestifteten Seelhause als Seelgeräth gewidmet hat. **1362 Jan. 22.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 54. Das S. in grünem Wachs an Pergamentstreifen (Figur III).

Ich Nyckil Went burgermeystir, Hannus von Gerlachsdorf[a]), Henczil Becherer, Opecz Kursener, Heynich Beyger, Henczil Arnolt, Vriczce ‖ Geylnow, Kuncze Stenter, Nyckil Goricz, Kuncze Prascow, Mychil Rammenow, Nyckil Zconeke, Hannus Rudeger, rotlute zcu dem ‖ mol zcu Kamencz, bekennyn —, daz dy erber vrowe Cunne, dy Heynrich Kostis eliche husvrowe ist gewest, deme got gnade, vor uns ist gewest myt gûtir vernunft und wol gesunt yn unsim vollin rote und hot gewedemit und gegebin zcwenczk scheffil kornis, alle jor zcu gebin und zcu leystin, uf irre verristin halbin hubin acht scheffil und uf irre nestin halbin hubin eyn maldir, yn daz zelhûs, daz dy vorgenante vrowe Cunne gestift und gebuwit hot, myt unsim willin und gunst zcu eyme ewegin zelgerete ires elichin wirtis und ir und alle den erin zue troste, alzo daz dy vorgenante vrowe Cunne des husis und des akkirs myt dem vorgenanten korne sal gewaldik syn und ŷn gewerin habin, dy wyle ze lebit, yn daz zelhus arme lute zcu nemyn, welche ir dorŷn behegelich sint. Dorobir wenne got ober dy vorgenante vrowe Cunne gebut, so sulle wir vorgenanten burgermeister und rotlute myt alle unsin nochkomelingin dezselbin husis und getreydis gewalt habin, domete zcu tûne, alz vorgeschrebin stet. Ouch eyne brûpfanne sal noch der vorgenanten vrowin tode zcu deme vorgenanten zelhuse blyben eweclich, dy wyle dy wert, alzo daz dy armen lute den genys und nucz dovon hebin sullin, waz des ist. Were ouch, ap sich ymant ŷn daz vorgenante zelhus und yn daz getreyde ader an dy brupfanne ich werrin wolde, alzo daz daz gehindert wrde, so

26. *a)* Gerlachsd.

27. *a)* Gerlachsd.

gelobe wir vorgenanten burgermeister und rotlute und alle unse nochkomelinge, daz zcu vortedingin und by rechte behaldin, alz andir unser stat sachin. Daz deze vorgeschrebin rede stete und gancz sal gehaldin werdin ane ark, dez habe wir unser stat yngesegil an desin bryf lossin hengin zců eyme bekentnus. Gegebin noch gotis geburt dryczen-
5 hundert jor und dornoch ŷn dem zcwey und sechczegistin jore an sente Vincenti tage des heylegin merterris.

28.

Bernhard Herr zu Kamenz leiht 20 Groschen Zins und andere Nutzungen auf Seyferts Erbe zu Bischheim, welche Frau Ilse, Herrn Reinhards Witwe, an Frau Kunne, die Witwe von Heinrich
10 *Kost, verkauft hat, dem von letzterer gestifteten Seelhause erblich.* **1362 Febr. 21.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 64. Das kleine S. an Pergamentstreif. Bild: der Kamenzsche Adlerflug. Von der (meist abgebrochnen) Umschrift nur noch zu erkennen: . . . rt . . . . . menz.

Wir Bernhart herre zcu Kamencz bekennyn yn desim kenwurtegin offenen bryfe alle den, dy in sehin adir horin lesin, ‖ daz vor uns ist gewest dy erber vrowe Ilze, hern
15 Reynharcz eliche husvrowe, dem got gnode, von Byschofsheym ‖ und hot ufgelozsin myt gutim willim und myt wolbedochtin můte zcwenczik grosschin jeregis zcinsis, zcene uf sente ‖ Walpurgin tak und zcene uf sente Mychels tak, wenne adir wy dikke dy vorgenanten tage komen yn deme jore, vyr hůnre uf sente Mychels tak alle jor, eyn schok eygir alle jor uf ôstern, eynen grosschin von eynre sichiln alle jor, dry grosschin vor dry
20 pfluge alle jor, dry scheffil korns und dry scheffil habirn alle jor uf sente Mychels tak yn deme dorfe zcu Byschofsheym geleyn, uf Syfircz erbe. Desin vorgeschrebin zcins und genŷs lye wir Bernhart herre zcu Kamencz und habin gelegin der erbern vrowin Cunnen der Kostynne, unser burgerynne zcu Kamencz, zcu eyme rechtin erbe und erplich und eweclich zcu deme zelhůze, daz dy vorgenante vrowe Cunne gestift und gebůwit
25 hot, myt sulchim underscheyt, daz wir unse oberste recht uf demeselbin gute behaldin. Ouch sal dy egenante vrowe Cunne des vorgeschrebin zcins und genŷs gewaldik syn, dy wyle ze lebit; dornoch, wenne got obir ze gebůt, so sal der goczhusman zcu Kamencz, wer der ist, denselbin zcins und genŷs ŷnfordern und den antwurtin den armen lutin, dy yn deme vorgeschrebin zelhuse syn, wer dy syn. Obir daz allis hat vor uns gelobit dy
30 vorgeschrebene vrowe Ilze, hern Reynharcz eliche husvrowe, dem got gnade, von Bischofsheym der erbern vrowin Cunnen der Kostynne, dy den vorgeschrebin zcins und genys weder ze kouft und vorgoldin hot, ze dezselbin gutis zcu untwerrin ken iren kindin und ken allir menneglŷch dornoch. Daz deze vorgescrebin rede stete und gancz sy ane ark, dez habe wir unser yngesegil an desin bryf lossin hengin zcu eynre bevestenunge. Ge-
35 gebin noch gotis geburt dryczenhundert jor dornoch yn deme zcwey und sechczegistin jore an sente Petirs obinde, alzo alz her zcu bobiste irhot wart. Dirre vorgeschrebin rede sint gezcuk Nikkil Went burgermeyster, Hannus von Gerlachsdorf, Henczil Becherer, Opecz Kursener, Heynich Beygir, Henczil Arnolt, Vriczce Geylnow, Kuncze Stenter, Nickil Goricz, Kuncze Prascow, Nyckil Zconeke, Mychel Ramenaw, Hannus Rudeger,
40 rotlute zcu dem mol czu Kamencz, und andere bedirwin lute gnuk.

29.

Borso Herr zu Kamenz reicht der von Frau Kunegund, Kost's Witwe, gestifteten Kapelle 3 Schillinge Groschen zu Gelenau, welche die Stifterin für dieselbe noch gewidmet hat. **1362 März 17.**

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 85. Undeutliches Fragment des S. an Pergamentstreif.

Wir Borso herre zcu Kamencz bekennen und thun kunt offentlich in unserme keynwertigen brife alle den, dy en sehen, ‖ horen und lezen, daz dy erber vrowe Kunnegund, Kost husvrowe, deme got gnade, hat gewedemit zcu irre capelle ‖ dry schillinge groschen rechtez zcinsez jeriger gulde. Und derselbye zcins ist gelegen zcu Geylnow an unser syte in ‖ unserme gebite, daz ouch von uns zcu lehene get. Und daz habe wir angesehen ire vleliche bethe, dy sy an uns gewant hat mit ander iren frunden, und lyhen und haben gelegen dy dry schillinge zcinsez geriger gulde zcu der capellen erbelich und ewyclich nû und ymmer mere. Daz dyse rede stete und gancz gehalden werde ane ark und ane gezcok, dez habe wir unser insygil gehangen an disen keynwertigen brif zcu eyme bekentnisse diser vorbeschreben rede. Dez sint gezcuk Grabis von Cunradstorf und Bartuschs sin brudir, Nycl. Wenth burgermeyster zcu der wile zcu Kamencz, Hannus Gerlachstorf, Henschel Arnoldis, Sydil von deme Nuwendorfe, Henschel Becherer, Henschel Rudiger und ander guter lute gnuk. Gegeben zcu Kamencz nach Cristus gebort dryczen hundirt jar in deme zcwey und sechzcigisten jare an sente Gerdruden tage der heyligen juncvrowen.

30.

Kaiser Karl IV. verspricht der Stadt Kamenz, welche ihm zu ihrer Lösung von den Herren von Kamenz Geld geben soll, daß sie nie wieder versetzt werden solle, und daß ihre Bürger innerhalb der halben Meile einzelne Hufen zu Stadtrecht erwerben mögen, erneut ihr auch das Recht der Zollfreiheit im Weichbild und Land Budissin. **Bautzen, 1362 Mai 1.**

Gedr.: Lausizische Monatsschrift 1795. 1,138.

Anm.: Vergl. No. 15. — Wo sich das Orig. dieser von dem Syndikus Zobel zu Görlitz in der angeführten Zeitschrift veröffentlichten Urkunde befindet oder befand, wissen wir nicht. Auch er selbst scheint, schon der Orthographie nach zu schließen, nur eine Abschrift benutzt zu haben. Auch das Oberl. Urk.-Verz. 1,79 No. 392 kennt nur jenen Abdruck.

Wyr Karl von gots gnaden Romischer keyser, zu allen zeithen mehrer des reichs und konig zu Behem, bekennen und thun kunth offentlich mit diesem briff allen den leuthen, die in sehen oder horen lesen. Wan der richter, der rath und die bürger gemeinlich der stat Camentz, unser liben getreuen, uns ein teil geldes geben sollen, domit wir die stat Camentz und was dorczu gehert, von den edeln Henriche, Bernhart, Balczar undt Bernhart von Camentz, unser liben getreuen, losen sollen und wollen, dorumb haben wir derselben unser stat mit wolbedachtem muthe, mit rechten wissen und mit rathe unser[a]) fürsten, graffen und ander unser getrauen underthanen von angeborner guthe,

30. *a)* enser.

mildikeit gnade gethan und thun ir die mit crafft diß briffs, das wir, unser erben und nachkommen, konige zu Behem, dieselbe[b]) unsre stat zu Camentz bey uns, bey der chron und an dem konigreich zu Behem sollen ewiglich bleyben lassen und sollen sie nymmermehr vorsezen, vorpffenden, vorwechseln, noch anders voruzern[c]) in dheiner weis. Auch mogen unser burger zu Camentz bynnen einer halben meylen weges von derselbigen stat all umb und umb inczelen kouffen eyne oder czwo howen[d]) landes und erbes und dorczu wysen und holcz, wo sie das bynnen der eynen[e]) halben meile weges weyte finden. Und die howen, holcz und wysen, alß vor ist erzalt, sollen sye haben in der stete recht; also wann ein burger zu Camentz umb den andern burger daselbst die howen, holcz oder wysen gekoufft oder verkoufft hat, so sal man die vor den richter zu Camentz auffgeben und entphangen, alss man andern guth, die zu der stat zu Camentz geherent, vor demselben richter entpffent und uffgibet. Auch sollen unser burger zu Camentz mit iren guthern und kauffmanschaz frey und ledig ane allen zoll fharen auss[f]) der stat und in die stat zu Budissin und in dem weichpilde und lande, das zu Budissin geheret, ane alle hindernuss, als sie auch vor von seliger gedechtnus dem hochgebornen Johann etwan konige zu Behem, unserm lyben vater, die ersten *(sic)* gnade gehabt han, alss wir dovon unsers vaters briff gesehen haben. Mit urkunde diß briffs vorsigelt mit unserm kaiserlichen majestat ingesiegel. Geben zu Budißin noch gots geburt dreizenhundert jar darnach in dem vier und sechzigsten jare uff sanct Walpurgis tag, unser reiche in dem achzehenden und des keyserthumbs in dem zehenden jare.

31.

Herzog Bolko von Schlesien bekennt, daß die Stadt Kamenz dem Kaiser Karl IV. und ihm, dem Herzog, 200 Schock Pfennige Prager Groschen polnischer Zahl zur Lösung der Stadt Kamenz geliehen habe, welche Summe sie an der dem Kaiser zu entrichtenden Rente versitzen solle.

Bautzen, 1364 Apr. 30.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 173. Das jetzt fehlende S. hat an violetter Schnur gehangen.

Anm.: Der Kaiser hatte die Stadt Kamenz, d. h. die von derselben jährlich zu entrichtende Rente an die Herren von Kamenz verpfändet (No. 30), worauf sich die Bürgerschaft beeilte, um nicht wieder in Abhängigkeit von diesen ihren einstigen Erbherren zu kommen, die Pfandsumme dem Kaiser selbst vorzustrecken, damit er die Stadt sofort wieder von den Herren von Kamenz einlöse. Nach No. 32 hatte die Bürgerschaft 400 Schock, wahrscheinlich 200 an den Kaiser und 200 an dessen Schwager, Herzog Bolko von Schlesien, gegeben. Vergl. Laus. Mag. 1866. 91.

Wir Bolke von gotis gnaden herczoge in Slezien, herre von Furstinberk und zur Swydenicz, tun kunt und bekennen ‖ —, daz die erbern .. ratlute .. gesworn und gancze gemeine der stat Kamencz dem allirdurchluchtigisten furstin und hern, hern Karln Romischem kaiser, zu allen zyten merer dez richs und konige zu Beheim, unserm gnedigen lieben herren, und uns czwei hundirt schock phennige Prager groschen Polenischir czal zu der losunge der stat Kamencz lyen und gelegen haben. Dorumb globen wir in ernstlich mit desim kegenwortigen brive und wollen sie vestlich dobei lassen und be-

30. *b)* dieselben. *c) d. h. veräußern. d) d. h. Hufen. e)* eyenn. *f)* auff.

halden, daz sie die obgenantin czwei hundirt schok versiczen sullen an der gulde und an der rente, die sie den herren zu geben phlichtik sint. Wann sie denne die obgenantin czwei hundirt schock, alz do vore geschreben stet, versiczen gancz und gar, so sullen wir, adir ab wir nicht weren, der egenante unser herre der kaiser, syne erben adir nochkomelinge derselben gulde und rente wedir wartin. Ouch globen wir den obgenantin .. ratluten, gesworn und ganczir gemeinde der stat Kamencz, daz wir sie bei allen iren rechtin, gnaden und guten gewonheiten, die sie von aldirs biz an dese czyt von aldin herren gehabt han, genczlich lassen wollen ungehindert. Mit orkunde dicz briffs, den wir mit unser guten wissen versigilt haben lassen werden zu einem bekentnusse der obgeschreben sachen. Der ist gegeben zu Budessin am dinstage vor der heiligen Philippi und Jacobi tak noch gotis geburt tusunt jar dryhundert jar in dem vier und sechczigisten jare.

32.

Kaiser Karl IV. bestätigt das zwischen seinem Schwager, dem Herzog Bolko von Schweidnitz, und der Stadt Kamenz getroffene Abkommen, daß dieselbe die zu ihrer Lösung gegebenen 200 Schock an ihren alten Zinsen und Renten versitzen solle. **Kant, 1365 Oct. 9.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 293 ohne S.

Wir Karl von gotis gnodin Romischer keyser, zcu allin czytin merer des ‖ richis und konig czu Behem, bekennen und thun kunt offintlichen mit desim ‖ briffe alle den, dy in sechin adir horin lesin. Wen der hochgeborne ‖ Bolke herczog czu der Swidenicz, unser liber swoger und forste, mit den burgern und der gemeyne der stat Camencz alzo obireyn ist komen umme dy vyrhundirt schok grosschin, dy se czu der losunge derselbin stat gebin und beczalt haben, daz se und ir stat dyselbin czweyhundert schok an erin aldin czinssin und rentin vorsyczen sollen noch laute der briffe, dy her in under synem ingesegil dorobir gegebin hot, dorumme ist unser meynenge und thun in dese gnade mit desem briffe, daz se doby ganczlichen bliben sollen und dyselben czweyhundert schok vorsyczen in alle der mosse, alz unsers egnantin swogirs briffe sprechin, von uns und unsern erbin, konigin zcu Behem, ungehindert. Mit urkunde desis briffis vorsegilt mit unser keyserlichen majestat [ingesegil]. Gegebin czum Kant noch gotis gebort dryczenhundert jor dornoch in dem funff und sechczegisten jore, an sinte Dyonisii tage, unser reyche in dem czwenczegistin und des keyserthums in dem eylften jore.

Per d. de Coldicz.
P. Jaurensis.

33.

Die Abbatissin Amabilia von Marienstern legt einen Streit zwischen dem Pfarrer Johannes zu Kamenz und der Bürgerschaft der Stadt dahin bei, daß ersterer einen besonderen Caplan für die St. Jostcapelle anstellen, dafür aber von der Stadt jährlich 4 Schock breiter Groschen und die Hälfte aller in dieser Capelle eingehenden Opfer erhalten solle, wogegen die andere Hälfte zur Instandhaltung der Capelle zu verwenden sei. **1377 Apr. 11.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 41. An Pergamentstreifen die SS. des Landvogts Thimo von Colditz und der Abbatissin, beide theilweis beschädigt. Ersteres zeigt im getheilten Schild oben einen wachsenden halben Löwen, unten drei Schrägbalken, über demselben einen Engel, neben demselben zwei sitzende Vögel (Adler?).

Wir Amabilia von Koldicz von gôtis gnadin eptischinne zcu Merginstern myt unsim bûlen[a]), dem ediln hern Tŷmen herrin ‖ zcû Koldicz, bekennyn —, das wir eyne redeliche und ewege zûne und berichtunge gesprôchin und gemacht habin, dy eweclich nû und ummermer blybin und gehaldin sal werdin unvorruket und ane alle wedersprôche, zwuschin den erbern, unserm capelan hern Johannes iczcunt pferrer zcû Kamencz und alle synen nochkômendin pferrern doselbins und dem burgermeister, dem ganczin rôthe, den hantwerkin und der gantzin gemeyne derselbin stat zcû Kamencz umme den gnedegen heylegin sente Jôste, des heyliktûm und zceythin nûnlich syn grôzlich ufkômen ûzsewennyk derselbin stat Kamencz, umme das oppfir, do eczwas krŷgis zcwusschin in gewest ist, ŷn sulcher wys, alz hyrnoch geschrebin stet. Zcûm erstin sullin dy vorgenanten burger zcu Kamencz und alle ire nochkômelinge, dy an dyselbe stat gekôrin werdin, zcu gevellichir zcŷt, und ir kyrchinveter von irre weyn, wer der ist, dem vorgenanten pferrer zcu Kamencz, im ader wer dornoch pferrer wirt doselbis, alle jôr gebin vŷr schok breyter grosschin, dy gût genghe und ghebe syn, uf zwû gezcytin, zcwey schok uf sente Walpurgin tak alle jor und dornoch zcwey schok grosschin uf sente Mychels tak alle jor nû und eweclich unvorrukt und an allin vorzcôk. Durch desselbin ewegin jorzcinsis wille sal der pferrer zcu Kamencz, wer der ist, eynen capelan haldin und by im habin, der alle tage tegelich sal eyne messe haldin doselbis zcû sente Joste, gôte zcû lobe und dem lybin herrin sente Joste und allin geloybegin cristyn zcû trôste. Ouch sal derselbe pferrer zcu Kamencz und alle syne kômelinge noch im, pferrer doselbis, alle das oppfir, das uf den altir, uf dy tôffil adir yn den stok doselbis zcû sente Joste geoppfirt, gegebin wirt, is sy vil ader wenik, cleyne ader grôs, is sŷ silbir, golt ader was yn pfennyngiswys wirt, hûnre, kêze, eygir, ane wachs (was des ist, das sal zcû derselbin capellin blybin ane alle wedersproche des pferrers zcû Kamencz, wer der ist, zcû sente Joste) glyche halp sal hebin, nemyn, glych geteylt, zcu allin zcŷtin und stûndin, wenne das wirt von gûtin geloybegin cristinlûtin brocht und geoppfirt. Obir alle deze vorgeschreben rede, was bescheydin ader sunderlich gegebin wirt zcû dem gebûde der vorgenanten capellin, is sy vil ader wenyk, cleyne ader grôs, yn welchirhande das sy, do sal man dyselbe capelle mête bûwin lessen yn sulchir wys, das derselbe pferrer zcû Kamencz, wer der ist, keynen teyl doran habin sal, noch dovon fordern nû

33. *a) d. h. nahem Verwandten. Lexer, Mittelhochd. Handwörterb. 1,388.*

und eweclich. Das alle deze vorgeschreben rede, zûne und berichtunge sal stête und gancz gehaldin werdin nû und eweclich yn gûtin trûwin und ane ark, des habe wir, vorgenante vrowe eptischinne zcû Mergenstern myt unsim bûlin, dem ediln herrin Tymen herrin zcu Koldicz, unser beyder yngesegil an desin bryf lossin hengin zcû eyme bekentnus. Dirre vorgeschreben rede, zûne und berichtunge sŷn gezcûck der edil her Bernhart herre von Kamencz, her Dytherich probist zcu dem mol zcû Merginstern, Bartusch von Geylnow voyt zcû dem mol zcu Merginstern, Heyncke syn bruder, Rule von Bloschdorf, Peter Schobil und andere bederbin und trûwirdegen lute gnuk. Gegebin noch gotis geburt alz man zcelit dryczenhundert jor dornoch ŷn dem zebin und zebinczegisten jôre an dem sunnabinde vor deme sûntage, alz man singit misericordia[c]) domini.

34.

Papst Urban (VI.) befiehlt dem Dekan von Liegnitz, die dem Hospitale zu Kamenz etwa widerrechtlicher Weise entfremdeten Güter wieder in dessen Besitz zu bringen. **Rom, 1378 Oct. 7.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 38. Die Bulle an Bindfaden.
Anm.: In dorso: Franciscus Volez.

Urbanus episcopus servus servorum dei dilecto filio . . decano ecclesie Legnicensis Wratisla‖viensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii . . rectoris, provisoris nuncupati, hospi‖talis pauperum in Camentz Misnensis diocesis, in quo fratres aliqui non existunt, precibus ‖ inclinati, presentium tibi auctoritate mandamus, quatinus ea, que de bonis ipsius hospitalis alienata inveneris illicite vel distracta, ad jus et proprietatem ejusdem hospitalis legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellacione postposita, compescendo, testes autem, qui fuerint nominati, si se gracia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellacione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Rome apud sanctam Mariam in Transtiberim nonis octobris, pontificatus nostri anno primo.

Auf der Plicatur: Walramus.

35.

König Wenzel von Böhmen bestätigt der Stadt Kamenz alle ihre Privilegien. **Prag, 1379 Nov. 5.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 103 mit S. an gelber Seidenschnur. — Vergl. auch Vidimus des Dr. jur. Wilhelmus von Beczschicz, bischöflich meißnischen Officials und Domherrn zu Wurzen, durch den Notar Friderich Pfluckritter, Cleriker des Bisthums Merseburg, von 1506 Mai 17 mit S. No. 129 desselben Archivs.
Anm.: In dorso: R[m] Wilhelmus Kortelangen.

Wir Wenczlaw von gots gnaden Romischer kunig — bekennen —, das fur uns komen sein unßre lieben getrewen, der rat und burger unser stat zu Camencz und baten uns demuticlichen, das wir yn — alle ire rechte, gerichte, genaden, gesecze und gute gewonheiten, die sie von alder bisher bey unsern vorfarn seliger gedechtnusse, kunigen

33. *c) Das Schluß-*s *ist wegradirt.*

zu Beheim — uncz[a]) an uns bracht haben, zu besteten — geruchten. Des haben wir — in, allen iren nachkomen und der stat zu Camencz alle und igliche yre und der stat rechte — bestetet, vornewet und confirmiret —. Mit urkund dicz brieves vorsigelt mit unßre kuniglichen majestat ingsigel, der geben ist zu Prage nach Crists geburd dreiczenhundert jar dornoch in dem newn und sibenczigstem jare am sunabende noch allirheiligen tage, unser reiche des Behemischen in dem sibenczenden und des Romischen in dem vierden jare.

Auf der Plicatur: Per dominum Wickonem de Landsteyn.
P. Jaurensis.

36.

Der Cardinalpresbyter Pileus bestätigt in apostolischer Auctorität dem Kloster Marienstern auf dessen Bitte die schon längst von Bischof Nicolaus von Meißen vollzogene Incorporation der Pfarrei Kamenz.
Prag, 1382 Aug. 17.

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 140. Das zerbrochene S. an zusammengedrehten Schnüren von rother und grüner Seide.
Anm.: Die Incorporationsurkunde von Bischof Nicolaus (1381—85) ist nicht bekannt.

:Pileus: miseracione divina tituli sancte Praxedis presbiter cardinalis, ad infra scripta apostolica auctoritate suffulti, dilectis ‖ nobis in Christo abbatisse, priorisse totique conventui sanctimonialium monasterii in Mergenstern ordinis Cisterciensis Misnensis ‖ diocesis salutem in domino. Justis petencium desideriis dignum est, nos facilem prebere consensum et vota, que a racionis ‖ tramite non discordant, effectu prosequente complere. Sane vestra nobis oblata peticio continebat, quod dudum parrochialis ecclesia in opido Kamencz dicte Misnensis diocesis vobis et dicto vestro monasterio per reverendum in Christo patrem dominum Nicolaum episcopum Misnensem ac de unanimi consensu capituli sue Misnensis ecclesie fuit, prout est, incorporata, unita et annexa. Nobisque humiliter supplicastis, ut dictas incorporacionem, unionem et annexionem apostolica auctoritate confirmare dignaremur. Nos dictis justis postulacionibus grato concurrentes assensu, incorporacionem, unionem et annexionem predictas et omnia alia inde secuta, prout rite et provide facta esse noscuntur, rata habentes atque grata, ea auctoritate apostolica, qua fungimur, tenore presencium confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrarum confirmacionis et communionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Prage XVI. kalendas septembris pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Urbani divina providencia pape sexti, anno quarto.

Auf der Plicatur: Palamides.

35. *a) d. h. bis.*

37.

König Wenzel reicht der Stadt Kamenz die drei Theile an dem Holze zwischen den Dörfern Skaska und Tradau sammt der Mühle dabei, welche sie von Wilrich von Gausk gekauft hat, zu Lehn.

Prag, 1383 Febr. 12.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 207. Das S. mit Rücksiegel an Pergamentstreifen.
Anm.: In dorso: Rm Benessius de Nachod.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, czu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen —, das fur uns kumen sind unße lieben getrewen, die burger zu Camencz, und legten uns fur, wie das sie von Wilrichen von Gausk drei teil an dem holcze czwischen den dorffern Skasskaw und Tradaw mitsampt der mulen bei demselben holcze fur Skasskaw gelegen, die von uns als einem kunige zu Beheim zu lehen ruren, recht und redlich gekaufft hetten, die ouch derselbe von Gausk in unsers vogts hande, des edlen Beneschen von der Duben, ufgelassen hat, als wir des von im underweiset sein, und baten uns mit fleisse, das wir in, iren nochkomen und der stat zu Camencz dieselben guter zu leihen gnediclichen geruchten. Des haben wir durch nuczer dinst und trewe willen, die sie uns offt williclichen getan haben und noch tun sollen und mugen in kunfftigen czeiten, und ouch besserung derselben stat, ire redliche bete gnediclich erhoret und haben dorumb mit wolbedachten mute und rechter wissen in, iren nochkomen und der egenanten stat zu Camencz die egenanten holczer mitsampt der mulen und allen iren freiheiten, rechten und zugehorungen gelihen, geben und gereicht, leihen, geben in die mit crafft dicz brieves und kuniglicher mechte zu Beheim, also das sie und ire nochkomen dieselben guter ewiclichen haben, halden, besiczen und in iren und derselben stat nucz wenden sollen und mogen, als in das fuglich sein wirdet, unschedlich doch yderman an seinen rechten. Mit urkunt dicz brieves vorsigelt mit unser kuniglicher majestat insigel. Geben zu Prage noch Crists geburd dreiczehenhundert jar und dornach in dem dreyundachczigisten jare des donerstages noch sand Scolastiken tag, unserer reiche des Behemischen in dem czweinczigisten und des Romischen in dem sibenden jaren.

Auf der Plicatur: Per dominum Benessium de Duba.
Martinus scolasticus.

38.

König Wenzel erlaubt Hansen von Mulheym, das demselben vormals verliehene Gericht zu Kamenz den Bürgern und der Stadt daselbst zu verkaufen.

Prag, 1383 Mai 31.

Hdschr.: Transsumpt, auf Bitten Johannes Heydenreich, sindicus und notarius der stadt Camentzs — von wegen unnd in nhamen des erbarn raths und gantzen stadt Camentzs, *und auf Anordnung von* Cristofferus von Betzschitz, inn geistlichenn unnd wertlichen rechten licentiatus, bischoffliches hoffes Meissen officialis generalis. *durch* Leonhardus Landawer von Znoym Olŏmuntzisch bistumbs, von heyliger bebstlicher gewaldt offenbar schreyber, *zu Stolpen 1509 Mai 10 angefertigt mit an Pergamentstreif hängendem S. des bischöflich meißnischen Officialats. Stadtarchiv Kamenz No. 266 u. 265.*

Wir Wentzeslaus von gottis gnadenn Romischer konigk, zcw allenn czeitten merer des reichs unnd konigk zcw Bohem, bekennen unnd thun kundt offentlichen mit dießem brive allen den, die in sehenn adir horenn leßenn. Wan wir vormals durch steter unnd getrawer dinste willenn, die uns unßer lieber getrawer, Hans von Mulheym, offt nutzlichenn unnd willigklichen gethan hatt unnd furbaß thun sal und mag in kunfftigen zceitten, ime, seinen erben und nachkomen das gerichte zcw Camentzs mit allen seynen rechten, nutzen unnd zcugehorungen gegebn haben, zcw habenn, zcw halden, und als eß von alder byß her komen ist, ewiglichen zcw besitzenn, dorumbe so erlouben, gonnen unnd gebenn wir ôm des vollen gewalt unnd macht mit wolbedachtem muthe, guttem rath und koniglicher macht zcw Bohem, dasselbige gericht den burgern unnd der stadt doselbist zcw Camentzs zcu vorkeuffen, als im das fugenn wirdet, vonn uns, unßern nachkomen, konnigen zcw Bohem, und allermennigklichen ungehinderdt. Mit urkundt ditzs brives vorsigelt mit unßer konigklicher majestadt insigel. Gebn zcw Prage nach Cristes geburdt dreytzehinhundert jar und darnach im dreyundachtzigistem jare am nehesten sontag nach sant Urbans tag, unser reich des Bohemischen im dem zwentzigisten unnd des Romischen in dem sibende jare.

39.

Anna von Kamenz Abbatissin von Marienstern, Johannes von Dippoldiswalde Pfarrer zu Kamenz, und Peter Reynbis Bürgermeister daselbst verleihen gemeinschaftlich den Allerheiligenaltar in der Pfarrkirche der Stadt dem Rychard von Blosdorff. **1383 Nov. 22.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 238 mit dem S. der Abbatissin an Pergamentstreif; das Conventssiegel abgegangen.

Wir Anna von Kamencz eptissin czu Mergensterne, Stislaw von Schriberstorff priorin und dy sammenunge gemeyne ‖ dezselben clostirs bekennen, — daz wir mit wol bedachtem mute und mit rate unser eldesten und vrunde sin eyntrechtig und ôbereynkomen mit gutem rate mit willen her Johannis von Dypoldiswalde pfarrer czu Kamencz czu den geczíten und Peter Reynbis burgermeister von der stat wegen czu Kamencz um daz lehen des alters aller heiligen, der czu Kamencz lit mitten in unser kirchen, der gewest ist hern Peter Humels, dem got gnode. Wir alle dry, dy egenante vrouw Anna von Kamencz eptissin czu Mergensterne, her Johannes von Dypoldiswalde pfarrer czu Kamencz, Peter Reynbis burgermeister von der stat wegen czu Kamencz, denselben alter mit eynander gelegen haben dem erbern manne hern Rychart von Blosdorff mit sulcher underscheit, wenne der alter ledig wirt, daz dy lehen, dy do geschen sin, unschedlichen sullen sin ir aller rechte. Daz alle dese vorgeschrebene rede warhaft ist, stet und gancz sal gehalden werden in guten trowen an arg, dez habe wir unser ingesigel und der sammenunge lazen hengen an desen kegenwertigen briff, der do gegeben ist noch Christi geburt driczenhundirt jar in dem dry und achczigsten jare an dem tage der heiligin juncvrowen sente Cecilien. Dirre vorgeschreben rede sint geczug her Bernhart von

Kamencz, her Hannus von Kôckericz, her Heynrich von dem Hayn probist czu Mergensterne czu den geczíten, Rul von Blosdorff vogt czu den geczíten und andir bedyrber lute genuck.

40.

Balthasar und Borso Herren von Kamenz verkaufen wiederkäuflich die Hälfte ihres Zolls in der Stadt Kamenz an den dasigen Bürger Nickel Kummer für den Altar, den derselbe seinem Sohne in der Pfarrkirche daselbst gestiftet hat. **1395 Dec. 13.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 147 mit zwei an Pergamentstreifen hängenden SS. Auf beiden der Adlerflug. 1) S. Balhazar d . . . menz, *2)* S. Borsse von Kamenz.

Wir her Balthazar und ich Borse gevettern und hern von Kamencz beken —, daz wir — in eyme redelichen kouffe vorkouft haben dem erbern manne Nickil Kummer, eyn meteburger czu Kamencz, unsern czol halb, den wir haben czu Kamencz in der stat, ûm czweyhundirt marc groschen Pragisscher mûncze Polnisscher czal, der uns Nickil Kummer gereit beczalt hat. Waz rente und genys dovon gevallen mag, dy sal Nickil Kummer anwenden noch syme willen, wy ym daz fûglichen ist, dywile wir denselben czol nicht wederkeuffen. Ouch sûlle wir yn und dy synen dezselben czollis gewern, alzo erbisrecht ist. Ouch ab Nickil Kummer ader dy synen icht antrete von dezselben czollis wegen, do wôlle wir ym alzo getrewlich czu beholfen sin, ab her unser eigen were. Ouch habe wir Nickil Kummer leen getan mit craft desis brifis und unser worte, vrowen Jutten syner elichen wirtin, her Niclas syme sone, Barbaran syner tochter und Katherinen syner tochter czu kyntknechtlen und haben yn gelegen gesampte leen, daz is von eyme an daz andir sterben sal. Ouch sal Nickil Kummer czu syme teyl dez czollis seczen eyn czôlner, wer ym vûglichen ist. Ouch wen wir ader unsir erben ader erbnemen den vorgeschreben czol wederkeuffen wôllen, so sal yn uns Nickil Kummer ader dy synen wedergeben czu keuffene ûm alzo vil geldis, alzo vorgeschreben stet, ane wederspruch und sullen yn daz vor czu wissen tun vor eyme virteil jaris. Ouch sal derselbe czol bleiben bey dem alter ewiclich, den Nickil Kummer gemacht hat syme sone in der kirchen czu Kamencz, dywile wir sin nicht wederkeuffen, und welch prister noch her Niclas kûmt, dem sin Kummer ader dy synen gûnnen wollen. Daz wir alle dese vorgeschrebene rede, kouf und gelôbde stet und gancz halden wôllen in guten trowen und an arg und an allerleye artikil, dy brife ader hantvesten gebrechen môgen, geistlich ader wertlich, daz gelobe wir, vorgeschrebener her Balthazar[a]) und Borse vettern und herren von Kamencz, Nickil Kummer alzo eyme sachwalden und alle den sin, dy vor geschreben sten. Und dez czu eyner bessern bevestigunge habe wir unser sigill lazen hengen an desen kegenbertigen brif, der do gegeben ist noch gotis geburt driczenhundirt jar in dem vûmf und neunczigisten jare an dem tage der liben juncvrowen sancte Lucie. Dez sint geczûg unser vetter her Wiczman von Kamencz czu der Polsnicz gesessen, Peter Scheffer burgermeister czu Kamencz czu den cziten, Bartholomeus von Geylnow, Caspar von Ponikow, Rûl von Blosdorf, Czasla Kûchenmeister und ander erber lûte gnug.

40. *a)* Barthasar.

41.

Bischof Johann von Meißen incorporirt dem in der Pfarrkirche zu Kamenz zu errichtenden Altar der Jungfrau Maria 10 Mark 6 Groschen Jahreszins, der ihm vom Rathe der Stadt überwiesen worden. **Stolpen, 1396 Juli 31.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 46 mit beschädigtem S. an Pergamentstreif.

Johannes dei et apostolice sedis gracia episcopus Missnensis omnibus imperpetuum. Ad divini cultus augmentum —. Sane quia nobis certi census annui, videlicet[a]) decem marche et sex grossi in pagis villarum Wysbach, Piskewiz et Bele, Hongeremsgrabow et in Wese situati, ad laudem omnipotentis dei ejusque matris virginis Marie intemerate in dotem ac proprietatem altaris gloriose virginis Marie memorate per magistrum consulum, consules et juratos opidi Camencz — in ecclesia parrochiali in Camencz per ipsos cives erigendi et fundandi[b]) sunt oblati —, nos igitur — dictos census et redditus in domino gratanter acceptavimus — atque dicto altari beate virginis addidimus —. Rector vero ipsius altaris pro tempore singulis diebus in ebdomeda per anni circulum preterquam quartis et sextis feriis infra primas missas missas suas leget et diebus sabbatinis easdem temporibus predictis sub nota cantare debebit. Collacio eciam altaris predicti, cum plebano ibidem competens sit factum restaurum, ad magistrum consulum, consules et juratos — perpetuo pertinebit —. Nulli ergo omnino hominum —. Si quis autem —. Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, die ultimo mensis julii.

42.

Bischof Johann von Meißen incorporirt 10 Mark Jahreszins dem von den Bürgern zu Kamenz in ihrer Pfarrkirche neu zu errichtenden Altare der Apostel Petrus, Paulus, Andreas und des Märtyrers Siegmund. **Stolpen, 1396 Juli 31.**

Hdschr.: Or. Perg. ohne S. Sammlungen der deutschen Gesellschaft zu Leipzig.

Johannes dei et apostolice sedis gracia episcopus Misnensis omnibus imperpetuum. Ad augmentum divini cultus —. Sane quia nobis certi census annui, videlicet decem marche grossorum Pragensis monete annui census super stuba balnei in opido Kamencz et in allodio Preticz ac in villa Weze prope Camencz consistentes et jacentes, — in dotem et proprietatem altaris sanctorum Petri et Pauli atque Andree apostolorum et Sigismundi martiris per magistrum consulum, consules et juratos opidi Camencz — in ecclesia parrochiali in Camencz per ipsos cives erigendi et fundandi sunt oblati —, nos igitur — dictos census et redditus in domino gratanter acceptavimus — atque dicto altari — incorporavimus —. Rector vero dicti altaris pro tempore singulis diebus in ebdomeda preterquam tercia et quinta diebus per anni circulum infra summam missam, sic tamen quod plebanum in offertorio suo non impediat, missam in dicto altari tenebitur celebrare.

41. *a)* videlicet videlicet. *b)* fundendi.

Collacio eciam ejusdem altaris, cum plebano ibidem competens sit factum restaurum, ad magistrum consulum, consules et juratos opidi Camencz, qui pro tempore fuerint, perpetuo pertinebit. — Nulli ergo —. Si quis autem —. In cujus rei testimonium et evidenciam clariorem sigillum nostrum autenticum presentibus est appensum. Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo ccc° nonagesimo sexto, die ultima mensis julii.

43.

Timotheus, erwählter Bischof von Meißen, incorporirt dem Altar corporis Christi in der Pfarrkirche zu Kamenz 12 Mark Groschen Prager Münze, die ihm durch den Rath der Stadt als Ausstattung dargebracht worden sind. **Stolpen, 1399 Febr. 25.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 75 mit beschädigtem S.

Thymotheus dei et apostolice sedis gracia electus episcopus Misnensis omnibus imperpetuum. Ad divini cultus augmentum —. Sane quia nobis certi census et redditus annui, puta duodecim marche grossorum Pragensis monete —, in dotem et proprietatem altaris corporis Christi in ecclesia parrochiali beate virginis in Kamentz situati[a]) per providos et circumspectos viros . . proconsulem, consules et juratos opidi Kamentz sunt oblati —, nos igitur — dictos census et redditus[b]) — dicto altari — incorporavimus et confirmavimus —. Rector vero dicti altaris singulis diebus in ebdomada missam in dicto altari tenebitur celebrare. Collacio eciam predicti altaris, cum plebano in Kamentz competens factum fuerit restaurum, ad proconsulem, consules et juratos opidi Kamentz predicti — pertinebit. — Nulli ergo omnino hominum —. Si quis autem —. Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo ccc° nonagesimo nono in crastino beati Mathie apostoli.

44.

König Wenzel erlaubt der Stadt Kamenz, daß sie Schulden, die sie in seinem Dienst und ihm zu Hülfe und Steuer zu machen gehabt hat, halten möge gegen jedermann, bis sie dieselben ablösen könne. **Prag, 1399 Apr. 12.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 128 mit dem auf der Rückseite unter Papiertectur aufgedrückten S. des Königs.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und ‖ kunig zu Beheim, bekennen —. Wann uns der burgermeister, rate und burgere gmeinlichen der stat zu Camencz, unsere liben getrewen, zu unsern noten vormals ofte und yeczunt besundern mit dinsten und ouch mit gelde zu hulfe und stewr komen sind, dovon so ist unser ernste meynung, was sie geldes von solcher dinste, hulfe und stewr wegen uf schaden uspracht und genomen haben oder noch nemen werden uf die egenante unser stat zu Camencz zu leibe ader uf widerkauffe, das das unser wille und worte ist, und erlawben in mit wolbedachtem mute und rechter wissen in craft dicz brifes

43. *a)* situa. *b)* redditos.

und kuniglicher mechte zu Beheim, das sie solche gelde uf solche schaden, als sie sich vormals vorschriben haben oder noch vorschreiben werden, halden mogen gen allermeniclich also lange, das sie das uber kurcze oder lange czeite wider ablozen, wenn sie das vormogen, von uns und unsern nochkomen, kunigen zu Beheim, und allen unsern amptluten ungehindert. Mit urkunt dicz brifes vorsigelt mit unserm angedrukten insigel. Geben zu Prage noch Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornach in dem newnundnewnczigisten jaren des sunabendis vor dem suntag, als man singet: misericordia domini noch ostern, unser reiche des Behemischen in dem xxxvi. und des Romischen in dem xxiii. jaren.

Ad relacionem Sigismundi subcamerarii.
Wlachnico de Weytemule.

45.

Papst Bonifacius (IX.) erneuert dem Kloster Marienstern die schon längst (vergl. No. 36) von dem Bischof von Meißen ausgesprochene, aber noch nicht in's Leben getretene Incorporation der beiden Pfarrkirchen zu Kamenz und zu Bernstadt. **Rom, 1400 Nov. 12.**

Hdschr.: Or. Perg. Klosterarchiv Marienstern No. 186. An roth und gelber Schnur die päpstliche Bulle mit der Aufschrift: Bonifacius ep. VIIII.
Gedr.: Knothe, Geschichte des Eigenschen Kreises 71. Laus. Magaz. 47,71.
Anm.: In dorso: Gratis de mandato domini nostri pape. Gerlacus.

Bonifacius episcopus, servus servorum dei, ad futuram rei memoriam. Sedis apostolice providencia circumspecta personas sub religionis zelo natantes studio pie vite benigno favore prosequitur, et que pro personarum ipsarum, locorum et prelatorum suorum oneribus et necessitatibus supportandis provida deliberacione facta sunt, consuevit apostolico munimine roborare. Exhibita siquidem nobis pro parte dilectarum in Christo filiarum, abbatisse et conventus monasterii monialium in Mergensteyne *(sic)* ordinis Cisterciensis, Misnensis diocesis, peticio continebat, quod dudum venerabilis frater noster, tunc episcopus Misnensis, provide attendens, quod ipse abbatisse et conventus de bonis dicti monasterii nequibant commode sustentari, et ex certis aliis causis tunc expressis parrochiales ecclesias in Camencz et Bernstorph, quarum quinquaginta prefato monasterio, cujus centum marcarum argenti puri fructus, reditus et proventus secundum communem existimacionem valorem annuum, ut ipse abbatisse et conventus asserunt, non excedunt, auctoritate ordinaria in perpetuum univit, annexuit et incorporavit, prout in literis autenticis inde confectis, ipsius episcopi sigillo munitis, quarum tenorem presentibus haberi volumus pro sufficienter expressis, plenius continetur. Quare pro parte dictarum abbatisse et conventus nobis fuit humiliter supplicatum, ut unioni, annexioni et incorporacioni hujusmodi et aliis in dictis literis contentis, cum nondum possessionem ipsarum ecclesiarum assecute sint, robur apostolice confirmacionis adjicere de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque hujusmodi supplicationibus inclinati unionem, annexionem et incorporacionem predictas ac omnia et singula in dictis literis contenta auctoritate apostolica tenore presencium

ex certa sciencia confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, supplentes omnes et singulos defectus, si qui forsan interruerint in eisdem. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmacionis, communicionis et supplecionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemtare presumserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum II. idus novembris pontificatus nostri anno duodecimo.

46.

König Wenzel gebietet den Vögten und Hauptleuten zu Bautzen, sowie den Sechsstädten insgesammt, die Märkte, die früher nicht gewesen sind und den Städten Bautzen, Löbau und Kamenz großen Schaden bringen, in keiner Weise zu gestatten. **Prag, 1402 März 15.**

Hdschr.: Vidimus des Raths zu Bautzen von 1500 Sept. 25 mit anhängendem kleinen Stadtsiegel. Stadtarchiv Kamenz No. 104.

Wir Wenczlaw von gots gnaden Romischer kunig, zu allen zceiten merer des reichs und konig zu Behem, bekennen —, das vor unns komen ist unnd des eigintlich underweist sein, wie das man merckte gemacht hat unnd macht, die bey unserm vater seligen, keiser Karlen, unnd ouch von alders nye geweßenn sein. Dieselben merckte unns und unnsern stetenn Budissin, Lobaw und Camentz grossenn merglichen schaden brengen. Davon so gebitenn wir unnserm voite zu Budissin, der itzundt ist ader in zceittenn sein wirdet, ader wer von iren wegen hewptman ist ader sein wurde, unnd den burgirmeistern, rettenn und burgern gemeinniglichn der stete Budissin, Gorlitz, Sittaw, Luban, Lobaw unnd Camentz und allen ader itzlichn bisunder, die mit dißem brive ermonet werden, ernstlich mit dißem brive, solich merckte, die von alders unnd bey unnsers vaters zceittenn nicht geweßenn sein, als vor geschriben steht, zu weren, zu storenn und nicht gestaten in keyne weiß, als offte das not geschiet und sie des ermonet werden, als lieb in sey, unnser swere ungnade zu vormeiden. Mit urkund dis brives versigelt mit unser kuniglichn majestat insigel. Geben zu Praga nach Christi geburt vierzcenhundert jare und darnach in dem andern jarn des mitwochen vor dem palmetage in der vastenn, unnserer reiche des Behmischen in dem newnunddreissigisten und des Romischen in dem sechsundzcwenzcigisten jarenn.

47.

Hannus und Nyklas Gebrüder Knoph gesessen auf Brauna verkaufen dem Rathe zu Kamenz und danach den Verwesern der Heiligenleichnamsmesse daselbst $^1/_2$ Mark jährlichen Zins auf ihrem Gute Zschornau. **1404 Mai 23.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 140 mit zwei an Pergamentstreifen hängenden SS. Beide zeigen nur einen Helm mit Federn, ohne Schild; die erkennbare Umschrift des einen lautet: Hanus Knoph.

Ich Hannus Knoph unde Nyklaz myn brudir czu Brounaw gesessen unde unse erbin bekennen —, daz wir — vorkouft haben in eyme redelichin kouffe den erbern

leutin, dem burgirmeistir und dem rothe czu Camencz und dornoch den vorwesern dez heyleigin lichennamyz messe eyne halbe marg geildiz jeregiz czinsis — czu der Czorne in dem durfe ouf unsirm gute ane schaden unde hyndirnyz [an] daz goczhuz unsir liebin vrawin, dy hat vor doroffe vyer marg geildis, eyn virdung czins der sal gevallen ouf den nestin sente Mychelz tag —, dornoch czwelf groschin ouf sente Walpurgin tag, umme vûnpf marg Bomischir groschin Proger muncze unde Polanischir czal, der wir gereit beczalt synd von den vorgenanten vorsteern dez heyleigin lichennamyz messe, myt sulchim undirscheit, wenne wirz wedir abegekoûffin môgen adir unse erbin, daz sal steyn czu unsir wilickôr —. Waz ouch czinsis were vorsessin, der sal gevallen mit dem geilde nach der anczal. Daz wir alle dese vorgeschrebene rede, kouf unde gelôbde stete unde gancz sal gehalden werdin —, daz globe ich Hannus Knoph unde Nyklaz myn brudir unde alle unse erbin den erbern, fromen, bedirben leuten, dem rathe czu Camencz und dornoch den vorwesern dez heyleigin lichennamyz messe unde globin mit ynander mit gesampmiltir hand in guten truwyn unde ane ark unde haben dez unsir beydir yngeseigil an desin brif lossen hengin czu eyner bevestenunge desir vorgeschrebyn rede. Gegebin nach gotiz gebord tussind jor virczenhundirt jor dornoch in dem virden jore an dem nestin fritage nach phyngisten.

48.

Bischof Thimo von Meißen incorporirt dem Altar der heiligen Dreifaltigkeit und aller gläubigen Seelen in der Pfarrkirche zu Kamenz 10 polnische Mark böhmischer Groschen, welche der dasige Bürger Peter Reyweis zur Ausstattung desselben erworben hat. **Stolpen, 1405 März 20.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 45 mit S. an Pergamentstreif und mit Rücksiegel.

Thimo dei et apostolice sedis gracia episcopus Misnensis omnibus in perpetuum. Ad divini cultis augmentum —. Sane quia nobis certi census annui et redditus, videlicet decem marce Polonicales grossorum Bohemicalium, in et super certis bonis vero et justo reempcionis titulo per providum Petrum Reyweis opidanum in Kamencz comparati — pro dote et proprietate altaris sancte trinitatis et omnium fidelium animarum in ecclesia parrochiali in Kamencz consecrati pro salute ipsius et animarum parentum suorum remedio oblati existunt, — nos igitur — dictos census et redditus annuos — dicto altari — incorporavimus et confirmavimus —. Rector altaris presens et futurus missas cottidie, terciis et quintis feriis tantummodo dumtaxat exceptis, celebrare tenebitur. Collacio autem dicti altaris, dummodo plebano in Kamencz competens restaurum factum fuerit, pro prima collacione ad predictum Petrum Reyweis, posthec vero ad consules et juratos dicti opidi Kamencz pro tempore existentes perpetuo pertinebit. — Nulli ergo omnino hominum —. Si quis autem —. Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo quinto, feria sexta post dominicam reminiscere.

49.

Ottaw von Ewnaw zu Prietitz gesessen verkauft der Stadt Kamenz 3 Mark Zins in Prietitz um 27 Mark Prager Groschen polnischer Zahl. **1406 Jan. 28.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 159. Das an Pergamentstreif hängende S. zeigt im Schilde einen abgehauenen Ast mit zwei Zweigen auf jeder Seite; an je einem derselben befindet sich ein dreiblätteriges Blatt (oder Blüthe?). Von der Umschrift ist deutlich nur das letzte Wort Evnev *zu erkennen.*

Ich Ottaw von Ewnaw czu Preticz geseszin bekenne —, daz ich — recht und redelich vorkouft habe den bedirbin luten, burgermeister und ratmanne der stad Kamencz, di yczund syn adir in czukumftigen czyten werden, drey marg geldis jerlichs czinsis, alle jar czu leystene und czu gebne, sechs schillinge uf sente Walporiis nest czukůmftig, dornach abir sechs schillige uf sente Michils tag, umme seben und czwenczig marg Pragischir groschin Polinschir czal, der ich och von den bedirben luten bereit beczald bin mit gereyten phennigen, ane arg. Und derselbe czins ist gelegin czu Preticz uf dem vorwerke, daz Sidewicz gewest ist, und uf Peter Hosemans erbe und uf Hannus Mollers erbe. Denselbin czins sullen entwerten und geben di vorgenanten myne lute dem burgermeister und rate czu Kamencz, di yczund seyn adir nach en komen, alle jare uf alle czinstage, alz vorgeschreben stet, ane hindernis, mit sulchim undirscheid, daz mich nach meyne erbin dorumme nymand manen sal in keyniweis; is sal sten czu mynir wilkor und meyner erbin —. Waz och czins vorseszen wer, der sal gevallen mit dem gelde nach der anczal. Daz alle dese vorgeschrebene rede, kouf und globede stete und gancz in guten trawin sal gehaldin werdin —, daz globe ich vorgenanter Ottaw von Ewnaw und habe des czu eynem grosern bekentnis und sichirheid mit wiszin meyn ingesegil an desin brif loszen hengen. Geben nach gotis geburd virczenhundird jar dornach in dem sechsten jare den nesten dornstag vor unser libin vrawin tage purificacionis.

50.

König Wenzel gewährt der Stadt Kamenz, welche von Brandes und Krieges wegen durch ihre Feinde schweren Schaden genommen und noch zu erwarten hat, für die nächsten vier Jahre Befreiung von allen landesherrlichen Abgaben, außer wenn das Königreich Böhmen selbst ehrhafte Noth angehen sollte. **Karlstein, 1406 Apr. 6.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 290 ohne S.

Anm.: Der meißnische Ritter Heinrich von Waldau, dem auch das oberlausitzische Königsbrück gehörte und der 1398 in den Besitz des zu Meißen gehörigen Mückenberg gelangte, war noch in demselben Jahre Feind von Land und Städten der Oberlausitz geworden. Er stand in den damaligen Zerwürfnissen zwischen König Wenzel von Böhmen und dessen Vetter Jost von Mähren auf Seiten des letzteren, während die Oberlausitz treu zum Könige hielt. Um Simonis und Judä (28. Oct.) 1398 unternahmen die Oberlausitzer eine völlige Heerfahrt gegen Mückenberg. Bald darauf sagte Heinrich von Waldau speciell den Bautznern Fehde an, da sie einen Frieden gebrochen hätten, den sie ihm gelobt, und raubte und brannte infolge dessen in der gesammten nordwestlichen Oberlausitz. 1405 „entsagten", wir wissen nicht weshalb, Heinrich und Balthasar von Waldau, die Söhne des vorigen, die nach dessen Tode eben erst

(7. Jan. 1405) mit Mückenberg belehnt worden waren, auch der Stadt Kamenz und veranstalteten eine große „Sammenung" auf ihrem Schlosse. Die Kamenzer baten sofort (um reminiscere) *auf einem Tage zu Löbau die übrigen Sechsstädte um Hülfe, aber wohl vergeblich. Denn nach Johannis (24. Juni) meldeten sie, sie hätten großen Schaden genommen an ihren Mitbürgern, die ihnen abgemordet worden und gehangen, und baten dringend um Hülfe. Wenige Tage darauf schrieben sie abermals:* welde man yn nicht hülfe tun, so musten sy ofnemyn, wen sy gehabin mechtin, daz sy sich geschuczen mechtin. *Von Kamenz wendete sich Heinrich von Waldau mit seinem Genossen Christoph von Maltitz 600 Pferde stark brennend und sengend gegen Bautzen und beschoß die Stadt mit Feuerpfeilen. Kurz nach St. Gallustag (16. Oct.) luden die Kamenzer die übrigen Städte wieder zu Tage nach Löbau, „als Heinrich von Waldau und Christoph von Maltitz abermals ihnen entsagt hatten", und vor Martini (11. Nov.) wurde von Land und Städten ein Tug gehalten, „als der Markgraf von Meißen das Haus [Schloß] Kamenz kaufen wollte". Da aber besetzten die Bürger von Kamenz selbst das Schloß und verhinderten so, daß die Herren von Kamenz ihre Herrschaft an einen fremden Landesherrn verhandelten. Auch noch durch das Jahr 1406 ziehen sich die Streitigkeiten mit denen von Waldau. Bald sollten die übrigen Städte mit den Kamenzern nach Königsbrück reiten, welches jetzt einem dritten Bruder, Hans von Waldau, gehörte; bald kommt es in Bischofswerde zu einem Tage mit Balthasar von Waldau. Kurze Zeit darauf haben aber die Kamenzer schon wieder „Schaden genommen", und die Städte senden bewaffnete Knechte unter Kirstan von Dalwitz „in die Hute bei Kamenz". (Nach den Görlitzer Rathsrechnungen. Vergl. Laus. Magaz. 43,94 fg.).*

Wir Wenczlaw von gotis gnodin Romischer konig, czu allen czitin merer des riches und kunig ‖ czu Behem, bekennen —, daz wir angesehen haben grosse und merkliche schaden, dy unsere burgere und inwoner gemeynlichen unser stat czu Camencz, unsere liben getrawen, beyde von brandis und krige wegin, die in tegelichen anlange[n]de sint, swerlichen genomen und enphangin haben und von tage czu tage von erin findin nemen und enphoen und dowortin. Daz dyselben unsere burgere sich solcher irer grosser schaden wedir irholen und och sich und unsere stat ken erin findin dostebas geschoczczin mogin, so hab wir mit wolbedochtim mute und rechter wissen in dese besundere gnode geton und se gnedeclichen gefryet und frien se in craft desis briffis und koniglicher macht czu Behem alzo, daz se anczuhebene von datum desis briffis vir gancze jor nochenandir czu czelin allir und ichlicher bete, stawer, hulffe, bern, rente, gulde und sust allir andir ossaczunge von uns gancz und gar queit, fry, ledig und los seyn sollen und och wedir von uns noch unsern amptlawtin in denselben vir jorin dorczu nicht gedrungin werdin in dheine weis, es were denne, daz uns und unser kongrich czu Bechem erhaftege not anginge, zo sollen ze glich andern unsern undirsessen leydin, czu schoczczin und czu schirmen desselben unsers konnigreichis czu Bechem, alz billich ist. Und gebitin dorume allen und ichlichen unsern amptlawtin —, daz se dy egnanten unsere burgere und inwoner der egnanten unsere stat an der egnanten unser friheit dy egnanten vyr jor nochanander czu czelin nicht hindern noch irrin in dhein weis, sunder doby gerucklichen und ungehindert bleben lossin, alz lip in seyn, unsere swere ungnode czu vormeydin. Mit urkunde desis briffis vorsegilt mit unser kuniglichen majestat insigil. Gebin czum Karlestein noch Cristis gebort virczenhundert jor und dornoch in dem sechstin jore des nestin dinstagis noch dem palmetag, unser reiche des Behemischen in dem drey und virczegisten und des Romischen in dem dreyssegistem jore.

Per dominum Conradum subcamerarium.
Jacobus canonicus Pragensis.

51.

Bischof Thimo von Meißen incorporirt dem von dem verstorbenen Kamenzer Bürger Nicolaus Kommer gestifteten Altare des heiligen Laurentius und Hieronymus und der seligen Jungfrau Barbara 10 Mark böhmischer Groschen Prager Münze polnischer Zahl, welche derselbe zu dessen Ausstattung erworben hat. **Stolpen, 1407 Aug. 14.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 77 mit S. an Pergamentstreif.

Thimo — episcopus Misnensis omnibus imperpetuum. Ad divini cultus augmentum —. Sane quia nobis certi census annui et redditus, puta decem marce grossorum Bohemicalium Pragensis monete et Polonicalis numeri, in et super cercioribus obvencionibus et proventibus nominati et instituti ac rite comparati in theolonio opidi Camencz — pro dote et proprietate altaris sanctorum Laurencii, Jeronimi et beate Barbare per providum virum Nicolaum Kommer opidanum in Camencz, dum vixit, in ecclesia parrochiali ibidem — nomine veri et perpetui — testamenti de novo erigendi et fundandi sunt oblati, — nos igitur — dictos census — dicto altari — incorporamus et confirmamus —. Rector vero altaris predicti pro tempore singulis diebus in ebdomada preterquam secundis feriis et sabbatis per anni circulum infra summam missam missas tempore plebano congruo, sic quidem cum in offertorio non impediat, in dicto altari tenebitur celebrare. Collacio eciam seu jus patronatus prefati altaris, cum plebano in Camencz competens sit factum restaurum, que ex primeva fundacione ad ipsum Nicolaum Kommer et ejus heredes ex fundacione et dote pertinebat, pro futuris temporibus ex libera dictorum heredum donacione — perpetue ad proconsulem, consules et juratos opidi Camencz pertinebit. — Nulli ergo —. Si quis autem —. Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpin anno domini millesimo quadringentesimo septimo in vigilia assumpcionis beate Marie virginis.

52.

Bischof Thimo von Meißen incorporirt dem neu zu errichtenden Altare der Apostel Petrus und Paulus und des heiligen Geistes in der Pfarrkirche zu Kamenz einen Jahreszins von 10 Mark böhmischer Groschen Prager Münze polnischer Zahl auf den Erträgnissen des Zolls in der Stadt Kamenz. **Stolpen, 1407 Aug. 14.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 60 und No. 70 mit S.

Thimo — episcopus Misnensis omnibus imperpetuum. — Sane quia nobis certi census annui —, puta decem marce grossorum Bohemicalium Pragensis monete et Polonicalis numeri, in et super cercioribus obvencionibus et proventibus de theolonio opidi Camencz — de bonis ipsorum civium et certorum Christi fidelium — comparati — pro dote et proprietate altaris Petri et Pauli apostolorum et sancti spiritus per providos viros, proconsulem, consules et juratos opidi Camencz, in ecclesia parrochiali ibidem — de novo erigendi et fundandi sunt oblati —, nos igitur — dictos census — dicto altari — incorporamus —. Rector vero ipsius altaris pro tempore quatuor missas in ebdomada in dicto altari tenebitur celebrare. Collacio eciam seu jus patronatus —, cum plebano in

Camencz competens fuerit factum restaurum, ad ipsos proconsulem, consules et juratos opidi Camencz — pertinebit. —· Nulli ergo —. Si quis autem —. Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo septimo in vigilia assumpcionis beate Marie virginis gloriose.

53.

Der Rath zu Kamenz verkauft 12 Mark Groschen jährlichen Zins um 120 Mark Prager Münze und polnischer Zahl an den Priester Niclas Faber, nach dessen Tode der Zins an das Gotteshaus fallen soll. **1408 März 5.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 87. S. vom Pergamentstr. abgegangen.

Ich Mathias Gelnaw burgermeister czu der czeit und weir nochgescrebin rotmanne, gesworin der stad Camencz, Michil Kunat, ‖ Hannos Schobdach, Hannos Cromer, Thice Klocz, Nickil Heber, Daniel Jencz, Niclas Brandinburk, Petir Hensil, Niclas ‖ Werslaw, Hannos Sutterich, Mathias by dem Bûrne, Hannos Lichte, weir bekennen —, daz weir mit gutym willyn und mit wolbedochtym mûte unde mit rothe unsir eldisten, hantt-werk unde gemeyne yn eme redelichin kôffe vorkôft habyn czwelf mark grossin jerlichs cynsis dem erbirn pristir her Niclas Faber, Kûnce smedis son, dem got genode, czu syme eynegim *(sic)* lybe umme czwenczic marg unnd umme hundirt mark grossin Proger moncze unnd Pulnischir czal, der weir och bereit von ym beczalt syn —, och mit sulchir undirscheit, wenne der vorgenante her Niclas Faber abeschyde von desir werlt, daz noch got wende, so sullin dy megenantyn XII marg grossin jerlichis cynsis vallin unnd sterbin an unsir goczhaws an allis hindernis allir personen, se seyn geistlich adir wertlich. Och ab der vorgenanthe her Niclas Faber kôfthe eyn hûsschin in der stad, daz ym gelegen were, unnd wenne her daz kôfthe yn welchim jare, dorynne sal her schus- und wachefry sicczyn, dy wyle her lebit, czu syme lybe; wenne aber her Niclas Faber abeschyde von desir werlt, so sal is an dy stad wallin wedir mit allim stadrechte alzo vor. Daz alle dese vorgescrebene rede unnd gelôbede unnd kôf desis brifis stethe unnd gancz sal werden gehaldin —, daz gelobe weir vorgenanten burgermeister und rotmanne — unde habin czu eyme grossirn bekentnisse unnd me sichirkeit unser stad yngesegil mit wissin an desin offin brif gehangin. Gegebin noch gotis geburt wirczenhundirt jar unndornoch in dem achtin jare an dem nestin montage noch invocavit.

54.

Der Rath zu Kamenz bekennt, daß ihn Peter Remis zum Vormund eines Seelgeräthes von 10 Mark Zins erkoren hat, wofür Meßgeräth angeschafft, armen Leuten Geld gegeben und von dem Altaristen und anderen Priestern Vigilien und Seelmessen gehalten werden sollen. **1410 Febr. 6.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 17. Das Stadtsiegel (Fig. IV) an Pergamentstreif.
Anm.: Der Altar, für welchen diese Stiftung bestimmt ist, wird nicht genannt.

Wir nochgeschrebener burgermeister Mathis Gilnaw, rothmanne, gesworne der stat Camencz Michil Kunad, Hans Kromer, Hans ‖ Leychte, Hans Kazekorp, Claws Becker, Remschil Stolle, lange Hans, Jokoff Beyr, Hans Schottherich, Petir Hensil, Mathis ‖ bym Borne, Daniel Leman, bekennen —, daz der irber man Petir Remis ist komen vor unsern besessin rot unnd hot gekorn den burgermeister unnd dy rothman — czu vormundin synes selgerethis, daz sint czen mark geldis, dy he um hundirt hot gekawft off eynen wedirkawff, alz der stadt buch awswisit, daz man sal mit den megnantin czen mark geldis alle messegerethe, kelig, kasiln und andere gerethe, dy czu eyme altare gehorin, kawfin und volbrengin, alz ferre alz daz gelt went. Och sal man gebin eyne halbe mark grosschin czu dem salve regina, daz is dy irsten dry wochin in der fastin werde gesungin. Och wen alle messegerethe volbrocht werdin, alz vorgeschrebin steyt, so begert der irber man Petir Remis, daz man daz megnante gelt sal gebin armen lawtin dorch got, dy got vor in und dy seynen betin unnd sundirlichin seynen armen frundin, alzo ferre alz ze is begerin. Och sal man dem alteristin, dem daz altare gelegin wirt, gebin eynen schilling grosschin; den sal he vorbas gebin sechs pristern, daz ze des irberin mannes Peter Remis und her Pawels, synes sons, und alle seyner frunde eyne jorgeczeyt noch ostern haldin, und yklich prister, der daz gelt nymmit, der sal lesin eyne vilge[a]) unnd eyne selemesse. Daz alle dese vorgeschrebene rede unnd globde stete unnd gancz — gehaldin werdin —, daz glob wir vorgnantir burgermeister unnd rothman — unnd habin des mit wissin unser stat segil an desin offin briff lossin hengin —, der gegebin noch gotis gebort virczenhundirt jor dornoch in dem czendin jore an sinte Dorothean tag der hilgin juncfrawin.

55.

Auf Befehl Königs Wenzels werden die edlen Herren Balthasar, Witzmann und Borso von Kamenz und Frau Katharine, Borso's Mutter, sowie ihre Mannschaft mit der Stadt Kamenz dahin verglichen, daß jene Herren auf die Häuser, Scheunen und Höfe innerhalb der Stadtmauern, die bisher von ihnen zu Lehn gegangen, sowie auf die Durchfahrt aufs Schloß durch die Stadtmauer verzichten und dafür von der Stadt 330 Sch. Gr. Prager Münze erhalten sollen. **Prag, 1410 Apr. 18.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 6. An Pergamentstreifen hängen die SS., 1) des Bischofs von Olmütz; 2) S. Laczkonis d. Krawarn, *im Schilde ein Pfeileisen (?), stehend auf einem nach unten offenen Hufeisen; auf dem Helm ein mit Herzen belegter Flug; 3)* S. Venctseslai de Donyn, *im Schilde gekreuzte Hirschgeweihe mit je vier Enden; 4) Umschrift nicht mit Sicherheit zu entziffern; die Schildfigur soll jedenfalls die gekreuzten Aeste der Berka v. der Duba vorstellen.*

Gedr.: Lausizische Monatsschrift 1794. 2,134.

Anm.: Die Kamenzer Stadtannalen von Haberkorn melden: „Anno 1411 ist König Wentzel auch eigner person anher gegen Camentz kommen. Die ursach seiner zukunfft war diese. Eß wahren biß daher etzliche freyheuser alhie gewesen, so von edelleuten bewohnt unndt vom königlichen ambte zue lehen gangen. Nachdem sich aber dieselben edelleute allerley muthwillens unterstunden, den bürgern oft mitt gewalt die haüser auflieffen, sie schlugen unndt verjagten, ja auch sich nicht schämeten, derselben weiber unndt töchter zue schenden undt zue nothzüchtigen, haben die bürger solches lenger nicht dulden können unndt anno 1407 auf eine nacht diese edelleute alle erwürget. Dieser thurst[a]) halben haben sich die umbliegende von adell gegen dem könige

54. *a) d. h. Vigilie.*

55. *a) d. h. Verwegenheit.*

höchlich beschwertt, derwegen der könig kommen, die bürger zue straffen. Alß er aber die ursachen gehörtt unndt vernommen, das sich die Camentzer solches frevels halben, der ihnen von den edelleuten begegnet, im königlichen ambte offt vergeblich beklagt undt keinen schutz erlanget undt also zu beschutzungk ihres leibs unndt rettung ihrer undt der ihrigen ehre sich solcher eigenthetigen gewalts durch dis mittell zu entschlagen wehren gedrungen worden, hat er sie absolvirt, auch vergönnt, das dieselben heuser hinfort zu stadtrecht gehörig unndt ein rath solche zu verleihen befugt, auch hinförder keinen edelman wieder ihren willen in die stadt einzunehmen schuldig sein sollen." — *Ein beachtenswerther Aufsatz von Rektor Richter in der Lausizischen Monatsschrift 1794. 2,78. 134. 199 weist völlig richtig nach, daß vorstehende, von manchen Geschichtsschreibern angezweifelte Begebenheit sich zwar im Wesentlichen so zugetragen habe, daß aber die Jahrzahlen bei Haberkorn falsch seien, indem das Faktum in das Jahr 1409, die Anwesenheit des Königs in Kamenz aber in die ersten Monate des Jahres 1410 fallen müsse. Wäre die Ermordung der Kamenzschen Vasallen in ihren Burglehnhäusern bereits 1407 erfolgt, so würde König Wenzel 1408, wo er (29. Sept.) aus ähnlicher Veranlassung in Bautzen ein strenges Strafgericht ergehen ließ, auch in Kamenz erschienen sein, überhaupt jene gewaltthätige Selbsthülfe der Kamenzer Bürgerschaft nicht drei ganze Jahre lang ungeahndet gelassen haben. Daß aber seine Anwesenheit vor das Jahr 1411 gefallen sei, erweist nachstehende Urkunde (No. 56) von 1410. Die Kamenzer Stadtbücher enthalten keinerlei Erwähnung des einen oder des anderen Vorfalls. Der König hatte diesmal kein Bluturtheil in Kamenz verhängt, sondern sich damit begnügt, den Rath der Stadt, der solche Gewaltthat zugelassen, abzusetzen und der Stadt selbst bis auf weiteres die freie Rathskür zu nehmen. Aber er hatte auch den Anlaß zu neuem Frevel der adlichen Vasallen beseitigt, indem er die Herren von Kamenz nöthigte, ihre Burglehnhäuser an die Bürgerschaft und zwar zu Stadtrecht zu verkaufen, und das Thor, welches vom Schloß aus durch die Stadtmauer nach dem Burglehn führte, vermauern zu lassen. Die Ausfertigung der betreffenden Vergleichsurkunde erfolgte erst nach der Rückkehr des Königs zu Prag.*

Wir Conradus von gotes gnaden bischoff zu Olomucz, des kunigreichs zu Behmen undercamrer, Laczko von Crawaren hofmeister, Wenczo burgraff ‖ von Donyn und Hinke Hlawacz von der Leipen voyt zu Budissin und zu Gorlicz, bekennen —, das wir von geheise unsers gnedigen herrn des konigis wegen[b]) gesunit, gericht und geeynet haben dy edlin herrn, ern Baltasar, Wyczman, Borsin von Camencz und frawen Katharinam, desselben herrn Borsin muter, und ere erben und man und manschafft, dy von den edlin herrn egenant in der stat Camencz leen haben, mit den erberen leuten, burgermeister, ratmannen und der ganczin gemeyne und inwonern der stat Camencz ummb dy czweytracht, dy czwyschin in an beyden teylen gewest ist, alz umb dy hewsere, schewen und hoffe und umb alles, das dy statmawer begrift adir begriffin hot, adir was se leen in der stat haben, adir woczu dy edlin herrn mey[n]tin adir meynen recht czu haben, usgenomen den czol, dach unschedlichen den, dy och etwas doczu recht haben adir icht doruffe haben. Des haben se mechticlichen vor uns uffgelossin und sichs vorczegin und vorczyen, das se noch ere erbin dy stat vorbasme eyn keynen ansprachen haben sollen noch wellen nu und eweclichen umb dy hewsere, schewen und hoffe, als vorgeschribin steet, und och sunderlichin keyne dorchfart uff das slos, das vor der stat leyt, dorch dy statmawer habin sollen noch wollen. Dorumbe gebin der burgermeister, ratmanne und dy gancze gemeyne der stat Camencz dreyhundirt schok und dreysig schok grossen Prager muncze den edlin herrn, ern Baltasar, Wiczman, Borsin und frawen Katherinam, desselben herrn Borsin muter. Des haben gelobt dy egenanten herrn, erre Balthasar, Wiczman, Borso und frawe Katherina, desselbin herrn Borsin muter, das se vorbasme von allen erin erbin noch erpnemen keyn recht noch anspruche noch forderunge umb solche hewsere, schewen und hofe und dy dorchfart und hofestete in der stat Camencz nymmer gehabin noch dorumbe

55. *b)* wegen von.

redin sollen noch wellen; sunder dy stat und dy gancze gemeyne zu Camencz dy sollen das an erin nocz und fromen wendin, bawen und mochin, so se das noczcze und gut duncket. Och sollen dy egenanten edlin herrn ere guter und gerichte, dy uswendig der stat gelegin sint, beholdin und haben in alle der masse, alz se is von aldirs gehabit haben. Und des czu einem geczewknusse habin wir unsere eygne insigle mit rechtir wissin an diesin brif lassen anhengen, der gebin ist czu Prage nach Crists geburt vierczenhundirt jare und dornach in dem czeendem jare des erstin fritags vor sand Jorgin tage[a]).

56.

Bischof Thimo von Meißen confirmirt den von dem Kamenzer Bürger Peter Nawisch und seiner Frau Gertrud in der Ehre des Apostels Jakobus des älteren und des Märtyrers Livinus mit $10^1/_2$ Mark Einkünften gestifteten Altar in der Pfarrkirche zu Kamenz. Bischof Johann von Meißen incorporirt demselben später noch $5^1/_2$ Mark Zins, welche Gregor Kunsch, Altarist an demselben, dazu erworben hat.

Stolpen, 1410 Juni 30. 1483 Juni 18.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 61 mit den SS. der Bischöfe an Pergamentstreifen.

Thimo — episcopus Misnensis — universis et singulis — salutem in domino sempiternam. Cum divini nominis gloriam —. Sane exposito nobis pro parte providi et honesti viri Petri Nawisch civis in Camencz — et Gertrudis sue conthoralis, quomodo ipsi — altare quoddam in ecclesia parrochiali ibidem in Camenz sub titulo et honore sanctorum Jacobi majoris, apostoli gloriosi, et Livini martiris et pontificis de novo consecrandum fundavissent ac certis annuis censibus et redditibus, puta decem marcis cum dimidia grossorum Bohemicalium Pragensis monete Polonicalis numeri, in villis videlicet Mortkow et Sare sitis ac a certis personis infra scriptis, puta sex marchas in predicta villa Mortkow a nobili Caspare de Schriberstorff residente in Neschwacz, quarum marcharum medietas solvi debet super festo nativitatis Christi, reliqua vero super festo sancti Johannis baptiste, ac duas sexagenas in villa Sare predicta a strenuo Friczkone de Goer in Sare residente, ubi medietas in festo sancti Martini, reliqua vero in festo sancte Walpurgis, nec non duas marchas ibidem in Sare a strenuo Lutoldo de Kosericz, quarum medietas in festo Walpurgis, reliqua vero in festo sancti Michaelis solvi tenebitur, — in dotem et proprietatem dicti altaris sancti Jacobi pro sustentacione congrua rectoris ejusdem — assignando dotavissent —, nos igitur Thimo episcopus Misnensis — predicti altaris fundacionem, dotacionem et ordinacionem — confirmamus. — Jus patronatus — ad dictum Petrum Nawisch, Gerdrudem ejus conthoralem ac ad ejus heredes — pertinebit. Rector eciam dicti altaris — quatuor missas septimatim *(sic)* et specialiter unam de istis pro defunctis celebrabit; ac plebano pro tempore in Camencz existenti[a]) parrochiali idem altarista sive rector duos solidos grossorum Pragensis monete — pro restauro ministrabit. — Nulli ergo —. Si quis autem —. Datum et actum in castro nostro episcopali

55. *a) Das* g *corrigirt aus* k.

56. *a)* existentis.

Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo decimo, in crastino sanctorum Petri et Pauli apostolorum, nostro sigillo autentico majori *(sic)* sub appensione.

Et nos Johannes dei gracia episcopus Misnensis quinque marcas et mediam annui census per honorabilem, nobis in Christo dilectum Gregorium Kunsch ministrum altaris istius titulo reempcionis comparatas et nobis presentatas ad ejusdem ministri et altariste humilem instanciam altari huic unimus —. Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo tertio, die decima octava mensis junii.

57.

Bischof Thimo von Meißen confirmirt den von dem Rathe zu Kamenz in der dasigen Pfarrkirche neu zu errichtenden Altar zu Ehren der Heiligen Erasmus, Fabian, Sebastian, sowie der heiligen drei Könige und incorporirt demselben die zu seiner Ausstattung überwiesenen 10 Mark Groschen auf dem Dorfe Steinitz. **Stolpen, 1410 Juli 4.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 63 mit zerbrochnem S. an Pergamentstreif.

Thimo — episcopus Misnensis ad perpetuam rei memoriam. Universis — salutem in domino sempiternam. Cum divini nominis gloriam —. Sane quia certi annui census et redditus, puta decem marce grossorum Bohemicalium Pragensis monete Polonicalis numeri, per providos ac honestos viros, magistrum civium, consules et juratos opidi Camencz — pro novi altaris dotacione in ecclesia parrochiali ibidem in Camencz fundandum *(sic)* et erigendum sub titulo et in honorem sanctorum Erasmi, Fabiani et Sebastiani martirum ac trium regum consecrandum, in universis bonis ville dicte Steynicz consistentes, a nobili Caspare de Schribersdorff, Johanne ejus nato in Neschwacz residentibus eorumque heredibus pro centum marcis grossorum — juste reempcionis titulo empti et comparati — nobis oblati existunt —, nos igitur Thimo episcopus Misnensis — predicti altaris fundacionem, dotacionem et ordinacionem — confirmamus —. Rector vero dicti altaris — quinque missas septimanatim celebrabit in dicto altari, et quia plebano dicte ecclesie parrochialis cognovimus fuisse et factum fore competens restaurum, ideo collacio sive jus patronatus dicti altaris — ad magistrum civium, consules et juratos dicti opidi Camencz — pertinebit. — Nulli ergo —. Si quis autem —. Datum et actum in castro episcopali nostro Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo decimo, die vero quarta mensis julii, que fuit feria sexta infra octavas beatorum Petri et Pauli principum apostolorum.

58.

König Wenzel befiehlt dem Rathe zu Kamenz, das Thor in der Stadt dem Schlosse gegenüber zu vermauern und es nicht wieder zu öffnen ohne seinen Willen. **Bettlern, [1410] Dec. 3.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 289. S. außen aufgedrückt zum Verschluß des Briefes.
Gedr.: Lausiz. Monatsschrift 1794. 2,199.
Anm.: Nachstehende Urkunde kann nicht in das Jahr 1406, in welches man sie gesetzt hat (vergl. Anm. zu No. 55), dürfte vielmehr in das Jahr 1410 fallen, wo am 3. Dec. König Wenzel zu Prag urkundete; öfter finden sich Urkunden

von ihm an gleichem Tage sowohl zu Prag, als zu Bettlern ausgestellt. Die Herren von Kamenz scheinen sich trotz des Vergleichs (No. 55) der Vermauerung des Thors widersetzt zu haben; darum erwirkte der Rath jetzt einen erneuten, speciellen Befehl des Königs.

Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Behmen.

Liben getrewen, wir heissen und gebiten euch ernstlich und vesticlich mit ‖ disem brive, das ir das tor bey euch in der stat geen der vesten ‖ uber vormawern und das nicht ufftun sollet, es sey dann mit ‖ unserm wissen und willen. Dach so vorsorget das also, das es unser stat icht schedlich sey, als wir euch des wol gelawben und getrawen. Geben zum Bettler an sand Barbara abent, unser reiche ꝛc.

Per d. Conradum subcamerarium.
Johannes de Bamberg.

Aufschrift: Dem burgermeister, rhate und burgern gmeinlich der stat zu Camencz, unsern liben getrewen ꝛc.

59.

Die (No. 55 genannten) Herren von Kamenz geloben, daß sie die zwischen ihnen und der Bürgerschaft der Stadt vereinbarte Sühne halten wollen. **1411 Febr. 21.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 146 mit nur noch drei an Pergamentstreifen hängenden SS. b) u. c) zeigen im Schild den Kamenzschen Flug und die Umschriften: Witzmann v. Camenc, Balthesar v. Camencz; *d) die gekreuzten Geweihe der Donyn und die Umschrift:* S. Katherina von Donin [?].
Gedr.: Lausiz. Monatsschrift 1794. 2,136.

Wir nochgeschrebin hern von Camencz, her Balthasar, her Wiczczeman czur Pulsenicz gesessin, her Burso ‖ unnd vrauwe Katherina, ern Bursen muter, unnd alle unser erben unnd erpnemen bekennen —, als weer myt dem burgermeyster unde ratmann unnd allen ynwonern der stad Camencz yn czweytracht geweest syn, das wir ouch bericht unnd gesunet syn, also das der erwirdige herre, er Kunrad bysschoff czu Olemuncz, unnd der edele herre, her Laczko von Crawirn unsirs gnedigen hern des koniges von Behemen hofemeyster, unnd der edele herre, her Wenczsch burgrave von Donyn, her Heynike Birke von der Lype foyt czu Budissin unnd czu Gorlicz, gesunet unnd bericht haben dy hern von Camencz unnd dem burgermeyster unnd ratmann unnd alle ynwoner der stad Camencz, des ouch dy burger von Camencz eynen briff dorobir haben, wy is dy vorgenanten herren vorsegilt haben, wy der briff lutit des ussprochs, dy uzwysunge des brifis unnd den uzsproch, den dy vorgenanten edilen hern czwischin uns gethon haben, den wolle wir unnd unsir erbin unnd erpnemen stete unnd gancz halden an allirley arg unnd argelist. Des czu eynen bekentnisse unnd mee sicherheyt habe wir hern von Camencz, her Balthasar, her Wiczcze, her Burso unnd vrauwe Katherina myt rechter wisse allir unser ingesegil an desin uffen brif lossen hengen czu eyner bevestenunge desir vorgeschrebene rede. Gegebin noch gotis geburt vierczen hundirt jar dornocht yn dem eylften jar an dem obinde des liebin sende Petirs, den man nennet kathedra Petri.

60.

König Wenzel giebt der Stadt Kamenz die ihr kürzlich bei seiner persönlichen Anwesenheit daselbst von Unwillen wegen entzogene freie Rathskür auf ihr Bitten zurück und bestätigt alle ihre Privilegien. **Prag, 1412 März 23.**

Hdschr.: Transsumpt auf Bitten des Kamenzer Syndikus Joh. Heydenreich und auf Anordnung des meißnischen Officials Christoph von Betzschitz durch den Notar Leonhard Landawer zu Stolpen 1509 Mai 10 angefertigt. Stadtarchiv Kamenz No. 4. S. des Officialats an Pergamentstreifen.
Gedr.: Lausiz. Monatsschrift 1794. 2,200.

Wir Wentzeslaw von gottes gnaden Romischer konigk, zcw allen zceitten merer des reichs unnd konig zcw Bohemen, bekennen und thun kundt offentlich mit dießem brive allen den, die in sehn adir horen leßenn. Wiewoll das ist, das die burger unnßer stadt zcw Camentzs, unnser lieben getrawen, sulche gewonheit gehabt habenn, das sy bey ön in der stadt rathman und scheppen gekorenn, gesatzt und geschickt habn, als offte des noth gewesen ist, idoch so han wir sie derselbenn khure, als wir nechst leiplichen bey önn in der stadt gewesenn sindt, von unwillenn wegenn, den wir czw önn getragenn und gehabt han von etzlicher sachenn wegen, dorumbe sie in unnßer grosse ungnade komen waren, entweret unnd rathman und scheppen doselbist selbir gesatzt unnd gemachet. Unnd wiewoll sich das von uns uff dieselbe zceitte alzo vorloffen und ergangenn hatt, szo sindt doch nu der burgermeister und rathman der egenanten unnßer stadt zcw Camentzs fur unns komen und habn unns mit demuttigem vleisse gebetenn, das wir önn, als ein konig zcu Bohem, die vorgenante khure des radts gnediglichenn widdergeben und vorleihenn und önn auch alle ire privilegia, handtfesten und brive, die sie von unnsern vorfaren und nemlichen ethwenn seliger gedechtnus unßern lieben herrn unnd vater keyser Karl unnd konig zcw Bohem uber ire stadtrecht, gericht, gesetze unnd gutt gewonheit bis an uns redelich herkomen und erworbenn habn, zcw bestetigen und czw confirmiern gnediglichen geruchten. Des haben wir angesehn der egenanten burger zcw Camentzs vleissigė unnd redliche bete und auch dinste und trew, die wir an önn alleczeitte erkant[a]) unnd erfunden habenn, und haben dorumbe mit wolbedachtem muthe, gutten radt unnd rechter wissen önn die vorigen khure des radts widdergegeben und vorliehn und ßunderlich alle ire handtfesten, privilegia und brive, die sie von unnßern vorfaren unnd nemlichen etben[b]) seliger gedechtniß vonn unßerm lieben herrn und vater keyßer Karel unnd konig zcw Bohem ober die stadtrecht, gerichte, gesetze und gutte gewonheit bis an uns, als vorgeschriebenn stehet, redelich herkomenn und erworben habnn, gnediglichn bestetiget unnd confirmiret, besteten und confirmiren önn die in crafft ditzs brives und koniglicher macht zcu Bohem, also das sie die khure des rates widderhaben unnd der furbasmer alle jare gebrauchen und geniessen sollen unnd mogen in aller masse und weyße, als sie die vormals gehabt habenn —. Ouch ßo sal der nawhe radte, der in der egenanten unßer stadt gekorenn wirdet, den handtwergken, die do innunge habn,

60. *a)* erkante. *b) d. h. etwan.*

newhe viermeister setzen und gebn, die zcuvoran schwern sollenn, uns getrawe unnd gewere und dem rate underthenig und geharßam und beygestendig zcu sein, als billich ist. Mit urkundt ditzs brives vorsigelt mit unser koniglicher majestadt insigel. Geben zcw Prage nach Crists geburdt viertzehenhundert jar und darnach in dem tzwelfftenn jare des mithwochs vor dem heiligen palmetage, unnßer reiche des Bohemischen in dem newn und virtzigisten und des Romischen in dem sechs und dreissigistenn jarenn.

Per dominum Conradum episcopum Olomucensem.
Johannes de Bamberg.

61.

Die Abbatissin und der gesammte Convent zu Marienstern, der Pfarrer zu Kamenz und der Rath dieser Stadt vereinigen sich in Betreff der Lehen über den Allerheiligen-Altar in der Pfarrkirche dahin, daß sie denselben alternirend zu besetzen haben sollen. **Marienstern, 1416 Apr. 4.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 44. An Pergamentstreifen die SS. a) der Abbatissin, b) des Convents zu Marienstern, c) S. Nicolai Schonebir *mit einem unter einem Baldachin sitzenden Heiligen, d) abgegangen. Ein zweites Exemplar der Urkunde im Klosterarchiv Marienstern No. 182.*

Anm.: Der hier erwähnte Pfarrer Nicolaus Schonebir zu Kamenz verkaufte 1407 (ahn des lieben herren sent Niclaus tage) *dem Pfarrer Ditterich Krel zu Jockrim bei Stolpen 3 Schock Jahreszins auf den Haugwitzer Gütern zu Bischofswerde um 30 Schock böhm. Groschen zu einer ewigen Messe und einem Seelgeräthe in der Pfarrkirche zu Jockrim. Gercken, Stolpen 575.*

Wir Sophia von Lysnig eptyschin, Else von Czygilhim priorynne und dy gancz sammenunge dez closters zcu Mergenstern, ‖ Nicolaus Schonebir pharrer czu Kamencz, Hanns Kesekorp burgermeyster, Peter Hensyl, Pecz Nawisch, Niclas ‖ Brandeborg, Daniel Jencz, Bertold, Henrich Jencz, Conrad Nitener, Niclas Schonebir, Nikil Heber, Remyschel Stolle ‖ und Peter Frankental, ratman und gesworen der stad Camencz, bekennen —, daz wir mit guthim willen — eyn wordin seyn, vorwilkoret und vorbundin habin von dez lenes wegen dez altaris allir heylgyn, gelegen in der pharkyrche czu Camencz, zo alzo wir alle myt enander glychen teil czu lyen habin an demselbygen altar, beyde, eptyschin, pharrer und burger, daz wir obingeschrebin pharrer und burger czu Kamencz der vorgenanten frawen Sophian eptyschin czu Mergenstern off dysmol gefulget habin, daz sy mit demeselbygen lehne begnad und belenet hat den erbern prystern, er Johannes Copschicz eres closters probyst mit sotener vorbindunge und underscheyt, alzo hirnach geschrebin stet. Wen sich daz lehen dez egenanten altaris vorfellet und ledik wirt von todis wegen dez megenanten ern Johannes Copschicz, zo sal und mag eyn burgermeyster czu geczytin czu Camencz myt den ratman och daz lehen lyen myt vorwulgende[a]) der eptyschin und dez pharrers czu geczytin ane alle wedirrede unde hyndirniss der andern czweir teile —. Und wen dy burger och dez lehens gebruchen, dornoch zo sal ouch der pharrer daz lehen lyen ane hyndirnis der eptyschin und der burger —. Vorfile sich abir dornoch me daz lehen czu thun dezselbin altaris, zo sal abir dy eptyschin, dy

61. *a) d. h. Verwilligung.*

iczunt ist adir in czukonftegen wirt seyn, abir anhebin czu lyen daz len, dornach abir dy ratman und burger, und abir darnach der pharrer —. Dez czu orkunde und festenunge und mer sichirheyt haben wir Sophia eptuschin vor uns, unsir closter und sammelonge unser sammelunge ingesegil, Nicolaus Schonebir pharrer vor sich und syne nochkomen, Hanns Kezekorp *burgermeyster vor[a]) syne eytgenosin und nachkomelunge, iczlich syn ingesegel an desin briff wissentlich lossen hengin, der gegebin ist zcu Mergenstern noch Cristi gebort wirczenhundirt jar dornach in deme sechczende jare am nesten sonnobonde noch methefaste.

62.

Bischof Rudolph von Meißen confirmirt den von dem Rathe zu Kamenz auf dem dasigen Rathhause zu errichtenden Altar des heiligen Geistes und der drei Magier, sowie die zum Unterhalt des Altaristen wiederkäuflich erworbenen 12 Mark Groschen Jahreszins. **Liebethal, 1416 Oct. 5.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 53. S. an Pergamentstreif.

Rudolffus — episcopus Misnensis universis — salutem —. Dignum arbitramur et congruum —. Sane exposito nobis pro parte providorum virorum, proconsulis, consulum et juratorum opidi Camencz nostre diocesis, qualiter ipsi — sub titulo et vocabulo sancti spiritus et trium magorum in pretorio Camencz altare seu missam perpetuam pro una persona ydonea tempore vacacionis conferendo, qui *(sic)* ebdomadatim quatuor missas in eodem post missam sancti Jodoci et ante summam missam et non alias celebrabit, erigere et instaurare intendunt, pro cujus quidem altaris et misse instauracione et rectoris — congrua sustentacione — prefati proconsul, consules et jurati — duodecim marcas grossorum Behemicalium monete Pragensis Polonicalis pagamenti perpetui census —, de villa Gerlisdorff decem marcas et theolonio in Camencz duas marcas solvendas, titulo justo reempcionis pro centum et viginti marcis — compararunt et emerunt, prout literis et privilegiis nobilium dominorum Heinrici, Sigismundi, Fredehelmi, Balthasaris et Johannis de Camencz dominorum in Pulsenicz desuper editis — lucidius continetur —, nos vero Rudolffus — predicti igitur beneficii seu perpetue misse ereccionem ac instauracionem — confirmamus ipsamque missam cum censibus suis — in beneficium ecclesiasticum erigimus —. Jus patronatus dicti altaris — ad proconsulem et juratos ibidem in Camencz — pertinebit. Idem vero altarista — plebano in Camencz — mediam marcam — nomine restauri annuatim tenebitur presentare, idemque altarista annuatim pro nostro subsidio episcopali — decem grossos dativos ministrabit —. Nulli ergo —. Si quis autem —. Datum et actum in castro nostro Libintal anno domini millesimo quadringentesimo sexto decimo in crastino sancti Francisci, nostro sub sigillo presentibus subappenso.

61. *a)* burgermeystern von.

63.

Heinrich Herr von Kamenz auf Pulßnitz bestätigt den von seinem seligen Vater Herrn Wicze dem Rathe zu Kamenz und den Verwesern der Liebfrauen-Messe daselbst auf Wiederkauf um 25 Schock Groschen Prager Münze und polnischer Zahl verkauften Zins von 2 Schock im Dorfe Hässlich, als jetziger Besitzer dieses Dorfes. **1417 Juni 30.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 68 mit dem S. an Pergamentstreif.

Ich her Henrich von Camencz, herre czu der Polzenicz gesessen, bekenne —. Alzo myn liber vater, her Wiczce seliger gedechnis, dy wyle her leybte unnd lebethe, vorkouft und beweyset hatthe den ersan *(sic)* und bederbe luthe, burgermeyster unnd ratluthe unnd den vorwesern unsern lieben fruon messe czu Camenz czwe schog geldis jerlicher czinse in dem dorffe unnd guthe czu dem Hezelecht umme fumff unnd czwenczigk marg grossen Prager muncze Polnischer czal, dy sy mynen lieben vater gereyt unnd guttlich beczalt habin. Wen denne dazselbe obgenante dorff und guth von sunderunge wegen myner bruder in meyn teyl unnd an mich komen ist, zo seczcze ich mich von eygenen guthen willen und wolbedochten muthe myt vornawunge deß brifis in dyselben vorgeschreben czinse, alzo daz dyselbin myne arme luthe czu dem Hezelecht, dy von mynen vater an sy geweyst seyn, alle jor jerlich off sente Michil tag dy vorgenanten czwe schog czinß entwerten unnd gebin sullin ken Camencz in dy stat den vorwesern unsern lieben frawin messe myt sulchim underscheyt, daz mich nach myne erben und myne erbnemen umme daz hawpguth nymant manen sal; is sal steyn czu unserm willen unnd wilkore. Wenne wir daz czu rothe werden, wedir abczukawfin und czu losen, zo sal uns der vorgenante burgermeyster von Camencz myt den vorwezern unsern lieben frawin messe, wer dy seyn, mir adir mynen erben adir erbnemen dy vorgeschreben czwe schog czinß wedir czu koffene gebin umme alzovil geldis, alzo vor geschrebin stet, und noch der beczalunge dezselbin geldis guttlich unnd genczlich abetrethin ane alle wedirrede. Waz ouch czins vorsessin wer, der sal folgin unnd gevallin mit deme gelde noch der anczal. Daz alle dese vorgeschrebene rede, kawff und gelobde stete unnd gancz in guthen trawin unnd ane arg und allirley argelyst unnd intrack besir gefere sullen gehaldin werdin, daz gelobe ich obgenanter her Henrich von Camencz unnd habe dez czu orkunde unnd grossern bekentnis myt rechter gutther wissen vor mich unnd myne erben unnd erbnemen myn ingesegil an desin offin briff lossen hengen, der gegebin ist noch Christi gebort virczenhundirt jar dornoch in deme sebinczende jare dy methewoche noch Petri et Pauli.

64.

Der Landvogt Hinko Berka von der Duba belehnt den Rath zu Kamenz mit 10 Mark Zins auf dem Dorfe Gersdorf, den derselbe von den Brüdern Siegmund und Hanus Herren von Kamenz zu Pulßnitz gesessen um 100 Mark guter Groschen, doch wiederkäuflich erworben. **Bautzen, 1417 Dec. 7.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 161 mit dem S. des Landvogts an Pergamentstreif. Dasselbe zeigt im Schilde die gekreuzten Aeste der Berka und auf dem Helm einen Flug, worauf dieselben Aeste. Umschrift: S. Heynrici de Lypa.

Wir Hinke Berke von der Dubin, voit zu Budissin, Gorlicz, Syttaw und Lusicz, bekennen —, das vor uns komen synt dy edeln hern, herre Sigmund und herre Hanus gebrudere von Camenczk zur Polsnicz gesessin, und habin uns demutdeclichin gebetin, das wir den erbirn und weisen, burgermeister und rotmannen der state Camenczk, dy do iczunt synt adir donoch werden, geruchten zu vorleihen czehen mark yerliches czinses in und off dem dorff genant Gerlochschdorff, zu beczalen und zu gebin noch ussweysunge irer brive, die sie dorobir gemacht und gegebin habin. Und sulche czinse habin sye vorkawfft mit gutem willen und mit rate irer frunde um hundert mark guter grosschin doch mit sulchem undirscheid, wanne in die vorgenanten hern dyselbe summe hundert mark gutir grosschen wedirbeczalten mit geraiten gelde, so sullin dyselbin ire gutir frey und ledig sein in allir weise und mozse, alz sy vor gewest synt. Wenne denne der allirdurchlewchtigister furste und herre, herre Wenczlaw Romisscher und Behemisscher konig, czu allen czeiten merer des reiches, unsir gnediger herre, mit urkunt seiner koniglicher magestat brive sulche macht uns alz einem voite der egenanden lande gnediclichen befolen hat, so haben wir — den vorgenanten burgermeister und ratmanen und den, dy donoch werden, dyeselbin czehen mark jerliches czinses gelegen, geraicht, vorleihen und vorreichen in dy — vor allirmennegleich ungehindert, doch unschedlichen unsirm vorgenantem gnedigem hern an seinen dinsten und einem yderman an seinem rechte. Und dobey synt gewest dye gestrengen, er Bernhard rytter von Nuchterwicz, Henrich von Nuchterwicz hewptman czu Gorlicz und Nickel von Ponkow hewptman zu Budissin und vyl anderer unßres gnedigen hern des [konigs] manne und unsere dinerer, den wol czu glawbin ist. Mit urkund dicz brives vorsigelt mit unsirm angehangen insigel. Gegebin czu Budissin noch Cristi gebort vyerczehenhundert jare donoch in dem sybenczendem jare am dinstag noch sente Nicolai tage.

65.

Bischof Rudolph von Meißen confirmirt den von dem Bürger Johann Lehmann zu Kamenz in der Ehre der heiligen 10000 Ritter, der 11000 Jungfrauen, der unschuldigen Kindlein und der seligen Märtyrer Donatus und Stephanus, sowie Jodocus des Bekenners in der Pfarrkirche der Stadt gestifteten Altar und incorporirt demselben die zu seiner Ausstattung erworbenen 10 Mark Prager Groschen polnischer Zahl. **1418 Oct. 23.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 66 mit dem S. des Bischofs an Pergamentstreif.

Rudolphus dei et apostolice sedis gracia episcopus Misnensis omnibus imperpetuum. Divini cultus ad augmentum —. Sane quia providus Johannes Leheman opidanus in Camencz — nobis per certum et ydoneum nuncium[a]) in litteris privilegialibus strenuorum Casparis de Schriberstorff, Johannis et Heinrici fratrum de Poncko certos census et annuos redditus in villa Konigiswarthe, — puta decem marcas grossorum Pragensium Polonicalis pagamenti, comparatas[b]) — pro fundacione, dotacione et ereccione novi altaris in ecclesia

65. *a)* nuccium. *b)* compatas.

parrochiali Camencz in honore sanctorum decem milium militum, undecem *(sic)* milium virginum, sanctorum innocentum ac beatorum Donati et Stephani martirum atque Jodoci confessoris consecrandi et instaurandi fecit exhiberi —, nos igitur — census et annuos redditus dicto altari — incorporavimus et confirmavimus ac ipsum altare cum dote sua et proprietate in beneficium ecclesiasticum erigimus —. Altarista vero pro tempore existens ebdomadatim quatuor missas estivo tempore, videlicet a festo pasche usque ad festum sancti Michaelis, sub officio matutinali, a festo vero sancti Michaelis usque ad festum pasche sub suma missa — celebrabit ac ipsi plebano annuatim in vim restauri — duodecim grossos in festo sancte Walpurgis et in festo sancti Michaelis similiter duodecim grossos Bohemicales tenebitur ministrare —. Et quia, ut premittitur, plebano pro restauro competenter est satisfactum, collacio dicti altaris ad . . proconsulem et juratos civitatis Camencz et eorum successores perpetue pertinebit. — Nulli ergo —. Si quis autem —. In quorum omnium robur — sigillum nostrum autenticum presentibus duximus appendendum sub anno domini millesimo quadringentesimo decimo octavo, ipso die dominico post undecim milium virginum.

66.

Der Landvogt Birka von der Duba urkundet, daß die Gebrüder von Kamenz auf Pulßnitz den Wald, genannt das Gehege bei Biehla, an mehrere Kamenzer Bürger erblich verkauft und das Lehnrecht darüber zu Gunsten des Raths aufgelassen haben, dem daher der Landvogt den Wald und das Lehnrecht reicht. **Marienstern, 1419 März 25.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 23 mit S. des Landvogts vergl. No. 64.

Anm.: Der fast wörtlich gleichlautende Kaufbrief von 1419 Febr. 13 Or. Perg. No. 22. Ueber diesen Kauf meldet das Kamenzer Stadtbuch 1,44: „Ouch bekennen wir obgenantin scheppen yn unßern stadbuche, das wir mit gutem vorsacze und rathe und mit wust willen yn keynwertigkeit unßir eldestin, gemeyne und der hantwergk, habin lassin schriben und sectzen yn unßir stadbuch, wy sich das umme den kouff des Geheges vorlouffen had mit den bederben luthin, dy das mit dem ersten gekoufft hatten, Petir Frangkental, Hanns Stulle, Reinschel Stulle, Petir Hensel, Nigkel Heber, Cunad Nythener. Dy habin das genante Gehege mit alle synen czugehorungen on selbir und erin erbin und nachkomelyngen recht und redelich umme er eygen gelt gekoufft; yedach das se durch schutzes und merer sicherheit wille, so haben se dy lehen der stad czu guthe und czu eryn off guthin gloubin lassen czuschriben und lehen von eyme voithe der sechsstete von geheisse unßirs gnedigen hern des konigs, yedach den genantin kouffern und eren erbin unschedelichin, addir wer is wedir se kouffet an erem rechte, und der rad sal doran nicht me habin, wenne dy lehen und sal hinfurd ane argk von uns und von allen unßern nachkomelyngen, radmanen alzo gehalden werden, welcher erer eyner addir ere nachkomelinge syn teil vorkouffte, der sal is offlassin und der ander emphoen vor unßerm richter nach der stad gesectze. Geschen den fritag vor quasimodogeniti *[1421 März 28].*“ — *Die Haberkornschen Stadtannalen berichten, daß die Käufer sofort, jeder seinen Antheil, vom Rathe zu Lehn genommen hätten.*

Wir Hinneke Birke von der Dube herre czur Leype, voyt zcu Budißen, Gorlicz, Sittaw und zcu Lusicz, bekennen —, das vor uns komen sint die edeln herrin, er Hinrich, Balthasar und Hanns gebruder herrin von Kamencz zcur Polßenicz geseßin —, die habin uns eyntrechteclich undirricht, daz sie mit wolbedochtim mute und mit rote und wost eris brudern er Sigmund und eren frunden und mannen recht und redelich, frie, erblich und ewigclich in eynem redelichim kauffe vorkaufft habin den walt, den man nent das Gehege, gelegin in deme lande zcu Kamencz nemlich beym dorffe genant die Bele, mit allin

wesin, die dorczu gehort habin und noch dorczu gehorin, mit wegin und stegin, alzo daz von aldirs gewest ist, und alzo der egenante walt und wesin in sienen vier reynen begriffen und gelegin ist, die breite und lenge und den ertbodim doruff mit allin notczin, geniesen, frihetin, gerichtin und rechtin, keyns usgenomen noch usgesundirt, wennen alzo is er Witczeman von Kamencz, er lieber vatir gutis gedechtenis, an sie geerbit hot, und sie erblichin beseszin habin, den ersamen bedirwen luten, Petir Frankental, Hanns und Remschil Stollen gebruder, Petir Hensil, Hanns Kromer, Niclos Heber, Cunat Nytener, burgere zcu Kamencz, in und alle erin erbin und erbnemen, und in unsir hende williclich uffgeloszen habin, zcu vorreichen[a]) und zcu vorleyen lehen und herschafft und alle das recht, das sie an den egenanten gutern gehabit habin, den ersamen weisen bedirwen luten, burgermeister, ratmannen, gesworn der stat Kamencz, die itczunt sien adir an ere stat gekorin mochtin werden. Wennen dennen der allerdurchlauchtigeste forste und herre, herre Wenczlaw Romischer und Bemischer konig, — sulche[b]) macht uns also eynem voyte der obgenanten landen genedigclichin befolin hot, so habe wir — den obgenanten burgermeister, ratmannen der stat Kamencz die vilgenanten guter, lehin und herschafft mit allir zcugehorunge gelegin, vorreychit, vorleyen und leyhen in das —, erblich zcu behalden und zcu besitczin, dach unschedelich unserim megenanten gnedigen herrin an sienem dinste und ydermann an sienem rechte. Dobey geczuge sint gewest die gestrengin Nickil von Ponnkaw zcu der zcyt undirvoyt zcu Budissen, Hinrich von Ponnkaw, Hanns von Bolbricz voyt czu Merginsterne und ander meinis gnedigin herrin manne. Das *(sic)* zcu orkunde desis brives vorsigilt mit unserim angehangin ingesigils. Gegeben zcu Merginsternne in deme closter noch Cristi gebort vierczinhundirt jor dornoch in deme newnczendin jore an deme nesten sunobende vor deme suntage in der fasten, alzo man singet: letare Irusalem.

67.

Hans von Polenz zu Senftenberg gesessen, Landvogt der Niederlausitz, verkauft der Stadt Kamenz den achten Theil des Zolls in letztrer Stadt, den er von Hans Herrn zu Kamenz erkauft hat, um 80 Mark guter böhmischer Groschen Prager Münze polnischer Zahl, doch auf Wiederkauf. **1419 Juni 24.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 261 mit S. an Pergamentstreif. Im Schild ein Flug, Umschrift: Sigillum Johannis de Polenc.

Ich Hanns von Polenczk voyt zcu Lusicz, zcu Senfftenberg geseßin, und alle meyne erben und erbnemen bekennen —, daz ich — recht und redelich uff eyn wederkauff vorkaufft habe den ersamen bedirwen luten, burgermeister und ratmannen, gesworn der stat Kamencz, die itczunt sien ader in cziten an ere stat mochten gekorin werden, das achte teyl des[a]) czollis czu Kamencz, das ich wedir den edlen er Hanns von Kamencz gekaufft habe, und habe in den vorkaufft und gegebin umbe achczig marg guter Bemischer groschen Proger moncze Polnischer czal, des[a]) sie mich och gutlich wol czu dangke bereyt be-

66. *a)* vorreischen. *b)* sulsche.

67. *a)* das.

czalit habin. Och habe ich in den genanten czol uffgereicht und uffgelossen vor dem edlen er Hinneke Birken von der Duben, herre zu der Leipe, voit zcu den geczieten zcu Budissin und Gorlicz und czu Lusicz, der in och den genanten czol von koniglicher mechte sienis amecht bereyt vorreicht und gelegin hot, dach mit sulschim undirscheit, daz mich, myne erben und erbnemen umbe daz egenante heupgut nymant manen sal; is sal stehin czu mynir willekor. Wenne ich adir myne erben, erbnemen rotis werden, den genanten czol wedir czu kauffen umbe so vil geldis, alzo obin geschrebin stehet, so sullen die megenanten burgermeyster und ratmannen, wer die sien, mer adir den meynen den genanten czol wedir zcu kauffen geben und noch der beczalunge des[b]) vorgeschreben geldis gutlichen ufflossen und abetreten an allen inhalt und wedirsproche. Och wer is sache, ab den vorgenanten bedirwen luten ymant hindernis, infelle adir ansproche thete in den obgenanten czol, so globe ich obgenanter Hanns von Polenczk ader myne erbin, erbnemen in guten trawen an arg, sie dobey zu behalden und in ausczutedingen an alle eren schaden. Das alle obgeschrebene rede, kauff und globde von mir und mynen erben, erbnemen gehalden sal werden, habe ich zcu orkunde, bessir merir sicherheit dis brivis myn ingesigil an desin briff mit rechtir guter wissen lossen hengen, der gegebin ist noch Cristi gebort vierczinhundirt jor dornoch in deme newnczenden jore an sente Johannis tage des[b]) heiligen tauffers.

68.

Kaiser Siegmund bestätigt der Stadt Kamenz alle ihre Privilegia und den Salzmarkt.

Breslau, 1420 Febr. 7.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 112[a] mit beschädigtem S. an Pergamentstreif. Vergl. auch Vidimus des Dr. jur. Wilhelmus von Beczschicz, bischöflich meißnischen Officials und Domherrn zu Wurzen, ausgefertigt durch den Notar Friderich Pfluckritter, Cleriker des Bisthums Merseburg, von 1506 Mai 17. Stadtarchiv Kamenz No. 112[b] mit S.

Wir Sigmund von gotes gnaden Römischer kunig — bekennen —, das fur uns komen ist des richters, rates und burgere gemeinlich der stat zu Camentz — erbere bottschafft —, und haben dorumb — in und iren nachkomen und der stat Camentz alle und igliche ire gnade, rechte, gerichte, fryheite, brieve, privilegia und hantvesten — und ouch alle ire gute und lobliche gewonheite, die sy redlich herbracht haben, und den saltzmarkt, fry oder sußt zu halden nach nütze und bequemelichkeit der vorgenanten stat Camentz, und wie sy den vor alters gehabt und bißher gehalden haben, — gnediclich vernewet, bestetigt und confirmieret, vernewen — in die — in crafft diß brieffs —. Geben zu Breßlaw nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem czwenczigisten jare des nechsten mittwochens nach sand Dorothe tag, unser riche des Hungrischen ꝛc. in dem dry und drissigisten und des Römischen in dem czehenden jaren.

Auf der Plicatur: Per dominum G. episcopum Pataviensem.
Cancellarius Michael de Priest.

67. *b)* das.

69.

Willkür der Stadt Kamenz. **[Um 1420?]**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 235. Der Schrift nach jedenfalls in das 15. Jahrh. zu setzen.
Gedr.: Bönisch, Beschreibung der Stadt Camenz 153. Gengler, Cod. juris municipalis Germaniae 1,464.

Das sien der statt Camentz gesetze unde willekore. ‖

Czum irsten mole, wer yn frevel eyn messer zewet obir eynen andern, ‖ doruffe stet sechs groschen die buße. ‖

Wer dem andern frevenlichen yn sien haus nachleuft, scheust, wirft ader slet, wirt er des obirwunden, also recht ist, der kan zu seynem rechten nicht komen, unde ist die hochste buße.

Wegelogit eyner dem andern unde wirt des obirwunden mit redinlicher kuntschaft, der kan zu sienem rechten nicht komen, unde ist ouch die hochste buse.

Wer meyneyde sweret adir nymmet mit unrechte, wirt er des obirwunden, der vortreibet sich selbist.

Wer dem andern frevenlichin redit an seyne eren unde glimpen, es sey man adir weip, unde bekennet is vor gerichte unde kan das mit rechte zu em nicht brengen, der adir die ist der stat vorfallen zehn schog [a])und ist dem vorleczten teil dorumb geborlichen abtrag zu thun schuldig[a]).

Wer do erbe unde gutter kouft unde nympt der yn eynem monden nicht uff, do sal sich der rath von gerichtes wegen zu halden.

Wer dem andern bekennet vor dem richter, dem mag der richter bescheiden obir XIIII tage gleichir weiße, als vor gehegter bang geschen were.

Eyn willig pfant sal man drey ding uffbiten. Dornach sal em der scheppe teilen, wie ers mit seynem gewonnen pfande halden sal.

Ober eyne gewonnene sache sal der richter lossen pfant helffen, so das der richter mit den scheppen[b]) irkennet, das der pfendir pfandis gnug habe.

[c])Gibet eyns dem andern uff an sulchen steten, do is kraft unde macht hat, unde wirt die uffgobe in jare unde tagen nicht wedersprochen, so hat die uffgobe kraft unde macht.

Eins mag dem andern wol uffgeben, also das sich das, das die uffgobe tut, der dinger so balde vorzeye unde ewßere.

Es sal nymantz brewen, meltzen, nach maltz machen, her habe denn eyn eigen hoff, [d])auch nicht anderswo breuen, so er hab ein eygen breuhauß; die stroff II ßock[d]).

Es sal nymantz brewen, denn obir vir[e]) wochenn eyns[e]).

Es sal nymantz meher denn VIII[f]) firtil bir gissen; der sweitzer sal gantz abe seyn getan. Wer das nicht inhilde, der sal dem rathe X schog geben adir das jar nicht brewen.

69. *a)* Und ist *bis* schuldig *Zusatz aus dem 16. Jahrh. b)* mit den scheppen *desgleichen. c)* gibet eyns *bis* wochenn eyns *(Z. 33) durchstrichen. d) Zusatz des 16. Jahrh. e) Ueber* vir *steht eine* v *von spätrer Hand. f) Ueber der* VIII *steht von andrer Hand eine* X.

Pflurzewne, die do stossen an der stat graben, die sal nymant engen, sundern die halden unde fertigen, als sie von aldirs gehalden unde gewest sien.

Apzuchte und wasserloufte, die do gehn uff der stat freyheiten, die sal eyn iderman fertigin unde halden, als das billichen unde vor alders gewest ist.

Es sal nymant meher schoff halden obir sommer denn XXIIII.

Wer treibig vihe hat unde treibt das nicht, geschit em schaden dorzu, das stet em ane wandil.

Wer des andern vihe pfendit, das ist vom noße[g]) zwene groschen[h]).

Im weynkeller unde soweit das rothaws mit sampt dem nawen hawße mit vier mawer begriffen hat, ist eyne unbrechliche freiheit. Wurde ymant dorinne messer zien, mit kannen adir sust yrne mitte werffen, doruffe stet die buße eyne marg ane alle gnade unde dirlasung.

Wurde aber[i]) ymant den andern wunden ader blutrunstig dorinnen machen, die faust mit gnaden; wurde er abir hochir brechen, das ginge em hocher an sien recht, [k])es geschege mit worthen ader wercken[k]).

Wer do lest spilen yn seynem hauße, do bust der wirt eyn schog unde eyn itzlicher spiler eyne marg ane alle gnade unde dirlasung.

Hochzeiten sal man also machen. Den irsten abent, so man zulegit nach dem bade, sal man unde mag gebin den jungfrawen, frawen unde mannen pletze, fladen unde was man wil, unde das abentessen sal gantz abegetan sien, das man nicht zwey essen nachenander so kortz geben darff.

Am hochzeittage mag er haben VI[l]) tische, X menschen zu eynem tische, ane geste; der mag man bitten, so vil man wil. Der jungfrawen tisch ist frey; unde zu itzlichim tische zwene dyner. Den andern tag mag er haben eynen tisch der libisten frunde, die er hat. Wer das breche unde nichten hilde, der ist dem rathe II schog vorfallen ane alle wedirrede.

Es sal hinfurdir keyne sechswocheryn fladen, pletze, twerge, unrad nach keynerleie bagken, auch keyn brawthun nicht geben, alleyne keßenn, brot, auch nymandis zu tische ladin bie der pehn IIII schog [m])und nicht mher bitten czum kirchgange, dan XVIII frauen[m]).

Es sullen auch die frawen furdir keyn gemeyne fasnachtbir habin bie itzt gemelter pehn.

Eß ist auch hievorder parkerth[n]) zu halden bey vier ßo. vorbotten.

Es sal auch strozcett *(sic)* in die wochen zu senden bey vier ßo. nitt irlawbet seyn[o]).

69. *g)* Noß = *ein Stück Vieh.* *h)* zwene groschen *ausgestrichen, dafür von spätrer Hand:* 6 gl. *i)* aber *spätrer Zusatz.* *k) Von* es geschege *bis* wercken *desgl.* *l) Ueber der* VI *von spätrer Hand eine* 4. *m) Von* und *bis* frauen *Zusatz des 16. Jahrh.* *n) d. h. Bankett.* *o) Die beiden letzten Paragraphen sind erst im 16. Jahrh. hinzugefügt worden.*

70.

Bischof Rudolph von Meißen bestätigt 8 Mark Jahreszins, welche ihm der Pfarrer Schönberg in Kamenz zur Errichtung des Heiligenkreuz-Altars in der Pfarrkirche daselbst dargebracht hat.

Stolpen, 1421 Jan. 3.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: aus R. collect.
Anm.: Der hier Schoenberg *genannte Pfarrer dürfte mit dem in No. 61 erwähnten* Schonbir *identisch sein.*

Rudolphus dei gracia episcopus Misnensis omnibus in perpetuum. Divini cultus augmentum —. Sane quia certi annui census, puta octo marce perpetuorum reddituum justo et legali reemtionis titulo in certis villis et bonis nobilium dominorum Henrici, Burseni *(sic)* et Balthasaris de Camenz comparate, in villa videlicet Romnaw tres marce, in villa Bretnich tres marce, due marce grossorum Pragensium Polonicalis pagamenti in villa Bischoffsheim situate et jacentes, per honorabilem virum dominum Schoneberg plebanum in Camenz, item ejusdem prati vulgariter Schafweyde nuncupati ante oppidum Bischofwerdam siti pretium sive valor post mortem honeste matrone Margarethe Hornbock vendendi et divolvendi, ad laudem dei omnipotentis ac ejus genetricis intemerate virginis Marie ac omnium sanctorum ejus in remedium peccatorum, eorum officium, ipsorum quoque parentum progenitorum ac omnium Christi fidelium animarum pro salute, in dotem et proprietatem altaris sancte crucis in dicta ecclesia parrochiali in Camenz consecrati, pro divini cultus incremento ac perpetua missa in eodem jugiter celebranda[a]) in certis privilegiis dictorum dominorum de Camenz desuper fideliter conceptis[b]), sunt oblati cum supplicatione humillima et devota, quatenus dictorum censuum et prati post mortem prefate Margarethe ad dictum altare devolvendi oblationem pro fundatione, erectione, instauratione dicti altaris sancte crucis paterna benignitate gratiosius admittere — dignaremur, nos igitur —. Preterea idem altarista omnibus diebus dominicis et festivis divino non tam vacabit officio, sed et feriatis diebus tres missas hebdomatim celebrabit, de quorum numero singulis sextis feriis loco et in vim restauri[c]) ad nutum et dispositionem plebani missam de sancta cruce solenniter per anni circulum perpetuis temporibus tenebitur decantare. Collatio vero dicti altaris ad prefatum Nicolaum Schoneberg, ipsius fratrem in Camenz, Annam sororem ipsorum in Bischoffwerda et heredes eorundem perpetuis temporibus pertinebit. — Nulli ergo omnino —. Si quis autem —. Datum in Stolpen anno domini MCCCCXXI° feria VI. post festum sancti Johannis evangeliste.

71.

Kaiser Siegmund gestattet der Stadt Kamenz, den Sedelhof zu Wiese, der vormals Heinrich von Bloschdorf und seinen Brüdern gehört hat, von Hans von Polenz auf Senftenberg zu kaufen und denselben zu Erbe und Eigen zu besitzen, auch zu theilen. **Brünn, 1421 Apr. 29.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 171[a] mit beschädigtem S. Auch Vidimus des Raths zu Bautzen von 1461 Sept. 11, Stadtarchiv Kamenz No. 171[b] mit S.
Anm.: In dorso: R[m]. Henricus Fye.

70. *a)* celebrata. *b)* conceptorum. *c)* restaurationis.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zcyten merer des rychs und zu Ungern, zu Behem ꝛc. kunig, bekennen —, das wir myt wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen dem . . burgermeyster, ratmannen und burgern gemeynlich der stat zu Camentz, unsern lieben getrewen, erlaubet und gegunnet haben, — das sy eynen sedelhof, genant die Wisen, der vormals Heinrichs von Blosdorff und seyner brudere, unser manne und lieben getrewen, gewest ist, von dem strengen Hansen von Polentzk zu Senftenberg gesessen, unserm lieben getrewen, kauffen und an sich brengen mugen, und so sy das getan haben, so zufugen und zueygenn wir in und derselben stat zu Camentz den egenanten hof czur Wysen, also das di burgere und inwonere der egenanten stat Camentz, die nu seyn adir in czyten seyn werden, denselben hof zur Wysen mit allen — seynen zugehorungen, woran die seyn und wie man die myt sunderlichen worten benennen mochte, nichts usgenomen, furbasmer zu erbe und zu eygenn haben, halden und besitzen und den ouch under sich teylen sollen und mugen, wie in fuglich und beqweme seyn wirdet, von uns, unsern erben und nachkomen, kunige zu Behem, und sust von allermeniclich ungehyndert. Mit urkunt diß brieves versigelt myt unserm kuniglichen anhangenden insigel. Geben zu Brunne am dinstag nach sant Marcus tag nach gots geburt tawsent vyerhundert und dornach in dem XXI., unser ryche des Ungrischen ꝛc. in dem XXXV., des Romischen in dem eylften und des Behemischen in dem ersten jaren.

Auf der Plicatur: Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Boleslaviensis.

72.

Hans Kunad gesessen zu Gelenau verkauft Frau Ilsen, Henczschels Tochter von Wiese, und nach ihrem Tode dem Altaristen des Heiligenkreuz-Altars in der Pfarrkirche zu Kamenz wiederkäuflich ein halbes Schock böhmischer Groschen auf dem Bauer Hannus Fex zu Gelenau. **1422 Dec. 13.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 51. Das S. an Pergamentstreif. Dieselbe Hausmarke, wie auf Abbildung No. 13, doch noch ohne die Frauengestalt. Umschrift: S. Hannus Cuna . .

Ich Hannus Kunad gesessin zcu Geilnaw vor mich, meyne erbin und erbnemen bekenne —, das ich recht und redelich — vorkauft habe in eynen rechtin widdirkauffe der ersamen frauwen Ilzen, Henczschils tochtir von der Weze, czu irem lybe und lebetage und nach iren tode dem altaristen des heiligen crucis, gelegen in der pharrekirche czu Kamencz, — in dem dorffe Geilnaw, nemlich uff eyme gebuwir genant Hannus Fex, ein halp schog Behemisschir grosschin jerliches czinses umb fûmff schog gutir Bemisschir grosschin — alzo, das der czins nest antretin sal uff sinte Walpurgin tag czwelff grosschin, dornach uff send Michels tag achczehen grosschin —. Das alle oben geschrebin redde unde kauff stete und gancz sal gehalden werdin —, habe ich obingenanter Hannus Kunad — mein ingesigill wissentlichen an disen briff lassen hengen, der gegebin ist noch Cristi geburt virczenhundirt jar darnach in dem czwey und czwengisten jare an sinte Lucie tage der heiligin juncfrauwen.

73.

Borso Herr von Kamenz nebst seiner Frau Anna und seinem Stiefsohn Nicolaus von Heynitz bekennen, daß sie den achten Theil des Zolls zu Kamenz der edlen Frau Katharina von Donyn, Borso's Mutter, erblich verkauft haben zu einer neuen Meßstiftung an dem Allerheiligen- oder Mittelaltar in der Pfarrkirche der Stadt. **Kamenz, 1427 März 9.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 42 mit drei SS. a) u. b) zeigen im Wappen den Kamenz'schen Adlerflug und die Umschriften S. Bors. von Camencz; S. Anna von Camencz, *c) den Heynitzschen Mann mit Kranz u. Stab; Umschrift:* Nickel von Hainicz.

Anm.: Die hier in Aussicht gestellte neue Altarstiftung erfolgte schon 1428 Sept. 25 (vergl. No. 75) unter dem Titel Mariä Geburt, Katharina, Aegidius, Agnete. — Ueber das Erträgniß des (Pferde-)Zolls in späterer Zeit und über die verschiedenen kirchlichen Stiftungen, welche daraus Bezüge empfingen, vergl. die Urkunde von 1508 Oct. 20.

Ich Borße von Camencz herre beslosset doselbist, Anna meyne eliche hausfrawe, Nickel von Heynicz mein stiffson bekennen eintrechticlichen —. Alz wir och vor[a]) — erplichen vorkofft haben daz achte teil des czolles czu Camencz, alz das unser kouffbriff dorobir eygentlich wol ausweyset, der edeln frawen Katherinen von Donen meyner liben muter, unnd haben uns des denn abir dorobir eygentlichen geeynet obirtragen, daz dy gnante Katherina — daz gnante teil des czolles went unnd gebit, wend unnd gegeben hot czu einem newen gestiffte czu der heligen messe, iczczunt czu halden off dem altar, gelegen in der kirchen czu Camencz, den man nennet den mittelaltar, geweyet in aller heligen ere, ydach alzo, word es sache, ap dy gnante Katherina adir dy lehenherren des gnanten newen gestifftes rotes wôrden, daz sy dorczu ein newe eygen altare bawen unnd czewgen worden, daz sal och an en stehen, wenn sy daz gethun mogen —. Daz alle deze obengeschreben rede — von uns allen sullen gehalden werden, daz globen wir obgnanten, er Borse von Camencz, Anna meyne eliche hausfrawe, Nickel von Heynicz meyn stiffson unnd — haben — iczlichs besundern sein ingesigel an dezen offin briff gehangen. Dobey czu geczewge sint gewest dy ersamen Petir Smedichen czu dem mol burgermeister czu Camencz, Johannes Kesekorp, Hannus Kunad czu Geilnaw und Peter Henzel unnd ander bedirbe lewte genug. Gegeben czu Camencz noch Christi gebort virczenhundert jor dornoch in dem sebin unnd czwenczigisten jore am suntage invocavit ꝛc.

74.

Die Schöppen zu Kamenz bekennen, daß Jene Bose $13^1/_2$ Schillinge Groschen Zins zu seinem Seelgeräth dem Rathe überwiesen hat, wofür dieser jährlich armen Leuten Tuch und Korn spenden solle. **1427 Nov. 24.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 1,55[b].

Ouch bekennen wir obgnantin schepphen in unser stadbuche, daz Jene, der Bosescheferynne son, had mit gutim willen den rat, dy iczund sint ader in czitin werdin, zu synen zelegerethe dirweld und awzgekorn, alzo daz her an den rat geweist und brocht had xiiij schilling gr. czinße uff wederkowfe, di di unsern uff eren erben und gutern abe-

73. *a) d. h. früher.*

zuloßynne haben, alz daz unser stadbuch awzwisit. Dazselbe geld, houptgut und czinße, sal eyn rat warnemen, czu nemen und weder zu czinße awzzugeben. Und von denselben czinsin sal denne eyn rat alle jor jerlich koufin czwe thuch gewands ume czwe ß. gr., czu snydin armen luthin, und doczu czuvor XVIII gl. korns och alle jor, zu spenden armen luthin, und denne dy halbe marg sal by der stad bliben zu wederstadumme desir muhe wille, daz diz selgerethe dazdebaß awzgerichte werde. Geschriben den montag vor Katharine. Dese noch geschriben sullen den czins geben zu Jenechens selgerethe:

Primo dy Mertin Bulagynne vȷ sol. uff Walpurgis termin,
Item I marg termin Walpurgis gr.,
Item kleine Mertin I marg uff weynachtin,
Item dy Feyerabinde und Michel Feierabind er swagir ȷ marg uff Walpurgis.

75.

Stolpen, 1428 Sept. 25.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv No. 76 mit S. an Pergamentstreif.
Anm.: Auf der Plicatur von spätrer Hand (Saec. XV.): In reconciliatione facta per dominum Andream episcopum additi[a]) sunt isti patroni, scilicet sanctus Jeronimus, Dorothea et sancta Ottilia cum prioribus sanctis patronis.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß die edle Frau Katharina von Donyn zu Radeberg (Radenberg) *wohnhaft von ihrem Sohne Borso* (Burßo) *von Kamenz, dessen Frau Anna und deren Sohne, Borso's Stiefsohne, Nicolaus von Heynitz* (Henicz), *den achten Theil des Zolls in der Stadt Kamenz um 100 Mark erworben und die Zinsen zur Errichtung eines neuen Altars in der Pfarrkirche unter dem Titel Mariä Geburt, Katharina, Abt Aegidius und Jungfrau Agnete bestimmt habe. Der anzustellende Altarist soll dem Pfarrer* pro restauro *zwei Schillinge zahlen, an allen Sonn- und Festtagen bei den Prozessionen mit zugegen sein, Kerzen, Wein und Brot für sich selbst anschaffen und wöchentlich vier Messen lesen. Das Patronatsrecht soll Frauen Katharinen und Borso von Kamenz auf Lebenszeit, dann aber dem Rathe zustehen. Allen diesen Bestimmungen verleiht der Bischof seine Bestätigung.* Datum Stolpen anno domini millesimo CCCCXXVIII., XXV. die mensis septembris.

76.

Die Schöppen von Kamenz bekennen, daß Herr Niclas Hennig sein Altar und den Theil des Hauses, das er einst der Stifterin dieses Altars, der Wittwe Bernhards Herrn von Kamenz, gebaut hatte, jetzt Herrn Peter Frankenthal übertragen hat, so daß dieses Haus nun bei dem Altar bleiben soll.

1429 Dec. 23.

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 1,63[b]. Der ganze Eintrag ist durchstrichen.
Anm.: Ueber die Bernhardinne von Kamenz *vergl. No. 73 und 75.*

Ouch bekennen wir obgnantin schepphin in unser stadbuche, daz vor unz in unsern siczczin[den] rath komen sint die ersamen hern Niclaz Hennig, mit im her Peter

75. *a)* adite.

Frankental und haben sich mittenander vor unz obertragen, alzo daz her Hennig vorgnanten hern Peter seyn altare befûl und gegeben had, alz daz iczunt in synen wesin und werdin[a]) von unserm gnedigen hern dem bischoffe confirmirt, bestetigit und gelegin ist, und doczu daz teyl dez hawz, daz her Hennig der Bernhardynne von Camencz gebawit hatte, stiffterynne dez altars, daz ze daz zu eren lebetagen haben sulde und nu an di stad komen waz, daz sal hern Peter zu dem altare volgin und vorbazme dobey blibin. Ouch zo haben wir hern Hennige zugegeben daz teyl dez hawß, do her iczunt inne wonit, daz her daz och zu seyn lebetagen innewonen und haben sal, alzo wen her abescheid von deser welde, daz got nach lange wende, zo sal dazselbe teyl geruìglich weder an di stad komen und gefallin, daz denne eyn rot, wer der seyn werde, domitte der stad zu gute thun und loßin [sal], waz ze dormitte an dem bestin dirkentin. Geschriben den fritag nach Thome.

77.

Preßburg, 1430 Jan. 6.

Gedr.: Oberlaus. Urkunden-Verzeichniß I. 2,26[a]. Regest einer nicht mehr vorhandenen Urkunde.

Anm.: Im Jahre 1429 belagerte ein Hussitisches Heer Bautzen. Am 7. October brach ein Theil desselben gegen Kamenz auf. Da sollen denn von den Bewohnern der Stadt viele theils in die Wälder, theils nach Dresden geflüchtet sein, die Zurückgebliebenen aber nebst mehreren Adligen aus der Umgegend die Stadt fünf Tage lang wacker vertheidigt haben, bis sich die Feinde zuerst des schlecht verwahrten Schlosses bemächtigten, sodann bei Nacht die vermauerte Pforte nach dem früheren Burglehn (vergl. No. 58) wieder öffneten und nun unter der Bürgerschaft ein furchtbares Blutbad anrichteten, bei welchem 1200 ums Leben kamen (Kloß, Oberlaus. Provinzial-Blätter 1782. 6,169. Käuffer, Abriß der Oberlaus. Gesch. 2,60). Eine abermalige Flucht in's Ausland bei etwaiger neuen Hussitengefahr hat Kaiser Siegmund durch nachstehenden Erlaß verbieten wollen. Die Thatsache entweder dieser Flucht vom Jahre 1429 oder einer späteren wird bestätigt durch einen Eintrag im Kamenzer Stadtbuch 1,97[b] vom Jahre 1433, wonach die Verweser des Gotteshauses, Jorge Wende und Niclas Heynirßdorff, die Erklärung abgeben, daß gewisse Schuldbriefe, wenn sie wiedergefunden würden, keine Geltung mehr haben sollten: dyselbigen gelosten brive sint vorlorin wurdin uff dem uffbroche, den wir leydir habin must thun vor den vordampten ketczern.

Konig Sigmund gebietet den burgern zu Camenz, dass sie wegen der ketzer nicht in fremde lande, sondern nach Budissin flüchtin sollen. d. Pressburg am dreikonigtage 1430.

78.

Der Landvogt Thimo von Colditz reicht auf Wunsch Heinrichs Herrn von Kamenz auf Solschwitz das Gut und Vorwerk Prietitz, welches der Kamenzer Bürger Hanns Stolle letzterem abgekauft, dem Rathe zu Kamenz erblich zu Stadtrecht. **1430 Dec. 6.**

Hdschr.: Abschrift in der Oberlaus. Urkunden-Sammlung in Görlitz mit der Notiz: Ex copia perantiqua in curia Cament. *Nicht mehr vorhanden.*

Wir Thyme von Colditcz voyt der lande und stete Budissin, Gorlitcz, Sittaw et cetera bekennen unde thun kunt —, das vor uns komen ist der edle herre, er Hinrich von Camentcz herre czu Schulsewitcz, unde hoth vorgelegit, wy sich der erßame Hanns

76. *a) d. h. Würden.*

Stolle burger czu Camentcz mit dem gute und vorwergke czu Preticz von den lehin, herschaftin, dinsten unde betin, dy er Witczman von Camentcz seyn vater seeliges gedechtniz unde her doruffe gehath habin, frey, qweyd, leidig unde los abegekouft, im dovor eyne redeliche summe geldis gegebin unde wol czu dangke beczalt hette, unde bat uns des, daz wir daz gnante gut unde vorwerg czu Preticz dem ersamen burgermeister, richter, rathmann unde der gemeynen der stad Camentcz mit allin gnadin, rechtin, freyheyten, wassern, wassirloufftin, wesen — czu stadrechte erblichin geruchtin czu leyhin unde czu reychin, dorczu ouch der gnante Hans Stolle in unsir keginwertikeit seynin willin gegebin hat. Wenne uns denne dyselbigen burgermeister unde rathmanne czu Camentcz underricht habin, wy der selige keyser Karl ire stad unde inwoner gnediglich alsso begnad unde bedacht habe, waz sie bynnen eyner halben meyle wegis umme sich leginde hufen agkers addir vorwergke kouffin wurdin, dy suldin sy czu stadrechte habin unde haldin, alzo wir daz awz seyner keyserlichin majesttat brieffin eigintlichin gesehin unde vornommen habin, dorumme zo habin wir von dem egnantin hern Hinriche von Camentcz daz vorgnante gut unde vorwergk czu Preticz in unsser hende lediclichin ufgelossin genomen, ansehinde solliche der stad Camentcz keyserliche begnadunge, trawe und willige dinste, dy er Hinrich von Camentcz unde seyne vorfarn, eldern zeiligen der crone czu Behmen uffte unde digke, getrawlichin unde manchirleye gethon habin, er teigelichin thu unde vorbas thun sal unde mag in czukunftigen czeiten, und habin des von sollicher mechte, dy der allirdurchlawchtigiste furste unde herre, herre Segemund Romischer unde Behemischer ꝛc. konig, unßer gnedigister lieber herre, hern Olbrechten von Colditcz unßerm vater unde uns, als voiten der egenanten lande unde stete, mit orkunde seyner kuniglichin majestat brieffin gnediclichin gegebin unde befolin hath, den vorgenantin burgermeister, richter, rathman unde der gantczin gemeyne der stad Camentcz daz uf[t]gnante gut unde vorwergk czu Preticz gelegin unde gereycht, leyhin unde reychin en daz erblichin czu stadrechte in craft disses briffes, so daz sy unde alle ire inwoner unde nachkomelinge — daz mit allin gnadin, rechtin, gerichtin, czugehorungin, freyheyttin, lehin unde dinsten czu stadrechte habin unde haldin sullin nu unde ymmer ewiglichin in aller mosse unde nichtis ausgenomen, alz das vilgnante gut unde vorwerg czu Preticz in seynen vier reynen unde grenitczen von alters gelegin ist, unde alz dy obgnantin er Witczman unde er Hinrich von Camentcz unde ire vorfarn frey gehabt unde besessin habin, vor allirmenneglich ungehindert, unschedelich doch unserm vorgnantin gnedigstin hern dem konige unde der cronen czu Behmen an iren dinsten unde sust ydermanne an seynen rechte. Disser lehin seyn geczewg dy gestrengin unde woltuchtigin, er Jone von Nechern ritter, Peter Wuntczh heuptman czu Budissin, Caspar von Luttitz czum Sder, Calman von Metczinrode czu Lobelin gessessin, Lutolt von Lutticz gnant Schengk, Syfrid von Nussedeliez unde andere gnug unßers hern manne. Mit orkunde dis briffis vorsigelt mit unserm angehangin sigil nach gotis gebord vyrczenhundert jor dornoch in dem dreyssigisten jare am mitwochin vor Lucie der heiligin jungfrawin.

79.

König Siegmund gestattet der Bürgerschaft zu Kamenz, zum Ersatz des durch die Hussiten erlittenen Schadens in ihrer Stadt einen (Vieh-)Zoll aufzulegen, doch nur bis auf des Königs Widerruf.

Nürnberg, 1431 Apr. 18.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 248 mit S. an Pergamentstreif.
Anm.: In dorso: R^ta^ Marquardus Brisacher.

Wir Sigmund von gotes gnaden Römischer kunig —, bekennen und tun kunt —, das wir haben angesehen soliche verderpliche kost und schaden, so die ratmanne und burgere gemeinlich unser statt Camentz, unsere liebe getrue, von den verdampten ketzern zu Beheim swerlich empfangen haben und auch soliche darlegung, die si teglich, den feinden zu widersteen und ire statt zu bewaren, tun müssen, so haben wir — den vorgenanten ratmanne und burgern gemeinlich dise besunder gnade getan und gegunnet —, also das sy eynen czol in irer statt auflegen und von eynem yglichen nemen und empfahen sollen und mogen in massen, als hiernach geschriben steet, von allermeniclich ungehindert. Zcum ersten so sollen und mogen sy von einem yglichen tzwein pferden, sy geen in wagen oder ledig, einen grossen nemen, item von tzwen rindern, sy sein klein oder groß, einen grossen. Ouch setzen wir, das ein yglicher kauffman, der die strasse durch die statt Budissin bawet und tziehet und furbaß tziehen meynet, sol kein andere strasse suchen, denn durch die vorgenante statt Camentz, als dann das von alters herkomen ist. Und diser tzol sol nit lenger weren, dann biß uf unser widderruffen. Und wir gebieten dorumbe allen und yglichen fursten, geistlichen und wertlichen —, das sy die vorgenanten ratmannen und burgere der statt zu Camentz an solichen tzol und unsern kuniglichen gnaden nicht hindern oder irren in dehein weis, sunder sy dabey gerulich und ungehindert beliben lassen, als lieb in sey, unsere swäre ungnade zu vermeyden. Mit urkund diß briefs versigelt mit unserer kuniglichen majestat insigel. Geben zu Nüremberg nach Crists geburt viertzehenhundert jar und dornach in dem ein und dreissigisten jare am mittwochen nach dem sonntag misericordia domini, unserr riche des Hungerischen ꝛc. in dem fünf und virtzigisten, des Römischen in dem ein und tzweintzigisten und des Behemischen in dem eyleften jaren.

Auf der Plicatur: Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

80.

König Siegmund erlaubt der Bürgerschaft zu Kamenz, das so nahe bei der Stadt gelegene Schloß Kamenz von dem edlen Borso von Kamenz zu erwerben und dann dasselbe entweder besetzt zu halten oder zu brechen.

Nürnberg, 1431 Apr. 19.

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 307 mit außen aufgedrücktem S. — Eine gleichzeitige Abschrift No. 291.
Anm.: Das Oberlaus. Urk.-Verzeichniß I. 2,17^d^ führt diese Urkunde fälschlich unter dem Jahre 1426 auf. — Am 26. Febr. 1431 war abermals ein Hussitenhaufen, der Bautzen vergeblich belagert hatte, gegen Kamenz aufgebrochen, war „einige Tage in der Umgegend herumgeschwärmt und hatte diese Stadt wieder sehr hart mitgenommen", sich aber darauf nach Löbau gewendet. Kloß, Laus. Magaz. 36,17.

Wir Sigmund von gots genaden Römischer künig —, entbieten unsern lieben getreuen, den ratmannen und bürgern der stat zu Camentz, unser genad und alles gut. Liebe getreue, wir haben gemerckt, das das haws Camentz, unserer stat doselbs gar nahent ligt, und wo es nit wol bewaret wurde, das grosser schad dovon entsteen mocht. Und wir haben ouch dem edeln Borssen von Camentz unserm lieben getreuen geschriben, das er dasselb slos versorge oder aber verkauffe erbirn leuten in der cron gesessen. Und dorumb so begern wir von euch, günnen und erlauben euch auch mit diesem brieff, wer sach, das der egenant Borsß dasselb haws nicht versorgen mocht und das villeicht verkauffen wolte, und ihr so stathafft würdet, das ir daz alsdann zu euch keuffet und bringet, und wenn ir das zu euch bringet, so gefelt uns wol, das ir domit handelt, es sey mit halden oder brechen, was unser land und stete und euch selbs nütz und gut duncken werdet. Geben zu Nüremberg am donerstag nach dem suntag misericordia domini, unser reich des Hungerischen ꝛc. im XLV., des Römischen im XXI. und des Behemischen im XI. jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk burcgraf zu Prag.

81.

Thimo von Colditz Vogt der Oberlausitz reicht der Bürgerschaft von Kamenz das Schloß Kamenz, welches sie von dem edlen Borso von Kamenz erkauft hat, erblich zu Stadtrecht. **1432 März 2.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 8. Das S. des Thimo von Colditz an Pergamentstreifen.

Wyr Thime von Coldicz voit der lande und stete Baudissin, Gorlicz, Zittaw ꝛc. bekennen —, daz vor uns in unsir keginwertickeit ‖ komen seint dy ersamen und weisen, burgermeister und rathmanne der stat Camencz, und habin uns bericht, wy sy mitsampt andern landin und stetin durch man‖cherley not und gebrechin und nemlichin durch des slosses wille Camencz, daz irer stat nohin gelegin und unbewaret ist, den allirdurchlawchtigsten fürsten und herren, herren ‖ Sigmunden Romischin und Behmischin ꝛc. konige, unsern gnedigen liben herren, besucht hetten. Also hette en seine königliche gnode gnediglichin gegunst, yrlewbet und zcugegebin, umbe vormeidunge grössir schadin zcu besserunge irer stat und andern landen und steten möchten sy daz vorgenante slos von dem edlen ern Borssen von Camencz, also eynen freyen herren, kewfen addir brengin, dez sulden sy gancze macht habin und sulden daz handeln, zcu haldin adir brechchin, noch andern landin und steten und yrem notcze und gutdüncken, also wir daz aus seinen koniglichin briven eigentlichin gesehen und vornomen habin. Habin lande und stete mit dem vorgnanten von Camencz sulche seiner gnodin brive und ouch sulche noe gelegenheit und unbewarunge dez slosses, was der vorgnanten stat Camencz und andern landen und steten in desin löwften schadin davon entsteen möchte, vorhandelt und methe gutdünckt *(sic)* und volborten, is zcu haldin addir brechin noch lawte und irlewbunge unsers gnedigsten herren des königes briven. Also ist vor uns komen der vorgnante er Borsse von Camencz und hat uns vorgeleit, daz her mit wolbedochthem muthe und gutem rate

seiner frunde und manne daz vorgnante slos, gelegin an der stat Camencz, den egnanten burgermeister und rathmannen der stat Camencz zcu gute und vestenunge mit allen garthen, gerthenern und czinsen, dy vor alders dorzcu gehort habin, mit hoppfenbergen gelegin dobey, mit wegin, stegen, freyeheyten, gerichten, rechten und zcugehörungen, nichtis nicht ausgenomen, recht und redlichin erplichin zcu statrechte vo[r]kawfft habe, und hat uns des beyde, slos, garten und hoppfinberge, in unsir hende lediglichin uffgelossin, bittende uns mit demüttiglichim fleisse, daz wir yn das egnante slos Camencz, domete zcu tun und zcu lossin, und domete ouch alle garten und gertener mit yren czinsen und mit den hoppfinbergen zcu statrechte erplichin geruchten zcu leyen und zcu reychin. Wenne denne der vorgnante unsir gnedigster herre der Romische ꝛc. konig herren Albrechte von Coldicz unserm herrn vatir und uns, als voiten der egnanten lande und stete, sulche crafft und macht, dy und andre lehen undir andern begnadungen gnediglichin zcu thun, geton und bevolen hat —, so habin wir angesehin — und habin in — das egnante slos — ouch alle und iczliche garten und gerthener mit yren czinsen und mit den hoppfinbergen — gelegin und gereicht, leyen und reichen in dy —. Desir lehen sein geczewge dy edlen, gestrengen und woltochtigen, er Hannus und er Jeschke von Coldicz unsir vettern, Peter und Baltezar gebrudere dy Wuntczsche unsir amptlewte, Gelfrid und Czachman gebruder von Hawgwicz zcu Nedischwitcz, Allex von Nossedlicz doselbist gesessin und ander genuck unsers herren manne. Mit orkunde desis brives vorsegilt mit unserm angehangen ingesigil. Noch gotis geburte virczenhundert jar dornoch in dem czwey und dreyssigsten jare am suntage, als man synget in der heiligen kyrchen: esto michi.

82.

Die gesammte Ritterschaft der Kamenzer Gegend und der Rath von Kamenz geloben gemeinsam, die Summe von 400 fl. rh., welche die Herren Borso und Heinrich von Kamenz, Heinrich von Luttitz und der Rath von Kamenz, als Bürgen, den Hussiten zugesagt haben, bis nächsten St. Gallitag aufzubringen und ihnen auszuzahlen. **1432 Mai 24.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 121. Unter dem Briefe sind 17 Siegel aufgedrückt gewesen, von denen sich aber nur wenige unbedeutende Reste erhalten haben.

Anm.: Obgleich das Schloß schleunigst abgebrochen worden war, wagte man es doch nicht, dem abermals anrückenden Hussitenheere Widerstand zu leisten und kaufte sich durch Aufbringung einer Brandschatzungssumme von neuer Plünderung los.

Wir nachgeschrebin, er Caspar unnd er Hannus gevettern von Schribirßdorff zcu Neschzwatcz, Heinrich unnd Hannus gebruder von Punckow zcur Polß‖nitcz, Nigkil unnd Caspar gebruder von Puncko zcu Elstrow, Heinrich von Budessin zcu Malßwitcz, Heinrich von Panewitcz zu Konigiswarte, Heinrich ‖ unnd Jorge gebruder von Bloschzdorff zcur Wese, Nigkil unnd Frederich von Bloschzdorff zcu Paselitcz, Frederich von Schassaw zcu Grabo, ‖ alde Hannus Knobeloch zcur Sweptenitcz, Hannus von Lutchow zcu Weysbach, Balthesar von Schonefelt zcu Newinkirch, Cristuff Schonebergk zcu Richinaw, Nigkil Rober zcur Dobre, Jone Korbis zcu Gotczilßdorff, Hannus Heynirßdorff zu Kunirß-

dorff, Nigkil Knopph zcu Bruno, Hannus Kunad zcu Geilno, Hannus von Hermißdorff zcu Libeno, Benis Leyn zcu Ligkirßdorff, Nigkil Bucko zcur Girste, Rentcz von Gerßdorff zcu Smorkow, Lorencz Laßk zcu Rorbach unnd wir, burgermeistir, rathmanne der stat Camencz, alle *(sic)* sachewaldigin, alle unser erbin unnd erbnemenn, bekennen —, das wir eyntrechticlichin mit unser allin gutin willin unnd rathe eynen frede unnd gedinge uffgenomen habin mit den Behemischzin herin, ehrbaren unnd weysin, dorumbe wir en uff dißin nestkomendin sinte Gallin tagk virhundirt Rynische goldin gebin sollin unnd wellin, dy wir denn zcunn Bemischzin Buntczlow adder zcu der Eychin[a]) leystin unnd beczalin sollin nach inhaldunge des brivis, den diße nachgeschrebin, dy edelin hern, er Burso, er Heinrich gevettern von Camencz unnd der gestrenge Heinrich von Luttitz unnd dy ersamen burgermeistir, rathmanne der stat Camencz, unser burgin, vor sich unnd uns globit unnd gegebin habin. Sulchir globde, dy sy denn vor sich unnd uns gethan habin, globin wir en in gutin trawin, das sy der von unser wegin keynen schadin nehemen sollin unnd dy denn dyselbige summa geldis, virhundert Rynischze goldin, globin wir egnantin sachewaldigin unnd burgin mit gesampter hant ungesundert ane argk by unsern eren unnd gutin trawin, itczlichir beßundern seyne anczal nach dem anslage, als ym das gesatczt ist, her addir seyne erbin, erbnehemen zcu leystin unnd zcu brengin unvorczogelich uff unser frawin tagk, den man nennet: als sy geborin wart, kegin Camencz in dy stat unnd da by den rath inczulegin. Wer is nu sache, das ymandis hiran simigk[b]) wurde, so vorwillin wir uns unnd gebin uns alle mittenander hiryn, das dy andern zcu deme adder zcu den mogin denckin, zcu em adder zcu en, erim erbe unnd gute mit gewalt adder rechte, adder mit welcherley gedrencknis unnd schadin man sy darczu brengin machte, bis das sy hildin alzo vil, als sy sich by erin gutin trawin unnd eren voryaiit[c]) unnd vorwillit habin; dowidder sal nymandis sprechin nach redin mit wortin nach mit werckin, ane argk unnd ane widderrede. Ouch globin wir megnantin sachewaldigin unnd burgin, ab keynir in der czeyt todishalbin abeginge, das got wende, das wir uns an seyn geloßin guttern adder seynen erbin, erbnemen dirholin mogin unnd sollin, das her uns phlichtigk gewest ist. Ouch wenn wir denn unser obingnante summa geldis zcusampne bracht habin, globin wir megnantin sachwaldigin unnd burgin in gutin trawin ane argk, das wir dy uff unser allir kost unnd czerunge, uff gewyn unnd vorlost, ebinturin leistin unnd beczalin sollin, unnd ab nu schade daran geschege, do got vor sey, das wir den in gutin trawin ane argk allesampt mittenander tragin sollin, unnd sich nymandis mit keynir behelffe, nach bosin glase[d]) davon czyhin sal by gutin trawin unnd eren unnd ane argk. Des zu warem bekentniß unnd mehir sicherheyt habin wir obingnantin sachewaldigin und burgin itczlichir beßundirn sein segil mit rechtir gutir wissin uff dißin offin briff ynnewendigk uffgedruckit, der gegebin ist nach Cristi geburth virczenhundirt jar dornach in dem czwey unnd drißigistin jare am sonnabinde nach dem sunntage cantate.

82. *a) d. h. Böhmisch Aicha. b) d. h. säumig. c) d. h. verjehet, versprochen, verpflichtet. d) d. h. Handlungsweise.*

83.

Borso Herr von Kamenz nebst seiner Frau Anna und (seinem Stiefsohn) Nickel von Heynitz verkauft um 200 Mark Groschen sein Schloß Kamenz an den Rath der Stadt Kamenz erblich und zu Stadtrecht. **1432 Nov. 29.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 7. Die drei SS. an Pergamentstreif wie bei No. 73.

Ich Borso von Camentcz, herre wonhafftig doselbist, bekenne —. Alzo der allir‖durchlawchtigiste furste und herre, ern *(sic)* Segemund von gotis genoden Romisschir, Ungerißir, Bemisschir ꝛc. konig, meyn allirgenedigistir ‖ libir herre, mit orkunde seynis koniglichin genodinbriffe dy ersamen, seyne undirtenigin, burgermeystir, rothmanne und allin eyn‖wonern seyner stad Camentcz genedeclich begnod, irlowbit unde czugegeben hot, mir meyn sloz gelegin vor der stad doselbist abeczukewffin umbe merklichir notsache wille der ketczir, daz dovon seyner genodin stad icht machte vorterplichin[a]) schaden entphangen haben, und se dovon daste vorderlichen *(sic)* gebawen und bevesten machten, uff sulche irlowbunge meynis allirgenedigisten herren habe ich genantir er Borso von Camentcz — mit guttim willen und bewosth Annan meyner elichen hawsfrauwin, Nickele von Heynicz, meyner getrauwen manne, herren und frunde, recht und redlich, erblich und ebeclichen vorkawfft daz genante meyn sloz dem ersammen burgermeystir, rothmannen und allin eynwonern und nochkomelingen der stad Camentcz. Und das habe ich en vorkowfft mit beydin hopphinbergen, alle gertener, garten, czinße, dy dorinne gelegen sinth unde zcu dem sloße gehort haben, ze zu haben czu erim stadrecht, mit wegen, stegen, freyeten, gerichten und rechten, mit aller derselbigen czugehörunge, alze von aldirs yn eren vir reynen und rechten begriffen und gelegin sinth, nichtis nichten awzgeczogen noch awzgenomyn, denne den bomgarten. Geben uns dy genanten burgermeystir und rothmannen, mir und Annan meyner elichen hawsfrawin, czu unser bedir lebtage von eygenyn gutten willen czu, doczu bey en in der stad eyn freyhawz czu kowffen. Wy wir das halden sullen, daz weyst unser briff, den sy uns dorobir gegeben haben, eygintlichen wol awz. Und haben das vorkowfft und gegebin umb czwehundirt marg guttir grosschin, der ze mich ouch wol czu dancke bereyt an meyner redlichen wolbewostir geltscholt, nemlich czu Nickil von Heynicz, Petir Wonßche und sust, wo ich ze vorweyst habe, und mich ouch sundirlichen der obirmossin der genanthin summa zcwer hundirt marg gancz und gar benommen und beczalt, das ich en gerne dancke, und sage se des ouch in krafft desis briffes qweyt, ledig und loz. Ouch habe ich en daz genente sloz mit den genanten czugehorunge williclichen offgelosin vor dem edelen herren, ern Thimen von Koldicz amptmanne desir lanth und stete Budisschin, Garlitz ꝛc., der syn[b]) ouch von koniglichir macht seynis amechtis vorreycht und gelegin hot, is domethe czu haldin, alzo daz denne ir lehenbriff dorobir wol awzweysit, unde gelowbin och in gutten trauwin ane gever, dys kowffis eyne rechte gewere czu seyn, alzo daz ym lande gewon-

83. *a)* vortreplichen. *b) d. h. sie ihnen.*

heit und recht ist. Ouch sundirlichen worde is sache, ap dy genante Anna meyne eliche hawsfrauwe addir ymandis von erintwegen den genanten meynen kowffern hirumb keynirley anspröche addir infelle machen welde, welche czheit addir wenne daz geschege, daz dovon meynen kowffern schadin brechte, wy der nu geschege, glowbe ich vorgenantir ern *(sic)* Borso von Kamentcz in gutten trauwen ane arg, se des czu freyen und czu benemyn und den selbist czu tragin und nicht meynen kowffern, ane arg und ane allir wedirrede. Und ouch sundirlichen alzo wenne der almechtige got obir uns beyden gebaut[c]) und abe geschedin seynt todis halben von desir werlt, daz got noch seynen genoden genedeclichen lange wende, zo sal das genante hawß und bomgarthe wedir gerucklichen ledig und loz komyn und gevallin an dy stad czu erym stadrechte an alle wedirrede vor allirmennegeleych ungehindirt. Das alle dese obgeschrebynne rede, kowff und gelowbde itczlichis besundern stete und gantcz in gutten trauwin ane gefer und an alle boze menunge und falsche list sullen gehalden werden, das glowben wir genanten, er Borsen von Kamentcz, Anna meyne eliche hawsfrauwe und Nickel von Heynicz, und habin des czu grosserm bekenteniß und meher sichherheit itczlichs besundern seyn ingesegil mit rechtir guttir wissin an desin offin briff losin hengin, der geschreben und gegeben ist noch Cristi gebort virczenhundir in deme czwen und dreysigisten jore den sunnabund vor Andree des heligen czwelffboten ꝛc.

84.

Der Rath zu Kamenz gestattet Herrn Borso von Kamenz mit seiner Frau Anna, nachdem er sein Schloß an die Stadt verkauft hat, den dazugehörigen Baumgarten wie bisher frei zu behalten und das Haus in der Stadt, in welchem sie jetzt wohnen, als Freihaus innezuhaben, jedoch nur auf ihre Lebenszeit. **1432 Nov. 29.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 148 mit S. an Pergamentstreif (Abbildung No. IV).

Wir nochgeschrebin burgermeister, ratmanne, gesworn der stad Camencz, Hans Rone, Hans Kesekorp, Hans Kromer, ‖ Heber, Petir Hensil, Feyerobint, Hinrich Zewericz, Thomas Purko, Haße, Greger Romer, Nicolaus Faust, Schone‖bir unnd Niclas Helt, mit uns unser eldisten, hantwerck unnd gemeyne, arm unnd reich dozelbist, bekennen —. Also uns der allirdurchluchtigiste furste unde herre, ern Sygmund von gotis gnadin Romischer, Ungerischer, Bemischer ꝛc. konigk, unser allirgnedigister liber herre, uns als syne arme undertenigen umme merglicher notsache wille der keczczer mit orkunde syns koniglichen gnadenbrife gnedeclichen begnod, irlowbit unnd zcugegebin hot, das slos vor syner gnade stad zcu kewffin wedir den ediln herren, ern Borßo von Camencz, domete unnd dovon zcu bawin unnd zcu befestin dy genante syne stad, also wir das denne nů mit synir freihet unnd zcugehorunge, umme das slos gelegin, recht unnd redelichin, erblichin unnd eweclichin gekawfft habin. Wy das nů mit kewffin, mit beczalunge, mit

83. *c) d. h. gebeut.*

ufflossin unnd lehen allis geschen ist, das weisin unser kawffs unnd lehenbrife dorobir eigintlich wol aws. Ydach dozcu unnd dorumme so gebin wir mit gutim willen, mit vorrathe[a]) unser eldisten, arm unnd reich, deme genanten ern Borsin, frawen Anna syner elichin husfrawin, zcu er beider lebetage den bomgarten, frey czu haben, gebruchen unnd genissen, in allir moße, also sy den vor in nuczlichen geweren zelbist manch jar gehat haben, dozcu by uns in der stad eyn freyhaws zcu kewffin, das sy iczczunt inne haben; das zullen sy frey by uns haben ane alle beswerunge unnd meteleidunge der stad, ir frey gerichte dorinne unnd obir dy eren[b]) unnd dy in er herschafft unnd gerichten gehoren, siczczen unnd richten mögen, wy dicke unnd uffte, adir wy en das zelbist an deme allerbesten gutduncken worde. Dorin zullen noch wellin wir genanten burgermeister unnd ratman mit allen unsern nochkommelingen den genanten ern Burßo noch fraw Anna nichtis nicht sprechen noch redin, beyde mit worten noch mit wercken, ane gever. Ouch zo sal unser fronebothe den genanten ern Borßo noch fraw Anna mit keynirleye gebothe noch vorheischen aws dem genanten freyen huße nymandis vordern noch heischen zal mit worten noch mit werken, ane gefer. Ouch zo sullen ir arme luthe, wenne dy komen mit erim czinsgetrede, adir was sy en nů zcufüren wurden zcu eris haws notdorfft, ader im phlichtig weren, is were holcz ader futer, ader ap sy deszelbigen eris czinsgetredis allis in erim huße nicht behawsin mochte unnd sust zcu eynem andern bedirmanne by uns lissen inschôten[c]), ader ap sy icht in der stad by uns kewfften zcu ir notdorfft, is were bir, brot ader fleisch, was daz nů were, das zal en allis von uns unnd allin unsern nochkommelingen unvorkommert unnd ungehindert bleiben, unnd glowbin en by unsern gudin trawin ane gefer, das wir sy bey allir desir freiheyt lossin zullen unnd wellen in allir moße, also dy obene von worte zcu worte berurt unnd geschreben stehet, ane arg unnd ane allis gefer. Awsgenommen echter, morder, dybe, ader dy sich vorczôgit hetten, der zullin sy keyne nicht wedir dy stad uffnemen, noch sy vortedigen mit worten noch mit werken. Ouch mit zulchem undirscheid, wenne dy genanten ern Borßo unnd fraw Anna syne eliche husfrawe beide noch deme willen gotis todis halben von deser werlde abegescheidin synt, das got gnedeclich lange wende, zo sal das genante haws unnd bomgarthe wedir gerucklichen komen unnd gefallin an dy stad zcu stadrechte ane alle wederrede vor allirmanneglich ungehindert. Das alle dese obgeschrebene rede, kawff unnd gelobde stete unnd gancz — zullen gehalden werden, das glowben wir obgenanter burgermeister unnd ratmann, dy iczczunt sein, mit arm unnd reich, ader noch uns komen, unnd haben des zcu grossern bekenthenisse unde mer sicherheit unser ingesegil mit rechtir guter wissen undene an desen uffin briff lossin hengen, der geschreben ist noch Cristi gebort vierczhenhundert in deme czwen unnd drisigisten jare den sunnabund vor Andree des libin czwelffboten.

84. *a) d. h. vorgängigem Rathe. b) d. h. die Ihrigen. c) d. h. einschütten.*

85.

Kamenz, 1432 Dec. 4.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 234.

Notariatsinstrument des Notar Nicolaus Faust meißnischer Diöcese über das Testament des Hannus Scheiban aus dem Dorfe Bernbruch, durch welches dieser all sein Vermögen, beweg liches und unbewegliches, zu zwei Drittheilen der Pfarrkirche zu Kamenz für eine corporis-Christi- und eine Marien-Messe, nämlich ein Drittheil für den Kirchenbau, das andere Dittheil für die Vorsteher (provisores) *der corporis-Christi- und der Marien-Messe, zu einem Drittheil aber dem Kloster zu [Großen-]Hain vermacht. In Gegenwart der Kamenzer Bürger Nicolaus Kesekorp, Johann Arnold, Franczko Lorenz und der Vorsteher der corporis-Christi- und der Marien-Messe, Johann Kesekorp und Gregor Kromer.* Anno nativitatis [domini] millesimo quadringentesimo tricesimo secundo — die quarta mensis decembris —.

86.

Die Schöppen von Kamenz bedrohen gewisse Bürger, welche vorgehabt, während der Bürgermeisterwahl in der Kirche einen Aufstand zu machen, im Wiederholungsfalle mit Vertreibung aus der Stadt.

1433 Jan. 30.

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 1,96b.

In der selbigin jarczal bekennen wir obin gnanten schepphin in unserm stadbuche, das wir mit rothe unser eldistin, hantwergk unnd gemeyne beslo ßin habin ummbe deße nachgeschrebin, Valntin, Nigkil Kromer, Nigkil Wayner, Wetczschzinbir, Nigkil uff der Egke, Hannus Barteler, ummbe solliche obirfarunge unnd tzweytrechte, dy sy vargehabt habin zcu machin in der kirche in eynis burgermeistirs kore. Also habin wir mit rothe unser eldisten ym bestin dirkanth ummbe grossirs unraths wille, der sich daruß dirvolgin unnd vindin machte, unnd habin das varsehin uff eyn sulchs, ab sich des glich ymmir vorliffe, so sal man en eyns mit dem andern gedenckin, unnd sal en zcu eynen sulchin nicht komen nach czu keynir straffunge, sundir sy sallin sich selbis var der stat zcu ewigin tzytin vartribin. Gescheen den nestin fritagk var purificationis Marie.

87.

1434 Dec. 21.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 180 mit den Siegeln des Borso von Kamenz (vergl. No. 83) und des Hannus Kunad (Abbild. No. 13).

Anm.: Hinsichtlich des hier gekauften Bauergutes fand 1449 Juli 6 zwischen Hans Kunad und dem Rath zu Kamenz eine Grenzregulirung statt. Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 28.

Hannus Kunad zu Gelenau (Geilnaw) *gesessen hat mit Zustimmung seiner Frau Barbara all sein Recht auf seinen bisherigen Erbunterthan* (mann) *Martin Czeczener zu Gelenau wiederkäuflich verkauft an die Verweser der Kirche und Messe zu St. Jost in Kamenz, Caspar Kewlinberg und Hannus Schönfeld* (Schonefeild), *und deren Amtsnach-*

folger. Dafür hat er von ihnen 7 Schock 17 Gr. erhalten und darauf den genannten Erbunterthan mit Hand und Mund an sie gewiesen. Derselbe hat der neuen Herrschaft zu Michaelis 19½ Gr., 3 Viertel Korn, ebensoviel Hafer, andirhalben phlug, andirhalbe sichchel, funftehalb hun, *45 Eier, 1½ Käse, zu Walpurgis aber 12 Gr. Zins zu reichen. Diesen Kauf bestätigt Borso von Kamenz,* herre wonhaftig doselbist, *als Lehnsherr des Hannus Kunad, und reicht den genannten Verwesern von St. Jost den Bauer Martin Czeczener zu Lehn.* Gegebin noch Cristi gebort vierczenhundirt jor dornoch yn dem vier unnd dreisigistin jore den nestin dinstag vor sinte Johannes tage des ewangelistin.

88.

Der Rath zu Kamenz bekennt, daß Niclas Molner aus Saalau und Mathis sein Sohn der Stadt 44 Schock Gr. als Seelgeräthe zu jährlicher Vertheilung von Korn, Tuch und Gewand an arme Leute übergeben haben. **1436 Aug. 12.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 1,116b.

Nach Cristi gebord vyrczenhundert jor yn dem sechs und dreyßigisten jore bekennen wir obgnanten burgermeyster, rathmanne unnd gesworne der stad Camentcz, Mathis Ebir, Niclaz Hebir, Nicolaus Faust, Greger Kromer, Frantcze Blumener, Niclaz Gotczkouff, Nickel Marg, Mathis Kremer, Mertin Newnkirch, Nicolaus Pritczold, Caspar Kulinberger, Hanns Ronaw, yn unsernn stadbuche, daz czu uns komen ist yn unßern sitczinden rath Niclaz Molner czu Salaw, Mathis seyn son unnd habin sich von eygenen gutin willin mit uns eyntrechtiglichin obertragin mit dißer nachgeschrebin summin geldis, vyr unnd vyrczig schog groschin, dy der gnante Niclaz Molner von seyntweyn, seynes weybis, seyner kinder uns yn unßern sitczendin rath gereycht unnd beczalt hoth, dy wir denne vorbaz nach rathe unßer eldistin, handwerg unnd gemeyne, an der stad notcz, notdorfft unnd fromen gewand habin. Dorumme sullin unnd wellin wir obgnantin burgermeister unnd rathmane, dy itczunt seyn unnd nach uns komen, ane allis vorczyhnis alle jor jerlichin eyn malder korns spendin armen luthin in *(sic)* uff itczliche quatuor tempora volginde nachenander drey scheffil kornis. Unnd daz zal thun eyn itczlicher burgermeister unnd rath. Wenne denne der daz auzgebin wil, der sal bestellin czu eynem prediger das armut, dorczu czu komen, unnd dirmane daz volg, czu bittin vor dy selen, von den diz zelgerethe kommit. Dorczu zo hath denne der gnante Niclaz Molner mit volworth seynes weybis unnd kinder uns gegebin vyrczig gereyte schog groschin, dy wir aber umme der stad notdorfft uffgenomen habin unnd ouch an der stad fromen unnd nocz gewand, daz wir dorumme ouch alle jor jerlichin drey marg gr. von unßerm rathauze unnd stad weyn gebin sullin. Dorumme eyn burgermeister unde rath, wer der nu seyn wurde, kouffin zal tzwey tuch gewandis, ader waz her dorumme in gewande gekouffin mag, dy an armen luthe uff itczlichin sinte Michils tag czu kleyden umme gotis willin czu troste den liben czelin, von dannen es kommit. Geschrebin den sontag vor unßer liben frawintage wurtczeweye.

89.

Rath, Handwerke und Gemeinde zu Kamenz bekennen, daß sie eine von ihrem Pfarrer Heinrich Gastmeister errichtete Brüderschaft verboten und sich gegenseitig verpflichtet haben, bei einander zu stehen, falls sie deshalb sollten von der Priesterschaft angegangen werden. **1436 Dec. 10.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 1,119.

Anm.: Noch 1433 war ein Heinrich Gastmeister, wohl derselbe, der hier als Pfarrer zu Kamenz genannt wird, Generalvikar des Bischofs Johann IV. von Meißen. Laus. Magaz. 57,272. 275.

Nach Cristi gebord vyrczen hundert jor dornoch yn dem sechz undreyßigisten jore. Burgermeister Mathis Ebir, rathmanne Niclaz Hebir, Nicolaus Faust, Greger Kromer, Frantcze Blumener, Niclaz Gotczkouff, Nickil Margk, Mathis Kremer, Mertin Newnkirch, Nicolaus Pritczold, Caspar Kulinberg unnd Hanns Ronaw, mit unßern eldisten, handwergk unnd gemeyne, dy zceit Hanns Kezekorp, Peter Henßil, junge[a]) Bertold, Hanns Kynast, Hanns Koschman, Michil Apil, Niclaz Rozinkrantcz, Jokuff Wayner, Hanns Zcighorn, Hanns Gunther, Michil Scheiban, Peter Kaler, wir alle obgnanten bekennen eyntrechtiglichin yn unßernn stadbuche unnd thun kunt allen unßern nachkomelingen, dy do yn czukunftigin czeiten an eydis stad gekorin werdin, daz sich dy czeit bey uns hot irhaben unnd gemacht eyne bruderschafft von ern Hinrich Gastmeister unserm pharrer unnd seynen capelan mit etzlichin unßern belehinten altaristen, nemlichin er Jost Hoscheler, er Witczman Stolle, er Peter Petczold, er Peter Frangkintal unnd er Jost Becherer. Solliche bruderschafft wir dirkantin, daz sy schadin brechte unßern gotczhewsern yn czukunftigen geczeiten, unnd satcztin uns von arm unnd reichz weyn doryn unnd meynten, dy zcu werin. Dez ward uns wedersessig der obgnante unßer pharrer mit den gnantin unßern altaristen, unnd er Jost Rawe, er Niclaz Hennig unnd er Pawel Nawisch, ouch unßer altaristen, worin uns gehorßam unnd wuldin weder uns solliche nawe bruderschafft nichten mitte haldin, daz uns von en wol czu dangke waz. Dorumme wir alle mittenander den andern gered unnd gloubit habin, ap ymand under uns von dezwegin von der pristerschafft weyn angelangit wurde unnd awzgeczogin wurde mit recht ader sust mit nachzagin, daz wir deme alle mittenander getrewlichin beystehin wullin, helffen unnd rathin, en schutczin unnd vorteidigin von arm unnd reychz weyn mit arm unnd reichz gelde. Och zal sich keyner awzczyhen, noch entschuldigen ken der pristerschafft ader sust ken ymande, daz is seyn wille unnd wort nicht gewest were, unnd ap daz ymand tete ader thun wurde hernochmolz, der zal stehin dorumme yn dez rothis unnd eldistin stroffunge. Geschrebin den montag nach concepcionis Marie.

90.

Hans Kunad auf Gelenau verkauft mit Genehmigung seines Erbherrn Borso von Kamenz all seine Rechte und Dienste auf zwei seiner Erbunterthanen zu Gelenau an Heinrich Gastmeister Pfarrer zu Kamenz und eventuell an dessen Amtsnachfolger. **1437 Jan. 20.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 15 mit S. (Abbildung No. 13).

89. *a)* Jughe.

Ich Hans Cunad zcu Geilno gesessin, Barbara myne eliche husfraw, alle unßer erbin, erbnemen bekennen in desim unserm uffin brife, das wir ‖ vorkawfft haben unnd vorkewffen in crafft deß brifis mit willen, wissin unnd folborth des ediln ern Borsen von Camencz unßers ‖ erpherren deme ersamen manne, ern Hinriche Gastmeister pharrer zcu Camencz aller unßer gerechtikeit, czinse, renthe, dinste, ‖ bethe und gerichte, dy wir habin uff Gruntman unnd Fyndeysen unßern armen luthen unnd eren gutern zcu Geilno, nemlich uff Gruntman czehen groschen uff Walpurgis unnd vunffczen gr. uff Michaelis, eynen halben scheffil korn, also vil haber, andirhalben phlug, eyne sichil, eyn halp schog eyer, drey hüner unnd eynen phennig kese; uff Findeysen czwene gr. uff Walpurgis, czwene gr. uff Michaelis. Dy genanten renthe unnd unßer gerechtikeit, inmossen also wir dy gehat haben unnd besessin, keyns ußgenommen, habin wir gegebin deme genanten ern Hinriche in eynen wederkawffe umme sechs schogk gr. unnd umme czwenczig groschen, czal unnd werunge des landis, dy her uns wol zcu dancke gutlichen beczalt hat. So wenne wir dy luthe, renthe unnd gerechtikeit wederkawffen wellen, das her uns dy also umme vil geldis weder verkawffen sal unnd wil, welchczeit des jaris wir das zcu rothe werdin. Ouch sullen unnd wellin wir dy luthe im vortedigen helfen glich den unßern unnd sy mit keynirleye dinste, bethe, robothen unde gerichtin beswern, sunder was sy busfellig worden in unsern gerichten, an en weisen. Vorliffe sichs ouch also, das wir dy luthe unnd gerechtikeit, dyweile ern Hinrich lebete, nicht wederkawfften, so sullin dy luthe mit sulcher gerechtikeit komen an Michil Lumer, Agnisen syn weip, Susanna ire tachter unnd an ere leibiserbin, wordin sy dy haben; sust wordin sy ane leibiserben abegehen, sal zulche gerechtikeit komen an eynen zcukunfftigen pharrer, inmosen also obin genant ist. Ouch ap ern Hinrich Gastmeister by synen lebetagen dy megenanten gebawer eynem andern vorkawffin welde, das sullen wir im gunnen unnd unßer brife dorober geben unnd dy lehen schicken demeselben, deme er sy worde vorseczczen ader vorkewffen. Wordin wir ouch das dorffe Geilno vorkewffin, das sal geschen unschedelich ern Hinriche sulcher obgenanter gerechtikeit, also obin genant unnd berurt ist in unserm uffin brife. Des zcu bekenthenisse unnd mer sicherheit, das wir desin kawff, stucke, punckte unnd artikil gancz, stete, veste unnd unvorruglich haldin zullin unde wellin, habe ich Hans Cunat vor mich, vor myne husfrawe unnd vor alle myne erbin, erbnemen mit wissin myn ingesegil an desin uffin briff lossin hengen. Doby zcu geczuge synt gewest dy ersamen ern, Peter Franckintal altarista zcu Camencz, Peter Smedechin, Peter Hensil burgere dozelbist unnd ander frome luthe genug. Der geschrebin ist noch Cristi gebort virczenhundert jar dornoch in deme sebin unnd drisigisten jare am tage Fabiani unde Sebastiani.

91.

1437 Jan. 24.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 153. Das S. an Pergamentstreif.

Borso von Kamenz reicht deme ersamen manne ern Peter Patczolde altariste zcu Camencz des altaris in der kirchen Camencz, das geweyet ist in dy ere der heiligen

dreyvaldikeit unnd aller czwelff boten, im unnd allin nochkommenden altaristen desselbigen altaris, *eine halbe Mark jährlicher Zinse auf dem Vorwerk zu Gelenau, welche derselbe um 4 Schock Groschen von Hans Kunad zu Gelenau, dem Lehnsmann Borso's, wiederkäuflich erworben hat.* Doby czu geczüge synt gewest dy ersamen ern, Peter Franckintal altarista, Peter Stolle burger zcu Camencz. Der geschreben ist noch Cristi gebort vierczenhundert jar dornoch in deme sebin unde drisigisten jare am tage Thymotei apostoli.

92.

1437 Jan. 24.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 40. Das S. an Pergamentstreif.
Anm.: Lehnbrief Borso's von Kamenz über diesen Zins von gleichem Tage. Or. Perg. ebendaselbst No. 153 mit S. Borso's.

Hans Kunad zu Gelenau (Geilno) *gesessen, seine Frau Barbara und all seine Erben haben dem Altaristen Peter Petzold* (Patczold) *vom Altar der Dreifaltigkeit und aller Zwölfboten, ihm und allen seinen Nachfolgern, $^1/_2$ Mark Groschen Zins auf dem Vorwerk zu Gelenau, 12 Gr. zu Walpurgis und ebensoviel zu Michaelis, um 4 Sch. Gr. wiederkäuflich verkauft. Zeugen: Er Peter Franckintal Altarist und Peter Stolle Bürger zu Kamenz.* Noch Cristi gebort vierczenhundert jar dornoch in deme zebin unnd drisigisten jare am dornstage noch Vincencii.

93.

Der Landvogt Thimo von Colditz reicht der Stadt Kamenz zwei Bauern zu Lückersdorf, genannt die Poczkawer, und das ihnen gehörige Gehölz die Ohle, welche der Rath von Borso von Kamenz erkauft hat, erblich zu Lehn. **Bautzen, 1438 Mai 12.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 201 mit S. an Pergamentstreif.
Anm.: Als noch in demselben Jahre 1438 der hier erwähnte Borso III. Herr von Kamenz ohne Leibeslehnserben starb, fiel seine Hälfte der Herrschaft Kamenz an den Landesherrn, und so nahm König Albrecht von Böhmen 1438 Nov. 15 dessen Vasallen „zur Krone Böhmen auf" und bestätigte ihnen ihre Lehen und ihre Rechte. v. Redern, Lusat. diplom. 33.

Wir Thimo von Coldicz von Behemischer koniglicher macht voith der sechs lande und stete Budissin, Gorlicz, Sittaw ꝛc. ‖ bekennen —, das uns der edele herre Borße von Camencz, wonhaftig doselbist, eygentlichin underricht hat, wie daz her seine lehen und herschaft, die her ober czwene gebawer, genant die Potczkawer, wonhaftig zcu Ligkersdorff, gehat hat, die denne vorwerch, gestrutte[a]), geposche, gras und geholcze, genant die Ole, von im zcu lehin gehat haben, den ersamen und wolweisin, biderwen luthen, burgermeister unde rathmanen und geswornen der stad Camencz, die ytczunt sein ader an ere stad mochten gekorn werden in zcukunftigen czeiten, recht und redelichin, erblich und ewiglichin, von der stad zcu haben, vorkawft hat und zcu unsern henden williclichin offgeloßin, und hat uns mit fleysse gebethin, das wir den obgnantin burgermeister und rathmannen der stat Camencz sulche lehn und herschaft ober dy

93. *a) d. h. Gestrüpp.*

gnanten gebawer mit der Ole geruchten zcu thun und zcu vorleihen. Wenne dennen sulche macht mit orkunde koniglicher majestad brive unserm herren vater und ouch uns, also eynem voithe der gnanten lande und stete, gnediclichen befolen und gegeben ist, haben wir angesehen — und haben des von Behemischer koniglicher macht den obgenanten burgermeister und rathmanen der stad Camencz die gnanten lehin — gelegen und gelanget, vorleyhin, langen und reichen en die in craft dis bryffes vor allermannegleych ungehindert, erblichin zcu haben und zcu besitczen, yedoch unserm allergnedigesten herren, deme zcukunfftigen konige zcu Behemen, an seinen hirlichkeiten, rechten und diensten und ouch sust ydermannes rechte unschedelichen. Dobey zcu geczewge sein gewest die gestrengen und woltuchtigen Ramfult unde Heinrich gebruder von Clux, Hannos von Bolbericz zcu Welkaw, Nickel Kobershayn dy czeyt clostervoyth zcu Mergenstern und ander unsers herren manne. Mit orkunde diß brivis vorsegelt mit unserm anhangenden ingezegel, der gegebin ist zcu Budissin noch Cristi gebort vierczhenhundert dornoch in deme achtundreissigesten jore an deme nehesten montage noch dem suntage cantate.

94.

Heinrich von Kamenz zu Pickau gesessen verkauft seine Obergerichtsbarkeit im Dorfe Lückersdorf nebst der betreffenden Rente, nur Behnis Lehen mit seinem Sitz und Vorwerk ausgenommen, erblich an den Rath zu Kamenz. **1438 Juni 20.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 97 mit S. an Pergamentstreif.

Anm.: Diesem Heinrich von Kamenz aus der Pulßnitzer Linie gehörte die andere (vergl. Anm. zu No. 93) Hälfte der Herrschaft Kamenz. Auch diese Linie hatte längst ihre Dörfer zu Lehn ausgegeben und besaß daher nur noch das Lehnsrecht über ihre Vasallen. Diese aber kauften sich, den hier genannten Behnis Lehn ausgenommen, von der Lehnsherrlichkeit des Heinrich von Kamenz los, und so wies sie dieser den 8. Mai 1440 ebenfalls an die Krone Böhmen. Den 18. Oct. 1491 verkaufte Christoph, der Sohn Heinrichs von Kamenz, auch das Lehnsrecht über Behnis Lehn in Lückersdorf und das Dorf Rohrbach an seine Ohme die Burggrafen von Dohna auf Königsbrück. Seitdem verschwindet das einst so reiche und mächtige Geschlecht völlig aus der Oberlausitz. Vergl. Laus. Magaz. 43,89. Da den Herren von Kamenz auf ihrer ganzen Herrschaft auch die Obergerichtsbarkeit zustand, so hatten sie diese ihren Vasallen bei deren Loskauf ebenfalls überlassen, und so besaßen die Rittergutsbesitzer in der Umgegend von Kamenz nun auf ihren Gütern nicht bloß die niederen, sondern auch die obersten Gerichte.

Ich Hinrich von Camentcz zcu Pigkow gesessin bekenne —, das ich — recht unde redelich, erblichin unde ewiglichin vorkowfft habe alle meyne gerechtikeyt, dy ich uff dem abirsten gerichte unde rechte im dorffe zcu Ligkerßdorff gehat habe —, an getreyde, an czinsen, allis das, das das abirste gerichte unde recht anruret unde angelangin machte, nichtis nichten awzgenomen, denne alz meyn lieber vater seyligis gedechtniß selbis bisessin unde an meyne brudere unde an mich geerbit hoth, awßgenomen dach Behnis Lehin mit dem sitcze unde vorwergke, den ersamen bedirbin luthin, burgermeyster unde rathmannen der stad Camentcz, dy itczunt seyn, allin orin nochkomelingin, dy an ore stad in czukunftigin zceytin machtin gekorin werdin, unde habe on doruffe biweyst unde birechint jerlichir rente ju[a]) uff sinte Michils tag eylff scheffil korn, eylff scheffil haffir unde eylff schillinge groschin, dy lewthe domitte mit sollichir jarrente mit mund unde

94. *a) d. h. je.*

hand an sy geweyst unde habe on dy vorkowft unde gegebin umbe eyne summe geldis, domitte sy [mich] bireyd wol biczalt haben, das ich on gerne dangke. Ouch so habe ich sy mit sollichim meynin abirsten gerichte, rechte unde jarczinse, also birurt ist, brocht an dy crone zcu Behmen unde alle meyne gerechtikeyt, dy ich doran gehath habe, mildiclichin uffgelossin vor dem edlen hern, hern Thymen von Colditcz amptman unde vorwesir der lande unde stete Budissin, Garlitcz, Zittaw, Luban, Lobe unde Camentcz, der is en denne vorwert von entphelunge seynes amechtis von keyserlicher unde koniglicher macht vorreycht unde gelegin hoth, alßo das denne or[b]) lehinbrieff dorobir eygintlichir unde clerlichir wol awßweyset. Ouch gloube ich, diß kowffis eyne rechte weher zcu seyn jar unde tag vor allir ansproche des rechtin, alzo das im lande gewonheyt unde recht ist. Das alle disse obgeschrebene rede, artikil, kowff unde glowbde in guten trawin unde ane alle boze meynunge sollin gehaldin werdin, das gloube ich, gnanter Hinrich von Camentcz, vor mich unde meyne erbin unde habe dez zcu grosserim bikentniß unde mehir sicherheyt meyn ingesigil mit rechter, guter wissen an dissin brieff lossin hengin, der geschrebin unde gegebin ist nach Cristi gebort vyrzcenhundert jar in dem acht undreyssigisten jare am freytage vor sinte Johannes tage des tewffers.

95.

Breslau, 1438 Dec. 11.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv No. 116 mit S. an Pergamentstreif.
Anm.: In dorso: R[ta] Johannes Richter.

König Albrecht bestätigt der Stadt Kamenz alle ihre Privilegien u. s. w. und ouch den salczmark daselbs —. Geben zu Breßlaw nach Cristis geburt vierzenhundert jar und dornach in dem acht und drissigistem jare am nechsten donerstag vor sand Lucien tag, unserer reiche im ersten jare. —

Auf der Plikatur: Ad mandatum domini regis
Petrus Kalde prepositus Northusensis.

96.

Nicolaus von Heynitz wohnhaft zu Kamenz mit Zustimmung seiner Frau Agnes verkauft erblich all seine Gerechtigkeit auf seinen Erbunterthanen zu Bernbruch an den Rath und die Kirchenvorsteher in Kamenz zu Nutzen der dasigen Kirche. **1443 Febr. 25.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 90 mit S. an Pergamentstreif, vergl. Urk. No. 83.
Anm.: Der Lehnbrief hierüber, ausgestellt von Landvogt Thimo von Colditz zu Bautzen 1443 Dec. 27 mit S. in demselben Archive No. 91. Lehns-Zeugen: Hannus von Schreybersdorff genant Boyslaw, Heinrich von Bolbericz zcum Forstchen, Heinczhel von Maxen zcu Meschicz, Jenko vom Schonkoffe hewptman zcu Budissin, Cristoff und Gotsche gebruder von Geresdorff zcu Baruth, Reintcz von Bawdessen zcu Solschwicz und Hannus von Coppericz zcu Tawbenheym gesessen.

Ich Nickil von Heynitcz wonhaftig zcu Camentcz bikenne —, das ich mit gutim willen, wolbidochtin mute, mit biwust, willen unnd vorrathe Agnizen, meyner elichen

94. *b) d. h. ihr.*

hawsfrawen, unnd ouch nach rathe ander meyner hern unnd frunde —, erblichin unnd ewiglich yn eynem redelichin kowffe vorkowft habe alle meyne gerechtikeit, dy ich uff dissin nachgeschrebin meynen armen lûthin czu Bernbruch, Hanns Porgker, Jurisch, Hanns Wolff, dy Weygkerynne, Bartusch Hawzdorff, Hanns Preyber, dy Irmelynne, der richter Hempil, Ohorn mitteburger zcu Camentcz, Borgmann der moller, Nickil Jokuff, Nickil Brodatczh, Hanns Jokuff, Hanns Moller mitteburger zcu Camencz, Hanns Morung, uff orin erbin unnd gutern gehat habe, es sey an getreyde, an gelde, an robittin, dinsten, gerichtin adir rechtin, abirste unnd nedirste gerichte, ader woran das nu an allirleye jorrente unnd czinsen gelegen ist, das gerechnit unde gesummet ist uff newn marg grosschin mynner dreyer grosschin, nichtis nichtin awzgenomen nach awzgeczogin, denne alßy der edle er Borsso von Camentcz, meyn lieber herre unnd stiffater zeiligis gedechtniß, gehath unnd mir meyn allirgnedigister herre der konig, konig Albrecht, von koniglichir gnade vorreycht unde gegebin hot nach inhaldunge der koniglichin brieffe, unnd ich ouch selbist bisessin unde inne gehat habe, den erßamen weysen, burgermeystern unnd rathmannen zcu Camentcz, zcu dissim mole Caspar Kulinberg, Nicolaus Faust, junghe Bertolt, Petir Stolle, Lorencz Newmann, Nickil Wersslaw, Mathis Falke, Hans Gunther, Niclas Jentczh, lange Nickil, Hanns Kynast, Niclaz Hebir unnd Hanns Ronaw, unnd den kirchenbittern doselbist, ouch itczunt Caspar Kulinberg unnd Nicolaus Czighorn, dy iczunt seyn adir hernachmolz mogen gekorin werdin. Solliche czinse, rechte, gnysse unde rente man reychin unnd gebin sal den kirchenbittern unnd vorwesern des gotczhawz czu Camentcz, wer dy nu seyn, czu wendin an das *(sic)* gotczhawz notcz unde fromen, unde habe on das vorkowfft unnd gegeben, y dy marg geldis umbe funfczehin marg guter grosschin, czal unnd weher des landis, do eyn bederman den andern wol mitte beczalit unnd geweherit; des sy mich ouch gutlichin unnd wol czu dangke biczalit unnd mir meynen willen gemacht habin, das mir wol gnugit hoth. Ouch habe ich dy gnantin meyne armen lûthe allir gerechtikeit, eyde unnd holdunge, dy sy mir phlichtig gewest seyn, leydig unde loz gelossin unnd an dy gnantin burgermeister, rathmanne unde kirchinbitter mit munde unnd hand geweyst, dy on ouch geholdit, glowbit unnd gesworin habin, alzo orin rechtin, naturlichin erbhern. Ouch habe ich dy lûthe williclichen ufgelossin vor dem edlen hern Thymen von Colditcz voyt der lande unnd stete Budissin, Garlitcz ꝛc., der sy nu on mit aller gerechtikeit von enphelunge koniglicher macht der cron zcu Behmen seynes amechtes vorreycht unnd gelegin hoth, alz denne der lehinbrieff dorobir gegebin eygintlichin wol awzweyset. Wurde es ouch sache, ap den vilgnantin burgermeistern, rathmannen unnd kirchenbittern ymandis in dy gnantin armen luthe zcu Bernbruch mit rechte spreche adir sprechin welde, es were geystlichin adir wertlich, wy das nu machte czukomen, glowbe ich, Nickil von Heynitcz, ane arg in gutin trawin unnd ane alle wederrede, sy des uff meyne eygene kost unnd czerunge czu freyen unnd czu verentwertin, zo digke das not thun wurde, ane alle orin schadin. Ouch gloube ich on disses kowffis vor allirmennegleych, inlendischin ader awzlendischin luthin, eyne rechte wehere czu seyn nach awzgange des rechtin, alz im lande gewonheit, weyze unnd recht ist. Das ich alle vorgeschrebene rede, kowff unnd glowbde stete — haldin sal unnd wil —, das glowbe ich,

Nickil von Heynitcz, vor mich unnd vor alle dy meynen unnd habe des czu grosserim bikentniße unde mehir sicherheit meyn ingesigil mit rechter, guter wissin an dissin brieff lossin hengin, der geschrebin unde gegebin ist nach Cristi gebort vyrczenhundert jor in dem drey unnd fyrczigistin jor am montage nach sinte Mathian tage.

97.

Der Kamenzer Bürger Barthel Frankenthal, in dessen Hause eine große Feuersbrunst zu beträchtlichem Schaden der ganzen Stadt ausgebrochen ist, gelobt 60 Sch. Gr. zu zahlen und ein Stück Acker abzutreten, und stellt unter Bürgschaft ritterlicher Mannen darüber Urfehde aus. **1443 Apr. 20.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 18. An Pergamentstreifen die SS.: 1) des Bartil Frankintal, *Hausmarke (Abbildung No. XII), 2) des* Nickl v. Bloschdorph *mit einem Hirschgeweihe im Schilde, 3) des von Heynitz vergl. No. 73, 4) des* Hans Kunad, *Hausmarke (Abbildung No. XIII).*

Ich Barthil Frangkintal czu disser czeit burger zcu Camentcz bekenne vor mich unnd vor meyne erbin —. Als denne dy erßamen, er Petir Frangkintal meyn lieber brudir, Peter Smedechin, Hanns Cunad, Nicolaus Czighorn, Andriß unnd Mathiß gebrudere dy Hoscheler, meyne vettern, mogin, swegere unde lieben frunde, umbe solliche grosse gebrechin, irgängeniß, schadin und schelniz, leyder gote sey es geclagit, das sich obirhoupt von wegin fewers unde brandesnoth awz meyner bihawzunge zcu Camencz der stad, arm unnd reych dorinne, zcu vorterplichin schadin an leybe unnd an gute irhabin unnd gemacht hoth, dorumbe czwuschin den erßamen wolweysin hern, burgermeister dy czeit Caspar Kulinberg unnd rathmanne Nicolaus Faust, junghe Bertolt, Petir Stolle, Lorencz Newman, Matiß Falke, Hanns Gunther, Nickil Werslaw, Nicklaz Jentczh, Nickil Marg, Hanns Kynast, Niclaz Hebir unnd Hanns Ronaw, den eldistin alz der gemeyne vorrath Francze Blumener, Hinrich Zewericz, Hanns Ludewig, unnd den vierhandwergmeistern Regil Hengkil, Tewerkowff, Michil Tewerkouff, Hanns Lacha, Daniel Jentczh, Witczhil Fleyscher, Nickil Weynman unnd Hanns Groman, von macht weyn arm unnd reychz unde der ganczin gemeyne czu Camencz an eynem, unnd mir, Bartil, am andern teile geteidigit habin, alsso das ich an mir irkand habe, nach sottenem großen, vorterplichim schadin, den dy stad zcu Camencz von mir unnd awz meyner behawzunge genommen habin auzgehinde, unnd nicht gnug thuende derselbin stad gesetcze, rechte unnd willekore, dorin ich mit on gewillit unnd geratin habe, unnd ouch ander broche, dy ich vorworcht habe, nemlich daz ich ober dez rathes, der eldistin unnd der handwergkir gebot uff orer stad guter unnd gerichte gegangin bin, doran ich allis gar swerlichin gebrochin unnd groß streflich bin wordin, dorumbe ich mich denne nach gutir vorrathe der obingeschrebin meyner frunde unnd ouch von meynem eygin gutin willin mit wolbidochtin mute unnd unbiczwungin, nicht nach orer stad rechte unnd willekore, sunder vilmeher nach gnadin mit den obgnantin burgermeister, rathmannen, den eldistin unnd den handwergmeistern von wegin der ganczin gemeyne, arm unnd reychz, vorfacht, entschicht unnd umbe sottene gnante sachin von on gutlich enprochin habe, ynmossin alz hyrnach geschrebin stehit. Czum erstin zcu wedirstatunge unnd besserunge orer stad Camencz

an bewm unnd an anderm gerethe, dez sy entwerit sind wurden, so sal unnd wil ich on gebin sechzczig schog guter grosschin, dy ich on ouch, dem rathe zcu Camencz uff tageczceit zcu gebin, mit den obgeschrebin meynen frundin bisatczt, vormacht unnd vorburgit habe, daz on wol gnugit. Dorczu umbe eyns gemeynen notczis wille der stad Camencz unnd dorinne der ganczin gemeyne zcu gute gebe ich unnd habe on williclichin uffgelossin eyn stogke agkers gelegin im rodelande, das man nennit dy alde Fyheweide, unnd daz teil mitte, das Hanns Czeners gewest ist, daz sy das sollin gnyssin, gebruchin unnd on notcze machin, wy es on eben ist. An sottener meyner willigin sune unnd richtunge mir gancz wol gnugit, dangkinde den von Camencz orer woltat unnd gûte, dy sy mir nach sottenen meynen brochin irczeigit habin, unnd gloube dorumbe vor mich unnd alle dy meynen bey meynem geswornen eyde, den ich dem rathe zcu Camencz mit munde, mit hande unnd mit ufgeragktin fingern vororfredit, ken gote unnd seynen heiligin recht meynende gesworin habe, unnd bey meynin rechtin, gutin trawin unnd erin, zo ferre ich nicht wil traweloz und erloß gekundigit werdin, daz ich nach dy meynen umbe sottene gerichte unnd entscheydene sache nu nach hinforth zcu ewigin geczeitin nymmermerhre in arge wollin redin nach dorumme argis zcu thuen gedengkin, groz nach cleyne, vor owgin nach hinderwertz, mit wortin nach mit wergkin, unde ouch dy stad zcu Camencz, den burgermeister, rathmanne, dy eldistin unnd handwergmeister, alz sy vorgeschrebin stehin, arm nach reych, nach yrkeyner inwoner zcu Camencz ich nach dy meynen dorumbe nymmer sollin nach wollin argin, nach fehedin, mit wortin nach mit wergkin, nach daz keynerleye macht, es were durch gewalt, recht, durch geistliche nach wertliche macht ader recht, nach nymandis von unser wegin czu thuen gestatin in keyne weyß. Disse vorschreibunge, orfrede, eyde unnd rechte gloubde, wy nu dy hyrobene von worte zcu worte geschrebin lawtin unde binand sind, glowbin wir nachgeschrebin, Nickil von Bloschdorff, Nickil von Heynicz wonhaftig zcu Camencz unnd Hanns Cunad zcu Geylnow gesessin, burgin, bey unsern gutin trawin ane arg unnd ane allin bozin intrag, daz alle dy stugke, pungkte unnd artikil disses brieffis von Barthil Frangkintal, von allen den seynen, weyp unnd kindern, sollin stete, feste, gancz unnd unvorbrochlichin gehaldin werdin. Wurde es sache, daz dy stad Camencz, orer inwoner dorinne von nichthaldunge weyn Barthil Frangkintalz adir der seynen yrkeynin schadin nemen, wy nu daz machte czukomen unnd namen gehabin, den schadin glowbin wir gnantin burgin obir uns czu nemen unnd wollin des dy von Camencz dovon entleidigen unnd vortretin ane alle orin schadin ane arg unnd ane geferde. Des zcu eynem worhaftigin bikentniß habe ich Barthil Frangkintal mit rechter, guter wissen meyn ingesigil vor mich unnd vor alle dy meynen, unnd zcu mehir bestendiger sicherheit dorober vor sy alle glowbinde wir gnantin burgin, unser iczlichir bisundern, ouch seyn ingesigil mit wissin an dissin uffin brieff lossin hengin, der geschrebin unnd gegebin ist nach Cristi geborth vyrczenhundert jor in dem drey unnd fyrtzigistin jore am heiligin ostirobunde.

98.

Der Landvogt Thimo von Colditz reicht der Stadt Kamenz 3 Mark 15 Gr. jährlichen Zins im Dorfe Bernbruch zu Lehn, welchen dieselbe von Nickel von Bloschdorf auf Reinhardsgrimma erblich erkauft hat. **Bautzen, 1443 Aug. 5.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 92 mit S. an Pergamentstreif.

Wir Thimo von Coldicz — voyth der lande und sechsstete — bekennen —, das vor uns komen ist der woltuchtige Nickel von Bloschdorff zu Reynhardisgrynne gesessin und had uns underricht, wy her den — burgermeister, rathmann und der ganczen gemeyne der stad Camencz — erblichen vorkawfft had drey marg und fumfczhen groschin jerlicher czinße in deme dorffe zcu Bernbroch mit — allen zcugehorungen — und had en dy in unser hende — uffgelossin — und gebeten, das wir en dy geruchten zcu vorleyhen. Haben wir angesehen —, und reichen en dy in craft dyßes unsers brives —. Bey den lehen zcu geczugniße seyn gewest dy gestrengin und woltuchtigin Jenko vom Schonhoffe hewptman zcu Budissin, Wolferam von Panewicz, Caspar Luticz zcur Gotto, Nickel Kobershayn voyth zcu Morgenstern und Seybeke von Metczerode zcu Osseling gesessin. Mit orkunde dyß brives vorsigelt —, der gegebin ist zcu Budissin noch Cristi gebort virczhenhundert jor dornoch in deme drey unde firczigestin jore am nestin montage noch vincula Petri.

99.

Stolpen, 1445 Juni 17.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 80 mit S. an Pergamentstreif.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß Bürgermeister, Rathmanne, Bürger, Handwerker (mechanici) *und Einwohner der Stadt Kamenz und andere Personen beiderlei Geschlechts, welche zur dasigen Brüderschaft* corporis Christi *und der Jungfrau Maria gehören, 13 Mark jährlichen Zins, — nämlich 4 Mark auf einem Stück Acker des dasigen Bürgers Peter Stolle am Abhange des Hutbergs nahe beim Hospital, 3 Mark auf einem Garten* (dicto der Weszegarte) *und auf der Scheune des Heinrich Sewericz vor dem Bautznerthor auf der Breitegasse* (bretegasse), *24 Gr. auf Haus und Gütern des Kamenzer Bürgers Peter Hincke, 24 Gr. auf Haus und Gütern des Heinrich Richter von Stolpen, welche früher ein gewisser Franz von Löbau* (Lobbaw) *besaß, 1 Mark auf einem Stück Acker des Nicolaus Koßen zwischen Jesau* (Jesawer) *und dem Forst, welches früher ein gewisser Nicolaus Korner besaß, 3 Mark auf Rathhaus und Rath* (in et super pretorio et consulatu ibidem) *nebst einem eignen [Altaristen-]Hause, 1 Mark auf Haus und Hof des Görlitzer Bürgers Simon Fleischer — erworben haben zu Errichtung eines neuen Altars in der Pfarrkirche unter dem Titel der allerseligsten Jungfrau Maria. Der Inhaber* (rector) *dieses Altars soll an demselben wöchentlich 5 Messen* de beata virgine cum tribus choralibus ad id designatis tempore mature misse *lesen und dem Stadtpfarrer 24 Gr. Restauer, jedem der erwähnten drei Chorsänger* (choralium) *1 Mark vom Rathhause entrichten, das Collatur-*

recht aber dem Bürgermeister und Rathe der Stadt zustehn. Die geistlichen Gewänder (ornatus), *Bücher, Kelche, Leuchter dagegen sollen die Vorsteher der Brüderschaft anschaffen. Alle diese Bestimmungen bestätigt jetzt der Bischof und verleiht ihnen kirchliche Gültigkeit.* Datum Stolpin anno domini millesimo quadringentesimo quinto, die XVII. mensis junii.

100.

Stolpen, 1445 Aug. 8.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 83 mit S.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß er von Seiten des Bürgermeisters, der Rathmanne und Geschwornen und anderer Christgläubiger beiderlei Geschlechts in Stadt und Land Kamenz gebeten worden sei, die bereits bestehende, von ihren Vätern gestiftete, aber noch nicht confirmirte corporis Christi- und Marien-Brüderschaft in der Pfarrkirche sammt ihren Statuten zu bestätigen und die für dieselbe erworbenen Zinsen, — nämlich 25 Mark in Stadt und Vorstadt Kamenz, 8 Mark auf dem Rathhause und in dem Dorfe Lückersdorf (Lickirsdorff), *8 Mark 6 Gr. in Niedersteina* (Nedirstein), *5 Mark weniger 6 Gr. in Bischheim* (Bischoffheym), *2½ Mark auf Johann von Ponikau* (Ponckow) *und seiner Stadt Pulßnitz, 3 Mark in Weißbach* (Weysbach), *1 Mark auf dem Richter zu Wiese* (Weße), *½ Mark in Schmorkau* (Smorckow), *4 Scheffel Korn in Gottschdorf* (Gotschsdorff) — *der Brüderschaft zu eignen, womit [der Stadtpfarrer] Magister Peter Pretschewicz einverstanden ist. Den Statuten derselben zufolge sollen die Mitglieder jeden Donnerstag und die Octave corporis Christi hindurch die corporis Christi-Messe, bei welcher der Altarist den Leib des Herrn unter Absingung des Hymnus:* Tantum ergo sacramentum *an's Altar zu bringen hat, desgleichen jeden Sonnabend, an allen Marienfesten und die Octave Mariä Heimsuchung hindurch, ferner während der Adventszeit täglich die Marien-Messe mit dem Altaristen singen. Der Bürgermeister mit den Aeltesten der Brüderschaft soll zwei, drei oder vier Verweser derselben wählen, welche die fälligen Zinsen zu erheben, etwaige Vermächtnisse in Empfang zu nehmen und einmal im Jahre vor den Aeltesten Rechnung abzulegen haben. Der Pfarrer zu Kamenz ist bereits befriedigt worden und hat künftig keine Restauer zu erhalten. Die Verweser sollen alle Quatember für das Seelenheil der Mitglieder und aller gestorbenen Gläubigen Vigilien und Messen* pro defunctis *veranstalten, sowie Almosen vertheilen, die sämmtlichen Mitglieder aber diesen Messen und Vigilien zum Andenken der gestorbenen Brüder und Schwestern und ebenso deren Begräbnisse beiwohnen. Die Erledigung etwaiger Streitigkeiten der Brüderschaft mit dem Pfarrer bleibt dem Bischofe vorbehalten. Allen Christgläubigen aber, welche an den genannten Messen und kirchlichen Feierlichkeiten der Brüderschaft theilnehmen oder dieser etwas zukommen lassen, wird ein jedesmaliger 40tägiger Ablaß zugesichert. Allen diesen Bestimmungen verleiht der Bischof Johann seine Bestätigung und kirchliche Gültigkeit.* Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto, die octava mensis augusti.

101.

Stolpen, 1447 Juli 8.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 160 mit S. an Pergamentstreif.
Anm.: 1457 Nov. 4 wiederholt Johannes Werislaus diese Verzichtleistung vor dem Bischof Caspar, No. 116 desselben Archivs.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß der Priester Herr Johannes Werislaus in Kamenz, Altarist und Collator (patronus) *des Altars Mariä Heimsuchung, des Apostels Jakobus des älteren und des heiligen Livinus in der Pfarrkirche, das Patronatsrecht über diesen Altar seinem Stiefbruder[a]) Nicolaus Werislaus, Bürger in Kamenz, und dessen Erben beiderlei Geschlechts aus Freundschaft abgetreten habe, und bestätigt diese Verzichtleistung und Rechtsübertragung.* Datum in castro nostro episcopali Stolpin anno domini MCCCCXLVII. mensis julii die octava.

102.

Hans Kunad auf Gelenau mit Barbara seiner Frau verkauft erblich an den Rath zu Kamenz 6 Männer in seinem Dorfe Gelenau sammt Zinsen und Diensten, oberen und niederen Gerichten, um 52 Schock Groschen. **1447 Juli 13.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 185 mit S. (Abbildung No. XIII) an Pergamentstreif.
Anm.: Der Lehnbrief über diese drey schock groschin jerlicher czinße in dem dorffe Geylnaw, *ausgestellt von dem Landvogt Thimo von Colditz zu Bautzen 1447 Juli 14 mit anhängendem S., in demselben Archiv No. 181.*

Ich Hanns Kunad zcu Gelno gesessin, Barbara myne eliche hußfrauwe und alle unser erbin, erbnemen bekennen —, das wir — in einem rechten erbekouffe erblich und ewiglich vorkouft habin und vorkouffin — den ersamen weisin, burgermeister und gesworn rathmannen zcu Kamencz, dy yeczunt sint ader hernachmals komen werden, disse nachgeschrebin menner ym dorffe zcu Gelno: Jocoff Remys, Nickel Bischg, dy Hanns Jocoffynne, den alden Bischg, Nickel Hofeman und Michil Bischgk mit allen iren erbeschaften, czinsen, nuczen, genissen und wirden, alse denn uff den mennern und iren gutern[a]) sint, nichtesnicht usgeslossen, es sei an gelde ader an getreide, alse dieselbin erben[b]) mit yren egkern, wesin, wasserloften und greniczen in yren vier rehnen gelegin sint, mit dem ubersten und allen gnaden, gerichten und rechten, uberst und nyderst, robten[c]), dinsten, hoferbeten und beten, alse wir sie denn lange zceit gehabt, bisessin und gebrucht habin, und habin en dy gegebin umbe zcwei unde fumczig schog grosschin, der wir denn bireit wol czu dancke biczalt sint, und globin, des kouffs den genanten unsern koufgenossin eine rechte gewer zcu seyne vor ydermenglich, alse ym lande gewonheit und recht ist, und wollen uns vorder der lewte nach unser nachkomlingin uff den erbin

101. *a) In der Urkunde von 1447 heißt der Priester Johannes Werislaus* prefignus (i. e. privignus), *also: Stiefsohn des Nicolaus; in der von 1457 aber wird er wiederholt als sein* frater, *also wahrscheinlich: Stiefbruder bezeichnet.*

102. *a)* gutren. *b) d. h. Erbgüter. c) d. h. Roboten.*

nymermehr anczugken[d]), nach uns icht rechtes uff en nach uff iren gutern[e]) czuczelen, clein nach gros, nach ouch das von unserntwegin ymandes zcu thune vorhengin, sundern wir habin uns der lediglich vor den edelen ern Thimen von Coldicz, die czeit der lande und stete voite, vorczigin und ufgelossin und dy vorder zcu vorrechenn gebeten, alse das syner gnaden lehensbriff daruber gegebin usweisit. Bischeidiglich ist bei dem kouffe biteidingt, das dy bisiczere der guter es umb die fietrebin sullen halden in aller mosse mit der gemeyne, also vor, und ich Hannus Kunad bihalde mir und mynen nachkomlingin die trifte mit eyner frien scheferyen also wol uff der vorkouften menner gutere, alse uff der andern gemeyne, also das ich uff das ire und sie widerumb uff das myne durchenander ungesundert treibin mogin. Wir ensullen nach enwollen ouch uber dy vorkouften menner nichten dingen, nach keynen uffsacz uff sie seczin, es sei zcu herfartczogin, nach in keyne weiß, sundern wenn wir ader unser nachkomlinge zcu Gelno dingin wollin, so sullen wirs dy von Kamencz wissin lossin, ab sy denn mit iren mennern ouch dingin wollin, das sie denn selber darczukomen und uff ire menner dingin wollin, wie en das biqueme ist. Ouch ab sich uff den vorkoufften gutren ichtes vorliffe, darumme dingens noth were, ader sy villichte sust uff yre menner dingin wolden, so mogin sy mit dem richter eine bang bistellen, wie uffte es noth geschiet, ungehindert und an gefere. Das alle obgeschrebenn stugken — ungeferlich und unverbruchin sullin gehalden werdin, — habe ich genanter Hanns Kunad vor mich, myn erbin und erbnemen myn ingesegel selber unden an dissin briff gehangin, der gegebin ist nach Cristi gebord virczehenhundert und seben und virczig jor am dornstag Margarethe virginis.

103.

Hans Jode zu Eschdorf gesessen und Dorothea seine Frau verkaufen an den Rath zu Kamenz ihr Gut Wiese und den Tschorner Forst, wie diese Güter früher Hasche von Bloschdorf und seine Brüder besessen, erblich um 597 Schock. **1450 März 17.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 168. Das S. an Pergamentstreif enthält im Schilde (ohne Helm) drei in's Schächerkreuz gestellte Anker, die Griffe derselben nach den Ecken. Umschrift: S. Hans Jode . . . . . .

Anm.: Der Lehnbrief über Wiese, ausgestellt von dem Landvogt Hannus von Coldítz zu Bautzen 1450 Dec. 3 (am nesten dornstage nach sancti Andres tage) *mit anhängendem S. in demselben Archiv No. 169. Bestätigung des König Georg, ausgestellt zu Prag 1461 Sept. 19* (am sonnabende noch sanct Ludmillen tage), *ebendaselbst No. 170. — Schon 1452 verkaufte übrigens der Rath das Gut und Vorwerk Wiese, „wie es die von Bloschdorf und Hanns Jode gehabt," um 200 Schock Groschen an Michel Bresemann, aber zu Stadtrecht, so daß der Besitzer es damit „wie ein andrer Bürger halten solle, mit der Gemeinde zu dingen, heerfahrten" usw. Kamenzer Stadtbuch 1,164[b].*

Ich Hanns Jode zcu Esschemstorff gesessen, Dorothea meine eliche hausfrauwe mit allen unnsren erben und erbnemen bekennen —, das wir — erbelich und ewiglich vorkauft habin — den ersamen weisen, burgermeister, rathmannen und burgren gemeiniclich der stat Camencz, unnser gut die Weße genant, den hof, den sycz, das vorwerg, das dorf und czinse mit dem pussche, den man den Czhorner forst nennet, und mit allen

102. *d) d. h. anziehen, in Anspruch nehmen. e)* gutren.

andren czugehorungen —, alse dieselben guter in eren vier reynen gelegin sint und von Hasschen von Blostorf und synen brudren an uns komen sint, und wir sie bysher besessen haben, und mit allen frieheiten, gnaden, gerichten und rechten, uberst und nydersten, halsgerichten und zcu richtenn uber huet und uber haer, das sie das also haben, besiczen, genissen und gebrauchen sullen vor ydermann ungehindert, und haben en dieselben guter vorkauft und gegeben umb sechshundert schog ane drei schog, der wir denn von den egenanten biderlewten gereit wol czu dancke vorgenugt und beczalt sint nach laute irs brives, uns daruber gegeben; darumbe wir ouch die lewte mit hande und mit munde an sie geweiset, die en ouch gehault[a]) und gesworen, und wir sie aller huldunge und globde ledig gesagt und sie ouch und die guter vor dem edelen ern Hannsen von Coldicz lediglich ufgelossen haben. Solcher guter und kaufs globen[b]) wir obgenannten, Hanns Jode, Dorothea myn eliche hausfrauwe, mit allen unnsern erben und erbnemen den uftgenanten biderlewte, burgermeister, rathmannen und burgren, on und yren nachkomlingen, eine rechte, vertige gewere zcu seine —. Zcu bekentenisse und urkunde habe ich genanter Hanns Jode myn ingesigel vor mich, myn husfrauwe, erben und erbnemen unden an dissen brif gehangen. Nach Cristi gebord thausint vierhundert und fumczig jar am dinstage sentte Gerdruden tag der heiligin jungfrauwenn.

104.

Der Landvogt Hans von Colditz reicht der Stadt Kamenz das Langeholz erblich zu Lehn, welches der dasige Bürger Peter Hensel derselben verkauft hat. **1451 Apr. 12.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 27. Das S. des Landvogts an Pergamentstreif.
Anm.: 1479 gehörte das ganze Langeholz zur Hinterlassenschaft des Bürgers Hans Stephan.

Wir Hannus von Coldicz, von Behemischer koniglichen macht voith der lande und stete Budissin, Gorlicz, Zittaw ꝛc., bekennen —, das vor uns komen ist der ersame und weiße Peter Hensel burger zcu Camencz und hat uns underricht, wy her den ersamen und weißen, burgermeister und rathmannen und ganczen gemeyne der stad Camencz, recht unde redelichen erblich vorkawft had eyn holcz genand das Langeholcz mit allen gnaden und rechten, also her das gehabit und besessen had, und also is in seinen reynen und grenitczen gelegen ist, und had en das in unser hende williclichen uffgelossen und demutticlichen mit fleisse gebeten, das wir en das also erblichen geruchten zcu vorleyhen und zcu reichen. Haben wir angesehen —, unde haben des von Behemischer koniglichen macht — den gnanten burgermeister und rathmannen der stad Camencz das gnante holcz erblichen gelegen, gelanget und gereichet, leyhen, langen und reichen en das —. Bey den lehen zcu geczugnisse seyn gewest dy gestrengen und woltuchtigen Nickel von Kobirshayn hewptman zu Budissin, Czhaslaw von Geresdorff hewptman zcu Gorlicz, Heincze von Coppericz zcu Rathewicz und Hannus von Dobeschicz doselbist

103. *a) d. h. gehuldet.* *b)* glaben.

gesessen. Mit orkunde dyß brives vorsigelt mit unserem anhangenden ingesigel, der gegeben ist zcu Budissin noch Cristi gebort virczhenhundert jor donoch[a]) in deme eyn unde fumfczigesten jore am nesten montage noch dem suntage, also man in der heyligen kirchen singet: judica me deus.

105.

1453 März 16.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 190 mit S. (Abbildung No. XIII).

Hanns Kunat zu Gelenau (Geilnaw) *gesessen verkauft auf Wiederkauf* $^1/_2$ *Mark Zins auf seinem Vorwerk und Sitze zu Gelenau um 4 Schock Groschen an Herrn Nicolaus Schonebir Altaristen am Heiligenkreuzaltar in der Pfarrkirche zu Kamenz und dessen Amtsnachfolger.* Gegeben noch Cristi geburt virczenhundert ym drey unnd funfczigisten jore am freitage vor judica me ꝛc.

106.

Dresden, 1453 Dec. 26.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkundensammlung" zu Görlitz.

Bruder Johannes de Capistrano *meldet dem Rathe zu Görlitz, daß er nach dieser Stadt kommen werde,* consolatis piis illis de Chamencz et de Budissin, apud quos aliquibus diebus evangelizare pollicitus sum. — Ex Dresen XXVI. decembris MCCCCLIII°. Cras hinc sum discessurus ad Chamencz, profecturi *(sic)* postea ad Budissin, demum Christo propitio ad vos. Raptim cursim.

107.

König Ladislaus beauftragt die Städte Bautzen, Görlitz, Zittau und Lauban zu untersuchen und zu entscheiden, welche der beiden Städte, Löbau oder Kamenz, alter Ordnung zufolge vor der anderen in das Feld zu ziehen habe. **1454 Sept. 9.**

Hdschr.: Scultetus, annales Gorlic. III. 27[b], Mspt. der Oberlaus. Gesellsch. der Wissensch. zu Görlitz.
Gedr.: Carpzov, Ehrentemp. 1,241.
Anm.: Am Rande: Zu Prag am montag nach unser lieben frawen tag nativitatis, septemb. 9.

Wir Laslaw von gots gnaden zu Hungern, zu Behem ꝛc. künig, herzog zu Osterreich und marggraffe zu Merhern ꝛc., entbieten den ersamen, bürgermeister, rat und der gantzen gemeynden unser stete Budissin, Gôrlitz, Sittaw und Luban, unsern lieben getrewen, unser gnad und allis gut. Lieben getrewen, uns haben unser lieben getrewen, die von Lobow, zu erkennen geben, wie sie von den unsern von Camentz widder ire alte gewonheyt und ordenung, von unsern vorfarn geordnet und ußgesetzt, gedrungen werden, nemelich das die von Camentz in[a]) fürnemen, vor den von Lobaw in das feld wider die

104. *a)* doch.
107. *a) d. h. ihnen, sich.*

alte ordenung und ussatzung, wie oben stehit, zu zihen. Solches zweytrachts sich auch beyde teil uff euch mechtiglich nach ordenung der land und stete erboten und gesatzt hatten, demselbigen nun die obgenanten von Camentz nicht wollen folge tun ꝛc. Dorumb so bephelhen wir euch sollich obengerürt sache, ernstlich gebietende, das ir dy obgnanten von Lobaw und Camentz vor euch fordert und die sachen verhöret und also entscheidet, wie das von alters herkommen und von unsern vorfahren geordnet und ußgesetzt worden ist, damit iglicher teyl bey alter ordnung und herkommen, dorbey er mögelichen und billichen bleiben solle, bleybe. Doran tut ir uns wolgefallen und unser ernstlich maynung. Gebin ꝛc. unßer reiche des Hungrischen ꝛc. im fünffzehenden, des Behemischen im ersten jaren.

Ad mandatum domini regis in consilio.

108.

König Ladislaus confirmirt dem Rath und den Bürgern von Kamenz alle ihre Privilegien, den Salzmarkt und ihre Lehen. **Breslau, 1454 Dec. 27.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 20. S. an weiß und rothen Schnüren.
Anm.: Eine vorläufige Zusicherung dieser Confirmation erfolgte Prag, 1453 Nov. 28 (Stadtarchiv No. 292), eine abermalige Bestätigung Prag, 1457 Nov. 11 (Stadtarchiv No. 21) mit SS.

Wir Laslaw von gots genaden zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig ꝛc. —, bekennen —, das uns die *(sic)* burgermeister, richter, rate und burger gemeinlich der statt zu Camencz durch ir erbere bottschafft mit demutigem flisse gebeten haben, das wir in und iren nachkomen und der statt Camencz alle und igliche ire genade freiheite, rechte, ober und nyder gerichte, brieve und privilegia, hantvesten und lobliche gewonheite — und auch den salczmarkt daselbs, von besundern unsern gnaden als ein kunig zu Behem zu vernewen, zu bestetigen und zu confirmirn gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen —, und haben darumb — der statt Camencz alle und igliche ire gnade, rechte — und den salczmarkt, fry oder sust zu halten noch nucz und beqwemlichkeit der vorgenanten statt Camencz, und wie sy den von alters gehabt und bißher gehalden haben, — gnediclich vernewet, bestetigt und confirmirt —. Wir besteten und confirmirn auch in alle ire lehen und lehenbriff, die die burger in der gemeine oder insunderheit yczunt von unsern vorfarn oder unsern amptluten haben und besiczen, doch uns und der cron zu Behem an unsern dinsten und sust meniclich an seinem rechten unschedlich —. Mit urkund dicz briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel. Geben zu Bresslaw an sant Johanns tag in den heiligen weynachtfeyertagen, noch Crists geburt vierczehenhundert und im funff und funffczigisten jare, unserer reich des Hungrischen ꝛc. im funffczehenden und des Behemischen im andern jaren.

Auf der Plicatur: Ad mandatum domini regis
Procopius de Rabenstein cancellarius.

109.

König Ladislaus ertheilt der durch die traurigen Kriegsstürme erschöpften Stadt Kamenz einen Jahrmarkt auf den zweiten Sonntag nach Mariä Geburt. **Breslau, 1454 Dec. 27.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkundensammlung" zu Görlitz mit der Notiz: „Von vidim. Abschr."

Ladislaus dei gracia Hungarie, Bohemie, Dalmacie, Croacie ꝛc. rex, Austrie et Lucenburgensis dux, necnon Moravie et Lusacie marchio ꝛc., notum facimus universis et singulis, quod animadvertentes civitatem nostram Camencz fatigatam miserandis precedencium bellorum procellis, et tollerandis molestiis suis levamen aliquod sibi impartitum esse nostre majestatis concessione gratuletur[a]), non per errorem aut improvide, sed deliberate et cum sano consilio nostrorum procerum et fidelium de certa nostra sciencia autoritate regia Bohemie, dicte civitati civibusque et incolis ipsius ac successoribus eorum in perpetuum graciose liberalitate regia damus, tribuimus ac concedimus annuas nundinas sive forum in secunda dominica post nativitatem gloriosissime virginis dei genitricis Marie, que sive quod dicta dominica die incipiant et usque ad sequentem immediate quartam feriam dumtaxat inclusive permaneant, volumusque ac decernimus, dictam civitatem ac cives et incolas ejus in dictis nundinis sive foro uti, frui et plene libereque gaudere omnibus immunitatibus, libertatibus, graciis, prerogativis et juribus universis, quibus vicine sibi civitates in suis annuis nundinis sive foro utuntur, fruuntur et gaudent. Mandamus igitur omnibus subditis nostris, cujuscumque officii, dignitatis, nobilitatis aut status existant, et presertim advocato nostro districtus terre sex civitatum Budissin, Gorlicz ꝛc., qui nunc est vel in futurum erit, ne prefatam civitatem, cives et incolas ipsius sub pena indignacionis nostre in supradictis eorum annuis nundinis sive foro vexent, turbent aut aliquo modo impediant, quin pocius eam atque ipsos defendant, tueantur et protegant, presencium sub appensione nostri regalis sigilli testimonio literarum. Datum Wratislawie die vicesima septima mensis decembris anno domini M° CCCC° quinquagesimo quinto, regnorum nostrorum anno Hungarie ꝛc. quintodecimo, Bohemie vero secundo.

110.

Stolpen, 1455 Nov. 12.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 56 mit S. an Pergamentstreif.

Bischof Caspar von Meißen urkundet, daß etliche gottergebene Leute in Kamenz für Errichtung eines neuen Altars zu Ehren folgender Heiligen: des Apostels Andreas, des Bernhardinus, des Jodocus und der Jungfrauen und Märtyrerinnen Katharina und Barbara in der St. Jodocuskapelle außerhalb der Stadt nachstehende Zinsen erworben haben: 6 Schillinge auf Hans Tischer's, 6 Schillinge auf Hans Bering's, 6 Schillinge auf Nickel Torgaw's, Nickel und Mertin Grunewalt's und des alten Lubke, 24 Groschen auf Mertin

109. *a) Unverständlich, jedenfalls corrumpirt in der Abschrift.*

Grunewalt's, 12 Groschen auf Lorenz Frohlich's Gütern, 2 Mark im Dorfe Steinitz (Steynicz), *24 Groschen im Dorfe Kosel* (Kosele), *wie dies das Stadtbuch und die Briefe Johanns von Schreibersdorf auf Königswarthe* (Konigiswarte) *und der Gebrüder Siegmund, Dietrich und Heinrich von Taubenheim* (Tubenheim) *auf Kosel ausführlicher besagen. Diese Zinsen bestätigt jetzt der Bischof und eignet sie jenem Altar. Der Inhaber* (rector) *desselben soll dem Pfarrer jährlich 16 Groschen Restauer zahlen, wöchentlich 4 Messen daran lesen, das Patronatsrecht aber dem Rathe zustehn.* Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto, die duodecima mensis novembris.

111.

Stolpen, 1455 Nov. 26.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 79 mit S. an Pergamentstreif.

Bischof Caspar von Meißen urkundet, daß durch Bürgermeister und Rath zu Kamenz behufs reichlicheren Unterhalts des Altaristen an dem schon früher errichteten und dotirten Altar der Heiligen Jodocus und Oswald, sowie der unbefleckten Jungfrau Maria und der heiligen Dorothea in der St. Jodocuskapelle außerhalb der Stadt 9½ Mark Zinsen erworben worden sind, nämlich 5 Mark auf dem Rathhause der Stadt, 1 Mark auf Gottschdorf (Goczschdorff), *1 Mark auf den Bauern des Balthasar Karis in Neukirch* (Nuenkirch), *½ Mark in Kosel auf den Zinsleuten und den Gütern der Gebrüder Siegmund, Dietrich und Heinrich von Taubenheim, ½ Mark auf den Gütern des ebendaselbst seßhaften Reginwörfil, ½ Mark auf den Gütern Nicolaus Schwertfeger's* (Swertfeyer) *in Kamenz und 1 Mark auf dem Dorfe Kleingräbchen* (parva Grabow). *Diese Zinsen bestätigt der Bischof und eignet sie dem genannten Altare. Der Inhaber desselben soll wöchentlich 5 Messen daran lesen und dem Pfarrer jährlich 16 Groschen Restauer zahlen, das Collaturrecht aber dem Bürgermeister und dem Rathe zustehn. Allen diesen Bestimmungen verleiht der Bischof kirchliche Gültigkeit.* Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto, die vicesima sexta mensis novembris.

112.

Die Städte Bautzen und Kamenz theidingen zwischen den Städten Görlitz und Lauban wegen der Straße und Wagenfahrt von Görlitz nach Schlesien in der Richtung nach Breslau.

1455 Dec. 31.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkundensammlung" zu Görlitz mit der Notiz: „Vom Orig. auf Perg., woran die Siegel gehangen haben". Wo sich dies Original befand, ist nicht angegeben.

Wir burgermeister und ratmannen der stete Budissin und Camencz bekennen offinlichen mit urkunde dieß offin briefs vor allen, die en sehen ader horen lesen, daz wir von solicher schelung und zwyloufte wegin, gewant zcwischen den ersamen weisen, burgermeister und ratmannen der stat Gorlicz an eyme, und auch den ersamen weisen,

burgermeister und ratmannen der stat Luban am andern teilen von wegen der straßen und wagenfart von Gorlicz in die Slesien gein Breslaw, Swydenicz, Brige ꝛc., alse daz von beyden parten an uns gelanget hat, und wf ir begere en eynen fruntlichen tag gein Gorlicz in die stat geramt[a]) und gelegt und unser frunde und eidgenosen unnser rete zu en dohin gefertigt und geschigkt haben, die aldo von unnsern wegin soliche gebrechen von beyden parten verhort, gehandelt und sie dez mit ir beyder wissin, fulwort und bewust uf eynen fruntlichen stant und gutlichkeit also beteidinget haben, daz die von Gorlicz mit ir habe und gut obir dy heyde wf den Bunczlow ader wf den Luban, wo en daz allerfuglichest ist, wol faren mogen; wenne sie aber fremder lute gut furen, daz der mittburger von Gorlicz nicht ist, so sollen sie pflegelich uf den Luban faren. Sye sollin auch uf die drey Breslischen mergkte und uf den Brigischen marg, so sie dorczu faren, wie wol sie ir eigen gut furen, acht tage vor den mergkten, under den mergkten und virczen tage nach den mergkten, in und uss, uf den Luban faren ungeverlich, doch unschedelich den von Gorlicz an aller beswerung und zcolle, domite sie vor nicht sint beswert gewest. Wurde aber sache, daz die lande mit kriegen ader die von Gorlicz mit sunderlicher fehde beladen wurden, daz sie fehde halben der straßen ungeferlich nicht gefaren konden, wf daz sie denne iren schaden verwaren mogin, sollin sie in der zcyt dez unfridis uf den Luban nicht getriben noch gedrungen werden, sunder mogen noch irem besten irkentniß faren, wo en daz fuglichin ist, ungeverlichen. In derselben zcyt der mergkte mogin ir kouflute mit waynen, do sie nicht koufmanschacz usfuren, obir die heyde uf den Bunczel wol faren; die von Gorlicz sollin auch zu aller zcyt mit irem fyhe zu treiben uf den Luban unverbunden seyn, sunder mogin daz treiben und ander ware, waz sie wf sich tragin mogin, durchkomen, wo sie mogen, von den von Luban ungehindert. Solicher stant und gutlichkeit ist zcwisschen beyden parten beteidinget, iglichem teile an syner gerechtikeit unschedelich und uf beyder part wolgefallen und widderruffen. Also ap ye keyn teil zu yeder zcyt ymmer dieser beteidunge nicht lenger halden noch verdulden mochte und meynte, daz vielleicht in bessir weise zu brengen, der mag daz dem anderen teyle eynen monden zuvor wfsagen und daz ander teil vorheischen an geborliche stete, do sie dez[b]) zu rechtem ustrage komen mogen, und sollin an beyden teilen keyner gewalt noch unwillin kegin dem anderen thun noch anheben. Is sal auch keyn teil diese beteidunge noch keynen artikel uß der beteidigunge zu der zcyt zu synem rechten zu hulfe noch zu stergkunge zcyhen in keyner wisse, sunder sich dorynnen halden also in eyner fruntlichen und ungeverlichen beteidigunge, ungeverlich und an allis bosis gefere[c]). Dez zu eynem waren bekentniß und rechter folwort, daz unnser frunde solich beteidigunge mit unnser folwort und beyder part wissen und willen geteidinget haben, so haben wir obingnanten stete Budissin und Camencz, igliche bisunder, ir statsecret an diesen beteidungisbrief hengen lassen, der beteidinget und gegebin ist noch Crist geburt tausent vierhundert und dornoch in dem sechs und fumfczigisten jare an der mitwoch in vigilia circumcisionis domini.

112. *a) d. h. anberaumt. b)* daz. *d. h. deswegen. c)* zefere.

113.

Anschlag, was bei der Ausschreibung eines Eidgeschosses alles zu verschossen sei. **1455.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 2,139.

Anm.: Ueber dem Eintrage steht: 1455 anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto am montage nach letare in der faste ꝛc. per Andream Damsdorf notarium publicum.

Nota anno domini M CCCC L quinto in der faste nach rate des raths, der eldisten, hantwerg und gmeyne ist ein geschos angeslagin beym eide und etzliche stucke, daran czweifel sein mochte, nach gmeynem rate geclert und usgedruckt. Zum yersten[a]) sal eyn man eyn virtel byrs mit fassen rechnen vor III solidi. Was ein man holcz hot an den stellen, do ers hot, so sal ers rechnen. Wer ecker umbeset[b]) kauft hot, der sal den samen, den er daruf sehen wil, in das geschos rechnen. . . . . allerlei[c]) getreide sal man rechnen an[d]) brotkorn. *Was man obrig hat, 1 scheffel vor 6 gr.[e]). Allerlei flesch sal man rechnen ane esseflesch, das er ym hause essen wil. Wer czinse uf widerkeufe zu heben hot, dys sal man rechnen in erbes weiße. Wer zinse uf widerkauf[f]) uf seine guter verschriben hot, dy darf man nicht sunderlich verschossen, sundern das wirdt verschost mit dem gute, also vil das erbe kost; man sal aber solch gelt an der varenden habe nicht abeslan. Allerley werggeczew[g]) gros und cleine sal man nicht verschossen; wayne, pfluge, eiden[h]) und alles dergleich sal man nicht[i]) verschossen unde datzu pferde[k]).

Wer ledige hofestete kauft und gebawt hette, der sal das erbe verschossen nicht nach dem kaufe, sundern nach eynem redelichen anslage, was das erbe mochte gegelden. Schault[l]), do ein man hofnunge zu hette und sich der nicht vorczien wil, dy sal er verschossen. Futter, das ein man uf sein fie wenden wil, das darf man nicht verschossen. Frawengesmeide, kleider und husrath darf man nicht verschossen.

114.

Bestimmungen über den Verkauf der Wolle und über die Verhinderung ungewöhnlicher Märkte auf dem Lande. **1455.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 2, letzte Seite auf dem Deckel.

Item am jormarckte unnde yn beiden scharen der wulle[a]) eynen margktag, czwene ader drey sal kein man, der nicht burgerrecht had, wulle kowffen, sundern bie dem steine[b]), unnde die wulle, die einer kowft, sal er yn der wogin wegen lossen, unnde der die wulle vorkowft, sal dem wogemeister einen heller vom steine geben, unnde der

113. *a) d. h. ersten. b) d. h. unbesäet. c) Vor* „allerlei“ *sind drei Worte ausradirt. d) d. h.* ane, *ausgenommen. e) Diese Notiz von spätrer Hand. Ueber* „brotkorn“ *stehen die unverständlichen Worte:* „Zwischen newe“. *f)* widekauf. *g) d. h. Werkzeug. h) d. h. Eggen. i) Ueber die Zeile geschriebener, wohl späterer Zusatz. k) Die drei letzten Worte späterer Zusatz. l) d. h. Schulden, außenstehende Gelder.*

114. *a) d. h. Wollschuren. b) d. h. nur nach Gewicht.*

denne die wulle kowfft, sal den hern czwene phennige vom steine geben. Unnde wer ein solchs nicht enheldt unnde bricht, der ist den hern dasselbe gut vorfallin.

Item man sal ouch uff die czit uff den wegen helde[c]) biestellenn, das nicht ungewonliche merckte von pawiren ader andern kowflewten uff den strassen gehalden werden.

115.

Der Rath zu Kamenz bekennt, daß Niclas Schultz Bürger zu Görlitz und seine Frau Dorothea die 10 Mark Capital, welche der verstorbene Peter Symony auf ihrem Hause stehen gehabt und zu einem neuen Altar in der Ehre unserer lieben Frauen in der Pfarrkirche zu Kamenz gestiftet hat, ausgezahlt haben. **1456 Jan. 7.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkundensammlung" zu Görlitz.

Wir burgermeister und ratmanne der stat Camencz bekennen —, das uns der vorsichtige Niclas Schulcz mitteburger zcu Gorlicz, Dorothea syne eliche hawsfrawe von iren und ir erben wegen wol czu dangke beczalt und usgericht haben czehen marg groschen howptgutis und ouch vorsessene czinsze, die etwen Petir Symony, dem[a]) got gnade, uff irem hawse, das sie itzund besiczen, gehabt had, zcu eynem gestiffte eynes nawen altaris in der ere unnser liebin frawen in unser pharkirche ussgericht; derselben beczalunge sagen wir sie und ire erben, als lehnhern des genanten altaris, von unsern und ouch des altaristen wegen gancz qwyt, los und ledig, und ab ynderten brieffe ader schrifften dorobir im statbuche zu Gorlicz geschreben stunden adir ymmer funden wirden, die sollen abegetan werdin und furder crafftloß sein, globende yn crafft desis briefs, das sie und ire erben umb solch howptgeld und tzinse nicht mehr sollen gemand werdin. Des zcu eynem bekentnisse habin wir unnser statinsigel off diesen offen brieff gedrugkt, [der gegeben] ist noch Cristi geburt virczenhundert und donoch ym sechs und funfczigisten jaren an der mittewochen noch der heilgen dreyer konige tage.

116.

Bischof Caspar von Meißen bestätigt den Verzicht, infolge dessen schon früher der Priester Johannes Werislaus das Collaturrecht über den Altar des Apostels Jakobus und des Livinus in der Pfarrkirche zu Kamenz seinem Bruder Nicolaus Werislaus abgetreten hat. **Stolpen, 1457 Nov. 4.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 33. Das S. an Pergamentstreif.
Anm.: Vergl. No. 101.

Caspar dei — gracia episcopus Misnensis. Ad universorum — noticiam —, quod personaliter coram nobis comparens honorabilis vir dominus Johannes Werislai presbiter nostre diocesis, rector et collator altaris sancti Jacobi majoris apostoli ac beati Livini in

114. *c) d. h. Hinterhalte, Wächter.*
115. *a)* der.

ecclesia parrochiali opidi Camencz siti, exposuit, qualiter ejusdem altaris collacionem ad ipsum successione juris heriditarie, ut asseruit, legitime devolutam libere — donacione inter vivos irrevocabili — provido et sagaci viro Nicolao Werislai fratri ipsius, opidano ibidem in Camencz, suisque heredibus in manus reverendi quondam in Christo patris ac domini, domini Johannis — predecessoris nostri —, resignavit, et quod idem predecessor noster, collacionem sive juris conferendi aut presentandi ad idem altare — resignationem in manus suas suscipiens, id in memoratum Nicolaum Werislai ibidem presentem — per bireti tradicionem contulit. — Nobis humiliter atque devote supplicavit, quatenus juris hujusmodi resignacionem, collacionis transposicionem sive translacionem — confirmare — dignaremur. Nos igitur Caspar episcopus Misnensis — ipsam resignacionem sic, ut premittitur, iterato coram nobis legitime factam — confirmamus altarisque sanctorum Jacobi et Livini — collacionem de persona pretacti domini Johannis in personam memorati Nicolai Werislai, fratrem ipsius, ejusque heredes transfundimus dei nomine per presentes. — Acta sunt hec anno domini MCCCLVII°, indiccione quinta, die vero Veneris quarta mensis Novembris — in castro episcopali Stolpin, — presentibus ibidem venerabilibus ac validis viris, dominis Johanne de Harra archidyacono Lusicensi et canonico in ecclesia nostra Misnensi, Georgio curie episcopalis commissario, presbiteris, Johanne Kündige et Nicolao Spys, familiaribus nostris Misnensis diocesis, testibus ad premissa vocatis pariter et requisitis.

Signum notarii.

Et ego Nicolaus Cleticz de Senftimberg clericus Misnensis diocesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius, — presens publicum instrumentum manu propria conscriptum — in hanc publicam formam redegi signoque, nomine et cognomine meis solitis — unacum appensione sigilli — reverendi — domini Casparis episcopi Misnensis — communivi.

117.

Stolpen, 1457 Dec. 30.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 58 mit S.

Bischof Caspar von Meißen urkundet, daß der Kamenzer Bürger Hans Nuczko nebst einigen anderen Eiferern für den Namen Gottes (zelatoribus divini nominis) *aus Dankbarkeit, daß Gott die Arbeit ihrer Hände gesegnet, 9 Mark Zinsen für einen Altar unter dem Titel der heiligen Apostel Jakobus, Petrus, Paulus und Andreas, sowie der Jungfrauen Barbara und Katharina in der von ihm neu errichteten* (noviter per eum erecta) *Jakobskapelle außerhalb der Stadtmauer erworben habe. Der Altarist soll daran wöchentlich 3 Messen lesen, dem Pfarrer jährlich 20 Groschen Restauer zahlen, für die übrigen Bedürfnisse aber sollen die Kirchenväter sorgen. Das Collaturrecht soll dem Hans Nuczko und seinen Söhnen, nach deren Tode aber dem Bürgermeister und Rathe der Stadt zustehn. Jene Zinsen eignet jetzt der Bischof dem genannten Altare und verleiht allen diesen Bestimmungen seine Bestätigung und kirchliche Gültigkeit. Die oben erwähnten Zinsen haben zu zahlen: Hans v. Schönberg* (Schonberg) *auf Harthau* (Harte) *für 30 Schock*

Hauptsumme und derselbe auf den Gütern zu Lichtenau für 20 Schock, der Kamenzer Bürger Langenickel auf seinem Hause für 5 Mark, Gregor Hastagk ebendaselbst für 5 Mark, der Schneider Nickel Bachmann für 2 Schock, Michael Scheisbir auf seinem Gute zu Wiese (zcu der Wesen) *für 5 Mark, Nucßo auf der Badestube für 10 Mark.* Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, penultima die mensis decembris.

118.

1459 Oct. 16.

Anm.: Vergl. „Oberlaus. Urkunden-Verzeichniß" I. 2,86c.

Der Rath zu Camenz echtet Fritczsche von der Lupnitz. Die s. Galli 14CLIX.

119.

Stolpen, 1458 Nov. 29.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 163 mit S.

Bischof Caspar von Meißen urkundet, daß der Altarist (rector) *am Altar der Apostel Petrus und Paulus und des Märtyrers Siegismund in der Pfarrkirche zu Kamenz ihn gebeten habe, 2 Schock neue Groschen, die er, der Altarist, auf den Gütern der gestrengen Knechte* (armigerorum) *von Ponikau* (Ponika) *auf Pulßnitz, Henczko von Pannewitz* (Ponewicz) *und Heinrich von Grünrade auf Gottschdorf* (Gotsdorff) *erworben, sowie eine Wohnung* (habitatio) *für den Altaristen dem genannten Altare einzuverleiben. So vereinigt denn der Bischof beides mit den schon durch Bischof Johann am 31. Juli 1396 (No. 42) für diesen Altar bestätigten 10 Mark Zins.* Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo octavo, pennultima die mensis novembris.

120.

Görlitz, 1459 Aug. 19.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 296 ohne S.

Notariatsinstrument des Michael Geylnaw von Bautzen Clerikers der Diöces Meißen, durch welches derselbe constatirt, daß Magister Peter Pretschewitz (Preczewicz), olim plebanus in Camencz *(vergl. No. 100)*, nunc altarista apud beatam virginem Mariam extra muros opidi Görlicz, *dem Johann Schyragk Altaristen am St. Erasmusaltar in Kamenz auf Befragen die Erklärung abgegeben habe, der Bischof Caspar von Meißen habe zu der Zeit, wo er, Peter Pretschewitz, noch Pfarrer in Kamenz gewesen, nach angestellter Untersuchung den Ausspruch gethan,* quod dominus Johannes Schyragk omnino non tenetur, parare aliquid restaurum racione dicti altaris sancti Erasmi magistro Petro plebano in Camencz et suis successoribus, *und er, Petrus, habe als Pfarrer zu Kamenz weder von Johann Schyragk noch von dessen Amtsvorgängern ein* restaurum *wegen jenes Altars*

erhalten. Zeugen: die Priester Andreas Smoczel Altarist in Görlitz, Laurentius Seydel Pfarrer in Oderwitz (Odirwiz), *Thomas Crauspeschulcz Priester aus Zittau.* Anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, indiccione septima, die vero decima nona mensis augusti.

121.

Papst Pius II. befiehlt dem Propste zu St. Afra in Meißen, alle Einkünfte und Güter des Altars der heiligen drei Könige in der Pfarrkirche zu Kamenz, welche durch die Vorgänger des jetzigen Altaristen Johannes Schyragk etwa veräußert worden seien, trotz aller darüber ausgestellter Verzichte wieder in den Besitz jenes Altars zu bringen. **Mantua, 1459 Oct. 31.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 37. Die Bulle an Bindfaden.

Pius episcopus, servus servorum dei, dilecto filio preposito monasterii sancte Afre per prepositum soliti gubernari, Misnensis diocesis, salutem ‖ et apostolicam benedictionem. Ad audientiam nostram pervenit, quod nonnulli predecessores dilecti filii Johannis Schyrag, rectoris altaris sanctorum trium regum siti in parrochiali ecclesia beate ‖ Marie opidi Camentz Misnensis diocesis, qui fuerunt pro tempore, census, fructus, redditus, proventus, terras, domos, vineas, possessiones, prata, pascua, nemora, molendina, jura, juris‖dictiones, scripturas, instrumenta et quedam alia bona ad dictum altare spectantia, datis super hoc litteris, confectis exinde publicis instrumentis, interpositis juramentis, factis renuntiationibus et penis adjectis, in gravem ipsius altaris lesionem nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus et aliis perpetuo ad firmum vel sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui dicuntur super hiis confirmationum litteras in forma communi a sede apostolica impetrasse. Quia vero nostra interest, super hoc de oportuno remedio providere, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus ea, que de bonis ipsius altaris per concessiones hujusmodi alienata inveneris illicite vel distracta, non obstantibus litteris, instrumentis, juramentis, renuntiationibus, penis et confirmationibus supradictis, ad jus et proprietatem ejusdem altaris legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellas, veritati testimonium perhibere. Datum Mantue anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, pridie kalendas novembres, pontificatus nostri anno secundo.

Unter der Plicatur: Rt. B. de Brends. Ja. Bonion. *Auf der Plicatur:* L. de Rinuciis.

122.

König Georg von Böhmen confirmirt dem Rathe und den Bürgern von Kamenz alle ihre Privilegien, den Salzmarkt, den von König Ladislaus erhaltenen Jahrmarkt und alle ihre Lehen.

Prag, 1460 Mai 26.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 107[a] mit S. an rother Schnur. Desgl. Vidimus des Raths zu Bautzen von 1490 Mai 13 in demselben Archiv No. 107[b] mit S., und des Landvogts Siegmund von Wartenberg von 1491 März 14, Archiv No. 269 mit S.

Anm.: In dorso: Registrata Jacobus de Cadana.

Wir Jorge von gots gnaden konig zu Behemen und marcgraff zu Mehern, herczog zu Lucemburg und Slesien und marcgraff zu Lusicz, bekennen und tun kund allermeniglich, das uns unsere lieben getre‖wen, die burgermeister und richter, rathe und burgere gemeinlich der stad Camencz, durch ire erbere botschafft mit demutigem fleisse gebeten haben, das wir yn unde[a]) iren nochkomenn und der ‖ stad Camencz alle und iglich ire gnade, freiheite, rechte, ober und nyder gerichte, brive und privilegia, hantvesten und loblich gewonheite — und nemlich den salczmarkt doselbs, auch den jarmmargkt, domit sy der durchleuchtigiste furste konig Laslaw, unser vorfar loblichs gedechtnuß, begnadt und yn gegeben had, zu vernewen, zu bestetigen und zu confirmiren gnediglich geruchten. Des haben wir angesehen — und haben dorumb — der stad Camencz alle und iglich ire gnade, rechte — gnediglich vernewet, bestetiget und confirmiret —. Wir besteten und confirmiren in auch all lehen und lehenbrieve, dy die burgere in der gemeyne oder in sunderheit yczund von unsern vorfarn oder unsern amptleuten haben und besitczen, doch uns und der crone zu Behemen an unsern dinsten und sust meniglich an seynem rechten unschedelich —. Mit urkunde dicz brives versigelt mit unserm koniglichem anhangendem insigel. Geben zu Prage am montag noch dem sonntag exaudi noch Crists gepurt vierczehenhundert und dornoch in den sechczigisten, unsers reichs im dritten jarenn.

Auf der Plicatur: Ad mandatum domini regis
Procopius de Rabenstein cancellarius.

123.

Prag, 1461 Sept. 19.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 170 mit S.

König Georg bestätigt dem Rathe zu Kamenz auf dessen Bitte die schon von Kaiser Siegmund ertheilte Erlaubniß (No. 71), den Sattelhof zu Wiese nebst Zubehör zu Stadtrecht zu besitzen. Geben zu Prage am sonnabende noch sanct Ludmillen tag noch Crists geburt virtzenhundert und dornoch in dem eyn unde sechtzigisten, unsers reichs im virden jaren.

122. *a)* under.

124.

Der Rath zu Kamenz richtet an den Papst (Pius II.) ein Gesuch um Canonisirung des Minoritenmönches Johann von Capistrano. **1462 Aug. 3.**

Gedr.: Wadding, annales minorum 13,232 f.

Anm.: Als der Minoritenorden die Heiligsprechung dieses ihres Mitgliedes eifrig betrieb, wurden diejenigen Städte, in denen Johann von Capistrano einst gepredigt, veranlaßt, Gesuche in diesem Sinne an den Papst zu richten. So finden sich aus der Oberlausitz solche Gesuche auch noch aus Görlitz, Bautzen, Lauban (l. l. 230. 231. 239), ebenso aus vielen meißnischen Städten. Dem Stile nach dürften diese Schreiben sämmtlich nicht von den betreffenden Stadtschreibern, sondern von Franziscanern selbst concipirt worden sein. Ueber die Anwesenheit des Capistrano in Kamenz vergl. No. 106.

Sanctissime pater, summe pontifex uniceque Jesu Christi vicarie, cum omni reverentia filialis obedientie continuum incrementum ad devota pedum oscula beatorum. Navigantes in hujus arvi pelago quantis agitamur procellarum insultibus, sanctissimam vestram paternitatem omnino credimus non ignorare. Sed piissimus ille orbis opifex, qui vacillantes refocillans tum sanctorum meritis tumque clarissimorum virorum vita, moribus et doctrinis, tamquam fluctuantem naviculam remis nautisque peritis relevat atque regit, nos quassos ac pene naufragos paterna sua manu sustentare non est aspernatus in devotissimo piissimoque illo patre Joanne de Capistrano ordinis fratrum minorum de observantia nuncupatorum, quem dominus, velut Abraham de Ur Chaldeorum, ut in terra nostra peregrinus esset, eduxit, cujus vita, cum apud nos oppidulo plebeque nostris quatriduanis satagebat laboribus, vineam domini saluberrimis imbribus perrigavit tantopere profecto, ut ne ejus rores etiam, decem jam annis elapsis, extant exsiccati, sed erit sibi memoriale illud in sempiternum; fulgebat namque in hoc piissimo patre vita aspera, religio vera, morum gravitas, scientia perfecta, doctrina efficax. At ipse totus verae religionis exemplar imitabile effulsit, ita ut ejus laudes proclamare, scribere deficimus. Verum cum sanctissime vestre paternitati magnorum plurimorumque oratibus pro canonizatione ac cathalogo sanctorum inscriptione ejusdem devotissimi patris instantissime humillimeque, ut percepimus, extat supplicatum, quo magis ipsorum precatus nostri adaucti precibus efficacius celeriusque exaudiantur, sanctissimam vestram paternitatem cum debita submissione ad vestre paternitatis judicium, quantum possibiles fuerint, intimis precordiis exoramus, ut gaudeant homines eum habere intercessorem in celis, quem hic doctorem predicantem audierunt in terris, ac ut ejus meritis ipse celorum opifex sanctissimam vestram paternitatem incolumem conservare dignetur tempora per longiora. Datum Camencz[a]) die martis III. augusti, anno ꝛc. MCCCCLXII civitatis nostre sub sigillo.

Humiles et vere obedientie filii proconsul consulesque jurati oppidi Camencz[a]) Misszenensis diocesis.

124. *a)* Camenez.

125.

Klage derer von Kamenz über die von Görlitz, daß letztere ihnen die Bierfuhre in das Land Görlitz wehren. **1463 März.**

Hdschr.: Scultetus, annales Gorlic. 3,138b, Mspt. der Oberlaus. Gesellsch. der Wissensch. zu Görlitz.

Anm.: Aus dem Prozeß der Ritterschaft und mehrerer Städte gegen Görlitz besonders wegen der Bierfuhre. Vergl. Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 188 ffg. Aehnliche Klagen der Kamenzer gegen Görlitz aus dem Jahre 1489 siehe N. script. rer. Lus. 2,117 fg. 156. 166. 175. 187.

— Item, allergnädigster könig, die von Camentz klagen über die von Gorlitz, das sie inen auch wehren, ir bier in das land zu Gorlitz noch die gebuwer und inwoner füren sollen ꝛc.; solte das nicht sein, so künthen wir e. gn. stadt nicht enthalten, und ob gleich zwey fewer über e. gn. stadt ginge, würde e. gn. stadt eher verwinden, denn das sie ir bier in das land zu Gorlitz nicht füren solten ꝛc.

Auff der von Camentz klage antworten wir[a]): Als sie meinen, das wir ir bier wehren ꝛc., doruff sagen wir, das wir von den zu Camentz horen, das sy ir bier in das land geführt haben, aber wir hören nicht, mit was gerechtikeit sy vermeinen, das zu thuen, denn was sie sagen mit iren schlechten worten. Nun mag e. königl. gn. wol achten, das ein jederman e. gn. stadt mit bierfuhr bedrengen wil, das wir doch ungerne an unserm theile kegen keiner stadt noch in ir weichbild greiffen wolden. Denn das wird uns alles zugeschickt von e. gn. ritterschafft, die sich dann mit eines theiles stedten verbunden haben kegen uns der bierfur halben, das sie je e. kon. gn. bewegen möchten, e. gn. spruch zu verwandeln ꝛc. ꝛc.

126.

Breslau, 1465 Mai 15.

Gedr.: Script. rer. Siles. 9,126 (aus Eschenloer, histor. Wratislaviensis 269b).

Anm.: Die Haberkornschen Annalen erzählen das Faktum in folgender Weise: „Anno 1465 ist allhier eine große Meuterey entstanden, da der Rath sich getrennt, ides Theil seinen Anhang von Bürgern gehabt und mit einander in großem Unvernehmen gewesen, welches also überhand genommen, daß es etzlichen den Hals gekostet. Denn unsere Vorfahren haben aufgemercket, daß obgemeldtes Jahr in vigilia inventionis crucis *der Herr Landvoigt, ein Herr von Kollowratt, samt den umliegenden von der Landschafft persönlich gegen Camentz kommen, da der Stadtschreiber mit Namen Andres Tamßdorff samt seinem Anhange soviel zu Wege brachte, daß zwene Bürger, Huschler und Werßloch, den folgenden Tag allhier auf dem Marckte neben dem Pranger enthauptet worden. Der Bürgermeister Michael Tewerkopff neben zweyen andern des Raths, so auch sollen geköpfft werden, sind entgangen; eilff Bürger hat der Landvogt gefänglich mit sich nach Budißin geführt, welche sich hernach mit großem Gelde lösen müssen.“ Danach wurde der Aufruhr und seine Bestrafung wohl nicht, wie der Rath zu Breslau voraussetzt, durch politische Gegensätze innerhalb der Bürgerschaft veranlaßt.*

Der Breslauer Rath schreibt an den päpstlichen Legaten Rudolph über die Nothwendigkeit energischer Maßregeln in dem Streite Breslaus gegen den ketzerischen König Georg von Böhmen und berichtet unter anderem Folgendes: Ceterum id quod nunc feria sexta ante dominicam jubilate proxime preterita in civitate quadam dicta Camenz — accidit, v. rev^me

125. *a) d. h. die von Görlitz.*

paternitati narrare oportet. Nam in eadem civitate orta est differencia in plebe, ut suscepimus, de prestita obediencia pretenso regi, et an alie sint cause, adhuc ignoramus, ob quas capitaneus ibidem locatus, dominus Hinko de Colowrat, dictus illarum sex civitatum advocatus, eandem civitatem dolose et armata manu violenter occupavit, et duobus viris antiquis, bonis et fidelissimis sine confessione ante proprias lares decollatis, plures cives abduxit captivos. Breviter nunc hunc casum omnibus Christianis communitatibus animadvertendum insinuamus, quem postea, cum major nobis rectificatio fuerit, clarius declarabimus. Decapitacio vero et captivitas sic facte sunt. — Datum xv. mensis maji, ipsa die beate Zophie anno domini 1465.

127.

Bischof Dietrich von Meißen bestätigt der Marienbrüderschaft zu Kamenz die in der dasigen Pfarrkirche schon längst üblichen Privat-Horen zu Ehren der heiligen Jungfrau, welche von jetzt an täglich von vier Priestern und von vier Chorsängern gesungen werden sollen, und sichert allen Theilnehmern Ablaß zu. **Stolpen, 1466 Aug. 20.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 226 mit S. an Pergamentstreif.

Theodericus dei et apostolice sedis gracia episcopus Missnensis ad perpetuam rei memoriam. Si nos, qui peccatorum mole premimur —. Nobis pro parte dilectorum nobis provisorum ac pariter fratrum fraternitatis ejusdem intemerate virginis de oppido Camencz nostre diocesis est humiliter intimatum, quod cum in parrochiali ecclesia ejusdem oppidi hore de beata virgine, quas vulgo privatas appellant, a longo jam retroacto tempore, sed citra confirmacionem ordinariam observate sint ac solenniter decantate, jam sit pia largicione fidelium partim vivencium partim defunctorum tantum pro hiis erigendis confirmandisque liberaliter collatum, ut per sacerdotes quatuor, quos provisores ipsi pro suo arbitrio eligendos ducerent, et quibus singulis singulas quatuor sexagenas usualis et currentis monete addicere vellent ac promitterent, cum quatuor insuper choralibus, quibus eciam singulis singulas tres sexagenas porrigendas ducerent, possent hore predicte convenienter erigi, confirmari ac diebus singulis decantari. Et ea quoque de re oblatis nobis viginti octo sexagenis ac tribus marcis annuorum censuum justo reempcionis titulo juxta suarum literarum continenciam comparatorum, nobis humiliter supplicabant, quatenus census predictos suscipere horasque privatas in laudem tam predulcis virginis per quatuor presbiteros ac quatuor chorales pro arbitrio provisorum supputandos diebus singulis perpetuo canendas erigere, instituere, nostra quoque confirmacione solita perpetuas fore decernere graciosius dignaremur. Nos igitur — horas privatas beate virginis cum suis solitis officiis inantea singulis diebus per anni circulum in ecclesia parrochiali in Camencz perpetuo canendas erigimus, creamus, instituimus ac auctoritate nostra ordinaria confirmamus, decernentes, matutinas cum continuacione prime, tercie, sexte ac none inclusive mox post primam missam, quam maturam suo vocabulo vocant, que in eadem ecclesia consuevit diebus singulis decantari, nisi festa dedicacionis crucis, octavarum corporis

Christi et visitacionis, alio tempore ad arbitrium plebani decantari persuaserint, vesperas vero ac completorium ante vesperas de die per quatuor chorales ac quatuor presbiteros, qualescunque haberi valeant, sive capellani sint sive altariste, aut alias lecturas habeant ibidem, quorum omnium tam presbiterorum quam choralium suscepcio ac pariter desti- tucio ad provisores pertineat, — debere nunc et inantea singulis diebus perpetuo decantari —. Volumus autem, accedente nobis in his et omnibus suprascriptis certo consensu et voluntate provisorum ac fratrum fraternitatis, hujusmodi omnia et singula, que ad decantandas horas in comparandis restaurandisve luminaribus, libris ac quibuslibet aliis vel necessaria vel opportuna fuerint, ad provisores huiusmodi pertinere, quodque iidem tres marcas grossorum annis singulis plebano ecclesie predicte in vicem restauri ministrent. — Ut autem populus Christianus eo devocius assit in laudibus tam beate virginis, que[a]) sola est, que nobis immortalitatis aditum patefecit, omnibus et singulis utriusque sexus Christi fidelibus confessis ac contritis, qui matutinali officio predictarum horarum interfuerint, quadraginta, qui vero vesperis totidem, qui autem prime, tercie, sexte, none ac completorii interfuerint, de qualibet ipsarum viginti indulgenciarum dies de injunctis penitenciis auctoritate nostra ac meritis beatorum apostolorum Petri et Pauli in domino confisi misericorditer relaxamus. Nulli ergo omnino homini —. Si quis autem —. Datum in castro nostro Stolpin anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto, die vigesima mensis augusti sub majore nostro sigillo.

128.

Rath, Handwerke und Gemeinde zu Kamenz gestatten Ulrich Zwicker ihrem Eidgenossen, auf sein Anerbieten eine Wasserröhre von dem Hennersdorfer Berge her Arm und Reich zu Nutze in die Stadt zu führen. **1466.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 2,129. Der unvollständig gebliebene Eintrag ist durchstrichen.
Anm.: Diese Röhrleitung hieß zufolge der Haberkornschen Stadtannalen die „Ulrichsröhre".

Nach gotis geburth der mynner czal im vierhunderthen unde darnach im sechs unde sechczigistenn jaren bekennen wir burgermeister und rathmanen mit unseren eldestenn, hantwergk unde gemeyne, in unserm statbuche unde thun kunt allin unseren nachkomelingen, dy do in zukunfftigen czythen an eydes stat gekorin werden, das vor uns komen ist Wlrich Zcwicker unser eydgnosse unde hat uns irczalt und vorgeben, wie her faste merglichin bruch vassers halbin in disser stat irkanth undt gemercket habe, unde darumbe zu guthe nutczs und frumens arm unde rich wulde her mit der hulffe des allmechtigen gotis, auch etczlichs beistand unde hulffe des ratis eyne fertige ganghafftige rore in disse stat leythen, furen unde brengen, so im das von dem rathe, hantwergk unde gemeyne zugegeben wurde. Uff solchs sein anbrengen, als irclerlichin hernach außgedencket unde geclerth stehet, sint ratis wurden der irbare rath mit iren eldestenn,

127. *a)* quo.

hantwergk unde gemeyne, unde habin zugegeben Ulrich Zcwicker unserm eydgenossen, das Ulrich eyne fertige, bestendige, gan[g]hafftige rore in unsere stat furen, fertigen und auß dem flosse, das do sprust und entspringeth auß dem berge, den man nenneth Heinnerstorffer, leythen sulle. Czu solchim bawe sal der irbare rath von arm unde richs wegen Ulrichen bestant unde . . . . .

129.

Der Rath zu Breslau bezeugt, daß vor ihm ihr Mitbürger Lorenz Borgk nebst seiner Frau und deren Geschwistern den Rath und die Stadt Kamenz wegen der 60 Schock meißnischer Groschen aus der Erbschaft des Kamenzer Bürgers Mathias Cromer los und ledig gesagt hat. **1467 Juni 27.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 52. Tectursiegel.

Wir ratmanne der stat Breslaw bekennen —, das vor uns in siczendem rate komen ist Lorencz Borgk unnsir mitburger vor sich und in folkomener macht Katherine seynir elichen husfrawen, Anne und Lorencz irer geswistret *(sic)*, Hannsen vom Berge, Steffan Crockers und irer husfrawen, auch in macht Procop des töppers, der allir macht her vor uns folkomelich beweiset hat, und hat becant, das die ersamen weisen, burgermeister und ratmanne der stat Camencz, im eyn gancz folkomen awsrichtunge, beczalunge und vorgnugunge getan haben der sechczig schock Meisnischen groschen noch lawte des entscheides, der czwischen in durch uns von etwenn Mathias Cromers mitburgers zu Camencz, dem got gnade, nochgelossener guter wegin gemacht ist, und der sich die genanten burgermeister und ratmanne undirczogen hatten, keyns usgenomen, und sagte sie und die stat Camencz und alle ire eynwoner dovon gancz queit, ledig und los, globende vor sich und alle obgenante seyne frunde, der macht her hat, die gleich mit im als neste erben dorczu recht gehabit haben, das die stat Camencz und alle die iren fortmer zu ewigen czeiten von allir sulcher güter wegin, die Mathis Cromer gewest sint, nichts usgenomen noch uszunemen, in keyner weise nymmermer sullen angelangt noch angesprochenn werden geistlich noch wertlich, noch sust in keyner weise. Und des zcu geczeugnis haben wir unsir stat ingsigil an disen briff lossen drucken. Geben am sonnobend noch nativitatis sancti Johannis baptiste anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo.

130.

Stolpen, 1468 Dec. 28.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 39. Die SS. des Raths (Abbildung IV) und des Bischofs Dietrich von Meißen an Pergamentstreifen.

Der Rath zu Kamenz meldet (1468 Dec. 19) dem Bischof Dietrich von Meißen, daß er mit ratte unser eldisten, hantwerger und gemeyne, *dem ehrsamen Herrn Johann Schyrag Kaplan der Stadt einen* rawm hinder der pfarkyrchin czu Camencz, gelegin bey ern Johann Gorgis hawse, *überlassen habe, auf welchen jener ein Haus gebaut zur Wohnung für den jedesmaligen Altaristen am Altar der heiligen drei Könige und der*

Märtyrer Erasmus, Fabian Sebastian. Der Rath bittet den Bischof, dies zu bestätigen, was von diesem auf demselben Pergament unter dem 28. Dec. 1468 geschieht mit der ausdrücklichen Bestimmung, das ein iglichir nochkomender altarista desselbin altaris alle wochin durch das jar zcu ewigen gezceiten eyn selmeßin vor des egnantin ern Johannes Schirag zelen unde vor allen vorfaren altaristen ßelin inniglichin sal leßin. Czu bekentnuß habin wir unnßirs hoffs insigil neben der stadt von Camencz sigil zum bekentniß hengen lasßin, der gegebin ist zcum Stolpin am dornstag innocentum in den weynnachten anno domini ꝛc. LX nono.

131.

Jaroslaus von Sternberg, Verweser und Vogt der Lande und Sechsstädte, verkauft das Dorf Gelenau, welches durch den Tod Balthasar Kunads an die Lehnshand und das Amt Bautzen gefallen ist, um 200 Mark Groschen der Stadt Kamenz erblich und reicht es ihr zu Gesammtlehn.

Bautzen, 1469 Mai 16.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 192 mit S. an Pergamentstreif. Im Schilde ein großer achtstrahliger Stern. Auf dem Helme Federn. Umschr.: S. Jaroslai de Sternberg.

Wir Jaroßlauw *(sic)* von Sternbergk, in bebstlicher Romischen stuls unnd eyns zukunftigen Behemischen konigs voller macht vorweßer unnd voyt der lannde unnd sechs stete, Budissin, Garlitcz, Zittaw, Lobaw, Lawban unnd Camentcz, bekennen —, das wir — erblichen vorkawft haben das dorffe Gilhenaw mit dem gesesse unnd vorwergk —, alzo es in seinen vier reynen gelegen ist, nichtis außgenomen, als das an lehenshannd unnd unnser ampt komen unnd gefallen ist nach abgangk Balthaßar Cunad, den ersamen weyßen, burgermeister, ratmann unnd der gantczen gemeyne, allen iren nachkomelingen der stat Camentcz in unnd mit kraft dietcz brieves vor czweyhundert margk grosschen lanndeswerunge, unnde haben unns mit gereithen gelde wol zu dancke vorgenuget unnde beczalt unnde sollen hyenfurt nw solch obengeschreben gut Gilhenaw vorder haben, halden und genissen —, unnd globen ehn solchs kawfs eyne rechte gewere, als im lannde recht unnd gewonheit ist. Die unns denne mit demutigen vleisse gebethen haben, das wir in solch dorff Gilhenaw mit dem gesesse, forbergk unnd aller annder zugehorunge geruchten zu vorleyhen. So haben wir angesehen —, und haben solch obgnant guth —, alzo das der vorgenant Balthaßar Cunad und seyn vorfaren gehabt haben, gelegen, gereicht unnd gelanget — zu eynem rechten gesampten lehen —. Bey dem kawff und lehen sein gewest die erbaren woltuchtigen, Cristoff von Hawgwitz unnßer hawptman zu Budissin, Zittich von Czedwitz zu Culmen, Peter Kesselssdorff unnßer hoffrichter zu Budissin unnd Hena Copperitcz zu Rottwitcz. Des zu urkund haben wir dießen brieve mit unnßerm anhangenden insigil vorsigilt, der geben ist zu Budissin noch Cristi geburth viertczehenhundert unnd darnach in dem newn und sechtczigisten jaren am dinstage noch Zophie der heyligen juncfrawen unnd mertrerynne.

132.

Bruder Nicolaus, Professor der Theologie und Minister der Franziskaner in der Provinz Sachsen, nimmt im Auftrag des Ordensgenerals die Mitglieder der Marienbrüderschaft zu Kamenz unter die geistlichen Freunde des Ordens auf und macht sie aller von den Brüdern des Ordens geübten guten Werke theilhaft. **Breslau, 1469 Oct. 1.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 59. Das ovale S. in rothem Wachs an rothem Bindfaden.

Christo deo devotis universis et singulis utriusque sexus de unione et fraternitate beate Marie virginis ‖ in Camentz frater Nicolaus, sacre theologie professor, ordinis fratrum minorum provincie Saxonie ‖ minister et servus, cum oracionum suffragio salutari omnium virtutum incrementa. Etsi ex debito caritatis ‖ omnibus, illis tamen longe amplius gratitudinis debito obligamur, quorum dilectionem et favorem certis beneficiorum et promocionum indiciis frequentius et uberius experimur. Cum igitur pya devocio et favor sincerus ad nostrum ordinem vos speciali affectu inclinet, prout fratrum fideli relacione accepi, eandem vestram devocionem affectu sincere caritatis acceptans Christoque immerito acceptabile fore credens, piis ipsam beneficiorum spiritualium vicissitudinibus compensari, auctoritate reverendissimi patris generalis ministri et tocius nostri ordinis, ac michi desuper facta commissione, vos omnes et singulos tam presentes quam futuros, qui eandem vobiscum habuerint devocionem, ad universa et singula nostre religionis suffragia in vita recipio pariter et in morte, plenam vobis participacionem missarum, vigiliarum, oracionum, jejuniorum, castigacionum ac aliorum omnium spiritualium bonorum tenore presencium concedens, que per fratres nostri ordinis, ubicunque terrarum morentur, spiritus sancti clemencia ex hoc et in omne tempus dignabitur operari, adiciens insuper de gracia speciali, ut, cum domino placuerit, de miserie presentis exilii[a]) ad celestem patriam vos vocare, vestrique obitus vel cujusquam vestrum nostro generali aut provinciali capitulo fuerint nunciati, idem pro vobis fiet officium, quod consuetum est fieri pro nostris ibidem recommendatis spiritualibus fratribus et amicis. Datum Wratislavie anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo nono, prima die mensis octobris, officii mei sub sigillo appenso.

133.

König Mathias verschreibt dem Herzog Friedrich von Liegnitz, Landvogt in den sechs Landen und Städten, die königliche Rente auf der Stadt Kamenz, nämlich 26 Schock Jahreszins, welche durch den unbeerbten Tod Siegmunds von Donin an den König gefallen ist. **Ofen, 1471 Febr. 24.**

Hdschr.: Vidimus des Rathes zu Bautzen auf Perg. von 1473 Oct. 18 (am montage des tags send Lucas), *Rathsarchiv zu Görlitz.*

Gedr.: Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna. Als Manuscript gedruckt. Berlin 1876. 2,277.

Anm.: Siegmund von Donin war gesessen auf Straupitz in der Niederlausitz.

132. *a)* exilio.

Wir Mathias von gotis gnaden zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig, marcgrave zu Merhern und Luszicz, herzcog zu Luczemburg und in Slezienn ꝛc., bekennen und thun kunt offintlich mit disem brive vor allirmenniglich, das vor unns komen ist der hochgeborne furste Friderich herzcog zu Legnitcz und voit in sechs lannden und steten, Budessin, Gorlicz ꝛc., unnser lieber getrawer oheme und furste, und hat uns demutiglich gebeten, das wir im und seinen rechten leibesserben unnser kunigliche rente, sechs und zcwenzcig schog jerlicher zcinsse wf unser stat Camentcz, die etwan der edele Sigemund von Donyn gehabt hot, und nw an unns als einen kunig zu Behmen nach seinem abegange, so er ane erben verscheiden ist, komen und gefallen sein, gnediglichen geruchten zu geben und zu verschreiben. Des habin wir angesehin —, und habin darumb mit wolbedochtem mute, gutem rathe und rechtenn wissenn deme gnanten herczoge Friderichen, seinen rechten leibesserben und nachkomen soliche sechs und zcwenzcig schog jerlicher zcinsse wff unser stat Camentz gnediglichen gegeben und verschribenn —. Auch von besunder begnadunge wegin gebin wir dem obingnanten herczoge Frideriche, seinen erben und nachkomen volle macht in crafft disz brives, soliche sechs und zcwenzcig schog zcinsze [zu] versetczin, verwechszeln und verkawffen, iczlich schog vor fumffzcehn schog Behmischer groschen und Polnischer czall; doch also ab wir adir unnser nachkomen, kunige zu Behmen, dieselbin sechs und zcwenzcig schog zcinnsses wider zu unns lossen wolden, so sullin wir adir dieselben dem offtgnanten herczoge Friderichen adir seinen erben und nachkomen vor iczlich schog zcinszs funffzcehn schog Behmischer groschin Polnischer zcal wfflegin und beczalin. Mit urkund diss brives versigelt mit unnserm kuniglichen anhanginden ingesigele. Geben zcu Oven am sambstage am tage sancti Mathei des heiligenn zcwelffboten und ewangelisten noch Cristi geburt vierzcehnhundirt und im ein und sebinzcigsten, unnser reiche des Hungerischen im vierzcehnden und des Behmischen im dritten jarenn.

134.

Bischof Rudolph von Breslau, päpstlicher Legat, gestattet der Marienbrüderschaft in Kamenz, am ersten Freitag jedes Monats feierliche Prozessionen zu veranstalten und gewährt allen Theilnehmern Ablaß. **Breslau, 1472 Nov. 18.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 31. Das S. des Bischof Rudolph an weißrothen Schnüren, das Meißner Officialatsiegel an Pergamentstreif.

Anm.: Unter der Plicatur die Bestätigung obigen Briefes durch Bischof Dietrich von Meißen unter Hinzufügung von anderweitigen 40 Tagen Ablaß. Datum in castro — Stolpen anno millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio — vigesima sexta mensis marcii.

Rudolphus dei gracia episcopus Wratislaviensis, sacrosancte sedis apostolice ad Bohemie et Polonie regna ac ‖ Almanie partes cum potestate legati de latere legatus missus, universis et singulis Christi fidelibus presentes literas inspecturis, visuris pariter et audituris salutem in ‖ domino sempiternam. Salvator noster dominus Jhesus Christus, transiturus de mundo ad patrem, cum tempus passionis sue sanctissime instaret, sumpta cena in memoriam ‖ sue mortis, instituit summum et gloriosum sui corporis et sangwinis

sacramentum, corpus in cibum et sangwinem in potum tribuendo. Profecto dignum et salutare arbitramur, ut sibi in sui corporis, quo nos cottidie reficit, memoriam laudes et gracias et veneraciones reverenter exhibeamus. Nos eapropter devocione tam ineffabilis sacramenti et ad supplicacionem dilectorum nobis in Christo seniorum fratrum fraternitatis beate Marie virginis in ecclesia parochiali ejusdem gloriose dei genitricis, virginis Marie, in opido Camencz Misnensis dyocesis permoti, et ut fidelium devocio circa dignissimam veneracionem hujus sacramenti sacratissimi magis in domino accrescat et ipsa ecclesia parochialis a Christi fidelibus frequencius visitetur, auctoritate nostre legacionis apostolice sedis, qua in hac parte fungimur, expresso devoti fidelis nostri dilecti, domini Arnesti Rudiger dicte ecclesie plebani, ad id accedente consensu, duximus indulgendum et indulgemus per presentes, quod fratres predicti in ecclesia aut ipsius cimiterio prima quinta feria cujuslibet mensis gloriosissimum sacramentum et corpus domini nostri Jhesu Christi in monstrancia cum apparatu et solenniter per eorum capellanum aut alium presbiterum deferre et processiones sollennes licite facere possint et valeant. Et nichilominus ut Christi fideles ad veneracionem tam gloriosissimi sacramenti amplius incitentur, et hoc spiritualibus donis et graciis, videlicet indulgenciis et remissionibus peccatorum uberius se noverint fore refectos, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi, omnibus et singulis vere penitentibus et confessis, qui hujusmodi processionibus et misse cantande in hujusmodi quintis feriis interfuerint et suas devotas oraciones pro felici statu sancte matris ecclesie et terrarum deo persolverint, centum dies indulgenciarum perpetue duraturarum de injunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras litteras exinde fieri nostrique sigilli jussimus et fecimus appensione communiri. Datum Wratislavie die decima octava mensis novembris anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Sixti, divina providencia pape quarti, anno ejus secundo.

135.

Der Landvogt Herzog Friedrich von Liegnitz reicht dem Rathe zu Kamenz den Antheil von Gelenau, den derselbe von Balthasar Kunad erkauft hat, erblich zu Lehn. **Bautzen, 1473 Mai 25.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 217 mit S. an roth und grünen Schnüren.

Anm.: Der hier erwähnte Balthasar Kunad dürfte der Sohn desjenigen sein, der 1469 (No. 131) als bereits gestorben bezeichnet wird. — Den Haberkornschen Stadtannalen zufolge verkaufte der Rath noch 1473 das Vorwerk zu Gelenau dem Ulrich Zwicker, der die Wasserleitung hergestellt hatte (No. 128). Dieser dismembrirte es und verkaufte viele der zugehörigen Aecker einzeln.

Wir Fridrich vonn gotis gnaden in Slesienn herczug unnd herre czu Legnicz ꝛc., vonn Behemischer kuniglicher macht der lande unnd sechs stete Budissen, Gorlicz, Zittaw, Lawben, Loben unnd Camencz voyth unnd amptmann, bekennen —, das vor unns komen ist der veste unnd tuchtige Baltazar Cunad — und hat recht unnd redlichen vor sich und seyne erben unnd erbnehmen vorkaufft, abegetraten *(sic)* unnd in unser hende

willigliehen uffgelassin allis unnd iczlich seyn erbe unnd gut unnd nemlich seynen teyl, den er gehabt hat in unnd an dem dorffe und gutte Gelnaw in dem Camenczisschen gebiete gelegen, mitt dem vorwerke, mit czinsen, czinshaftigen guetern, mit den erben unnd erbbesitczern, mit wesen, weyden, freyhen triften, mit wassern, — obersten unnd nedersten gerichten —, als dasselbe guet der gnante Baltasar Cunad selbis gehabt hat und von seynem vater an en beerbit ist, umb eyne benante summa geldes, der er wol czu dancke beczalit ist, vorgnuget unnd vorgulden, den erbern wolweisen, burgermeister unnd rathmannen der stat Camencz, — zu handen der gnanten statth Camencz. Hiruff habin unns beide teile demutiglichen ersucht unnd gebatin, das wir sulch obingemelt guet unnd teyl — der gnanten stat Camencz — geruchten zu vorleyen. Habin wir betrachtet unnd angesahen —, unnd haben von zunderlicher unns vorlegener koniglichen macht dos obingemelte guet unnd teyl — den vorgnanten burgermeister unnd rathmannen der stat Camencz — zu handen der gnanten stat Camencz genediglichen — gereicht —. Mit orkunde vorsigilt mit unserem anhangenden ingesigil. Geben zcu Budissen am dinstage vor unnsers hern hymmelfart tage noch Cristi geburt fierczenhundert dornoch in dem drey und sebenczigisten jaren. Dorbey seyn gewest die gestrenge und veste, Baltazar vonn Schreybersdorff zu der czeyt hewptman zu Budissen, Caspar von Nostitcz hewptman zu Gorlicz, Cuncze Wese unnser marschalk, Hanns Rotkirche Sprothanns gnant unser hofegesinde unnd Georg von Nehmen unser oberster schreyber, dem deser brieff wart befolen.

136.

Der Landvogt Herzog Friedrich von Liegnitz verkauft die ihm von König Mathias verschriebenen 26 Schock königlicher Rente auf der Stadt Kamenz an den Görlitzer Stadtschreiber Magister Johannes Frauenburg und reicht sie ihm zu Lehn. **Bautzen, 1473 Aug. 2.**

Hdschr.: Vidimus des Raths zu Bautzen auf Perg. von 1473 am montage des tags send Lucas, *Rathsarchiv zu Görlitz.*

Wir Friderich von gotis gnaden in Slezienn herzcog und herre zcu Legnitcz und zum Goltberge ꝛc., von Behmischer kuniglicher macht der land und sechs stete Budissin, Gorlicz, Zittaw, Luban, Lobaw und Camencz voit und amptman, bekennen offintlich mit disem brive vor allirmenniglich, das wir recht und redlich verkawfft habin dy sechs und zcwenzcig schog geldis jerlichs zcinszs, die der irlauchtigste furste und herre, herre Mathias zcu Hungern, zu Beheim ꝛc. kunig, unnser gnedigster herre, in und wff seiner kuniglichen gnaden stat Camentz uns damite begnadt und gnediglichen verschriben hat, deme achtparn magistro Johanni Frawenburg, statschreiber zu Gorlicz, der[a]) soliche obingemelte zcinse vor sich, seine erben und erbnemen von uns wffrichtiglichen gekowfft hat umb eine benant suma geldis, der wir von im gancz und gar wol zu danke bezcalit sein und kuniglichen vergulden *(sic)*, die jerlich von der obgnanten stat Camencz inzcunemen, zu furdern, zu haben und zu benuczenn in allir masze, als wir die selbis gehabt

136. *a)* an.

haben nach lute und innehaldunge des kuniglichen brives, von seinen kuniglichen gnaden uns dorobir gegebin, der do von worte zu worte lautet, als hirnach geschriben stehit: Wir Mathias ꝛc. *(vergl. No. 133)*. Als habin wir obin gnanter herczog Friderich wff solichen obin gemelten kuniglichen brieff dy vorgenanten sechs und zcwenzcig schog jerlichs zcinsz in und wff der vorbenanten stat Camentcz in allir mosze, wie wir dieselbin gehabt habin, nach vermeldunge des kuniglichen brives an den vorgedochten magistrum Johannem Frawenburg, seine erben und rechten nachkomen geweist, furbass mehir von der obingnanten stat Camentcz zu furdern und die egnante stat auch an magistrum Johannem und seine erben und rechten nachkomen verweisst, en dy gnanten sechs und zcwenzcig schog zcinss jerlichen zu geben und zu bezcalen, die wir en auch von kunig- licher macht habin gelyhen und gereicht, leyhen und reichen gnediglichen und entrewmen en auch den vorbestympten kuniglichen hauptbrieff, unns darobir gegebin, in crafft und macht disz brives, frey und ungehindert damite ze thun und zu laszen, doch unnserm gnedigsten hern dem kunige und seiner kuniglichen gnaden nachkomen, den kunigen, an der losunge solichs zcinnsz, alsz hoch das der vorbemelte kunigliche brieff verlawtet, unschedelichen. Czu urkund versigelt mit unnserm anhangendem ingesigele. Gebenn zu Budissin am montage nach send Petirs tag des heiligenn czwelffbothen kethenfeyer nach Cristi geburt vierzcehnhundert und darnach im drey und sebinzcigstenn jarenn.

137.

Bernhard von Bloschdorf verkauft dem Rathe zu Kamenz die bisher von seinem Vater Hasche und von ihm selbst bezogenen 13 Groschen jährlichen Zins von der Viehweide um 18 Schock Groschen.

1473 Oct. 20.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 24. S. an Pergamentstreif beschädigt.

Ich Bernhart von Bloßdarff *(sic)* bekenne —, das ich — erblichin unde ewiglichin vorkaufft habe unde vorkauffe — den ersamenn weisen, burgermeister unde ratmannen der statt Camentz, — alle meyne gerechtikeitt, die ich auff irrer pfhyeweide gehabet habe, als nemelichin dreytczehen grosßchin jerlicher unde erblicher czinßse —, als denne die meyn vatir Haßche von Bloßdarff seliger gedechtniss lange czytt gehabet, gnossen unnde an mich brocht hat, unde habe en die gegebin um achtczehen schog großchin, der ich wol czu dancke von en biczalt beyn *(sic)*, unde globe des kauffs den obgnanten meynen kauffgnossenn eyne rechte gewere zcu sein vor ydermeniclichin ungehindert —. Das alle obgeschribene stucke — stete, feste unde unverbruchen gehaldenn sullen werden, czw warem bekentniss unde grosser sicherheit habe ich obgnanter Bernhart von Bloßdarff vor mich, meyne erbenn unde erbnemen meyn ingesegil mit guttem wissin angehangenn. Nach gots geburth tawsent vierhundert unde darnach in dem drey unde sebenczigistenn jarenn am mitwochen vor undecim milia virginum.

138.

Stolpen, 1473 Nov. 27.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 57 mit S. an Pergamentstreif.

Bischof Dietrich von Meißen urkundet, daß der Cleriker Magister Simon Miczko mit seinem Vater aus Dankbarkeit gegen Gott, der ihr zeitliches Gut vermehrt und gesegnet, 14 Mark Zinsen für den neu errichteten Altar unter dem Titel der 11000 Jungfrauen, des Apostels Petrus und der Jungfrau Barbara in der St. Jakobskirche außerhalb der Stadt Kamenz erworben habe. Der Inhaber dieses Altars soll wöchentlich 4 Messen daran lesen und dem Pfarrer als Restauer ebensoviel, wie die übrigen Altaristen, geben; die Collatur aber soll dem Hans Miczko und seinen männlichen, wie weiblichen Nachkommen zustehn. Jene Zinsen eignet jetzt der Bischof dem Altare und ertheilt diesen Bestimmungen seine Bestätigung und kirchliche Gültigkeit. Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, die vero Saturni, que fuit vicesima septima novembris.

139.

Der Rath zu Kamenz genehmigt, daß die Vorsteher der St. Jostkapelle dem Bischof Dietrich von Meißen fünf Schock Jahreszins für 130 Schock Groschen verkauft haben, welche Summe dieser, als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Pfarrers Nicolaus Becherer zu Kamenz, der dasigen Kirche überwiesen hat.

Kamenz, 1473 Dec. 24.

Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden Or. 8192. Das S. in grünem Wachs an Pergamentstreif (Abbildung No. IV).

Wir burgermeyster und gesworne der stad Camentcz, myt namen Jorghe Rhemiß burgermeyster, Hans Steffann, Heinrich Heimke dy zceyt richter, Caspar Lippener, Michel Pelczer, Nickel Henicke, Peter Rering, Jost Francze, Michel Andreß, Merten Falke, Procoff Robrotte, Michel Kegel, Hans Gewantman, rothmanne, bekennen —, das dye erßamen unser eidgenoßen und ratzkompen, Michel Pelczer und Jost Francze, von uns und des rates weghen geordent, irwelit und gesaczt vorsteher und vorweßere des gotshauß und capellen sant Jost vor unser stad gelegin, vor sich und alle ire nochkomen vorweßer — mit unserem und unsrer gemeynden volstendyghen rath, wissen und willenn erblichen vorkofft haben — fünf schock grosschen geldes ganghafftigher muntcz — jerlicher czinße dem erwirdighen in got vater und heren, herrn Diterich bischoffe zcu Meyßen, unserem gnedighen herrn, allen ßeynen nochkomenden bisschoffenn und capittel zcu Meyßen, und haben ßeynen gnoden dye gegeben eyn schock umb sechß und czwenczigk schock, das do machet an der summa hundert und dreysigk schock grosschen derßelbigen obingnanten muntcze, dye uns ßeyne gnode durch den wirdighen magistrum Erasmum Brandenburger ßeyner gnoden official myt zcwe und newnczig Ungarische, seben und firczig Reynische gulden an golde und fir und czwenczigk grosschen, das do macht an gelde hundert und dreysig schock, bereyt und par obir zcu guttem danke und willen

beczalt hot —. Welche summa geldeß seyne gnode, alß eyn testamentarius und selßorgir des wirdighen mayster Nicolai Becherer ßelighen, etwan alhye pfarrer zcu Camentcz, umb forderlicher gnade und willens bey unser stad gotshauß nutcz und fromen geleget hot. Ouch das sulch ßelegereth des egemelthen pfarrers endehafftiger bey uns, und das wir des eyn fleysig offßehen hetten und zcukonffticlich haben sullen, das es ane sewmen und vorhindern ewiglichen gehalden wurde, das und ander seyner gnoden gutten willen, dye seyne gnode oftmals uns und unser stad gnediclichin irczeygit hat, haben wir angesehenn und denselbigen vorstehern und alle iren nochkomenden vor uns und unser nochkhomen, wy obin steet, vorgunst und vorwilt haben sulch geld uffzcunemen, das sye noch unsrer anweysung und rath an nutcz und fromen des gemelten gotshauß gewand haben und on in crafft disses briffes in ewige czeyt zcu reychen vorgonnen, unsern willen, gunst, macht und gewald ouch dorczu geben kegenwertig in der weiße, das sye und alle ire nochkomende vorsteher zcu ewigen geczeiten von dem gemelten gotißhauß und alle seynen czinßen, renthen, gulden und genissen, wy dye namen haben moghen, alle jar jerlich reychen wôllen und sollen uff sant Michaelis tag funff schock grosschen czinse der muntcze, des slages und wirde, dye man in unser stad zcu geschos, renthen, czinßen, czollen und geleythe nymmet adir zcur czeyt nemen wirdet, ane allis gefer, uff sant Michaelis tag noch datum disses briffes erst kunfftig anzcuheben, dem egemelten unserm gnedighen herrn, adir wo ßeyne gnode sulche czinse, das egnante ßelgereth bey uns zcu halden, hynvorweyßet, zcu rechen noch lauth ßeyner gnoden confirmacio und brifflich konde dorobir gegeben, dohyn dyßelbighen kirchveter zcur czeyt an allen behelff dye vorgnanten czinße und geld, funff schock grosschen, rechen und geben sullen, und was sye des sewmick werden, mag derßelbighe unser gnedige herre, ßeyne nochkomenden bisschoffe und capittel, adir an vehen sulche czinße vorweyst werden, ßye myt geystlichen adir wertlichin gerichten zcu der beczalung brengen an alle unser inrede, schutcz adir vorsprechen, dorinne wir ßye in sulchim nicht vorscreyben, schutczen adir hanthaben sullen ader wellen bey unsern gutten trawen, vil mehir dorczu halden, dorobir und doran ßein, das sulche beczalunge und vorscreybunge, wye obingemelt ist, gehalden und das ßelgerethe des mehir gnanten unsers pharrers ßeligen, ouch der gutte wille und gnode unsers gnedighen herrn volbrocht und behalden werde. Des zcu worhafftiger orkunde und ewighen gedechtniß haben uns dy vilgemelthenn Michel Pelczer und Jost Francze vorsteher irsucht und gebeten, das wir unser stad secret vor sye und dornoch vor uns und unser nochkomen, alß vor unsern willen, gunst, macht und gewalt, dy wir dorczu gegeben haben und gegenwertig geben, undene an dissen briff hengen wolden, — der gegeben ist zcu Camencz uff unsern radhawß noch Cristi unsers herrn geport tawßint vierhundert in dem drey und sebenczigisten jar am freytage noch Thome des hylgen czwelffbothenn.

140.

Breslau, 1474 Sept. 14.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 34. Das S. an weißrothgrünen Schnüren.

König Mathias bestätigt der Stadt Kamenz alle ihre Privilegien etc., den Salzmarkt und den Jahrmarkt. Geben zu Bresslaw am mitwoch an des heiligen kreutz tag der hebung nach Cristi gepurd vierzehenhundert darnach im vier und sibenzigisten, unnsere reiche des Hungrischen im sibenzehenden und des Behemischen im segsten jaren.

141.

Der Cardinaldiakon Johannes ertheilt, damit der Altar corporis Christi in der Pfarrkirche zu Kamenz desto mehr besucht und beschenkt werde, besonders auf Bitten des Jakob Stephan, allen denen, welche an gewissen Donnerstagen jenen Altar besuchen und bei der Prozession zugegen sind, jedesmal 100 Tage Ablaß. **Rom, 1475 März 4.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 62. Das große, ovale, sehr schön erhaltene S. in Blechkapsel an rothem Bindfaden.

Anm.: In dorso: H. de Ampringer.

Johannes tituli sancte Lucie diaconus, miseratione divina sacrosancte Romane ecclesie cardinalis, ‖ universis et singulis Christi fidelibus presentes literas inspecturis, visuris, lecturis pariter et audituris salutem in domino sempiternam. Splendor paterne ‖ glorie, qui sua mundum ineffabili illuminat claritate, pia vota fidelium de ipsius clementissima majestate sperantium tunc precipue benigno ‖ favore prosequitur, cum devota ipsorum humilitas sanctorum precibus et meritis adjuvatur. Cupientes igitur, ut altare corporis Christi situm in parrochiali ecclesia beate Marie virginis in Camentcz Miccinensis *(sic)* diocesis congruis frequentetur honoribus, librisque, calicibus, luminaribus et aliis ornamentis ecclesiasticis decoretur, fulciatur et laudabiliter muniatur, in ea quoque cultus augmentetur divinus, Christique fideles ipsi eo libentius devotionis causa confluant ad illud, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos, etiam dilecti nobis in Christo honorabilis viri, domini Jacobi Stephani laici dicte diocesis, supplicationibus nobis super hoc humiliter porrectis inclinati, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi, omnibus et singulis utriusque sexus Christi fidelibus vere penitentibus et confessis, qui dictum altare in quinte ferie mensis septembris, quinte ferie mensis octobris, quinte ferie mensis novembris, quinte ferie mensis decembris et visitationis beate Marie virginis ad Helisabet festivitatibus et celebritatibus hujusmodi a primis vesperis usque ad secundas inclusive devote visitaverint annuatim et in dictis feriis in processione, quando portabitur corpus Christi, presentes fuerint, et ad reparationem conservationemque edificiorum, calicum, librorum, luminarium aliorumque ornamentorum inibi pro divino cultu necessariorum manus porrexerint adjutrices, nos cardinalis prefatus pro qualibet die dictarum festivitatum centum dies de

injunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus presentibus, perpetuis futuris temporibus in suo robore duraturis. In quorum fidem et testimonium presentes literas fieri nostrique soliti sigilli fecimus appensione communiri. Datum Rome in domibus nostris anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, die quarta marcii, pontificatus domini Sixti pape III. anno quarto.

Auf der Plicatur: D. de Juno.

142.

Bischof Dietrich IV. von Meißen confirmirt den von dem Kamenzer Bürger Johann Stephan errichteten Altar der heiligen Anna in der Pfarrkirche der Stadt und incorporirt demselben die zur Ausstattung überwiesenen 16 Mark Jahreszins. **Stolpen, 1476 Febr. 23.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Aus R.'s Samml. (?)

Anm.: Aus dieser Urkunde über die Errichtung des Annenaltars und aus den späteren über die Abtretung des Patronatsrechts über denselben an das Schusterhandwerk zu Kamenz von 1508 Jan. 17, 1521 Mai 7 und 1521 Juli 8 entstand jedenfalls das in der vorliegenden Form unrichtige Regest des „Urkunden-Verzeichnisses" I. 2,129[a]: Dittrich bischof zu Meissen gibt den schuhmachern zu Camenz einen innungs- und bruderschafftsbrief. Stolpen 23. febr. 1476.

Ditericus IV. dei et apostolice sedis gratia episcopus Misnensis eternam ad rei memoriam. Magnum deum et salvatorem nostrum, Jesum Christum —. Quia sancta promotione providus Johannes Stephan, dilectus noster, civis oppidi Camenz nostre diocesis, de bonis sibi a domino deo collatis quoddam altare nominatum in honore omnipotentis dei, sancte Anne matris genitricis dei Marie virginis in ecclesia parrochiali antefati oppidi Camenz, nostra ad hoc accedente licentia, construxit, erexit et fundavit illudque certis annuis censibus et redditibus, videlicet XVI. marcarum in et super bonis concivium[a]) predicti oppidi Camenz titulo reemtionis comparatarum, quemadmodum litere super his emtionis confecte similiter et registrature consulatus oppidi Camenz predicti clare pleneque exprimunt, dotare et in beneficium ecclesiasticum erigere et fundare disposuit, et sic de beneficio hujusmodi sacerdos et altarista dicti altaris viveret et deo suo sacrificium laudis offerret, unde nobis hujusmodi annuum censum XVI. marcarum cum ea, qua decet, reverentia obtulit, precando —, nos vero petitioni sue annuentes —, dictum altare — confirmamus ipsosque annuos census XVI. marcarum dicto altari in dotem assignatos et oblatos — appropriamus, — volentes —, omnes altaristas et possessores dicti altaris singulis septimanis perpetuis temporibus quatuor missas, quarum unam sabbatho de beate Marie virginis conceptione, secundam vero quarta feria de sancta Anna matre Marie et tertiam secunda feria pro defuncto fundatore et omnibus suis heredibus et amicis, quartam vero die, quo dispositi fuerint, pro anima Jacobi Fritschen et suis amicis, nisi festa celebria id impedirent, aut rectores altaris predicti his diebus ad celebrandum non essent dispositi, de tempore aut alias, prout ipsis divinitus inspiratum fuerit, celebrabunt et ad celebrandum sunt adstricti. Eruntque in presidio et restauro[b]) ipsi plebano ecclesie in Camenz parrochiali in dimidia marca singulis annis obligati.

142. *a)* Vor concivium *steht in der Abschrift ein* C. *b)* restaurato.

Faciant ergo omnia alia et singula, que alii altariste dicte ecclesie ipsi plebano aut ejus vices gerenti de jure aut consuetudine facere consueverint, et vitrici ecclesie parrochialis ipsum altare in pane et vino pro sacrificio providebunt. Collationem vero sive jus patronatus dicti altaris ad prememoratum Hannsen Stephan et omnes heredes ejus utriusque sexus, quousque in humanis sunt, deinde perpetuis temporibus ad consulatum oppidi Camenz, quando et quoties vacabit, pertinere volumus [et] spectare absque contradictione cujuscunque. — Nulli ergo —. Si quis autem —. Datum et actum in castro episcopali Stolpen sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto, die vicesima tertia februarii, majori nostro sub sigillo presentibus literis appenso.

143.

Hentcze von Bloschdorf zu Dobrisch, als Vormund von Hans und Margarethe, den nachgelassenen Kindern Rules von Bloschdorf, verkauft das Dorf Kleingräbchen um 901 fl. rh. an den Rath zu Kamenz. **1476 Juni 11.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 193 mit drei SS. an Pergamentstreifen. a) enthält im Schild das nicht gut ausgeprägte (vergl. No. 97) Bloschdorfsche Wappenbild und die Umschrift: Hentze Blosdorf; *b) einen quergetheilten Schild, die obere Hälfte gespalten, auf dem Helm zwei Büffelhörner und die Umschrift:* He[n]ri[c]vs [?] v. Panw. .; *c) undeutlich.*

Anm.: Lehnbrief des Landvogts Steffan von Zopalien groff im Zips, *ausgestellt zu Bautzen 1476 Juni 7 in demselben Archiv No. 218 mit S. Zeugen:* Cristoff von Cottwitz dy zceit howptman zcu Gorlitz, Heintze unnd Jorge Panewitze zcu Konnigswarte unnd Ugist, Hans Minowitz zu Säritz *(Säuritz)* gesessin.

Ich Hentcze vonn Blosdarff *(sic)* zcu Doberisch gesessinn in vormundeschafft Ruheln[a]) vonn Blosdarff, meines vettirn seliger gedechtnis, nachgeloßinn rechtinn naturlichin sonn, Hanns vonn Blosdarff gnant, Margaretha seiner tachter, unnde wir nachgeschribenn, Heyntcze vonn Panewitcz zu Konigeswartte gesessenn, Hanns Koßeritcz zum Zerichinn gesessenn, als rechte gewerisburgenn, bekennenn —, das wir eyntrechticlichin mitt guttem vorratte der nestenn frunde der unmundigenn kynder Hanns unnde Margarethenn geswistern, Ruhels vonn Blosdarff seliger kinder, — erblichin unnd ewiglichin vorkaufft habenn unnd vorkauffen — denn ersamenn weißenn, burgermeister, ratmann unnde burgern gmeiniclichenn der statt Camentcz, eenn[b]) unnd irenn nachkomelingenn, das gutt unnd darff *(sic)* gnant cleine Grabichin, das Ruheln von Blosdarff vonn seinem vatirnn, gnant Haßchinn von Blasdarff zur Bele, nach rechtem erbgange ankomenn ist, unde furtann nach seinem tode ann Hanns, Margarethenn, seine unmundige kinder, brocht hatt, unde vorkauffen enn das gnante darff mitt allenn czinßenn, mit denn pußchenn, der gmeinenn unde auch der herschafft unde mitt allenn andirn zugehorungenn, — gerichtenn unde rechtenn, oberstenn unde nyderstenn, halßgerichten unde zcu richtenn uber hautt unde uber haer, das sie das alßo habenn, besitczenn, gnysßenn unde gebrauchinn sollinn vor ydermanne ungehinderth, unde habenn en dasselbtige gutt unde darff gegebenn unnde vorkauff[t] umbe newnhundert Reynische unde eynenn Reynischenn

143. *a) d. h. Rule. b) d. h. ihnen.*

goldenn, der wir dennenn vonn denn egnantenn biderlewttenn wol czu dancke vorgenugett unnde biczaltt sintt nach lautte ires brieffs unns daruber gegebenn. Darumbe wir auch die lewtte mitt hande unnd mitt munde ann sie gweist, die enn auch gehawlt unnde gesworenn, unnde wir sie in vormundeschafft Ruhels unmundigenn kinder allir holdunge unde globde ledigk gesagitt unde sie auch unnd die guttir vor dem edelenn hernn, hernn Steffann vonn Zopphalienn in Zipps ꝛc., voitte der lande unnde sechs stette, lediglichenn uffgelosßenn habenn —. Solchir guttir unnde kauffs des gmeltenn darffs globenn wir obgnanten, Hentcze von Blosdarff in vormundeschafft Hanns unnd Margareten, Ruhels meines vettirn seliger unmundigen kinder, Hentcze Panewitcz zu Konigiswartte, Hanns Koßeritcz zcum Szerchin, als vorkauffir unde gewerisburgen, samptlichen unde ungesundert, den ufftgnanten bedirlewtten, burgermeister, rattmann unnd burgern der stat Camentcz, enn unnd allenn yrenn nachkomelingenn, eyne rechtvertige gewere zu sein —. Das dessir kauff erblichin, stette, gantcz, feste, unvorbrochlichin — vonn uns obgnantenn, vorkauffir unde gewerisburgenn, sall ghaldenn werdenn, habin wir unßir iglichir inbesundern sein ingesigill an deßenn brieff — gehangenn, der gegebenn ist nach Crist geburth tausenth vierhundirth darnach ynn dem sechs unde sebenczigistenn jare am dinstage nach trinitatis.

144.

Der Rath zu Kamenz bestätigt eine Schenkung von 22 fl. rh., welche Johann Sorau Altarist in der St. Jodocuscapelle den Verwesern derselben als ein Seelgeräthe übergeben hat. **1478 Nov. 25.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 72 mit S. (Abbildung No. V) an Pergamentstreif.

Wir burgirmeister unde rathmannen der statt Camentz, mit namen Hans Lache, Jorge Remis, Laurencius Oppler, Jeronimus Faust, Nickel Henigke, Michael Wendeler, Jost Blumener, Paul Dittrich, Peter Rering, Michael Andris, Jost Groman, Hans Rering unnd Andreas Zighorn, bekennen —, das die ersamen, unser eidgnoßen unde ratsfrunde, Jorge Remis unde Jost Blumener, von uns unde des rats wegen geordint, irwelt unnd gsatzt zu vorweßern unnd vorstehern des gotzhaws unnd cappellen sancti Jodoci vor unsir stat gelegen —, mit unsirm unnd unßir eldistin volstendigin rathe, wissen unnd willen von dem erhaftigin ern Johanni Soraw, die zeit altarista in der gemeltin cappellen sancti Jodoci, zwey unnd zwentzig Reynische guldin zu nutz unnd fromen dem gemelten gotzhaws entpfangen unde uffgenomen habin, die auch mit unserm willin unnd wissen an das vilgemelte gotzhaus uff fromen unnd nutz angewant unnd gelegit. Unnd haben unsern willin dorzu gethan —, das die gemeltin vorweßere des gstiftis sancti Jodoci — jerlichin eyns im jare, uff den sontag oculi, nach abegange des gnanten ern Johannis Soraw bestellin unnd vorsurgin sullen yn der pfarrekirchin yn der statt eyn begengnis mit vigilien unnd selmessen, geleuchte unnd gelewte, des gnanten ern Johannis unnd siener eldern unnd allin glewbigen selen zu trost unnd hulff, namplichen das sie zu sulchim begengnis eynem pfarrer der heuptkirchin yn der stat sullen gebin sechs groschen, deme predigir zwene groschin, beidin capplan der pfarkirchin unnd beidin

altaristan adir capplan zu sente Jost itzlichem zwene groschin, dem glogkener zu sente Jost, das er die lichte aus unnd eyn trage, eynen groschin, den vorweßern zu sente Jost zwene groschin zu eyner collacien, dem glogkener zu der pfarkirchin eynen groschin, die licht anzuzunden und auszuleschin, unnd den vorweßern der pfarrekirchin acht groschin restaurum unnd das sie das lewten bestellen, dem schulmeister sechs groschin vor vigilien unnd messe zu singin, dem locaten eynen groschin vor das salve nach der messe zu singen, item dem predigir eynen groschin, das er vor die selen bitte, unnd vor drey groschin sullin die vorweßire zu sente Jost weyßbrot den schullern sneidin. Unnd das sulch ewig selgerethe unnd testament also unverruglich von den gemelten gotzhawße, vorweßern unnd iren nachkomelingin gehaltin sal werdin, haben wir obingnanten burgirmeister unnd rathmannen zu steter unnd fester haldung unßirs willin unnd gunst, also obirste vorweßere, unßir statsecret unden an dießin briff thun hengen, der gegebin ist nach Cristi gots geburt virzehnhundirt dornach ym acht unnd sibinzigistin jare am tage Katherine virginis.

145.

Stolpen, 1478 Dec. 14.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 84 mit S.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß ihm von Seiten des Bürgermeisters und Rathes zu Kamenz vorgebracht worden sei, wie sie in ihrer Pfarrkirche einst einen Altar zu Ehren des Apostels Thomas, des Bekenners Hieronymus und der Jungfrauen Barbara, Katharina, Dorothea und Ursula, als Testament des verstorbenen Heinrich Kaschmann, errichtet hätten, der auch von Bischof Caspar bestätigt worden, und dessen Inhaber wöchentlich 5 Messen zu lesen, dem Pfarrer jährlich 24 Groschen Restauer zu zahlen und Sonn- und Festtags an den Umgängen (circuitibus) *in der Pfarrkirche theilzunehmen habe. Weil aber der Organist an derselben Kirche so geringe Einkünfte beziehe, daß er zum großen Aergerniß der Parochialen und zum Nachtheil für die Kirche gezwungen sei, sein Amt niederzulegen, die Stadt selbst aber bei den jetzigen unglücklichen Zeitverhältnissen diese Einkünfte nicht aufbessern könne, so habe der Rath beschlossen, dies* beneficium, quod alias perpetuum habuit rectorem, in temporale et manuale beneficium *zu verwandeln und mit dem Organistenamte dergestalt zu vereinigen, daß der jedesmalige Organist auch die sämmtlichen Obliegenheiten jenes Altars auf sich nehme, somit selbst Inhaber desselben werde und nun von diesen Einkünften desto anständiger und bequemer* (eo honestius et comodosius) *leben könne. So vereinigt denn jetzt der Bischof jenes Altaristenamt mit dem des Organisten.* Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo, die martis quartadecima mensis decembris.

146.

Stolpen, 1480 Juni 16.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 78 mit S. an Pergamentstreif.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß der Kamenzer Priester Magister Simon Nutzk mit seinem Vater Johann Nutzk einen neuen Altar in der Pfarrkirche zu Kamenz unter dem Titel compassio beate Marie virginis *und der Apostel Petrus und Paulus, sowie der Barbara, Katharina und der 11000 Jungfrauen errichtet und dazu 12 Mark Schwertgroschen erworben habe. Der Altarist an demselben soll wöchentlich drei Messen zu lesen und dem Stadtpfarrer 24 Schwertgroschen zu geben verpflichtet sein, das Patronatsrecht aber den Kindern und nächsten Erben des erwähnten Johann Nutzk, nach deren Absterben aber dem Rathe der Stadt zustehn. Allen diesen Bestimmungen verleiht der Bischof jetzt seine Bestätigung und kirchliche Gültigkeit.* Datum in castro nostro episcopali Stolppenn anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo, die Veneris sedecima mensis junii, nostro majori in fidem premissorum appenso sub sigillo.

147.

Der Rath zu Bautzen bezeugt das zwischen Christoph Burggrafen von Donin auf Straupitz und Magister Johannes Frauenburg Bürger zu Görlitz vereinbarte Abkommen hinsichtlich der königlichen Rente auf Kamenz.

1481 Apr. 30.

Gedr.: Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna. Als Mscpt. gedruckt, Berlin 1876. 2,278 mit der Notiz: „Original auf Papier im Görlitzer Stadtarchiv", wo dasselbe aber jetzt nicht aufzufinden gewesen ist.
Anm.: Christoph von Donin war der Bruder des No. 133 erwähnten Siegmund.

Wir burgirmeister und ratmanne der stat Budissin bekennen —, das vor unns komen sein der edele herre Cristuff burcgrave von Donynn herre zcum Strawpcz an einem, und die ersamen weisen, magister Georgius Voit statschreiber zu Gorlicz und Wenczeslaus Emrich burger daselbst, in macht und von wegen des ersamen magistri Johannis Frawenburg auch burgers zcu Gorlicz am andern teilenn, und habin verzcalt, so als zcwischen dem gemelten hern Cristuffe burcgraven von Donynn und magistro Johann ze Frawenburg der koniglichen renthe halbin wff der stat Camencz ein irrethumb gewest ist, das solicher irrethumb derselben koniglichen renthe halben auff heute dato dis brives gancz abegetragenn, und wff beiden teilen darawß entricht und entscheiden sein wff die stucke und artickel, inmaßenn hirnach volget. Czum ersten so sal magister Johannes Frawenburg die verseßen renthe, die der rath zu Camencz schuldig ist, und sich bißher vertaget habin, gancz und gar hebenn, und furbaßmehir sullin die gnante, herre Cristuff burcgrave von Donynn und magister Johannes Frawenburg, dieselbe konigliche renthe zu Camencz (wff die nehstkomende tagezceit Martini anzuhebenn) zugleiche nemen, so lange und dieweile sie beide am leben sein. Und so erst undir en irkeiner nach dem willen des almechtigen gotis von diser werlde todißhalbin abeginge, alßdann sal an den andern, der am lebenn bleibt, soliche konigliche renthe zu Camencz

komen und gefallen. Auch sal magister Johannes Frawenburg seine gerechtikeit und die koniglichen confirmacion, die er obir soliche konigliche renthe zu Camencz hat, by den erbarn rath der stat Gorlitcz inlegenn, und also, ap magister Johannes ehir denn herre Cristuff von Donynn von diser werlde abeschide, das denn soliche seine gerechtikeit und konigliche confirmacion von dem erbarn rathe zu Gorlicz dem gnanten hern Cristuffe sullin obirantwurt werden, das denn die gnanten magister Georgius Voit und Wenzeslaus Emrich in macht magistri Johannis Frawenburg, den dingen also nachzugehin, dem gnanten hern Cristuffe versprochen und zugesaget habin. Und so sal herre Cristuff burcgrave von Donynn von im sein briff und sigel gebenn, das er mit magistro Johannße Frawenburg der koniglichen renthe halbin zu Camencz nach laute und innhalde diser betheidigung entscheiden sey. Und ap magister Johannes Frawenburg seinen todt dirlebitte, das denn alle und igliche des gnanten hern Cristuffs gerechtikeit, die er obir soliche konigliche renthe zu Camencz hat, an magistrum Johannem komen sulde. Und herre Cristuff von Donynn sal solich sein briff und sigel hy by unns in unnsern rath inlegenn. Auch also ap er ehir denn magister Johannes Frawenburg verstorbe, das denn solich herre Cristuffs briff und sigel magistro Johannße Frawenburg obirantwurt wurde. Und die gnanten, herre Cristuff burcgrave von Donynn und magister Georgius Voit und Wenzeslaus Emrich in macht magister Johannes Frawenburg, habin an beiden teilen geredt und globt, disen entscheidt in allen obinberurten stucken und artickeln stete, veste und unverbrochen zu haldenn, und an unns begert und gebeten, einem idern part diß entscheides eine versigelte kuntschafft zu gebenn, die wir dann einem idern part thun und gebenn. Und czu urkunde habin wir unnser statsecret hiran laßin drucken. Gescheen nach Cristi geburt virzcehnhundert darnach im ein und achzcigstenn jarenn am montage nach dem suntage quasimodogeniti.

148.

1481 Juli 28.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 74 mit 2 SS. an Pergamentstreifen. a) zeigt im Schilde den umgekehrten Buchstaben S derer von Doberschitz; Umschrift: unleserlich, b) einen gespaltenen Schild, in dessen linker Hälfte zwei Balken, auf dem Helm Federn; Umschrift: ebenfalls verwischt.

Peter von Doberschitz (Dobirswitz) *zu Weissig* (zcur Wissagk) *gesessen verkauft mit Gunst seiner Erbherren Balthasar von Schreibersdorf auf Lohsa* (zcum Lazow) *und der Vettern und Mündel desselben, Hans, Caspar, Dietrich, Jahn Gebrüder von Schreibersdorf auf Neschwitz* (Neschwatz), *an den Priester Gregor Kunsch, Altaristen am Altar der Heimsuchung Mariä und* des heiligen grossen Jacob *in der Pfarrkirche zu Kamenz, und an all dessen Amtsnachfolger, wiederkäuflich um 10 Schock, 1 Schock guter Schwertgroschen Zins auf seinem Vorwerk und all seinen* armlewtin unde gebawern *zu Weissig, wofür die genannten von Schreibersdorf Bürgschaft leisten und ihr Siegel mit anhängen.* Gegebin noch Cristi geburt vierczenhundert yar dernoch yn dem eyn unde achtczigisten jare am nehistin sonnabind noch Jacobi des heyligen czwelffbotin.

149.

Bestimmungen des Raths zu Kamenz hinsichtlich der auf Anbringen von Handwerken und Gemeinde errichteten Garküche. **1482.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 2,128.

Am sontag Michaelis anno ꝛc. LXXXII ist von arm unnd reich, hantwergken unde gemeinden eyntrechtiglich anbrocht wurdin, nemplichin das vor eyner gemeynden nutz eyne jarkoche arm unnd reich, dem gaste als deme eynheymischenn zu gute unnd fromen uffgericht ist wurdin. Habin hangwergken *(sic)* und gemeyndin, arm unnd reich eyntrechtiglichin gebeten, sulche jarkoche, inmassen die uffgericht were wurdin, die sie alle liebten, das man die bie wirdin also behaldin unnd unverruglichin bleibin sall lassen, also das eyn jarkoch, dem sie der rath uff eyn zinß awßlest, dorinne zweyerleie toginlich unnd rechtfertig fleisch, sweynen unde kelbiren, zu sydin unnd zu braten, wie em das ebind[a]), slachte unnd habe. Sunder ap eyn burgir siens eigin fleischs ader hüner adir genße dorinn sydin adir braten lasse, sal der koch ungefert dorummb bleibin. Sulchs denn allis also durch den rath unnd eldistin uff arm unnd reich anbrengenn eyntrechtiglichin also zu haldin berathin unnd bslossin wurdin. Actum ꝛc.

150.

Das jährliche Fastnachtbier beim Bürgermeister wird in Kamenz abgeschafft. **1483 Febr. 14.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,22.

Das fasnacht bir.

Item am freitage Valentini anno quo supra *[1483]* ist durch den rath unnd eldistin beratin unnd beslossin, das hinfurder durch vil unnd manchfeldige unlust unnd ungewonliche zerunge, die by eynen burgermeister uff faßnacht geubit unnd gehaldin ist, dem vorzukomen, sulle gancz abegetan sien. Eyn iczlicher zu zeren, wu is em ebind. Furder sal ein rath siene zerunge gewonlich alleyne habin, zu en zu bittin, wer en ebind, adir zu lassin.

151.

Rathsbeschluß, daß die neuen Bürger in Kamenz bei Erlangung des Bürgerrechts auch Büchsengezeug geben sollen. **1483 Febr. 14.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,21[b].

Am freitag Valentini anno LXXX tercio ist durch den rat unnd die eldistin von hantwergken unnd gemeindin — beslossin wurdin, das hinfurdir eyn rath von eynem iczlichin nawen burger, der burgerecht gewynnet, vor das burgerecht der statt, nachdem

149. *a) d. h. wie ihm das genehm ist.*

der rath wirt irkennen, so is eyn iczlicher vormag, buchßengezewg gebin sulle; so er abir gelt dovor vorgnugin wulle, sal sulch gelt an buchßingezewg gewant unnd gelegit werdin.

152.

Stolpen, 1483 Juli 17.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 227 mit S. an Pergamentstreif.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß bereits am 24. Dec. 1473 (die Veneris proxima post festum sancti Thome apostoli) *sein Vorgänger, der damalige Bischof Dietrich, 5 Schock Zins auf den sämmtlichen Einkünften der St. Jodocuskapelle vor der Stadt Kamenz mit Zustimmung der Bürgerschaft um 130 Schock Gr. von den Kirchvätern* (a vitricis seu altermannis) *dieser Kapelle zum Seelenheile des einstigen Pfarrers in Kamenz, Nicolaus Becherer, erworben habe, daß aber die Kirchväter diese 5 Schock bisher nicht ausgezahlt hätten, so daß von dem fälligen Gelde aufs neue 3 Schock Zins haben erworben werden können. So incorporirt jetzt der Bischof Johann diese zusammen 8 Schock ausmachenden Zinsen zum Seelenheil des erwähnten Nicolaus Becherer dem Altar des Jakobus, Petrus, Paulus, Andreas, sowie der Jungfrauen Barbara und Katharina in der Jodokuskapelle dergestalt, daß der Inhaber dieses Altars an demselben außer den bisherigen drei künftig noch eine vierte Messe wöchentlich für die Seele des erwähnten Priesters Nicolaus Becherer lesen und außerdem ein Anniversarium für denselben in der Pfarrkirche abhalten solle. Allen diesen Bestimmungen ertheilt der Bischof kirchliche Gültigkeit.* Datum in castro nostro Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo tertio, die vero decima septima mensis julii.

153.

Artikel der St. Jakobsbrüderschaft zu Kamenz. **1483 Juli 25.**

Gedr.: M. Joh. Gottfried Lessing, Zweyhundert-jährige Gedächtniß-Schrift derer ersten Evangelischen Predigten, welche in der Sechs-Stadt Camentz 1527 an Ostern gehalten worden usw. Leipzig 1727 S. 38.

Nach Christi geburth anno 1400 und im drey und achtzigesten jahren am tage des heyligen tzwelffbotten St. Jacoffs haben dy bruder des heiligen appostil[a]) St. Jacoffs ir brudirschafft angehabenn gote zu lobe und zu erenn und seinen lieben tzwelff bothenn. Dye bruder gedenckenn, alle jar jerlichenn zu viermal im jare, so sy also moginde werden, alle gloubige zelen mit vigilien und zelmeßenn zu begenn, und dobey sollen alle dye seynn, die zu irer bruderschafft seyn, bey der pena eines groschen. Und so eyn bruder oder schwester, man odir seynn weyp, auß dießer bruderschafft verstorbe, so sal man alle bruder laßen belauffen, uff daß sie keigenwertigh[b]) sind, die leiche zum grabe zu beleytenn. Wurde aber ymant ungehorsam seynn und außbleibenn ane reddenlich

154. *a)* appostilne. *b)* tregenwertigh.

ursache, der wer auch der vorgnanten peen vorfallen. So abir ein kint vorstirbt und ymant bey der leychenn ne were, der ist halbe buße vorfallenn. Sulche peena sal man legenn an wachß oder ander notdorfft der bruderschafft. Auch sollenn alle brudir dieser gnanten IIII[c]) phennige eynlegenn an iren eldisten, uff[d]) das man wachs und ander notdorfft der brudirschafft zu gute maght gehaldenn werden.

154.

Mehrere Stiftungen zu Gunsten der Schule zu Kamenz. **1483 Dec. 5.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,22 fg.

Testamentum Peter Staris. Item der rat sal alle jar jerlichin ewiglichin vor IIIȝ schilling schwe den schullern lassin machin. Dasselbe gelt das hauptgut x marg haben sie Lorenz Oppler unnd Zighorn auszuleyin uff zinße befalin —. Am freitag nach Barbare anno LXXXIII.

Item anno eodem hat meister Hans der alde badir x marg heuptgutis zu der schulin bescheidin; das sal man uff zinße usleien, ewig bie der schulin zu bleibin, unnd vor den zinß sal man alle jar hulcz kouffin.

Item anno eodem hat die Zenyn IIII swere schog, zwey zu der schulin, zwey zu dem nawen spittal, heuptsgutis bescheidin; das sal man uff zinße usleyin, ewig dobie zu bleibin. Wes dovon zinß gefallen wirdit, vor die eyne helfte holcz zu der schulen, vor die andir helfte holcz vor das nawe spittal zu kouffin.

155.

Der Rath zu Kamenz verkauft um 30 fl. rh. der St. Wolfgangskapelle ein Haus zur Altaristenwohnung erblich und steuerfrei. **1485 Mai 13.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 2,98.

Am freitage nach vocem jocunditatis anno ꝛc. LXXXV[to] hat der irbar rath mit follem rate, willin unnd wissen der eldisten von hantwergken unnd gemeindin zu der kappellen sancti Wolffgangi eyn haws, glegin vor dem Butznir thor, vor zeiten ern Marcus Eber gewest, erplich unnd ewiglichin verkauft, also das das eyn zukunftiger altarista unnd eyn itzlicher nachkomender besiczer der cappellin sancti Wolffgangi gantz frey ane alle gschoße, renthen, herffirdzoge[a]) besitzin unnd innehabin sulle, keynerleie dovon zu thun unnd zu pflegin, dann eynen gr. erpzinß den kirchinbittern der pfarrekirchin uff sienen gburlichin zinßtag zu raichen. Dorkeigin sal der rath, der itzunt ist adir zukunftig wirdit, die ewige lehn habin der cappellin mit den altarien, zu verleyn so ufft als sichs zu den lehn verfellit. Das haus ist vor xxx Rh. fl. gkauft.

154. *c)* mi. *d)* uffs.

156. *a) d. h. Heerfahrtzüge.*

156.

Der Rath zu Kamenz überweist die von Johann Schadow testamentarisch vermachten, auf Königsbrück stehenden 60 Schock Schwertgroschen halb der St. Wolfgangskapelle, halb dem Michaelisaltar in der Pfarrkirche. **1485.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,29b.

Testamentum ern Johannis Stcaden. Item anno quo supra hat der rat eyn ewig testamennt ern Johanni Stchadow nach bestalt, als hirnach eygintlich verzeichint stet. Item es ist der edele unnd wolgeborne herre, er Hans burggrave von Donen, herre zu Konigisbrug, nach abegange des gmeltin ern Johanni Stchaden LX swertschock schuldig blebin, die er em mit VI swert ß vorzinst habe, alledieweile er sulch gelt bie em unabegelost behalde. Hat der rath bestalt, das man den zinß die helft, nemlich III ß, den vorweßern sancti Wolffgangi antwertin sulle. Denselbin zins, so er die helffte uff Michaelis unnd die andire helfte uff Walpurgis gefelt, sullen sie allewege iczlicher tagezeit eyn halb ß gebin dem altaristen doselbist zu sente Wolffgang unnd eyn halb ß dem frumessener yn der pfarrkirchin unnd das dritte ½ ß eynem schulmeister, der sal alle abind, so er die jungin heym lest, in der kirchin singin lassin: Beata dei genitrix virgo ꝛc. So der von Donen das heuptgut wurde abeloßin, sal das vor dem rate gescheenn, der wirdit das furder ausleyin unnd verschaffin, das die drey part mit dem zinße vorsorgit werdin; denn der zinß mitsampt dem heuptgute XXX ß sal also ewig bie den stellin, wie obin bemelt ist, bleibin.

Item so hat der rat die andere helfte, XXX ß, gewant unnd glegit zu dem altare sancti Michaelis in der pfarkirchin; die sullin auch ewig dobei bleibin, unnd allewege, so das heuptgut abeglost wirdit, sal das eyn altarista desselbin altars mit wissin unnd volbort des rates wedir ausleyin. Von demselbin zinße sal eyn iczlicher altariste jerlichin alle jare eyns ummb den tag Michaelis, zuvor adir dornach, wenn das dem pfarrer ebind, eyn aniversarium bestellin unnd vorsurgin mit notdurft, als hir verzeichint stet. Item der altarista sal gebin von dem aniversario zu haldin von vigilien unnd messin, wie man das andern pflegt zu haldin, dem pfarrer pro restauro VI gr., dem schulmeister VI gr., item III gr. der kirchin, item II gr. zu lewtin, item I gr. dem glogkener, item II gr. dem prediger, item II gr. dem pfarrer, item II gr. dem capplan, item IIII pristern iczlichim I gr., so sal der altarista der newnde prister sien, item II gr. dem locatin von II salve zu singin. Das gelewchte sal der altarista bestellin; der obrige zinß sal dem altaristin fulgin zu sienem enthalt. Actum quo supra.

157.

Der Landvogt Georg von Stein verkauft das Dorf Deutschbaselitz, soviel davon nach dem Tode Heintzes von Bloschdorf an die Oberlehnshand heimgefallen ist, um 900 fl. rh. erblich an den Rath zu Kamenz. **Görlitz, 1486 Febr. 13.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 213. Das S. zeigt im Schilde drei übereinander stehende, gestürzte Wolfsangeln, auf dem Helm ebenfalls eine Wolfsangel, auf deren nach oben gerichteten Spitzen Pfauenwedel, und als Schildhalter zwei Greife.

Anm.: Gewährsbrief desselben Landvogts, Albrechts von Schreibersdorf Hauptmanns zu Bautzen, und Hannsen von Metzrode Hauptmanns zu Görlitz, als rechter Verkäufer des Gutes Deutschbaselitz, von demselben Tage im Stadtarchiv Kamenz No. 214 mit SS., und Lehnbrief des Landvogts über dasselbe Gut von gleichem Tage No. 215 mit S. — Die Bauern des Dorfes wünschten selbst, unter die Stadt zu kommen, und gaben derselben daher 100 Mark zu Hülfe. Am freitage nach conceptio Marie anno quo supra [1488] habin die gemeynde zu Paßelicz dem rathe hundert marg zu hülffe des dorffes, so sie das gekouft, gancz vorgnügit und bezalt. *Stadtbuch 3,44b.*

Wir George vom Stain, herre zur Czossenn, koniglicher majestat anwalt in Slezienn, der furstenthumer Schweidenicz unnd Jawer hewptman unnde in Obir- unnde Nyderlawsitz voytt, bekennen —. So als nach dem willen gotis Heyncz von Blossdorff, dem got gnade, nach gemeynem gange todishalbin von dieser werlde ane rechte leybislehnserbin vorstorben unnde vorscheyden ist, durch sulch vorsterbin das dorff genant Dewtsche Passelitz in Camenczer weichbilde gelegen gancz frey, lediglichen unnde loss an alle vorhynderunge an den durchleuchtigisten unnde grosmechtigsten fursten unnde herren, hern Mathian konigk czu Hungern unnde Behmen ꝛc., als an seynen naturlichenn erbhern unnde rechte obirlehnshant heymgefellit unnde gsterbit, als nach lantlewfftigin rechte der lehngutter gewonheyt unnde recht ist, das egemelte dorff Dewtsche Paßelitz, unnde sovil als von dem erstberurten Heyntz von Bloßdorff nochbleben, vorstorben unnde heymgefallin ist, haben wir Jorg vom Stain, volmechtiger königlicher majestatt anwalt obgenant ꝛc., den ersamen unnde weysen, burgirmeister, ratmannen, ganczen gemeynden der stat Camencz, en unnde allen iren nachkomelingen erblichenn unde ewiglichenn in rechtim offrichtigen kawffe vorkowfft mit allin czinsen, renthenn, pachtin, erbeten, rohbottin, hofedinsten —, gerichten, rechten obirsten unnde nedirsten, obir hals unnde hant, stog unnde galgen —, in allirmosse als dy von Bloßdorff ingehabt, genossin, gebraucht unnde bessessen haben, unnde haben en sulch dorff Dewtsche Paselicz vorkawfft unnde gegebin, vorkewffen unnde geben en das vor newnhundert Reynische gulden, doran uns dy egemelten burgirmeister unnde ratmanne der statt Camencz funffhundert Reynische gulden baher unnde bereyt obirreicht, beczalit unnde vorgenugit habin; mit den andern vierhundert Reynische gulden habenn wir sie von koniglicher majestat wegen an Barbaran, des obgenanten Heynczen von Bloßdorff nachgelassenen elichen hawsfrawenn vorweysit, vor ir leipgut czu vorstaten, reichen unnde czu gebin. Domit haben uns dy offtbemelten bedirwe lewte, burgermeister unde rattmanne sulche summa newnhundert Reynische gulden gancz unde gar wol czu dancke beczalit unnde vorgenuget —, unnde haben doruff dy lewte des gemelten dorffis an sie geweysit, dy ehn ouch mit hande unnde munde howldunge unnde globde getan haben —. Des czu

orkunde habin wir, eher genanter Georg vom Stain, unnser ingsigel unnden an diesen brieff thun hengen. Geben czu Gorlitz nach gotis geburt vierczehnhundert jar dornach im sechs unnde achtczigsten jaren am montage nach dem sontage, den man nennet invocavit.

158.

Der Rath zu Kamenz ertheilt den dasigen Nadlern Innungsartikel. **1486 Juni 20.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz (nicht nummerirt). Vom S. an Pergamentstreif nur noch ein Stück vorhanden. Anm.: Die Urkunde ist in ihrem ganzen obersten Drittheil durch Moder und breite Risse so schadhaft geworden, daß davon nur einzelne Worte noch lesbar sind. Aus denselben ergiebt sich, daß der Rath auf Bitten der Meister des Handwerks, um Gebrechen, Irrsal und Zweiläufte zu vermeiden, den gnanten meistirn unde ganczin sampnungenn der nuldener — zu ewiger zeit eyne zeche, innunge unde zumpft mit ordinlichin stugken, saczungen, wilkorn, gewonheiten unde freyheiten zugelassen, gegeben unde gegunst zu vorfassin zu lassin, *und daß er diejenigen, welche diese Satzungen ordentlich halten,* dorobir hanthabin *wolle. Darauf folgen die nachstehenden Einzelartikel.*

— Item zum erstin habin wir en zugegebin, das sie alle jar jerlichin uff des nawen jaris tag undir en . . . . . kisen unde seczin mogen en unde irer zechin vorzustehn unde vorweßin dorinne zu pflegin unde zu thun, als yn andern irbaren hantwerckszechin durch die eldistin gschit unde gehaldin wirdit. Item so sullen eynes iczlichin meistirs sone in das . . . . hantwerg der nuldener volkomlich ane alle beswerunge ingehenn. Item wer do sust yn ire zeche wil ingehn, eyn meister des hantwergks zu werdin, der sal burgerecht habin unde gnughaftige unde gloubwirdige kuntschaft brengen, so das er von vater unde muter elichir geburt, Deutzschir art, ane allerley tadilsweiße frey sey unde sich in sienen lehrjarn uffrichtiglich gehaltin . . ., sal den meistirn gebin zwelff groschin zu eyner halbin tonnen bir unde sechs groschin dem hantwergke. Item eyn iczlich lehrjunge, den man uffnympt, sal kuntschafft brengin siener irlichin, unvertadiltin, elichin, Deutzschin geburt, so das er sich auch tadilsfrei gehaldin habe; der sal dem hantwergke gebin sechs groschin unde mit dem meistir nach sienem gefallen zu vortragen. Item is sal auch keyner steinnuldin, sneidernuldin nach korschnernuldin eyßern machin bie eyner straffungen nach irkentnis der meister. Item is sal auch keyn meister keynen gesellin vom wochinwergke, der do gut fleiswerg macht, mehr denne sechs groschin gebin, dorundir nach eyns iczlichin gefallin, unde so eyn geselle vordynen moge. Item so die eldistin die meister besendin wurdin unde gebiten yn der stunde, so sie der bedurftin, zu en zu komen, wer do das nicht hilde, die busse eyn groschin. Item so die eldistin gebitin wurdin, der leichin nachzufulgen, wer das vorsewmte, die buße eyn groschin. Item so die eldistin gebiten wurdin zu leipzeichin unde begengnis, wer das vorsewmte, die buße eyn groschin. Item so die meistere gemeyne bir uff ire manschaftin, adir wenne sie das habin unde tringken wurdin, sal eyn iczlicher meister dobie sien, is were denne so er nicht inheymisch were adir erhafte not hette; wurde dorinne ir keyner kein dem andern brechin mit worten adir wergken, in uffgesacztem lone strefflichin irfunden adir in andern sachin wedir das hantwerg, stugken unde saczungin, die nicht vorpent nach gesaczt wern, bruchfellig durch die meistere dem hantwergke adir ymancz

zu nahe irkant, den sullin die meistere yn straffunge nemen, sich mit en nach irem irkentniß zu vertragin; wurde abir ymancz dorinne hochir brechin kein gerichte mit blutrunste, so das den gerichtin zu nahe were, der sal an den rath zu verwandiln vorweißet werdin, desgleichin der sich mit dem meistern unde hantwergke nicht wult vortragin, so er bruchfellig irkant wurde. Item welch meister ire heymlichkeiten, die sie undir en haldin unde handiln, uffinbarin wurde, dem sal siene straffunge uff gnade der meistere stehn. Item auch so sie kerczin unde lichte haldin wurdin, als sie yn meynungin sien, unde der junste meistir zu iczlichin gezeitenn, so ufte als die andern irbaren hantwergke ire kerczin entzundin wurdin, nicht ire lichte entzunte, die buße eyn groschin. Des zu rechter bestetunge, steter haldunge habin wir gnanten burgirmeister unde rathmanne sulchir saczungin, die sie gewillekort habin, unßir statt secret undin an dießin briff lassin hengin, der gegebin ist nach Cristi gotz unßers herrn geburt virczenhundirt dornach ym sechs unde achtzigisten jarn am dinstag nach Viti.

159.

Vertrag zwischen dem Kloster Marienstern und dem Rathe zu Kamenz betreffend diejenigen Erbunterthanen in dem Dorfe Bernbruch, welche Grundstücke unter beiden Herrschaften besitzen. **1486.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,32.

Zu gdengkin, das eyn irthum und zweylouft zwischen der eptischin zu Marienstern an eynem unnd dem rate der statt Camencz am andern teile gewest, das vor langir zeit in dem dorffe zu Bernbroch eyne gewonheit gehaltin ist, so das die lewte, die undir der eptischin hawßbesessin sint unnd eczliche biestugke[a]) an egkern, gertin und wesin undir der stat legin habenn, das sie ire guttir, die zu der besiczunge ghorin von der eptischin adir iren ampthum uffgenommen, die andern bieguttir und stugke, so sie undir der stat legin ghabt, sint sie von dem rathe nicht vorpflicht gewest uffzunemen, und wedirumb die undir der stat hawsbesessin sint, auch eczliche guttire unnd biestugke undir dem clostir legin gehabt, sint sie auch nicht vorpflicht, von der eptischin adir iren ampthum uffzunemen gewest. Dann alleyne iczlich teil ist der herschaft, undir deme die biestugke legin, nichtisnicht vorwant, denn seine zinße unnd was vor aldirs dovon geburt zu thun gtan *(sic)*. Das sulchs wedir geordint recht ist ghaldin, ist angesehn zukunftiger irthum, der doraus entsprissen mocht, uff weiße unnd forme mit andern nachfulgindin artigkln uff eynen entscheid komen, wes sich eyn iczlich part in deme haldenn sulle; auch desgleichin zu eynem gedechtniß der eptischin sulcher artigkel eyne verzeichunge gegebin ist. Item czum irstin ab sichs begebe, das sich eyner, der under dem clostir hawßbesessin were, is were mit vorsterbin, vorwechßelunge adir in koufsweiße, wie das zuqueme, vorandirte, der denn auch bieleginde gutir unnd stugke, woran die weren, undir der statt Camencz legin hette, sal er von iczlicher herschaft siene guttir in

160. *a) d. h. Beistücke.*

sundirheit nach gewonheit des dorffis unnd wie sichs geburt, empfaen und uffnemen, doch also, das er von den bieguttern undir der statt sulchs uffnemens keinerleie an teilschillingin, vorfange, nach abezoge vorpflicht sulle sien zu thun, denn alleyne siene zinße, unnd was em vor aldirs dovon gburt habe zu thun unnd zu pflegin. Item und wedirumb ab sichs begebe, das sich eyner, der undir der statt hawßbesessin were, is were mit vorsterbin, vorwechßelunge adir in koufsweiße, wie das zuqueme, vorandirte, der denn auch beileginde guttir unnd stugke, woran die weren, undir dem clostir legin hette, sal er von iczlicher herschaft siene gutter insunderheit nach gwonheit des dorffis und wie sichs gburt, empfann und uffnemen, doch also, das er von den bieguttirn undir dem clostir sulchis uffnemens keynerleie an teilschillingin, vorfange, nach abezoge vorpflicht sulle sien zu thun, denn alleyne siene zinße, unnd was en vor aldirs dovon gburt habe zu thun unnd zu pflegin. Item auch sal eyne iczliche herschaft die sienen, die undir em gesessen sien, wu sie bruchfellig wurdin, in adir vor den gerichtin des dorffis alleyne mechtig sien zu straffin unnd dem andern teil der herschafft nichtis vorburt sien, abetrag zu thun, noch zu begern[b]) sien vorpflicht. Item auch wu eyne gemeine lantstewer adir konigelt wurde angelegit, sal eyn iczlich herschaft von sienen hawßbesessin die nemen, von den biestugken keinerley zu furdern, wes das anlangind wurde. Sulchir entscheit ist mit fulbort unnd wissin des erwirdigin in got vatris unnd herren Anthonio aptis die zeit zur Zellen durch teidingislute, der irbarn unnd ersamen Friderich von Bulbritz zu Pigkow, Nickel von Metzrade zur Grenicz unnd Peter von Haugwicz zu Gawssig gesessin eyns, unnd Lorinz Oppler, Bartil Guttaw und Symon Fuchsloch die zeit statschreiber des andern teils gescheen. Actum anno domini lxxxvi[to].

160.

Der Rath zu Kamenz gestattet zunächst auf drei Jahr den Brüdern St. Jakobi eine Brüderschaft aufzurichten. **1487 März 16.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,37[b].

Sente Jacuffs brudirschaft.

Item am freitage nach reminiscere anno quo supra sint vor den rath komen die brudir sancti Jacobi, den rat irlangit, en zu vergonnen, die brudirschaft uffzurichten gote zu loube unnd dem heilgin sancti Jacobi. Hat en der rat uff drey jare zugegebin, so sie irkennen, das sie die ordinlichin, den forigen goczhewßern ane schadin, haldin unnd uffrichtin, dornach sal das zu des ratis thun unnd lassin, wie sie is wullin dormitte habin, stehn, zu bestellin adir abezuthun.

160. *b)* legren.

161.

Stolpen, 1489 Juli 8.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 228 mit S.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß Bürgermeister und Rath der Stadt Kamenz eine Kapelle vor der Stadt, die St. Wolfgangskapelle genannt, erbaut und sowohl diesem Heiligen, als der Jungfrau Maria, den 14 Nothhelfern, den 10000 Rittern und den 11000 Jungfrauen, sowie dem Märtyrer Laurentius, hujuscemodi capelle patrono, *geweiht und zu Errichtung eines Altars darin 17 Mark Groschen Zins sammt einem Hause und Gärtlein bei dem Garten des Magister Nuczgk erworben haben. Der Altarist soll daran wöchentlich 4 Messen lesen, für welche die Kirchväter der Pfarrkirche Brot und Wein besorgen werden. Die Verweser der Kapelle sollen den Kirchvätern der Pfarrkirche 12 Schwertgroschen, dem Stadtpfarrer aber $^1/_2$ Mark Restauer zahlen, das Gebäude der Kapelle unterhalten und die Opfer nach dem Brauche andrer Kapellen in Kamenz mit dem Stadtpfarrer theilen. Das Collaturrecht soll dem Rathe zustehn. Alle diese Bestimmungen bestätigt jetzt der Bischof und verleiht ihnen kirchliche Gültigkeit.* Datum in castro nostro Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, die octava mensis julii.

162.

Vertrag zwischen dem Pfarrer Ernst Rudiger in Kamenz und dem dasigen Rath über die Vertheilung der bei der neu errichteten Wandelburgiskapelle zu Gelenau eingehenden Opfer zwischen dem Pfarrer und den Kapellenvorstehern. **1489 Oct. 2.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 194 mit SS. an Pergamentstreifen. a) Abdruck einer kleinen zierlichen Gemme, den Kopf eines Mannes darstellend. b) Stadtsiegel von Kamenz (Abbildung No. V).
Gedr.: Lausitzer Magaz. 1771. 186.
Anm.: Ueber die heilige Wandelburgis und die ihr gewidmete Kapelle zu Gelenau vergl. Knauthe, Lausitzer Magaz. 1771. 172 fg. 185 fg.

So als gote deme almechtigenn, Marien seyner gebenedeytenn muter unde der heilgen jungfrawen sancte Wandilburgis zu loube unde ‖ eren eyne nawe cappelle durch milder unnd fromer leuthe almoßen unnd vorreichunge bie deme dorffe gnant Geilnow irhaben unnd ‖ uffgericht ist wurdin, tut not, das sulchir loubinlicher gotisdinst gote unnd den lieben heilgen zu eren gemeret unnd weiter ir‖haben zu merungen cristlichir gloubigen seligkeit. Unnd so denn menschliche werg, uff das sie yn vorgessen nicht undirgedrugkt zu kunftiger irsall, auch domitte vorsurgit, in brifflichir kunde bestetigit unnd bewaret moge werdin, wir hirnach geschrebenen, Arnestus Rudiger pfarrer, burgermeister unnd rathmannen die zeit der statt Camencz, vor uns unnd alle unsere nachkommelinge zu sulcher uffrichtunge der cappellen unsirs gnedigen herren des bischofs gunst unnd willen hirzu getan, habin wir uns voreynigit, vorwillit unnd vortragin, voreynigin, vorwillen unnd vortragen hir inn kraft ditz contrags *(sic)*, das alle die oppfer unnd almosen, so von fromen unnd milden lewten zu sulcher cappellen geoppfert, is sey yn den stogk, taffel

adir den altar, wie, wennen unnd [wie] ofte durch das jar das geschit, an gelde, pagament, keßen, eyern, flachs, hunern, welchirley das sey, keynerleie usgeslossen alleyne das wachs, sullen geteilet werden, dem pfarrer vor sich sienen teil, den gotzlewten, die itzunt sien adir zukunftiglichin durch den rath dorzu gekoren unnd gesatzt werdin, den andern teil zu nutz der gemelten cappellen, in weiße unnd forme, wie hirnach clerlich ausgedrugkt wirdit. Item wes *(sic)* von oppfer durch das jar an gelde, pagament, keßen, eyer, flachs, huner —, in die gemelte cappellen geoppfert, sal allis dem pfarrer, der itzunt ist adir zukunftiglich sey, irfulgen unnd geantwert werdin, ausgeslossen uff die drey pfingistheilgen tage, also montag, dinstag unnd mitwoch, unnd uff sente Wandilburgis tag, der jerlichen uff den abind Margarethe begangen wirdit; wes uff die selbigen zwu gezeiten von oppfer, is sey uff den altar adir yn die taffel —, das allis sal die helfte dem pfarrer unnd die andere helfte der cappellen zu gleiche geteilt irfolgen. Item wes abir durch das jar yn den stogk, der yn adir vor der cappellen gesatzt, geoppfirt wirdit, dorzu der pfarrer eynen slossel unnd die vorweßere den andern habin sullin, also das der mit beidir wost unnd willen uffgeslossen unnd geoffent werde, wennen unnd wie ofte das dem pfarrer unnd vorweßern der cappellen gefellit, doraus zu nemen, sullen sy zu gleiche die helfte dem pfarrer unnd die andere helfte der cappellen teilen unnd nemen. Item wes von wachse adir wichßinzeichin gefellit unnd geoppfirt wirdit unnd wes insundirheit adir gemeyne zu der cappellen bescheidin unnd gegeben wirdit, sal allis der cappellen ane inhalt des pfarrers irfulgen. Das sulchis allis ordinlichin bestalt unnd ane irnis unnd ungeferlichin gehaldin werde, sal der rath — zwene vorweßere, eynen yn der stat unnd den andern yn deme dorffe, welche sy irkennen dorzu toginlichin sien, setzin unnd kyßen, die dem pfarrer das siene, wie obin gemelt, trawlichin antwerten, das der cappellin zustet von innemen unnd usgebin, jerlichin dem rate rechnunge pflegen unnd thun. So sient gleichs lautis zwene contractt kein enandir geschreben unnd undir meynem, Arnesti Rudigers pfarrers, signet unde burgermeistirs unnd rathmannen willin unnd wissen unsir statt secret undin angehangen besigilt itzlichim teil, dem pfarrer eynen, dem rathe den andern gegebin. Geschen nach Cristi geburt virzenhundirt dornach ym newn unnd achtczigisten jaren am freytage nach Michaelis.

163.

König Mathias befiehlt dem Landvogt von Stein, die Klage der Bürger von Kamenz gegen Jakob von Ponikau (auf Elstra), der gegen das Recht und die alte Gewohnheit der Stadt und zu ihrem großen Schaden auf seinen Gütern Bier braue, zu untersuchen und zu entscheiden.

Buda, 1489 Dec. 6.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: „Aus R.'s Samml." (?)

Mathias dei gratia Hungarie Bohemieque rex, nec non Austrie dux ꝛc., fideli nostro, magnifico de Lapide, domino in Goßen, locumtenenti nostro in Silesia, salutem et gratiam. Expositum extitit majestati nostre in personis fidelium nostrorum universorum civium et incolarum civitatis nostre Camenz superioris Lusatie, quemadmodum fidelis

noster, nobilis Jacobus de Ponicau, contra jus et antiquas libertates prescripte civitatis nostre in territoriis bonorum suorum, prefatis exponentibus jam sepius inhibentibus, cerevisiam braxaret exindeque prefati exponentes non mediocria damna percepissent. Cum autem nos prefatos exponentes in juribus ipsorum et antiquis consuetudinibus pacifice conservari intendamus, nolumus propterea, ut per commoditatem unius persone una civitas incomodum suscipiat. Fidelitati itaque tue harum serie firmiter mandamus . . . . . .[a]) ad unum certum et brevem terminum utrisque partibus, auditisque eorundem propositis et responsis, partes inter eas casum braxationis cerevisie, id quod justum fuit, decernas faciasque id, quod judicando decreveris, per partes firmiter observari, secus non facturus . . . . . .[a]) perlatis exhibenti restitutis. Datum Bude in festo beati Nicolai episcopi et confessoris anno MCCCCLXXXIX, regnorum nostrorum . . .[a]).

164.

Zwölf römische Cardinäle ertheilen auf Bitten des Priesters Gregor Kinast, Altaristen am Michaelisaltar in der Pfarrkirche zu Kamenz, allen denen, welche an gewissen Tagen den Festlichkeiten an diesem Altar theilnehmend beiwohnen, jedesmal 100 Tage Ablaß, und Bischof Johann von Meißen fügt seinerseits noch 40 Tage Ablaß hinzu.

Rom, 1489 Dec. 14.
Stolpen, 1490 Febr. 8.

Hdschr.: Or. Perg. Pfarrarchiv Kamenz. Von den 12 ursprünglich anhängenden SS. sind nur noch die rothen Bindfäden und Blechkapseln der letzten 6 vorhanden. Auch das S. des Bischofs von Meißen ist von dem Pergamentstreif abgegangen.

Gedr.: M. Joh. Jak. Vogel, Leben — Johann Tetzels. Leipzig 1717 S. 98. Damals waren noch eilf SS. der Cardinäle vorhanden.

Anm.: In dorso: J. Vvalgornera.

Rodericus Portuensis, Oliverius Sabinensis, Marcus Penestrinensis, ‖ Johannes Albanensis episcopi, Johannes Michael tituli sancti Marcelli, Jeronimus tituli sancti Grisogoni, Johannes Jacobus tituli sancti Stephani in Celiomonte, Laurentius tituli sancte ‖ Susanne, Ardicinus tituli sanctorum Johannis et Pauli presbyteri, Ascanius Maria sancti Viti in Macello, Raphael sancti Georgii ad Velumaureum et Johannes sancte Marie ‖ in Aquiro diaconi sacrosancte Romane ecclesie, miseratione divina cardinales, universis et singulis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in domino sempiternam. Quanto frequentius fidelium mentes ad opera devotionis inducimus, tanto salubrius eorum animarum saluti consulimus. Cupientes igitur, ut altare sancti Michaelis situm in parrochiali ecclesia beate Marie virginis opidi Camentz Misnensis dioceseos, ad quod sicut accepimus dilectus nobis in Christo Gregorius Kinast presbyter, altarista ibidem, singularem gerit devotionem, congruis frequentetur honoribus et a Christi fidelibus jugiter veneretur ac in suis structuris et edificiis debite reparetur, conservetur et manuteneatur, nec non libris, calicibus, luminaribus, ornamentis ecclesiasticis et rebus aliis divino cultui necessariis decenter muniatur, utque Christi fideles ipsi eo libentius devotionis causa ibidem

163. *a) Lücken in der Abschrift.*

confluant et ad reparationem, conservationem, manutentionem et munitionem hujusmodi manus promptius porrigant adjutrices, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos, nos cardinales prefati, videlicet quilibet nostrum, supplicationibus prefati Gregorii super hoc nobis porrectis inclinati, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi, omnibus et singulis Christi fidelibus utriusque sexus vere penitentibus et confessis, qui dictum altare in sancti Michaelis archangeli et sancti Andree apostoli ac sancti Sigismundi regis nec non sancti Gregorii pape ipsiusque ecclesie beate Marie dedicationis festivitatibus a primis vesperis usque ad secundas vesperas inclusive devote visitaverint annuatim et ad premissa manus porrexerint adjutrices, pro singulis festivitatibus predictis, quibus id fecerint, centum dies de injunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus presentibus, perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum omnium et singulorum fidem premissorum litteras nostras hujusmodi fieri nostrorumque sigillorum fecimus appensione communiri. Datum Rome in domibus nostris sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, die vero decima quarta mensis decembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Innocentii divina providentia pape octavi, anno sexto.

Auf der Plicatur: Jo. Bertrandi.

Am Rande:

Et nos Johannes dei et apostolice sedis gracia episcopus Misnensis prefatorum reverendissimorum in Christo patrum indulgencias ratas et gratas habentes in ea forma, uti premittitur, auctoritate nostra ordinaria acceptamus, admittimus et dei nomine confirmamus per presentes et nihilominus de nostris omnibus et singulis vere penitentibus, confessis et contritis, qui se juxta premissa exhibuerint, tociens quociens quadraginta dies indulgenciarum de injunctis eis penitentiis misericorditer relaxamus presentibus, perpetuis futuris temporibus duraturis. Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo, die octava mensis februarii, curiê nostre officialatus appenso sub sigillo.

165.

Rom, 1489 Dec. 14.
Stolpen, 1490 Febr. 8.

Hdschr.: Or. Perg. Pfarrarchiv Kamenz. Alle SS. abgegangen.
Gedr.: M. Joh. Jak. Vogel, Leben Johann Tetzels. Leipzig 1717 S. 96. Damals hingen noch die SS. von sieben Cardinälen an der Urkunde.
Anm.: In dorso: J. Vvalgornera.

Acht römische Cardinäle (Rodericus Portuensis, Marcus Penestrinensis, Johannes Albanensis episcopi, Johannes Michael tituli sancti Marcelli, Laurentius tituli sancte Susanne, Ardicinus tituli sanctorum Johannis et Pauli presbyteri, Raphael sancti Georgii ad Velumaureum et Johannes sancte Marie in Aquiro diaconi) *verleihen auf Bitten des Pfarrers und des Rathes zu Kamenz allen denen, welche die dasige Wandelburgiskapelle am Feste dieser Heiligen, an der Vigilie der heiligen Margarethe, am Osterdienstag, an der*

Pfingstmittwoch und am Jahrestage der Einweihung der Kapelle frommen Sinnes besuchen und zu deren Unterhalt hülfreiche Hand leisten, für jeden Besuch an einem dieser Tage 100 Tage Ablaß. Datum Rome in domibus nostris sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, die vero decima quarta mensis decembris —. *Bischof Johann von Meißen bestätigt diesen Ablaß und fügt demselben seinerseits noch 40 Tage hinzu.* Datum in castro nostro Stolpen anno domini M° CCCC° nonagesimo, die octava mensis februarii —.

166.

Feier des Jubeljahrs zu Kamenz. **1490 Juni 29.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,79.

Anno nostre salutis 1490 ist annus jubileus, das gulden jare, alhieher in dise stat Camentz gelegit und durch magistrum Koburg, bebstlichem commissario *(sic)*, eingefurt wurden am tage Petri et Pauli apostolorum. Und man hat ein rot crewtz uffgericht bei dem mittelaltare in der kirchen, und dasselbige crewtz ist durch gemelten commissarium widder nidergelegit wurden am tage ad vincula Petri zur vesper. Und also hat dasselbe gnadenreiche jor nicht alleyne alhier, sunder auch durch die gantze cristenheit einen ußgang gehabt. Es haben auch in offinberlicher buße, dieweile solche gnade gestanden, gegangen beyde, frauwen und manner, an der summa XI^{c} und LX, davon gote dem almechtigen und seiner gebenedeyeten muter Marien ere, danck und lob gesaget sey.

167.

Vereinbarung zwischen Rath und Aeltesten, betreffend die Aufhebung oder Beschränkung der bisher üblichen, dem Rathe bei gewissen Gelegenheiten veranstalteten Gastereien. **1490.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,78.

Deße hirnach geschrebene stůgke sien mit den eldisten yn der bestetunge des rathis vorwillit unde belibet, also stete, festiglichen zu halden, anno MCCCCLXXXX^{mo}. Burgermeister Jocuff Lache.

Item es ist vormals eyne gewonheit gewest, das die hantwergke dem irbaren rate jerlichin uff corporis Cristi unnd nach weynachtin uff ire manschaftin eyne irliche collacien ausgericht unnd gegebin habin, dorinne das armut faste beswert ist wurdin. Sulchir unzemlicher ubunge unnd beswerunge des armutis habin der rat unnd eldistin betracht unnd beraten, eyne masse zu findin, unnd dieselbin collaciones sullen hynfu[r]dir gancz abegetan sien, dem rate nichtis zu gebenn; alleyne sullen die hantwerg bir tringken unnd keynerleye malzeit zu habin in den manschaftin, ire gebrechenn unnd notdurft auszurichtin, sunderń das bir uff den tag corporis Cristi zu tringkin, sal denselbin tag zu eren gotes leichnam abegetan sien. Denne sie mogen das uff den sontag dornach adir

in der wochen, welchen tag en das libit, tringkin unnd die manschaft haldin. Item so ist auch vormals eyne gewonheit gewest, das eyn itzlicher richter dem rate uff zwey foitdinge eyn essen ausgericht unnd gegeben habe; dasselbe sal auch gancz abegetan sien. Item so ist auch vormals eyne gewonheit gewest, so man eynen nawen herrn in den rat gekoren habe, ist em manchirleie beswerungin an kust uffgelegit; sal hynfurdir eyn itzlicher also haldin, nichtis meher, denne deme rate eyne malzeit, nachdeme er vormag, uff eynen morgen, wenne er das vor fasnacht geendin kan, geben; uff den abind zuvor unnd den tag zu mittage unnd uff den abind gancz nichtis; wil er dorzu die herrn, die ausgegangen sien, bittin, das stet zu siener willekore. Item die essen zu den gotzhewßern-rechnungen, die sullen auch gancz abegetan sien. Item so man wachegelt innympt, sal man auch keyn essen hinfurt meher habin. Item so die herrn des jaris, wenne unnd wie ofte das not tut, uff den dorffern dingin werdin, mogin unnd sullen en die pawern nach aldir gewonheit, als sie vermogin, den die man hynawsschickit, essen unnd tringkin gebin; abir in der stat dem rate, als vormals gschenn ist, eyne malzeit zu bereitin, sal auch gancz abegstalt werdin. Item es ist auch vormals gwest, so man die statzinße unnd pfrunde uff Walpurgis unnd Michaelis ingenomen habe, das man dem rate eyne malzeit gmacht hat; dasselbe sal auch gancz abegestalt sien. Item wes eyn burgermeister vor eyne freiheit habin sal, das eyn itzlicher burgermeister dasselbe jar, so er burgermeister ist, des gschos unnd allis thuns frey sitzin sal, unnd furdir nichtis. Auch sal keyn burgermeister hinfurdir dem rate keyn essen vor fasnacht machen; sal gancz abegestalt sien; is were denne eyn nawer burgermeistir, der vormals nicht burgermeister were gewest, der sal eyn mal dasselbe jar vor fasnacht, wenne er das geschigkin kan, dem rate, unnd wen er dorzu wil habin, eyn essen uff den morgen unnd den abind desselbin tagis adir den abind zuvor, wie em das ebind, gebin unnd ausrichtin. Item so sal auch hinfurdir kein burgermeister uff seyne rechnungen kein essen meher, denne eynen tag uff den morgin unnd den abind, dem rate gebin unnd den eldisten, nach mittage nichtis meher, denne tringkin. Item so man geschos innympt, so sal der rat nichtis meher, denne eynen tag uff den morgin unnd den abind mitenander essin unnd das gschos in dreyen tagin infurdern.

168.

Anschlag, was bei Ausschreibung des Eidgeschosses zu verschossen sei. **1491 Mai 26.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,88b.

Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo primo ist eyn eydgeschos angeslagenn bei Procopio Robrote die zeit burgermeister mit willen unnd wissenn hantwergk unnd gemeyne am freitag nach pfingisten. Zum ersten das eyn ydermann von ekkern, wesenn und allen erbguttirnn, legende und stehende grunde, varende unnd unvarende, gleich der berettschafft gesamptlich vorschossen sall, von viher marg eyn groschin. Item eyn firtill birs mit denn vaßenn zu rechen vor eyne margk. Item was eyn man holtzs hat, an den stellen, do ers hat, sall er rechen, was das kost. Item wer acker um-

besehet koufft hat, der sall den somen, der doruff gesehet ist, in das geschoß rechen. Item mann sall rechen allerley getreide ane das korn, das eyn mann bedarff[a]) in seynem hauße zwuschen hy und dem nawenn; das darff man nicht vorschoßenn; was oberig ist, sall man vorschoßen. Item den scheffil korn, gersten, der gesehet ist ader ober die notdurfft noch dem nawenn bleibet, XII gr. zu verschoßen, den schiffill hafer umb VI gr., der itzunder gesehet ist. Item eyn kw vor eyn marg, eyne kalbe vor ½ marg, eyn sweyn, das vor den hirten geht, vor VI grosschin, eyn mastsweyn vor XII gr. Item allerley vleisch sall man rechen ane essevleisch, das eyn mann in seynem hauße bedarff. Item wer zinse uff widerkouff uff seyme gute vorschreben hat, die darff man nicht sunderlichen vorschossen, sunder das wirt vorschost mit deme gute, als das erbe kost. Item allerley wergkgezwgk groß und cleyne sall man nicht vorschossen; wayne, pfluge, eyde und alles deßgleichen sall man nicht vorschossen, auch nit pferde[b]). Item wer ledige hoffestete koufft und gebawet hat, der soll das erbe vorschossen nicht noch dem kouffe, sunder noch eynem redelichen uffslage des erbarn rates, was das erbe můchte geldenn. Item schuldt, do eyn man hoffenung zu hette unnd sich der nicht vorzeihenn welde, die sall er vorschossen. Item futer, das eyn man uff seyn pferdt und rindtvihe[c]) wenden will, soll man nicht vorschossen. Item frawengesmeide, gebende[d]), weipliche cleider sall man nicht vorschossen. Item I tunne langqvall vor IX grossen, eyn schoff vor VI gr., eyn stogk benen XII gr. Item ab eyn man guttir hoer koufft, wen sich seyn geschoß vorhyn stircket und nicht zo vill hette, als die guttir gekoufft sindt, der sall dennoch die guttir vorschossen, nochdem er die gekaufft hat. Item silber, das eyn man ader weip uff vorsatzt kouffte, dormit er uff hinderlist seyne hernn mit dem geschoße betrigen welde, wollin die hern eyn uffsehn habin, und zo sie dohinder quemenn, sie merglich ungestrafft nicht lassen. Item dy gutter in der teylung noch versterben, ßo dy ungeschatzt unnd nicht hoer gewirdiget, sollen wy vor aldirs vèrrecht werden; ßo sy aber gschatzt unnd irhoet sein, ßo sal man dy der schatczung nach verschossen[e]).

169.

Vor Stuhlweißenburg 1491 Juli 17.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 154 mit S. an Pergamentstreif.

König Wladislaus von Ungarn und Böhmen erneut und bestätigt der Stadt Kamenz alle unnd igliche ire gnade, rechte, ober unnd nyder gerichte, freiheit, brieffe, privilegia unnd hanndtfesten — unnd alle ire wilkore, gesecze unnd statuten, mit namen die wilkore belangende die gerade unnd hergewette, nymandes uswennig der stat gesessen zu folgen lassen, auch lobliche unnd gutte ire gewonheit, — unnd den salczmargkt, frey oder sust zu halden, — auch alle lehen unnd lehenbrieffe, die die burger in der gemeyne

168. *a)* bedraff. *b) Die letzten drei Worte von anderer Hand. c) Die letzten zwei Worte von anderer Hand. d) d. h. Kopfputz der Weiber, besonders Stirn- und Wangenbinden. e) Das ganze letzte* Item *von anderer Hand.*

ader in sunderheit — haben unnd besiczen, doch unns und der crone zu Behem an unnsern dinsten unnd sust menniglichen an seinen rechten unnschedlichen. — Geben ym veldt vor Stulweissenburg am suntag noch Margarethe noch Cristi geburt — vierzehenhundert unnd ym eyn und newnczigsten, unnser reiche des Hungerischen ym ersten unnd des Behmischen ym czwainzigsten.

Auf der Plicatur: Ad relacionem domini Johannis de Sselnbergh, cancellarii regni Bohemie ꝛc.

170.

Statuten der Stadt Kamenz wegen der Gerade und des Heergewettes. [ca. 1491.]

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 164.
Anm.: Vergl. die Bestätigung dieser Statuten durch König Wladislaus in Urkunde No. 169.

Zcuem merckenn vonn der gerade unnd kistengerethe. Szoe eynem mitbürger und eynwhoner inn unßer ‖ stadth Camentzß seyn ehelich weyb vorstirbt, alles was die vorstorbene frawe an der gerade und kistengerethe ‖ nach yrem tode verlest, es sey an gewürchtym silber, perlen, golde ader an leynen gerethe und bethgewanthe, ‖ und wie man das mit namen nennen sal, das sich zcwe der gerade und kisten gezcigen mack, das sal man aus unsser stadth Camentzß nicht geben durch sunderlicher begnadung des durchleuchten, hochgeborenn fürstenn unnd hernn, hernn Wladißlai zcue Hungernn unnd Behemen konig, [der] diße konigliche stadth Camentzß sunderlichenn domit begnadt unnd gefreyet hat, unnd hirnach eygintlichen vorzceichent und geschriben steth.

Zcum erstenn die gerade unnd kistengerethe, als an cleydern, bethgewanth, garn, flachß, hanttücher, thieschtücher, gesnittene und ungesnittene leymath gebleycht ader rohe, sloyer und alles, was sich zcum weyplichem cleyde und zun der gerade und kistingerethe gebürin mack, szo die frawe einhen bidermanne vorfellet und todißhalben abegeeth[a]), alles erbith ßie die helffte uff yren elichen man, die ander helffte uff yre natürliche eeliche kinder, als uff sone und tochter.

Item ßo die tochter nicht ist, ßunder alleyne der ßon, dennoch bleibet der natürliche eliche son mit mherym und grosserm rechte zcue gleychem teyl yn der gerade und kistengerethe mit seynem vater vor alle ander swertmogen unnd spilmogen, die seythalben weytter dorzcue bemoget seyn. Et idem de filia sola.

Soe aber die frawe nach yrem tode keyn natürlich elich kinth nach yr leest, alsden felt die helffte der gnantten stücke der gerade, wie oben vormelt ist, uff die nesten swertmogen und spilmogen biß in das dritte glidth. Alßden ßo in demßelbigen glide nimants befunden wyrt, nimmeth die helffte der erbar rath zue Camentzß.

Alles waß ein weyb leest noch yrem tode ann geworchtem silber, perlin, golde und ander cleynoth, alß horbender, perlinbender, silbern gorthel, ringe, knoffel und alles

170. *a)* todißhalben und abegeeth.

was sich derhalben zue weypblichem unnd frawlichen gsmocke und zcirheyt gezcihen mack, das fellit och noch yrem tode alles dye helffte uff yren ehelichen man und dye ander helffte uff yre eeliche natürliche kinder, alß uff son und tochter. Auch ßo der son alleyne ist noch der frawen tode, ßo nimmeth her dennoch gleichen teyl mit seynem natürlichem vater ynn den benantten stücken. Et idem intellige de sola filia.

Unnd ab aldo keyne kinder weren nach der frawen tode, szo haben denne zu fordern die nhestenn swertmogen unnd spilmogen biß in das dritte glidth der linien sippenzcal und nemen alle die helffte in den obynbenantten stucken. Woe aber nimandis yn dem glide der mogenschafft befunden wyrt, alßdan helth sich der erbar radth dorzcue.

Szoe der vater seyne unaußgeratte tochter nach seynes weybes tode und alleß, was der vater seyner tochter zceuget, es sey an der gerade adyr an kistengerethe, an gewurchtem golde, silber und an perlyn, und whie solliche frawlich gesmeyde namen haben, so sye stirbt, eher den sie außgegeben wyrt, das erbit sye nach yrem tode alles uff yren naturlichen eelichen vater, alß das her nichtß von ehm derhalben geben darff. Et idem intellege de filio non desponsato.

Dasselbige vornym auch von der frawen, dye eyn kinth awffzcewth nach yres mannes tode mit aller notturfft und czirheit. Szo das vorstirbet, ehe dan es zcue der ehe greyfft, das erbet auch alles uff seyne naturliche mutter in massen, alß uff den vater, wye ytzunt gesageth ist.

Und ßoe dye kinder keyne eldern haben und vorsterben, eher ehe sye sich zue der ehe wendin ader gebin, alles was sye an der gerade und an kistengerethe, an cziher nach yrem tode lasßen, daß erben sie alles uff yren nhesten spilmogen und swertmagen biß in das dritte glid. Wo dye nicht befunden werden, nimbt daß der erbar rath.

Widerumb ist zu mercken, szo der eheliche man vorstirbet, kommet auch dye helffte der genantten stucke der gerade unnd kistengerethe, als bethgewant, garn, hanttucher, tischtucher ꝛc. ut supra, und alles, was sich zuer gerade und kistengerethe gezcihen magk, uff seyne naturliche eheliche kinder, alß uff sone und tochter, die ander helffte uff seyn ehelich weyp.

Und ßoe der mann anhe kinder vorstirbet, alsdenn haldenn sich zcun derselbtigen helffte der genantten stuck der gerade unnd kistengerettes[b]), und was dorzcum gehorith, des vorstorben mannes nester swertmogen und spilmogen auch bis in das dritte glidth. In welchem ßoe nimants ist, ßoe helth sich der erbar rath dorzcue.

Auch in dem gewurchtem golde, silber, als horbender, perlinbender ut supra, und alles was sich zun weyplicher czirheit geboret, soe der eliche man vorstirbet und lest natürliche eliche kinder nach ehm, son adir tochter, das erbith sye alles dye helffte uff sye und die ander helffte uff seyn ehelich weyb. Und ßo her keyne kynder lest nach seynem tode, alßden haben zcu fordern dyeselbtige helffte der binantten stücke des vorstorben mannes neste swertmogen und spilmogen biß in das dritte glidth. Woe dye-

170. *b)* kistengettes.

selbtigen im dritten glide nicht befunden werden, alßden felth die helffte derselbigen stucke an den erbarn radth.

Ouch ßoe ein biderman vorstirbt, alles hergewette, was zcüm streytten und kempffen dynet und daß von eyssen unnd stale gemacht ist, doran hoth dye tochter keynen teyl, sunder der son nimpt daß alleyn, und so der nicht ist, ßoe behaldens alleyne seyne nesten swertmogen biß in das dritte glidth. Und ßoe nimantß ym dritten glide were, alßden nympts der erbar radth. Deßgleichen ßoe eyn man anhe sone vorstirbet, mogen auch fordern solch hergewethe seyne nesten swertmogen alleyne biß in das dritte glidth. Yn dem vierden glide helth sich der erbar radth dorzcue.

Die swester hath gleychen teyl mit dem bruder in yres natürlichen eelichen vorstorben vaters cleydernn, ann menteln, rogken und yn allem, das her zcwe seynem leybe und menlicher zcirheit gebrauch ethath, alßo das yn denselbtigen stucken die kinder behalden dye helffte und dye frawe dye ander helffte yn yres mannes cleydernn und zcyrheyth, und whoe dye kinder auch nicht befunden würden, alzodenne haltten sich zue der helffte derselbtigen stücke dye nesten swertmogen unnd spilmogen des vorstorben manneß biß in daß dritte glidth. Im vierden glydth nimpts der erbar rath.

171.

Stolpen, 1492 Juli 7.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 65 mit S. an Pergamentstreif.

Anm.: Nach Haberkorns Annalen ward „das Hospital sammt Kirchlein zum heiligen Kreuz" von dem Altaristen M. Simon Nütschke im Jahre 1480 gestiftet.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß der Priester Magister Simon (Symon) *Nuczke den neuen, bereits früher* (antehac) *in dem neuen Hospital vor der Stadt Kamenz bei der St. Jodocuskirche mit bischöflicher Genehmigung und unter dem Titel der* compassio Mariae virginis, *sowie der Apostel Petrus, Paulus und Jakobus, desgleichen der Jungfrauen Barbara, Katharina, Ursula und ihrer Begleiterinnen errichteten Altar mit gehöriger* (legitima) *Aussteuer versehen wolle und von dem ihm von Gott verliehenen Vermögen 16 fl. rh. zu entsprechendem Unterhalte des Altaristen verliehen habe. So incorporirt denn der Bischof jetzt diese Zinsen dem genannten Altar. An demselben soll der Altarist wöchentlich drei Messen lesen und zwar Montags für alle verstorbenen Gläubigen, besonders für den Stifter des Altars, Sonnabends* de compassione Mariae, *die dritte nach eigenem Ermessen; er soll dem Stadtpfarrer jährlich* $^1/_2$ *Mark Gr. Restauer geben; Leuchter, Kerzen, Brot, Wein usw. dagegen sollen die Kirchväter der Pfarrkirche besorgen, und das Collaturrecht soll dem Rathe zustehn. Alle diese Bestimmungen bestätigt der Bischof und verleiht ihnen kirchliche Gültigkeit.* Datum in castro nostro Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo, die septima mensis julii.

172.

Dresden, 1493 Jan. 9.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 32. Das Stadtsiegel von Dresden an Pergamentstreif ähnlich, aber größer als das im Cod. dipl. Sax. reg. II. 5 Siegeltafel No. III abgebildete. Umschr.: Sigillum civium Dresden.

Das Stadtgericht zu Dresden (mit nomen Michel Cluge richter, Hanns von Karlewitz, Nicolaus Seidel, Symon Wercho, Lorentz Busman, Lorenntz Wetzell und Johannes Smeisser schoppen) *bezeugt, daß vor ihm in gehegter Gerichtsbank der Baccalaureus Matheus Fitzstrohe seiner Mutter Anna, der Wittwe von Peter Fitzstrohe, sein Haus in der Heiligenkreuzstraße, einen Garten auf der Viehweide und all sein jetziges und künftiges Vermögen aufgegeben hat. Nach seiner Mutter Tode aber soll ein Drittel davon* zum bawe des heiligen kreutzs kirche zu Dresden, *das zweite* zcum bawe des closters der minorbruder sancti Francisci zu Camentz, *das dritte dem* monster sancti spiritus montis paracliti vff Oywin Celestiner ordens, bey der Sytte gelegen, *zufallen. Nur behält sich Matheus Fitzstrohe auf drei Jahre von Datum dieses Briefes vor, diese Bestimmungen abzuändern oder gar aufzuheben.* Gegeben zu Dresden am mitewuchen noch Erhardi noch Cristi unsers liben herrn geburt virtzehenhundert und ym drey und new[n]tzigistenn jarenn.

173.

König Wladislaus von Böhmen läßt zu seinem ewigen Gedächtniß die Errichtung eines Klosters von dem Orden der Barfüßer und St. Bernhardins von der Observanz bei der Stadt Kamenz zu und gestattet den Brüdern, nicht nur Almosen, sondern auch Vermächtnisse an fahrender Habe anzunehmen.

Ofen, 1493 März 3.

Hdschr.: Gleichzeitige Copie auf Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 294.

Wir Wladislaus von gots gnaden zu Hungern, Bohmen, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig —, bekennen —. Wanne wir an czweifels vorhoffen, das wir aws kuniglicher vorsehunge und cristlicher geneigter[a]) liebe allewege betracht haben und noch billich darnach betrachten, loblichen steten gotsdinst, uff das hochste wir mogen, zu fordern und zcu wirdigen, das der ye mer und hoer durch dye personen, die sich darzcu in[b]) andacht willig geben haben, gemeret worde, also darumb so habe wir zu sunder unser ewigen gedechtnis iczt uffgericht und ein newe stifftung und closter parvuser und sannd Bernhardini ordens der observancie bey unnser stat Camentz zcu pawen und zcu vorbrengen zugelassen. Dieselben bruder danne aigenz nicht haben, alleyne danne was yne durch frome lewte mit dem heiligen almusen gereicht und gegeben wirt, das wir besorgen, an den ennden die ei[n]woner gemeines volkes so stathafft nicht sein, sie zcu iglichen czeiten mit irem almusen vorhelffen adir benugen, und darumb zu fursorg der genanten bruder, pesser enthaldung, und sie gotisdinst in rwe, liebe und andacht baser vorbrengen mogen,

173. *a)* geneiter. *b)* ir.

so habe wir denselben brudern, den iczigen und zcukunfftigen, und die das gnante[b]) gotes-haws mit lobasamen, gotlichen, guten werken besitzen werden, von newes awsgesatzt und von kuniglicher macht mit und in crafft diess briffs machtlichen zculasen und wollen auch, ab sachen were, und ymmer was stanndes leute die weren, aws dem adell, burgern adir anndern, die bey iren leben adir am todpetten zu irer selen seligkeit geschafft, testament adir iren letzten willen thaten, dem gnanten stifft an farnder habe, mit gelt adir cleinoten verschafften, von[c]) weme doselbsten unnsers weichbilds und so offte das geschee, das solchs ymmer und allewegen von solchen personen crafft und macht haben und zu denselben iren willen den gnanten stiefft, es sei zcu pawen adir irer teglichen notdorfft awsgegeben, darbey bleiben und behalden werden sullen unvorhindert allermenniglich iczt und zcu ewigen geczeiten. Gebieten doruff unnser land und sechsstete voit und sunder dem burgermeister und ratmannen unnser stat Camentz, unnsern lieben getrewen, den iczigen und zukunfftigen, und allen andern standes ernnstlich und vestiglich, das ir genanten stiefft und die bruder der observancie obgnant closters bey unser stat Camentz an solicher unnser newen awsaczung und begnadung nicht vorhindert, bekommert, noch beswert, noch ymandes andern an einem noch keinem zu tun vorstatet, sunder iczt und ewig geruglich dabei bleiben lasset, hanndthabet und schuczet, als lieb euch sei, unser swere ungenad zcu vormeiden. Mit urkund diess briefs vorsigelt mit unnserm kuniglichen anhangenden ingsigil. Geben zu Ofenn am sontage reminiscere in der vasten nach Cristi geburt vierczehenhundert und ym drei und newnczigsten, unser reiche des Hungerischen ꝛc. ym dritten und des Behmischen ym czwey und czweinczigsten jaren.

174.

Grundsteinlegung zu dem neuen Kloster in Kamenz. **1493 Mai 20.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,97.

Montag nach exaudi ist der erste gruntsteyn durch den edelen wolgeborn herrn, ern Sigemund von Wartinbergk, herr uff Tetzschen, die zeit in Obirlawsitz und deßer land voit, zcu dem gebewde und naw clostir aws koniglicher majestaet bfillig glegit wurdin, auch uff dennselbigen gruntsteyn zcu dem moll hundirt swertschogk zur hulffe des loblichs gebewdis aws sunderlichen geboth unnsers allirgnedigisten hern des konig Wlatislay durch genantin ern Sigemund sind geopffert. Actum die quo supra im XCIII. jare.

173. *b)* gnante das. *c)* wo.

175.

1494 Sept. 16.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 73 mit zwei SS. an Pergamentstreifen; a) scheint die Umschrift Nickel Blog (?) *und im Schild einen gekrümmten Arm mit einer Streitaxt in der Hand zu haben, b) ist undeutlich ausgedrückt.*

Nickel von Weisagk daselbst gesessen, als Schuldner, und Heinrich von Köβeritz zu Großsärchen (Serchein) *gesessen, als Bürge, bekennen, den Vorstehern der Brüderschaft unsrer lieben Frauen zu Kamenz, Jheronimus Fawst und Johannes Leffeler, und zu getreuer Hand dem Bürgermeister und Rathe der Stadt $^1/_2$ Mark Zins auf Richter, Gericht und ganzer Gemeinde zu Weissig um 4 Schock Schwertgroschen wiederkäuflich verkauft zu haben.* Gebenn nach Cristi geburth viertzenhunderth unnd darnach ym vier unnd newntzigistenn jare am dinstage nach irhebunge des heyligenn crewtcis.

176.

Stolpen, 1494 Dec. 3.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 9. Das S. des Bischofs an Pergamentstreif.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß Bartholomäus Gutte zu Aufbesserung des Altars zu Ehren des St. Jodocus, Antonius und Paulus des Eremiten in der St. Jodocuskapelle außerhalb der Stadt Kamenz 9 Mark Zins erworben habe. Diesen Zins incorporirt der Bischof dem genannten Altare zum Nutzen des Altaristen, der nun statt der bisherigen zwei Messen wöchentlich noch eine dritte, Montags, pro defunctis *und eine vierte, Freitags,* de passione salvatoris *lesen und dem Pfarrer 12 Gr., dem Bischof aber und dessen Nachfolgern 1 Mark 4 böhmische Groschen* pro subsidio biennali *geben soll. Das Patronatsrecht soll dem Bartholomäus Gutte und dessen Erben zustehn. Alle diese Bestimmungen bestätigt der Bischof und verleiht ihnen kirchliche Gültigkeit.* Datum in castro nostro Stolpenn anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto, die vero tercia mensis decembris.

177.

Der Rath zu Kamenz ersucht den Baccalaureus Christoph Schneeweiß, Vollstrecker der Synodalbeschlüsse der Diöcese Meißen, um Nachlaß des über den Rath und den ganzen erzpriesterlichen Stuhl Kamenz verhängten Interdikts bis Austrag der Sache. **1495 Febr. 6.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,180.

Gedr.: M. Joh. Gottfr. Lessing, Zweyhundert-jährige Gedächtniß-Schrift derer ersten Evangelischen Predigten, welche in der Sechs-Stadt Camentz 1527 an Ostern gehalten worden usw. Leipzig 1727 S. 43.

Anm.: Der Verf. genannter Schrift giebt als Anlaß des Interdikts an: „Es hatte 1494 E. E. Rath und damahlige Geistlichkeit bey unserer Stadt in einer solchen Sache, welche nach der Meynung des Bischoffs zu Meißen allein vor sein Forum gehören solte, zu Prage bey dem Könige in Böhmen geklaget; dieses wurde dermaßen übel genommen, daß alsobald an den hiesigen Pfarrherrn Bischöffliche Verordnung einlief, er solte wegen gedachten Versehens alle Kirchen und Göttes-Häuser allhier verschliessen und darinne keinen Gottesdienst halten lassen, sofern gemeldeter Rath nicht gleich zu Creutze kriechen würde.“ Die Haberkorn'schen Annalen erwähnen den Vorfall gar nicht; auch wir haben sonst nichts über denselben gefunden.

In singulis complacendi voluntatem cum salute. Honorabilis domine baccalla[u]rie executorque statutorum sinodalium ecclesie Misnensis, fautor benignissime. Comparuit coram nobis in consulatu sedentibus hodierna die date hujus litere hora prima honorabilis vir et dominus Symon Nutzschk, arcium magister et archipresbiter sedis synodalis Camentziensis, requirendo nos cum mandato vestro ad servandum interdictum ob causas inibi expressas. Et quia semper parati sumus, majoribus vestris et vobis in licitis parere, sicuti jam et de facto paremus, sed grave est nobis et nostris, sic divinis officiis carere. Quapropter et ob divini honoris reverenciam et amorem rogamus propter deum, quatenus dignamini, nobis totique curie et sedi ob narratas causas interdicto subjacentibus relaxationem usque ad cause istius terminationem impartiri. Volumus quantum in nobis est, erga dominationem vestram nostris serviciis recompensare. Scripta agitanter feria sexta, ipso die Dorothee virginis et martyris anno a nativitate domini 1495.

Proconsul et consules civitatis Camentzs.

Honorabili viro et domino baccalaureo Cristofero Schneweyß, executori statutorum synodalium ecclesie Misnensis, fautori nostro benignissimo.

178.

Der Streit zwischen dem Pfarrer Ernst Rudiger zu Kamenz und dem dasigen Bürger Thomas Götcze wegen einer in des Pfarrers Garten gebauten Scheune wird durch Abgeordnete des Raths verglichen.

1495 März 2.

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 2,118.

Nach Cristi geburt tausent vierhundert unnd im funf unnd neu[n]czigistenn jare am mantage nach deme suntage estomihi haben die erbaren weisen, Bartholomeus Gutte richter, Petir Reringk, Andreas Zcigkhorn, Johannes Leffeler unnd Johannes Keil, baccalarien, rathhern, auß sunderlichir bevehelunge unnd macht des erbarn wohlweisen bürgermeisters unnd gantczen raths der stadt Camentcz eynen entscheidt unnd vorrichtunge zcwischenn dem wirdigenn hern Ernesto Rudier pfarrer zcu Camencz an eynen, unnd Thomas Götczen bürger daselbist am andern teile gemacht unnd sie mittenander voreynet unnd vorricht, als irnach volgith. Als dan sich etczliche schelnisse unnd zcwitracht zcwischen deme gnanthen hern Ernesto pfarrer an eynem, unnd Thomas Götczen bürger zcu Camentcz am andern teilen irhabenn unnd entstandenn seyn von wegen eynir scheunen, die der genanthe Thomas eynes teiles yn des hern pfarrers garthen vor dem Budischem thore gelegen gebauwen unnd gesatczt hat, haben die genanthen Bartholomeus Gutte richter, Petir Reringk mith den andern hern des rathes, ön zcugegeben, sich fleissigk bemüht unnd am letczten zcwischen den gnanthen parthen mith ir beider bewust unnd willen irkant unnd gesprochen, am irsten das der zcaun in des hern pfarrers garthen bey der scheun unnd auch die thore aus derselbigenn scheune yn garthen gemacht gentczlichin abegethan sullen werden unnd die scheune, als sie itczunt gebaut ist, allenthalben bleiben sal, alßo lange bis sie bawfelligk wirt. Alsden so der besitczer derselbigen scheunen sie widder bauwen wil, alsdann sal er dieselbigen swellen gleich dem andern

gebeude legen unnd die scheune alßo gleich auch dem andern gebeude unnd nicht andirs bauwen unnd setczen lassen, unnd der reyn addir das ertreich, daruff itczunt die scheune weither andren gebeude in des pfarrers garthen gesatczt ist, widder zcu des pfarrers garthen kommen unnd gehörn sal. Damitte sal ouch allir unwille unnd schelnisse, zcwischen den benanthen parthien sich irhaben, gantcz abegestalt unnd abegethan seyn, welchin entschiedt beyde parthien angenommen unnd geliebet haben. Dabey seyn gewest die ersamen hern Andreas Hardenagk prediger unnd Georgius Molner, alterherrn zcu Camentcz, disser sachen gloubwirdige gezceugen.

179.

Rath und Aelteste von Handwerk und Gemeinde zu Kamenz gestatten dem Bartholomäus Gutte, daß er auf einem ihm gehörigen Garten eine Wohnung für den Altaristen an dem von ihm neugestifteten Altar zu Ehren des h. Jodocus, Antonius und Paulus des Einsiedlers erbauen und zu dem Altar schlagen dürfe. **1495.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 2,117b.

Vor denn sitzindenn rath unnd vor die eldistenn unnd hantwergk unnd gmeine ist komenn Bartolomeus Gutte unnd hat anbrocht, wie er eyn naw altar mit vorgunst unnd wissenn unseres gnedigin hernn von Meißenn unnd och ernn Ernst unnsers pffarrers tzuu erenn dem heiligen Jodoco, Anthonio, Pauli *(sic)* des einsidels unnd tzuu troste allir cristgloubigenn elenden selen habe angfanget, dartzu er nach seyme vormogin vleiß welde ankerenn, dem rate unnd den eldisten irtzalt, das er gebruch hette eyner statt, daruff er mochte eyme prister eine behawsunge bawenn, unns demutticlichin gebettin, nachdeme er einen garttenn bey sinte Joste ann der kirchmawer hette ligenn, daruff er eyne behawsunge gebaweth, besatczt unnd daz dritten teill des gartten tzum hawße gslagin, unnd demuticlichenn gebetten, ym tzu vorgonnen, die helffte des andern teils tzuu dem altare tzuu gebenn unnd tzu bawenn, daruff eyn prister moge wonenn unnd behawsunge habenn. Alßo habin wir burgirmeister unnd ratmann unnd die eldistenn vonn hantwerckenn unnd gmeyne des genantin Bartholomeus vleissige bette angesehnn unnd sundirlich, das gotis dinst gemerit wirth, unnd habin ehm alle eynmuttichenn sulchin garttenn tzu bawenn tzugesagith unnd vorgunst, das er tzuu ewigin tzeittenn tzum altare sal ghorin. Wir habin unns darynne behaldenn die macht, daz wir, ßo offte iß nott wirth sein, yn demselbigin garttenn, nachdeme die statröre do dorchgeeth, mogin uffgrabin, rewmenn ane widirrede eyns altaristen, der sulchin garttin wirth ynnehabenn. Unnd ap der altarista uff sulchim gartenn nicht alletzeith wonete, nach gewonen könde, sall er solch hawß mit eynem vromenn bidirmanne, der burgirrecht hott, macht habenn tzuu besetzenn ummb tzins adir ummb gotis willenn. Actum anno uts.

180.

Burggraf Christoph von Dohna auf Straupitz bekennt, alle von dem verstorbenen Magister Johann Frauenburg zu Görlitz bei dem dasigen Rath niedergelegten Briefe über sein Anrecht auf die königliche Rente zu Kamenz richtig erhalten zu haben. **Görlitz, 1498 Febr. 13.**

Gedr.: Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna. Als Manuscript gedruckt. Berlin 1876. 2,279, mit der Notiz: „ex orig. chart. in cur. Gorlic.", wo dasselbe aber nicht zu finden war.

Anm.: Nach Christophs von Dohna Tode (1503) gelangten diese xxvi schock koniclich renthe *an dessen beide Söhne, Caspar und Hans, ebenfalls auf Straupitz gesessen, welche noch 1515 Nov. 13* (dinstagk noch Marthine) *dem Rathe* uff diß jar *darüber quittirten. Or. Pap. mit aufgedrücktem S. unter Papiertektur im histor. Museum zu Oybin bei Zittau No. 16.*

Vor allenn unnd itzlichenn, die dißen brieff sehenn ader hören lesen, bekenne ich Cristoff burggrave von Donen, herre zum Straupitz ꝛc. So unnd als ich mit dem ersamenn magistro Johanne Frawenberg burgern zu Görlitz der königlichen renthe halbenn uff der stat Camentz entscheyden bin, so das wir dieselbigenn koniglichenn renthe zu Camentz, dieweil und solange wir beyde am leben sein, zu gleiche nehmen sullen, und so irst ir keiner under uns nach den willen gotes von dißer werlde todes halbenn abegynge, das alsdann sulche konigliche renthe gentzlichenn an den andernn komen und gefallen, auch das des verstorbenn gerechtickeit unnd brive uber sulche konigliche renth dem andernn ubirantwort werden sullen, innmassen unnd wie das im entscheydes-brive, under des rathes zu Budissin ingesigel doruber gegeben, weiter außgedruckt ist, das der edle wolgeborne herre Caspar burggrave von Donen, mein lieber son, in meiner vollen macht, so ich im inn kraft diß brives gegeben, des gnanten magistri Johannis Frawenberges brive unnd gerechtickeit, so er uber sulche koniglichenn renthe gehabt und bey den rath zu Gorlitz ingeleget, dieweil er vor mir todes halbenn abegegangen, von dem rathe zu Gorlitz gentzlichenn entpfangen hat, sage den rath unnd gemeine stat Gorlitz, auch des gemelten magistri Frawenberges erben derhalbenn gantz queit, ledig unnd loß unnd globe mit unnd in kraft diß brives vor mich, meine erbenn und erbnehmen, sie hynfur derhalbenn nicht mehr antzulangen inn keiner weiße. Des zu urkund habe ich mein angeboren inngesigel wissentlich hirunden uff dißenn brieff drucken lassen, der gegeben ist zu Gorlitz nach Cristi unnsers liebenn herren gebort virtzzehnhundert unnd im sechs unnd newntzigstenn jaren sonnabend am abend sancti Valentini.

181.

Der Rath zu Kamenz erlaubt den Jungfrauen der dritten Regel St. Bernhardini einen Garten zu kaufen. **1498 Apr. 20.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3, 123.

Anm.: Diese Regelnonnen St. Bernhardini heißen auch Schwestern St. Francisci. Stadtbuch 3,112b bestimmt Paul Petschs aus Lückersdorf, daß nach seinem Tode Geld ausgezahlt werde, unter anderem eyne margke den swestern sancti Francisci hie czu Camentz. *Lessing (200jährige Gedächtnißschrift 22) irrt wohl, wenn er sagt, die Franziskanerinnen hätten vor dem Königsbrücker Thore, die Bernhardinerinnen in der Bautzner Vorstadt gewohnt.*

Die juncffrawen der dritten regel.

Freitagis noch ostern hot der erbar roth denn juncffrawen der dritten regil wff ir ansuchen, sancti Bernardini, irlewbet, den garten Symon Remisch zu sich zu kewffen. Haben die juncffrawen widderwmmb sich bewilliget, zo sie ire behawßunge wff ander stelle in die stadt adder anderswohyn wurden vorandern, sal ir haws und garte widderwmmb in der stadt geschosse und czinße wie vor alders kommen, wff das arm und reich keyn abbroch geschee. Mit ehn ist gewest Ambrosius noldener und Hans Keil noldener. Actum die et anno quo supra.

182.

Der Landvogt Siegmund von Wartenberg auf Tetschen reicht der Stadt Kamenz das von den Brüdern Hans und Christoph von Glaubitz auf Lindenau erkaufte Dorf Kleingräbchen zu Lehn. **1498 Juli 26.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 245 mit anhängendem S. Gespaltener Schild. Ueber dem Helme ein Kahn, worin ein Mann mit Ruder. Auf einem vielverschlungenen Bande: Sig. Sigismund . . . . .; *das übrige unleserlich.*

Wir Sigmundt von Wartenbergk herre zw Tetzschin, des konigreichs Bhemen oberster schencke, der lande und sechsstete Budissen, Gorlitz, Sitaw ꝛc. voit, bekennen —, das vor unß komen sint die erbern und vhesten Hans und Cristoff gebrudere von Glawbitzgk zw Lyndenaw gesessen, unß yn unser hende freywilliglichen uffgelaßsen das dorff gnandt Cleine Grabchen im Camitzschen weichbilde gelegen, uns in hochem fleyß gebeten, dasselbe geruchten, den erßamen weissen, burgermeister, radtmann und der gemeyne stadt Camentz zw vorleyhen. Habin wir angesehen —, unnd habin auß Bhemischer koniglichen macht, als ein volmechtiger voit der lande, den gnanten burgermeister, radtman, der gemeynne stadt Camentz und allen iren nochkomelingen das gnante dorff Cleine Grabchen mit allen gnaden, rechten, zcinssen, dinsten, pflichten, jageten, herlichkeiten —, mit gerichten obersten und nidersten — gelanget, gereicht und geliehen, langen, reichen und leihenn en das —. Der lehen sint gezcewgk und dorbey gewest die gestrengen und ernvhesten, Lewther von Schreiberstorff zw Holschaw, Hans von Rechenbergk die zceit heuptman zu Budissen und Hans Pannewitz die zceit heuptman zw Gorlitz, ouch sust ander gelobwirdige genugk. Czw urkundt habenn wir unser siegell an dissen briff hengen lassen, der gegeben ist noch Cristi unsers lieben hernn geburt tawsent vierhundert und ym acht und newntzigisten jare den dornstag noch Jacobi appostoli.

183.

König Wladislaus ertheilt der Stadt Kamenz zu ihrem besseren Aufnehmen einen achttägigen Jahrmarkt. **Ofen, 1498 Aug. 26.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 110 mit anhängendem S. an weiß und rothen Schnuren.

Wir Wladislaus von gots genaden zu Hunngern, Beheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. kunig ꝛc. —, bekennen offennlich vor menigclich, das die ersamen unnser lieb getrewen,

burgermaister, rathmann und ganntze gemeyn unnser stat Camentz durch ir erbar botschafft vor uns erschinen sein und haben uns mit diemuetigem vleyß gebeten, wir geruchten derselben gemainen stat so genedig ze sein und ynnen zu besserunng und redlichen aufnemen alle jar jerlich, auf was zeit und tag im jare ynen das und gemainer stat Camentz am fueglichisten und bequemlichisten furzenemen gevallen wurde, einen jarmargkt mit acht tagen nacheinannder steend ze haben, halden, nutzen und geniessen, genedigclich zu verleihen und geben. Des haben wir angesehen —, haben darauf — derselben unnser stat Camentz alle jar jerlich auf tag und zeit, die derselben gemainer stat nutzlich, fuglich und anndern umbligennden steten an yren jarmargkten unschedlich sein wirdet, ainen jarmargkt ze halden genedigclich gelihn und gegeben, leyhen und gebenn in und yren nachkumben unwiderrueflich — acht tag nacheinannder, und denselben alsdenne frey ausrueffen lassen, ewigclich, als anndire dergeleich stete in unnsern furstenthumbern Ober- und Niderlawsitz von rechtes oder gewonnhait wegen gebrawchen —. Des zu urkund haben wir unnser kunigclich insigil hieran henngen lassen. Geben zu Ofenn an suntag nach Bartholemei nach Christi geburt vierzehenhunndert und im acht und newntzigisten, unnser reiche des Hunngerischen im achten und des Behemischen im acht und tzwainzigisten jaren.

Auf der Plicatur: Ex mandato proprio majestatis regie per Joannem Sslechtam secretarium majestatis sue cancellarie Boemicalis.

184.

Rom, 1500 Apr. 20.
Stolpen, 1500 Juli 27.

Hdschr.: Or. Perg. Pfarrarchiv Kamenz. An rothen Bindfäden in Blechkapseln hingen die SS. der 15 Cardinäle, an Pergamentstreif das des Bischofs; alle sind abgegangen.

Gedr.: M. Joh. Jakob Vogel, Leben Johann Tetzels. Leipzig 1717 S. 100. Damals waren noch alle SS. vorhanden.

Fünfzehn römische Bischöfe (Oliverius Sabinensis, Georgius Albanensis et Jeronymus Prenestinensis, episcopi, Lodovicus Johannes tituli sanctorum quatuor coronatorum, Dominicus tituli sancti Clementis, Baptista tituli sanctorum Johannis et Pauli, Raymundus tituli sancti Vitalis, Guillermus tituli sancte Pudentiane, Johannes tituli sancte Prisce, Bartholomeus tituli sancte Agathe et Dominicus tituli sancti Nicolai inter ymagines, presbyteri, Franciscus sancti Eustachii, Julianus sanctorum Sergii et Bacchi, Federicus sancti Theodori et Alexander sanctorum Cosme et Damiani, diaconi) *verleihen auf Anlaß der Bürger zu Kamenz* Jeronymus Fromel, Jodocus Wendel, Johannes Crado *und* Laurentius Crudel *allen denen, welche die dasige Pfarrkirche an den Festen der Kreuzerfindung und Kreuzerhöhung, der heiligen Fabian und Sebastian, am Montag nach Weihnachten und am Tage der Kirchweih frommen Sinnes besuchen und zum Unterhalt derselben hülfreiche Hand leisten, für jeden solchen Besuch 100 Tage Ablaß.* Datum Rome — anno a nativitate domini millesimo quingentesimo, die vero vicesima mensis aprilis —. *Und Bischof*

Johann von Meißen bestätigt diesen Ablaß und fügt demselben seinerseits noch 40 Tage hinzu. Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quingentesimo, die vero vicesima septima mensis julii —.

185.

Rom, 1500 Nov. 18.
Stolpen, 1501 Juli 22.

Hdschr.: Or. Perg. Pfarrarchiv Kamenz. Alle SS. abgegangen.
Gedr.: M. Joh. Jakob Vogel, Leben Johann Tetzels. Leipzig 1717. S. 103. Damals hingen noch alle sieben Cardinalsiegel an.
Anm.: In dorso: Jo. de Madrigal. Jo. Colardi.

Sieben römische Cardinäle (Oliverius Sabinensis episcopus, Ludovicus Johannes tituli sanctorum quatuor coronatorum, Baptista tituli sanctorum Johannis et Pauli, Guillermus tituli sancte Pudentiane, Petrus tituli sancti Ciriaci, presbyteri, Federicus sancti Theodori, Julianus sanctorum Sergii et Bacchi, diaconi) *verleihen auf Anlaß des Altaristen Gregor Kynast an dem größeren Altare* (altare majus) *in der St. Jakobskapelle außerhalb der Stadt Kamenz allen denen,* qui dictum altare in sancti Jacobi et conceptionis ac assumptionis et visitationis beate Marie virginis ipsiusque altaris consecrationis festivitatibus et diebus *besuchen usw., je 100 Tage Ablaß, und Bischof Johann von Meißen fügt seinerseits denselben noch 40 Tage hinzu.* Datum Rome — anno — millesimo quingentesimo, die vero decima octava mensis novembris. — Datum in castro nostro episcopali Stolpen sub anno domini millesimo quingentesimo primo, die vero vicesima secunda mensis julii.

186.

Stolpen, 1500 Dec. 4.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 48 mit zwei SS. an Pergamentstreifen.
Anm.: Dornstags noch judica ist yn dye weinstube vor den erbarn rat komen Alexander Auschwitz und dem hantwerge der fleischawer in unßer statt dy lehn des altaris des heligen crewtzis uff dem Stulpin gantz und gar — uffgegebin und vor sich, sein weip und alle sein erbin vorzcicht getan —. Welche altar sie mit unserm gnedigen hern dem bischoff uff dem Stulpen permutirt umb das altare crucis in unser pfarkirchen gelegen. *Kamenzer Stadtbuch 3,139.*

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß die Aeltesten und das gesammte Handwerk der Fleischer (seniores et tota ipsa concio artificii carnificum) *zu Kamenz ihn gebeten haben, das Präsentationsrecht an dem Kreuzaltar in der St. Erasmuskapelle auf dem Schlosse Stolpen,* cujus quidem altaris juspatronatus ad eos pleno jure spectare dinoscitur, *aus gewissen Gründen gegen das Collaturrecht an dem Kreuzaltar in der Pfarrkirche zu Kamenz, welches bisher den Bischöfen von Meißen zustand, vertauschen zu dürfen, und bestätigt diesen Tausch, welchem auch das Meißner Domkapitel* (Otto de Weißenbach senior, Johannes de Sleinitz cantor, Tamo Losser doctor scolasticus, Caspar de Salhußen totumque capitulum) *seine Zustimmung und sein Siegel ertheilt.* Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quingentesimo, sexta feria ipso die sancte Barbare virginis et martiris.

187.

Stolpen, 1501 Oct. 6.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 141 mit S. an Pergamentstreif.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß Georg Cleth, Bürger zu Kamenz, für den von dessen verstorbenen Schwiegervater Bartholomäus Gutte (vergl. No. 176) unter dem Titel der heiligen Jodocus, Antonius und Paul des Eremiten in der St. Jodocuskapelle zu Kamenz errichteten und mit 9 Mark Zins dotirten Altar noch 5 Mark und 5 fl. rh. hinzuerworben habe, und incorporirt diesen neuen Zins jetzt jenem Altare. Der Inhaber desselben soll dafür statt der bisherigen zwei Messen wöchentlich noch zwei andere, Mittwochs de concepcione, *Sonnabends* de assumpcione gloriosissime virginis et matris Marie *daran zu lesen verpflichtet sein, das Collaturrecht darüber aber dem Georg Cleth, seiner Frau und seinen Erben zustehn.* Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quinngentesimo primo, die vero sexta mensis octobris.

188.

König Wladislaus befiehlt dem Landvogt Siegmund von Wartenberg, den von Hans von Miltitz in seinem Städtlein Pulßnitz neu errichteten Jahrmarkt, welcher Kamenz und anderen Städten an ihrer Nahrung und ihren Privilegien Abbruch thue, abzustellen. **Ofen, 1501 Oct. 22.**

Hdschr.: Vidimus des Raths zu Görlitz von 1501 Dec. 2 (dornstage nach Andree) *mit beschädigtem S., Stadtarchiv Kamenz No. 119.*

Anm.: Hans II. von Miltitz hatte bei der Belehnung mit seinem väterlichen Gute Pulßnitz durch König Wladislaus 1497 Juli 4 auch einen zweiten Jahrmarkt für diese seine Stadt auf Sonntag nach Mariä Geburt ausgewirkt und machte denselben nun auch zum Wollmarkte. Vergl. Fr. Ghelf. Richter, Gesch. und Topographie der Stadt und Herrschaft Pulsnitz. Dresden 1804 S. 119. Laus. Magaz. 1865. 293.

Wir Wladißlaus von gotts genaden zw Hungern unde Behem ꝛc. konig unnde marggrave zw Merhern ꝛc. embieten dem edelen ‖ Sigmonden von Wartenberg auff Tetzschen, konigreichs zw Behem obersten schencken und lanttvoyten in Oberlausitz, unßer koniglich ‖ genad und alles guett. Lieber getrewer. Die fursichtigen burgermayster unde rathmannen unser statt Camentz, unßer liebe getrewe, habin ‖ durch ire werbunde potschafft an unns clagende brengenn lasenn, wie Hans von Miltitz ein newen jarmargkt in seinem stettlein Pulßnitz, nicht weiter dan eyn meil wegis von genanter unßerer statt Camentz gelegen, von unns erlangit, auffgericht, der in unde den andrn steten in Oberlausitz zw merglichem abebruch irer narunge und nochteil irer privilegien wolle reichen, unns derhalben ein glaubwirdig transsumpt unde vidimus eins privilegien, von kunig Wentzslao, unsers vorvordern, konige zu Behem, ausganngen, furgetragen, doryn eygentlich außgedruckt, kein newen margkt gemelten unsern stetin Budissen, Lobaw und Camentz zw schaden auffzurichten zu gestatten, unde so bestimptes privilegium inen von vil konigen zw Behem bißhere alzceit gnediglich confirmirth unde bestediget, hirumb unns demuttiglichen gebeten, dieweile gedochter Hanns von Miltitz zw der zceit, so er bemelten seynen jormargkt von unns außgebeten, irer beschwernuss unde freiheit

schwechunge vorschwigen, wir wolden ir privilegia, vorhynnen von unns bestedigit, gnediglich bey krefften lasen und egenanten Hansen von Miltitz seinen auffgerichtenn jarmarckt abezethun ernstlich bevelhen. So wir dan auß koniglichem ampt geneigt sein, unser getrewe undertanen bey iren altherkommen, freiheiten, privilegien und gerechtikaiten ze halden, bevelhen wir dir gantz mit ernst, bey obgedachten Hans von Miltitz in unserm nomen zu verschaffen, das er seinen jormargkt abthue, des furder nit gebrauche, domit obgemelte unsere stete unbeschwert bey irenn privilegien beleiben unde unns pflichtige dinste desterbas reichen mogen. Und ab genanter Hans von Miltitz denselbigen newen jormargkt nicht abestellet, so gebieten wir dyr, auch mannen und steten deines ambdes, die mit berurten privilegien konigk Wentzeslay desselbigen inhalts von egenanter statt Camentz ersucht werden, solchen newen jormargkt zw werenn, zw storenn und nicht zu lasenn. Tue hyryn keyn andrs bey unser schwerer straff und ungenad; das meinen wir ernstlich. Geben zw Offen freytagis noch undecim milium virginum anno domini ꝛc. xv^{c} ainß, unser reiche des Hungerischen im zcwelfften und des Behmischenn im ainsundreißigisten jaren.

Ex commissione propria
majestatis regie.

189.

König Wladislaus gestattet der Stadt Kamenz und ihren Mitbürgern, Lehngüter in und außerhalb des Weichbilds Kamenz bis zu einem jährlichen Zinsertrage von 100 Schock Groschen zu Stadtrecht zu erwerben. **Ofen, 1501 Oct. 24.**

Hdschr.: Vidimus, auf Anlaß des Syndikus und Notarius der Stadt Kamenz Johannes Heidenreich und auf Anordnung des bischöflich meißnischen Generalofficials Christoph von Betzschitz durch den Notar Leonhard Landawer von Znaim angefertigt zu Stolpen 1509 Mai 10. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 5. Das S. des Officialats an Pergamentstreif.

Wir Wladislaus von gots gnaden zu Hungern, Beheim, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunigk —, bekennen unnd thun kundt allermeniglich, das uns unser lieben getreuen, burgermeister, rathmannen und die gancze gemeine unser stadt Camentzs durch ir erbar botschafft haben demutiglichen bitten lassen, das wir in unnd iren mitburgern hunderth schock groschen jerlichs zcins im Camentzer weichbilde und auff den lehengutern daselbst und auch lehenguetter, die anderthalb meylen weges von unßer stadt Camentz gelegen, die des Camentzer weichbildes nicht sein, mit zcynsen, renthen, furwercken, ecker —, nachdem ander stete in Oberlausitz mit dergleich bgnadung, als sie uns dabei bericht haben, begnadeth und vorsorgeth sein, gnediglichen vorgonten zu kouffen. Des haben wir angesehen —, und haben in darumbenn — hunderth schock groschen jerlichs zcyns auff unßrn lehenguettern vorgerurdt gegunst und erlaubeth zu kauffen, vorgonnen und erlauben in die —, alzo das sie solchs gnandt hundert schock groschen und nicht mher an unßer sonder irlaubnuß uber die gemeinenn jerlichen czynse und zcynsguetter, die in die stadt Camentz gehoren, keuffen mugen, die lehenguetter, die ire mitburger iczt besiczen und erblich kaufft ader in wechsels weiße vor andere guetter zu in bracht

habenn, mit eingerechend. Und dieselbigen zcinse und zcinsguetter mit allen und iczlichen iren vorgerurthen herlikeithen und zugehorungen sollen furbasser ligen in iren stadtrechte und allein mit yn dienen und leiden und sullen erben und gefallen, szo offt sie sich von todes wegen vorledigen, auf den nhesten erben, es sey manlichs ader weiplich geschlechte, gleich andern ir erb und guetter, und sollen furbasser mher, ßo sie ein burger zu Camentz dem andern vorkaufft, vorwechseldt ader nach seim tode erblich stammeth und bringet, gewandeldt oder auffgereichet werden vor richter und scheppen und gehegethen dinge der gnanthen unser stad Camentz und domit volkomlich macht haben, einer iczlichen personen derselben unser stadt Camentz zu besitzen und gerucklichen zu haben nach der stadt recht ungehindert. Und wer es, ap derselben zcyns ader zcynsgueter imandes durch uns gegeben weren oder noch von uns ader unser nachkomen zu angefelle in kunfftigen zceiten vorlihen ader gegeben wurden, das lehen und die gabe und alle ire brieffe, die daruber gegeben weren ader daruber gegeben wurden, sollen krafftloes, vornicht, todt und ab sein. Auch wurden der zcynse ader zcynsguetter icht vorkaufft ader vorwandelt, also das sie kemenn auff unser manne eyner *(sic)* ader mher, der oder dieselben sollen sie von uns ader unser nochkomen kunigen zu lehen entpfhohen und uns dovon dienen und thun, wie sich gebureth. Were es auch, das die zcal hundert schock groschen des ehegenanthen zcinses ader zcinsguetter nicht volkomen weren ader in zukunfftigen zceitten vorwandelt wurden mit kouffen, wechseln ader mit andern geschichten, szo sollen und mogen sie ander zcyns ader zcynsguetter, alsoviel biß das die zcal erfulleth wirdt, kouffen. Dabey sullen sie und ire nachkumen hynfure in geruglicher besitzung vor allermeniglich ungehindert bleyben, doch unschedelich uns und der kronen zu Behmen an unser diensten und an andern herlikeythen an schaden. Und gebiethen darauff allen und itzlichen unßern hewblewthen — und sonderliche unserm voyte der sechsstete —, das sie die obgenanthen unser burger zw Camentz an der eegenanthen unser begnadung nicht hindern noch irren, sonder sie dabei beschutzen, beschirmen und geruglich beleiben lassen, als lieb einem yden sei, unser schwere ungnadt zu vormeiden. Mit urkundt dieses brieffes vorsigelt mit unßerm kuniglichen anhangenden insigel. Geben zu Ofen sontags vor Simonis und Jude der heiligen zcwelffbothen nach Cristi geburdt tausendt funffhundert und im ersten, unßer reiche des Hungerischen im zcwelfften und des Behemischen im ains und dreissigisten jaren.

Ex commissione propria majestatis regie per Johannem Schlechtam secretarium majestatis sue cancellarie Boemicalis.

190.

Bericht über das goldene oder Jubeljahr. **1501.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,144.

Das gulden jar und centesimum.

Anno ꝛc. xv^{c}, so die wutreichenn, grausamen hunde, die Turckynn, die cristglowbigenn menschen grawßammcklich invasirt, devastirt und vorbrant unnd vil landis

vorwust und gantz außgetilgt, hat unser allerheiligister vater der babist sollich abbroch, vorachtung unnd außtilgung des nahmens Jhesu Cristi angesehn unnd die allerdurchleuchtigistenn fursten unnd allergroßmechtigistenn konige, Vlatißlaum zw Ungernn, Behem 2c. konige und Albrecht zw Polenn konige 2c., gebrudere, unsere allergnedigistenn hernn, mit dem gulden und hundersten jare durch alle ir konigreich unnd lande volkommlich in maßin zu Rome gnediglichenn domit begnadt. Alß hat gedochter unser allergnedigister herr Wlatißlaus konig 2c. die von Budissin auß gnedigem willen gnediglich domit begnadt unnd die achtbarnn unnd wirdigenn ernn des tumstifftis zw Budissinn nebenn dem edlen, wulgebornen hern Sigmonden von Wartinberg 2c., landvoigt in Obirlausicz, unßerm gnedigen hernn, unde burgermayster und rathman der stat Budissin zw commissarien gesatzt. Habenn sie uff ansuchenn und vleisige bethe des wirdigenn ernn Cristoff von Boytzschitz, die zceyt pfarrer[a]) zu Camentz, und des erbarnn rats daselbist sich gnediglich, willig und fruntlich befinden laßin und solch gnadinreich jar und centesimum keyn Camentz volkommlich, in maßin sie es zu Budissin gehabt, gebenn, welchs durch den achtbarnn ernn licenciaten Joannem Raßlaw tumhern zw Budisßinn, der unns in dem thun zu eynem commissario gegebenn, eyngefurt wurdenn am tagk Marie concepcionis, und man eyn roth kreutz uffgericht bey dem mittelaltare der kirchenn, welchs den durch magistrum Caris dizceit unser mitpfarrer und prediger, als einem gesatztenn commissario, von gedochten ernn Raßlaw dinstag noch palmarum zwr vesperzceit des xv^{c} und erstin jare wider mit aller solennitet, wie sich das eygen wil, nydergelegt wurden 2c. Mittwoch noch Appolonie noch Christi geburt im xv^{c} und erstenn jare ist der kaste des gnadenreichenn jaris uffs rathaws zu Camentz getragen und in geginwertz ernn Raßlaw, magistro Karis und des erbarnn rats und Cristoffels die zceit kentzler zu Budissinn, als eynn puplicos *(sic)* und offenbar schreibernn, geoffent und doryn befundenn vi Ungl. guldenn an golde, xxxvii Reinische gulden an golde, lxix marg an Bemischenn gr., xxiiii Bemische gr. vor eyne margk gezcallt, item xx Bemische gr. doruber; xxii margk ader gulden an Schregkenbergernn und clein Schnebergern auch Matiser groschenn, iii marg an gantzen und halben Matisernn och zcweschildichten gr., xxiiii marg an Schreckenberger, der xxii i fl. gelden, och dorunder etzliche Meißnische gr., iiii margk an zcweischildichtenn und halbenn Matisern groschenn, lxiii margk an Meißnischenn halbenn gr., creutzigernn, Magdeburgischen groschenn und Ungarischen pfennigen, auch Gottingernn, i^{c} xxvii marg vi gr. an Gorliczernn pfennigenn, liii margk an Bemischen pfennigenn, xv margk an Meißnischenn pfennigen und etzlichenn groschen dorunder, i gelen dyngk, i flitter von eym horbant, i schleyer. Summa alles gelds iiii^{c} lxxxv gulden. Dornach so man das creutz nydergelegt, hat man abirmolß doryn gelt befunden, dasselbe ungezcalt sampt dem ersten gein Budissinn durch den commissaren und eynen geschickten von Budissin, alß magister Ruperti, neben einem offinbaren schreiber gefurt.

190. *a)* pfarner.

191.

Die Kirchväter zu St. Jost in Kamenz bekennen, daß ihnen Georg Clette für das Altar des heiligen Jodocus, Paulus des Einsiedlers und Antonius 12 Mark Groschen zu Wein, Brot und Wachs gegeben, auch ein Gärtlein zu einer Glöcknerwohnung geschenkt habe. **1501.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,141b.

Das altar Clettens belangend.

Vor den erbarnn rat seint kommen die kirchveter der kirchenn zu seint Jost und ausgesagt und bekant, wie das Jeorgius Clette zw dem altare, des die patronen seyn die heiligen Jodocus, Paulus primus heremita und Anthonius, gemacht habe und bereyt gegebenn XII margk gr. Dorumbe zu widerstatung sollenn gedochte kirchvetir ader yre nochkommendenn dem bemeltem altare zw ewigenn zceitenn gebenn und vorsorgenn mit weynn, brothe und wachß. Das sollichs also gehaltenn sal werden, haben sie uff beydenn teyl inß memorial zu vorzceichnen bewillet und gebetenn. Actum anno XV^{c} primo.

Ouch hat Jeorgius Clette eyn gertleyn zu der glocknerey gegeben, das der glockner und seine nochkommenden zu solichem altare ministrirenn, das messgewandt außzugeben und wider zu beschlißen, unnd ßust was nohet[b]) solichem altare, mit vleis zu dynen. Actum quo supra.

192.

Rath und Aelteste, Handwerke und Gemeinde zu Kamenz beschließen, daß die von ihnen zu verleihenden Altaristenstellen künftig nicht mehr an Fremde, sondern an taugliche Stadtkinder vergeben werden sollen. **1502 Jan. 14.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,147b.
Gedr.: M. Joh. Gfried. Leßing, Zweyhundert-jährige Gedächtniß-Schrift usw. 1727 S. 27.

Die lehn der altarien.

Anno ꝛc. XV^{c} II° freytags nach Erhardi noch bestedigung des erbaren rats haben die hern von eldisten, hantwergen unnde gemein, zusampt dem erbaren rath gerathschlaget, dieweile man die altarien, dy von gedochtem erbaren rath unde etzlichen von den handtwergin, ouch von etzlichenn mitburgern zu lehenn rurren, fremden, dy dowider residirten[a]), och dy pfaffenheuser zugehn und zufallen lasin, doruber och dy messin von yn nicht bestallt werden; habin solchs allinthalbin bedocht und betracht unnde rats wurden, hinfurder iren statkyndernn benumpt lehn ader altarien, der sie patronen ader lehnshernn irkant werden, zu vorleihn und die zuvorderst vorsorgen, so imandis under iren statkyndern befunden, der togelichen solche lehn anzunehmen were, angesehn, das sie yn mher vorpflicht, ouch das sie bey ehn solche benumpte lehn mit residirunge be-

191. *b) d. h. was Noth.*

192. *a) fehlt ein Verbum: verleihe.*

sitzenn, die lehn und altarien mogen bessernn, dy heußer, dorzu geeigent, bawen und in wirden behalden und dye gotlichen ampt und messin statlicher unde loublicher peragiren und halden. Zw sicherheit, das es also gancz, krefftig und unvorbrochlich gehalden wurde, habin sie dys allis also ins memoriall zu verzcechenn befolen. Actum die et anno quo supra. Ouch keyne preces primarias noch secundarias den fremden ader den, dye do nicht stattkynder werenn, hinfurder zusagenn, noch vortrostunge geben. Actum quo supra.

193.

Bischof Johann von Meißen gestattet, daß die schon längst in Kamenz übliche feierliche Procession am Kreuzerfindungsfest von jetzt an auch mit Figuren, welche das Leiden Christi darstellen, gefeiert werde, und verheißt den Theilnehmern 40 Tage Ablaß. **Stolpen, 1502 Jan. 14.**

Gedr.: M. Carl Sam. Senff, Kirchen-Reformation- und Jubel-Geschichte des Amts Stolpen. Budißin 1719 S. 34. Pasig, Johann VI. von Salhausen 120.

Johannes dei et apostolice sedis gratia episcopus Misnensis ad perpetuam rei memoriam. Cum simplex meditatio passionis Christi secundum catholicos tractatores plus valeat et deo magis accepta sit, quam si quis jejunaret per annum qualibet feria sexta in pane et aqua, vel si disciplinam faceret qualibet hebdomade per annum usque ad effusionem sanguinis, vel legeret unum psalterium, homines ad eandem dominicam passionem frequenter meditandam totis viribus inducere debemus. Invenitur enim in ea totus thesaurus meritorum et salubrium bonorum; nil enim ita illuminat ad cognitionem; nil ita accendit ad dilectionem; nil enim ita operatur in anime sanctificationem; nil enim ita efficax medium curationis contra omne vitium et tentamentum. Contra superbiam videtur caput ejus in cruce inclinatum; contra avaritiam paupertas et nuditas invenitur; contra luxuriam virgineum corpus totum vulneratum; contra iram latus apertum et Christus pro inimicis deum precibus exorans; contra gulam os felle et aceta potatum; contra invidiam brachia extensa ad amplexandum; contra accidiam[a]) manus et pedes perforati. Sed cum omnis *(sic)* vulgus ad talia meditanda aptius faciliusque induci nequit, quam per corporales quasdam figuras et signa, quibus tanquam libris quibusdam passionem dominicam legere habeant, quare venerabilis nobis in Christo devotus Christophorus de Potschitz[b]) plebanus et providi nobis sinceriter dilecti proconsul et consules Camizenses, cum ex pura et sincera devotione in venerationem passionis dominice ac ejus suavissimam memoriam ad longa tempora semel in anno circuitum solennem ipso die inventionis crucis sancte absque tamen figuris aliquibus peregissent, nunc vero eundem cum figuris passionem Christi repraesentantibus ad commovendum simplicium animos ad meditationem passionis dominice perficere cuperent, nostram ad hoc indulgentiam et autoritatem humiliter expetentes: nos vero eorum petitionem justam et rationabilem existimantes, volentes Christi fidelium devotionem augere, ipsam duximus admittendam et autoritate nostra

193. *a) i. e. indurata mentis tristitia, quae, dum quis laborat, vertitur in taedium. Du Cange. b) Der Druck bei Senff hat:* Porschwiz; *allein der S. 142 erwähnte* Cristoff von Boytzschitz *kommt auch noch 1508 im Kamenzer Stadtbuch 3,260 als Pfarrer* Christoph von Botschiz *vor.*

ordinaria favorabiliter concedimus, ut in oppido prefato circuitus solennis singulis annis in festo sancte crucis prenominato absque tamen aliquibus figuris celebratus in futurum cum figuris passionem Christi repraesentantibus ad excitandas mentes Christi fidelium in memoriam ejusdem dominice passionis cum ceremoniis et solennitatibus alias consuetis celebrari et perfici valeat, et id annuimus, admittimus, laudamus, approbamus et confirmamus, et ut fidelis populus eo libentius ad hanc solennem processionem confluat, omnibus vere poenitentibus, confessis et contritis, huic processioni interessentibus et condolentibus quibuslibet pro sua devotione Christi passionem et in ejus honorem quinque pater noster orantibus, de injunctis eis poenitentiis quadraginta dies indulgentiarum autoritate beatorum apostolorum Petri et Pauli et sancti Donati martyris, patroni nostri, confisi in domino, misericorditer indulgemus, relaxamus praesentibus ad nostram aut successorum nostrorum revocationem duraturis, his omnibus autoritatem nostram ordinariam interponentes pariter et decretum. Nulli ergo —. Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpen sub anno domini millesimo quingentesimo secundo, die vero quarta decima mensis januarii, majori nostro in fidem omnium premissorum appenso sub sigillo.

194.

Prag, 1502 März 17.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 35ª. Das S. an weißrothen Schnuren.

König Wladislaus bestätigt der Bürgerschaft von Kamenz den ihr von Kaiser Karl IV. ertheilten Salzmarkt (forum salis libere, prout antiquitus consueverint, et alio modo, quo eis et dicte civitati Camentcz magis expedire visum fuerit, tenere et usurpare). Date in arce nostra Pragensi feria quinta die Gertrudis anno Christi millesimo quingentesimo secundo, regnorum autem nostrorum Hungarie duodecimo, Boemie vero tricesimo primo.

Auf der Plicatur: Ex mandato proprio majestatis regie per
Joannem Sslechtam majestatis sue secretarium.

195.

1502 Apr. 5.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv. No. 156 mit zwei SS. an Pergamentstreifen; a) das Albrechts von Schreibersdorf zeigt einen gespaltenen Schild, rechts (heraldisch) einen halben Adler, links einen Querbalken, auf dem Helm Adlerflügel, b) im Schilde fünf schräg von links nach rechts aneinander gestellte Wecken, keinen Helm und die Umschrift: Hanus Meczinrode.

Albrecht von Schreibersdorf der ältere zu Niedergurig (Gorig) *gesessen bekennt, mit Gunst seiner Lehnshand* herrn Donat Marggrave, altaristen deß altaris der heiligen Laurencii, Jeronimi und Barbare *in der Pfarrkirche zu Kamenz, und dessen Amtsnachfolgern eine Mark Zins auf seinem armen Manne Jahn Pywa zu Niedergurig und auf dessen Gute um 10 Mark Geld, 24 böhmische Groschen für eine Mark, doch wiederkäuflich verkauft zu haben, und setzt zum Bürgen Hans von Metzradt* (Metzinrade) *auf Räkelwitz* (Rohkelwitz), *der auch sein Siegel anhängt.* Gegeben nach Cristi geburt im funftzenhunderten und anderen jare am dinstage nach Ambrosii.

196.

Notariatsinstrument über die Entscheidung vereinbarter Schiedsmänner, durch welchen der zwischen dem Bischof Johann von Meißen und den Erzpriestern der sechs oberlausitzischen Stühle Kamenz, Löbau, Görlitz, Reichenbach, Lauban, Seidenberg und dem des niederlausitzischen Stuhles Sorau sammt ihrem Clerus bei der Curie zu Rom anhängige Rechtsstreit wegen des dem Bischof zu entrichtenden subsidium biennale et caritativum gütlich beigelegt sein soll. **Stolpen, 1502 Mai 11.**

Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv No. 9475.

Anm.: Durch ein von denselben Notarien zu Bautzen 1502 Jan. 28 aufgesetztes Instrument hatten die Parteien auf die hier genannten Schiedsmänner compromittirt und sich verpflichtet, der Entscheidung derselben sich unterwerfen zu wollen. Hauptstaatsarchiv Or. Perg. No. 9461.

In nomine domini amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo quingentesimo secundo, indiccione quinta, die vero Mercurii undecima mensis maii, pontifi‖catus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri, domini Alexandri divina providencia pape sexti, anno decimo, coram generoso et venerabilibus et egregiis viris, dominis Johanne de Warthenbergk ca‖thedralis Pragensis et collegiate Budisnensis Misnensis diocesis preposito, Johanne Heynig de Haynis sacre theologie professore Misnensis, Wentzeslao Pertzschman collegiate Wurtznensis Misnensis diocesis cancellario ‖ et magistro Andrea Beler collegiate Lignitzensis Wratislaviensis diocesis preposito ecclesiarum, arbitris, arbitratoribus sive amicabilibus compositoribus in causa et causis inter reverendissimum in Christo patrem et dominum, dominum Johannem episcopum Misnensem ex una, et archipresbyteros et clericos beneficiatos sedium archipresbyterialium Camentzs, Lobaw, Gôrlitz, Reichenbach, Lawben, Seydenbergk et aliorum clericorum *(sic)* beneficiatorum predictis adherencium, super denegacionem subsidii biennalis et medii caritativi in certa moneta eidem domino reverendissimo episcopo Misnensi prestandi et solvendi, rebusque aliis in actis cause hujusmodi latius deductis et expressis in Rhomana curia indecisis pendentibus, partibus ex altera, vigore cujusdam compromissi in ipsos facti communiter et concorditer electis, assumptis, constitutis et ordinatis, prout de hujusmodi compromisso constat et est quoddam instrumentum publicum per me notarium una cum adjuncto mihi et infra scripto notario subscriptum, inque mei pretacti et alterius mihi adjuncti subscriptorum notariorum testiumque infra scriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presencia personaliter constituti, ac in termino per predictos arbitros ac arbitratores sive amicabiles compositores prefixo comparentes, venerabiles et eximii viri, domini Wilhelmus Petzschitz utriusque juris doctor et magister Paulus Kuchler, dicti domini reverendissimi Johannis episcopi Misnensis procuratores, ex una, et venerabiles ac honorabiles viri, domini Nicolaus Caryßs, Bernhardinus Beler artium magistri, Petrus Sartoris, Andreas Wagner, Matheus Doher et Johannes Lehman, archipresbyteri sedium archipresbyterialium Camentzs, Lobaw, Gôrlitz, Reichenbach, Lawbenn et Seydenbergk Misnensis diocesis, pro se et sedium earundem compresbyterorum et clericorum beneficiatorum procuratores, necnon Thomas Sprembergk archipresbyter Soraviensis suo tantum ac ecclesie sue nominibus, partibus ex altera, cupientes hincinde, ut apparuit, pretactam causam ac

litem inter se de et super premencionati subsidii biennalis et medii subsidii caritativi prestacione seu denegacione coram certo in Romana curia auditore motam, ventilatam et dudum indecise pendentem a se evacuare, amovere, abjicere et extingwere et eidem in toto renuncciare ac pacis et concordie quietem amplecti et assumere et ad mutue caritatis seu dileccionis graciam pervenire, meritis ejusdem cause ultro citroque ad prefatorum arbitrorum, arbitratorum seu amicabilium compositorum cognicionem, judicium, arbitrium, arbitratum et examen deductis, ordineque judiciario pretermisso, jure et via arbitratus et amicabilis composicionis tanquam humaniori et faciliori procedentes, variis et multiplicibus tractatibus, placitacionibus et altercacionibus hincinde habitis, suas hujusmodi controversias, causas et lites sentencie calculo diffiniri arbitratuque seu amicabili composicione terminari ac se, ut et tanquam partes differentes ac dissencientes, concordare et pacificare per dominos arbitros, arbitratores et amicabiles compositores prefatos juxta compromissi premencionati in eos, ut premittitur, facti vim, formam et vigore ejusdem compromissi tradditam eis potestatem debita cum instancia postularunt. Qui quidem domini arbitri, arbitratores et amicabiles compositores memorati, voluntate ambarum partium ad plenum investigata, dissensisque diligenter et rimatis earundem partium propositis et allegatis maturaque deliberacione quasi per duos integros dies prehabita, inter se sollicite et diligenter consultantes et judicio pro tribunali in loco infra scripto presidentes in causa supra mencionata subsidii biennalis inter partes predictas et medii caritativi id fieri, ut premissum est, postulantes et ad hoc expresse consencientes, talem fecerunt concordiam seu amicabilem composicionem et laudum, arbitrium sive arbitramentalem in scriptis sentenciam protulerunt, pronuncciarunt et promulgarunt, cujus tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis: Nos Johannes de Warthennbergk dominus in Tetzschenn, ecclesie collegiate sancti Petri in Budissin prepositus ꝛc., Johannes Heynig sacre theologie doctor, ecclesie Misnensis canonicus, Andreas Beler artium magister, prepositus Lignitzensis, et Wentzeslaus Pertzschman canonicus Wurtznensis, pretextu et vigore cujusdam compromissi de communi reverendissimi videlicet in Cristo patris et domini, domini Johannis episcopi Misnensis, ex una, ac venerabilium et honorabilium dominorum, magistri Nicolai Karyß, magistri Bernhardini Beler, Andree Wagner, Mathei Doher, Johannis Lehmann, archipresbyterorum et tocius cleri sedium Camentzs, Lôbaw, Gôrlitz, Reichenbach, Lawbenn et Seydenbergk, ex altera partium consensu coram legalibus Leonhardo Landawer de Znoyma et Michaele Witcher notariis publicis et testibus facti, inscripti, sub forma instrumenti redacti arbitri, arbitratores seu amicabiles compositores et in causa et causis, quam et quas dictus reverendissimus in Christo pater et dominus, dominus Johannes episcopus Misnensis, et archipresbyteri ac clerus supra dicti sedium predictarum in sacro pallacio apostolico coram certo illius auditore occasione subsidii biennalis et medii caritativi, ac quali moneta subsidia predicta solvenda essent, et earundem solucionum denegacione hincinde motis, intenntatis et prosequutis deputati, electi et assumpti, volentes hujusmodi lites, differencias, controversias et injurias et questiones quascunque occasione dictorum subsidiorum biennalium et medii caritativi necnon eorundem solucionis denegacione, expensis, damnis, interesse et injuriis inde secutis, inter partes predictas

qualitercumque subortis pacificare, concordare, amicabili modo componere, ymo funditus extingwere, sopire et tollere juxta datam et tradditam nobis hincinde a partibus in compromisso potestatem, Cristi nomine invocato, deum, justiciam et equitatem pro oculis habentes, in hunc, qui sequitur, modum laudavimus, decrevimus et arbitrati sumus, necnon vigore presencium laudamus, decernimus et arbitramur de presenti, quod archipresbyteri et clerus sex sedium predictarum, qui appellacioni adheserunt et adhesit et pro ejus prosecucione contribuerunt et contribuit, atque archipresbyter ipse sedis Soraviensis suo et ecclesie dumtaxat nominibus, nunc et inantea perpetuis futuris temporibus conformare se debent et debet in solucionem subsidii biennalis clericorum aliarum sedium in Lusacia sitarum, videlicet ut quilibet in eisdem sex sedibus beneficiatus occasione sui beneficii sive beneficiorum de qualibet marcarum, in quibus suum beneficium sive beneficia taxatum est vel taxata sunt, quatuor grossos Bohemicos pro subsidio biennali, tociens quociens per diocesem Misnensem id indici et dari solet ac consuetum est, exolvet. Sed pro subsidiis biennalibus a tempore interposite appellacionis adusque et medio subsidio caritativo retardatis nominati archipresbyteri et clerus duo subsidia et medium in eadem moneta Bohemicali, videlicet de qualibet marca quatuor Bohemicales grossos, exolvere debent tali modo et tempore, ut anno millesimo quingentesimo tercio solvant primum integrum retardatum, deinde millesimo quingentesimo quinto anno secundum integrum retardatum, et millesimo quingentesimo septimo medietatem unius retardati subsidii. Quibus tandem duobus et medio retardatis subsidiis solutis, nominati archipresbyteri et clerus nil plus quam clerus aliarum sedium pro subsidio biennali solvere teneantur, clerici vero predictarum sex sedium, qui primo appellacioni adheserunt et deinde ab eadem resilierunt, ita ut nec domino nostro reverendissimo subsidium biennale dederunt, neque pro prosequucione appellacionis contribuerunt, debent et teneantur retardata cum occurrentibus biennalibus subsidiis per omnia taliter dare et solvere, sicut isti, qui appellacioni usque ad finem adheserunt. Et ultra hoc clerici predicti, qui appellacionem prosequuti sunt usque ad finem cause de retardatis contribucionibus, si ad instantiam predictorum archipresbyterorum moniti fuerint, sub censura ecclesiastica ipsis satisfacere tenebuntur. Ipsi vero presbyteri, qui appellacioni nunquam adheserunt, neque eciam quicquam subsidiorum nomine domino nostro reverendissimo dederunt, per prefatum dominum nostrum reverendissimum ad solucionem retardatorum subsidiorum secundum paternitatis sue beneplacitum sine contradiccione dictorum archipresbyterorum et cleri, prout licitum est, compelli possunt, expensis, injuriis, damnis et interesse et aliis quibuscumque remissis et compensatis. Insuper laudamus, decernimus et arbitramur, quod dictus dominus noster reverendissimus litem hujusmodi occasione subsidii biennalis et medii caritativi inter suam paternitatem reverendissimam et clerum in Romana curia aliquamdiu ventilatam et pendentem suis expensis, accedente ad hoc consensu venerabilis capituli sue ecclesie Misnensis, extingwi et penitus sopiri facere et procurare debet. Que omnia et singula volumus, decernimus, arbitramur, laudamus et pronuncciamus, per dictas partes firmiter teneri et inviolabiliter observari sub pena mille ducatorum auri de camera in supra memorato compromisso expressorum pro una camere apostolice, pro altera medietate parti arbitramentum hujusmodi

tenenti per partem contravenientem irremissibiliter persolvendorum, cujus quidem laudi seu arbitramenti nostri interpretacionem dubiorumque declaracionem nobis integre reservamus. Lectum siquidem, latum, pronuncciatum et promulgatum fuit laudum, arbitrium sive arbitramentalis sentencia prescripta per venerabilem virum, dominum Wentzeslaum Pertzschman, unum ex arbitris, arbitratoribus sive amicabilibus compositoribus predictis prenominatum, presentibus, mandantibus et consencientibus expresse aliis tribus coarbitris prenominatis, presentibus quoque partibus utrisque seu eorum procuratoribus supra specificatis et nominatis, hujusmodi laudum seu arbitrium preinsertum ferri audientibus, quarum quelibet tam de parte dicti domini reverendissimi episcopi Misnensi prefati, quam de parte cleri supradicti sedium concorditer et unanimiter laudum ipsum sive arbitrium sic in scriptis latis statuerunt[a]) et in continenti sponte et libere emolgarunt ac expresse approbarunt. Super quibus omnibus et singulis premissis tam arbitri et arbitratores prefati mandarunt, quam partes supra dicte petierunt seu requisiverunt, sibi per me et alium mihi adjunctum notarios publicos infra scriptos unum vel plura et tot, quot fuerint necessaria, fieri seu confici publicum seu publica instrumentum et instrumenta. Acta sunt hec anno, indiccione, pontificatu, die et mense, quibus supra, in arce Stolpen, loco solite residencie reverendissimi patris et domini episcopi Misnensis, in stuba capitulari ibidem, presentibus venerabili et discretis viris, domino Balthasare de Canicz canonico ecclesie collegiate Wurtznensi, Johanne Rudolff, Melchiar Hawßenn et Johanne Pragk, clericis Misnensis, Maguntinensis, Wratislaviensis et Pragensis diocesium, testibus fidedignis, ad premissa vocatis pariter atque rogatis.

(Zeichen und Unterschriften der beiden Notare.)

197.

Testament des Johann Stode zu Gunsten des Frühmessen-Altaristen in der Pfarrkirche, des Altaristen in der St. Wolfgangskapelle und der Schule. **1502 Oct. 21.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,20[b].

Anno ꝛc. xv[c] secundo freitag noch Galli sint die xxx ßo, die her Joannes Stode vor sein testament und letzten willenn den altarien der frůmesßen in der pfarkirchen unnd Wolffgang in der capellen und der schulen sampt zugeeygent, perpetuiret unnd vorelenget hot, von dem edeln unnd wolgebornen hern Mertin von Dohnen abgelöst unnd dem erbarn rathe obirantworth wurden, die dann furder awßgelygen sein, jerlichen zu vorczinßen uff zcwe tagzeiten, nemlich Walpurgis unnd Michaelis. Uff itczlichen termin sollen ɪɟ ßo gefallen, ɟ ßo dem frümesßer altaristen unnd ɟ ßo der schulen unnd das dritte ɟ ßo dem altaristen der capelle sancti Wolffgang —. Demnach ist das gelt awßgelygen wurden von rathe er Oppeler dem alden richter x schog, fidejussor Jocoff Lache burgermeister, er Procopius Noldener x schog, Pawel Kannengysser x schog.

196. *a)* statun.

198.

König Wladislaus gebietet dem Landvogt Siegmund von Wartemberg abermals, die von Hans von Miltitz vorgebrachte Exception nicht zu beachten, sondern den von demselben zu Pulßnitz aufgerichteten Jahrmarkt und die zwei Wollmärkte abstellen zu lassen. **Ofen, 1503 Dec. 11.**

Hdschr.: Vidimus des Rathes zu Görlitz von 1504 Jan. 9, Stadtarchiv Kamenz No. 118. Das S. des Görlitzer Raths an Pergamentstreif.

Wir Wladislaus vonn gots gnadenn zu Hungern, Behem ꝛc. kunig —, entpietten dem edelen, unßerm liebenn getrewen, Sigmunden von Wartenberg uff Tetschenn — unnßer gnad unnd alles gut. Lieber getrewer. Wir habenn dir vormals in unnßrer commission geschribenn unnd ernstlich bevohlen, mit Hanßen von Miltitz zur Pulßnitz, unnßerm liebenn getrewen, zu verschaffen, das er sein jarmargkt unnd tzwene wollenmergkte in seim stetlein Pulßnitz, unnßernn steten Budissinn, Lobaw unnd Camentz zu schadenn von newes uffgericht, abstelle unnd der hynfurder nicht gebrawche. — Aber uns kommet vor, wie oberurten *(sic)* von Camentz vor dir und deinen beisitzern gestanden unnd dich amptshalben anstat unßer und awß krafft unßrer commissionen, denselben volge zu thun vleissig bittende, obgenanten Hanßen von Miltitz dermassen zu undirsagen unnd vermögen, damit sein obgedachte wolle- und jarmargte abgetan, inn kunfftigen tzeitten keinen zu Pulßnitz halde und auffrichte, des sich Hans von Miltitz durch manchfeldige schutzrede unnd exception awffgehalten, bemelten jarmargkt im awß gnaden von uns gegeben wer den von Camentz ausserhalbe der meile gelegenn ane schaden —. Dorumbe bevelhen wir dir abermals in macht dießer unnßer commission ernstlich unnd wellen, das du unangesehen vorgenante exception — kein stat haben, mit egenanten Hannße von Miltitz schaffest, sein newe mergkt, wolleschar und anders unvortzoglich abstelle —, damit obbestympt unnßer stete privilegien unnd freiheit, in von konig Wentzlaw geben und, wie obengehort, von uns confirmirt, an abbruche in weßen vorbleibe. Unnd ap hyrgegen Hans von Miltitz einich schrifft adir commißlich bephell von uns erlanget und wir durch unnser geschefft verhindert dieße commission in vorgessen setzenn wurden, der sollestu dich gegenwertigem unnßerm gebote nach enthalden unnd vor keine ansehn. Und ap vorberurter Hans von Miltitz denselben newen jarmargkt unnd tzwu wolleschar nicht abstellet, so gebiettenn wir dir aber eins, dartzu mannen und steten deins ampts, die mit berurten privilegien konig Wentzlaw desselbigen innhalds von egenanter stadt Camentz ersucht werden, sollich newe jarmargkt unnd tzwu wolleschar zu weren unnd zu storen. Davon thu hirinnen kein anders; das meynen wir ernstlich. Datum Offen dinstags vor Lucie anno domini ꝛc. xv^{c} im drittenn, unßerer reiche des Hungerischen im viertzehnden unnd des Behemisschen im drey unnd dreyssigsten jaren.

Ex comissione propria majestatis regie.

199.

Der Landvogt Siegmund von Wartenberg reicht dem Bürgermeister und dem Rathe zu Kamenz, als Statthaltern und Verwesern des Hospitals des Magister Nutzk vor dem Königsbrücker Thore, die acht Bauern zu Deutschbaselitz, die Jakob Steffan, Bürger zu Kamenz, ihnen aufgelassen, zu Lehn. **1504 Mai 28.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 216 mit S. wie Seite 136.

Anm.: Erst 1508 sagt Jakob Steffan den Rath los wegen der Bauern zu Baselitz. Stadtbuch 3,245b. Er hatte dafür erhalten 620 fl. „die das hospital magistri Nutzk an den zinsen gebrauchen soll." *Aus den von Magister Nutzk testirten Gütern hatte der Rath gelöst 433 Mark. Stadtbuch 3,252.*

Wir Sigmund von Wartinberg her zu Tetzschenn, des konigreichs Behm obirster schenck, voit in Obirlusitz, thun kunt allirmeniglich —, das vor uns erschenen ist der ersame Jocoff Steffan burger zu Camentz und hat — aufgelassenn acht pawern zu Deutzschpaselitz, nemlich Ulrich, Wenisch, Czeysig, Schirmbach, Rule, junge Ulrich, Koler, Reysig mit iren gutern und aller gerechtigkeit, die im zu seinem veterlichen teile ervolget und angekomen sein, und demutigis vleisses gebetenn, dieselbigen acht pawer von wegen des hospitals magistri Nutzschgk zu Camentz vor dem Kunsperger thore gelegenn dem erbarn rathe der stat Camentz, als gnantin hospitals statheldern und verwesern, zu verleyhen. Als haben wir angesehen —, und haben — die gedachten acht pawer mit zcinsen, dinsten, gerichten obern und nydern —, den gemelten burgermeister und rathe der stat Camentz von wegen des hospitals obinbenant und als desselben hospitals stadtheldern und verwesern erblich verlyhen unnd verreicht, leyhen und reichen —. Der lehne getzeug sint und dabey gewest die erbarn tuchtigenn, Nickel Spahnn die zceit unser hofrichter zu Budissen, Ernst Rechinbarg *(sic)* zu Opach und andere gloubwirdige. Czu urkunde haben wir unser ingesigell an diesen brieff wissentlich lassen hengenn, der gegeben ist nach Cristi gotis unsers hern geburt tausent funff hundert und vir jar am dinstage inn pfingstheyligenn tagenn.

200.

Vertrag zwischen dem Kloster Marienstern und dem Rathe zu Kamenz, betreffend die vier der Stadt gehörigen Klosterleute zu Wiese ebenso wie die übrigen Erbunterthanen der Stadt in diesem Dorfe. **1504 Nov. 19.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 26. An Pergamentstreifen die SS. der Abbatissin, des Convents zu Marienstern und der Stadt Kamenz (Abbildung No. V).

Wir Elizabeth von gottis gnodin epttyschynn, Elizabet Themmeritzin priorinn, Magdalena Bolbritzin undirpriorinn, Anna Stolle kellerynne, Margaretha Lysckin custerynn, Elizabeth ‖ Rodewitzin canterynn unnd die gantze samlunng des clostirs zu Mariensternn Cistertzy[en]ßern ordenns, ann eynem, unnd wir, Jheronimus Fawst, Hannß Goßner, Andreas Czigkhornn, ‖ Jocoff Steffann, Lucas Gromann, Symon Schindler, Hannß

Henigken, Ba[l]thazar Ditterich, Geylhanns, Jocoff Lache, Laurencius Opplir, Pawill Ditterich, burgermeister, rathmanne unnd ditzeyt ‖ eldistenn gemeyner stadt Camentz, am andern teyll, bekennen —, das wir unns noch vill gutlichir beredung — der spennigenn unnd irrigin gebrechenn, szo der vier menner halben, nämlichen Jocoff Kuchenn, Gregir Khöll, Hannß Kreychße unnd Urbann Sanntmollirnn, unnd irer guttir sampt andernn dorzugehorender gerechtikeit im dorff Wise gelegin zwuschin unns irwachsenn unnd uffirstandin, frunthlichin unndir innander haben vortragin unnd nachfollgender meynungk sollchs entlichen auffgehobinn, vorsunit unnd entschydenn, alzo das die obingnanten vhier menner ader nachkommenden bsitzer des clostirs vier guter zur Wise nebin anndern gdochten dorffis innwonernn zum dingk kommen unnd gehin sollin, dortzu nach gewonheit des dorffis geheischin, gruffin unnd geladin werdin, sie inn die ruhe zu bringin, alzo daß sie allenthalbin nebin der von Camentz lewten gleichmesig dingpflichticht sein sollinn, welchs gedingk die von Camentz, szo offte das noth ist, unvorhindirt von den amptlewten des closters Mariensternn unnd einns idermanns inrede noch irem gefallin haldin unnd besetzin mogin, dortzu die von Camentz dieselbigen closteramptlewte, alß mitstathelder der dinglichin gerichte nicht irsuchin noch furdernn sollin, sundirn des closters amptlewt unnd das closter sollin sich solichs grichts unnd dingis gantzlich awisrnn[a]) unnd sich och solichs beweißen enthalden. Wenn auch die obingemeltin vhier menner, sie adir ire nachkommen, von richtern unnd schepffen in beweßen der herschafft von Camentz, alß statheldern, strefflich (wie zimlich) wurdin irkannt, szo offtte solichs geschyet, sollin sie anns closter, alß ire herschafft, geweist werdin, die stroffe aldo zu entphahn. Wurden och die vilgedochten des clostirß vhier mann, zu welcher zceit das wer, itzunt ader zukunfftige besitzer der vhir clostergutter im dorffe zur Wise, umb schaden, von ehn, irem geßinde adir vhye entpfangen (alß dicke geschyet), wurden bclagit unnd inn die rwhe bracht, szo sollin dieselbigen des closters vhyer menner, unnd welcher awß inn bclagit unnd in die rwhe bracht wer, nach irkentnyß richter unnd schepffen dem clegir denn schadin wandeln, widekernn unnd bzcalin; was abir die gerichte dorvon anzufordern haben, sall innß closter geweist werdin. Deßgleichin sall gescheenn, szo des clostirs lewte von der von Camentz vorwanten und mennern schaden entphingin. Die vilbegnanten vier des closters mann unnd ire nachkommen sollen mitsampt der von Camentz lewte zur Wese auch alle gewonheit des dorffis zugleych helffin halden, sich (alß andre nackwarn) nach der gemeyn richtenn, auch [was] die gemeynn anlangit, wie vor aldirß gescheenn, helffen schaffen, thuen unnd handilln; wurden sich aber dieselbigen vhyer mann dorvon legin, sollen sie nach gewonheit der nackwarn straff unnd irkentnyß leiden. Eß sall auch keyne kunfftig epttyschyn nach nymandis andris von wegen des clostirs den von Camentz, unnd widirumb die von Camentz dem closter ann tzynßin, wie itzunt genohmen, abpruch thuen noch vorhindrung, szunder itzlichin vom andern teyll unvormindirt das seyne zuvolgenn. Wu sich och die angezceigiten vier mann ader ire nachkommenden dem closter widirspennigk unnd un-

200. *a) d. h. entäußern.*

gehorsam wurden irkennen lassenn, magk das closter soliche inn seine grichte wendin unnd holenn unnd sie zu gehorßam bringin. Wo abir ein solchir sein lebin vorwurgkt unnd solichs, dieweil ehr im gehorßam enthalden, beruchtigit wurde, alden ßo sall ehr widirumb vom closter ken Wese geantwurt unnd, aldo in den gerichten seinem vordienst nach lon zu entphahin, gebracht werden. Wen abir derselbigen vhyer mann einer ader mehr obin gdocht ann andern stellen unnd örttin innß clostirs gerichten awsirhalb[b]) dem dorff Wese in seinen vhyer reynen gelegin, dorinn auch die vier guter dem closter zustendig bschlossen, wurden gfanngin unnd inbracht, magk unnd sall das clostir dieselbigen ann allen der von Camentz [widerspruch] noch irem vordienst richtin unnd streffin. Abps sich auch begebe, das indirt der vhyer mann einer adir mehr itzunt adir inn zukunfftigin zceiten auff den vhier guttern des closters im dorff Wese, ir gesinde, ymand andirs, fremde adir inwoner, wer das wer, uff denselbigen vhyer clostirß gutternn ummb frevhell unnd mißhandlungk, die obir- adir halßgerichte betreffende, wurde gefangin unnd innbracht, szo sall inn sollichem vhall das closter Mariensternn unnd die von Camentz die herlichkeit der halßgerichte zugleich haben, der ubiltetter den lon seinis vordienst uff den gerichten zur Wiese in beiwesungk der amptlewte vom closter unnd der herschafft von Camentz von beyderscheyt, alß statheldern der halßgerichte, entpfahin unnd nehmenn. Wurde abir ein ubiltetter, wer ehr were, uff der lewte gutir, den von Camentz zustendig, begriffin, gefanngen unnd innbracht unnd hette sein leben vorwurgk[t], adir etwas die obirkeit btreffend geubitt, den mugin unnd sollin die von Camentz noch irem willen unnd nach des ubiltettirs vordienst richten unnd stroffen lossen, dorinn auch das closter den von Camentz nit greyffen sall. Was abir ann andern herlichkeiten, alß lehn, zinßen, stewirn, herffart, straffung uber guld und guldt inn burgirlichen sachin, die hulffe awssirhalben dem dinglichin gerichtin unnd ein itzlichs obingnanten articlen nich zu nachteill reichende noch entkegin kommende, das dem closter zustendig sein mochte auff den vil gemeltin mennernn zur Wese, dorann wollen die von Camentz dem closter nicht widirwertig sein nach innhaldt thuenn, ßundir gantzlich derselbigen vhyer menner halben innhaldts diser vorschreibung kegenn dem closter irzeigen. Alzo auch widirumb sal das clostir Mariensternn zu keyner tzeit weitir gerechtikeit im dorffe Wese nach auff den vhyer krygischin guternn den von Camentz zu abpruch sich anmossen, den alleyn ßo vill diese vorschreibung awsweist. Unnd alzo sall diese krigische sache gantz zwuschin unns entbrochen unnd auffgehoben sein. Sulchenn guttlichen vortrag haben wir obingnant partye, nemlichen wir Elizabet epttyschin mitsampt unnßern gantzen convent zu Mariensternn unnd wir Hieronimus Fawst burgermeister, Hannß Goßner, Andreas Zighornn, Jocoff Lache, Pawill Ditterich, rathmanne unnd eldisten, sampt unsern zugeordenten frunden der stat Camentz, beydirschyet mit gutem wissen unnd wolbedochten mutte angenohmen un[d] vorsprochen, von uns beyden partyenn, unnd wie einem idem teyll nach seines standt gebure dorbey zu bliben belibit, den alzo zu voltzihin, dorwidir nicht zu sein nach schaffen, in keinem wege dorwidir gethann werden, szunder

200. *b)* awirshalb.

sollichs allis von [uns] unnd unnsern nachkommen, epttyschin zu Mariensternn unnd rathmannen gemeyner stadt Camentz, ungeferlich, stete, unvorbrochlichen zu halden geredt unnd gelopt habin, auch dießen vortrag uff zwene pergemenynn brieff gleichs innhalds lossin bgreiffen, welche tzu urkunde unnd sichernn gezcewgnyß wir frawe Elizabet mit unßer eptye unnd unnser gantzen samplung obingnant ingesigille und wir burgermeister, rathmanne unnd eldisten der stat Camentz unser stat grosser secret eintrechtichlichen von beidirschyett vor unns unnd unnsir nachkommen ann beide briffe haben gehanngenn, der einenn ytzlichs partt zu sich genohmenn. Welche synt gebin nach Cristi unnsers hernn geburt inn dem fünffzcehendhundirsten unnd inn vhyerden jhar am tage der heyligen lantgreffin unnd frawen Elizabet ꝛc.

201.

Bautzen, 1504 Dec. 23.

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 240 mit aufgedrücktem S. unter Papiertektur. Gespaltener Schild, rechts (heraldisch) ein halber Adler, links ein Querbalken, auf dem Helm zwei Flüge.

Der Hauptmann von Bautzen und Landvogteiverweser Albrecht von Schreibersdorf bekennt, daß Jahn von Heynitz zu Liebenau (Libenaw) *gesessen 10 fl. rh. auf seinem Dorfe, Rittersitze und Vorwerk daselbst dem würdigen Jorge Moller, Altaristen des neuen Altars St. Josts, Antonii und Pauli des ersten Eremiten in der Kapelle St. Josts vor der Stadt Kamenz, und allen Amtsnachfolgern desselben um 100 fl. rh., aber wiederkäuflich innerhalb der nächsten 5 Jahre, verkauft habe, und bewilligt von Amts wegen solchen Kauf und Wiederkauf.* Geben zcu Budissen nach Cristi gotis unnsers hern geburt tawsent funffhundert und vir jar am montage nach Thome.

202.

Stolpen, 1506 Febr. 9.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 225 mit S. an Pergamentstreif.
Anm.: Der Kaufbrief vom 10. Mai 1506, No. 69 des Stadtarchivs.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß Herr Bartholomäus Szensenschmidt, Pfarrer zu Elsterwerde, 7 Mark Zins auf den Jakob, Johann und Otto von Kockritz zu Elsterwerde gehörigen Zinsleuten und Bauern (censitis et colonis) *im Dorfe Hirschfeld* (Hersfelt) *in der Pflege Großenhain* (in districtu Haynensi) *für 100 Mark oder Gulden wiederkäuflich erworben und ihn, den Bischof, gebeten habe, diesen Zins dem Altar des heiligen Bernhardinus in der St. Jodocuskapelle vor der Stadt Kamenz zu incorporiren. Dies thut jetzt der Bischof und bestimmt dabei,* quod rector dicti altaris illiusmodi census colligere, in suos et altaris usus vertere debeat, idcirco singulis diebus dominicis perpetuis futuris temporibus post finem sermonis seu concionis in monasterio in cimiterio capelle Jodoci predicte cum uno capellano plebani Camentzensis et duobus scholaribus seu choralibus per rectorem schole ibidem ad hoc deputandis atque custodem ecclesie, qui tam ad circuitus et vigilias quam ad missam pulsos *(sic)* necessarios facere, candelas seu luminaria

accendere, ad altare ministrare, cum aliis personis canere ac caldarium cum aqua benedicta in circuitibus portare tenebitur, pro defunctorum refrigerio et vivorum salute circuitum facere, ante ossorium collectam: Deus, cujus miseracionem ꝛc. cum versiculo solito et: Requiescant in pace legere, cum aqua benedicta aspergere, post circuitum mediam vigiliam canere, feria secunda sequente post finem mature misse in ecclesia parrochiali iterum circuitum, ut prius, in loco premisso cum personis expressatis perficere, isto finito loco misse legibilis pro defunctis, ad quam alias astrictus est, missam cantabilem sub officio defunctorum de auxilio personarum supra nominatarum complere, plebano Camentzensi pro tempore existenti loco restauri singulis annis unam marcam, capellanis suis unam marcam, cuilibet scholarium seu choralium unam marcam, rectori schole novem grossos Bohemicos, custodi ecclesie tres Bohemicos grossos — solvere, nobis vero et successoribus nostris ultra subsidium prius taxatum in media marca pro subsidio byennali satisfacere debeat —. Datum in arce nostra episcopali Stolpenn anno domini millesimo quingentesimo sexto, die vero lune nona mensis februarii.

203.

König Wladislaus befiehlt dem Hauptmann von Bautzen Albrecht von Schreibersdorf, in dem Streite zwischen den Städten Bautzen und Kamenz wegen des Salzmarkts in letzterer rechtlich zu entscheiden.

Ofen, 1506 März 5.

Hdschr.: Vidimus des bischöflich meißnischen Officials Dr. Wilhelm von Betzschitz, ausgestellt zu Stolpen auf Veranlassung des Kamenzer Stadtschreibers Johann Heydenreich 1506 März 26 durch den Notar Petrus Bordich. Stadtarchiv Kamenz No. 12. Das Amtssiegel des Officials an Pergamentstreif in Holzkapsel.

Wir Wladislaus von gots gnadenn zw Hungernn, Behemen ꝛc. kunigk — entpittenn dem ernvhestenn Albrechtenn von Schreibersdorff zw Gorigk gesesßenn, hauptman zw Budisßin, unserm liebenn getrawenn, unßer konigklich gnad unnd alles guth. Lieber getrawer. Es sindt etwas irrung unnd zvitracht zcvisschnn den ersamen und vorsichtigen, burgermeisternn unnd radtmannen[a]) gemeiner stette Budisßin unnd Camentz vonn eins saltzmargktes wegenn, den die vonn Camentz nu uberlangk lautt irer privilegienn unnd bestettigunge von unsernn vorvordernn erlangett und herbracht habenn. Unnd dieweill sich beide teill, als wir bericht werdenn, umbe sollich irrigk sachnn des stadtmargktes *(sic)* mith recht entscheiden und darumbe erkennen woellenn lassenn, bevehilnn wir dir hiermitte ernstlich und woellen, das dw nach sytt unnd gewonheitt des landes beyde obgemelte parteyenn vor dich mith irer gerechtigkeitt zu stehnn auff eynen bestympten tagk vorderst unnd heyschest unnd sie mit deynenn beysitztzernn in yrem vorbrengenn notdurfftiglich vorhoerest unnd nach sullicher vorhoere, szovill dich unnd deyne beysitzer guetlich[b]) unnd rechtlich ansehenn wirth, darumben, wie sich nach recht unnd der billigkeytt geburth, erkennest unnd sprechest, alzo das keynn teill wider sein gerechtigkeytt nicht beschwerett nach gedrungen, sunder dabey gehaltenn unnd

203. *a)* radtmannen und. *b)* goetlich.

gehanthabett werde; wellicher teill aber sich sollichs deines rechtspruchs beschwerenn unnd weither wegernn wolth, aus was ursachnn das beschech, das denne sollich irrigk sache auff unnßer ader unsers libsten bruders, herzcog Sigmundts ꝛc., kunfft in die furstenthumb Schlesienn angestellet unnd auffgezcogenn worde, doch nicht destmynder das itzlicher teill der saltzmergkt unnd seiner gerechtigkeitt yn nutz unnd brauch beleibe biß zw rechtlichem außtrage der sachnn. Dorann beschiett zusampt der billigkeitt unßer ernste meynunge. Datum Ofenn donnerstag vor dem sontag reminiscere in der vastenn anno domini ꝛc. xv^{c} vi^{to}, unßer reiche des Ungerischnn im sechzcenden und des Behemischn ym xxxv jarenn.

204.

Urthel der Schöppen zu Magdeburg in Sachen der Bäckermeister zu Kamenz und ihres Handwerksgenossen Matz Czeidler, der sein heimlich Gemach in eigener Person geräumt haben solle.

Anfang des 16. Jahrhunderts.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 299 mit rückwärts aufgedrücktem S. von grünem Wachs unter Papiertektur.
Anm.: In dorso: Denn ersamenn burgermeysternn unnd rathmannen der stadt Camentz, unnserenn besunderenn gutenn frundenn.

Scheppenn zw Magdeburg.

Unsernn fruntlichenn grus zuvor. Ersamenn besundernn, gutenn frunde. So yr uns zwyer partt gerechtigkeyt, wo sie die uber den inhalt ‖ eynes unsers hiezuvorn in dysser sachen ergangnen heuptspruchs unnd zuerkanten beweysunge halben mit vorfurung etzlicher gezceug‖nus, in vehr gesetzen, beneben dem gantzen proceß examinis testium kegen eynander zw rechte ingebracht, die ersamen meystere des gantz‖en beckerhanthwergkes zw Camentz an eynem, unnd Mats Czeydleren mitburgeren unnd hanthwercksgenossen daselbst am andernn teyle betreffende, zugeschickt unnd doruff recht zu sprechen gebetten habt ꝛc., sprechenn wyr scheppenn zw Magdeburg uff dieselbigenn schryffte nach fleyssiger ubersehunge der vorfurten gezceugen, unnd wes von obenangezceigten partten allinthalben in kegenwertiger sachenn uffgebracht wyrt, vor recht: Synthemal den obgedachten meysteren des hanthwergs der becker nach besage unsers vorigen spruchs wir[a]) zw rechte genugsam auszufuren ufferlegt, nemlich das Mats Zceydler sein heimlich gemach mit menschennkothe unnd unflath in eygener person gereumet unnd mit seynem weybe an die stelle geschut, das im der aufdecker mussen nacherbeytten, so hett sich gedachter Zceydler durch solchen unzcimlichen handel unnd misbrauch aus crafft gethaner beweysung des hanthwergks untuchtig gemacht ꝛc. Unnd ap dan wol die beclagten meyster vorgedachts hanthwercks zu becrefftigung yrer uffer legten unnd zuerkanten beweysung zcehn gezceugespersonenn vorgestalt, welche auch alle semptlich unnd sunderlich nach ferner ausweysunge unnd inhalt dieses hiebeygeschickten proceß, uff funfunddreyssig blath vorzceichent, yre aussage, bekenthnuß unnd deposition formlicher weyse, wie sich zcw rechte eygent unnd geburt, gethan, so haben

204. *a)* wie.

dannoch die meyster der becker mit solchen gezceugnussen den artickel, benehmlich das Mats Zceydler sein heimlich gemach adir ingegrabenn schrotfaß in eygener person selbst gereumet haben solle unnd den unflath unnd menschenkoth an die orther getragen, das ym der aufdecker hett nacharbeyttenn mussen, welcher punct yhnen sunderlich inhalts unsers vorigen heupturtels auszufhuren zuerkant, im rechten nicht gnugsam beweyst noch wargemacht, sunder sie sein mit solcher yrer zugeteylten beweysung, ungeacht wes von yhn dowidder an behelfflichenn ursachenn uffgebracht wyrt, kegen dem cleger Mats Zceidlern mit erstattung der expens unnd gerichtskost fellig unnd vorlustig wordenn, also das sie yhm nuhe hinfurder alse eynem untadelhafftigenn manne derhalb yr beckerhanthwerg zu gebrauchenn mit nicht[b]) zu weygernn habenn. Von rechts wegenn. Vorsigelt mit unserm ingesigell.

205.

Der Official der Bautzner Propstei Paul Kuchler verfügt die Anstellung des ihm von dem Patron Georg Clette präsentirten Priesters Benedikt Brottel an dem Altar der heiligen Jodocus, Antonius und Pauls des Einsiedlers in der St. Jodocuskapelle in Kamenz und befiehlt dessen Einführung.

Bautzen, 1507 Febr. 8.

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 230 mit aufgedrücktem S. unter Papiertektur.

Paulus Kuchlerus artium magister, prepositure Budissinensis officialis, ad altare ‖ sanctorum Jodoci, Anthonii et Pauli primi heremitarum in cappella sancti ‖ Jodoci extra muros opidi Camentz situata per obitum honorabilis domini ‖ Georgii Molitoris novissimi et ultimi rectoris eiusdem vacans honorabilem dominum Benedictum Brottel presbiterum, nobis per providum Georgium Clette civem Camicensem, ad quem jus patronatus dicti altaris pleno jure spectare dinoscitur, legitime presentatum, instituendum duximus eumque presentibus instituimus et investimus, regimen prefati altaris in temporalibus et spiritualibus sibi comittentes, vobis, divinorum rectori in Camentz ceterisque presentibus requisitis mandantes, quatenus prefatum dominum Benedictum in et realem memorati altaris possessionem vel quasi auctoritate nostra inducatis, intronisetis et investiatis, facientes sibi de omnibus censibus, decimis, juribus atque emolimentis per eos, quorum interest aut in futurum quemlibet intererit, integre ac plenarie responderi, adhibitis in hiis solennitatibus debitis et conschwetis *(sic)*. Datum Budissin die lune octava mensis februarii anno ꝛc. septimo, officii nostri sub sigillo.

Am Rande: Exequutum est hoc mandatum juxta tenorem ejus per me, Livinum Rhemis Camentczensem, artium et philosophie professorem, coram honorabilibus dominis Nicolao quondam beate virginis ecclesie in Kamentcz custode et Jacobo Semisch, testibus ad hoc singulariter requisitis, anno, quo supra, premisso, ipso die Scolastice virginis.

204. *b) d. h. mit nichten.*

206.

König Wladislaus verleiht der Stadt Kamenz dafür, daß sie jetzt eingewilligt hat, daß das außerhalb der Stadtmauern gelegene neue Franziskanerkloster in dieselben eingebaut werde, einen neuen Fleisch- oder Keulenmarkt. **Ofen, 1507 Mai 26.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 114. S. an Pergamentstreif.

Anm.: Das Stadtbuch 3,232b bemerkt, als der Stadtschreiber Johann Heydenreich auf Befehl des Raths und Erforderung des Königs zu letzterem gereist sei, habe er zwei neue Privilegien, betreffend den Fleischmarkt und die rothe Siegelung, ausgerichtet; ersteres bleibe einstweilen „noch ungebraucht".

Wir Wladislaus von gots gnaden zu Hunngern, Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig —, bekennen und thun kunt allermenigclich. So als wir den ersamen, unnsern lieben getrewen, burgermaister und rathmann unnser stat Camentz, zu mehrmalen durch unnsern schrifftlichen bevelh gebieten und bevelhen lassen, das sy ein new closter und gestiffte ordens der mynnern brueder sancti Francisci von der enthaldung bey und an unnser stat Camentz auserhalb der statmawern aufzurichten gestatten wolten, und wiewol sie des, von wegen das solich closter der stat zu nahen gebawt solt werden, dardurch sy das closter mit geburlichen mawern und vestungen mit mercklicher unkost und darlegung verwaren und einbawen muessten, gross beswerung getragen, demnoch gleichwol haben sy unns in dem zimlichen gehorsam gleistet und solich loblich unnser closter, welchs in der ere sancte Anne geweihet, zu bawen nachgelassen. Darauf haben unns gemelte burgermaister und rathmann unnser stat Camentzs angelannget diemuetiger bete, das wir inen ytzgemelten irs darlegens der statmawren mit sonnderlicher begnadung, freyhait und privilegien, als ein kunig zu Beheim, genedigcliche erstattung zu thuen geruechten. Des haben wir angesehen, das wir nicht allain schuldig sindt, eins yedern unnser unnderthanen schaden zu vorwaren, sonndern auch betrachtet annehme, willige und getrewe dinste, so gemelte von Camentz unnser vorfaren, unns und der cron zu Beheim zu mehrmalen gern und willigclich getan und furbaßmer thun sollen und mugen, und als wir auch guet wissenn tragen, das egemelte burgermaister und rathmannen unnser stat Camentz nicht vermugends sindt, gemelt unnser stifft berurten closters mit mawren, zwingern, turmen, graben an iren unverwintlichen schaden einzubawen, und nachdem wir auch in unnserm rath eigenntlich ermessen und bewogen haben, das obgmelte unnser stat Camentzs an unnsers lanndes, des marggraffthumbs Oberlawsitz, ort gelegen, derhalben zu vermueten und ist offennwarlich zu fürchten, wo unnser closter unnser stat Camentzs nicht eingebawet wurde, das unnsern lannden und lewten mercklicher schad und abbroch in kunfftigen zeiten daraus möcht erspriessen, so haben wir — unnsern burgern gemeinlich mergedachter unnser stat Camentzs und allen iren nachkumenden zu sonnderlicher erstattung vorberurten ires darlegenns, so sy zum baw obgenannt thun muessen, dise gnad, gunst und königclichen willen gethan und sy mit einem freyen fleisch- oder kewlenmargkt begnadet, privilegirt und befreyet. Erkennen darauf, setzen und wellen, das sy denselbigen freyen fleischmargkt alle dornstag und sonnst eins tages in der wochen ein zeit lanngkh des jares und hinfurder alle jar jerlich, auf welchen

tag in der wochen und zeit im jare unnser stat Camentzs und inen das am beqwemsten, nützlichisten und füglichisten sein wirdet, wie sie das dann bey inen am besten erkennen werden, welichen freyen fleischmargkt sy auch, auf weliche zeit und jar inen das gevellig, eben und gelegen, nützen und brawchen sollen, aufrichten, gebrawchen und halten mugen an unnser unnd unnser nachkomen, kunige zu Beheim, und sonnst menigclichs einrede. Und ob wir hinfürder aus vorgessennhait yemannds wider dise unnser begnadung eynich privilegium, begnadung oder freyhait geben würden, wellen wir, das sol[c]h begnadung und freyhait kein macht noch krafft haben sollen. Darumb gebieten wir allen und ytzlichen unnsern und der cron zu Beheim ambtlewten und sonnderlich unnsern lieben getrewen, dem voyt in Obirlawsitz, und allen unnsern underthannen unnsers marggraffthumbs Oberlawsitz, den sechssteten und sonnst allen unnsern und der cron zu Beheim underthannen ernnstlich, das sy vilgemelte burger unnser stat Camentzs bey solicher ytzbestimbter unnser begnadung des freyen fleischmargkths schutzen, hannthaben und schirmen sollen, als lieb einem ytzlichem sey, unnser und unnser nachkomen könige swere ungnade zu vermeiden; das maynen wir ernnstlich. Zu urkundt mit unnserm kunigclichen anhanngunden insigel besigelt. Geben zu Ofen mitwochs nach des heiligen phinngstag nach Christi geburt tawsent funffhunndert und im sibenden, unnserer reiche des Hunngerischen im sibenzehennden und des Behemischen im sechs und dreyssigisten jaren.

Auf der Plicatur: Ex commissione propria
regie majestatis.

207.

König Wladislaus ertheilt der Stadt Kamenz das Recht, in allen gemeiner Stadt Sachen gleich anderen Städten mit rothem Wachs zu siegeln. **Ofen, 1507 Mai 26.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 106. S. an Pergamentstreif.
Anm.: Der erste mit rothem Wachs gesiegelte Brief war an den Rath zu Pirna gerichtet. Stadtbuch 3,232b.

Wir Wladislaus von gots gnaden — ꝛc. bekennen und thun kundt allermenigclich, das wir angesehen haben die diemuetige bethe und manichfeldig unnser vorfaren und unns getanen dinst der ersamen, unnser lieben getrewen, burgermaister, rathmannen und ganntzer gemain unnser stat Camentz, und voraus, das unns aus kunigclicher mildigkait, sy mit gnaden zu bedenncken woll zimet, und das nwn und zu ewigen zeiten in allen gemeinen statsachen gen unns und allermenigclich, fursten geistlich und werltlich und sonnst yederm, was stanndes, ambt, wird oder wesens der sey, lannden und stetten, mit rotem wachß gleich anndern steten, von unnsern vorfaren oder unns damit begnadet, sigillieren sollen und mugen, gnedigclich zugegeben, vergonnst und des gefreyet, zugeben, vergonnen und freyen sy und ir nachkomen des hiemit in crafft diss briefs aus Behemischer konigclicher macht wissenntlich, unwiderueflich, setzen und wollen, das sy sich solicher unnser freyhait, als oben stet, gen menigclich in gemainer stat sachen, wie

die sein mugen, an unnser, unnserer nachkumen, unnser und derer underthannen einred, nachred oder verkleynung gebrawchen sollen und mugen, gebieten darauf allen —. Zu urkundt mit unnserm kunigclichen anhanngunden insigel besigelt. Geben zu Ofen mitwochs nach des heiligen phinngstag nach Christi geburt tawsent funfhunndert und im sibennden, unnserer reiche des Hunngerischen im sibenzehennden und des Behemischen im sechs und dreyssigisten jaren.

Auf der Plicatur: Ex commissione propria
regie majestatis.

208.

Bericht über die Entlassung des Predigers Magister Symon in Kamenz, der in dem Mariä-Magdalenä-Spital gegen den Rath und den Bürgermeister gepredigt. **1507 Juli 22.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,225.

Anm.: In der Quittung über die hier erwähnte Summe nennt sich der Prediger: Symon Martini. *Stadtbuch 3,226b.*

Am tag Marie Magdalene anno ꝛc. septimo ist im spital sancte Marie Magdalene auffgetretenn magister Symon Franckforidiensis, magister, prediger, unnd von stundt nach dem anheben seins thematis gesagt, der rath wern eigenwillige leuth; man hette in der sach, den saltzmargt belangend, die alden nit zu rate genommen; nun wolten sie schôsse fordern, wüsten dennoch nicht, ab sie die sachenn gewûnnen ader nicht, unnd wo mann die sach verlûr, were vil gelts verlorn; dorzu hettenn sie hon unnd spott; wo mann aber der alden rath und der gantzn gemeine verwilligung gebraucht hette, szo were ditzs alles verblibenn. Auch gesaget: „Also hast dw, burgermeister, auch gethan; dw bist hingegangenn unnd mit zweyer rathe das crewtzs ane wissen unnd willen des pfarrers noch deynem kopff lassen machenn; dw bringst die kirch nw umb XL guldenn". Gesaget: „Dw, burgermeister, hast keynen rath außzusetzn; dann was dir die andern rathn, das soltu beschliessn". Gesaget, man solte die handtwergk, so yr hanndtwerg nit arbeytenn, in die thôrme werffenn ꝛc. Dorumb hat der erbar rath, szo doch kein prediger nicht ad speciem solle gehn, zwen herrn yrs mittels zum pfarrer geschickt, dem pfarrer gesaget, den prediger zu licencirn unnd furder nicht zu predigen gestaten, noch zu lassen. Das der pfarrer gethan. Also ist der prediger auf den predigstul fürder nicht kommenn, szundern der rath hat em sein lon ggebenn, der also aus den registern gerechnt ist: Item zwelff marg zinss das halbe jar vom manual; idem *(sic)* elfthalbe marg vom todenbuch das halb jar; idem III marg vor die expenßs das halb jar; idem XXVIII gl. de anniversariis et indulgenciis; summa ein halb jar XXVI marg vier gr.; idem VI marg vor biergelt, ye die wochenn drey groschn; facit in toto XXXII marg ader guldenn XXXII gl. Ditzs gelt ist yme, wiewol er des kaum auff die helfft vordynet, umb guten glimpfs willen außgericht unnd vom rath gegebenn. Dorauff hat er von stund an rewmenn unnd wegkzihenn mûssen. Diss ist zu ewigem gedechtniß ins stadtbuch geschribenn, ab sich ein prediger in zukunfftigen zceiten des ader dergleichn vleyssign unnd zu gezcengk dynen wollt, das es der erbar rath hette zu vorkommenn. Actum die et anno ut supra.

209.

Sühnlicher Vertrag, von den Städten Görlitz, Zittau und Lauban zwischen den Städten Bautzen und Kamenz vereinbart, wie es wegen des Kamenzer Salzmarktes bis zu völligem Austrage der Sache solle gehalten werden. **1507 Sept. 27.**

Hlschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 122 mit dem innen aufgedrückten S. der Stadt Görlitz unter Papiertektur. Anm.: Mit der „grausamen Plage" ist die damals in der Oberlausitz grassirende Pest gemeint.

Vor allen und iczlichen, die disen brieff sehen ader horen lesen, bekennen ‖ wir, burgermeister und ratmanne der stete Görlicz, Zittaw und Lw‖ban. Demnach und als die ersamen weisen, burgermeister unnd rat‖manne der stete Budissen und Camencz, unser zugeordente frunde, der irrung und gebrechen eines saltzmarckts halben, den die vonn Camentz bey inen offgericht, zwischen inen erwachsen, von dem gestrengen Albrechten von Schreiberßdorff, vorwesern diser lande und heuptman zu Budissen, zu rechte vorfast und nach iren schriftlichen setzen, so sie daruff eingeleget, der erholung halben zu weyterem zcancke und unwillen kommen sein, das wir uns durch unser rates-frunde und sendeboten, die wir uff gemeynem lanttage zu Budissen gehabt, mit wissen und willen des edlen wohlgebornen hern Sigmunds von Wartenberg, hern uff Tetschen, des konigreichs Behmen öbersten schencken und landvoits inn Öberlausitz ꝛc., unsers gnedigen hern, und der erbarn manschaft befleissiget, diese ire irrunge und gebrechen uff sunliche wege zu füren, und das wir in doruff dise nachgeschribene artickel begriffen und furgeschlagen haben, die sie denne an beydenn teylenn gelibet und angenomenn. Die von Camentz mögen ires saltzmarckts gebrauchen, wie sie denn angefangen, ganczer vier wochen noch enander folgende. Nach außgange solicher vier wochen söllen wir von steten, so ferne wir durch die pflage nicht vorhindert, eynen tag halden und den von Budissen und Camentz einen tag, auch uber vier wochen zu halden, ernennen, auff welchen sie an beyden teilen erscheinen, uns von steten ire gerechtikeith irer salczmerckt halben anzceigen und also sunliches handels gewarten söllen, ap die von Camentz aus kraft irer privilegien und gerechtikeith iren salczmarckt, wie sie den iczundt halden, hinfur halden söllen und mögen, ader ap in die von Budissen auß kraft irer privilegien und gerechtikeith denselbigen vorlegen unnd weren mögen. Wurden aber wir von steten der grawßamen pflag halben vorhindert, in vier wochen zusammene zu kommen und den beiden steten Budissen und Camentz, wie oben berurt, einen tag zu legen, derhalben soliche tagesaczunge lenger dan vier wochen vorzcogen, so mögen die von Camentz inn mitler zceit ires salczmarckts, wie iczund geschiet, gebrauchen. Und so lang und vil wochen, als sie von disem tage söliches ires marckts gebrauchen, so lange und vil wochen söllen sie auch denselbigen von dem tage, den wir von steten in ernennen unnd legen werden, abstellen unnd nicht halden und den widerumb inn eyne cammer oder gewelbe legenn.

Und wen got der almechtige die grawßame pflage abewendet unnd wir von steten widerumb tage halden, alsdenn söllen wir von steten den von Budissen und Camentz eynen tag ernennen, auff welchen sie von beyden teylen erscheinen, uns von steten ire

gerechtikeith desselbigen salczmarckts anzceigen unnd also sunliches handels, wie oben, gewarten sollen.

Wurden aber inn solichem sunlichem handel wir von steten die sache mit beider part willen unnd wissen nicht mögen beylegen und scheiden, so söllen beide part des rechten an den enden, do es billich geschehen sölle, gewertig sein. Es solle auch bey der von Camentz freien willen stehen, ap sie alsdenn, so wir von steten nach gehaldener sune der heuptsachen halben die part zu rechte weisen, iren freien salczmarckt, wie sie den iczundt halden, und auff den tag, den wir von steten, wie oben berurt, beyden parten ernennen, abstellen wurden, hinfur biß zw rechtlichem außtrage der sachen wollen ligen unnd beruhen lassen, ader ap sie denselbigen iren salczmarckt wider auffrichten unnd halden wöllen. Unnd wo die von Camentz alsdann sölichen iren salczmarckt widerumb auffrichten und halden wurden und die von Budissen des besch[w]erung trugen, so söllen sie an beyden teilen derhalben, wie sie vorhin zu rechte vorfast unnd ire schriftliche gesecze eingeleget, zu rechtlichem außtrage kommen, also das dieselbigen ire eingelegeten schriftlichen secze und ir urtelgelt ungewegert und an alle außfluchte nach der landt altherkomen und gewonheit gen Magdeburg und nyndert anderßwohyn söllen vorfertiget werden. Unnd so die urtel eynkemen, sollen beyde part auff den inhalt der rechtlichen vorfassung, von dem gestrengen Albrechten von Schreiberßdorff, die zceit vorwesern ꝛc., außgangen, vortaget werden, die urtel anzuhören, und nach vorlesunge derselbigen sol einem iderm teyl so vil billich und recht verholffen, gestatt und zugelassen werden. Auch also wo sich nach vorlesunge der urtel eynich teyl beschwert befinden, sal sich an königliche majestaet zu beruffen macht haben. Es sal auch dise sune und alles, was dorinne gehandelt und geschehen wirt, und sunderlich das die von Camencz diser sune zu gutte und uns von steten zu gefallen mit irer ubunge des salczmarckts stille halden, wo die sache zu rechte gedeien sölde, wider vortel nach abbruch brengen. Es sal auch kein teyl ime zu behelff und dem andern zu nachteil dasselbige inn seynem rechten anczihen ader vorwendenn. Des zu warer urkund und mehr sicherheit haben wir burgermeister und ratmanne der stete Görlitz, Zittaw und Lwban zwene brive gleiches lautes under der stat Görlitz inngesigel, des wir andern dißmals wissentlich hirzu gebrauchen, schreiben und uff gemeynem landtage, der den nesten montag vor Michaelis zu Budissen gehalden, iczlichem der obgedachten part einen gegeben und uberanthworten lassen. Nach Christi unsers liben hern geburt funffzcenhundert und im sibenden jaren.

210.

Jakob Steffan eignet das Patronatsrecht über den St. Annenaltar in der Pfarrkirche zu Kamenz dem Handwerke der Schuster, doch erst für die Zeit nach seinem und seines Sohnes Tode. **1508 Jan. 17.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,236b.

Das handtwergk der schuster unnd sandt Anna altar belanngennde.

Er Jocoff Steffann ist am monntag sancti Anthony anno ꝛc. octavo vor unns erschynnen unnd hat dem ersamen hanndtwerg der schuster unnd allen yren nochkomenden

ubergebenn unnd geeigennt den altare sancte Anne in der pfarrkirchenn unnser liben frawen gelegenn, dergestalt das Jocoff Steffann mitsambt Baltzarn seinem sohne, alledieweil sie beyde lebenn, noch yrem gefallenn zu vorleyenn sollen habenn, unnd wann sie beyde todshalbenn abganngen sindt, das got der almechtig lang friste, so sal alsdann berurt hanndtwerg der schuster vorgemelttenn altare hinforder ewiglich haben zu vorleyen, doch also, alledieweil eyner aus Jocoff Steffans geschlechte vorhannden unnd dorzu geschickt sein wurde, dem sollen sie solch lehenn leyhenn, auch also das keynem fremdem, sundernn alleyne burgerskyndernn vorlihenn werd; wurd aber keyner aus seinem geschlecht vorhanden sein, so mogen sie das andern leyen. Unnd wenn sie das verlihenn habenn, so sollen sie solchs dem erbarnn rath ansagen unnd alsdann eine presentacion unders raths sigill furdern unnd nehmenn unnd dem stadtschreyber dovonn eine marg vonn dem, dem es gelihen [werden] solle, zu lohn gegeben werden. Das habenn beyde teil gebethn, solchs in unnser stadtbuch zu vorzceichen. Actum die et anno quibus supra.

211.

Stolpen, 1508 März 13.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkundensammlung" zu Görlitz.

Bischof Johann von Meißen bestätigt die vorstehende (No. 210) Abtretung des Patronats über den Annenaltar in der Pfarrkirche zu Kamenz an das dasige Schusterhandwerk und bestimmt, daß die Vorsteher dieses Altars „und der Annenbrüderschaft" jährlich um Crispus und Crispinus (25. Oct.) für alle aus dem Handwerk und der Brüderschaft Verstorbenen ein feierliches Anniversar mit Vigilien und Messen veranstalten und dafür dem Pfarrer 5 böhm. Gr., dem Prediger $2^1/_2$ Gr., dem Schulrektor (rectori schole) *$5^1/_2$ Gr., jedem bei den Vigilien betheiligten Priester $^1/_2$ böhm. Gr. oder 1 Görlitzer Groschen geben sollen. Damit aber diese „so errichtete Brüderschaft" um so besser gedeihe, verleiht der Bischof allen denen, welche dieselbe durch Geschenke und Legate fördern, desgleichen allen denen, welche bei dem Anniversar den Vigilien und Messen beiwohnen und dabei für das Heil der verstorbenen Brüder und Schuster ein Vaterunser mit dem englischen Gruße beten, jedesmal 30 Tage Ablaß.* Datum in arce nostra episcopali Stolpen anno domini millesimo quingentesimo octavo, die vero decima tertia mensis martii.

212.

Die Gebrüder und Vettern von Hermßdorf verkaufen ihr Gut Liebenau, welches bisher Johne von Heynitz wiederkäuflich innegehabt, erblich um 800 Mark meißnischer Münze an die Stadt Kamenz.
1508 Juli 6.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 203 mit den anhängenden SS. der drei Verkäufer; sie zeigen sämmtlich im Schilde zwei Vogelhälse, darunter drei Rosen (1, 2).

Anm.: Der Lehnbrief über das erkaufte Liebenau, ausgestellt an demselben Tage von dem Landvogt Siegmund von Wartenberg auf Tetschen, in demselben Archiv No. 205 mit S. Lehnszeugen: Melchior Poster hoffrichter zu Budissen, Ernnst vonn Rechennbergk zw Opach unnd Peter vonn Belbitz zum Sehe gsessenn. — *Vollmacht des*

durch Krankheit an persönlichem Erscheinen verhinderten Nickel von Hermßdorff des eldirn zur Schweppenitzs *zum Verkauf obigen Gutes von demselben Tage in demselben Archiv No. 204 mit anhängendem S. — Nachträglicher Verzicht und Lossage des Berndt von Hermßdorff hinsichtlich obigen Verkaufs, bescheinigt durch den Hofrichter Melchior Puster in Budissin 1509 Juli 3, in demselben Archiv No. 206 mit anhängendem S.*

Wir hirnach geschribin, Nickel der elder, Heinrich unnd Nickel der junger, gebruder unnd vettern von Hermßdorff, mit disem brieff vor uns, ‖ unser erbin unnd erbnehmen und Jheronimi, Barteln unnd Berntten unser außlendische bruder und vettern, alle semptlich und eintrech‖tigklich bekennen unnd thun kundt allirmenniglich, das wir — den ersamen und weisenn, burgermeister und rathman der stad Camentz unnd allin iren nachkomenden unser veterlich gut und dorff Lybenaw mitsampth dem sitzce, forberge, eckern, wiesen —, zcinsenn, fronen, dinstenn, obersten unnd nyderstenn gerichten und allen andern herlichkeyttin unnd zugehorungen, wie unser eldernn, veter und wir solichs bisher innegehabt, besessen und gebrawcht, — mitsampt zweyenhundert weniger sechs alder schoffe, vierdehalben schillingk junger scheff weyniger ein lamp, drittehalb malder hafers zu samen, sechstehalben scheffel gerste, vier scheffel heydekorn und drey malder kornn ubir wintter gesacht, eynen pflugk, eynen hocken und dreyen tischenn, in eynem bestendigenn, rechtin, ewigen erblichem kowff umb dreytzenhundert margk landtlowfftiger muntz und weher erblich vorkowfft habin, und vorkowffen ynen das hirmit gegenwertiglich in crafft dises brieffes, und das uns die gnanttin burgermeister und rathmann der stadt Camentz an solicher itzt berwrter summa geldis der dreytzenhundert margk achthundert margk Meyssenischer muntze, ye ein und zchwentzigk grosschen vor ein marg gerechent, barwber bezcalt, die wir denn kuntlich in unsern unnd unserer bruder und vettern nutz und fromen gewandt und also dieselben achthundert guldin forder Jhonen von Heynitz, der gnant unser dorff und veterlich gutt Lybenaw umb gemelte summa der achthundert margk in rechten widirkawffs weyse innengehabt, bezcalth unnd abgelost habin, von deßwegin wir itzt gemelte burgermeister und rothman der stad Camentz und alle yre nachkomenden solicher summa geldis der achthundert margk queidt, ledigk und lossagin, und die andern funffhundert margk sollin sie unß auff nachgeschribin zceit bezcallen. Darauff geredn, vorsprechen und gelobin wir obgemelte von Hermsdorff, — das wir dieselben unser auslendische bruder und vettern auff dise zukunfftigk jar, sofern es uns moglich, anheym und einlendisch zu komen vorschaffenn und bringin wollin, die alsdann nebin uns vor dy lehenshandt komen unnd berwrttin unsers vorkowfftin veterlichin guts Lybenaw eynen rechten, selbstendigin und genuglichen verzicht[a]) thun und dasselbig allinthalbin aufflossin sollin. — Das diesser briff in allen seynen clauseln und artickeln von uns stete und veste, unvorbrochlich gehaldin werde, des zu urkundt habin wir mehrbestimbte Nickel der elder unnd Heinrich von Hermsdorff gevettern unser iglicher seyn eygen insigel wissentlich an dissen [brief] thun hengen, und so ich, Nickel von Hermsdorff der junger, itzund eyns eygens sigels gebroch hab, habe ich meinen bruder Heinrich mir sein sigel zu leihen gebettin, das ich hirzu mit ge-

212. *a)* vorzchitzt.

brawch und auch angehangin hab. Der gegebin ist nach Cristi unsers liebin herren geburt tawsent funffhundert unnd im achten jarnn am dornstag nach visitacionis beatissime virginis Marie immaculate.

213.

Der (Pferde-)Zoll zu Kamenz, sein Betrag und seine Verwendung. **1508 Oct. 20.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,262b.

Anm.: Ueber diesen Zoll vergl. Laus. Magaz. 1866. 105 Anm. 1509 betrug die halbjährige Gesammteinnahme aus dem Zolle 44 Mark. Der Rath verwendete die auf ihn fallende Hälfte von 22 Mark zu gleichen Theilen für die drei aufgeführten Altäre und das vierte Viertel zu den angegebenen kleinen Ausgaben. Stadtbuch 3,296. Ueber den hier erwähnten Peter von Haugwitz vergl. Knothe, Gesch. des Oberlaus. Adels 262. In den Jahren 1557—66 verkauften die von Haugwitz ihren Antheil in sieben einzelnen Siebenteln um zusammen 830 Thaler an den Rath zu Kamenz.

Den zcol betreffnde.

Zu wissenn, das man am freytag noch sancti Burckardi anno ꝛc. octavo den zcol entpfangen unnd eingenommenn. Dovon hat man Petern von Hawgwicz die helffte, xx marg, geboret unnd dovon vor yn ausgegeben, wie hernoch volget —; alles zusamme gerechent vi marg xvi groschn, so bleyben yme xiiii marg minus vi groschn. So hat der rath das virde teil, vi marg minus iii groschn, dreyen altaristen, als dem altare Donati, dem altare Laurencii, dem altare Ottilie, drey teil, iczlichem vi marg minus iii gr. gefallen. Zu mergken, vom zcol pfleget man zu unnser liben frawenn licht ȝ marg zu nehmenn, zu s. Laurencius licht ȝ marg, zu s. Annan licht ȝ marg, den knechtenn des rats viii gr., dem zcolner xxx gr. und der frawenn vi gr. tranggelt unnd lohn. Diser zcol ist gefallen von Walpurgis bis uff Michaelis anno quo supra.

214.

Von den 12 Rathsherren zu Kamenz sollen von nun an stets vier den Handwerken angehören. **1508 Dec. 26.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,234.

Anm.: Zuerst stehen die Namen des neuerwählten Bürgermeisters und der zwölf consules ac jurati assessores.

Notandum. Zu mergken, das man jerlich, so man den newen rath pfleget zu setzenn, setzt man vier aus der gemein unnd zwene aus den hanntwergen zu der rechtenn seyttenn des burgermeisters unnd vier aus der gemeyne unnd zwene aus den handtwergen an die linckenn seyttenn, so der burgermeister unnd rath erwelet wirt.

Newe ambtleuthe.

Brosius Noldener richter.

Georg Clett
Baltzar Dittrich } nehmen brew unnd wassergelt.

Hans Keyl
Mertten Kittel } bawmeister.

Lorentzs Heschl
Jost Wenndler } zciglherrenn.

Andres Zcigkhorn
Baltzar Ditterich } kirchveter.

215.

Schenkung der Frau Barbara, Wittwe des Georg Hitzke, zu Gunsten des Altars der heiligen Katharina in der Pfarrkirche. **1509 März 5.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,256.

Auff hewte montag noch reminiscere anno ꝛc. nono ist vor unns erschynnen fraw Barbara, Georgen Hitzken nochgelassene witwe, und hat eyn stucke ackers unnd wiesenn an der Elstraw gelegen zum altare sancte Katherine in der pfarrkirchen alhier gegeben, also das solch altare domit mit eyner messen solle gebessert werdenn —. Dis hat harre Georg Eybenhans, besitzer des lehens, vor sich unnd nochvolgend besitzer geliebet, bewilliget und angenommen, doch dem erbarn rath an seynen geschossen unnd herligkeyt one schaden.

216.

Testament Meister Nickels des alten Tuchscherers zu Gunsten der Pfarrkirche, des nèuen Klosters, der Marien- und der Schützenbrüderschaft und des Tuchmacherhandwerks. **1509 März 9.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,134b; der Eintrag ist durchstrichen.

Anno xc ix° feria sexta post reminiscere ist meister Nickel der alde scherer — vor den erbarn rat kommen, aldo — erzcalt, wy das er — seyn letztin willin und testament, wie hynoch volgit und vorzceichint, das noch seim und seinis eweybis tode — dieße stucke volgin sullin. Zwm irstin der pfarrekirchin, der bruderschafft unsir libin frawin und den brudern im nawin closter zw gleichem teil dy weßin an der Elstir werdin sal. Darnoch dy weße in der Bobe bey Patejost garte sal volgin der erhafftigin loblichin bruderschafft der schutzin zw besserung des loblichin gestifftis ires altaris in der pfarkirchen. Zwm drittin das stuck acker bey dem nawin clostir sal der erhafftigen zcechin und hantwergks der tuchmecher zw enthaldung und besserunge ires gestifftes und altars in der pfarrkirchin.

217.

Herzog Georg von Sachsen begehrt von dem Landvogt der Oberlausitz, Siegmund von Wartemberg auf Tetschen, daß er der Gemeinde von Kamenz, wie er es zugesagt, eine Abschrift des zwischen ihr und dem Rathe durch den Landvogt abgeschlossenen Vertrages zustellen solle. **Dresden, 1509 Mai 14.**

Hdschr.: Hauptstaatsarchiv Dresden Copial 112, 269b.

Anm.: Das nachstehende Schreiben kann nur von der sächsischen, nicht etwa der böhmischen Kanzlei ausgegangen sein; denn es ist aus Dresden datirt, steht mitten unter anderen Briefconcepten der Dresdner Kanzlei, ist von derselben Hand, wie diese, geschrieben und bewegt sich in denselben Ausdrücken, wie sie daselbst in Gebrauch waren. In hohem Grade auffällig bleibt es allerdings, wie sich die Partei der sogenannten Friesen (siehe die Einleitung) in Kamenz mit einem Gesuche um Intercession bei dem Landvogte der Oberlausitz an den Herzog von Sachsen wenden, und wie dieser in seinem betreffenden Schreiben einen Ton anschlagen konnte, der wohl von Seiten einer vorgesetzten höchsten Behörde, nicht aber bei einer Fürbitte aus dem Auslande üblich zu sein pflegt. Die erwähnte Supplikation selbst kennen wir leider nicht.

Lieber bsunder. Wes sich dye gemeyne der stat Camentz gegen uns beclagt, werdet yr auß ingelegter supplication vornemen. Weyle yr denn in der uffrurigen handelung, dye sich zcwuschen dem rath doselbst und yn gehalten, eynen vortracht und richtung gemacht, das dyeselbigen irrungen allenthalben abe und todt seyn sollen, und yndes eynen recesß daruber zcu geben, damit sich eyn yder teil, wes abgereth, zcu halten wuste, zcugesagt, welchs denn von euch bißher nicht gescheen, derhalben sye von dem rathe daruber mit gefengkniß und andern beswerungen belestigt, wie sye anzceygen; solchs wir vor zcymlich nicht ermessen mogen, weyle wir es denn davor achten, das euch geliebet, das dem, so yr zcwuschen den parthen abgereth, nachgegangen werde. Ist an euch unßer gutlich beger, yr wollet dißem teyl eynen recesß des vortrags geben und darob seyn, das yn der von dem rathe gehalten werde, und yr hirinne ewir selbst und yre notturfft bedencken, als wir uns des gentzlichen vorsehen wollen. Kompt uns zcu gutem gefallenn. Datum Dresden montag noch vocem jocunditatis [1509].

Dem von Tetzschen, voit in Lausitz.

Commissio domini cancellarii.

218.

Georg Kittels Testament zu Gunsten des Klosters, der Brüderschaft des heiligen Sebastian und der Marienbrüderschaft. **1509 Juli 16.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,269.

Demnach Jorg Kittel ein testament gemacht, nemlich dem closter zcehenn marg, der bruderschafft sancti Sebastiani funff marg, der bruderschafft unnser liben frawen funff marg getestiret, als sind die vorsteher vor uns erschynnen unnd angesaget, wie sie solch gelt entpfangenn —. Actum uff montag noch divisionis sanctorum apostolorum anno ꝛc. nono.

219.

Der infolge der Frieserei eingeführte neue Bürgereid zu Kamenz. **1509.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,265.
Anm.: Ueber den Aufstand der sogenannten Friesen siehe die Einleitung.

Der burger eydt, die nicht handtwerg haben, volgit:

Ich schwere, gerede unnd gelobe, meynem allirgnedigsten herrn dem kônige zu Behem, dem erbarnn rath gemeyner stadt Camentzs gehorsam, getrewe unnd gewehr

zu sein, yrs bestes zu werben, yrs ergestes zu offenbarn und das nicht verschweigenn, auch one wissen und willen des erbarn rats keyne rete haldenn noch mich dorzu beschickenn lassen, noch wider den rat raten noch handeln in keyne weyse, als mir got helff unnd die heyligenn.

Der bürger eydt, die do handtwerg haben.

Ich schwere, gerede unnd gelobe, meynem allirgnedigsten herrn dem könige zu Behem, dem erbarnn rath gemeyner stadt Camentzs gehorsam, getraw unnd gewehr zu sein, yrs bestes zu werbenn, yr ergstes zu offennbarn unnd das nicht verschweygenn, auch one willen und wissen des erbarnn rats keyne rethe halden noch mich dorzu beschicken lassen, noch im handtwerg noch ausserhalb des hanndtwergs wider den rath rathen noch handln in keyne weyse, als mir gott helff und die heyligenn.

Nw hinforder solle ein itzlicher solchenn eydt, der do alhier burger wirdet, thuen. Diss ist also umb der grossen uneynigkeyt willen so Marcus Schleiffe, Hans Rab der schwertfeger, die becker, schuster und andere ufgericht und erhoben, zu thuen beraten worden.

220.

Stolpen, 1510 Aug. 28.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 47 mit S.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß ihm von dem Besitzer des Altars St. Laurentius, Hieronymus und Barbara in der Pfarrkirche zu Kamenz vorgebracht worden sei, wie die zu diesem Altar gehörigen Zinsen sich sehr vermindert haben, so daß der Altarist selten mehr als 12 Mark des Jahres davon beziehe, weshalb er auch um Verminderung der ihm obliegenden fünf Messen wöchentlich bitte. Dagegen sei er, der Bischof, von Bürgermeister und Rath ersucht worden, 8 Mark wiederkäuflichen Zins von der Kapelle der heiligen Wandelburgis zu Gelenau — nämlich $1^1/_2$ Mark auf dem Hause Jakob Seler's, $1^1/_2$ Mark auf dem Burgmoller's, 1 Mark auf dem Brosius Friderich's, 1 Mark auf dem Barthel Scheffler's, 1 Mark auf dem Hans Richter's, 1 Mark auf dem Jost Eschym's, $^1/_2$ Mark auf dem der Nickel Czolnerin und $^1/_2$ Mark auf dem Georg Becker's — dem oben erwähnten Altare des St. Laurentius usw. zu incorporiren. Indem dies der Bischof thut, bestimmt er zugleich, daß der Inhaber desselben für die alten Zinsen auf dem Zolle und die 12 Gr. von Hans Leichte, die 3 Schillinge von Wiczmann, die 24 Gr. von Lorenz Wamer und die 1 Mark von Jon Piwa, nur drei Messen, aber für die neuen dem Altare incorporirten 8 Mark noch eine vierte in der Wandelburgiskapelle zu Gelenau an dem Altar der heiligen Wandelburgis, Margarethe und des Aegidius zu lesen haben solle, jedoch bei Unsicherheit der Straße oder ungünstiger Witterung diese letzte Messe auch an seinem Altar in der Pfarrkirche lesen dürfe. Das Collaturrecht soll dem Rathe zustehn, der aber jedesmal den ältesten unter den vom Pfarrer zu ernennenden Caplänen dazu präsentiren wird. Allen diesen Bestimmungen verleiht der Bischof jetzt kirchliche Gültigkeit. Datum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quingentesimo decimo, die vero vigesima octava mensis augusti.

221.

Stolpen, 1510 Oct. 2.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 81 mit S. an Pergamentstreif.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß von dem Handwerk der Fleischer (de artificio macellariorum sive carnificum) *in Kamenz 6 fl. rh. Zins wiederkäuflich um 100 fl. auf allen Einkünften der Stadt erworben und er selbst von ihnen gebeten worden sei, diesen Zins dem heiligen Kreuz- oder Fleischeraltar* (altari sancte crucis alias macellariorum) *in der Pfarrkirche zu incorporiren. Dies thut der Bischof und bestätigt zugleich die alten Zinsen dieses Altars — nämlich 6 Görlitzer Schock auf den Gütern des Rathes von Luckau* (Luckow), *6 Schillinge 1 Gr. und 5 Schock Schwertgroschen* (sexagenas gladiatorias) *auf den Gütern des Ambrosius Friderich, 12 Gr. auf denen des Thomas Schoberg. Der Altarist soll daran wöchentlich drei Messen, die eine Freitags* de sancta cruce *und zwar auf Anordnung* (ad nutum et disposicionem) *des Pfarrers anstatt der Restauer, die zweite an einem ihm genehmen Tage* (die accepto) *für die Seelen besonders der Gründer und der Verstorbenen des Fleischerhandwerks, die dritte nach Belieben* (ad placitum) *lesen und dem Bischof und dessen Nachfolgern* pro subsidio biennali $2^1/_2$ *Mark zahlen und* pro charitativo *und bei sonstigen Contributionen mit dem übrigen Clerus steuern. Das Patronatsrecht soll den Aeltesten des Fleischerhandwerks zu Kamenz zustehn. Allen diesen Bestimmungen verleiht der Bischof kirchliche Gültigkeit.* Datum in castro episcopali Stolpen anno domini millesimo quingentesimo decimo, die vero secunda mensis octobris.

222.

Bestimmungen des Königs Wladislaus über die Rathskür zu Kamenz. **Breslau, 1511 Febr. 25.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkundensammlung" zu Görlitz mit der Notiz: von vidim. Copie 1530.

Anm.: Das Orig. dieser Urkunde haben wir bis jetzt nicht aufzufinden vermocht. Wohl aber enthält das Stadtarchiv zu Kamenz (No. 3b) eine Copie der kore halbin uffs naw durch die von stetin gemacht. *Es ist dies aber vielmehr ein erster Entwurf zu dem nachfolgenden Privilegium, der sich dem Inhalt nach nicht unwesentlich von der endlichen Fassung des Privilegiums unterscheidet. Dem Entwurf zufolge war der König von dem Rathe zu Kamenz nur über die unordentliche Rathskür in dieser Stadt unterrichtet worden, und der königliche Befehl ging dahin, daß* „der roth zu Camentzs sampt denjhenigen aus der gemein unde hantwergern, umb irer schicligkeit willen in rot gekoren ader in rethen gesessenn, ein jar umbe das ander feyern, die man eldisten nennet, dasselbige jor eynen nawen burgermeister — unde andere nawe rathernn — erwelen, fulkomeliche macht habin". *Danach hätten nur die Aeltesten die Neuwahlen zu vollziehen gehabt. Diese „Copie" liegt gegenwärtig in einem Schreiben des Landvogts Christoph von Wartenberg an den Rath vom 27. Dec. 1511* (sonnobend sancti Johannis ewangeliste 1512, *Stadtarchiv No. 3, Or. Pap., S. aufgedrückt), worin der Landvogt meldet, daß ihm jüngst vom Könige* etzliche konigliche privilegia — bemelthe kure einns nawhen burgermeisters betreffend — zukommen, *daß er aber, an persönlichem Hinkommen verhindert, den Hofrichter Melchior Puster nebst Sendboten der Städte Bautzen und Görlitz beordert habe, solche königliche Privilegia in Kamenz zu verkünden und zu exequiren. Vergl. über diese Verkündigung den Bericht des mitanwesenden Stadtschreiber Joh. Haß aus Görlitz. N. script. rer. Lus. 3,190. — Ueber den hier erwähnten Aufruhr selbst vergl. die Einleitung.*

Wir Wladislaus von gots gnaden zu Hungern, Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. konig ꝛc. —, bekennen und thun kundt offentlich gen idermeniglich, das uns unser lybe

getreuen, burgermeister unndt rathmanne der sechs stete unsers marggraffthums Oberlausicz bericht haben, demnach in unser stat Camentz, gemelter sechs stete eyne, die jerliche khüre und kysung eines neuen burgermeysters von und bey dem gemeinen manne und volke, zu unbequemer zeit und stellen, am tage sanct Steffan in der pfarkirchen, ein zeit lang und bißher geschen und gestanden, wher offtmals einer auß der gemein ires mittels, welcher, so er zuvor im rath nicht gesessen, der stat gewonheit, altherkommen und ubung kein erfharung het, auß gunst und unwißenheit zu solchem ampt des burgermeisters gewelet und gekoren, dorauß dan und von wegen solcher unordentlicher khure vilfeltige czwitracht erwuchse, und izt neulichen vorschinen jaren merglicher auffrur und uneinikeit zwischen dem rathe und den gemeinden doselbst erwachsen und entstanden, auch zu vormuthen wher, wo dem nicht vorkommen, das hirauß vil arges in unser stat Camentz zukonfftig erwachsen wolde, und haben uns derhalben, alß iren naturlichen erbhern und konig, demutiglich angeruffen, vleissig bittent, die von Camentz, ire zugeordenthe freunde, hierynnen genediglich zu vorsorgen. So wir dan das anligen unser underthonen im besten zu bedencken, fride unndt einikeit bey denselben zu vorfugen allewege gnaigt, auch betracht ire zimliche, demutige, vleissige bethe, willige und getreue dinste, so uns und unser chron zu Behem die von steten bemelts unsers marggrafftumbs Oberlausicz, bsunder die von Camentz, offtmals gethon und furthin thun mogen und sollen, haben wir — den von Camencz dise sunderliche begnadung gethann, weither uneinikeit und auffrur bey inen zu vorhueten, thun inen dieselbigen hiemit und in krafft dyß briffs und wollen, das nach ausgange dises unsers briffs furthin zu ewigen gezeiten die khure eines neuen burgermeysters in unser stat Camencz bey dem rathe doselbst und denjenigen, so zum rathe gehoren, die man eldisten nennet, am tage sancti Thome Canturiensis ader den negsten tag folginde, so der tag sancti Thome uff den sontag gefiele, uffm rathhause in der rathstuben dergestalt, wie folget, allein gescheen und stehen sol, das einer, so zuvor in rethen gesessen, noch erkentnus des rats und derjenigen auß den hantwergkern und gemeinden, die zum rathe gehoren, an bestimpten tagk und stellen, vonn dem gemeinen volke ungehindert, zu einem burgermeister sol gekoren und erwelet werden. Und so der burgermeyster solcher gestalt, wie bemelt, an gnanthen tag und stellen gekoren, sol und magk der rath des andern tags folginde naue ratherren und eldisten auß den hantwergkern und gemeinden, die er tuglich dorczu erkennet, abermalss ane des gemeinen volks und sunst menniglichs einsage, zu erwelen macht haben. Und was eyn rath zu solcher khure eines nauenn burgermeysters und ratherren vor das beste zu sthehen erkennen wird, sol von menniglich ane alle widerrede also unwidersprochen, feste und stete gehalten werden. So sich aber ymandts auß den hantwerken ader gemeinden diser unser begnadung zu besserung und enthalt unser stat Camentz, zu vormeydung uneinikeit und offrur, so vorschiner zeit daselbst auß solcher unordentlicher khure erwachsen, geschen und gegeben, entgegen ader wider einen rath in disem fhalle entsezen wolde, sol von stundt in unser unnachlessige, schwere straff und ungnade gefallen sein; das meinen wir ernstlich. Gebieten derwegen —. Zu urkundt mit unserm koniglichen anhangenden ingesigel besigelt und gegeben zu Breslaw dinstag nach Mathie

apostoli noch Cristi geburt im funffzenhundersten und ellfften, unser reiche des Hungerischen im ein und zwenzigsten und des Bemischen im vierczigsten jaren. —

223.

Das Jungfrauenkloster Mariä Magdalenä von der Buße zu Freiberg quittirt dem Rathe zu Kamenz über den Empfang von 20 fl. rhein. Jahreszins. **1511 Oct. 6.**

Hdschr.: Or. Pap. Historisches Museum zu Oybin bei Zittau No. 15. S. aufgedrückt unter Papiertektur.

Wir hirnoch geschriben, mit namen Barbara Schrotherynn priorynn, ‖ Anna Dreßlerynn subpriorynn, Margaretha Sorgenfrey custerynn, Mar‖garetha von Schonbergk cantrix und dy gancże sampnunge des jungkfrawen‖closters zcu Freybergk ordens sancte Marie Magdalene von der Buß bekennen offentlichen mit dyßem unßerm offen bryffe vor allen, dy yn sehen, horen ader leßen, das uns dy irsammen und weyßen, burgermeister und rathmanne der stadt Kamencz, czweynczigk Reynisch gulden jerlicher zcynße itzundt uff Michaelis vorschynnen bey yn uff irem rathauße vortagett, gutlich und wol zcu dangke gereicht unnd beczalt haben. Dorumb sagen wir sy sulcher gemelter czynße uff dyßmol gancz queit, ledigk unnd loß in krafft dyßes unßers bryffes. Zcu warem urkonde haben wir dyßen bryff mit unßers closters insygel bedrugkt. Gegeben am montage noch Francisci noch Cristi unßers lyben herren geburt im funffczehenhundersten unnd eylfftenn jare.

224.

Der Landvogt Christoph von Wartenberg vereinbart einen Rezeß zwischen dem St. Annenkloster von Kamenz und dem Rathe der Stadt in Bezug auf den dem Kloster zu überlassenden Raum und auf die um dasselbe aufzuführende Ringmauer. **1512 Sept. 24.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 134 mit 3 SS. an Pergamentstreifen, 1) des Landvogts von Wartenberg, gespaltener Schild, Adlerflügel auf dem Helm; 2) des Annenklosters (Abbild. No. VII); 3) der Stadt Kamenz (Abbild. No. V).

Anm.: Als 1511 Abgeordnete von Kamenz sich in Breslau, wo der König sich aufhielt, vor dessen Kanzler von Sternberg beklagten, daß die Stadt und der Pfarrer von den Franziskanern viel Beschwerung hätten, fiel der Kanzler ein: Der konig wurde nicht thuen, was die von Camentz wolden; s. k. m. het 600 schoc dorzu gegeben und bawet das closter und nicht die von Camentz. *N. script. rer. Lus. 3,98.*

Wir Cristoff herre von Warttenbergk unnd Tetzschen, des marggrafthums Oberlausitzs landvoyt, bekennen —. Nochdeme sich irrunge und gebrechenn zwischen den wirdigen unnd andechtigen herrn, Erasmo Kempnitzs gwardiano, Anthonio von Löbschitzs prediger, Symon Haynis beichtvater, Eberhardo vom Reyn und Sigismundo von Grossenglogaw eldisten, vor sich und von wegen yrer gantzcen sammelunge unnd aller yrer nachkommenden veter des closters sancte Anne vor Camentzs gelegen aus sunderlicher yrer vleyssigen bethe unnd bewilligunge an eynem, unnd den ersamen unnd weysen, burgermeister, rathmannen unnd eldistenn, von yren unnd gemeyner stadt Camentzs wegen, arm und reich, am andern teyl bisher irrig gehaldenn, erstlich von wegen des

raums, so die veter bemelten closters yrem closter, yne und yren nachkomenden zu gute unnd nutze bedurffen, unnd von wegen der ringkmauer, wye die zu beschluß des closters unnd gemeiner stadt Camentzs zu fürderunge unnd vhesten solle gebawen und aufgericht werden ꝛc., das wir solche gebrechen mit verwilligunge gemelter beider teyl auff wege unnd meynung entlich enntscheyden, vertragenn unnd beygeleget haben, inmassen hernach volget. Nemblich die veter sollen den raum haben und behalden, wie sye den angetzceiget unnd derselbige raum durch die gestrengen unnd namhaftigenn, Melchiarn Pustern zu Neunkirch gesessen unnd Johansen Heydenreich, beyde unnsere diener, bereynet unnd abegepflögt, nemblich vom schießloch, so zwuschen der andern zynnen noch dem torm, so über der großen pasteyen steht, bis widerumbe zu deme newen stücke mawern under deme kirschbaum, denselbigen raum die veter und yre nachkommende von stund an, so die mawer verbrocht, eynnehmen und gebrauchen mögen. Unnd des zu eyner wyderstatunge sollen die veter und yre nachkommende die ringkmawer, welche dann gegen dem felde so dicke, starck unnd hoch, als die itzige alde ringkmawer ist, unnd die flügel auf den seyten, so dicke, als es die notturft erfordern wil, in gleicher höche umb obgemeltten raum, scheubelicht ader wy sich das am bequemsten unnd besten schicken wil, auffuren unnd allenthalben bey unnd auf yre unnd des closters kost unnd darloge bis an die zynnen machen unnd verfertigen. Unnd solche mawer sal auff der stadt grundt unnd bodem auserhalben der gestäckten pflöcker gegen dem felde gesatzt werden. Wyderumbe zu stewer unnd vorfertigunge bemelter ringkmawern sollen burgermeister unnd rathmanne obgemelt den kalcksteyne, sovil des die veter zu solchem bawe bedurffen werden, die helffte, unnd die veter die andere helffte uff die stelle schicken unnd börnen lassen. Deßgleichen sollen burgermeister unnd rathmanne sechs helfferknechte unnd handtlanger tegelich uff die fürderung gnanter mawern sambt eynem stetem geschirre und wagentzoge auch auff der stadt unkost unnd darloge, domite die veter steyne zu notturft angetzcaigter mawern genüglichen füren mögen, halden unnd versorgen, das es an der steinfure nicht mangel habe. Sunst sollen die veter die mawersteyne zur mawern auf yre kost brechenn unnd uf den baw schicken. Unnd die rinckmawer sollen sie nicht höcher, dann an die zynnen, doch mit heraußgehenden starcken krapsteynen unnd uff die kropsteyne einen absatzs, dorauff man gehen magk, neben demselben absatzs und wege eyne mawern unnd brustwehre in der dicke der alden mawern, eyns halben mannes hoch, bys an die zynnen, wie obenn, domite man eynen wegk auff der mawern verfüren, dorauff dann gemelte burgermeister und rathmanne die zynnen gegen dem felde zu yrer wehre noch yrem gefallen bawen mögen. Doch das sie die mawern unnd yren umbgangk innewendig der stadt gegen dem closter uff den kropsteynen eyns zigels dicke eyn- unnd zumawern lassen, domite nymands uff der mawernn in das closter gesehenn könne ader eynichen schaden mit werffen ader anderm thuen. Unnd so die rinckmawer durch die veter eynes mannes ader andernthalben hoch auffgefürt ist, so mögen unnd sollen sie alsdann die mawer des zwingers sambt dem alden torm, gegen yrem refectorio uber gelegen, brechen lassen unnd die steyne, so dovon gefallen, zu fullestein der mawern gebrauchen. Doch mogen sie den steyn von

bemeltem alden torme, ehr und zuvor dann die zwingermawer gebrochen wyrdet, zur mawern nehmen, unnd ob noch verfurter unnd verbrochter ringkmawer an der mawer des torms unnd zwingers stein uberig verbleiben würden, sollen den vetern die an örtere, wohin sie der bedürffend, zu keren unnd wenden zustendig sein, von meniglich ungehindert. Unnd wenne die ringkmawer von vetern also allenthalben bis an die zynnen verbrocht, sollen burgermeister und rathmanne mehrgemelter stadt Camentzs die grosse pasteye, herr Schonnbergs wehre gnant, brechen, die steyne davon zu yrem notz behaldenn unnd den vetern unnd yren nachkommenden den raum solcher pasteyen geben unnd volgen lassen. Unnd so die ringkmawer gefertiget ist, sollen sie die alde ringkmawer, so fern des closters raum wendet, vermachen, domit die wechtere noch andere an den ort des closters raume nicht kommen mögen. Als aber die veter einer gassenn, die sie zu yrer notturft aus der stadt ins closters unnd wyderumb bedürffen, ist eigentlich beredt, wenn die ringkmawer allenthalben fertig wirdet, so mögen die veter das hawß Paulen Höfichyns außkouffen, doran yn der rath unnd gemeine stadt Camentzs yr eigenthumb an schössen, geniessen unnd aller andern notzunge, ßo sie vormals von solchem hawse einzukommen gehabt, auch zu widerstatung nochlassen sollen. Wir haben auch vorgemeltte burgermeister unnd rathmanne vermocht, das sie uns zugesaget, die veter neben yne an örtern, do sie erden zum zigel graben, zigelerden zu yrem bawe der gybel unnd bedachunge des closters, zu graben lassen gönnen unnd gestaten wollenn. Domite sollen beide teyl obgemeltter yrer gebrechen hinfürder gantzs unnd gar entscheyden sein. Dorüber haben unns die gemelten veter aus bevehil jungsten capitels, so zu Troppaw gehalden, desselbigen bevelhs sie uns genugliche underrichtunge gethan, von wegen yres vicarien, yrer selbst und vor alle yre nachkommende veter, so solch closter in zukunfftigen zceiten innenhaben werden, desgleichen burgermeister unnd rathmanne der stadt Camentzs vor sich, yre eldisten, arm und reich, bewilliget unnd bey yrer beider teyl handtgebenden trewen gelobet, versprochenn unnd zugesaget, disen schiedt in allen seinen worten unnd artigkeln stete, vehste, ungeandert unnd unvorbrochlich, treulich unnd ungeverlich zu halden. Dobey sindt gewest die edeln wohlgebornen, herr Procop herre vonn Warttenberg, unnser lieber bruder, unnd die gestrengen unnd erenvehsten, herr Anthonius von Schreiberßdorff ritter zu Holoschou, Hans vonn Metzerode zu Milckwitzs, Cristoff Ronneberg von Hermßdorff, Servacius Schindel, Cristoff vonn Redern, Hans Eberhart unnd andere unsere diener glawbwirdig genugk. Des zu urkhundt haben wir disen schiedt gleichs lauts zwifachen unnd mit unserm anhangendem ingesigel befestigen lassen, und wir obgnanttenn, Erasmus gwardian, Anthonius vonn Lobschitzs prediger, Symon Haynis beichtvater, Eberhardus vom Reyn unnd Sigmundt von Grossenglogaw eldisten, vor unns unnd alle unsere nachkommende gemelts closters ingesigel, desgleichen wir, burgermeister unnd rathmanne der stadt Camentzs, auch unnser ingesigel an disen schiedt thuen hengen, der gegeben ist noch Cristi unsers lieben herrn geburt im funffzcehenhundertistenn unnd zwelftenn jaren am freitage noch sancti Mauricii des heiligen merterers.

225.

Die Bedingungen, unter denen der Rath zu Kamenz an Martin Grundtmann die Badestube verkauft hat. **1513 Oct. 14.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 3,356b.

Der radt und Merten Grundtman vonn wegen der badtstubenn.

Heuth freytags nach Dyonisi ym dreyzcehenden jare hath eynn erbar radt die badtstube meyster Merten Grundtmann vorkaufft und umb hundert und zcwanzcig marg gegeben. Sall ehr alßbalde zw angelde gebenn zcwue und dressigk marg und dernach alle jare zcehen marg, bis so lang die stube gar bezcalt wirt und obgnanthen summa vorricht wirt. Es yst auch obdachter meyster Merten heut dato burger wurden, und so ehr gutwylligk und bedacht eym erbarnn radt zcugesagt und geredtt, allenn radtsfrundenn, yrenn weybenn und kyndernn, auch denn radtsvorwandten dyenernn, so sye mit krancheyten, schaden ader vorwarlosung, do got vor sey, wie die krancheyth ader schaden gnant weren, belagert wurden und heylung ader ertzney benotiget weren, uff seynn selbst eygenn vorlegenn und darstreckenn helffenn, ertzneyhenn und heylenn, hath yme eynn erbar radt wyderumb das burgerrecht geschenckth und domit gutwyllig vorerett, yme auch aller geschos, herfurth, wache und ander dienstberlikeyth, dozw eyn ander burger vorpflicht, von wegin der badtstubenn gefreyheth und gancz frey zu siczen zugesagt. So ehr aber uber die badtstubenn guter kauffen wurde, was das were, hauß, hoff, åcker, wysen, hoffrichten ꝛc., sall ehr wie eyn ander burger nach erkentniß des radts vorrechten, vorschossen und alle ander dienstebarkeith dovon thueenn. Auch hath yme eyn erbar radt vortrost, die badstuben und buthen, dorynne man in der stadt badt, es weren dan krangke, gebrechliche personen ader sechswochnerinn, wegk zu thunn und nummer furder zw gebrauchen, zu vorbiethen. Zw urkunde yst dis yns stadtbuch vorzceichennt. Die et anno ut supra.

226.

Der Rath zu Kamenz tritt die Lehn über ein zu Stadtrecht gelegenes und jetzt verkauftes Gehölz vor dem Landvogt Christoph von Wartenberg an den König ab und erhält dafür das Langeholz bei Kleingräbchen zu Stadtrecht gereicht. **1514 Jan. 9.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 155. S. wie an No. 224.

Wir Cristoff her vonn Wartennbergk unnd Tetzschnn ꝛc., des margraffthumbs Obirlawsitzs lanndtvoit, bekennen mit dyßem bryffe vor allermenniglich. So unnd als der vorsichtige Hans Salomon ‖ bůrger zw Camenczs sampt seinen vorfarenn ein gehulcze unnd gestrütte mit eynem flecke wiesewachs am Gehege gelegenn mit grunde unnd bodenn und sunst allir unnd iczlicher seynner zw- unnd eingehorunge ‖ — erblich unnd eygen in besitz unnd gebrauch gehaldenn, welch holcz unnd wiesenn die erßamenn

weißen, burgermayster unnd rathmannen der stadt Camenczs, sampt irenn vorfarenn eine lange zeit byßher geruglich gleich anndernn guettern, ßo in irem stadtweichbilde unnd rechte gelegenn und yne zu vorleyhenn zwstehenn, aller geböre yrenn mitburgernn zcu vorleyhenn gehapt, inmaßen sie unns denne solcher yrer lehenn annkunfft gleubliche bryffe unnd urkgunde, yn von den edelnn hernn weylanndt von Camenczs selliger gedechtniß dorubir gegebenn, irzcaigt haben. Widerumb haben die gemeltten bürgermayster und rathmanne der stadt Camennczs sampt eczlichenn iren mitburgernn die lehenn am Lanngenholcze an den reyhnnenn des dorffs Cleynnengrabe gelegenn — vormals vonn unnßernn vorfarenn, voyten in Obirlawsitzs, unnd ouch von unnsernn hernn unnd vater in lehenn nehmen unnd enntphaenn müssen, welch Lanngeholcz sie nochmals innennhaben unnd in gebrawch unnd besicz haldenn. Als hath Hanns Salamon dem ernnvehstenn Melchior Puester zw Buleritzs gesessenn das gemeltte gehulcze, gestruette unnd wießenn am Gehege gelegenn erblich vorkawfft, unnd dieweil sie koniglicher majestat unnßerm allirgnedigstenn hernn, unns unnd allen unsern nachkomennden die lehenn dorann ewiglich zw habenn zwgestellet, ßo das wir Melchiarnn Pusternn solch holczs, gestruette unnd wießen iczundt vorliehen —, haben wir — die lehenn vorbemelttenn Lanngenholczs und alles eigennthumb unnd gerechtikayth dorann vorbemelttenn burgermayster unnd rathmannenn unnd allen irenn nachkommennden zw widerstattunge der lehenn vorberürtten geholczes unnd wiesenn abegetretenn — und anngezceigt Lanngeholczs zw irem stadtrecht gelanngt, gereicht unnd vorliehenn —. Dyser unnser abetrettung, vorwechsselung unnd lehen sindt gezceugenn und dobey gewest die gestrengen unnd vehsten, Servacius Schindel, Melchiar Puster zw Buleritzs, Hans von Eberhardt, Cristoff von Redernn unnd ander unnsere dienner glaubwirdigk genugk. Zw urkundt habin wir unnser inngesiegel an dysen bryff thun hengenn, der gegebenn ist noch Cristi — geburth im funffczehnhundertistenn und vierzehnndem jarenn am monntage noch epiphanie domini.

227.

Hans Cholwatz zu Lückersdorf gesessen und Bürger zu Kamenz verkauft dem dasigen Rathe fünf Teiche bei Gelenau um 55 Mark und läßt dieselben dem Bürgermeister vor dem Stadtrichter auf. **1514 Nov. 14.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 101. Das S. am Pergamentstreif zeigt im Schilde drei (2. 1) zuckerhutartige Gegenstände. Umschrift: S. Hann . . von Kollwas.

Ich Hans Cholwatz zcw Ligkerßdorff gesessen und burger zcw Camentz bekenne —, das ich mit guthem wolbedochtem muhte und mit bewilligunge meines weibs dem ersamen und weisen, burgermeister und gantczem rathe der statt Camentz, funff teiche im erlich uff irem grunde und bodem neben gemelter statt Camentz dorffe Gelnaw genanth gelegen vor funff unde funffzcigk marigk vorkoufft habe —, dye ich dem gestrengen und vhesten Jocoff von Schonbergk, die zceitt des furstlichen hoffs zcw Dresdenn

undermarschaligk, zcur zceit apkoufftt. Ich hab ouch dieselbigen teiche dem statrichter und geschwornen scheppen uffgelossen, die der burgermeister, ßo dieselbigen zceitt gewest, von wegen eins erbarn rats und gemeiner statt in lehen enthpfangen —. Mir hot ouch ein erbarer rath der statt Camentz obingemelte suma geldis bahr ahm gelde wol zcu dangke gegeben und bezcalt —. Zcw urkonde und meherer sicherheitt ouch dis meins brieffes vhester becrefftigunge habe ich mein angeborn insigell mit guther bewust ahn diesen meinen brieff hengen lossen, der gegebenn ist noch Christi unsers lieben hern geburt thawsenth fonffhundert unde darnach im virzcehenden jare dinstagis noch Martini des helligenn bischoffs.

228.

Der Rath zu Kamenz verkauft 20 fl. rh. jährlichen Zins auf allem Einkommen der Stadt um 400 fl. rh. an das Jungfrauenkloster Mariä Magdalenä von der Buße zu Freiberg, doch wiederkäuflich. **1516 Sept. 17.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 309. S. abgegangen.
Anm.: Gunstbrief Melchior Posters, zu Budissin vorweßers, *zu diesem Kauf von 1516 Sept. 16 in demselben Archiv No. 310. Or. Pap. mit aufgedrücktem S. unter Papiertektur.*

Wyr hyernachgeschriben, mit nahmen Hans Hennigken burgermeister, Balthasar Ditrich, Merten Kittel, Paull Laßk, Hans Scheler, Mattias Kuhne, Symon Becker, Hans Geylnaw, Anthonius Roßenkrancz, Ambrosius Behem, Hans Keyll, Nickel Kangisser, Jost Schlosser, geschworne rothmanne dy czeyt der statt Camencz, bekennen —, daß wyr awß gunst unnd mit willen deß gestrengen unnd vhesten Melchar Posters, vorweßer zu Budissin, lauts unnd inhalts ßeyner gestrenken gunstbrives doruber ggeben, — ouch mit wyssen unnd willen unnd volworte unßer eldesten unnd unßer gemeynde — uff eynen wyderkauff vorkaufft haben — zcwencigk Reynische gulden, — ye vor eynen gulden eyn unnd zwencigk groschen, jerliches zcinßes — an unnd uff allenn unnd iczlichnn unßer stat geschossen — unnd allen andern eynkommen — den wyrdigen, andechtigen unnd geystlichnn junckfrawen, Barbara Schroterin priorin, Anne Dreßlerin subpriorin, Margarethe Geschkyn dy eldeste, Katharine Freybergin küchenmeisterin, Margarethe Sorgenfrey kösterin, Cristine Monhauptin kellerin, Margarethe von Schonbergk cantrix, unnd der ganczen samlunge des junckfrwenclosters ordens sancte Marie Magdalene von der buße in der statt Freybergk — unnd haben yn ßolche zwe[n]cigk Reynische gulden jerliches zcinßes ggben umb vhyerhundert Reynische gulden —. Doch ßo haben wyr — dy macht unnd wilkôre behalden, daß wyr dy uben berhurten zcwencigk gulden — wyderkouffen mögen —. Ggeben noch Christi — gebort im funffzcehenhundersten unnd im sechczenden jor mittwoch noch crucis exaltacionis.

229.

Stolpen, 1516 Nov. 5.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 82 mit S. an Pergamentstreif.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß, weil an alten Zinsen des Altars der Marienbrüderschaft in der Pfarrkirche zu Kamenz nur noch 17 fl. rh. gezahlt würden, der Altarist an diesem Altar, Herr Johann Kogel, 6 fl. rh. Zins um 60 fl. und die Wittwe des Jakob Lache (vidua dicta Jacoff Lachin) *7 fl. rh. um 70 fl. zur Aufbesserung dieses Altarlehns und zur Stiftung einer Montags für das Seelenheil der Stifter und aller Gläubigen abzuhaltenden Messe wiederkäuflich erworben haben. So incorporirt der Bischof diese Zinsen dem genannten Altare und bestimmt, daß dafür der betreffende Altarist nun wöchentlich fünf Messen, Sonntags* de individua trinitate *usw., Montags, wie erwähnt, für das Seelenheil der Stifter usw., Sonnabends* de beata virgine, *diese drei als Singmessen* (missas cantabiles), *die beiden übrigen* secundum quod devocionem habuerit *und als Lesemessen* (legibiles) *daran abhalten, dem Bischof und dessen Nachfolgern* pro subsidio biennali *4 Mark, nämlich von jeder Mark 4 böhm. Groschen, welche ihm von den Brüderschafts-Vorstehern zu diesem Zweck werden eingehändigt werden, zahlen und* pro charitativo et aliis contributionibus *mit dem übrigen Clerus steuern solle. Dem Pfarrer werden, wie bisher, die Vorsteher Genüge leisten, auch alles zu den Messen Nöthige liefern. Das Patronatsrecht soll dem Bürgermeister und dem Rathe der Stadt Kamenz zustehn. All diesen Bestimmungen verleiht der Bischof kirchliche Gültigkeit.* Datum in arce nostra episcopali Stolpen anno domini millesimo quingentesimo decimo sexto, die vero quinta mensis novembris.

230.

Bericht, wie sich gegen den Bürgermeister Hans Hennigke zu Kamenz allgemeiner Unwille erhoben, und wie der Rath die Räthe der übrigen Sechsstädte gebeten, die Klagen des Raths gegen den Bürgermeister zu erledigen. **1516—1517.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 2,121 ffg.
Anm.: Das Faktum der Beilegung des Streits wird auch erwähnt N. script. rer. Lus. 3,512.

Deß aldenn Hanß Hennigkenn boßheyt.

Zu wyssen, das nöch Christi geborth tawsent funffhunderth unde im sechczenden jor Hans Hennigke zu eynem burgermeister der stat Camencz ist erkoren. Yn demßelbigen jor ahn der Camyczer kyrmyß hot ßeyn szon Hans ann alle urßache mit den schreyberen von der schulen uff der gassen, do man zum Khunigkbrugkschen thore awß[geht], eyn hader unde geczengk angefhangen. Haben die schreyber yrer vo[r]nufft gebraucht, yn dy behawßung Hans Lylgenasts yn derselbigen gassen gelegen entwichen, dy thüren noch yn zugeschlagen. Hot Hans Hennigk der junge nochgefolget, myt grosser macht an dy thüre gelauffen yn wyllens uffzusthußen, das er nicht hot kunnen

gendenn[a]), derhalben eyn brutmesser auß ßeyner scheyden gerugkt, noch dem schreyber yn dy thure gesthachn, das dy messerspytzce doryn vorbrochenn. Yn sulchin sthechn ist im dy hant ynß messer gylitten, sich selbest doreyn vorwund. Do dys der alde Hans Hennigk vorsthanden, ist er zu mherer sthergkung des unbillichn vo[r]nhemens ßeynes szones mit großer ungesthumikeyt, schreyens unde fluchens vor das hawß genanten Lylgenasts gelauffen, sich mit gewald doreyn gedrungen, den wyrt gesthoßen, dy wyrtyn blutrunstig under den ohgen geschlagen, eynem schreyber, Mellichern Stholpen, eyn brotmesser vorgehalden, ym durch den halß zu sthechenn offtmols gedroth. Do dy heren des erbern rottes der stat Camencz sulchen mutwillen unde frevell erfaren, haben ßy er Anthonius Roßenkrancz, dy zceyt richter, mit zcwen scheppen, alß er Hans Schelernn, Symon Beckern, abgefhertiget, des alden Hennigken unfhur mit den gerichten zu sthillen. Do genante heren unde richter yn das hawß Lilgenasts kumen, Hennigken von wegen des erbarn rotes unde der gericht fryd zu halden gebotten, hot er sich mit grosser ungesthumigkeyt lossen hôren, er kerte sich an dy heren unde gericht gar nichts; waß er teth, er wolds woll vorantwerten. Dornoch hot Hans Lilgenast sulchnn frevell geklaget, derhalbenn ym Hennigke vorder yn thorm zu werffen gedroth. Alßo hot Lilgenast von wegen der forcht des gefhengknis yns XVII. jor der myner zcall geschwigen. Inn demselbigen jor, ßo arm unde reich der stat wilkhôr anzuhoren vorßammelt, ist Lilgenast vhorgetreten, sich des frevels, wy oben beruret, hochlich beclaget, das dy heren von eldesten der gemeyne unde hantwerg an erbar rot hot lossen glangen, dervhur zu trachten gebetenn.

Item desselbigen jores ßeyner burgermeisterschafft korcz vor weynachten hot er dy eldesten awß dem vhyr hantwergen, itzlichs yn ßeyn hawß beßunder, ahn wissen und willen eynes erbern rots vorbot, awß den tuchmecheren Jocoff Ditterich, Jocoff Rerigk, eldesten der schuster Hans Scholcz, Hans Peyßker[b]), der fleyscher Jocoff Rerig, Bartel Scheffeler, der begker Peter Zceydler, Merten Groman, unde yn vorzcalt, das etzliche hern des rots, alß er Balczer Ditterich, er Anthonius Roßenkrancz, Merten Kyttel, Brosius Bheme, sich understhunden unde befleysigetten, dy hantwerge yrer herlickeyt zu entsetzen, das vorthyn auß dyßen hantwergen keyn burgermeister ßold gekorn werden, und geßaget, das derhalben er Anthonius Roßenkrancz keygen Proga geczogen, konigkliche brivelegien doruber außzugewynnen, (unde mit andren worten dy eldesten der hantwerge er Anthonio unde vorderlich eynem erbarn rot entkeygen unde ahn ursach zu schaden erwagkth, dyweyl er von eynem erbarn rot diczeit alß eyn ßendboth mit den andern heren von steten der Gorlitczer muncz halben keygen Proga war abgefhertiget) ɔc. Hyrumbe ßolden dy eldesten auß den vhyr hantwergen gelt zu hauff legen unde ym uberantwerten; er woll ouch von wegen yrer aller keygen Proga schigken unde sich mit Mellicheren Poster[c]) befleysigen, sulch unere der hantwerg abzuwerffen. Weytter under andern worten erczalt, das etzliche heren dy zceyt ym rot alleyn zu un-

230. *a) d. h. geenden, vollenden. b) Vielleicht auch:* Zeyßker. *c) Melchior v. Poster auf Bullerütz war Hofrichter zu Bautzen und 1515 Verweser der Landvogtei.*

eynigkeyt dynten; derhalben sich lossen hôren, wy erß yn der zukunfftige kôre des nawen burgermeister unde der heren wold vornhemen, dordurch eynigkeyt zcwisschen yn wurd, unde ßy angereiczt, uber ym zu halden, mit vortrostunge, beyn yn zu sthyn, das sy yrer herligkeyt (wy oben gehort) nicht entsatzt mochten werden, unde entlich beschlossen, dyjenigen beyn yrer eydespflichten eyngenhomen, alles was er mit yn handelte unde reth, ßuld vorschwigen, alß yn rotsweyße, beyn yn bleyben ꝛc. Szunder dy gemelte eldesten der hantwerge haben beyn yn betracht, ßo dyßem, ßo von Hennigken erczalt, ßold volg geschen, das sich dordurch eyn großer uffrur wold erbhôren, unde beyn yn befunden, das ßy yren eydespflichten (dorbey sy Hennigke vorbunden) nicht entkeygen handelten, ßo sulch vornhemen Hennigks durch ßy word offenbarth, dyweyl eß dy gancze gemeyn unde ßunderlich eynen erbarn rot, den sy yr beyder bests zu werben unde ergest offenzubaren[d]) geschworn, belanget. Derhalben sulchs gemeldt, das dem rot unde der gemeyn wissentlich ist worden. Welchs von beyden parth groß zu gemûtht geczogenn, das sich Hennigk eyn nawen uffrur zu machen understhund, alß er vormolß gethon unde der vornemste yn der beygelegeten Friserey gewest, dy er nicht hot wissen zu vorfhûren, ßunder sich von Camencz in dinst gewand, alß menniglich auß den nochfolgen schrifften wyrt ermessen ꝛc.

Item dornoch im XVII. jor der minner zcall am tage Thome Cantuariensis, ßo man eynem nawen burgermeister, rotheren, eldeste der gemeyn unde hantwerge pfleget zu kyßen, hot er wyder allen loblichnn gebrauch, altherkumen unde befreyung dy rothern unde eldesten noch ßeynem gevallen gekorn unde gesatzt unde sich eyne zceyt lang mit manchfaldiger obiger gewalt ym rot unde yn der gemeyn erczeiget, das umbe der korcz will zu schreyben vorbleybet ꝛc. Auß dyßem hot sich etzlichermoß ym rot unde yn der gemeyn eyn wyderwill erbôrth, das vor den edlen wolgeborenen h. h.[e]) Wylhelm von Eylenbergk ꝛc., dy zceyt lantvhoyt yn Oberlaußnitz, ist kumen. Derhalben seyn g.[f]) Nickel von Ponigke[g]) mit eynem bevell, wy folget, yn dy stat Camencz abgefhertiget ꝛc.

Anno domini ꝛc. XVII° dornstags post reminiscere ist Nickel von Ponigke zu dem alden ern Ambrosio Noldener, dy zceyt eyn rotsfreund, yn ßeyn hawß kumen unde angered, er het von unßern[h]) hern genoden eyn befel ahn yn unnde eren Balczer Ditterich, diczeit eyn her des rots, unde ahn dy eldesten der gemeyn, alß er Anthonius Roßenkrancz, Merten Kittel, Bartholomaeus Lachin, Merten Geylnaw, zu tragen. Derhalben gbeten, er wold sy yn ßeyn hawß beschigken. Hot er Ambrosius under anderen worten geantwert, eß wold sich ym nicht zcimen, dyjenigen zu beschigken unde den befell anzuhôrn, ßunder ßo er wes befhell von s. h. g. heth, ßold er sich zum burgermeister vorfugen, sich dermoßen ansagen. Hot N. v. P. geantwert, eß wer im befolen, das erß nymandis, den ym unde yczt gemelten ßuld vorczelen. Deß hot sich er Ambrosius abermolß formlicher weys geußert. Underdes ist zufeldig kumen der hern dyner, Andres; hot yn N. von P. gebeten, noch er Balczer Ditterich unde den eldesten von der gemeyn

230. *d) d. h. Aergestes zu offenbaren. e) d. h. Herrn, Herrn. f) d. h Gnaden. g) Nickel v. Ponikau auf Elstra war Landesältester. h)* vonß.

zu gyn; das alßo geschen. Hot N. v. P. angehaben, des heren g. het vorsthanden, wy etzlich uneynigkeyt zcwissen den heren des rots were, derhalben yn ßeyn g. abgefertiget, ernstlich zu befelen, das ßy dy sach solden lossen beruen unde wyder szunlich noch yn keyner weyße beylegen, baß zu h. g. zukunfft; ßo wold seyn g. doreyn ßen, das nymand ungleich wyderfhure. Haben ym dy vorßamelten heren geantwort, sy wusten den befhell nicht anzunhemen unde keyn antwort hynder yren zugeordeten frunden doruff zu geben, ßunder, wo er eyn entlich antwort begerte, szo mechte er sich zum burgermeister vorfugen. Hot Ponigke geantwort, sy horten woll, was er yn auß befell seyns g. h. saget, unde alßo dorvon gescheyden. Dys haben dy genanten heren eynem erbarn rot vormelth unde nheben yn bevhogen[i]), ßo[k]) man d. h. g. zukofft ßuld erbeytten, das yn dorauß eyn groß beschwerung, wy vormolß geschen, mochte erwachßen. Hyrumbe der heren von Budissin rot gebraucht, das man alle dy andern stet besente unde bethe, sich zu vorßammeln unde keygen Camencz vorfugeten, dy sach zu sthillen, eher des h. g. queme; das alßo geschen, wy volget.

Anno domini ꝛc. xvii° freitags frw noch der dominica letare seyn dy sendboten der von steten uff ansuchen eynes erbarn rots keygen Camencz kumen, von Budissin magister Ruppericht, er Michel Munczer, Gorlitzer magister Johannes[l]) statschreyber, er Bernet Tylgke, von der Sittaw der magister statschreyber, Lawben der Bartel statschreyber, von der Lwbe der statschreyber ꝛc. unnd haben sich uffs rothaws vorfuget, dy gebrechen zu vorhôrenn. Do hat er Ambrosius Noldner der ald auß bevell eynes erbarn rots yn keigenwerth Hennigken dy drey artickell, wy oben gehorth, erczalt, erstlich den frevell, ßo er yn Lilgenasts hawß geubet unde den rot mit yren gerichten vorschmeth,

Zum andern, wy er dy eldesten der hantwerg yn ßeyn haws beschigkt unde etzlich heren mit unworet[m]) anggeben unde gelt von yn gefordert, dem vornhemen des rots zuwider sthim ꝛc., wy oben gehort,

Zum dritten, das Hennigk wyder den loblichnn gebrauch, altherkomen unde befreyung der stat Camencz dy rotheren unde eldesten der gemeyne unde hantwerg ßelbest gekorn ꝛc.

Dy yrste klage hot Hennigke mit schweigen ubergangen[n]),

Zu der drytten geantwert, er hetts nicht gethon alleyne, ßunder mit wost unde willen der anderen heren, das ym uff dyßmol keyn her gesthendig ist gewesth.

Zu der ander clage gesaget, er were burgermeister gewest unde het woll macht gehabet, dy eldesten zu beschigken; wy aber etczliche hetten gehandelt, dyweyl er yn eyner geheym [sache] mit yn geret, das wurd sich woll finden. Doruff ist ym geantwort, wy erß nicht macht gehabet, dy eldesten yn ßeyn haws an bewost unde willen der ander heren zu beschigken, uneynigkeyt unde uffrur zu sthifften, ouch das dyjenige nicht ubell gehandelt, dy dyß offenbart, dyweyl es zu merglichm nochteyl unde vorterb dem roth und der gemeyne hot wollen gerichen.

230. *i) d. h. erwogen. k)* ßon. *l)* Jōs. *m) d. h. Unwahrheit. n)* uberganen.

Uff dyße ungegrunte unde unformlich antwort Hennigks haben dy heren von steten yn lossen entweichn, sich underreth, ynn wyderumbe gefordet unde durch eren Michel Munczner lossen reden, das er nicht den klynsten, vill wyniger den grusten puncht der angesthalten klage gar nichts het vorantwort, ym dorbey befolen, dy hern des rots ouch dy eldesten unde sunderlich perßon unanzugeben *(sic)* unde unberet zu lossen, wo nicht, ßold er wissen, das sy den erbarn rot der stat Camencz mit rot, leyb unde gut nichts wolden lossen. Doruff hot Hennigk gebeten, yn ßeyne zceyt auß (alß baß zur nachfolgende khôre) ym rotssthull lossen zu siczen. Doruff ym dy heren von steten nichts zugesaget, szunder sich mit dem rot underret unde yr wolmeynung erczalt, dyweyl es eyn korcze zceyt, ßegen[o]) ßy es nicht vor unbeqwem ahn, das man yn alßo ryschs[p]) ßeyner eren nicht entseczt, der fruntschafft zu eren, ouch das man nicht bederfft sagen, dy heren von steten understhunden sich, yn dy stete zu zcin, dy heren der rette zu entsetczen, unde mit angehangen, ßy wolden dys nicht außgesatczt haben, ßunder eyn erbar rot noch yrem abscheyt wurd sich wol wissen zu halden ꝛc.

Dornoch hot eyn erbar rot vorß beste bfunden, das der heren von steten wolmeynung nicht wurde abgeschlagen, unde haben Hennigken ßeyner fruntschafft zu ehren ßeyne zceyt auß lossen siczen, unde dornoch im XVIII. jor der miner zcall eintrechtiglich beschlossen, das Hennigk von wegen der erczalten unde noch folgenden stugken seyn leben lang zu keynem burgermeister, rotheren noch eldesten der stat Camencz nicht erkoren noch erwelt ßal werden, unde dys zu eynem ewigen gedechtnis ynß statbuch haben lossen vorczeigen. Actum anno ut supra.

231.

Die Brüder von Kroko auf Liebenau erneuern den von ihrem Vater Hans beim Kauf des Gutes ausgestellten Revers, wonach dasselbe bei einem etwaigen Wiederverkauf zuerst vor anderen dem Rathe zu Kamenz solle angeboten und überlassen werden. **1517 Juli 18.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 284 mit aufgedrücktem S. unter Papiertektur. Im Schild drei in's Schächerkreuz gestellte Wecken. Umschrift: S. Hans von Kroko.

Wir hernach geschriben, mit nahmen Jorge, Frederich, Hans, Henrich unnd Frantcz von Kroko gebrûder zu Libenaw ‖ gesessen, bekennen —, szo unßer vater Hans von Kroko, dem got gnade, sich keynn eym erbarn rahte der stat Camentcz verschriben, inen das dorff Libenaw, ßo er das verkewffen wolt, forderlicher dan andern anzubieten unnd kawffsweiße zusthen lassen, das wir solch dorff Libenaw, ßo es vormals gemeiner stat Camentcz gewest unnd unßer vater von eym erbarn rathe kawfft, szo uns das feyle wurde unnd verkewffen wolden, gnannten rahte zu Camentcz wollenn anbieten unnd verkewffen vor andern, das wir gedachte brüder gereden unnd geloben inkrafft diß unsers uffin briefes, demnach wir das ouch wisßen tragen, das solchs im kawffe zugesagt ist wurdin dem erbarn rahte der stat Camentcz. Czu urkunde unnd vehster haldung habin

230. *o) d. h. sähen. p) d. h. rasch.*

wir obgnannte gebruder von Kroko unßer angeborn ingesigel undin uff dießen unßern brieff wissentlich drügken lassen, der gegeben ist nach Christi unsers lieben hern geburth tawsenth funffhundert unnd inn siebenczehnden jare sonnabents noch Allexii.

232.

Rathsbeschluß, daß Wenden künftig nur durch Erlegung von 24 Schock das Bürgerrecht erhalten sollen. **1518 März 8.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 4,46.

Uf hewte montags nach oculi anno ꝛc. im XVIII. hat der erbar radt uf anregung der hern von eldisten von wegem arm unnd reych, mit den Windischen dise ordnung forder zcu halden, cyntrechtiglich bschlossenn. Dieweyl dan der Windische nicht an grossen schaden gemeyner burger eyn zceyt lang hie gewonet, sal hievorder keyn Windischer zu eynen burger ufgenommen werden, eß sey dan, das er XXIIII ßock vors burgerrecht niderlege. Khegen disen aber, die vor der stadt whonen wolden, wirt sich ein erbar radt wol wyssen zu halden. Es sal auch eyn ytzlicher (alßwol die Dewschen), ßo er gleych sulich gelt niderleget, seins abzcyhens, herkommens unnd geburt brieff uf-zulegen vorpflicht seyn. Uf das aber sulchs stett, vhest, unbruchlich nhu unnd hievorder allzceyt gehalden werde, ist es ins stadtbuch zu vorzceychen bfolen wurden. Actum ut supra.

233.

König Ludwig von Ungarn und Böhmen bestätigt das von seinem Vater gestiftete St. Annenkloster in Kamenz, sowie die demselben ertheilten Privilegien und fügt ihnen seinerseits noch neue hinzu. **Buda, 1518 Juni 9.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" in Görlitz mit der Notiz: collat. cum cop. coaeva in cur. Gorl.

Ludovicus dei gracia Ungarie, Bohemie, Dalmatie, Croatie ꝛc. rex, marchio Moravie, dux Slesie et Lucenburgensis ac marchio Lusatie ꝛc., universis et singulis — salutem regiumque favorem. Cum illustrissimus princeps Wladislaus felicis memorie Ungarie et Bohemie ꝛc. rex, dilectissimus parens noster, divinum cupiens ampliare cultum —, suorumque assensu et precipue Camicensium accedente, ad laudem dei cenobium quoddam sub honore et titulo dive Anne in supra dicta civitate nostra Camicensi erexerit de novo et fundaverit, aream et fundum pro ecclesia, cimiterio ambituque aliis quoque domibus necessariis ac horto fratribus minoribus regularis observantie pro salute sua et suorum ad vacandum deo inhabitare concesserit ac in perpetuum donaverit multisque privilegiis ex mera dotaverit clementia, sicut in patentibus ipsius genitoris nostri semper memorandi claret literis, nos igitur, gloriosi parentis nostri devotionis attendentes fervorem, ad imitandum ipsius vestigia incitati, fundationem hujusmodi et donationem juxta omnem latitudinis et longitudinis dimensionem intra utrumque murum comprehensam, ubi et

spatium itineris sive transitum, qui e civitate ad monasterium ducit, quem, soluta domo, per procuratores redemerunt juxta litterarum concordie tenorem, comprehensum esse volumus, illis nomine nostro et regia auctoritate absque omni fraude et dolo et alio quovis colore quesito possidenda et inhabitanda assignamus absque cujusvis impedimento et contradictione omniaque privilegia et singula monasterio vel fratribus concessa approbantes ratificamus, confirmamus, donamus ac per presentes de novo concedimus, adjicientes ex singulari gratia, ut non solum in spatio illo, quod est intra utrumque murum, antiquum scilicet et novum, ad cujus erectionem, ut intelleximus, operam suam collocarunt enixius, edificare et erigere opportuna ipsis edificia poterunt, verum etiam juxta et ad murum, si edificium exegerit, imo etiam supra murum utrumque edificiorum tecta poterunt extendere atque dilatare libere et absque omni impedimento et contradictione quorumcunque, cujuscumque gradus aut conditionis fuerint, aut pretextu cujuscunque consuetudinis, statuti, plebisciti, privilegii vel indulti prediti fuerint sive a predecessoribus nostris aut a nobis eis concessi aut in futurum concedendi, de presentibus non facientis specialem, specificam aut individuam de verbo ad verbum mentionem. Preterea tenore presencium omnibus et singulis firmissimo edicto districte sub nostra regia interminatione mandamus, ut testamenta ac legata pro loco prenominato ac fratribus de bonis tam mobilibus quam immobilibus ac etiam parafernalibus facta aut facienda, etiamsi municipalia forent, absque impedimento et contradictione loco supra dicto et fratribus libere cedere permittant, non obstantibus literis, privilegiis, indultis, plebiscitis et consuetudinibus et ceteris quibuscunque in contrarium facientibus, quibuscunque personis, civitatibus, communitatibus, nobilibus ac plebejis sub quibuscunque verborum formis ac clausulis concessis, quibus per presentes derogamus ac derogatas esse volumus, easdem annullantes et cassantes pro hac causa duntaxat, alias in suo robore permansuris. Insuper attendentes, quod plerique fideles sano adhuc corpore et animo aliquando bona sua vel in toto vel in parte, tam mobilia quam immobilia, fratribus suis testari consueverunt, quod egre ferentes ii, quorum insatiabilis est cupiditas, quamvis testatorum ad ipsos nihil pertineat, tamen tanquam heredes arrogati ad bona illa anhelantes occasiones querunt, quo ex obliquo saltem testatores molestent ac damna ingerere possint, fratrum igitur tranquillitati et necessitati et testatorum saluti providere cupientes, decernimus ac firmissime precipimus, ut si qui, cujuscunque forent conditionis, contra tales movere quicquam habuerint, coram prefecto nostro et non alias ipsos convenire atque provocare nostra liceat auctoritate, in quantum regie nostre majestatis indignacionem effugere voluerint. Ceterum quo coenobium dive Anne atque nostrum habeatur celebrius, volumus ut pro refugii loco ad ipsum confugientes, cum aliis apostolicis et imperialibus gaudeant immunitatibus, regali etiam munimine nostro a violentia quorumcunque preserventur, civium magistro et consulatui Camicensium presentibus et futuris, dilectis nostris, districte precipientes, ut juxta cause exigentiam clementes se talibus prebeant, securitatis vias non precludendo, quibus insuper mandamus, ut fratribus et ipsorum procuratoribus in singulis juxta voluntatem nostram et edictum assistant, contradictores remediis compellendo et compescendo opportunis, agnoscentes, nostram majestatem et singulari favore

et clementia, quam ad ordinem sancti Francisci gerimus, in nos ipsum primi ac supremi protectoris provisorisque nomen et titulum transtulisse, promptumque ac expeditum esse, cum nos interpellaverint privilegiis ipsorum, defensorem nos effectualiter exhibere, contradictores compescendo. Et ob id ut omnia et singula supra dicta inviolabiliter observentur, prefectum nostrum marchionatus Lusatie superioris et duos vel tres nobiles per fratres nominandos pro nunc et futurum, quoties opus fuerit, regia auctoritate in fratrum instituimus ac preficimus tutores et institutos atque prefectos denunciamus, mandantes districte per presentes et precipientes, ut juxta nostram voluntatem in cunctis fratres tueantur et assistant, contradictores in et extra judicium ad observantiam privilegiorum nostrorum compellendo, in quorum fidem presentes sigilli nostri adpensione muniri precepimus. Datum Bude VIII. die mensis junii anno domini millesimo quingentesimo decimo octavo, regnorum autem nostrorum Ungarie et Bohemie tertio.

R^ta. Ad relationem magnifici domini Ladislai de Sternberg in Bechina, supremi regni Bohemie cancellarii.

234.

König Ludwig von Böhmen gebietet dem Rathe zu Kamenz, den zwischen demselben und dem Convent des St. Annenklosters vor der Stadt aufgerichteten Vertrag zu halten und die Brüder nicht zu beschweren bei Androhung seiner Strafe. **Ofen, 1518 Nov. 25.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 136. S. außen aufgedrückt.

Ludwig von gots gnaden zu Hungern, Behaim ꝛc. kunig.

Fursichtigen, lieben, getrewn. Wir haben glaubwirdig undterrichtt emphanngen, ‖ wie ir dem vertrag und der eintrechtigen verichtunge entkaigen, so zwischen ‖ euch und den gardian und convents des closters sand Anne Franciscer ‖ orden der observancz aldo neben unser stat Camentz aufgericht got dem almechtigen zu err und lob, uns und unsrer vorfare selen selikait, den genanden brudern irrung vermaint zue tuen und tuet. Haben dicz ermerkht und betracht; doch insonnderhait dieweil unser allerliebster vater hochmilder und loblicher gedechtnus solhs stiffts ain fundator, wil es uns ewr solhs fürnemen gegen obgemelten brudern nicht wenig, sonder ser und vast befrembden. Gebieten euch derhalb ernstlich und wollen, das ir solhen ewrn willen genntzlich abstellet und die offtgemelten bruder bey iren privilegien, freihaiten, gerechtikaiten, welhe wir in nu aus konigklicher macht mitsambt dem vertrag, so zwischen euch aufgericht, bestetigt und confirmirt haben, geruglich und ungehindert haltet und dawider mit kainer überlast, beswerung und verfolgunge nicht tut, noch jemants zu tuen gestat bey vermeidung unser swern ungnad und straff. Datum in unser stat Ofen an sand Katherina der heiligen junkhfrawen tag anno ꝛc. im XVIII., unser reiche des Hungrischen und Behamischen im dritten jaren.

Ex commissione propria
regie majestatis.

Aufschrift. Den fursichtigen, burgermaister unnd rathmannen der stat Camentz, unnsern lieben getrewen.

235.

Stolpen, 1519 Febr. 2.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 55 mit S.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß Herr Georg Eibenhans, Altarist an dem Altar der 10000 Ritter, der 11000 Jungfrauen, sanctorum innocentum *und der Heiligen Donatus, Stephan und Jodocus in der Pfarrkirche zu Kamenz, zu besserem Unterhalt des Altaristen daran 5 Mark Zins um 50 Mark und außerdem 6 Mark um 60 Mark wiederkäuflich erworben habe. Diesen Zins incorporirt der Bischof dem genannten Altare. Von den vier schon früher confirmirten Messen soll der Altarist die eine Sonntags* de sancto Erasmo, *die zweite Freitags* de amarissima passione domini nostri Jhesu Christi *und die beiden übrigen nach Belieben abhalten, dem Bischof und dessen Nachfolgern über das frühere* subsidium *noch 1 Mark zahlen und* pro charitativo *mit dem übrigen Clerus steuern. All diesen Bestimmungen verleiht der Bischof kirchliche Gültigkeit.* Datum in arce nostra episcopali Stolpen anno domini millesimo quingentesimo decimo nono, die vero secunda mensis februarii.

236.

Dresden, 1519 Apr. 27.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 246.

Notariatsinstrument des Vuolfgang Vuolfer, Priesters der Diöces Meißen, daß in seiner und nachstehender Zeugen Gegenwart Herr Thomas Müller (Molitoris), *Erzpriester zu Dresden, freiwillig auf das ihm zustehende Marienaltar in der Pfarrkirche zu Kamenz* (altare suum gloriosissime virginis Marie) *zu Handen des dasigen Rathes, als Collaturbehörde, resignirt habe. Zeugen: Herr Peter Eissenberg, Dr. theol. und Pfarrer zu Dresden, und Herr Joannes Hülse, Priester der Diöcese Meißen.* Acta sunt hec anno — millesimo quingentesimo decimo nono, indictione septima, die vero Mercurii, vicesima septima mensis aprilis — in oppido Dresden in domo sepe dicti domini Thome Molitoris.

237.

Bruder Benedikt von Lemberg, des Barfüßerordens in der Provinz Sachsen Minister, bittet den Rath zu Görlitz, dem Generalminister schriftlich zu verstehn zu geben, wie der Vater zu Kamenz die Klöster der Custodie Goldberg unter sich zu bringen suche. **Sagan, 1519 Dec. 31.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz.

Demutiges gbett zcuvorrn. Ersame weisen, liben herrnn. Der verheißhung eueren weisheiten, gßheen itzt ein jar, do euer weisheitenn mit mir im closter handelten, etzlich thun unser geistligkeit belangend, gnugk zue thuen, darff ich euren weisheiten nicht verhaldenn, wie dieselbige zceit vor mir bgert groß mühe und erbeit der vater von Camitz und der anderen, die sie haben bey königlicher majestet bey dem cantzler von

Behem und andern prelaten und herren, dass sie unss queiet werden möchten und die kloster der custodien vom Goldbergk under sich zcue bringen. Ist mein fruntlich und demutigk beth nu an euer weisheitenn, walde dise euer meinung unsern wirdigsten vater generallminister mit unserer commendacion und den vetern deß ordens schrifftlich zue vorstehen geben, will ich diß mitsampt meinen brudern der provincien von Sachssenn in steter vorbit umb euer weisheit vordinen. Datum zum Sagan anno 1519 am letzten decembris undern sigill meines ambts.

Bruder Benedictus von Lembergk,
parfoser ordenns der provincien von Sachssen minister.

Denn ersamenn, namhafftigenn unnd weisenn herrn, burgermeister und rathmannen der königklichenn stadt Goerlitz, seinnen großgünstigen, bsundern, libenn herrn und vetern.

238.

Stolpen, 1520 Sept. 5.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 224 mit S. an Pergamentstreif.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß ihn der Altarist am Altar des heiligen Thomas des Apostels, des Hieronymus des Bekenners und der seligen Jungfrauen Barbara, Katharina, Dorothea und Ursula in der Pfarrkirche zu Kamenz, sowie der Rath daselbst gebeten haben, er möge, da jenes Altar durch den Bischof Johann von Weißenbach dem Organistenamte (pro manuali organiste) *incorporirt (vergl. No. 145) und in seinen Einkünften wesentlich beeinträchtigt worden sei, jetzt auch die Zahl der daran zu lesenden Messen vermindern. So bestimmt denn der Bischof, daß der Organist-Altarist dieses Altars* (quilibet altarista hujus altaris organista) *nur zu einer Messe wöchentlich verpflichtet sein solle, die er entweder selbst oder durch einen Anderen abhalten lassen könne.* Datum in arce nostra episcopali Stolpen anno domini millesimo quingentesimo vigesimo, die vero quinta mensis septembris.

239.

Feierliche und erfolgreiche Prozessionen nach den Kirchen der Stadt, um die Heiligen, deren Patrone, um Regen anzuflehn. **1520.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 4,74.

Es ist zu wissen, das eine lobelich procession gehalden unnd bestalt ist wurden von eynem erbarn rot in dissem jor, dorumbe das uns got der almechtige wolde vorsehen mit eynem genedigen regen aus disser ursach, das keyn regen gefallen ist von crucis invencionis[a]) volginde unnd beylewfftigk bys uf den montagk nach corporis Cristi[b]). So aber ein erbar rot den zcorn gotis vormargkt, haben sie von stundt eine lobeliche pro-

239. *a) Mai 3. b) Juni 11.*

cession gehalden unnd geleget, mit dem heyligen crewtz zu gehen zu unserm alden patron, zu dem lieben sandt Jost, mit allen kerzcenn. Volgende aber den dinstagk haben sie bestalt, zu gehen zu der heyligen frawen sandt Annan, dorpey bestalt jungkfrawen, dy do mitgegangen seyndt, IIIc unnd XV, eine itzliche eynen weissen kyttel an irem leybe gehabt, dorzu uf irem hewpte ein grun krenzcelein von wermethe. Merley haben gesungen dy jungkfrawenn unnd dorzu barfuß ane schw gegangen unnd ein poternoster in der handt. Als hot got von hymel uns genode gegeben unnd uns erhort unnd mitt uns geteylt seine genode, unnd uf den tagk uffm obendt schone unnd liplich geregendt. Nochvolgende uf den freytagk, das ist gewest am tage Viti et Modesti[c]), do hot man eine procession gehalden unnd ist gegangen zu der heyligen jungkfrawen sancta Wandelburgis, do aber IIIc XXIIII befunden unnd gezcalt sein wurden jungkfrawenn, dergestalt gegangen wie obin. Den tagk nach der procession, so man heym komen ist, got beschert unnd gegebin einen liplichen regen. Den sonnobendt dornach volgende ist man aber in andacht gegangen vor dy stat zu der heyligen s. Magdalenen ins spitall unnd dornoch zu dem heyligen zcwelffbothen sandt Jocuff im heymwege unnd zu dem heyligen s. Wolffgangk mit den schulern, jungkfrawen gekleyt wy vor. Do hot uns got abermols erhort unnd uns eynen genedigen regen uf unser manchfeldigk bit unnd geschrey beschert unnd gegebin genedigklich. Solchs ist auß befel eyns erborn rotis zu eynem gedechtniß in stadtbuch zu schreyben befolen. Actum montags nach sancti Erasmi[d]) anno im XX[ten].

Dorpey unser pfarr doctor Gunther seine a. w.[e]) mit sampt allen pristern, so vorhanden gewest, mitgegangen unnd solch gotliche vorbit helffen enden unnd vorbrengen.

240.

Verzeichniß der Altäre zu Kamenz und des von jedem derselben zu entrichtenden Bischofszinses. **[1520.]**

Hdschr.: Grundmann, Collectaneen zur Meißnischen Geschichte, Mscpt. des Hauptstaatsarchivs zu Dresden vol. I. 45b.
Anm.: Ueber die Abfassungszeit dieser Redaktion der Meißnischen Bisthumsmatrikel vergl. N. Laus. Magazin 56,283.

Altaria in ecclesia Camencz:

Marie Magdalene (est capella) IIII marc., omnium sanctorum V, Jeronimi, Laurencii III, sancti Donati (una marca est addita 1519) III, corporis Christi III, beate virginis IIII, crucis (prius habuit II marcas, sed anno 1510 propter novos census addita est I marca) III, Michaelis III, trinitatis et animarum III, Jacobi et Livini II, Fabiani et Sebastiani (alias trium regum) II, Petri et Pauli III, beate virginis novum II, Agnetis et Dorothee II, Thome et est manuale organiste III, Anne novum III, Severi novum (addita est I marca 1516) III, sagittariorum III, undecim milium virginum III, compassionis beate virginis II, Bartholomei et Nicolai et est manuale predicatoris Theuthonicorum.

239. *c) Juni 15. d) Juni 11. An diesem Tage erfolgte der Beschluß, Processionen anzustellen. e) d. h. andächtige [?] Würden.*

Ad sanctum Jacobum: Jacobi, Petri et Pauli II, omnium sanctorum et XI^M. virginum II.

Ad sanctum Jodocum: sancti Jodoci summum II, sancti Jodoci novum III, s. Johannis et Bernhardi III.

Altare in pretorio III, Laurencii in capella s. Wolfgangi II, compassionis in novo hospitali II.

241.

Receß zwischen den Vätern des St. Annenklosters und dem Rathe zu Kamenz, betreffend den Bau und die Instandhaltung der alten und neuen Stadtmauer am Kloster. **1521 Apr. 29.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 133 mit den SS. der Stadt (Abbildung No. VI) und des Klosters (Abbildung No. VII).

Zu wissenn, das uff heuthe montageß noch dem sontage cantate anno ꝛc. im XXI° jar der minnerzcal haben sich dye wirdigen unnd andechtigen veter ‖ Emericus de Mißna die zceit gwardianus, Vernandus de Ungaria eyn prediger, annstadth und von wegen des genantten convents des closters der ‖ heyligen frawen sanct Annen mit eynem erbarn rath der stadth Camentzß von wegen der aldenn und nawen stadthmawer umbß closter gelegen ‖ gentzlichen und gar in gutter eynnickeyt unnd fruntschafft vortragen unnd in aller mosße wye folget festiglich zcw halden bewilligeth. Alßo das eyn erbar rath hath angesehen dyre manchfeldige unnd fleissige bethe voriger unnd obgenantter veter unnd anstadth deß gantzen conventß unnd [will] allen yren nochkommenden dye alde stadthmawer, ßoe weyt sye das closter begreyfft, eynrewmen, als vor das ire ewiglich zcu gebrauchen, alßo das sye von den veternn des closters mit bawen und besserung inwendigk und außwendigk ouch in sollicher hoe stetiglich sal vorsorgeth unnd gebawet werden, und ßunderlich kegen der stadth alßo zu vorwaren, daß dye bürger doran wonhafftigk nicht schaden dorffen gewertigk ßeyn. Es sal auch der gangk uff dysser mawer nicht vorengeth nach vorbawet werden, szunder dye veter sollen an eynem itzlichem orthe eyne vorschlossene thor halden, dye in fewers unnd krigeslawfften, daß goth gnediglichen widerwende, sal uffin [sein], und der stadth nutz und frommen doruff schaffen. Kegen disser milden wolthadt e. e. r.[a]) haben sich widerumb obgenente veter von wegen deß gantzen conventß aus wolbedochtem zceitlichem rathe vor sich unnd alle yre nochkommende vorpflicht unnd vorheyschenn, dye nawe mawer umbs closter gantcz unnd gar uff ire eygen kost, mühe unnd darlegen mit eynner zcygelmawer kegen dem clostergesperre unnd zcygeldache unnd mit aller ander notturfft ye besser zu vorfertigen, und ßoe disse nawe mawer eynmol von den vetern deß closters wyrt alßoe gebawet unnd vorbrocht, sollen sye yrer zcwsage genunck gethon haben, und sal forthyn zcwe ewigen geczeitten, szo was an sollicher nawe mawer bawfeldigk, von e. e. r. der stadth Camentzß, als das yre, gebawet und mit aller notturfft gehalden werden. Es sollen

241. *a) d. h. eines ehrbaren Raths.*

auch dye wirdigen andichtigen veter zcwe sollichem bawe zcigelerde zcw graben und dye zcygelschewnne zcw gebrauchen unvorhindert macht haben. Und ßoe der bruder im kloster, wellicher zwe sollicher handtyrunge vorordent, abginghe, szo sal e. e. r. dye veternn mit zcigel zcwe dissem bawe fordernn[b]), alßo das sye dye nicht hocher dhan eyn mitburger e. e. r. sollen bezcalenn. Zcwe dissem bawe hath eyn erbar rath den vetern zcehen marck zcw geben zcwgesageth, das sye zcwe hochem danck angenommen unnd alle stucke, punckt und artickel unvorrugklichen zcw halden gelobet. Des zcwe ferner unnd meher sicherheyt seyndt zvene receß eynes lawts mit deß conventß deß closters sancte Anne signet, deßgleichen eines erbarn ratß der stadt Camentzß minner secret besigelt unnd iclichem parthy eynne oberantwort. Gescheenn unnd gegebin am tage unnd jare whie obenn.

242.

Stolpen, 1521 Mai 7.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz.

Bischof Johann VII. von Meißen urkundet, daß Balthasar Stephan, Bürger zu Kamenz, an welchen nach dem Tode seines Vaters Jakob das Patronatsrecht über das Annenaltar in der dasigen Pfarrkirche gekommen (vergl. No. 210), um Mißhelligkeiten vorzubeugen, dies Patronatsrecht schon jetzt bei Lebzeiten „den Vorstehern und sonstigen Meistern des Schusterhandwerks von der St. Annenbrüderschaft" abgetreten und geschenkt habe, und bestätigt seinerseits diesen Verzicht und diese Schenkung. Datum in arce nostra episcopali Stolpen anno domini millesimo quingentesimo vigesimo primo, die septima mensis maji.

243.

Stolpen, 1521 Juli 8.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz.

Bischof Johann VII. von Meißen giebt auf Bitten der Vorsteher des Schusterhandwerks von der Annenbrüderschaft zu Kamenz (provisores artificii sutorum de fraternitate inclyte Anne oppidi Camenz) *Transsumpt der in Bezug auf das Patronatsrecht über das Annenaltar ausgestellten Urkunden von Bischof Dietrich IV. 1476 Febr. 23 (No. 142), von Johann VI. 1508 März 13 (No. 211) und von Johann VII. 1521 Mai 7 (No. 242) und will, daß diesem Transsumpt vor Gericht und außerhalb desselben dieselbe Geltung beigelegt werde wie den Originalurkunden, falls sie etwa verloren gehen sollten.* Datum in arce nostra episcopali Stolpen anno domini MDXXI., die vero VIII. mensis julii.

241. *b) d. h. fördern, unterstützen.*

244.

Prag, 1523 März 10.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 117. Das S. an roth und weißer Schnur in Holzkapsel.
Anm.: Auf einem beiliegenden Papierzettel: Die loßung diß privilegii kost uberall xxxvii schock Bemisch.

König Ludwig von Ungarn und Böhmen usw. bestätigt der Stadt Kamenz alle ihre Privilegien, Zölle, Zinsen, Lehen, freie Salzmärkte, Fleischmärkte, Mitleidung ihrer Dörfer usw. Gegeben auff unnserm schlos zu Prag am dinstag nach oculi in der vassten nach Cristi geburt tawsennt funffhundert im drey und zwayntzigisten — jaren.

245.

König Ludwig befiehlt dem Rathe zu Kamenz, die Brüder St. Francisci von der Observanz unbedrängt und unbeirret zu lassen. **Olmütz, 1523 März 30.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 135 mit außen aufgedrücktem S., von welchem die Papiertektur abgegangen.

Ludwig von gots genaden zu Hungern, Beheim ꝛc. konigk unnd marggrave zu Merhernn ꝛc.

Ersam, vorsichtig, lieben getrewen. Euch ist bewust, welchermoß der durchleuchtigst furst, herr Wladislaus weilenndt zu Hunngern und Beheim konig ꝛc., unnser liebster herr und vatter milder gedeng, als stiffter, das closter sandt Annen und unnser lieben andechtigen, dy bruder sandt Francisci von der observancz doselbst bey euch auffgericht, ausgesatzt, befreyet, begnadet und mildiglich begabt, das alles wir ine genediglich bestettiget und confirmiret haben. Hyrumb euch auch hiemit ernnstlich befelhen und wollen, das ir die bruder doselbst, domit sie gotte dem almechtigen mit gerugem hertzen gedinen, für unns und ganntze gemeine cristenheit gebitten mogenn, unbedrangt, ungeirreth und gantz unbeweldiget losset, auch nymands keins gewalds wieder sie gestatten, hierynnen kein anders thuth bey vormeidung unnser schweren straff und ungenaden. Datum zu Olmetz am montage nach palmarum anno domini ꝛc. im xxiii., unnser reiche des Hunngerischen und Behemischen im achten jaren.

Ex commissione propria
regie majestatis.

Aufschrift: Den ersamen, vorsichtigen, unnsern lieben getrewen, burgermeister, rathmannen und ganntzen gemein der statt Camenntz.

246.

Der Convent des Klosters Marienstern verkauft die 11 Stein Inseltzins, die dasselbe von 5 Fleischbänken zu Kamenz zu beziehen gehabt, um 50 Mark Groschen an den Rath der Stadt.
1524 Febr. 23.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 1. Die SS. der Abbatissin und des Convents an Pergamentstreifen.

Wir Margaretha von Metzeraden eptischin czu Marienstern, Elizabeth von Schreibersdorff priorin, Magdalena von Bolberitz underpriorin, Katherina Eberthin kelnerin unde dy gantze sampnunge doselbist bekennen — vor unß unde alle unsere nochkommenden eptischin unde convent, daß wir — czu eynem steten, ewigen erbkauff redelich vorkaufft — haben — den ersamen weysen, burgermeyster unde rathman der stat Camentz, unsern bsunder guthen nachbarn, gemeyner stat unde allen yren nochkommenden, XI steyn unslitzczins, so wir auff funff fleischbencken bey obberurthen unsern nachbarn der stat Camentz yerlich gehabt, eyngenomen unde entpffangen, mit allen seynen rechten unde czugehorungen yn aller moß, alß er an unß unde unßer vorgehenden eptischin unde convent kummen ist, noch laudtiß unser briff, doruber sagende. Unde ist dyser erbkauff geschen umb funffczig marg ganghafftiger muntze landeswerunge, der wir von ynen alzo bar czu unsern kuntlichen handen, nutz unde frummen gewert unde wol beczalt seyn. — Mogen alzo dy obgnanten burgermeyster unde rathman der stat Camentz nu forthin mit dem vorgenanthen unslitzczinß unde aller seyner czugehorunge jerlichen unde ewiglichen ynnehaben unde ynen nutzen, genißen unde besitzen unde domit thun unde lossen, alß mit andern yren eygengutern. — Bey solchen kauff sindt gewest dy gestrengen, erenvhesten, edelen unde woltuchtigen, Nickel von Gerschdorff czu Malschitz dy czeith heubtman czu Budissen ampts wegen, Hanß von Plawnitz czu Teychnitz, Nickel von Metzeraden czu Lyppatzsch, als besitzer[a]), Jocuff von Baudissen czu Solschwitz unde Hanß von Schreyberschdorff czum Nawenhoffe gesessen, alß handelßlewthe uffs closters teyl, unde dy ersamen, er Anthonius Blancksteyn unde Jost Schlosser rathsburger sampt dem statschreiber Andreas Gunter, alß geschickte volmechtige des erbarn raths czu Camentz, unde andere glawbwirdige lewthe meher. Deß czu urkunde unde volstendigem bekenthniß haben wir obinbemelte Margaretha eptischin unde dy sampnunge vor unß unde unsere nochkommende unser beyder ingesigel unden an dysen brieff mit guten wissen unde willen hengen lossen, der gegeben ist nach Crists unsers herren geburth im funffczenhundirten unde dornach der weniger czal im vier unde czwenczigisten jare am dinstage noch dem andern suntage in der fastenn.

247.

Hans von Grünrade auf Braunau verkauft sein Dorf Biehla an die Stadt Kamenz und erhält dafür 2000 fl. rh. und das Gehölz die Ohle bei Braunau. **1524 Oct. 4.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 219. Das sehr kleine Ringsiegel an Pergamentstreif zeigt im Schild ein nach rechts springendes Thier, das sehr wenig einem Hunde gleicht, auf dem Helm einen wachsenden ebenfalls nach rechts gewendeten Hund, daneben die Buchstaben H. G.

Anm.: Lehnbrief über Biehla, ausgestellt von Hans vonn Doberschwitz howbtman zu Budesin *1524 Oct. 12 in demselben Archiv No. 211 mit S. Lehnszeugen:* Hans von Schreibersdorff zum Newenhofe, Caspar von Gersdorff auf Baruth, Hans von Gersdorff zu Dobschytz.

Ich Hans vonn Grunrade zu Braunaw gesessenn, bekenne —, das ich — vorkaufft habe — den ersamen weisen, burgermeyster und radthmannen der stat Camentz,

246. *a) d. h. Beisitzer.*

meynen gunstigen, guthen nachbarnn, und allen iren nochkommenden mein dorff Bile gnanth mit allen zu- unndt eingehorungen, allen liegenden grunden, guthern, renthen, nuczungen, felden und allen eigenen leuthen, die uff den guthern siczen, so zw gnanthem dorff Byle gehoren, die ich in disen kauff auch gegeben habe, also das alles und ides, das von namen zu namen sunderlich und eigentlich begriffen ist in einem besigelten register, das ich inen mit disem briff auch in- unndt ubergeben habe, und sage auch die ledig in krafft diß briffs —. Also hab ich den vorgnanthen burgermeyster und rathmannen der stat Camentz das obgeschribene dorff Byle mit allen nuczungen, freyheiten und herlikeythen, wye in dem vorsigelthen register gruntlich angezeygt — ubergeben —. Dorumb haben mir die benanthen kouffer in eines rechtenn, stetenn kauffs weyse czwetausent gulden Reynisch Meysnischer groschenn, ein und czwenczig silbergroschen vor ein gulden gerechent, sampt dem geholcze die Ole gnanth bey Braunaw gelegen eingereumet und gegeben, der ich auch mit geborlicher ubergebung des geholczes der Ole zu meynem merglichem nucz, fromen und grosse nottorfft also bar uber beczalt unndt wol gewerdt byn —. Des alles zu guthem, vesten, warem bekenthnus und zu unvorbruchlicher haltunge habe ich obgnanther Hans vonn Grunrade mein angeborn peczschafft wissentlich an disen briff gedruckt und gehangen, der do gegeben ist im funffczehenhundersten und im vier und czwenczigsten jor noch Cristi geburth den dinstag noch Michaelis.

248.

1525 Mai 3.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 311 ohne S.

Anm.: Der Gunstbrief des Hauptmanns von demselben Tage im Stadtarchiv No. 312 mit aufgedrücktem Siegel des Hauptmanns.

Bürgermeister und Rathmanne von Kamenz (mit namen Ambrosius Noldener, Merten Kittel, Andreas Lache, Anthonius Rosenkrancz, Johan Polkner, Paul Lasko, Jost Schlosser, Nickel Kangisser, Hans Rüdel, Hans Auschwicz, Martinus Gelnaw, Nickel Rodach, Donat Henrich) *bekennen, mit Gunst des Hauptmanns von Bautzen, Hans von Doberschitz* (Doberschwicz), *und mit Wissen und Willen der Aeltesten und der Gemeinde 25 fl. rh., den Gulden zu 21 Groschen, Zins auf dem gesammten Einkommen der Stadt wiederkäuflich um baar empfangene 500 fl. rh. an das Kloster St. Mariä Magdalenä von der Buße zu Freiberg verkauft zu haben.* Geben noch Cristi unsers liben hern geburth im funffczehenhunderstenn und im funff und czwenczigstenn jare mithwoch noch Walpurgis.

249.

Bruder Michael de Corinthia, Minister des Minoritenordens von der Observanz für die Provinz Böhmen, nimmt den Dr. Gregor Günther, Pfarrer zu Kamenz, und alle dessen Erben in die Mitbrüderschaft des Ordens auf und macht dieselben aller Gnaden und geistlichen Güter des Ordens theilhaft.

Graupen, 1527 Dec. 6.

Hdschr.: Or. Pap. von Zehmen'sches Familienarchiv. S. aufgedrückt aber fast völlig abgebröckelt.

Gedr.: Dietmann, Priesterschaft in dem Marggrafthum Oberlausitz. 654 Anm.

Reverendo ac eximio domino, domino Gregorio Gunther, arcium et decretorum doctori haud segnius erudito et probo, jam nunc in Camitz plebanum ac pastorem pie ac integre agenti, et omnibus heredibus suis pari morum ac vite integritate preditis frater Michael de Corinthia, ordinis minorum regularis observancie provincie Bohemie minister tametsi immeritus, salutem et cum oracionum suffragio salutari omnium incrementa virtutum precatur. Quamvis ex charitatis lege de omnibus ex aequo bene mereri teneamur, illis tamen longe amplius obstricti fuimus, quorum dilectionis ac beneficiencie certa indicia jugiter certo certius experimur. Proinde vestre devocionis sinceritatem attendens, quam erga nostram et dicti divi Francisci geritis religionem (quemadmodum coram et ex fidedignorum fratrum meorum relatione agnovi) dignum putavi et divine acceptabile voluntati, ut ab ipso nostro ordine prerogativam senciatis spiritualium graciarum. Verum quia, nudi temporalibus, beneficiencie ac charitatis vestre subsidiis dignam rependere vicem haudquaquam temporaliter valemus, spiritualibus praeterea beneficiis, prout in nostris, apud dominum deum nostrum servamus desideriis, compensare spiritualibus affectamus. Eapropter ego (qui licet indigne curam ac regimen fratrum minorum de regulari observancia in dicta Bohemie provincia ago habeoque auctoritatem plenariam reverendissimi patris generalis ministri tocius religionis nostre ad confraternitatem conferendam super tribus ordinibus a dicto divo Francisco institutis et per orbem universum passim agentibus) vos supra dictas personas et animas vestrorum in Christo pie defunctorum ad confraternitatem nostram et ad universa et singula trium prefatorum ordinum ubilibet per totum orbem versancium spiritualia suffragia in vita recipio pariter vel in morte —. Datum Gruppis ex sacro monasterio nostro omnium sanctorum in natali divi antistitis Nicolai anno a Christo nato millesimo quingentesimo vigesimo septimo.

Frater Michael, qui supra, manu propria subscripsit.

250.

Rathsbeschluß, daß ein Wende nur gegen Erlegung von 100 Schock das Bürgerrecht erhalten solle. **1530 Sept. 16.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 4,190b.

Es hat ein erbar rath auß vilen ursachen, welche gemeiner stat zu bewegen große noth hat erfordert, entlichen berathen und beschlossen, das nhu an und zu ewigen gezeithen kein Windischer in die stat zu burgerrecht sol an- und auffgenommen werden, es sey dan, er gebe und vorlege bar uber dovor hundert ßok. Das sol also stete und unvorbruchlich gehalten werden. Actum freitags post exaltacionis s. crucis 1530.

251.

Statut, wie lange die Rathspersonen im Rathsstuhl sitzen sollen. **1531 Jan. 2.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 4,195.

Noch gewonlicher ordentlicher whale eines nauen burgermeysters sol es folginden tages mit dem ausweichen der ander ratspersonen hinfordt dermassen gehalten werden,

nemlich das ide persone, so die von der gemeyn drey jar und von den hantwergern zwey jar ausgesessen, auß dem rath heimgehen und entweichen sol und andern dorczu geforderten stelle und rhaum geben. Worde aber die entwichene person, sie where auß der gemein ader auß den hantwergern, vom erbarn rathe widerumb gefordert und eingesaczt, so hat auch dieselbe person ire zeit und maß, wie oben angeczeigt, volkomlich ausczusiczen und darff nicht jerlich auffsten und entweichen, wie es zuvor geschen ist. Solchs ist dermassen, das es konfftig alzo bleyben sol und gehalten werden, ins ratsbuch vorczeichent. Actum montags post circumcisionis domini 1531.

252.

Der Rath zu Kamenz bekennt, von Hans von Grünrade auf Braunau 100 fl. Meißner Groschen, welche dem Altar in der St. Jodocuskirche, das neue Gestift genannt, gehören, ausgezahlt erhalten zu haben, und gelobt, diese Summe zu 5 Procent dem Altar zu verzinsen, bis etwa durch allgemeines Reichsgesetz bestimmt werde, daß die geistlichen Capitalien den weltlichen Patronen in suos usus folgen sollen. **1532 Oct. 26.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 242 mit aufgedrücktem S. (Abbildung No. VI) unter Papiertektur.

Wyr burgermeister und rathman der statt Camentz bekennen —, das wir von dem erbarn, ernvhesten Hansen von Grunrade zu Braunaw hundert gulden an guthen Meisnischen silbern zinsgroschen, ye XXI gr. vor ein gulden gerechent, entpfangen haben. Weil sie aber einem altar, das naue gestiffte gnanth, in der kirchen sancti Jodoci bey uns vor der statt gelegen zustendig sein, doruber Bartel Flescher, Hans, Servacius und Gorge gebruder die Kletten sampt andern iren geschwistern die lhen haben, so gereden und globen wir, gedachtem altar und getrauen briffsinnehabern solche somma hundert fl., so lange die bey uns, jerlich mit v fl. obberurther muncze ader an guthen Bemischen weissen pfennigen uff Michaelis zu vorczinsen. Und wo sichs zukonfftig begebe, das es durch ein generalconcilium ader Rom. key. mjt. und den stenden des reichs geordent und beschlossen, das auch dermossen bestendiglich publicirt und glaubwirdig ausginge, das die geistlichen houptsommen den wertlichen patronen in suos usus folgen solten, und solchs in disem marggrafftumb Oberlausicz ublich und gebreuchlich worde und wir des ein eigentliche genugsame erfharung hetten, alsdan und nicht eher wollen wir Hansen Kletten und seinen obgnanthen mitpatronen schuldig sein, noch uffsage eines halben jares, von welchem teil die beschege, diese hundert fl. obberurther muncze sampt dem kelche und pacifical, welchs uff LXI loth silbers taxirt, sampt den vorsessenen zinsen unvorczuglich niderczulegen und zu uberantwerthen, alles getreulich und ungeferlich. Zu urkunde mit unserm der statt kleinern ingsigel wissentlich bekrefftigt. Geben sonnabents post Crispini anno XXXII der minderzall.

253.

Bericht des Rathes, wie es sich mit dem Verkauf der Kirchenkleinodien zugetragen. **1536 Jan. 31.**

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 4,240 ffg.

Anm.: Ueber die hier erwähnten langjährigen und kostspieligen Streitigkeiten zwischen den Sechsstädten und dem oberlausitzischen Adel vergl. Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 175 ffg.

So alß gemeine statt Camentz in korczvorgangen jarn bey disem unserm erbhern und konige Ferdinand mit vilen gemeinen steuern beladen, welche sie neben den stenden des marggrafftumbs Oberlausitz haben entrichten und domit ire burgerschafft und underthonen beschweren mussen, nemlich zu den dreyzehenhundert fl., so anno XXVII° gefallen, und zu den XIII tausent fl., so anno XXVIII° von land und steten gegeben, erlegt, hat sich dennoch doneben auß bedrenglichem zufhal der geschwinden leufft vil reisens nicht mit kleiner unkost ane underlaß zu vilen gemeinen landtagen, dorczu uns die Rom. kon. maj. mit erforderung der steuern, birgeldes und czolle vilmol erfordert, vorursacht und sunderlich der XXVIII tausent fl. halben, die land und stett purificacionis[a]) anno XXXII° zu steuer haben geben mussen, das auch der armen statt nuczlich urber[b]) und einkommen solchs alles zu erschwinden zu wenigk. Und hat alzo ein rath doselbst den armen burger mit vilen geschossen, birgelden eczlich jar noch enander vordrislich beschweren mussen.

Solchs aber unangesehen, ist zwuschen land und stetten ein grosser zanck und hader vorgefallen, dorin der adel die von stetten auß lauther zunottung[c]) umb ire privilegia, altherkommen, freyheiten und gerechtikeithen mit hindernus der confirmacion bey kon. maj. mit hochstem vleis angefochten und die stette sich zu rettung derselben fhast in acht jar langk wider sie mit grosser muhe, unkost und darloge haben schuczen, erhalten und vil reisens, rechtens, financzens zu Wyen, Prage und andern kon. maj. hoffstellen darwenden mussen, doruber die stett mit fhurung der advocaten fhast in XX tausent fl. vorthan und vorchert[d]) haben.

Weyl aber der adel in solchem zanck almol bey der Rom. kon. maj. schrifftlich und mundtlich mit ernstem vleis gesucht und gebeten, unser privilegia, freyheiten, altherkommen und gerechtikeiten biß zu austrage der krigischen sachen keinsweges zu confirmiren noch zu bestetigen, hat es zu erhaltung derselben den stetten nicht leidlich sein wollen, solchs mit gefhar lenger zu dulden, und seint durch practican guther freunde bey kon. maj. in die gnade kommen, das sie die confirmacion uber den willen der manschafft umb ire gelt erlangt, und gestehet uns von Camentz unser confirmacion uber neunhundert ßok; ist geschen anno XXXIII°, wie ferner in actis.

Zu dem ist auß vorhengnus des almechtigen der Turke mit zukommen, die kron Hungern zu beschedigen, alle tyranney zu uben und nochmols anno XXIX° sich vor Wyen mit hereskrafft zu schlagen. Item dornoch anno XXXII° widerumb kommen, in Osterreich, Steiern und unsers hern und koniges erblanden grossen unvorwindtlichen

253. *a) Febr. 2. b) d. h.* urbarium. *c) d. h. Nöthigung, Gewaltthätigkeit. d) d. h. verzehrt (?).*

schaden gethan. Und ab wol land und stette gleich andern vor einen man in solchen grossen kon. maj. nothen auch zu retthunge kristlichs bluts hetten stehen und derselben noch hochstem vormogen zu hulff kommen sollen, so hat es doch der angeczeigten unfreuntlikeit halben nicht konnen geschen, und hat alzo ider standt geteilt sein bestes gethan, wie [er] es hat kegen der Rom. kon. maj. wissen zu vorantworthen. Und dise trennunge ist uns von steten nicht zu kleinem schaden gelanget; dan in gemeyn zu dinen ist ansehenlicher, leichter und zutreglicher, weil vil leuthe vil geben und vil hende ein leicht wergk machen. Haben alzo die stett allein zur ersten belegerung Wyen Casper von Kotwitz abgefertigt mit L gerusten pfferden, und ab er wol wenig ausgericht und die reyse nicht vorkwam, weil der Turke zu rüsch auffbrach, so haben im dennoch die stette XI hundert fl. entrichten und geben mussen. Zu dem andern Turkenczuge schickten die sechs stette ein fenlin knecht gar mit grosser beschwerung, alß die krigs unerfharn; gestundt, drey monat mit allen umbstenden zu besolden, siben tausent dritthalbhundert fl.; dorczu haben wir von Camentz erlegen mussen V^{c} LXXVIII fl. Ist geschen anno XXXII°. Gott behutt ferner!

Item nochmols anno XXXIIII° Laurenti[e]) hat uber alle angeczeigte mergliche, unerschwindtliche unkost der steuer, Turkenzuge und der confirmacion darwendung hat die Rom. kon. maj. von uns von stetten begert ein fhurlage biß in XX tausent fl., der wir uns mit keyner beschwerung und ermeldung unser erlidenen scheden allenthalben haben erweren konnen und alzo s. maj. IX tausend fl. uff gegebene obligacion leyen und vorreichen müssen; kompt uff uns von Camentz VII½ hundert marc. Und nochdem solch untregliche und unmogliche ausgoben uff dise arme statt gar in korczer zeit noch enander gefallen, der sich ein radt nirgentz dan bey derselben einwonern und underthonen hat erholen mogen, haben sie doruff die eldisten des vorroths beschickt, inen dise angeczeigte beschwerung vorgehalten mit angehaffter bitt, dorczu zu dinen, das sich arm und reich zu erholung diser ungelde in drey geschos, noch enander [zu] geben, ader in ein namhafftig birgelt willigte ader sunst vorgunthen, anderswo gelt auff zinse zu nemen, domit dieselben zu erlegen und iren freunden von stetten, die sie disfals gefordert, unvorczuglich widerczugeben hetten. Doruff sein die eldisten fhast bekommert worden mit disem anhange, wie der gemeine burger von den vorigen steuern und ausgoben uber vormogen beschweret, das sie in einich geschos noch birgelt nicht fuglich einczufhuren; so wher auch die statt mit grossen houptsummen und jerlichen zinsen zuvor genugsam vorteufft; gebeten, in ander wege radth zu schaffen, domit das armuth ein zeit langk vorschonet. Und wo dan zu erstattung der zcustendigen[f]) schulde und summen keine zimlich frist gegeben werden kondt, so weren aldo ein wenig kirchenklenodia vorhanden, welche ye zur eussersten noth von unsern vorfharn zu gebrauchen geczeuget; die solt man angreiffen, vorkouffen, sich auß den berurthen summen losen und zuvoran zu recuperacion unser bestetigung der privilegien vorbrauchen. Nhu hat ein radth solchs mit schmerczen gehort, und wen sie ander wege zu suchen gewust, hetten sie die erwenthen clenodia

253. *e) Aug. 10. f) Gemeint sind rückständige Schulden.*

gar gerne ersparet; weil aber uff solch eyle kein fuglicher maß zu finden, haben sie demselben aussacz zu forderung irer grossen unvormeidlichen nottorfft geleben und folgen mussen.

Und hat alzo der radth den ersamen Johannes Polkner, iren ratsfreundt und burgermeyster, vormocht, die kirchenklenodia, wie unden vorczeichent, im stillen kegen Breslaw zu fhuren und zu vorkouffen; als ers aber dohin bracht, hat ers noch vilem vorgewanthem vleisse stücksweise, wie es weckgefurt, nicht verkouffen mogen; dan die handelsleuthe haben vor solchem silber, das von alters durch viler leuthe hende und almusen an mancherley muncz zusammen getragen, schew gehabt, und hats zuvor in brengaden geben und schmelczen mussen lassen, nemlich:

die grosse monstrancz der pfarkirchen hat gewogen xix lb. viii lot

ein kelch und pathen	der pffarkirchen	von	ii lb. ii lot
	aber der pffarkirchen		i lb. minus ʒ lot
	aber der pffarkirchen		i lb. minus ʒ lot
	ad s. spiritum		i lb. vi lot
	altari trium regum in pretorio		i lb.
	ad s. Wolffgangum		i lb. ii lot
	ad s. Jacobum summum		i lb. iii lot
	ad altare Michaelis		iiʒ lb.
	ad altare trinitatis		i lb. v lot
	Erasmi		ii lb. minus i virtel
	ad altare prime misse		i lb. iii lot
	Wandelpurgis		i lb. i lot
	Katharine		i lb. iʒ lot
	Barbare		i lb. iiiʒ lot

ii kleine monstranczen der pffharkirchen wegen iʒ lb. iiiʒ lot

die ampullen der kirchen iʒ lb. iiʒ lot

eczliche pacem und ander kirchensilberwergk hat gewogen iiiʒ lb. iʒ lot.

Summa alles dises angeczeigten silbers, wie es doheim gewogen, macht xliiii lb. ʒ lot, thut lxxxviii mark ʒ lot.

Alß aber gedachter Johan Polkner in brengaden gewogen, ist im zugangen[g]) am gewicht, und hat vorm scheyden bfunden am vorgulthen silber lxx marc x srott[h]), weiß silber xxv marc xiiii srot, thut zusammen xcvi marc; do es aber geschmelczt und gescheiden ist, vil unreynes bfunden, und abgangen xxii marc, das er auß dem brengaden feyn silber Breslich brandt uberkommen lxxiiii marc xʒ lot. Das hat er durch forderung doctor Rebisch Bastian Willinger doselbst vorkoufft, ye ein marg vor v fl. ungr. minus i orth geben, thut iii[c] xlvi fl. ungr. xviii w.[i]) gr.; dorczu ein stucklin golt, das von dem vorgultem silber gescheiden, vor lxxx fl. ungr. xvii w. gr. Macht die summa

253. *g) d. h. zergangen, geschwunden. h) Ad marginem:* Srot machen 24 ein marc silbers Breslich gewicht. *i) d. h. jedenfalls: weiße Groschen.*

allenthalben IIIIc XXVI fl. ungr. XXXV w. gr. Dorvon hat gedachter Johan Polkner brengelt, scheidelon und zerung, bey dreien wochen aussengewest, XXVI fl. ungr. und die ubrigen w. gr. vorthan und die ubermaß, alß IIIIc fl. ungr., dem rath uberantworth montags post Borkardi[k]) anno XXXIIIo.

Ist uff den nauen jarsmargkt anno XXXIIIIo dornoch kegen Leipczig gefurt die kleine monstrancz, der fraternitet beate virginis gewest, und das groß silbern kreucz der pffarkirchen, hat gewogen mit enander XLVII marc II lot, dorauß gekoufft bey Gorg Bernecker IIIIc XVII fl. Reinisch, dovon VIII fl. vorczert, das ander dem rathe auch uberantwert montags post Anthonii[l]) anno 1534.

Und dise summen hat ein rath zu hulff genomen, die unkost der ausgebrachten confirmacion, des leczten Turkenzuges und die fhurlage der Rom. kon. maj. neben andern urbergelden, so man zusammen hat stepffen mogen, zu erlegen und ausczurichten, und ist gleichwol noch muhe und noth gewest, solche grosse summen, die sich fhast in drei tausent ßok erstrecken, auffczubrengen und mit solcher eyle zur handt zu schicken.

Doch hat ein radt mit wissen, willen und voryahen irer eldisten des ganczen vorraths der vorkoufften klenodia mit disem underschide auß gedrunger noth sich understanden, das sie dieselben irer pffarkirchen und iren gestifften, den sie zustendig, nicht auff ein ewig behalten entwendet, sunder so ein rath ader gemeine statt des vormogens sein wurde, das sie dieselben zukonfftig widerumb erstatten, vorgnugen und noch wirden beczalen sollen und wollen. Und dorumb haben sie es mit diser erstreckunge in ire statbuch zum gedechtnus clerlicher vorleiben lassen, domit sich ire nochkommenden des zu erinnern und dornoch zu richten haben. Die personen des radts und vorradts sein diese, wie im buche supra anfenglich anno XXXIIIo namhafftig ausgedruckt, im welchem jare auch solchs geschen ist. Eingeschrieben montags post conversionis s. Pauli anno XXXVIo auß geheyß beider rethe.

254.

1536.

Anm.: In der Bestätigung der Zunftordnung der Leinweber zu Kamenz durch Kaiser Mathias vom 10. Oct. 1611 (Perg. mit großem Majestätssiegel in Holzkapsel an weißrother Schnur, jetzt im Stadtarchiv Kamenz ohne No.) befindet sich ein Transsumpt des Raths zu Kamenz vom 17. Sept. 1611, das folgendermaßen beginnt:

Wir burgermaister und rathmanne der stadt Camentz im marggraffthumb Oberlausiz bekhennen und thun khundt, daß für uns erschinen seindt die vorsichtigen N. N., eltiste und maister des löblichen handtwerckhes der leinweber daselbst, und haben uns berichtet, demnach ire vorfahren seeliger durch gunst und zulassen eines erbarn rathes im fünffzehenhundert und sechs und dreissigisten jahr mit ires handtwerckhs genossen in Mährern, Schlesien, Beyern und zu Budisßin bey deroselben volmechtigen außschuß eine

253. *k) Oct. 20. l) Jan. 19.*

ordnung aufgericht, so bißhero in übung gehalten worden, — aber nunmehr nach gelegenheit und zustandt yeziger leuffte zu vermehren und bessern sein wolte, alß hetten sy — ezlicher articul sich verglichen, die sie uns — zu ratificirn zugestelt —.

255.

1537.

Anm.: Nach Joh. Haß' Görlitzer Rathsannalen (N. script. rer. Lus. 4,321) gaben „die von Camentz" bei Gelegenheit einer Selbstabschätzung behufs der Erhebung einer Landessteuer ihr Gesammtvermögen „auff hundertfunfftausent siben hundert und sieben und newnzig" Mark an.

256.

König Ferdinand von Böhmen citirt auf Klage der Abbatissin von Marienstern den Rath zu Kamenz nach Prag, um sich wegen der aus dem Pfarrlehn genommenen Kirchenkleinodien zu verantworten.

Prag, 1537 Aug. 13.

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 165. S. außen aufgedrückt.

Anm.: Ueber den ganzen Rechtshandel wegen der Kirchenkleinodien enthält nachstehender Bericht des Görlitzer Stadtschreibers Johann Haß in seinen Rathsannalen (N. script. rer. Lus. 4,363 ffg.) interessante Einzelheiten. Zu Camentz, so ir pharhr doctor noch der alden religion, wie isz itzund die Lutterischen nennen, gut papistisch adir Rhomisch gestorben, sein die von Camentz zugefaren, wiewol sies mit dem entschuldigen, das sies [auf] ansuchen und bit des rechten erben, ires stadtschreibers (den der pfarher hat fur der pfaffheit ein ehelich weib gehabt) gethan hetten, und sein in die pfhar gegangenn und haben allis das gelassene durchwuelet und inventirn lassen, zum teil auch etzlich ding vom pfarhoffe auffs rathause getragenn, welchs sich die ebtissin, als patronin und lehnfraue der pfarhe, hochlich beschvert, dorumb die von Camentz beclaget. In der clage hat sie nicht alleine angetzeigte eingrieffe, sundir auch geclaget, wie die von Camentz iren vorstorben pfarhr offtmals hochlich geschmehet, nicht alleine der rathe, die inen der kirchen mit irem einkomenn entsatzt, sundir auch jung und alt zu Camenntz. Der rathe hette wiedir den willen des pfarhs den kellir in der pfhar eingenomen, wein dorein geleget, die clinodia aus der kirchen ane furwiessenn der ebtissin zu den teichbeuen genomenn ꝛc., und der clagen viel. Und wiewol die von Camentz angetzeigte ursache des rechten erbens halb furgewandt, auch erbotig gewest, ab etwas von den clinodienn zu gemeiner stat notdorfft entwandt, so werenn sie dorumb rechenschafft zu thun und mit der zeit so viel widerumb an die stellen zu schaffen [bereit], so hat isz doch kein ansehn noch entschuldung haben wollen. Ab auch der her lantvoit die sachen zwuschen der ebtissin und denen von Camentz doselbst zu Camentz allenthalben vortragen, so ist doch die pen und straffe ko^{r}· mt. alwege furbehalden wurden. Sein also die von Camentz fur ko^{e}· mt. gefordert, bei dem cammergerichte furclaget durch doctorem Ulricum von Nostitz anstat der ebtissin, dorauff sie des sententz haben warten sollenn. Actum Prage secunda post Bartolomei 1537. Dorauff und noch vorhortir sache hat die ko^{e}· mt. inen auffgeleget durch den hern lantvoit n^{m} talir adir szchok, adir den sententz fur geubte eingrieffe anzuhoren. Dorumb die von Camentz vahst bekommert, auch das isz entlich auff r^{m} komenn, dorumb die stete vormocht, mit inen zu ko. mt. zu ziehn, sie zu vorbieten, ab isz bey v^{c} bleiben mochte. Also bin ich neben den steten den von Camentz zu gute noch purificationis Marie gen Praga getzogen und haben doselbst die ko^{e}· mt. mit allir demut unttirteynigst gebeten, v^{c}, domit sie geschickt, aus gnaden von inen zu nemenn und sie das andir gnediglich erlassen in ansehung, das sie arm und die zeit bis anher in steuernn, schatzung ꝛc. irer mt. noch irem vormogen gerne und willig gedienet hetten. Esz hat abir kein stat unsir bet habenn wollenn, und hat die ko^{e}· mt. die eingriffe selbst schverlich angetzogenn und die gnedige nochlassung vahst bis auff die vierde staffel den steten furgetzalt und entlich auff r^{m} schock beruhet, adir den sententz seiner mt. und rethe anzuhorenn. Der her lantvoit hat sich auch fur irer mt. in unsir kegenwertikeit vahst angetzeiget seiner forderung und das er ire mt. beweget, so viel nochzulassenn. Also haben die von Camentz v^{c} talir adir szchok dismols nidergeleget, sollen die andern funff c. auff Georgy schiersten auch geben. Der itzige burgermeistir zu Camentz, Ronneberg adir Polckener gnannt, hat sich wunder gemuhet in der Lutterischen sachen, dem alden pfharr, wie gehort, gar viel vordriesz in der kirchen thun lassen, prediger mit weibern wieder die ko^{n}· mandat und des bischoffs willen

eingesatzt, selbst im eingang Lutterischer newikeit viel und offte in seinem hause bei grossem zulaufft am sondtag ꝛc. geprediget und die ewangelia auslegen wollen ꝛc. Isz sey gewest, was isz wolle, so sein sie von allen teilen, wie gehort, gestrafft.

Ferdinannd von gots gnaden Romischer, Hungerischer und Behemischer ꝛc. kunig. Ersamen lieben getrewen. Wir hetten unns versehen, ir soltet unnserm bevelh, darinn unnser ernstlicher willen gewest, der abbtessin ‖ und convent zum Marienstern dasjhenige, so ir aus dem pharrlehen bey euch zu Camencz genomen, widerumb zu restituiren ge‖horsambt haben. Dieweil aber solches nit beschehn und wir jeczt abermals von der abbtessin und convents wegen angelangt werdn und ‖ wir die sachn alhie durch unnsere darzu verordente räte selbst anzuhören und zu örtern gedacht, so ist an euch unnser ernnstlicher bevelh, das ir durch eure volmechtige gesanndtn am montag nach Bartholomei, das ist den XXVIIn tag dicz monats Augusti, alhie auf unnserm kunigclichn sloss Prag vor unnser *(sic)* gesteet; alda die abbtessin und convent durch iren gewalttrager auch seyn werden. Alsdann wellen wir die sachn durch uns oder unnsere räte anhören und darinn erkennen und sprechen lassen, was sich geburen wirdet. Dann ir erscheint also oder nicht, wissen wir unns nichts weniger auf des gehorsamen tails weiter anruffen wol zu erzaigen. Gebn auf unnserm kunigclichn sloss Prag am XIIIn tag augusti anno ꝛc. im XXXVIIn, unnserer reiche des Romischn im sibentn und der andern aller im ainlfftn.

Ferdinand mpr. G. Zcabka mpr.

Aufschrift: Den ersamen, unnsern lieben getrewen ꝛc., burgermaister und ratmannen der stat Camentz.

257.

Der Landvogt Zdislaw Birke von der Duba vermittelt einen Rezeß zwischen dem Kloster Marienstern und dem Rathe zu Kamenz in Betreff der von letzterem eingezogenen Kirchenkleinodien.

1537 Dec. 7.

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 137 ohne S. — Klosterarchiv Marienstern No. 150.

Noch Christi unseres lieben herren und seligmachers geburt im funftzehenhundertsten und sieben und dreyssigsten jore freytag noch Barbare seint uf des allerdurchlauchtigisten, grosmechtigisten fürsten und herren, hernn Ferdinanden, Romischen, Hungrischen unnd ‖ Behemischen ꝛc. koniges, als marggrafen zcu Lawsitz ꝛc. gnedigstes bewilligen und zculossen durch uns, Zdislaw hern Bergken von der Daub uf Leippe und Reichstad, des konigreichs Behemen öbersten lands[richter], och Rom. ꝛc. konigl. matt. ꝛc. beider liebsten söne ertzhertzogen hofemeyster ‖ und des marggraffthumbs Oberlausitz landvogt, gebrechen, so in hernoch geschriebenen artickeln zcwischen der erwirdigen frawen, frawn Margarethan eptischin, und der wirdigen samplung im jungfrawnkloster Marienstern an eynem, und den ersamen weysen, burgermeister und ‖ rathmannen der stad Camentz anders teiles, des kirchlehens halben doselbst irrig gestanden, mit beyder teyll guttem wissen und volwort uf volgende meynung in der gütte entscheyden und ver-

tragen. Unnd erstlich nochdeme es an dem alten inventario, und sunderlich was dem negstvorstorbenen pfarrer zcu Camentz, nemlich hern doctori Guntter, mit der pfarren eingereumpt worden, also gemangelt, das och die fraw eptischin noch der rath dovon keine bestendige berichtunge thuen haben mögen, haben sich der rath erboten, mit bestem vleis dornoch zcu suchen, sich och bei iren alten mitvorwantten zcu befragen, wie hoch sich dasselbige doctor Guntters, ires alten pfarrers, inventarium in annehemung der pfarren erstrackt, und was sie derwegen erfaren, uns des notturfftig zcu berichten und vortzeichent zcu uberantworten, domit dem berorten pfarlehene an deme, so zcum inventario von alders gehorig, nichts abegebrochen. Zcum andern dieweyll der erbe des vorstorbenen pfarrers obgenant seine gelossenen und vorsessenen schulde, soviel ime bis uf sein absterben hiran zcustendig worden, gemahenet, und wie man nicht anders weis, die zcum teyll bekommen, wo deme also, so sal der erbe, wo not, den mangell am inventario, desgleichen alle schulde, die der pfarrer schuldig blieben, ane wegerung vorgnuegen und betzalen, dortzu der roth von Camentz wider inen, den erben, als ihren mitburger, zcu iderer zceit geburliche hulffe thuen sollen und wollen; soviel aber noch absterben gemelts hern pfarrers an abnutzung und eynkommen des pfarlehens bisher vorsessen, sol wolgedochter frawn eptischin, als lehenfrawen der pfarren, und eynem kunftigen pfarrer ires gefallens zcum besten anzcuwenden ane menniglichs irrungk zcustendig sein und bleyben. Es haben och ein rat zcugesagt, bey den iren mit vleis zcu schaffen und vorhelffen, das der pfarren an den vorsessenen und kunftigen einkommen kein abbruch soll widerfaren. Was aber bey den iren nicht ist, das wirt die fraw eptischin und ein pfarrer sunst einzcufordern und zcu bekommen wissen. Zcum dritten so hat sich ein rath von Camentz uf vilfeldig vleissig und treulich ermahenen ufs höchste mit ernsten worten entschuldigt, das sie noch dye iren keine fundacion noch incorporation, wider schrifte noch register uber bemeltte pfarre zcu sich bekommen, der och keine gesehen, noch dovon eynich wissen hetten; denn es yre meynung nye gewest, die fraw eptischin und wirdige samplung an irem jus patronatus zcu vorhinderen oder vorkurtzen, als sie denn vor sich und ire nochkommenden uns anstad koniglicher majestaet mit klaren worten vorheischen und zcugesagt, desselbigen pfarlehens und jus patronatus halben diser frawn eptischin, der wirdigen samplung und allen iren nochkommenden hinfurder und in kunftigen zceiten weiter keynen eingrif, vorkurtzung oder vorhinderung zcu thuen, sonder sie dobey und allen andern dortzu gehörigen fundirten gerechtickeiten und freyheiten in alweg gerueglich und in bestendigen wesen bleyben zcu lossen. Zcum vierden so ist auch ein altare, in sunderheit zcum predigstule gehörig, der pfarren doselbst zcu Camentz incorporirt, welchs altars eynkommen ein rath zcu Camentz eine zceit lang irem predicanten zcu gebrauchen eingereumpt und zcugestalt. So denn solches der frawn eptischin dermossen irem pfarlehen zcu nochteyl zcu enthengen gar nicht leidlich sein wollen, mit erbittung, hinfürder die pfarre mit tueglichen personen, als pfarrer und predicanten, noch vormögen selbst zcu vorsehen und den eynkommen des altars iren prediger gebrauchen zcu lossen, und szo uber das ein rath einen sunderlichen prediger haben wolden (das sie in iren wirden müste ruhen

lossen), möchten sie denselben uf ire des raths darloge halden ꝛc. Uf disen der frawn eptischin beschwerlichen artickell hat ein rath von Camentz vorheischen und zcugesagt, der frawn eptischin unnd dem pfarrer hinfürder in die abenutzung gemelts altars keynen einhaldt noch eingriff zcu thuen. Zcum funften haben sich der rath von Camentz in diesem handell vilfaldig mit bestendigen worten hören lossen, ap wol die clenodia aus der pfarkirchen in ire vorwarung genommen, so were doch solchs nicht zcu abbruch der kirchen, sonder aus vielen beweglichen bedencken, sonderlich in itzigen geschwinden löwfften den schaden der kirchen zcu bewaren, gescheen, und das deme also, das sie hiran iren nutz mit dem wenigisten nicht suchen wollen, hetten sie die stücke aller clenodian und ideres besondern noch seiner wirdung und rechtem gewichte in ir stadbuch klar vortzeichnen lossenn, die sie auch eine zceit lang uf geburlich restitucion bey enander unvorandert gehalden. Als aber gemeyner stad echte not vorgefallen, hetten sie dieselben clenodia den meysten teyll ires unvormögens halben zcu gelde gemacht, doch die wirdickeit derselben, und das sie dis von der kirchen geborget, och in ir stadbuch mit vleis geschrieben hetten, dorauf sich erboten, der kirchen derhalben zcu bekqwemen fristen in alwege volle vorgnuegung zcu thuen. Und weyll denn die fraw eptischin, als solde diser eingriff dem rate gefuegt haben, gar nicht gestendig sein wollen, sonder die kirchen hirinnen zcu vorsehen und zcu schützen in vleis gebetten, und im handell befunden, das ein rath von Camentz lauts ires stadbuchs den meisten teill derselben clenodia in einhundert funf und dreyssig margk und drithalbs lutis[a]) wergsilber haben schmeltzen lossen, ist solch silber eine geldsumma taxiret und almol eine marg silber umb acht margk ganghaftig landswehere muntz angeschlagen worden; brengen also die einhundert funf und dreyssig marg dritthalbs lutis wergsilber an muntz eintausend ein und achtzig marg zcwelff groschen. So ist von dem vorguldten silber gescheiden ein stück goldes in achtzig gulden Ungrisch und siebenzcehen weisgroschen wirdig, die thuen noch marcken anderthalbhundert margk und vier und dreyssig kleine groschen. Ist also die gantze summa des silbers und goldes noch bemelter taxa an muntz zcwelffhundert ein und dreissig margk sechs und viertzig groschen. Unnd ist dieser artickell uf diese mos beredt und vortragen worden, das ein rath von Camentz solche summa geldes an ganghaftiger muntz uf funff termin, nehmlich Michaelis und Weynachten im xv^{c} und viertzigisten jore, aber Michaelis im ein und viertzigisten, zwey und viertzigisten und drey und viertzigisten joren, und almol uf einen termin zcweyhundert sechs und viertzig margk achtzcehen groschen und funf pfennige, unvorzuglich abetzalen und zu iderer zceit zcu der frawn eptischin oder irer geschickten handen in der stad Camentz uberantworten sollen und wollen, domit also die berorten eingetzogenen geschmeltzten clenodia mit zcwelfhundert ein und dreyssig margk sechs und viertzig groschen heuptsumma gentzlich vorgnugt werden. Und es hat die fraw eptischin gewilligt, solche summa geldes als eine lehenfrawe widerumb zcu ufrichtung etlicher clenodian und anderer besserung des pfarlehens zcu gebrauchen. Unnd nochdeme

257. *a) d. h. Loth.*

ein rath von Camentz noch etliche kelche, pacificalia, ornata, kaseln und anders zcur pfarren und derselben altarian gehörig bey sich haben, sollen die ane alles sewmen und abgang widerumb zcur kirchen in der kirchenveter vorwarung, wie vor alders, uberantwort und dorüber ein notturftig inventarium alsbald ufgericht werden. Und so die kirchenväter von jore zcu jore durch den rath vornewert werden, sollen dieselben clenodia und ornata sampt dem inventario almol in einsetzung der newen kirchenväter der frawn eptischin oder iren befelshabern und dem rathe vom Camentz zcu besichtigung vorgelegt und widerumb in vorwarnung der kirchen genommen werden. Zcum sechsten und letzten so soll der rath von Camentz die keller under der kirchen und dem pfarrhawse nicht lenger, denn es der frawn eptischin und dem convent gefellig, zcu gebrauchen macht haben. Beschlieslich haben beide teill vor sich, ire nochkommenden bewilligt und zcugesagt, die obgeschriebenen artickell alle als vortragen, bestendig, unvorbruchlich, treulich und ungeferlich bey vormeydung koniglicher majestaet ernsten straff und ungnad zcu halden und sich hinfürder mit nockparlichem und fördersamen willen kegen eynander zcu ertzeigen. Und wir obgenanter Zdislaw herr Bergk ꝛc., als mechtiger landvogt in Oberlausitz, haben diesen schied uf schaffen hochgedochter koniglicher majestaet gleichs lauts in zcwene receß schriftlich zcwifachen und iderem teile eynen under unseren anhangenden insigell geben lossen. Gescheen im jor und tage wie obenn.

258.

Der Rath zu Kamenz giebt dem dasigen Stadtschreiber Andreas Günther Ehrenerklärung und Zeugniss.
1539 Juni 3.

Hdschr.: Kamenzer Stadtbuch 4,272.
Anm.: Ueber diesen Andreas Günther, später letzten katholischen Bürgermeister zu Kamenz, vergl. Dreßnische gelehrte Anzeigen 1754. 15. Stück S. 201ffg.

Nachdem der ersame rath alhie zu Camentz mit Andrean Gunther die zeit irem stadschreiber eins eingriffs halben, den sie im noch absterben des achtbarn hern doctoris Gregorii Gunthern etwan pfarhern alhie, seins vatern gotseligen, mit einczihung eczlicher gsthifft gethan haben solten, und doch der rath solchs, als wher alles dasjenige, so hierin vorgenomen, gedachtem statschreiber zu ehren und zum besten geschen, freuntlich entschuldigt, so sein sie aller derselben gebrechen durch enander gutlich entscheiden und vortragen, alzo das ein radt von obgenanthem statschreiber nichts, dan alles guts wisse wil, inen auch wie zuvor ehren und fordern. Und ab imants inen ader seine erben derwegen vorkleinen ader schmelich nachreden wurde, wil ein radt im ader seinen erben muntlich und schrifftlich geczeugnis geben, das er hierin nichts ubels hat begangen noch vorgenomen, und so es von eins raths underthonen geschege, mit geburliche straff einnemen. Solchs ist mit wissen des ganzen raths ins statbuch zum gedechtnuss mit des statschreibers egen handt vorzeichent und der ersamen hern Nickel Schroters, Johansen Polkners und Franz Nissers gegenhandt underschriben. Actum montags post dominicam exaudi anno XXXVIII der minderzall.

Nickel Schroter burgermeister, Johan Polkener, Franciscus Nisserus.

259.

Bischof Johann von Meißen gestattet dem Rathe zu Kamenz (infolge des großen Stadtbrandes), den Kirchhof an der Pfarrkirche zu verengern, die Verstorbenen auf dem Kirchhofe bei der St. Jodocuskapelle zu begraben, die Wolfgangskapelle vor dem Bautzner Thore und die Wandelburgiskapelle zu Gelenau und ebenso das baufällige und leerstehende Seelhaus in der Kirchgasse abzubrechen und letzteres nach dem Spital zum heiligen Geiste zu transferiren. **Stolpen, 1542 Apr. 21.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 316 mit innen aufgedrücktem S. unter Papiertektur.

Wir Johannes von gots gnaden bischof czw Meyssen ‖ bekennen vor uns, unsere nachkomende bischofe ‖ und thun kundt khein menniglich, das uns die er‖same, unsere liebe besondere, burgermeister undt radtmanne czw Camentz, haben vortragen und berichten lassen, wie es ihre und gemeyner stadt hohe notturfft erfordert, das der kirchhof an der pfarhrkirchen unser lieben frawen doselbst kegen dem pfarhoffe ethwas geengert werde, domitt die leutte desselben orts mith fharen desterbas furuber kommen mochten.

Dergleichen haben sie uns umb indult und nochlassunge angesucht, das sie ihre vorstorbene uf den nawen gekauften garten bey dem kirchhof der capellen des heyligen Jodoci begraben mochten; weyl auch czwey kirchleyn, eines Wolfgangi fur dem Budisßiner tohr und das ander Wandelburgis czwh Gelenaw gelegen, die do ungeweyhet und gancz bawfellig wheren, das sie dieselben hinweg thun mochten; czcu diesem so were auch ein sehlhaus in der kirchgassen bey der tuchschererin gelegen, das where auch gancz bawfellig und öhde, das wolten sie abbrechen und ein anders an desselben stadt in dem spittal czu dem heiligen geist widerumb aufrichten lassen, mith demutiger, vleissiger bitte, das wir czw obenbeschriebenen artickeln unser indult, willen und nachlassunge aus unser bischoflicher oberkait als diocesanus des orths geben welten. So haben wir angesehen ihre vleissige an uns derhalben gelegte bitte, vorgunstigen, willigen und nachlassen aus unserer bischoflicher macht hiemit und kraft dicz unsers briefes, das sie den kirchhof engern, auch das sie die vorstorbenen uf den ausgekauften garten begraben mugen, czcu welchem begrebnus wir inen hiemit ein indult uf czehen jhar lang geben und hiemit gegeben haben wollen, auch das sie die czwey ungeweyhete kirchlein abbrechen und das sehlhaus an die andere stelle transferiren mogen und dasselbe aldo widerumb aufrichten und halten, inmassen das vorige gestift gewesen und erhalden an seinem orth hette sollen werden. Des czu urkundt haben wir unser secrett uf diesen unsern brief wissentlich ufdrucken lassen. Gescheen und geben ufn Stolpen freitag noch quasimodogeniti nach Christi unsers hern geburt tausent funfhundert und im czwey und vierczigistem jhare.

260.

König Ferdinand befreit die Stadt Kamenz wegen erlittenen Feuerschadens auf drei Jahre von allen Abgaben, die an die königliche Kammer fallen, und gewährt den Einwohnern moratorium für diese Zeit. **Wien, 1542 Juli 10.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 111 mit innen aufgedrücktem beschädigtem Siegel.

Wir Ferdinannd von gottes genaden Römischer khönig — bekhennen hiemit —. Demnach aus verhenngnus des allmechtigen kurczverschinen über unnser stat Camencz — und ire einwonner merklich fewersgewalt geschehen und erganngen, haben sy unns, damit sy sich an irem wesen, narung und aufnemben und widererhebung der vorprennten statt passteyen, turnen, mewern, hospitälien und gotshewsern widerumb erhaben möchten, unndertenigklich gebetten, sy und ire innwonner von allen und yeden stewern, veldzugen, mitleidungen, rennten, zynnsen oder järlichen ausgaben, sy sind erblich oder widerkhewfflich, aus khönigklicher mildte — auf ettlich jar zu befreyen und befrissten; haben wir betracht iren emphanngen schaden, auch diemuetig bitt —, darumben — gemelter stat Camencz und derselben innwoner unnser sonnder khunigkliche gnad und freyung gethan, nemlichen das sy von dato drey ganczer jar lanng — von allen stewern —, wie die sein — oder in unnser chamer gefallen möchten, frey und ledig sein sollen —, yedoch allen yeden glaubigern recht und gerechtigkaiten, so die auf obgemelter stat und derselben vorprennten innwonner beweislich haben, nach ausganng bemelter dreyer jar — unschedlich —. Geben in unnser stat Wienn am zehenden tag des monats julii anno ꝛc. im zway und vierzigisten, unnserer reiche des Römischen im zwelfften und der anndern aller im sechzehenden jaren.

Ferdinand. mpr.

Ad mandatum domini regis proprium.

261.

Der Hauptmann zu Bautzen Nickel von Gersdorff auf Malschwitz bestätigt einen zwischen dem Kloster Marienstern und dem Rathe zu Kamenz geschlossnen erblichen Freimarkt in Betreff der beiderseitigen Unterthanen zu Schiedel. **1542 Sept. 13.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 210. An Pergamentstreif das S. des Landvogts von der Duba; im Schild und auf dem Flügel über dem Helm die gekreuzten Aeste der Duba.

Ich Nickel von Gersdorff zcu Malschwitz, heuptman zcu Budissin, bekenne und thue hiemit kunt kegen allermenniglich dieses briefs ansichtigenn, ‖ das die erwirdig frawe, fraw Margaretha von Metzerad eptischin, sampt der gantzen samplung des klosters Marienstern durch den erbarn, ernvhesten Sebastian von ‖ Gersdorff zcu Malschwitz, die zceit iren clostervogt, in gnugsamer volmacht an mich gelangt mit underricht, wie sie aus zceitigem, vorgehabten rathe und rechtem ‖ wissen vorgunst und nochgelossen, das ire und des klosters leuthe zcu Schidlo ein stück ires grunds und bodems an huttung

und gehültzen negst der von Camentz teiche zcu Paselitz gelegen, wie das mit newen molhawffen vorsichert, den ersamen weysen, burgermeister und rathmannen der stad Camentz und der gantzen gemeine doselbst zcu erweyterung und sicherer erhaltung ires teichs zu Paselitz in eynem rechten, redlichen, ewigen, unwiderruflichen freymarckte kegen eynem fleck an wisen und egkern uf der von Camentz underthonen grunden zcu Paselitz, soferne das uber die alten rehene der von Schidlo ufs newe begrantzt worden ist, erblich hetten zcukommen lossen, demenoch die angetzeigte der von Schidlo huttung und gehültze mit grund, bodem, allen gerichten, rechten, herlickeiten, zcu- und eingehörungen, wie obsteet und mit molhauffen gemerkt, durch obgenanten iren volmechtigen klostervogt in meine hende freywillig ufgelossen, bittend, das alles gemeltem rathe und stadt Camentz amptshalben zcu vorleyhen. Des ich angesehen ire zcimliche und vleissige bete —, unnd habe anstad des edlen und wolgebornen herren, hernn Zdislaw hern Bergken von der Daub uf Leippe und Reichstad —, im marggraffthumb Oberlausitz landvogts ꝛc., meines gnedigen herren, und aus macht seiner gnaden ampts die bemelte gefreymarckte und ufs newe bemahelte oder begrantzte huttung und holtzung — obberortem rathe und gemeiner stad Camentz gelangt, vorreicht und geliehen —. Bey solchem erblichen freymarckte und uflossung desselben seint zcu getzeugen gewest die edlen, ernvhesten Wolff von Poncke zcur Elstra, Haug von Maxen zcu Grödis, Hans von Gersdorff zcum Lose und andere gloubwirdige. Zcu urkund habe ich wolgedochts hern landvogts ꝛc., meines gnedigen herren, sigill, welchs mir amptshalben zcu gebrauchen vortrawet, an diesen brieff hengen lossenn. Gescheen noch Christi unsers lieben herren und seligmachers geburt im funftzehenhundertsten und zwei und viertzigisten jore mitwoch noch dem tage der geburt Marie.

262.

Einnahme des Pfarrers zu Kamenz von den dasigen Altären. **1542.**

Hdschr.: Or. Papierhandschrift in Schmalfolio. Stadtarchiv Kamenz mit der Aufschrift: Census plebanie Camiciane in termino Michaelis extorquendi in usum parochi, injunctis quibusdem decimis frumentariis in et extra civitatem etc.

Anm. Aus derselben Handschrift ergiebt sich, daß damals alle diese Zinsen und der Dezem auf Befehl des Rathes durch zwei Rathsherren eingenommen zu werden pflegte, und daß die erbzcinße uf den eckern, wißen und gerthen, der pfarre zcuschtendigk, uf einen termin, als Michaelis alleine, zcu mahnen, *gegen 2 Schock Gr., der* kornzcins von teczen in und vor der stad *18 Scheffel 1½ Achtel, der von den eingepfarrten Dörfern Gelenau, Hennersdorf, Schwosdorf, Schiedel, Bernsdorf, Weidnitz, Schönbach, Petershain, Rorbach, Lückersdorf, Brauna, Liebenau, Bulleritz 168 Scheffel 2½ Viertel 1 Achtel, andere Zinsen* zcum predigschtul zwir jerlich, als Walpurgis und Michaelis zcu mahnen, ungefehrlich ein jar 20 mark 22 gr. 1 pf. *betrugen.*

Restaur von eczlichen altarien, Walpurge und Michaelis zcu fordern: VI gr. vom altar corporis Christi, VI gr. beate virginis fraternitatis, VI gr. s. Erasmi, VI gr. s. Michaelis, VI gr. s. Otilie, VI gr. annuarium pro ambone[a]), VI gr. prime misse, VI gr. trinitatis, VI gr. summum ad s. Jodocum, VI gr. s. Bernhardini, VI gr. compassionis in hospitali, VI gr. sum-

262. *a) d. h. die Kanzel.*

mum ad s. Jacobum, VI gr. s. Ursule, XX gr. von alma rede[m]ptoris, XII gr. das tuchmacherhandtwerg von irem lehen semel in anno, XII gr. die schuster von irem lehen semel in anno, XII gr. das fleischerhandtwergk von irem lehen semel in anno.

263.

Bischof Johann von Meißen bewilligt, daß der Rath zu Kamenz die dasige Jakobicapelle abbrechen dürfe, um mit dem Material die Jodocuscapelle (wieder-)aufzubauen. **Stolpen, 1545 Dec. 30.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 315 mit außen aufgedrücktem S. unter Papiertektur.

Johannes von gots gnaden bischof czw Meissen.

Unsern grus czuvorn. Ersame lieben besundern. ‖ Uns hat auch der ersame N. burgermeister ‖ beyn euch wegen ganczer gemein bitlichen an‖gelangt, demnach ir die capellen s. Jacobi wegen vorhinderung und raums, auch sonsten anderer angeczeigten ursachen abczubrechen und die capellen ader kirchen s. Jodoci darmit czw bawen bedacht, das wir hieczw unsere vorgunstigung geben wollten, welchs wir doczumhall in bedencken genhommen. Do ir nhw obgedachte capellen s. Jacobi abreyssen und die taffeln, holcz, stein und andere czwgeherunge derselben ernanther kirchen s. Jodoci czweigen und wenden wurdet, so wollen wir hirczw unsern consens und gutten willen gnediglich gegeben haben, wie wir ihnen dan hiemit in und mit kraft dicz briefes geben, welchs wir auch uf ansuchen ewrs burgermeisters nicht wollten vorhallten, und seint euch in allem gutten geneigt. Geben Stolpen am mithwoche noch innocentum anno ꝛc. XLV.

Aufschrift: Denn ersamen burgermeister und radtmannen der stadt Camencz, unseren lieben besundern.

264.

König Ferdinand verzeiht der Stadt Kamenz ihre Verwirkung (durch den Pönfall), nimmt sie wieder in seinen Schutz und Schirm, als königliches Kammergut, und stellt ihren guten Glimpf wieder her. **Prag, 1547 Oct. 1.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 2. Das grosse S. an rothweißer Schnur.

Anm.: In dorso: Registrata C. Diecz. *Von späterer Hand (Saec. XVI).* Privilegium restitutionis in integrum, vulgo die Guttmachungk, de anno 1547 1. Oct. — *Ueber den Pönfall und die den Sechsstädten auferlegten Strafen vergl. Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 224 ffg.*

Wir Ferdinannd von gots gnaden Romischer kunig — bekhennen offentlich mit disem brieff und thun khundt menigclich. Nachdem wir von den ersamen, unsern lieben getreuen, N. burgermaister, ratmannen und gantzer gemaynde unserer kunigclichen stat Camentz in unserm marggraffthumb Oberlausitz gelegen, wegen irer gegen uns thadlichen verhandlung und verwirgkhung auch mergklichen gegebnen ursachen zu straff und ungnaden bewegt und geraitzt worden, dordurch von uns die verdinte straff andern zu ainem exempel und ebenpild uber sy pillich gestattet und zugelossen werden solte, haben wir doch angesehen die hochvleyssigen, manigfeltigen furpett, so der durchleuchtig furst, herr Ferdinand ertzhertzog zu Osterreich ꝛc., unnser geliebter sun, die hoch- und

erwirdigen, unnsere fursten, der hochgeborn, auch die wolgebornen, gestrengen und ernvesten, unsere lieben getreuen, Johannes bischoffe zu Olomutz, Balthasar bischove zu Preslaw, unser oberster hauptman in Ober- und Niderslesien, auch andere unsere officier und rethe aus der cron Behaim, marggraffthumb Merhern, furstenthumb Ober- und Niderslesyen und marggraffthumber Ober- und Niderlausitz, fur sy, die statt Camentz, gethon, auch burgermeister, rathmannen und gantzer gemainde der stat Camentz diemutigist, underthenigist bitt, inn betrachtung, das ir vill (wie wir bericht) zu solcher verwirkhung und verhandlung wider uns, irn kunig und erbhern, aus unverstand und etlich aus betroeung und notzwingung gefurt und gelaitet worden, tragen wir, als ain cristlicher kunig, ob der alterpauten stat Camentz, so von unsern vorfarn, kaisern auch kunigen zu Behaim und marggrafen zu Lausitz loblicher und milter gedechtnus, zu lob, preis, nutz und gutem dem gantzen marggraffthumb Oberlausitz erhaben, erpaut und mit sondern begnadungen begabt worden, aus sonderer barmherczigkheit nicht ain clains mitleiden und wollen demnach obberuertem burgermaister, ratmannen und gantzer gemainde offtgemelter statt Camentz, jetzigen und khunftigen iren nachkhumbenden, dise sondere gnad erzaigt haben und inen all ire verwirkhung, so sy gegen uns bisher gethan, verczeihen, vergeben und sy in unsern schutz und scherm, als unser kamer, wider annemben, inen alle gepurliche eer vermug unserer inen gegeben freihaiten, ordnungen und rechten vergonnen und ir allergnedigster kunig und herr sein. Eerkhennen demnach mit rat unserer edlen räte und lieben getreuen aus Behemischer konigkhlicher macht, als marggraffe zu Lusitz, das solche der von Camentz gegen uns verhandlung und verwirkhung an irem guten glimpff und gerucht zu khainem nochtaill jetzo und zu kunftigen zeiten nicht sey noch geraiche; sollen auch von niemanden derhalben angetast, beschuldiget und geschmecht[a]) werden. Bevelhen hieraufff, ernstlich gepietund, allen und jetzlichen unnsern underthonen und lieben getreuen, was wirden, stands oder wesens die in unsern konigreichen, furstenthumben und landen die seind, und sonderlich den inwonern unsers marggraffthumbs Oberlausitz, berurte burgermaister, ratmanne und gantze gemainde unserer stat Camentz, unsere lieben getreuen, bey obbemelter unnserer begnadung, so wir inen, wie obsteet, gethon, zu halten und vestigclich bleiben zu lassen bey vermeidung unserer schweren straff und ungnad; das mainen wir ernstlich. Des zu urkhund mit unserm kunigclichen anhangenden insigel besigelt. Geben auff unserm kunigkhlichen schlos Prag den ersten tag des monats octobris noch Cristi unsers lieben herrn gepurdt funffzehenhundert und im siben und vierzigisten, unserer reiche des Romischen im siebenzehenden und der andern aller im ain und zwaintzigisten jarn.

Ferdinand mpp.

Unter der Plicatur: Henricus burgravius Misnensis,
s. r. Bohemie cancellarius.

Auf der Plicatur: G. v. Logau.

264. *a) d. h. geschmäht.*

265.

König Ferdinand giebt (nach dem Pönfall) der Stadt Kamenz einige Briefe und Rechte zurück, behält sich aber die Wahl des Rathes und die Gerichtsbarkeit in der Stadt vor, gebietet, Rechtsbelehrung künftig nur in Prag zu holen, hebt die Belehnung von Bürgern mit Landgütern durch das Stadtgericht und ebenso alle Zünfte auf und verpflichtet die Stadt zu einem ewigen Biergeld.

Prag, 1547 Oct. 1.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 29. Das grosse S. an weißrothen Schnüren.
Anm.: In dorso: Registrata C. Dietz.

Wir Ferdinannd von gottes genadn Römischer kunig ꝛc. — bekhennen offentlich mit disem brief und thun kundt allermenigclich. Nachdem die ersamen, N. burgermaister, ratmanne unnd ganncze gemainde unnser stat Chamencz mergkhlich und hoch wider unnß gethan, gehanndlt und in unnser ungnad gefallen, dardurch sy alle ire privilegien, freihaiten und aussaczungen, so inen von löblicher und milder gedechtnuß khaisern und khunigen zu Behaim, unsern vorfarn, auch unß gegeben und verlihen worden, verfallen und verloren und uns dieselben zu unnsern hennden geantwurt, auch sich selbs auf gnad und ungnad ergeben, haben wir angesehen diemuetigiste, underthenigiste bit, dergleichen hochvleissige furpet, so der durchleuchtig furst, herr Ferdinannd erczherczog zu Oesterreich, unnser geliebter sun, die hoch- und eerwirdigen unnsere fursten, der hochgeborn, wolgebornen, gestrenngen und eernvesten, unsere lieben getrewen, Johannes bischof zu Olomucz, Balthazer bischof zu Presslaw unser öberster haubtman in Ober- und Niderslesien, auch andere unsere officier und räte aus der cron Behaim, marggraffthumb Merhern, furstenthumb Ober- und Niderslesien und marggraffthumber Ober- und Niderlausitz für sy, die stat Chamencz, an unnß gethan, und seind derhalben aus angeporner kunigclicher milde und guete, als ain christlicher khunig, in ansehung des diemuetigisten, unaufhörlichen pittens mit parmherczigkait bewegt worden, und gedachtn burgermaister, ratmannen und ganczer gemainde der stat Chamencz dise sondere gnad erzaigt, und damit sy entlich nit aller aussaczungen und freihaiten entplöst, inen die hernach geschribne privilegia dergestalt, wie hernach volgt, wider zuestellen und uberantwurten lassen. Erstlich von khunig Johannsn ainen brieff, darinn er die stat Camencz befreidt, das sy in dem Budissinischen khraiß khainen zoll geben durffen, datum Prag den aindleften septembris tausend dreyhundert drey und zwainczigsten; von khunig Sigmunden ain begnadung der stat Camencz mit einem zoll, doch auf widerrueffen —, datum Nurmberg, mitwoch nach misericordia *(sic)* domini tausend vierhundert ain und dreyssig —; von khunig Ladißlao ainen brief, darinn er der stat Camencz ainen jarmarkht gibt, montag nach nativitatis Marie datum Presslaw den siben und zwainczigisten decembris tausend vierhundert funff und funffzigkh —. Dise icz nach einander erzelte brief, unnd sovil sy dero biß anher in geprauch und besicz gewesn, haben wir offtgemeltn N. burgermaistern, ratmannen und gannczer gemainde vilernennter stat Camencz und allen iren nachkhumben, darinnen wonund, gnedigist bestetigt und auffs new confirmiert, bestettigen und confirmiern inen diese alle — mit diser weiter erklerung und kunigclichn

begnadung, das gemelte stat Chamencz uber ire inserierte und ermelte privilegien in der stat ainen freyen wein- und pierschanngkh gehaben und sich des zu gemainer stat nucz beruebliche) wie zuvor geprauchen mugen, yedoch das von den frembden, außlenndischen piern das faßgelt innhalts unnserer verordnung erlegt und der weinkhauf auf gewöndlichn gewyn geurbert und geseczt werde, und do der gemain man darinnen beswert und ubersaczt, behalten wir unnß die einsehung und gepurliche straff jeder zeit bevor. Zum andern geben wir gemelter stat Camencz innhalts irer bevor habenden privilegien einen salczmarkh; doch das sich gemelte stat an gleichem gwyn, wie obbegriffen, benuegen und ersettigen lassen. Do wir auch verordnung und aigen salcz anbringen, sollen sy solh salcz vor allem annderm salcz furdern und anzunemben vorpunden sein. Wir begnaden sy auch auffs new mit den alten zölln, so von alters in unnser stat Camencz gewesn, darzue mit allen merkhten, niderlagen, khaufheuser, zieglscheynen, statwagen und gwichten sambt irer aller gepurlichn nutzungen, wie statrecht und gewonhait ist. Doch wellen wir unnß, unnsern erben und nachkhumben, königen zu Behaim und marggrafn zu Lausicz, dise macht und gwalt an bemelter unser stat Camencz, als unnserer chamer, insonderhait zuvorbehalten haben: nachdem di stat Chamencz von unnsern vorfarn begnadt und befreydt gewesn, das sy järlichen under inen selbst burgermaister und ainen rat erwelt und geseczt, das sy sich nun hinfur, von dato an zu rechnen, solher järlichen renovierung und seczung des burgermaisters und rats in ebig zeit enthalten und khain selbstaigene ratschur nit mer haben, sunder unnß jeder zeit bevorsteen soll, dergestalt das soliche verneuerung und seczung aines burgermaisters und rats järlichen durch unnsern rat oder comissarien ainem, der unnß darczue gefellig, und wir ime dasselb zu verrichten auferlegen und bevelhen werden, beschehe und die aidsphlicht unnß, unnsern erben, nachkhumbenden khunigen zu Behaim und marggraven in Oberlausicz, von derselben erkhiesstn burgermaister, ratmannen und ganneczer gemainde unnser stat Camencz gethan werde. Wir, unnsere erben und nachkhumbende kunige zu Behaim, auch marggrafn in Oberlausicz, wellen unnß auch hiemit die gericht sambt derselben zugehörung in unnser stat Chamencz vorbehaltn haben. Welher nu also aus unnserm bevelch zu ainem richter furgenomben und verordent, derselb soll bemelt richterambt nach seinem aidt, so wir ime furhalten lassen werden, und laut unnser verordnung, so wir ider zeit hirinnen thun werden, one verhinderung treulich und wol verrichten, und so ime, von wem das wäre, ainicherlay irrung oder hindernuß zuegefuegt und er dasselb an den burgermaister und ratmanne gelangenn liesse, sollen sy ine in nichte verlassn, sunder hilflich sein. So vill aber di kunigclichen gericht, als mord, raub, prannt, deubde, lembde, eepruch, notzwanng, jungkhfrawschwechung, einfäll, straßräuberey, lanndßbeschediger, derselben behauser und furderer und alle andere grössere sachen, wo sich di aufm lannd und in der stat Camencz begeben, sambt derselben nuczung, als unser camerguet, betreffen thuet, wellen wir unnß, unnsern erben, nachkhumbenden kunigen zu Behaim und marggraven zu Lausicz, damit ider zeit nach gelegenhait und unnserm gefalln ze thun

265. a) *d. h. geruhiglich.*

und zu lassn, ordnung darinnen zu machen und seczen, zu mindern und meren, bevorbehaltn haben. Nachdem auch verschiner zeit von denen von Camencz gen Magdeburg, Leipczig, Dhonen und dergleichen ort ausser lannds umb belernung des rechten geschickht, alda urtl genomben, und nit gestattn wollen, fur unnß oder anderstwohin zu appelliern, und derwegen dem armen man der weg und zueflucht zu unnß gesperrt und nit ain khlainer uncossten aufgangen, dieweill aber die Römisch khaiserlich majestat ꝛc., unnser lieber brueder und herr, berurte stat Magdeburg wegen ires untreuen verhalten in die acht gethan, soll hinfuron, von dato an zu raittn, von denen von Camencz umb belernung des rechten und holung der urtl nit mer gen Magdeburg, Leipzigk, Dhonen oder andere ort geschigkht und alda derselben ortn geholet werden, sunder bevelhen und wellen, das di belernungen, auch urtlholungen und appellationes von Camencz, wo ain burger, inwoner oder ain ander, wer der were, von denen von Camencz ires gesprochn urtls beschwert zu sein vermaint, wann wir persondlich in der cron Behaim sein werden, fur unnß, unnsere erben und nachkhumbende kunig zu Behaim, als marggraven zu Lausicz, und aber in unnserm abwesn fur unnsere räte, so zu disen hanndlungen auf unserm kunigclichn shloß Prag zu siczn verordent sein werden, geen und gelanngen lassn, die sich dann dem beschribnen und dem rechtn, des sy sich selbst in Oberlausicz geprauchen, procediern und urtlgemeß erkhennen, belernung geben und verhalten sollen. Auch sollen nun fortan alle die inwoner der stat Camencz, so lehengueter auf dem lannd haben, innerhalb dreyen monatn von dato aufs new ire lehen von unnß zu lehen empfahen und hinfuron nit mer für erb-, sonder lehengueter gehaltn, geacht, verdient und versteurt, und was wir für dienst darauf slagen, solher jeder zeit verdient und gelaistet werden. Wann wir auch steur oder diennst von den stennden abfordern, so wellen und seczn wir, das alle landgueter, sy werden durch personen aufm lannd oder in der stat Camencz wonend besessen, dieselben zu lehn und manrecht verdient, gesteurt und ain gleiche ordnung halten, und also die lehen und landgueter sollen fortan nit mer vor dem statrecht von ainem dem andern ubergeben, sunder do es sich also fuegte, soll solhes jeder zeit durch unnd mit unnserm kunigclichn consennß und jawort geschehen und in al beg[b]) unnser kunigcliche person darumben ersuecht und angelangt werden. Die gueter aber, so in stetn und florzeynen, so weit der von stetn gärttn wennden, die sollen mit dem statrecht versteurt und verdient werden. Es sollen auch die von Camencz alle ire lehensbrief, uber ire gueter besagund, sambt andern privilegien, freihaiten und gerechtigkaiten, woverr di nit eingebracht, nochmals furderlich one verzug unns ubergeben und zuestellen. Im fall do ainer oder mer derselben irer lehenbrief und privilegien verswigen und innen behaltn, den oder di wellen wir hiemit genczlich aufheben, cassiern und vernichtn, also das inen dieselben hinfuron zu kainem behelff, nucz und frumben mer geraichen, sich damit schuczn oder sich der freyen mugen und der entlichn verzeihen. Nachdem wir auch allerlay beswerung, so di leut wegen der zunfften in unnser stat Camencz tragen, vermerkht, haben wir bemelte zunfften in berurter stat cassiert und aufgehoben

265. *b) d. h. in alle Wege.*

und sollen auch hinfuron nicht mer gestatet noch zugelassen werden, ausserhalb der gebrauch und gewonhaitn, so bey annembung auf di handtwerch und mit den leergeselln gehaltn wirdet; dabey soll es verpleiben. Aber in verkauffung aller hanndtwercher soll kain entliche saczung, wie es im kauffen oder verkauffen gehaltn werden soll, gemacht noch geordent werden, damit der armb als der reich sein notturfft von den handtwerchern desto wolfailer khauffen muge und die teurung von wegen aines iden nucz und pessten vermittn bleibe. Und was wir also jeder zeit fur ordnung durch die personen, so von unnß darzue verordent, bey den handtwerchern und wirtten wegen der herbergen auf- und anrichtn wurden, denselben sollen sy gehorsamlich nachkhumben, und der rat soll darob sein, damit dem allem vollziehung beschehe, hanndthaben und sein vleissig aufsehn haben. Wie wir auch wegen des piergelts, so sy unnß auf ebig zu geben schuldig, dergleichen mit unnsern zölln im marggraffthumb jeder zeit ordnung furwennden und bevelch thun werden, dem sollen sy gehorsamlich nachseczn, geleben und nachkhumben. Derhalben haben burgermaister, ratmanne und ganncze gemainde vilgemelter unnserer stat Camencz fur sich selbst, ire erben und nachkumben und anstat irer mitwoner unns, unsern erben und nachkhumbenden kunigen zu Behaim und marggrafn zu Lausicz bey iren waren wortn und glauben an aids stat zugesagt und versprochen, das sy sich in diesem allem gehorsamlich und undertenigist, als unsere getreue undertanen, gegen unnß, irem kunig und erbherrn, verhalten wellen und sollen und sich, als unnser chamer, nach unß, unsern erben, nachkhumbendn kunigen zu Behaim und marggrafn zu Lausicz, richten und halten. Des zu urkhundt besiglt mit unnserm kunigclichen anhangunden innsigl. Geben auf unnserm kunigclichn shloß Prag am ersten tag des monats octobris nach Cristi gepurt tausent funffhundert und im siben und vierczigisten, unnserer reiche des Römischn im sibenzehenten und der annderen aller im ain und zwainczigisten jaren.

Ferdinand mpp.

Unter der Plicatur: Henricus burgravius Misnensis,
s. r. Bohemie cancellarius.

Auf der Plicatur: G. v. Logau.

266.

Augsburg, 1547 Dec. 14.

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 130 mit aufgedrücktem S.

König Ferdinand gestattet Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Kamenz, das sy vierthalb tausennt gulden Reinisch auffbringen, enntlehnen unnd zu irer gemainen statt notturfften gebrauchen mugen. — Geben in unnser unnd des reichs statt Augspurg den viertzehenden decembris anno ꝛc. im siben und viertzigisten, unnserer reiche des Romischen im sibentzehenden, des Hungerischen im ain und zwaintzigisten unnd Behmischen im zwai undt zwaintzigisten.

267.

Der Rath zu Kamenz bekennt, daß das Kloster Marienstern die Einkünfte des Kamenzer Pfarramts nebst dem Pfarrgebäude der Stadt überlassen, jedoch sich jährliche Rechnungsablegung ausbedungen habe. **1558 Juni 20.**

Hdschr.: Or. Pap. Klosterarchiv Marienstern No. 198. Das S. unter Papiertektur unten aufgedr. (Abbildung VI).

Wir burgermeister und rathmanne der stadt ‖ Camentz bekennen hie mit diesem unserm ‖ offenen brieffe und thun kunth idermennigk‖lichen, so ine sehen, hören oder lesen. Demnach uns die ehrwirdig in gote, fraw Anna von Baudissen eptischin zu Marienstern ꝛc., unsere gnedige frawe, zu befurderung gotes eheren und zu bestellung der kirchen, auch zu erhaltunge fridens, rhue und einickeit, die einkommen zum pfarlehne alhie gehörig auß nagberlichem geneigten willen eingereumbt und übergeben, also das dieselben einkommen von uns zu underhaltung und bestellung der kirchendiener, auch das pfargebeude, zu verhutung der innerlichen gebeude *(sic)* eingangs, nach vermugen dachwirdig zu erhalten, angewant und jerlich vor ihr g. oder derselben hietzu verordenten berechent söllen werden, so lang es ihre g. gefellig, als versprechen wir hiemit krafft dieß unsern brieffs fur uns und unsere nachkomene, das sölch gnedig und nagbarliche bewilligung ihren g. und der gantzen samlunge an ihren rechten unsern halben gantz unverfengklich oder geferlich *(sic)* sein sölle, das auch alle übergebene einkommen des tetzems und der zinße zum predigstuele obberurter maß sollen gebraucht und angewant werden treulich und ungeferlich. Zu urkunth mit unserm der stadt hie furgedruckten kleinernn ingesigel wissentlich bekrefftiget und geben montags nach Viti im LVIII^ten^.

268.

Kaiser Ferdinand bewilligt als Ersatz für die bei dem Verkaufe der Kamenzschen Stadtgüter mit eingezogenen, dem Hospital und der Pfarrkirche gehörigen Güter jährlich 60 Thaler aus dem ihm selbst zuständigen oberlausitzischen Biergelde. **Wien, 1558 Oct. 21.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 115 mit aufgedrücktem S.

Wir Ferdinand von gottes genaden erwelter Römischer kayser — bekennen —, als unns jungstlich unnser statt Camentz in Oberlaußnitz mit beschwerungen unnderthenigst zw erkennen geben, das inen durch den verkauff irer stattgueter, die wir noch vor ettlichen jarn den gestrengen, unnserm lieben getrewen, Christoffen von Karlowitz auf Rotthauß unnd Hermßdorff, unnserm rath unnd oberhaubtman in sannt Joachimßthal, zwkhumben lassen, etliche gestiffte guetter zw nachtail unnd abpruch des hospitals unnd der pfarren daselbst zw Camentz mit eingezogen worden, unnd unns derhalben gehorsammist gebetten, sy derselben entwendten stuggke (dieweil die czw der ehr gottes unnd erhaltung der armen, geprechenhafftigen leut im spital gewidmet worden wern) wider habhafft zu machen oder aber derselben in annder weg erstattung thun zw lassen, das

wir demnach auf sollich ir unnderthenigist bitt zw erstattung unnd widerersetzung derselben gestifft entwenndeten guetter, zw erhalttung bemelts hospitals unnd pfarrkirchen — nun hinfuro — alle jar järlich — sechtzik taler aus unnserm erblichen piergellt gedachts unnsers marggrafthumbs Oberlaußnitz raychen unnd erfolgen zw lassen genedigist bewilligt haben. — Doch sollen sy bey den vorstehern derselben pfarrkirchen unnd hospitals darob sein, damit solliche järliche sechtzigk taler nirgend anderßwohin — verwenndt werden. — Geben in unnser statt Wien den ain und zwaintzigisten tag des monats octobris nach Christi geburt im funfzehenhundert acht und funfftzigistem — jare.

269.

Kaiser Ferdinand, der sämmtlichen Sechsstädten bereits die Denomination ihrer Rathspersonen, aber bis auf königliche Bestätigung wieder bewilligt hat, giebt jetzt ihnen allen, somit auch Kamenz, die völlig freie Rathskür zurück, jedoch auf Widerruf. **Augsburg, 1559 Juni 20.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 125 mit S.

Anm.: Schon 1557 hatten die Sechsstädte Ferdinand um Wiedergestattung der freien Rathswahl gebeten. Derselbe reskribirte (17. Febr. 1557), man solle das Gesuch an seinen Statthalter in Böhmen, den Erzherzog Ferdinand, nach Prag senden; dort wolle er selbst darüber entscheiden. So erfolgte denn (7. Oct.) ein Reskript des Erzherzogs an den Landvogt und den Landeshauptmann, sein Vater habe den Sechsstädten die Rathskür aus bewegenden Ursachen etlicher Maßen wieder zugelassen. Seitdem durften die Städte ihre Rathspersonen zwar selbst wählen, mußten sie aber in Prag erst bestätigen lassen. Vergl. Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 247.

Wir Ferdinannd vonn gottes genaden erwelter Römischer kaiser ꝛc. — bekennen —. Nachdem wir verschines siben unnd vierczigisten jars unnder anndern straffartiggln von wegen unnser stett Bauczen, Görlicz, Sittau, Lauben, Camencz unnd Lobaw in Oberlausnicz verwürkhung die freye ratschur, wie sy dieselbig vor allters in löblichem, üblichen gebrauch on menigklichs irrung gehabt, zw unnsern hannden genomen, sy aber volgennds an unns unnd durch inntercession des durchleuchtigen, hochgebornen Ferdinandi erczherczogs zw Oesterreich ꝛc., unnsers freuntlichen lieben sonns unnd fürstenns, mehrmalls unnderthenigist suppliciert, damit sy, allerley zuritlickhait bey iren mitbürgern unnd sonnst zu vermeiden unnd den credito bey irenn gläubwigern ires grossen schulldennlasts halber zu erhaltenn, widerumb zw der freyen waal unnd ratschur, wie vor allters, komenn möchten, unnd ob wir inen woll auf yeczo gedachts suppliciern unnd wolgemellts erczherczogs Ferdinanndi seiner lieb inntercession die denomination der ratschur auff unnser ratification unnd gennedigist wolgefallen bewilligt, so habenn doch obgedachte sechstett unnsers marggraffthumbs Oberlausnicz an unns — suppliciert, inen die frey waall unnd ratschur wie vor allters one obgedachte denomination und unnser darauff genedigiste ratification widerumb one menigkhlichs hinderung unnd eintrag zukomen zu lassen. Also habenn wir gennedigist anngesehen yeczo unnd wollgedachts erczherczogs Ferdinanndi seiner lieb intercession, unnser burgermaister, ratmanne, bürger unnd unnderthonen unnserer stet in marggraffthumb Oberlausnicz gehorsamist suppliciern, derselben unnd der gemeine annligen unnd höchste beschwerde von wegen ires schulldenlasts, damit das statregimennt in gueter pollicey unnd ordnung besteen, erseczt

unnd erhallten werden möchte, unnd betrachtet die geleiste gehorsame diennst —, unnd also mit wolbedachtem unnser cronn Beheim officier unnd rette rat, guetter wissen, aus sonndern kaiserlichen unnd kunigclichen gnaden, als regierennder kunig zw Beheim unnd marggraff in Oberlausnicz, obgedachten unnsern stetten in Oberlausnicz, einer jeden in sonnderheit, als durch dise unnser kunigcliche genade unnser stat Camicz, die frey ratschur unnd wall, wye sy dieselbigen vor der verennderung des siben unnd vierczigisten jars gebraucht, gehallten unnd vor allters in besicz gewesen, on menigclichs verhinderung unnd eintrag, doch auf unnser genedigists wolgefallen, widerumben von newem verliehen unnd gegebenn. Gebietten demnach allen unnd yeden unnsern unnderthanen —. Mit urkundt dicz briefs besiglt mit unnserm kayserlichem annhangenden innsigl, der geben ist in unnser und des reichs stat Augspurg den zweinczigisten tag des monnats juny nach Cristi unnsers lieben herrn und seligmachers geburde im tausennt funfhundert neun unnd fünfczigisten, unnserer reiche des Romischen im neun unnd zwainczigisten unnd der anndern aller im drey unnd dreissigissten.

Auf der Plicatur: Ferdinand.
Joachim de Novadomo,
s. r. Bohemie cancellarius. G. Mehl.

270.

Der Administrator Johann Leisentritt giebt dem Bautzner Bürger Johann Klette, dem Collator des Altars der heiligen Jodocus, Antonius und Paulus des Einsiedlers in Kamenz, Consens, das zu diesem Altarlehn gehörige Häuschen nebst Garten, da es unbewohnt und baufällig geworden, erblich zu verkaufen und die Kaufsumme zu Nutzen des Lehns auszuleihen. **Bautzen, 1560 Juli 30.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 298 mit aufgedrücktem S.

Wir Johan Leyßentritt, des bistumbs Meyssen in Ober- unnd Niederlaußnitz administrator, Röm. kays. majestät ꝛc. ihn geystlichen sachen commissarius generalis, der thumb- unnd pfarkirchenn s. Petri zw Budissin dechant ꝛc., bekennen —, das vor uns erschienen ist der erbar unnd wolweyße, herr Johans Klette burger zw Budissin, unnd hatt uns dienstlich zw erkennen geben, whie das ihme, als dem eldesten unter seynen brůdern, eyn lehen zw Camentz ihn Oberlaußnitz zwm altar der heiligenn Jodoci[a]), Anthonii unnd Pauli eremitae gestiefftet, ehr zw conferiren unnd vorleihen hette —, mit demuttiger — bitte, demnach zw berurtem lehen eyn heußle samptt eynem garten zw Camentz ihn der vorstadt ahn sanct Jodoci[b]) kirchhoff gelegen gehörigk und gewidemet, so doch eyne zeytt lang nicht alleine nicht bewohnett, sondern gar nicht ihn weßenttlichen baw erhalten, darob sye vorödet unnd enttlichen gar zw grunde fallen und vorterben muste —, das whir derwegen des lehens schaden zuvorkommen und — kraffttt unseres tragenden ampts als loci viceordinarii unsern — consens darzw geben — wolten, darmit erwentes hauß erblichen vorkaufft und zw geldt gemachtt, auch das

270. *a)* Jodici. *b)* Jdoci.

kauffgeldt dem lehen zw gutt — auff czinßgeldt möcht außgeliehen werden —, als haben whir angesehen —. Hiermitt und hierauff geben whir unsern willen und consens zw erblicher vorkauffunge —. Geschen unnd geben Budissin auff der pfarr den dreissigisten julii nach Christi unsers herren — geburtt ihm funffzehenhundersten unnd ihm sechtzigistenn jahre.

Melchior Wideman notarius
manu propria subscripsit.

271.

Kaiser Ferdinand verkauft das durch den Tod Christophs Burggrafen von Dohna nebst dessen Herrschaft Königsbrück an die Krone gefallene Dorf Lückersdorf um 2764 Thaler an die Stadt Kamenz.

Prag, 1561 Oct. 17.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 105 mit S.

Anm.: Ferdinand hatte (d. d. Prag, 1549 Nov. 24) dem Burggrafen Christoph von Dohna auf Königsbrück die ailff scheffel weniger ain achtl korn, ailff schefel auch weniger ain achtl habern und zwey schokh khlainzinß, so etliche underthanen des dorfs Lukhersdorff seiner inhabung unnser stat Camencz järlich gezinst, und aber dieselben von bemelter stat Camencz jungstlich an uns — irer verwürkhung halben khumen, *verkauft. Der Kaufbrief in demselben Archiv No. 109. Ebenfalls 1561 Oct. 17 giebt der Kaiser der Stadt Kamenz Consens, behufs der Bezahlung des Dorfs Lückersdorf 2000 Thaler aufzuborgen, No. 239 desselben Archivs.*

Wir Ferdinannd von gottes gnaden erwölter Römischer kaiser ꝛc. — bekhennen —, als uns nach absterben weilennd Christoffen von Donaw neben der herrschafft Khunigspruckh auch das dorff Lückherßdorff daselbst im marggrafthumb Oberlausicz gelegen als lehen haimbgefallen, wie wir dan auch dieselbe herrschafft unnd dorff sambt anderer derselben ein- und zuegehorungen zu unnsern hannden einczihen haben lassen, unnd wir yeczo von den ersamen unnsern getreuen lieben, N. burgermaister, ratt unnd ganczen gemain unnserer stadt Camencz in gedachtem marggrafthumb Oberlausicz gelegen unnderthenigclichen angelangt worden, inen gemelt dorff Lückherßdorff, weil es zunehist bey der stadt gelegen unnd zwischen dem vorigen innhaber unnd ine viel zanckhs unnd widerwillens von dannen erwachsen, kheufflich zuesteen zu lassen, das wir demnach auf solliche ir unnderthenigiste pitt, und weil sy sonnst dieser zeit gancz geringe unnd wenig lanndguetter haben, genedigist darein gewilligt unnd inen angeregt dorff sambt dem forwerckh, auch den ober- unnd erbgerichten unnd aller annderer seiner rechtlichen ein- unnd zuegehörungen, inmassen es, wie gemeldt, an uns khommen unnd gefallen, umb zway tausennd sibenhundert vier unnd sechczig taller, welliche wir weilenndt Johansen burggraven zu Dohnaw, als weilend gedachts Christoffen von Donaw brueders, gelaßnen unehelichen khindern aus gnaden haben volgen unnd sy damit abfertigen lassen, welliche suma die von Camencz inen, den khindern, auf negstkhunfftig Georgi, (do sy aber solliche suma auf dieselb zeit nicht aufzubringen vermöchten, alßdan erst auf Michaelis, doch neben verzinsung des halbjärigen interesse, vollig erlegen oder sich mit den khindern auf lenngere zeit unnd termin gegen raichung des gepuerlichen innteresse vergleichen solln), im khauff lehenßweiß haben zuekhommen lassen unnd die unnderthanen in gewöndliche aidtßpflicht, als ir aigenthumb, abgetretten unnd in ir unnd irer

nachkommen possession gerueblich[a]) geseczt, geraicht unnd gelihen —. Wir haben auch inen, denen von Camencz, über sollichen verkhauff aine volstendige gewer, wie sich das nach gebrauch unnd gewonhait yeczo gemelts marggrafthums am khrefftigisten aignet unnd gepüert, zuegesagt unnd vorsprochen, doch uns unnd unnserer cron Beheim an lehen, diensten unnd pflichten, auch ritterdienste, soviel sich von diesem dorff dem anschlag nach neben der herrschafft Khunigspruckh zu thun jeder zeit geburen wirdet, unnschedlich unnd one abganng derselben. Wir wollen uns auch hierinne alle anndere khünigclich unnd lanndtfürstliche obrickhait an lehenschafften, diensten unnd allem anndern, auch alle schäcz unnd perckhwergk von allerley metallen ꝛc. mit aller obrigkhait, wo sich deren ainicherlay auf gedachts dorff Lückherßdorff gründen, erreugen[b]) würden, sambt allem dem, was zu erpauung derselben die notturfft erfordert, himit gancz frey zw unnserm unnd unnserer nachkhommen nucz vorbehalten und außgenommen haben. Gepitten unnd bevelhen darauf unnsern yeczigen unnd khünfftigen lanndtvoigten —. Deß zw urkhund mit unnserm kaiserlichen anhangenden insigl verfertigt. Geben auf unnserm khunigclichen schloß Prag am sibenczehenden tag des monats octobris nach Christi geburt fünfczehenhundert unnd ain unnd sechczigisten, unnserer reiche des Römischen im ain unnd dreissigisten unnd der anndern im fünf unnd dreissigisten jaar.

Unter der Plicatur: Ferdinand.
Joachim de Novadomo,
s. r. Bohemie cancellarius mpp.

Joachim Schlick graff mpp.
Hanß z. Renßbergk pp.

Auf der Plicatur: Ridl.

272.

Bautzen, 1561 Dec. 8.

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 36.

Notariatsinstrument des Valentinus Schulciades Numburgensis diocesis *darüber, daß vor dem Administrator Johann Leisentritt der Bautzner Bürger Johann Klett, als rechtmäßiger Collator des Altars der heiligen Paulus des Einsiedlers und Anthonius* apud sanctum Jodocum *in Kamenz, seinem Sohne David Klett dies Lehen verliehen, und daß der Administrator denselben bestätigt habe.* Acta sunt haec Budissinae —, praesentibus ibidem venerabilibus viris ac dominis Paulo Meesz et Blasio Forstero vicariis Budissinensibus, ac Urbano Pibe cive Budissinensi, testibus ad haec legittime vocatis et singulariter rogatis.

271. *a) d. h. geruhiglich. b) d. h. ereignen.*

273.

Der Administrator Johann Leisentritt bestätigt unter gewissen Bedingungen den Beschluß des Capitels des Franziskanerordens von der Observanz, das Kloster zu Kamenz dem dasigen Rathe zu überlassen. **Bautzen, 1565 Aug. 9.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 138 mit S. an roth und weißer Schnur in Blechkapsel.

Nos Johannes Leisentritius, prothonotarius apostolicus et aulae sacri palatii Lateranensis comes, episcopatus Misnensis ‖ per superiorem et inferiorem Lusatiam administrator, nec non Romanae, caesareae, Ungaricae et Bohemicae ꝛc. regiae majestatis ꝛc. in causis spiritualibus commissarius generalis, ecclesiae Budissinensis decanus, ‖ simul et Pragensis et Olomucensis metropolitanarum ecclesiarum canonicus ꝛc., universis et singulis has patentes literas nostras visuris, lecturis, vel legi audituris salutem precamur in ‖ domino sempiternam. Quanto devotionis zelo orthodoxae, apostolicae veraeque catholicae religionis nostrae praedecessores extruxerint monasteria et alia spiritualia aedificia bonis tam mobilibus quam immobilibus dotantes ad catholicam pietatem plantandam et sacra officia peragenda, nemo fere christianorum est, qui non perspectum habeat. Quanta praeterea sub anathematis poena per sacrorum et oecumenicorum conciliorum canones cautum et sancitum sit, ne talia loca et bona ad gloriam et honorem dei semel dicata in profanos usus amplius transferantur, ex dictorum canonum lectione pariter conspicere licet. Sed crimine sacrilegii infecti homines haec nihili facientes summo cum contemptu atque detrimento ecclesiae nostrae catholicae loca, aedificia omnesque redditus ecclesiasticos illegitimo modo in contrarium et prorsus impium usum malitiose convertentes quam misere periere, tam apud profanos quam ecclesiasticos historiographos infinita extant exempla. Nos igitur (absit jactantia verbis) nolentes, ut aliquis Christi fidelium ante Baal genua nondum curvantium tam abominabili sacrilegii maculo sese coinquinaret, multo minus tam pestifera lue in suae salutis periculum se praecipitaret, paterne monuimus et dehortati sumus semper. Hoc autem tristi tempore cum ob religionis dissidium in Lusacicensi[a]) nostra diocoesi tot et tanta loca conspiciamus vacua et ob personarum inopiam omnino deserta, majori ex parte per modum sacrilegii condemnabiliter rapta et profanata, ita ut seculares homines bonis et aedificiis sive fundationibus ecclesiasticis infesti latam et diu optatam viam magis ac magis jam habeant ista, quae adhuc reliqua sunt (etiam reclamantibus praelatis), rapiendi et ad arbitrium possidendi vique rapiunt et possident, nullo habito respectu praedictarum rationum et exemplorum, huic malo praevenire voluerunt venerabiles nobis in Christo dilecti patres ordinis sancti Francisci de observantia, qui non ita pridem, Bechiniae (quae est oppidulum Bohemiae) in capitulo generali legitime congregati, praecipue cum eorum ordinis non extarent tot fratres, quibus ad orthodoxae, apostolicae vereque christianae religionis reliquias conservandas monasterio ejusdem ordinis in Camentz sito providere potuissent, considerantes nihilominus beneficia civitatis

273. *a)* Lusanicensi.

Camencensis in ipsos et ipsorum predecessores collata, maluerunt in hoc juxta temporis, loci et personarum qualitatem senatui et civitati Camencensi, quam ullis aliis gratificari. Atque ita precibus legitimis victi, dictum monasterium cum suis attinentiis prudenti senatui et civitati Camencensi (ut ipsarum testatur litterarum tenor) tradiderunt et appropriarunt. Cum autem saepe dictum monasterium sub diocoesi atque spirituali gubernatione nostra situm jurique nostro ordinario legitime subjectum est, humiliter et devote nobis supplicatum fuit, ut authoritate nostra ordinaria atque diocoesana dictorum patrum traditionem et cessationem confirmaremus et ratificaremus, hac scilicet lege nullaque alia conditione, quam ut praeter alios ipsi aequitati et justae indulgentiae consentaneos usus cumprimis in templo dicti coenobii per rite ordinatos concionatores Wandalicae fierent conciones et in reliqua monasterii parte pro juventute Camencensi ad vere christianam pietatem promovenda bonisque artibus ad debitam disciplinam erudienda sedes scholae collocaretur. Et quia in eodem coenobio ejusdem ordinis unicus frater decrepitus et valetudinarius adhuc superstes est, cui senatus Camencensis propriis sumptibus necessaria quotidie procurare et ipsum ad vitae tempora sustentare, imo etiam a secularium hominum molestiis in debitam tutelam suscipere et in ea retinere debet, unde dicta sedes scholae in hoc monasterio collocanda volumus post obitum hujus fratris omnino quiescat. Insuper ubi dei favente gratia ordo sancti Francisci de observantia hisce in provinciis aliquando refloruerit et hujus ordinis patres istud monasterium ipsimet occupaturi et possessuri repetierint, post justam et jure debitam expensarum refusionem, quas senatus in restituendis et conservandis aedificiis a dato praesentium usque ad tempus repetitionis erogavit, illis restituatur. Interim etiam per senatores dictae civitatis Camencensis opera detur, ut universa et singula altaria, quorum quinque sunt, candelabris, praependiculis et palliis provisa, item imagines salvatoris et sanctorum integre maneant et ad porcobrustianorum hereticorum imitationem nullo pacto laedantur, ad haec vasa illa argentea, quae dictum monasterium habuit, cum caeteris utpote vestibus sacerdotalibus ad sacrosanctum et tremendum missae sacrificium spectantibus sine ulla profanatione incorrupta reserventur, tamquam ad fideles manus tradita rigore inventarii. Haec omnia et singula se irrefragabiliter servaturum et fideliter praestiturum, promisit senatus Camencensis pro se et suis successoribus. Unde nos praetactae traditionis atque appropriationis negotium cum suis conditionibus sedulo pensantes et causis praecedentibus moti, hac necessitate urgente et utilitate christianae reipublicae provocante, censuimus expedire, ut totum monasterium Camencense nostro consensu ordinario in praedictum usum cederet et transferretur[b]), quam in profanam et crudelem dissipationem. Quapropter authoritate, qua fungimur, viceepiscopali et loci ordinaria, hanc traditionem, cessionem, assignationem atque appropriationem ad communem utilitatem et optimam frugem juventutis Camencensis directam praesentibus nostri officii literis approbamus, confirmamus, ratificamus atque in expresso ordinis sancti Francisci monasterio omnia praedicta fiendi, gerendi et exercendi tenore praesentium concedimus atque indulgemus, salvo tamen (per omnia) jure ecclesiastico, quod vel qualecunque loci

273. *b)* transferreretur.

ordinarius unquam habuit, habet vel habere potuit et potest. In cujus rei evidens testimonium has patentes literas nostras officii nostri sigillo appenso communiri fecimus. Datum Budissinae in domo nostra parochiali die nona mensis augusti anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo quinto.

Unter der Plicatur: Joannes Leisentritius manu propria.

Auf der Plicatur: Melchior Wideman notarius manu propria subscripsit.

274.

Das zu Bechin versammelte Capitel des Franziskanerordens von der Observanz stellt das Kloster zu Kamenz zunächst unter den Schutz des dasigen Raths, bittet, die Kirchenkleinodien zu bewahren, und verweist hinsichtlich der wirklichen Uebergabe des Klosters auf die Ankunft des Vater Minister nach Kamenz. **Bechin, 1567 Juli 2.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Kamenz No. 139 mit aufgedrücktem ovalem Siegel, darstellend den h. Franciscus mit einem Stab in der linken Hand und einer kleineren, undeutlich ausgedrückten Gestalt an der rechten Seite.

Gnad unnd friede von Christo Jhesu, unnserm heilandt ‖ unnd seligmacher. Ersame weise, günstige lieben herren. Eur schreiben unnd begeren an uns haben wir vernommen. Ist uns auch allen ein grosser schmerczen, das unnsere klöster, welche den mitt großer mühe unnd unkosten erbauet seint worden, also öde worden. Dieweil es aber gott der almechtige also schicket, so geschehe sein wille. Das aber e. e. w. an uns begeret, das kloster czu ubergeben, sol e. w. wissen, das wir kein kloster nicht macht ader gewalt haben czu ubergeben on wissen unnd willen bapstlicher hailigkeit und Römischer kaiserlicher majestaet. Derhalben haben wir uns allesampt mitt einander beradtschlaget, das wir aus noth unnd mangel der brueder einem e. w. radt der stad Camencz, als unsern günstigen lieben herren, beschüczern unnd beschirmern, befehlen (bis czur czukumfft des erwirdigen vaters ministri, der den wirt erwelet werden) das kloster daselbst gelegen, bitten auch demüttiglichen, e. e. w. wolle ihnen lassen den brueder Adam, welcher den seine maiste tage und krefften bei euch czubracht hatt, befohlen lassen sein ꝛc.

Wo sichs aber begebe, das sich ettlich vom adel wolten mitt gewalt understehen, das closter einczunemen, so wolt alsden ein e. w. radt solchs understehen[a]) und bis czur zeitt einemen, idoch mitt der gestalt und condition, wo gott der almechtige widerumb brueder des heiligen ordens erweckt ader gebe, das es wider czu unser provincz kome. Derhalben wolte e. e. w. die clenodien der kirchen, als kelch, meßgewandt ꝛc., bewaren, auff das nichts vorruckt werde. Was aber mehr auff euer schreiben czu antworten ist, wirt der ehrwirdige vater minister, wen er wirt czu e. w. gen Camencz kommen, mündtlichen ausrichten. Hiermitt befehlen wir e. e. w. gott dem almechtigen. Datum Bechin aus unserm kloster am tage Marie heimsuchung im 1567. jar.

Die patres des erwirdigen capittels daselbst
vorsamlet minerordens regularis observantiae.

274. *a) Es fehlt ein Wort wie:* verhindern.

Außen auf dem Schreiben: Dem ersamen wolweisen, vorsichtigen herrn, bürgermaister, rathmannen der stadt Camencz, unnsernn besondern, lieben herren unnd patronen, czu eignen handen.

NACHTRAG

der Zeit nach gehörig nach No. 100.

275.

Hanns Kunat zu Gelenau und seine Frau Barbara verkaufen um 34 Mark Groschen dem Rathe zu Kamenz erblich ein Bauergut in ihrem Dorfe, das seit langer Zeit dem Gotteshause der Stadt 3 Schilling Erbzins zu zahlen hat. **1447 Febr. 24.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Kamenz No. 30 mit S.

Ich Hanns Kunat zcu Geilnow gesessin, Barbara myn eliche Hußfrauwe mit unsren erbin und erbnemen bikennen —, so also denn die ersamen weisin, burgermeister und rathmanne der stat Kamencz uff dem erbe, das vor geczeiten Bartusch Tzheczeners gewest ist, gelegin nebin dem vorwerge zcu Geilnow, zcu yrem gotzhawse vor langer czeit drey schillinge grosschen yerlichir gewedemter erbeczinse, alse das vor alders herkomen, gewedemet und confirmiret ist, gehabt habin, yeczunt geynwortiglich habin und furbas ymmer habin sullen, solch czinse ich en ouch eczlich zceit, die weile ich das erbe ingehabt habe, selber gegebin und gereicht habe, alse habe ich, alse ein uberhere uff demselbin erbe, uff dem ubersten yerlich zcu hebenn gehabt czehn grosschen, eyn scheffil korn und eyn scheffil habern und darczu alle gerichte und rechte, dinste und roboten. Alse bin ich mit denselbin burgermeister und rathmannen ubereyn komen und habe en — erblich und ewiglich vorkouft und vorkouffe en mit craft disses brives dieselbin czehn grosschin, ein scheffil korn und ein scheffil habern, die ich uff dem erbe uff dem ubersten gehabt habe, und dasselbe erbe, alse es an egkern, wesin, wesewachsse und wasserloufften in synen vier reynen gelegin ist, mit allen gnaden gerichten und rechten, uberst und nydderst, zcu hengen und zcu blendenn, dinste, robote, bete und alle ander gerechtigkeit —, darczu die hoferete, die czu dem hoffe gehoret, das sye dye bauwen und ufrichten mogin, wie sie das vors beste derkennen, und habe en dieselbe myne gerechtikeit gegebin umbe vier und trissig marg grosschin, der ich ouch gereit wol czu dangke biczalt byn —. Worde es ouch sache, das der besiczer icht vorborte, darumb her streflich were, die straffunge sullen die von Kamencz habin nach rechte ader gnade, und darumb sal myn erben nach nachkomlinge zcu ewigin geczeiten nichtes halden —. Und habe auch des dasselbe erbe in aller moße, alse obgeschrebin steit, vor den edelen hern Thimen von Koldicz lediglich ufgelossin, der es dennen vorder den von Kamencz vorlegin und vorreicht hot —. Das alle stugke — stete, veste und unvorbruchen gehalden sullen werden, zcu orkund und grosser sicherheit habe ich genanter Hanns Kunat myn ingesigel — an dissen briff gehangin, der gegeben ist nach Cristi gebord der mynnerczal im sebbin und virczigisten jore am montage nach dem sontag invocavit.

STADT LÖBAU.

1.

Bischof Bruno II. von Meißen überweist dem von ihm begründeten Domstift Bautzen unter anderem den (Bischofs-)Zehnten von dem Dorfe Kunnersdorf bei der Stadt Löbau. **1221 Juni 24.**

Hdschr.: Or. Perg. Domarchiv Bautzen. Das ovale S. des Bischofs mit beschädigter Umschrift.
Gedr.: Köhler, Cod. dipl. Lus. sup. 28. Statuten des Collegiatstifts St. Petri zu Budissin von F. P. Budissin 1858. S. 2.

— Dedimus etiam ecclesie memorate decimam de villa Cunradisdorf prope opidum Lubaw sita cum plenitutidine atque fructu. — Dedicavimus — VIII° kalendas julii anno domini MCCXXI°, pontificatus nostri XIII°.

2.

König Wenzel I. von Böhmen und seine Gemahlin Kunigunde verleihen dem Kloster Marienthal unter anderem das Recht, daß kein (königlicher Gerichts-) Vogt auf die Dörfer des Klosters kommen dürfe, außer gerufen von der Abbatissin. **1238 Febr. 22.**

Gedr.: Köhler, Cod. dipl. Lus. sup. 40 fg. nach einer Abschrift im Klosterarchiv zu Marienthal. Erben, regesta boh. 1,433 nach einer Abschrift im böhmischen Museum zu Prag.
Anm.: Wörtlich wiederholt in einer Urkunde vom 22. Febr. 1239. Köhler, Cod. Lus. 55.

— Nec advocati de Budesin, de Gorliz, de Lubavia, de Richenbach, de Wizenburch vel alii judices, in quorum terminis — possessiones vel nunc habent vel habiturae sunt [moniales], ad villas monasterii venire presument, nisi de vocatione abbatisse —. Acta sunt hec anno incarnacionis domini millesimo ducentesimo tricesimo octavo. Datum — VIII. kalendas marcii —.

3.

Markgraf Otto von Brandenburg macht das Löbauer Wasser zur Grenze der beiden Länder Budissin und Görlitz. **Plaue, 1268 Mai 1.**

Gedr.: Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II. 1,96. Köhler, Cod. Lus. 92 fg. u. a. a. O.

Nos Otto dei gracia Brandenburgensis marchio recognoscimus et litteris presentibus protestamur, quod de fidelium nostrorum consilio terram Budessen divisimus, ponentes

ad castrum et civitatem Budessen Lubawe civitatem, Nyzwaz, Konigsbrucke cum eorum attinenciis et Hoyerswerde dimidium. — Item distinctio judicii Budessin inchoabitur in illo loco, ubi oritur flumen Lubetowe, et protendetur directe usque ad terminos Boemie et descendet per descensum predicti fluminis usque ad locum, ubi dicta Lubata cadit in majorem Zprewam. — Molendina vero, que sunt in littore fluminis Lubote versus Budessin, ad Budessin cum ipso littore pertinebunt. — Sed molendina, que sunt in littore Lubate versus Gorliz, ad ipsam Gorliz debent cum ipso littore pertinere. — Actum et datum Plawe anno domini MCCLXVIII in die apostolorum Philippi et Jacobi.

4.

Bautzen, 1293 Dec. 20.

Hdschr.: Or. Perg. Domarchiv Bautzen.
Gedr.: Köhler, Cod. Lus. 144.

Petrus plebanus de Lubavia, *Sohn des Ritters* Albertus de Guzk *(Gaußig), ist Zeuge, als sein Vater für sich ein Anniversarium in der Kirche zu Bautzen stiftet.* Actum et datum Budesin anno domini M° CC° LXXXX tercio, in vigilia Thome.

5.

Die Markgrafen Otto und Woldemar von Brandenburg verleihen den Bürgern von Löbau das Recht, in Bautzen zu kaufen und zu verkaufen, ohne erst ihr Silber bei der dortigen Münze umzuwechseln, und gestatten ihnen, 10 Hufen zu der Stadt Nutzen zu erwerben, welche frei von der Bete sein sollen.

Bautzen, 1306 Apr. 18.

Hdschr.: Abschrift des 14. Jahrhunderts. Stadtbibliothek Zittau.
Anm.: Diese Urk. stand ursprünglich zugleich mit noch drei anderen Abschriften von Löbauer Stadtprivilegien (vom Jahre 1322 No. 10, vom 1347 No. 14, und vom 1350 No. 16) auf einem Folioblatt, aus welchem aber später quer durch die Mitte ein Streifen herausgeschnitten worden ist. So ist gegenwärtig nur noch der oberste und der unterste Theil des Blattes vorhanden. Von den letzteren drei Abschriften existiren auch noch die Originalurkunden und zwar in lateinischer Sprache; jene erweisen sich daher als bloße, vielfach umgewandte, ja incorrekte Uebersetzungen, vielleicht auch als die Concepte zu den Urkunden. Merkwürdiger Weise tragen sie nämlich sämmtlich ein andres und zwar früheres Datum, als die lateinischen Originale. Auch die nachstehende Urkunde ist unzweifelhaft nur die ungelenke Uebersetzung eines jetzt nicht mehr erhaltenen lateinischen Originals.

Wir Otto und Woldemar von gotes gnaden von Brandeburg, Lusitczen und Landesberg marggreven tun offenberlichin kunt allen luten, daz wir unsern liben burgern, allen gemeynlich und iclichem sunderlich, der stat Lobaw haben gegeben und geben frye und gancze macht, czu koufene und czu vorkoufen, waz s[y] woln, in unser stat Budissin, und dorch des wiln vorbazme soln si nicht czugebunden sy[n] der moncze doselbest, czu vorwechseln ir silber dorum vorwon. Dyselben unser burger von solcher wechselunge woln wir, daz si soln nů und eweclich frȳ und ledig sin. Ouch den vorgenanten unsern burgern czur Lobaw dorch sundirlicher gunst, dy wyr czu yn haben, und lybe und czu beßerunge irer stat haben wir gegeben und geben fry loube, czu koufen x hube czu derselben stat nutczen, dy sy von unser frygen und milden vorliunge

und gobe besitczen sollen und haben ewige czyt ane ikliche bethe und an alle unrechte bete, und woln dy burger in solcher gnade, dy yn von uns mildeclich geschen ist, ewiclich beschermen und gunsteclichin behalden. Daz abir icht obir daz hernochmols .....[a]) keyn czwyvel ufgen moge, haben wir gegeben disse keinwerdege geschrebene, dy darobir gemacht sint, gesterket mit anhengunge unßer ingesigel czugeton. Redeliche geczugen unse liben getruwen, Ludolfo *(sic)* von Wedele, Heinrich von Steghelicz und Nycolao von Burck, unsers hofis kosttregern, und Reyncecone von Guzeck rittern und vil andern, den czu glouben ist. Geschen und gegeben czu Budessin noch Christi gebort 1306 an dem montage noch dem suntage noch ostern, der do heyzt der barmeherczikeyt unsers hern.

6.

Die Markgrafen Otto und Woldemar von Brandenburg schlagen 20 Dörfer (im Lande Budissin) zur Stadt Löbau, so daß die sämtlichen Bewohner dieser Dörfer alles Recht vor dem Gerichte der Stadt nehmen und geben sollen. **Löbau, 1306 Mai 1.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 1. An Pergamentstreifen die SS. der Markgrafen in gelbem Wachs, von denen aber die Umschrift nicht mehr erkennbar ist. Die Urkunde selbst ist sehr schadhaft und an vielen Stellen ganz verblichen. Die in Klammern eingeschlossenen Worte sind aus einer ziemlich alten Abschrift ergänzt.
Gedr.: Tzschoppe und Stenzel, Urkunden-Sammlung 480.

Otto et Woldemarus dei gracia Brandeburgenses, Lusacie et de Landisberg marchiones universis Christi fidelibus presentes literas visuris seu audituris noticiam ‖ subscriptorum. Actiones, quas mundus ordinat, sepe delet successus temporum, nisi muniantur karactere literarum. Eapropter constare volumus omnibus ‖ Christi fidelibus tam presentibus quam posteris, quod dilectis nobis civibus in Leubawe ob specialem promocionem, qua ipsos prosequimur, ac in emendacionem civita‖tis ejusdem cum omni jure villas eidem apponimus civitati subscriptas, videlicet Gherardesdorpp, Eversbach, Khotdmersdorpp, Heinrickesdorpp, Sconenbuch, Lube, Levenwald, ambas Sweynicz, ambas Conradesdorpp, ambas Theesyn, Ulsen, antiquam Lobaviam, Dibesdorpp, Neechan, Luchowe, Uwer et Gorghewicz, ita quod universaliter singuli ac singulariter universi harum villarum inhabitatores [seu incole] omnia judicia sua tam majora quam minora ibidem in civitate Lubavia coram judicio et judice recipere et solvere perpe[tuo tenebuntur,] volentes eosdem cives in hujusmodi jure ipsis per nos racionabiliter indulto confovere perpetuis temporibus ex [nunc et favorabiliter] conservare. Ne autem super hoc in posterum alicui dubium [valeat] suboriri, presencia scripta in evidens testimonium [dedimus] nostrorum sigillorum appensionibus roborata, adhibitis testibus idoneis, scilicet nostris fidelibus Ludolfo de Wedele, [Henrico de Damÿs Joanne] de Blankenborg, Hinrico de Steghholcz, Nycolao de Breck, Ottone de Holzcendorpp, Rencekone de Guzick et Herdeghene de Bardeleve militibus et aliis quam plurimis fide dignis. Actum et datum in Leubawe anno domini MCCC°VI° in die beate Walpurgis virginis.

5. *a) Unleserlich.*

7.

Markgraf Woldemar von Brandenburg ertheilt der Stadt Löbau das Statut, daß kein Gastwirth daselbst mehr als vier Wagen über Nacht beherbergen solle. **Bautzen, 1311 März 15.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 3. S. abgegangen.
Gedr.: Riedel, Cod. Brandenb. II. 1,306. Köhler, Cod. Lus. 199.

Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, notum fore cupimus, cum manifesta ‖ recognicione nichilominus protestantes, quod nos Woldemarus dei gracia Brandenburgensis, Lusa‖cie et Landesbergensis marchio tutorque incliti Johannis de Brandenborch marchionis provi‖dis viris, consulibus ac omnibus civibus civitatis Lubbau, propter communem utilitatem eorum observandam damus hanc consuetudinem videlicet et statuimus, quod nulli hospitum in eadem civitate residencium licebit, plures quam quatuor currus per unius noctis spacium hospitare, et hoc per nostros advocatos vel per aliquem alium nostrum officialem nullatenus infringi, sed firmiter in perpetuum observari. In cujus rei evidens testimonium presens dedimus scriptum sigilli nostri munimine firmiter roboratum, presentibus testibus ydoneis, nostris fidelibus, Frederico de Alvensleve, Droysekone et Henningo de Blankenborch militibus et aliis quam pluribus fide dignis. Datum in Budessin anno domini millesimo trecentesimo undecimo feria secunda post dominicam oculi mei.

8.

Markgraf Woldemar von Brandenburg tritt der Stadt Löbau für 80 Mark Silber den Kottmarsberg ab. **Bautzen, 1311 März 15.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 2 mit S. an Pergamentstreif.
Gedr.: Riedel, Cod. Brandenb. II. 1,307. Köhler, Cod. Lus. 200.

Noverint universi, quorum noticie presentis scripti pagina defertur, quod nos Woldemarus dei gracia Brandemburgensis, ‖ Lusacie et de Landesberch marchio tutorque illustris Johannis Brandemburgensis marchionis, emendacioni civitatis ‖ Lubavie sollicite intendere cupientes, ejusdem civitatis civibus universis tam presentis quam futuri temporis dedimus ‖ et per presentes literas damus montem Khotmersberg dictum cum omnibus pertinenciis suis, videlicet solo, lignis, pratis et pascuis, prout nobis, dum noster fuit, competebat, justo proprietatis titulo perpetuis temporibus possidendum, renunciantes omni juri simpliciter, quod in ipso monte hactenus dinoscimur habuisse. Proinde dicti cives nobis octoginta marcas argenti, videlicet viginti in festis beatorum Walburgis et Martini ac iterum Walburgis et Martini post datam *(sic)* presencium continue sequentibus, quas eisdem semper dedisse debuissemus, in hiis terminis dimiserunt. Et ut hujusmodi nostra donacio per nos rite facta perpetue firmitatis robur optineat, presentem paginam super eo scribi jussimus et nostri sigilli munimine communiri, presentibus testibus, scilicet nostris fidelibus, Conrado de Rodere et Redekino, Nicolao de Bůck, Henningo de Blankenbůrch, Frederico de Alvensleve, Droysekino de Crechere, Renzekone de Gůzick, Luthero

de Scriversdorpp, Cristiano de Gherardesdorpp, Slotekino, Nicolao preposito in Snakenbûrch, Segone, Hermanne de Luchowe, magistro Johanne de Schivelben, Thoma de Hekelwerck, militibus et cappellanis, et aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in Budessyn anno domini millesimo trecentesimo undecimo feria secunda proxima post diem beati Gregorii pape.

9.

Markgraf Woldemar von Brandenburg weist acht Dörfer (des Landes Görlitz) in das Gericht der Stadt Löbau. **Berlin, 1317 Dec. 3.**

Gedr.: Tzschoppe und Stenzel, Urkunden-Sammlung 500. Riedel, Cod. Brandenb. II. 1,416. Köhler, Cod. Lus. 217. Das Original, welches Köhler im Jahre 1856 noch benutzen konnte, ist jetzt nicht mehr im Stadtarchiv zu Löbau vorhanden, sondern nur zwei Vidimus eines Transsumpts des Königs Wladislaus vom 14. Febr. 1493 (Donnerstag Valentini), das eine durch den Rath zu Zittau (1527 No. 132), das andere durch den Rath zu Görlitz (1532 No. 101) ausgestellt. Da beide die Namen theilweis in moderner Schreibweise wiedergeben, so haben wir den vom Original entnommenen Druck bei Köhler zu Grunde gelegt.

Noverint universi noticiam presentis litere habituri, quod nos Woldemarus[a]) dei gracia Brandenburgensis[b]) et Lusacie marchio has villas, Eversdorff, Ottenhayn, Biscopistorf, Herwigsdorff, Strabenwaldt[c]), Paulsdorf, Rosenhain et Conradisdorf sclavicalem apposuimus nostre civitati Lobaw, ita quod villani dictarum villarum in dicta civitate jura sua de cetero postulabunt. In cujus rei testimonium nostro sigillo muniri fecimus presens scriptum. Testes hujus sunt Christannus de Gerardsdorf[d]) noster advocatus in Gorlicz miles, Everardus prepositus Stolpensis noster capellanus cum aliis fide dignis. Actum et datum Berlin anno domini MCCC decimo septimo sabato proximo ante festum sancti Nicolai.

10.

Prag, 1319 Aug. 31.

Hdschr.: Siehe oben S. 8 No. 13 (unter Kamenz).

König Johann von Böhmen verspricht, daß Mark und Land Budissin und insbesondere die Städte Bautzen, Kamenz und Löbau weder von ihm noch von seinen Nachfolgern jemals verpfändet, verkauft oder sonstwie von der unmittelbaren Regierung der böhmischen Könige getrennt werden sollen.

11.

König Johann von Böhmen befreit anderweitige zehn von Löbauischen Bürgern zur Stadt hinzuzuerwerbende Hufen (vergl. No. 5) von allen Steuern und Abgaben. **Prag, 1322 Juli 29.**

Gedr.: Köhler, Cod. Lus. 251. Das früher im Stadtarchiv zu Löbau befindliche Or. auf Perg. ist nicht mehr vorhanden. Anm.: Die oben (S. 223 Anm.) erwähnte deutsche Uebersetzung der Urkunde trägt das Datum des 26. Juli (an dem nesten montage noch Jacobis tage).

9. *a) Vidimus von 1527:* Waldemar. *b)* Brandeburgensis. *c)* Strabenwalt. *d)* Cristannus de Gherardßdorff.

Nos Johannes dei gracia Boemie et Polonie rex ac Lucemburgensis comes ad universorum noticiam volumus pervenire, quod, quia dilecti nobis cives nostri de Lubovie pro melioracione civitatis nostre ad illos decem mansos, qui jam ad civitatem ipsam pertinent, alios decem mansos ad predictam civitatem nostram pro sua comparare pecunia promiserunt, nos proinde, eos volentes respicere favoribus graciosis, ut civitas nostra Lubovia predicta ex hoc continuis proficere valeat incrementis, cives ipsos, postquam pro sua pecunia decem mansos predictos comparaverint, ut premittitur, apud civitatem perpetuo permansuros, ab omnium steurarum, collectarum et recontribucionum dacione eximimus et eos ab hujusmodi esse volumus perpetuo liberos et exemptos. In cujus rei testimonium presentes literas fieri et sigillo nostro secreto jussimus communiri. Datum Prage IV. kalendas augusti anno domini millesimo trecentesimo vicesimo secundo, regnorum nostrorum anno duodecimo.

12.

König Johann von Böhmen erlaubt den Bürgern von Löbau, in den Weichbilden Bautzen und Löbau gesessene Adliche Schulden halber in der Stadt Löbau zu verhaften und zu pfänden.

Breslau, 1329 Apr. 27.

Hdschr.: Bestätigendes Transsumpt von König Wladislaus (Ofen, 1493 Febr. 14, Donnerstag Valentini) im Stadtarchiv Löbau No. 29 mit S. an Pergamentstreif.
Gedr.: Tzschoppe und Stenzel, Urkunden-Sammlung 528. Köhler, Cod. Lus. 274.

Nos Johannes dei gracia Boemie et Polonie rex ac Luczemburgensis comes notum esse volumus tenore presencium universis, quod nos, dilectorum nobis civium Lobaviensium comodis ac profectibus, qui nostris se promte conformarunt beneplacitis, intendere cupientes, ipsis hanc duximus graciam faciendam, quod omnes ac singulos nobiles aut alios in Budissinensi et Lubaviensi destrigtibus *(sic)* residentes pro ipsorum debitis in civitate nostra Lobavia predicta occupare, arrestare seu impignorare usque ad plenam debitorum suorum solucionem valeant libere atque possint harum testimonio literarum. Datum Wratislavie anno domini millesimo trecentesimo vicesimo nono, quinto kalendas maji.

13.

Der Rath zu Löbau urkundet, daß ein Bürger der Stadt Namens Walther einen Wald bei Kunewalde den Minnerbrüdern zu Löbau geschenkt hat. **1336 Febr. 22.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 4 mit S. an Pergamentstreif (Abbildung No. IX).
Gedr.: Köhler, Cod. Lus. 311.

In nomine domini amen. Deficeret cunctorum memoria gestorum, nisi testimonio simulque scripto solido muniretur. Inde est, ‖ quod nos, Henricus de Desen magister civium, Petrus de Kemenicz, Peregrinus de domo lapidea, Heyno ejusdem Peregrini filius, ‖ Petrus de Schonenbuch ceterique consules, jurati et universalis colleccio civitatis Lubaviensis ad noticiam tam presencium quam futurorum ‖ cupimus pervenire, quod honestus

vir Waltherus, nostre dicte civitatis concivis, pro salute anime Rudegeri, generi sui proch dolor nuper defuncti, necnon in subvencionem anime proprie sive progenitorum suorum. silvam, que juxta villam, que vocatur Kunewal, sita est, fratribus minoribus Lubavie commorantibus ad manus petitoris eorundem fratrum, scilicet Petri de Kemenicz, in facie nostri judicis, videlicet Petri sculteti, et coram nostro judicio benivole tribuit ac porrexit. Quam silvam prememoratam domina Elizabet, Ulmanni de Cryschin relicta, petitori prefato aliisque omnibus in eodem peticionis officio succedentibus loco nomineque sepe dictorum fratrum contulit perpetue possidendam. In cujus rei testimonium, ne super hujusmodi donacione, porreccione et collacione quisquam vacillet in posterum, literam presentem conscribi fecimus nostre sigillo civitatis roborando, presentibus viris honestis, Wilcone, Petro Gladiatore, Martino Slavo, Johanne de Opach aliisque pluribus fide dignis. Datum anno domini M°CCCXXXVI in cathedra sancti Petri apostoli, tempore gardianie fratris Hermanni de Ligniz.

14.

1339 Aug. 10.

Hdschr.: Siehe oben S. 11 No. 17 (unter Kamenz).

König Johann von Böhmen genehmigt das Achtsbündniß der Städte Breslau, Neumarkt, Glogau, Görlitz, Bautzen, Kamenz, Löbau, Strehlen und Ohlau.

15.

König Johann von Böhmen bestimmt, daß alle und jede Bürger und Einwohner von Löbau von jetzt an nicht mehr vor das Landgericht in Bautzen citirt werden, sondern daß, wer immer Ansprüche an sie zu machen habe, vor dem Erbrichter der Stadt Löbau Recht suchen solle.

Prag, 1341 Dec. 23.

Hdschr.: Bestätigendes Transsumpt von König Wladislaus (Ofen, 1493 Febr. 14, Donnerstag Valentini), Stadtarchiv Löbau No. 29 mit S.

Gedr.: Tzschoppe und Stenzel, Urkunden-Sammlung 552. Köhler, Cod. Lus. 342.

Nos Johannes dei gracia Boemie rex ac Luczemburgensis comes notum facimus tenore presencium universis, quod cupientes[a]) ex animo condiciones civitatum nostrarum meliores facere et earum cives et incolas in ipsorum juribus conservare, ut eo nobis melius servire valeant, quanto se in ipsorum juribus magis et graciosius esse senserint conservatos, sic etenim, maturo consiliariorum nostrorum prehabito consilio, sanctione perpetua statuimus et ordinamus, ut omnes et singuli civitatis nostre Lobavie cives et incole ammodo in judicium provinciale in Budissin non debeant vel possint aliqualiter evocari, sed quilibet eos inpetens pro quacunque causa justiciam ab ipsis in dicta civitate coram judice ipsius civitatis Lobavie hereditario jure, quo ipsa civitas fruitur, requirere debeat, justicia mediante. Committimus igitur universis et singulis capitaneis et quibuslibet officialibus et fidelibus, presentibus et futuris, quatenus ipsos prefatos cives nostros

15. *a)* cupiens.

ad judicium provinciale amodo citare non debeant nec sinant per quempiam evocari, sed quoslibet eos impetentes ad judicem hereditarium dicte civitatis nostre Lobavie dirigant pro consecucione justicie et remittant. Si quis vero ausu temerario huic mandato nostro contraire presumserit, indignacionem regiam et grave rerum suarum dispendium se noverit incursurum harum, quibus nostrum majus sigillum appendendum duximus, testimonio litterarum. Datum Prage dominica proxima ante festum nativitatis Christi anno nativitatis ejusdem millesimo tricentesimo quadragesimo primo.

16.

Kaiser Karl IV. bestätigt der Stadt Löbau alle ihre Privilegien. **Prag, 1347 Sept. 24.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 6. S. an Pergamentstreif.

Anm.: Die oben S. 223 Anm.) erwähnte deutsche Uebersetzung dieser Urkunde trägt das Datum des 25. August (an dem nesten tage noch sente Bartholomaeus tage).

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex notum facimus universis, quod nos, atten‖dentes multa probitatis merita fidelium nostrorum civium in Lubavia, quibus se nostre celsitudini prompta ‖ devocione placidos continue prebuerunt et in antea facient continuato fidelitatis obsequio mage gratos, ‖ ad eorundem supplicacionis instanciam, que cum sit consona racioni juste meretur admitti, eisdem civibus necnon universitati civitatis ejusdem omnes literas, privilegia, jura, consuetudines, gracias et statuta, optentas seu optenta a felicis memorie antiquis principibus, predecessoribus nostris, et eciam a celebris recordacionis illustri Johanne quondam rege Boemie, genitore nostro dilecto, de verbo ad verbum, prout scripte vel edite sunt, in omnibus suis tenoribus, dummodo racionabilis sint et justi, approbamus, confirmamus et ratificamus, volentes ut a nunc in antea sint omnimode et plenarie firmitatis, juribus nostris et aliorum in aliis semper salvis, inhibentes universis capitaneis, . . camerariis, . . subcamerariis, judicibus, . . zudariis, officialibus et viceofficialibus, qui sunt aut qui pro tempore fuerint, fidelibus nostris, quatenus eosdem cives et universitatem ipsorum adversus presentis nostre confirmacionis et ratihabicionis seriem non conturbent neque sinant ab aliquo molestari, quin ymo studeant sub optentu nostre gracie favorabiliter promovere. Datum Prage anno domini millesimo CCC° quadragesimo septimo, indiccione prima, VIII° kalendas octobris, regnorum nostrorum anno secundo.

17.

Der Adel des Löbauer Weichbilds bittet den König (Karl IV.), sich auch fernerhin wegen Geldschuld vor dem Gerichte in Löbau, nicht in Bautzen, verantworten zu dürfen. **1348 Febr. 27.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 7.

Gedr.: Tzschoppe und Stenzel, Urkunden-Sammlung 559. Preusker, Blicke in die vaterländische Vorzeit 2,68.

Anm.: Von den ursprünglich sechs mittels Pergamentstreifen angehängten Siegeln sind nur noch vorhanden das des Hans von Belwitz (Schild durch eine Spitze gespalten) und das des Hermann von dem Spital (Dorf Spittel NW. von Kittlitz), welches jetzt an zweiter Stelle neubefestigt ist. Letzteres hat, wie es scheint, die Umschrift: S. Hermanni de Hospitali; *das Wappen erweist den Inhaber als der Familie von Gersdorff angehörig. Vergl. Knothe, Gesch. des Oberlaus. Adels 201.*

Alle minis herrin man, dy in dem wyppildi *(sic)* zcu Lubaw sitzcin, wir inpitin unsim herrin dem Romezchin kunige unse willegis dinist. ‖ Wir bitin uich, libe herre, eyn recht habin[a]) wir zcu Lubaw vundin, das ir uns ouch doby behaldit, das wir ouch by den aldin herrin habin ‖ gehabit. Herre, das steit also. Was wir in der vorgenantin stat uisgeborgin odir dorinne geborgin, das wir das vor uwirn voytin dor‖inne sullen vorantwortin. Herre, byhiltin sy nicht by dem rechte, das wer uwirn mannin eyne smeliche rede. Wo des nicht geschee, herre, so wrdin uwir man ufgehaldin umme brot und umme byr und umme allis, das sye in der worgenantin stat zcu der Lubau koftin, dovon uwir lant und uwir stait vorturbe. Herre, soldin des uiwer man keyn Budissin rytten unde teydinc lydin umme eynin fürdunc odir was sin were, herre, dy mustin ryttin lybes unde gutis in vor. Herre, dovon uwir dinist geswachin wörde und stat unde lant vorturbe. Des bitte, herre, uwir man, das sye dozcwychin vortuin mustin, das sy das libir wollin wendin in uwir dinist, den das sys woldin rutinde zcwichin Budissin vortuin. Herre, unde hoe *(sic)* wir uisgetedingintin umme eynin fyrdunc zcu Budissin, so hette wir unde unse arme luite schadin genomin umme fyr zchock odir seiczczhe odir dennoch me. Herre, dovon uwir dinist vorturbe unde nicht gedyge. Nu bite wir uich, libe herre, das ir das wyppilde zcuir Lubou bedenkit und uwir arme stat noch uwirn genadin, wenne sye grosse not, herre, gelidin habin alle ire tage von roube unde von brande; wenne das wyppbilde sin recht holit zcu der Lubou in der stat unde ir dybe unde ir rouber vurin in dy eegenante stat und do inne rychtin. Des habin uwir man irre ingesigele an disin bryf gehangin, dy dy eldistin sin von der andirn allir wein, by namin Hannus von Belewicz, donoch Fricze von Henrichisdorf, Peicz von Radeberk, Herman von dem Spital, Bernhart von der Thesin, Henich von Nosticz, dy alle ir imgesigele hiran gehangin han. Dirre bryff der ist geschribin unde gegebin in dem jare unsirs herrin in dem dryzehenhundirstin jare und in dem acht und furzcikistin jare an der neisten mitewochin vor vastnacht.

18.

Kaiser Karl IV. gewährt der Bürgerschaft von Löbau die Gnade, daß sie alle Lehngüter, die sie entweder schon erworben habe oder künftig erwerben werde, mit gleichem Recht besitzen solle, wie die Bürger von Bautzen die ihrigen. **Bautzen, 1350 Febr. 1.**

Hdschr.: Bestätigendes Transsumpt von König Wladislaus (Ofen, 1493 Febr. 14, Donnerstag Valentini) in einem Vidimus des Raths zu Görlitz vom Jahre 1533. Stadtarchiv Löbau No. 104.

Anm.: Die oben (S. 223 Anm.) erwähnte deutsche Uebersetzung dieser Urkunde trägt das Datum des 31. Januar (an dem nesten suntage vor unser lieben frowen tage purificacionis).

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex judici, juratis et communitati civium in Lobavia, fidelibus nostris, graciam regiam et omne bonum. Vestris inclinati precibus specialem vobis gratiam facere cupientes, vobis, heredibus et successoribus vestris in perpetuum, quod omnia feudalia bona et omnes mansos seu laneos,

17. *a)* habir.

undecunque per vos jam hactenus comparata seu eciam ulterius comparanda ex titulo emptionis, possitis habere, tenere atque eciam possidere simili sive pari jure, sicut cives nostri in Budissin bona hujusmodi et mansos seu laneos possidere ac tenere noscuntur, auctoritate regia presentibus indulgemus, inhibentes universis et singulis advocatis, capitaneis, officialibus, viceofficialibus Budissinensibus advocatie, qui pro tempore fuerint, fidelibus nostris, ne vos, heredes ac successores vestros in perpetuum adversus presentis largitionis nostre indultum impediant sive impediri permittant, sub pena nostre indignationis regie, quam qui secus attemptare presumpserit, se cognoscat graviter incurrisse, presentium sub nostro majestatis sigillo testimonio literarum. Datum in Budissin anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo, indicione tercia, kalendis februarii, regnorum nostrorum anno quarto.

19.

Kaiser Karl IV. erneuert der Stadt Löbau das schon früher besessene Privilegium, daß ihre Bürger in den Städten Bautzen, Kamenz und Königsbrück keinerlei Durchgangszoll zu entrichten haben sollen. **Frankfurt, 1354 Jan. 26.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 8; das an grün und rother Seidenschnur befestigt gewesene S. fehlt. Bestätigendes Transsumpt von König Wladislaus (Ofen, 1493 Febr. 14, Donnerstag Valentini) in demselben Archiv No. 57.

Anm.: Auf der Plicatur: Per illustr. de Colticz. P. de Kuna.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex notum facimus universis, quod pro parte nostrorum fidelium dilectorum, . . judicis, . . juratorum ‖ et communitatis civium de Lubovia nostre celsitudini extitit humiliter supplicatum, quod cum ipsi ex privilegio et indulto illustrium regum Boemie ‖ dive memorie, predecessorum nostrorum, hac gavisi sint a longe retroactis temporibus libertate, quod iidem cives in transitu ipsorum, tam in eundo quam redeundo, ‖ in quolibet ipsorum transitu nullum in Budissin, Camencz et Kunigsbrück civitatibus de quibuscunque rebus et mercibus ipsorum penitus theloneum sive mutam solvere consueverint, quatenus ipsis exempcionem et libertatem predictas et precipue, quia littere et privilegia ipsorum, eis per predecessores nostros super hujusmodi exempcione concessa, sunt per ignis voraginem concremata, innovare, ratificare ac eciam de novo concedere de benignitate solita dignaremur. Nos itaque de perdicione seu concremacione litterarum dicte civitatis multorum fide dignorum testimonio plenius informati, affectantes quoque libertates et gracias per predecessores nostros fidelibus et subditis nostris factas non minuere sed augere, prefatis civibus nostris de Lubovia predictam libertatis et exempcionis graciam approbamus, ratificamus, confirmamus et etiam ex certa nostra scientia de novo concedimus, de nostro dono gracie specialis statuentes auctoritate presencium et volentes, ut universi et singuli cives et incole sepe dicte civitatis Lubovie in transitu ipsorum per civitates Budissin, Camencz et Kunigsbruck de solucione cujuslibet thelonei sive mute sint imperpetuum liberi penitus et exempti, mandantes insuper . . capitaneis et advocatis Budissinensibus, necnon predictarum civitatum Budissinensis, Camenczzensis et Kunigsbruck judicibus, . . juratis ac communitatibus, qui

nunc sunt aut erunt per tempora, fidelibus nostris dilectis, firmiter et districte, quatenus prefatos cives nostros Lubovienses in hac nostre exempcionis et libertacionis gracia non impediant nec ab aliis impediri permittant, verum eos in ea manuteneant, protegant favorabiliter et conservent; contrarium facientes indignacionem nostram regiam se noverint graviter incursuros, presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Frankenfordie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto, indiccione septima, VII. kalendas februarii, regnorum nostrorum anno octavo.

20.

Der Rath zu Löbau vergleicht sich gütlich mit dem Stadtpfarrer, Herrn Johannes Koppritz, wegen der für die Frühmesse ausgesetzten Einkünfte. **1359 Nov. 4.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtbibliothek Zittau, ohne S.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Cum ea, que geruntur in tempore, ne simul labantur cum lapsu temporis, expedit, ut literarum serie et ‖ testimonio perhennentur. Noscant igitur presentes et futuri temporis posteritas, quod nos, Petrus Rychardi magister civium, Petrus Schonbuch, ‖ Nycolaus Ottenhayn, Tylo Vólmar, Heyne Smollen, Cuncze Salomonis, Petrus Hencz, Heyne Eckart, Petrus Musvicz, Petrus Ebirsbach, Nic‖kil in dem Slunde, Henczil der Tylinnen(?), consules et jurati civitatis Lubaw, de consilio reverendi domini Nicolai decani Budsynensis ecclesie ac consensu tocius communitatis Lubavie civitatis omnis disbrigacionis mocionem pro previa missa sedando postergamus, sed solidam unionis concordiam cum domino Johanne dicto Koppricz nostro plebano amice amicabiliterque perpetravimus propter discordie necnon rixe vitacionem, et hoc mutuis literis roboravimus confirmando, taliter quod consules tunc temporis consilio preexistentes cum addicionis juvamine pecunie dicte wurczgelt[a]) date ac legate[b]) a gloriosissimo dominò nostro, Johanne rege Boemie pie recordacionis, pro salute et remedio ipsius anime seu omnium ejus affinium predecessorum, sex marcas usualis taxe predicto domino Johanni nostro plebano ceu omnibus plebanis vel viceplebanis ipsum succedentibus in festo beati Martini episcopi cum lapide sepi, quem ab inferiori[c]) maccello debebit sublevare pro sua lumiatura, perpetuis temporibus indilate existunt largirari *(sic)*, talibus adjunctis condicionibus, quod si de predicto wurczgelt, largito[d]) a gloriosissimo prefato domino nostro, aliquid diminuendo decreverit, consules id idem non tenebuntur adimplere, et si aliquis Boemie regum vel aliquis suorum curatorum ex toto sepe dictum wurczgelt vellet sublevare, ut speramus quod absit, plebanus pro tunc existens prenarratam previam missam tenere poterit pro residua pecunia pro sua beneplacita voluntate. Sed quicquid diminutum fuerit de hiis, que civitati appertinent, consules tunc

20. *a) Wortzins oder Wurzzins, der Zins von Höfen oder Hofstätten an den Grundherrn. Brinckmeier, Glossarium diplomat. 2,741. Auch zu Bautzen hatten im 16. Jahrh. alle Häuser an das landvogteiliche Amt ein Wurzgeld zu entrichten, das bei den kleineren Häusern 1 Pfennig, bei den größeren (z. B. auf der Lauengasse) 1 Groschen betrug. b)* datam et legatam. *c)* infeirori. *d)* largitum.

civitatis debebunt adinplendo restaurare, et si quid sibi vel posteris plebanis de bono censu emendo aut ordinando assignabunt ad illud wurczgelt, qui certus ac indubitatus a fide dignis iudicetur, ipse dominus Johannes noster plebanus vel sui successores absque ulla contradiccione debebit aut debebunt sublevando contentari. Residuum quod defecerit ab hiis sex marcis adhuc sibi vel ipsius sequentibus non assignando deputatum et in suo registro ac nostro sistit non contentum, consules ex pixide civitatis replere obligentur, donec certis censibus istas sepe dictas sex marcas copiose adimplebunt. Et cum dominus Johannes noster plebanus vel alter plebanorum bina vice pro isto wurczgelt cappellanum suum aut alium nuncium miserit et erogatum sibi non fuerit, extunc nos vel sequaces consules tertiarie nuncium civitatis cum ipso dimittemus, aut nostri successores dimittent et singulos, qui non dederunt, ad donandum pigneribus compellemus aut compellent. Testes hujus composicionis sunt predictus dominus Nicolaus Budsynensis ecclesie decanus, dominus Henricus Coppricz vicarius ibidem, dominus Rûczlinus, dominus Nicolaus dictus Schonbil, dominus Nicolaus dictus Bone, Marcus nostrarum scolarum informando gubernator, Nicolaus Salomonis, Johannes Sibôt, Johannes Thesner, Petrus Ludwici, Petrus Kemnicz et Niczko Kemnicz, Johannes Paris, Hannus in dem steynhuße, Nyckil Yscken, Johannes Hunder, Gyseler, Nicze Janckyn ac tota universitas civitatis. In quorum evidentiam firmiorem presentem literam sub nostre civitatis sigillo fecimus communiri. Datum anno domini millesimo CCCLIX feria secunda post festum omnium sanctorum.

21.

Der Rath zu Löbau bestätigt den Bäckermeistern daselbst das Recht, daß Niemand in den Bänken feilhalten oder Meisterrecht gewinnen solle, der das Handwerk nicht gelernt hat. **1364 Juni 30.**

Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 3765b. Ohne S.
Gedr.: Lausitz. Magazin 1872. 171.

Wir, burgermeister Henel Tesner, Peczko Ludwigis, Johannes Pariz, Gesilher, Peter Hentsche, ‖ Peter Volmar, Nytsche Kempnicz, Nytsche Mulner, Witschil Jeger und andir gesworn, bekennen ‖ in dysem offin brive allin den, dy yn sehen, horen odir lesen, daz vor uns quamen dy becker‖meister und dy gemeyne dez antwerkiz und clayten uns, daz dy czu benken stunden und sten woldin, dy daz hantwerk nyt gelernet hettin, dovon in ir recht enkinge, und batin uns dez, daz wir sy by rechte behilden alz andir antwerk, alzo daz nymant czu benken stunde hodir meisterrecht gewunne, her hett vor gelernet daz antwerk, und dy meister kuryn, daz hers konde. Dez gaben wir yn dysen brif czu eyner bestetunge dirre vorgeschriben rede durch dez willen, daz sy by rechte bliben alzo vaste alz andir antwerk, der gebin noch gotcz geburt tusent jare dryhundirt jar dornach in dem vyr und sechczigistem jare an dem suntage nach sende Petirs und Paulis tage der heyligen czwelfbotin, vorsigelt undir unsir stat groz inßgesigel.

22.

Heinrich von Landiskrone verkauft zwei Pfund Pfeffer und das Gut zu Dybisdorf, das der Capellan zu unsrer lieben Frauen besitzt, an die Stadt Löbau. **1366 Febr. 1.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 9. Von dem an Pergamentstreif hängendem S. ist alles Wachs abgegangen und nur eine Art Polster von Werg übrig geblieben.
Gedr.: Lausitz. Magazin 1776. 76.

In dem namen gotis und der heiligen drivaldikeit amen. Wizzen sullen alle, dy dysen brif sehen odir horen lesen, ‖ daz ich, Henrich von der Landiscrone, habe vorkouft redelich und retlich *(sic)*, mit wolbedachtin mute, mit vryer ‖ willekur und mit rate myner vronde czwey pfunt pfeffers czu Dybistorf und ouch daz gut und den czins, daz ‖ der kappelan do hot czu Dybistorf von unsir liben vrowen, mit allem rechte und mit den obirsten lehen, alz ichs und myne eldirn gehabit haben, den erbern luten, burgern und der stat czur Lubaw. Dazselbe gut ich yn ouch uflazze und reiche vor den voyten, dem aldin richter hern Henrich Steynrucker. Doby ist gewest der erber prister der pferrer von der Nedan, Tamme von dem Tyrgarten syn bruder, her Ulman uz der Moncze, der rychter von dem Luban, Johannes Heller, Peter Hentsch burgermeister von der Lubaw, Henel Tesner, Peczko Ludwigis. Daz dy vorgeschriben rede gancz werde gehaldin, dez hab ich lazzen schriben dysen brif und vorinsigeln mit myne angehangen insigel[a]), der gebin ist noch gotiz geburt dusint jar dryhundirt jar dornoch in dem sechs und sechczigestem jare an unsir liben vrowen abende lichtwy.

23.

Der Landvogt Heinrich Steinrucker belehnt den Rath zu Löbau mit dem erkauften Dorfe Dybistorf. **1366 Febr. 1.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau bei No. 9, ohne S.
Gedr.: Lausitz. Magazin 1776. 77.

In dem namen gotis und der heiligen drivaldikeit. Ich, Heinrich Steynrucker voyt czu Gorlicz und czu Budissin ‖ im lande, bekenne in dysem offin brive allen den, dy in sehen odir horen lesen, daz der erber herre, her Heinrich ‖ von der Landiscrone, hat vorkouft czwey pfunt pfeffers recht und redeliche mit allem rechte, mit allen lehn cleyn ‖ und groz, wo si ligen, uf huben, uf mulen odir uf gartin, mit allem rechte, als hers und syne eldern gehabit habin czu Dybistorf, ouch dazselbe gut sich der erber herre, her Heinrich von der Landiscrone, vorczihen hat und vor mir ufgelazzin hat, ouch dazselbe gut ich den erbern burgern czur Lubaw von myns herren dez keysers wegen gereicht und gelehent habe mit allem rechte czu eyme rechten erbe. Ouch waz der kapelan von unsir liben vrowen hat czu Dibistorf, dorubir hat der rat czur Lubaw dy obirsten lehen. Doby sint gewest der pferrer von der Nedan, Tam von Tirgarten syn brudir, Ulman uz

22. *a)* insiger.

der Moncze, der richter von Luban, Johannes Heller, Petir Hentsch burgermeister czur Lubaw, Henel Tesner, Petsko Ludwigis. Dzu eyme ewigen gedechnisse habe ich, Heinrich Steynrucker voyt ym lande, lazzin schriben dysem brif und vorinsigeln mit mynem anhangenden insigel, der gebin ist noch gotiz geburt M°CCC° dornoch in dem lxvi° jare an unsir liben vrowen abende lichtwy.

24.

Kaiser Karl IV. hat bei seiner Anwesenheit in Löbau Rath und Gemeinde nach etwaigen Gebrechen gefragt und darauf beide hart um Geld gestraft. **[Vor 1367.]**

Hdlschr.: Jahrbücher des Zittauischen Stadtschreibers Johannes von Guben; Stadtbibliothek Zittau Bl. 18a.
Gedr.: N. script. rer. Lusat. 1,23.

— Wen wir habin leyder eynen swerren herren, und der mochte also cz[w]ischen luyte komen, daz her dy luyte dovon beydersit beschedgete, alz es vil geschen ist in manchen stetin, czu der Lobow, Budissin, Koln[a]), uf dem Berge[b]), zcu Eger ꝛc. Wen der keiser in denselben steten sprach und besante dy gemeyne in eyner stat und sprach: Meyn leiben gemeyne, ist uch keyn gebreche? Das lat uns vorsten; daz welle wir ouch waldelen[c]), dywyle ir uns by ouch habt. So fur mancher hervor und sprach: Jo herre, den gebrechen und den gebrechen habe wir. Also quam der keiser czwischen dy luyte und beschaczte dy, und stunt donoch obel in den stetin und vorturben dy luyte in der stat. —

25.

Kaiser Karl IV. erlaubt der Stadt Löbau, auf der neuen, auf ihre Unkosten erbauten Straße bei Ebersdorf von jedem Wagen zwei Heller erheben zu dürfen. **Görlitz, 1367 Aug. 4.**

Hdlschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 10; S. fehlt.
Anm.: Auf der Plicatur: Per dominum de Koldicz. Decanus Glogaviensis.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus ‖ et Boemie rex notum facimus tenore presencium universis, quod cum . . magister consulum, . . ‖ consules et . . jurati in Lobow, fideles nostri dilecti, advertentes difficultatem vie, que ‖ prius ducebat per villam Ebirhardisdorf prope Lobow, peciam terre consistentem penes eandem villam pro nova via de nostro speciali consensu duxerint comparandam atque pro solucione ejusdem pecie terre sedecim sexagenas grossorum denariorum Pragensium usualis monete impenderint, ipsis de speciali gracia indulsimus et presentibus indulgemus, quatenus de quolibet curru per eandem viam novam ammodo transsiunte *(sic)* duos hellenses usuales accipere et tollere valeant libere atque possint, tamdiu quousque sedecim sexagenas, ut premittitur, per eos impensas integraliter perceperint et

24. *a) d. h. Kollin. b) d. h. Kuttenberg. c) d. h. wandeln.*

conplete, presencium sub imperiali nostro sigillo testimonio literarum. Datum Gorlicz die IIII mensis augusti anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo septimo, regnorum nostrorum anno Romani vicesimo secundo, Boemici vicesimo primo, imperii vero tercio decimo.

26.

Die Brüder Johannes und Thyle Heller, Bürger zu Görlitz, stellen Zeugniß aus, daß die Fischerei in der Lobote eine Meile ober- und unterhalb von Löbau von jeher dieser Stadt gehöre und ihr auch von Kaiser Karl IV. noch besonders zuerkannt worden sei. **Görlitz, 1374 Apr. 7.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex originali in arch. senat. Lobau. membr. cum app. II sigill. *Nicht mehr vorhanden.*

Wyr Johannes Heller und Thyle Heller gebrudere, meteburger tzu Gorlicz, bekennen und tun offentlichen kunt in dissem brife by unserm eyde allen den, dy en sehn addir horen lesen, daz Hans Heller, dem got gnade, unsir liber vater, hot gehat dy nochgeschreben dorfer, Heynrichdorff, große Swoynicz, Kunratdorff und Ebirsdorff, und haben von ym gehort und wisßen wir selbir andirs nicht, wen daz dy vysscherye obir der stat eyne myle und benedir der stat eyne myle ist der stat Lobaw, domete dy alden fursten seligis gedechtnisses dy stat haben uzgesatczt und von sundirlichir gnade yn czu beßerunge sy met der und ouch andir fryheit begobit. Yn solchen rechten hot unsir liber vater dy vorgeschreben dorfer uf uns geerbet, und wir haben sy yn solchir moße lange gehat und besessin und haben ouch dyselbin dorfer czu solchen rechten vorkouft, alz sy unsir liber vater, dem got gnade, und wir gehat und besessin haben vor virczig joren und lengir, und haben dorynne keyne vysscherye nymande vorkouft, wen unser vater noch wir er[a]) nicht gehatt haben. Ouch ist uns wol wissentlich, daz dornoch etliche czyt dye Hugwiczer dy vysscherye ansprochen czu Heynrichsdorff und quomen dez met den von der Lobaw vor unsern hern den keyser keyn Prage; der vorhorte met herren und reten, dy czu der czyt by ym worn, wißentschaft beyde der von der Lobaw und ouch der Hugwiczer, noch der[b]) bekentnisse und uzwißunge her der stat Lobaw dy vysscherye czusprach obir der stat eyne myle yn den vlyssen, dy ire moln treffen, und benedir der stat eyne myle yn der Lobote offentlich vor allen den, dy do keynwortig waren, und vor Ulman uz der Moncze, der czu der czyt voyt waz, und vor den sechzsteten und gebeyt Ulman dem voyte muntlich, daz her dy stat Lobaw by der vryheit behalden solde und beschucze vor allermenneclich met hulfe der stete und lande; und do musten dy Hugwicczer abeloßen, und dy stat bleyb by yrer vysscherye und vryheit. Dez zeu bekentnisse haben wir unsir beydir ingesegil an dysen bryff loßen hengen, der gegebin ist czu Gorlicz noch Cristi gebort dryczenhundirt jar dornoch yn dem vir und sebenczigsten jare an dem nesten vrytage noch ostern.

26. *a) d. h. ihrer. b) d. h. deren.*

27.

Der Landvogt Benes von der Duba vergleicht den Rath zu Löbau und den dasigen Bürger Peter Kucheler dahin, daß letzterer die Stadt verlassen, aber einen günstigen Auswanderungsbrief erhalten solle. **1377 Apr. 19.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 11; S. fehlt.

Ich Benez von der Dube voyt des keysers czu Budissin und czu Gôrlicz bekenne eyn ‖ gûtlichen berichtunge, dy ich gemacht habe czwisschen dem rothe und der ganczen gemeyne ‖ czu der Lobow an eyme teile und Peter Kucheler an dem andern teile, der sich swerlich hatte ‖ vorgessin ken dem rothe, dy her umbillich gestrofet hatte an dem rechten von eyns garten wegen und owch an andrin sachin, alzo daz der vorgenante Peter Kûcheler von en uz der stat czŷn sal bynnen sente Johannis tage dez tôwfers und furbas me yr mitburger nicht sŷn sal, und hernoch dy synen sullen umb dy sache furbaz dy ynwoner der stat Lobow nymmer gehassin noch gehindern mit worten und myt werken. So sullen dy von der Lobow en owch gutlich von en lazen und ym eynen brif gaben, daz her sich gûtlich von en scheide. Daz habin zy beiderseit gelobt vor den erbarn luten, Frenczil Ysenhut burgermeister, Hannos von Rychenbach und Hannus Heller von Gorlicz und Nitsche Stenczer von Budissin. Dez habe ich mŷn ingesigel an dysen brif gehangen, der gescriben und gegeben ist noch Cristi geburt drŷczenhundert in dem sebin und sebenczigsten jare an dem suntage vor sente Jurgen tage.

28.

Die Minnerbrüder zu Löbau St. Francisci Ordens werden entschieden mit Heinrich von Radeberg auf Kunewalde, der ihren bei Kunewalde gelegenen Wald beschützen und dafür gewisse Bezüge von ihnen soll beanspruchen dürfen. **Görlitz, 1382** *(sic)* **Dec. 30.**

Hdschr.: Aeltestes Görlitzer Stadtbuch vom Jahre 1305 im dasigen Stadtarchiv ad annum.
Gedr.: Knauthe, Geschichte der Schule von Löbau 1766. S. 5.

Is sin entscheidin di mynnirbrudir von der Lobaw sentte Francisci ordinis mit Heynich von Radeberg gesessin zu Kunewalde umme eynen wald und was dorzu gehort, der do gelegin ist bey Cunewalde und zu lene geit von unserm hern, dem konige zu Behem, von des genaden se in haben, also das dy mynnirbrudir von der Lobaw geben sullen dem egenanten Heynich eyne halbe lube[a]) salczis zcu erunge alle jar of sentte Michels tag adir achtage vor adir dornoch unvorczogen. Unde ab derselbe Heynich undirwilen queme gerethen in ir clostir, so sullen se synem pferde eris hews lasin vorlegen. Ouch were ab hers begert, so sullen se demselbin Heynich eris trankis zcu trinken geben und vir stunt adir wunf stunt in dem jare zu essen geben, ab hers begert, was in von

28. *a)* Lube *ein Gefäß zum Abmessen des Salzes. Vergl. N. scriptor. rer. Lus. 1,45 Z. 29. Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch 1,1973.*

gote wirt, vorlegin. Doruber sal der vorgenante Heynich denselbin brudern den egenanten walt, und was dorzu gehort, beschuczen und bewarn noch truwen und noch eren, als se im wol gelouben. Ouch gelobt derselbe Heynich vor sinen brudir Hannos, das desir entscheit sin wille und sin wort sulle sin. Dis ist geschen zu Gorlicz noch gots geburt dricenhundirt jar dornoch in dem dri und achcegisten jare an dem nehesten dinstage vor der besnydunge unsers hern vor dem ediln hern, ern Benesch von der Dube vogt zu Budissin unt zu Gorlicz, vor ern Henrich von Welin, ern Henczen von Girhardsdorf und vor den stetin Budissin, Gorlicz, Luban und Lobaw und andern vil bedirwin luten.

29.

Der ehemalige Landvogt Benes von der Duba bezeugt, daß einst Kaiser Karl zu Prag die Fischerei im Löbauer Wasser, eine Meile unterhalb der Stadt und ebenso eine Meile oberhalb in den Quellbächen desselben, der Stadt Löbau zugesprochen habe. **Liebeschitz (bei Leitmeritz), 1389 Mai 26.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 16. Das innen aufgedrückt gewesene S. abgegangen.
Anm.: Der hier erwähnte Ulmann aus der Münze war 1368 und 1369 Landvogteiverweser. Vergl. Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 106.

Wir Benesch von der Dûbe czu Lubeschitcz geseßin bekennen und thun offentlichin kunt ‖ in dissem brive allen den, die en sehn, horen addir lesin, daz uns wißentlich ist und sin ‖ doby^{e} gewest, daz unser herre seligis gedechtnissis, keyser Karl, czu Prage vor dem ‖ von der Swydenitcz und andern synen reten und vor den sechs steten Budissin, Gorlicz, Zittaw, Luban ꝛc. der stat Lobaw von wißentschaft, dy^{e} sy^{e} vor yn gestalten, dy visschery^{e} czusprach, obir der stat eyne myle in den vlißen, dy^{e} ire moln treffen, und beneddir der stadt eyne myle in der Lobote, und gebot Ulman uz der Moncze, der czu der czyt voyt was, muntlich und uns seddir der czyt dicke bevoln und geboten hot, sy^{e} doby^{e} czu behalden met hulfe der stete und lande, daz wir ouch getan haben noch gebote und geheyße unsers herren und haben sy^{e} doby behalden, dywyl wir dy^{e} voytige inne hatten und von unsers hern weyn gewaldig worn, wol czwenczyg jor addir lenger. Des haben wir vor dicke bekant, bekennen sin *(sic)* in dissen brive und woln des noch bekennen dorch got und des rechtin wyln, wil daz wir leben, und haben des czu bekentnisse unser ingesegel an dissen brieff loßen drucken, der gegeben ist czu Lubeschitcz noch Crists geburt dryczenhundirt jor dornoch in dem nuyn und achczygisten jore an dem mittewochen in der cruczewochen.

30.

Der Rath zu Bautzen bezeugt, daß einst Kaiser Karl die Fischerei im Löbauer Wasser der Stadt Löbau zugesprochen habe. **1389 Juni 16.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 14. Das innen aufgedrückt gewesene S. ist abgegangen.
Anm.: Fast wörtlich gleichlautende Zeugnisse stellten in demselben Jahre 1389 auch die übrigen Sechsstädte (Görlitz Juni 10, Freitag in der Pfingstwoche, Zittau Juni 14, St. Veits Abend, Lauban Juni 21, Montag nach dem heil. Leichnam, Kamenz Juni 18, Freitag nach dem heil. Leichnam) aus; sämmtlich im Stadtarchive Löbau.

Wir burgermeister, schepphin und ratmanne der stad zcu Budissin bekennen und tun kund offintlichin ‖ mit desim brive allin den, die in sehin odir horn lezin, das wir von unsern eldisten gehurt habin und wor‖hoftiglich undirweist sint, das zcu gecziten, do Ulman us der Muncze voyt was, sie mit andern steten ‖ zcu Prage gewest sint vor dem allirdurchluchten fursten und hern seligis gedechtniss, keiser Karlin, und doselbist eyne zcweytracht was czwischen den ratmann und gemeyne der stad Lobaw an eyme teyle und etlichin mannen gesessin in demselbin lande zcur Lobaw am andern teyle umb fischireyge. Die czweytracht, bruche und schelunge vorhurte der vorgnannte unser gnedigir herre der keysir, und noch irre beydir wissinschaft zcusprach unser egnanter herre der keysir dy fischrige und friheit der obgnanten stad Lobaw, eyne myle obir der stad in den vlissin, dy ir moln treffin, und nedir der stad eyne myle in der Loboth, offintlich vor allin reten und hern, die zcu der zcit by ym woren, und den steten und bevul dem vorgnanten Ulman us der Muncze und allin andirn voyten und amptluten, dy doby woren, das sie dye egnanten ratmannen und gemeyne der vorgenanten stad Lobaw bie der fischrige und vriheit behaldin suldin mit hulfe der stete und lande, und ab in das zcu kurcz wurde, so welde sie der obgnante unser herre selbir beschirmen und doby behalden. Des zu bekentnisse hobe wir der stad secret ynnewennik an disin briff lazin druckin. Gebin noch gotis geburt driczenhundirt jar in dem nun und achtczigisten jare an des heiligin lich[n]ams abinde.

31.

Der Notar Johannes Nicolai Grunynk von Brieg nimmt ein Protokoll auf über Befragung und Aussagen von Einwohnern der Dörfer Oppeln, Krappe, Jauernick, Wohla, Breitendorf, Spittel, Eisenrode und Kittlitz, welche sämmtlich erklären, daß diese Dörfer Räuber, Diebe und andere Uebelthäter stets vor Bürgermeister, Rath und Schöppen der Stadt Löbau zu rügen gehabt haben.

Löbau, 1390 Juli 29.

Hdschr.: „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" in Görlitz mit der Notiz: nach einer alten Pergamentabschrift im Löbauer Archiv; *dieselbe ist aber nicht mehr daselbst vorhanden.*

In dem namen des heren amen. In dem jore der gebort desselben tusent dryhundirt und nunczegisten, an dem nesten fritage noch sente Jacobis tage, XXIX. tage des mondes july, czu tercie czyt adir doby, der bebistige des allirheiligisten in got vatirs und heren, hern Bonifacii babist des nunden, in dem ersten jore, in der stat Lobaw des bischtums czu Missen, in dem huse des vorsichtegen mannis Andreas Romer genant burgers doselbist, unden in dem hus, in kegenwertekeyt myns, nochgeschreben offinbarin schribers, und der nochgeschreben czûge myt sins selben personen gestalt. Der erber man Perwing, eyn leige[a]) von Opeln des egenanten bischtums von Missen, czu der froge der vorsichtigen manne, des vorgenanten Andreas Romers burgermeisters, Petir Heintsch, Nickel Richels, rothmanne unde schepphin der vorgenanten stadt Lobaw, von irem wegen

31. *a) d. h. Laie.*

und ouch andir schepphin unde ratmannen doselbist, demselben Perwinge geschen, hot bekant by der lutirkeit sins glouben und ere, das dy inwoner desselben dorffes Opeln recht, als se gehorn czu dem Lobischen gebyt, haben geruget und bisher gewonet haben czu rugen rowber, dybe und andir obilteter des landes Lussitcz vor dem burgermeister und schepphin der vorgenanten stat Lobaw, dy czu gecziten gewest sint, obir ire bosheit uf czwu czit des joris, als uf sente Philippi und sente Jacobs tag und uf sente Michels tag alle jor, ir recht und orteil, dy in unwissentlich sint, als dicke in das not gesche, in derselben stat Lobaw in gegeben werden, bitten und heisschen, als derselbe Perwing, in demselbin dorffe Opel geborn und geczogen und doselbis stets wonde, gedenckt und ouch das von sin eldesten dicke gehort hot reden. In welchis dings ouch treflicher geczugnisse derselbe Perwing gedenckt etlichir, als Polan von Clos in dem dorffe Kitlicz desselben Lobischen gebits irmort, das der czur Lobaw czu gerichte gefurt und geantwert wart. Ouch an demselben tage wol czur sechsten czyt an der vorderigen stat Mathe Jentsch und Hanns Otte, leigen von Krapicz des genanten bischtums czu Missen, czu der froge des burgermeisters und vorgenanten schepphin glicher wis haben bekant by erem glouben und ere, das dy inwonere desselbin dorffis Krapitcz haben geruget und bisher gewont haben czu rugen roůber, dẙbe und andir obeltetter des landis czu Lussitcz den vorgenanten burgermeistere und schepphin, dy czu gecziten gewest sin, recht und orteil, der in not sẙ, doselbist czur Lobaw frogen und heisschen, alzo sy doselbest von eren eldesten gehort haben, und ouch selbir Mati Jentsch vẙr jor und Hans Otte czwey jor doselbist wonhafftig, wen se dy czeche der rugunge traff, czwir im jore, dyselben obilteter dorch ire bosheit geruget haben. Ouch tage, stunde und stat alz vor, in dem obirsten teil desselben husis glicher wis gestalt Nitcze Jauwernick, Hentschil und Nitcze, leigen von Jauwernick desselbin bischtums czu Missen, haben bekant solche rugunge, rowber, dybe, und obilteter des landes in irm dorffe Jauwernick von des dorffis inwonern unvorrucket gehalden sy alle jor, als sy von eren eldesten gehort haben, und ouch selbir, als Nitcze Jauwernick xxx jor, Hentczil xx und Nitcze eyn jor doselbest wonde, als ufte sy^{e} dy^{e} czeche der rugunge traff, dyselben obiltetir czur Lobaw gerugit haben, ir recht und orteil, yn unwissentlich, gefragit und in gegeben werde, geheysschet haben. Ouch tage, stunde, stat und teile der stat alzo vor, liplichen gestalt Petir Scachman und Nitcze von Wolo, leigen von Wole desselben bischtums czu Missen, haben bekant und, gevroget by der lutirkeit iris glouben und ere, haben sy glicher wis bekant, dy vorgenanten roẘber, dybe und obilteter rugunge gesche von den inwonern ires dorffis alle jor gewonlich gewest sy und noch gewonlich sy, ire rechte und orteil doselbist czur Lobaw nemen und heisschen, als sy ouch von iren eldesten haben horen reden, und selbir Petir Scachtman wol fumfczig jor und Nitcze wol xxxx jore doselbist czur Wole wonde, als ufte sy^{e} dy^{e} czeche der rugunge traff, dẙselben o̊biltetir uf dy vorgesprochin czit alle jor czwir czur Lobaw geruget haben. Ouch tage und stat alz vor, in dem understen teile des egenanten husis, vil nach none czyt, selbir keygenwertig Herman Leman, Matis Pettach und Hans uf dem Berge, leigen von Breitendorff des vorgenanten bischtums, glicher wis gevroget, haben bekant solche rugunge, rowber, dybe und obiltetir, von den inwonern des dorffis

Breytendorff czu tunde,[b]) gehort habe und noch gehore czu der stat Lobaw, und dyselben inwoner rechte und orteil, der sy[e] notdorfftig sin, genomen, geheisschen und gebeten haben von der czyt und cziten, als sy[e] gedencken mogen, als Herman von VII joren, Matis Pettach von L adir LX joren dyselben obilteter gerugit hot und von andern gesehen und gehort hat ruge; adir Hans uf dem Berge, L jor dor wonde, gedencket von XXXX jorn, als her und sine gesellen von eren eldesten gehort haben sagen, dy vorgeschreben alzo doselbist gehalden, sy ouch gedencken, dy vorgenanten Matis und Hans, das etlicher Polan, kretczmer von Klux, czu Kitlicz in tot wart gefurt und geantwert czur Lobaw durch gerichts willen. Ouch tage, stunde, stat und teile alzo vor, doselbist keygenwortig Hentczil Sib, Nitcze Scheffer und Werner Mikiren zon, leigen von Spittil, glicher wis gevroget, haben bekant by irem glouben und ere, solche vorgenante rugunge der obilteter von den inwoner des dorffis Spittal alle jor czu tun, gehort haben, und dy wile se selbir do wonde, gedencken mogen, als Hentczil Sib von XXX joren und me, Niclaus Schefer von XXXX joren und me. Ouch gedenckt in, das se czu etlichir czit, wol vor XLIII joren, durch solcher rugungen willen von Budissin gephant worden, von Bischoffswerde eyn burger von Budissin czu Opil ymme dorffe, und von den burgern czur Lobaw der phandunge fry[e] mit den rechten uzbrocht worden. Ouch gedencken sy[e], das Pauel Bischoffwerde, eyn burger von Budissin, czu Opeln ymme dorffe getotet wart und Polan, kretczemer von Klux, czu Kittlicz ymme dorffe getotet wart, dorch gericht wiln czur Lobaw gefurt und geantwert sint. Ouch tage, stunde und stat alzo vor, keigenwertlich gestalt Niclaus Richter, Nitcze sin zon und Peter Balczt, leigen von Ysenrode, glicher wis gevroget by irm glouben und ere, haben bekant, das solche rugunge, dybe, rowber und obilteter, von demselben dorffe czu tunde, gehort haben und gehorn in das Lôbissche gebyt, und dyselben inwoner desselbin dorffis czu notdorfftigen cziten rechte und orteil, der sy dorffen, von den burgern derselben stat geheischen haben, als sy von L adir LX joren von iren eldisten ufte dy vorgenanten gehort haben, gehalden sy[e], und also sich ouch selbir, als Niclaus Richter und Nitcze sin zon von XV adir XVI joren und Petir Balczt von czwen joren doselbist wonde, dyselben ding alzo gehalden sy[e], gedencken, und wen sy[e] dy czeche der rugunge traff, dy[e] gesprochin obilteter geruget haben. Ouch gedenken dyselben Niclaus und Nitcze, czu der czit czu Bellowicz by[e] Kitlicz, und Peter Walczt zcu Belwicz wonde, das dy[e] vorgenanten Polan, kretczmer von Klux, in dem dorffe czu Kitlicz und Pauel Bisschofwerde, eyn burger von Budissin, in dem dorffe Opil irmort, sint gefurt und geantwert bey der Lobaw czu gerichte. Ouch jore, bebistige und stat als vor, an dem nesten sunnobende noch sente Jocofs tage, wol czu none czit, selbir liplichen gestalt Hannus Opeler und Hennyng Nûwirt, burger von der Lobaw, glichir wis gefroget, haben bekant dy ufgesprochin rugunge, dybe und rowber, von den inwonern czu Kitlicz czu tunde, gehort haben und noch gehorn czu der ufte genanten stat Lobaw. Wen sy[e], als Hans Opeler vor L joren, dy do nest vorgangen sin, sechs jor noch enandir, dor noch dry[e] jor und vyr jor und abir VI jor etliche czit doczwisschen komen, doselbist

31. *b) d. h. zu thuende.*

czu Kitlicz wonde, und Hennyng Unwirt vor xxxxv jorn, dy^{e} do nest vorgangen sin, xxx jor stet noch enander glicher wis doselbist wonde, haben gesehen dy^{e} vorgesprochen rugunge geschen und haben selbis, wen sy^{e} dy^{e} czeche der rugunge traff, dy vorgenanten obilteter und rowber vor den burgern czur Lobaw geruget, rechte und orteil, der yn notdorft was, dy^{e}selben inwoner czu eren geczíten gewont haben, suchen und heisschen czur Lobaw. Obir dy alle und icliche vorgeschreben dy vorgenanten Andreas Romer burgermeister, Petir Hentsch, Niclaus Richter, schepphin der stat Lobaw, von irntwene und andern rothmann doselbis, boten yn von myr, nochgeschrebin offinbarn schriber, gemacht eyn adir myr offinbare schrifft adir schriffte. Dy ding sin geschen in dem jore, tagen, monde, stunden und steten, als vor geschreben ist, in kegenwirtekeyt de hôbisschen und erbern mannen, Albrechte von Radeberg czu Bertoldisdorff gesessin und Nitczen von Radeberg czu Strubenwalde gesessin des bischtums czu Missen, geczugen czu den vorgeschreben sunderlichen geheisschin und gebeten, der ingesigil ouch czu eyme trefflichen geczugnisse und volkomener sterke allir vorgeschreben mit irer guten wissen durch bete wiln der vorgenanten rothmann sint an dissen briff gehangen.

Und ich, Johannes Nicolai Grunynk von Brega, eyn gewŷter schûler des bischtums czu Breslaw, eyn offinbar schriber von keiserlicher gewalt, den vorgesprochen vrogungen und bekentnissen und allen andern und iclichen, do sy alzo geschen, alzo vorgeschreben ist, und geton worden, eyn mit den vorgenanten geczugen bin keigenwertik gewest und dy alle und icliche alzo geschen sehen und horen, myt myner eygen hant geschreben habe und brocht in disse offinbar schrifft adir forme und myt mynen gewonten czeichen und namen eyn mit anhangenden der sigille der erbern vorgenanten geczuge Albrecht und Nitczen haben geczeichent czu eyme glouben und geczugnisse abir vorgeschreben.

32.

König Wenzel von Böhmen erneuert der Stadt Löbau auf Grund des Protokolls über Aussagen von Untersassen der Dörfer Oppeln, Krappe, Jauernick, Wohla, Breitendorf, Spittel, Eisenrode und Kittlitz (vergl. No. 31) die verbrannten Briefe, wonach diese Dörfer mit der Rügung und den Gerichten von Alters her nach Löbau gehören. **Prag, 1390 Aug. 14.**

Hdschr.: Bestätigendes Transsumpt von König Wladislaus (Ofen, 1493 Febr. 14, Donnerstag Valentini) nach einem Vidimus des Raths zu Zittau (1527 Juni 3, Montag nach exaudi), Stadtarchiv Löbau No. 132. Perg. ohne S.

Wir Wenceslaus von gotis gnaden Romischer konig, zu allen czeiten merer des reiches und konig zu Pehmen, bekennen —, das uns furgelegt ist von wegen des burgermeister, rathe und burger gemeinlichen der stadt zu Lobaw, unser liben gtrawen, wie das ine etliche ire brive unde hantfesten, die sie uber die gerichte der dorffer Oppelen, Kropezz, Awernick, Wole, Breitendorff, Spital, Kitlitz und Ysenrode ghabt haben, verbrant sindt. Nwn haben sie uns furbracht und geweiset eine offenbare schrifft und instrument, darinne mancherley undersasen aus denselben dorffern offenlich erkent haben, das sie von alders zu derselben stadt mit der rugung und gerichten gehort haben, und boten uns mit vleis,

das wir sie durch meher sicherheit willen in derselben sachen zu vorsorgen gnediglich geruchten. Des haben wir angeseen soliche dienste und trew, als uns die egnanten burgermeister und burger derselben stadt zu Lobaw offt und dick, notzlich und williglich gethan haben, teglichen thun und furbas thun sollen und mogen in kunftigen czeiten, und haben darumb mit wolbedachten muthe, gutem rath und rechter wissen denselben burgern und der stadt zu Lobaw soliche rugung und gerichte der egenanten dorffer, als sie von alders darzu ghort haben, und der sie nach in gerwlicher gewere und gewalt sint, gnediglich bestettet und bestetten in die in crafft dicz brive und koniglicher macht zu Behemen, also das dieselben dorffer mit rugung und gerichten zu der egenantenn stadt gheren und dieselben nye verbrant nach undergangen weren. Mit urkunde dicz brive vorsigelt mit unserm koniglichen majestat insigel. Geben zu Prag nach Cristi gburt dreiczehenhundert jar unde dornach in dem newnczigsten jare an unser frawen abent assumtionis, unser reiche des Behmischen im acht und zwanczigsten und des Romischen in dem funfczenden jaren.

Ad mandatum domini regis Joannes Conninensis electus cancellarius.

33.

Conrad Wiszinbach, seit 11 Jahren Schulrektor und Stadtschreiber zu Löbau, geht als Stadtschreiber nach Zittau. **1395.**

Hdschr.: Jahrbücher des Zittauer Stadtschreibers Johannes von Guben; Stadtbibliothek Zittau.
Gedr.: N. script. rer. Lus. I. 2.

A. d. MCCCXCV — dimisit notariam civitatis [Zittaviensis] Johannes Hertil — et loco sui acceptatus fuit Conradus Wiszinbach, natus de Esschenwege civitate Hassie, qui prius tempore rectoris scole hujus magistri Petri Czwickers de Wormpniit — fuit locatus et succentor tribus annis; deinde — fuit idem Conradus rector scole et notarius civitatis Lobavie undecim annis; deinde anno — prescripto acceptavit notariam hujus civitatis —.

34.

Der Landvogt Benisch von der Dube der älteste bestätigt den durch Schiedsmänner zwischen den Brüdern Henlin, Fritze, Otto und Lorenz von Nostitz auf Kittlitz und zwischen den Bürgern von Löbau getroffenen Vergleich, wonach diese Brüder und die Einwohner der Dörfer Kittlitz, Krappe und Georgewitz ihre obersten Gerichte in Löbau holen, nehmen und geben sollen.

Bautzen, 1397 Dec. 13.

Hdschr.: Abschrift von Pastor Frentzel aus den 50er Jahren dieses Jahrh. von dem damals noch vorhandenen Orig. mit dem S. des Landvogts in schwarzem Wachs, enthaltend die gekreuzten Eichenäste der Duba und die Umschrift: S. domini Benes v. d. Dube.

Ich Benisch von der Dube der eldiste, herre czu Hugirswerde und czu den geczíten voyt czu Budissin und czu Gorlicz, tu czu wissen allen den, dy desen briff sehen adir horen leszen, das eyne czwetracht ist gewest czwischen den Nostitczern, Henlin,

Fritczen, Otthen und Lorencz gebruder gesessen czu Kitlicz, und den burgern der stat Löbaw umme mynes genedigen herren des koniges von Behim obirste gerichte und der vorgenanten stat Lobaw recht, dy sy haben in den nochgeschreben dorffern, genant Kitlicz, Crapicz und Gorgewicz. Des sint dy obgenanten Nostitczer, Henlin, Fritcze, Otthe und Lorencz, vor mich komen und haben bekant, das sy ir frunde, alzo Nitcze von der Dessin doselbist gesessen, Otthe von Nostitcz czur Oderwicz gesessen, Hertwig von Nostitcz doselbest gesessen und Hannos von der Kempnicz doselbest gesessen, entsaczt und gescheiden haben myt den vorgenanten burgern der stat Lobaw noch dirkentnisse und wissenschafft der briffe, dy do dy vorgenanten burger der stat Lobaw haben obir das obirste gerichte mynes gnedigin herren des koniges und der stat Lobaw recht obir dy obgenanten Nostitczer und inwoner der dorffer Kitlicz, Crapicz und Gorgewicz, das sy bilch ir obirste gerichte holen, nemen und geben in der vorgenanten stat Lobaw, alzo ir eldern vormols geton haben. Das auch dy obgenanten Nostitczer, Henlin, Fritcze, Otthe und Lorencz, von ir wegen und ir erben und nochkomelingen und inwoner der vorgenanten dorffer, Kitlicz, Crapicz und Gorgewicz, globet haben, vorbas myr alle ir obirste gerichte nu und eweclichen czu holen, nemen und czu geben in der vorgenanten stat Lobaw, alzo ir eldern vormols und sy bisher geton haben. Das ich vorgenanter Benisch von der Dube der eldiste, czu den geczíten voyt doselbist, von geheises und mechte wene[a]) mynes genedigen herren des koniges, konig czu Behim, enpholen und myt namen geheissen habe dy vorgenanten Nostitczer, Henlin, Fritczen, Otthen, Lorencz, und ir inwoner, dy itczunt sint adir in czukunfftegen cziten werden in den vorgenanten dorffern Kitlicz, Crapicz und Gorgewicz, alle ir obirste gerichte holen, nemen und geben in der vorgenanten stat Lobaw. Doby sint gewest dy erbarn czu geczuge, her Remschel von Gryslaw, her Schilinde Jone von Paulstorff, her Heynrich Schoff czu den geczíten houptman czu Hougirswerde und Hannos Panwicz czum Losse gesessen. Des czu eyner myr sicherheit und beste[ti]gunge dirre vorgeschreben worte habe ich vorgenanter Benisch von der Dube der eldiste, czu den geczíten voyt czu Budissin und Gorlicz, myn ingesigel an desen briff lossen hengen, der gegeben ist noch Crist geborte tusunt dryczenhundert jor dornoch in dem seben und nunczigisten jore an sante Lucien tage der heiligen junevrawen, czu Budissin.

35.

Wilrich von Gusk, Hauptmann zu Bautzen, reicht der Stadt Löbau die von Hans von Gersdorff erkauften 2 Schock weniger 2 Groschen jährlichen Zins in Kleinschweidnitz zu Lehn.

1401 Apr. 26.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 21. An Pergamentstreifen das S.; im Schild und über dem Helm die Wecke derer von Gaußig. Umschrift: S. Wilrich von Gausc.

Ich Wilrich von Gusk houptman zcu Budissin zcu den geczeitin bekenne offintlichin mit desim brife allen ‖ den, dy in schin adir horen lesin, daz vor mich komen sin

34. *a) d. h. wegen.*

dy erbern unde weisin, burgermeistir und ratmanen ‖ der stat zcur Lobaw, und habin mich gebetin an einem teile unde Hanns von Gersdorf an dem andern ‖ teile, wy das sy gekawft habin recht unde redelichin czwey schog geldis ane czwene groschin jerlichis czinsis zcur kleinen Swoynicz wedir den obgenanten Hanns von Gersdorf, gelegin in dem wicpilde zcur Lobaw, in moln unde in reynen unde mit allir zcugehorunge unde mit allen gnadin unde rechtin, als is von aldirs gelegin ist, keins usgenomen, als her is bisher besessin unde genossin hat. Des habe ich angesehen ire mogeliche bethe unde habe gelegin unde gereicht — dem obgenantin burgermeistir unde ratmanen zcur Lobaw unde iren nochkomelingin zcu einem rechtin erbin, als obgeschrebin stet. Doby sin gewest dy gestrengin [Wolf]ram[a]) von der Wesin, Lutult von Dobirswitz, Hertwig von Nosticz unde andir erbir lute vil. Czu orkunde dis brifis habe ich obgenanter Wilrich von Gusk mein ingesigil mit wissin lassin hengen an den brif, der geben ist noch gotis geburte tusent jar virhundert jar in dem erstin jare an dem nechstin dinstage noch [M]arcii[a]) des heiligin ewangelistin.

36.

1407 Sept. 28.

Gedr.: Excerpt bei K. Gottlob Dietmann, Priesterschaft im Marggrafthum Oberlausitz, 1777 S. 734 nach „geschriebenen Annalen".

Rath und Handwerke in Löbau haben in der Kirche zu St. Nicolai auf dem Mittelaltar eine ewige Messe gestiftet, worüber der Pfarrer, Herr Peter Bydemkampf, Vergunst gegeben. Die Wenceslai.

37.

Erfurt, 1419 Juni 20.

Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 1034. Ohne Spuren, daß SS. angehängt gewesen seien.

Heinrich von Gerpstedt, Dekan der Marienkirche zu Erfurt, Richter und Hüter der Rechte und Freiheiten des Ordens der Minoriten, bekundet, daß der Bruder Franciscus Piper, Guardian des Minoritenklosters zu Löbau, ihm eine Bulle Papst Martin IV. vorgezeigt und ihn gebeten habe, davon ein Transsumpt in der Form eines öffentlichen Instruments anfertigen zu lassen, was durch den Notar Heinrich Gleneborch, Kleriker der Hildesheimer Diöces, geschieht. Die päpstliche Bulle von 1283 Jan. 18 (Datum apud urbem veterem quindecimo kal. febr.: Exultantes in domino ɔc., *abgedr.: Wadding, annales minorum 5,485) gestattet den Brüdern die Ernennung von nicht selbst dem Orden angehörigen Personen für die Vertretung der weltlichen Interessen desselben.* — Sub anno domini M° quadringentesimo decimo nono — die vero martis, vicesima mensis junii —.

35. *a) Loch im Pergament.*

38.

Kaiser Siegmund bestätigt den Brüdern Tamme, Ramfold, Hans, Nickel und Christoph von Gersdorff die Lehn über die Güter Mengelsdorf, Ober- und Nieder-Reichenbachsdorf, Goßwitz, Oelisch, Soland, den halben Theil der Stadt Reichenbach, sowie die von König Wenzel ihnen verschriebenen, um 300 Schock ablösbaren 20 Schock Zins auf der Stadt Löbau und 12 Schock Zins von dem Gerichte daselbst. **Breslau, 1420 März 29.**

Hdschr.: Vidimus des Raths zu Liegnitz von 1451 Mai 11 (Dienstag nach miseric. dom.), Stadtarchiv Löbau No. 24, ohne S.

Wir Sigmund von gotis gnaden Romischer konig, zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungarn, zu Behmen, Dalmacien, Croacien ꝛc. konig, bekennen und tun kunth offenbar mit disem brive allen den, die en sehn ader horen lezen, das vor uns komen ist Tame von Geresdorff, unnser liber getrawer, und had uns demutiglich gebeten, das wir im und Ranfolten, Hansen, Nickiln und Cristoffen von Gerisdorff sinen brudern, unsern liben getrawen, dise nachgeschriben guter, mit namen die guter Mengirsdorff, Reichenbachsdorff aberstes und nederstes, Gustilwicz, Aelisch und Zoland, mit allen und iglichen iren zugehorungen, die von uns und der crone zu Beheim zu lehne ruren, als sy die von alders bisher gehabt habenn und besessen haben, und auch den halben teil an der stat Reichenbach in dem weichbilde zu Garlicz gelegen, den Lewtold von Gerisdorff, ir vater seliger, vormals von Fridrichen und Albrechten vettern von Starckenberg als freygut gekeufft, und den en auch unser liber bruder, konig Wenczlaw seliger, zu mannlehn gelehn hat, und auch czwenczig schogk jerliches czinses uff der stat Lobaw und czwelff schog jerliches czinses off dem gerichte doselbist, das im der vorgnante unser liber bruder vorschriben hat off sein ader seiner nachkomen lozen umbe dreyhunderth schogk, zu vorleihen gnediglichen geruchten. Des haben wir angesehn der vorgenanten Ranfolts, Hannses, Tamens, Nickils und Cristoffs demutige bethe unde willige und getraw dinste, die sy uns und der cronen zu Behmen zu thun allczeit willig und bereit seyn, und haben en darumbe mit wolbedochtem mute, gutem rathe und rechter wissen die vorgnanten dorffer Mengirsdorff, Reichenbachsdorff aberstes und nederstes, Gustilwicz, Alisch und Zoland und den halben teil an der stad zu Reichenbach und auch zewey und dreissig schock jerlichs czinses zu Lobow, als obengeschriben steht, die von uns und der cronen zu Behmen zu lehne ruren, gnediglichen vorlihen und vorleihen en die auch von Behmischer koniglicher macht in crafft dis brives, was wir en von rechtiswegen daran leihen sullen und mogen, dieselben lehn mit sampt iren lehnserben von uns und derselben crone zu rechtem mannlehn zu haben, zu halden und zu gnissen, als sy die von alders innegehabt und besessen haben, von allermenniglich ungehindert, dach uff solich widerlozen umbe dreyhunderth schog, der man uns, zu welchir czeit wir wollen, gestaten sal. Ouch haben wir hirinne usgenomen unsere und der crone zu Behmen dinste und sust eynes ydermans rechte. Mit orkund dis brives vorsigilt mit unser koniglichen majestad ingsigill. Geben zu Breslow nach Cristi geburt virczenhundert jar und danach in dem czwenczigsten jare des nehsten fritags vor dem palmtag, unserer reiche des Hungrischen ꝛc. in dem XXXIIII. und des Romischen in dem czehndin jare.

39.

Kaiser Siegmund bestätigt der Stadt Löbau das Recht, ihre Rathmanne selbst zu kiesen.

Czschaslau, 1420 Oct. 3.

Hdschr.: Bestätigendes Transsumpt von König Wladislaus (Ofen, 1493 Febr. 14) nach einem Vidimus des Raths zu Görlitz von 1528 Nov. 19; Stadtarchiv Löbau No. 99, Perg. ohne S. Auch vom Rathe zu Bautzen ward 1523 ein Vidimus ausgestellt; Stadtarchiv No. 95.

Anm.: Die hier erwähnten Privilegien über die freie Rathskür von Karl IV. und Wenzel sind nicht mehr vorhanden. Carpzov, Ehrent. 1,322 führt die Ertheilung der freien Rathskür durch Wenzel im Jahre 1400 an. Zu seiner Zeit (1719) also existirte wenigstens diese Urkunde noch.

Wir Sigmund von gottes gnaden Romischer kunig, zw allen tzeitenn mehrer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig, bekennen und thun kundt offenbar mit disem brive allen den, die in sehenn ader hören lesenn. Wan der burgirmeister, rathe unnd burgere gemeyniglich der stadt zu Lobaw, unser liebe getrewenn, uns und der cronn zw Behemen getreulich und williglich gedinet habenn, teglichen dinen und fürbas dester williglicher gedinen megen, wann wir sie mit lieb und gnaden, rechten und freiheiten, die sie herbracht habenn, gnediglich vorsehen und bedencken, das sie desterbaß undir einander in liebe, trew und ruhe wonen und sitzen megen, und dorumb mit wolbedochtem mute, guetem rathe und rechter wissen und königlicher macht zw Behemen so haben wir in solch gnad und recht, die sie von kiesung wegen der rathman, die bey in phlegen zw sitzen, und die in auch der allirdurchlauchtigist furst und herr, keyser Karll seliger, unser lieber her unnd vater, und her Wentzlaw, konig zw Behmen, unser lieber bruder seliger, gegebenn und bestatt hat, auch von newes *(sic)* gegeben unnd bestettet, vernewen, geben unnd bestattenn in die in krafft diß brives und koniglicher macht zu Behmen vor uns und all unnser nachkommenden kunig zw Behemen, also das sie ire rathmann selb kiesenn mogen in solcher maß und weise und nach laut unsers vorgenanten bruders kunig Wentzelen brive, und wie sie dann das allerbeste unnd nutzlichste sein beduncket, und die gebrauchen und zu kiesen, als dick in des not sein wirdet. Auch so sal der newe rath, der in der egenanten unser stadt Lobaw gekoren wirdet, den hantwerckern, die do innung haben, vier newe meister setzen und geben, die schweren, uns und dem rathe getraw, undirthenig, gehorsam und beistendig zu sein, als billich ist. Unnd wir gebieten dorumb allen und itzlichenn voyten und amptleuthenn der stadt Lobaw, und des konigreich zw Behemen undirthanen, die itzundt sein adir in tzeiten sein werdenn, und sunst allen andern und desselben konigreichs undirthonen und getrewen ernnstlich und vestiglich mit disem brive, das sie die vorgenannt stadt Lobaw an den vorgenanten kyesen und gnaden nicht hindern, noch irren, sunder sie dobey geruglich unnd ungehindert bleiben lossenn, als lieb in sey, unsere schwere ungnad zu vormeiden. Mitt urkundt diß brive versigelt mit unserm koniglichen anhangenden insigel. Geben zw Czaschlaw noch Christi geburt virtzenhundert dornoch in dem zweintzigisten jar am nehesten donnerstag noch sant Michels tag, unser reiche des Hungrischen in dem vir und dreysigisten, des Romischen in dem eilfften, und des Behemischen in dem ersten jar.

Per dominum Schenck de Seydaw. Franciscus prepositus Boleslaviensis.

40.

Der Landvogt Herzog Heinrich der ältere von Großglogau bestätigt die in seiner Abwesenheit durch seinen Untervogt, Nicolaus Voigtländer von Gersdorff, der Stadt Löbau gereichte Lehn über 12 Mark Zins zu Altlöbau, welche die Stadt von dem Görlitzer Bürger Heinze Sleife erkauft hat.

Bautzen, 1422 Mai 27.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 26. S. abgegangen. Die Urkunde kreuzweise durchschnitten.

Wir Heinrich der eldere von gotis gnaden herczog in Slesyen, herre zu Grossenglogaw und vorwesir der lande und stete ‖ Budissen, Garlicz, Syttaw ꝛc., bekennen offentlich, das wir macht gegebin habin dem erbern, woltuchtigen Nicklos Foyt‖lendir von Geresdorff, kowflehene und lipgedinge zu tuen in unser abewesunge. Of das so bekenne ich Nicklos Foyt‖lendir von Geresdorff ofentlich mit dissem brieve vor allen den, dy en sehin, horin adir lesin, das vor mich komen ist der erber Heincze Sleife burger zu Garlicz und mit guten willen bekant, wy das er den erbern weisen, burgermeister, rothmannen und schepphin der stat Lobaw, uf seynem teile in der aldin Lobaw, das vormols gehad und besessin had Nicklas Heniczsch seligis gedechtnis, czweylff marg groschen Behemischer moncze Polnischer czal jerlicher czinse und gulde, eyne marg umb czweilff marg groschin der gnanten moncze und czal, recht und redelich uf einen wedirkowf vorkoufft hette, dy sy ym mit gereitem gelde nuczlich und wol beczalit hetten, also das dy vorgnanten burgermeister, rothmannen und schepphen der stat Lobaw, dy itczund seyn adir in zukomftigen czeiten seyn wordin, uffhebin und nemen sollen sechs marg of seinte Michils tag und sechs marg uf sand Walpurgis tag alle jor jerlich, dach in solchim undirscheide, das dieselbin burgirmeister und rothmannen alle czyd bereit seyn sollen, dy gnanten czweylff marg czinses wider zu vorkewfen und ufczulassin, als sy gekowft sinth, umb gereit geld, eyne marg umbe czweilf marg groschin der gnanten moncze und czal, im und seinen erben. Und der egnante Heincze Sleife bat mich doruf demuteclich, das ich den vorgnanten burgirmeister, rothmannen und schepphin dieselbin czinse in der aldin Lobaw also geruchte zu vorleyen. Wenn denn der hochgebornne forste und herr, herczog Rumpolt, voyth zu Budissen, Garlicz ꝛc. und zu Lusicz, mir in seiner abewesung ouch solche macht, als eyme undirfoyte der gnanten lande Budissen, Garlicz, Syttaw ꝛc., befolen und gegebin had, so habe ich angesehen mogeliche bete und dinste und habe den vorgnanten burgermeister, rothmannen und schepphin zur Lobaw und iren nochkomelingen die vorgnanten czweilf marg czinses jerlicher gulde doselbist in der aldin Lobaw gelegin und gereicht, leye und reiche in craft dyss briffis, zu behalden, zu besiczczen, der gerulich zu gnissen und zu gebruchen von allirmangleich ungehindert, dach meyme gnedigisten herren dem konig unschedelich an seinen dinsten und ouch sost ydermann an seyme rechten. Solchir lehen bestetigunge und grossin bekentnisse habin wir, gnantir herczog Heinrich der eldere, unser segil an dessin brif lossen hengen, der gebin ist noch gotis gebort tausund virhundert dernoch ym czwy und czwenczegisten jor am mittewochin vor den phingistheiligen tagen zu Budissen. Dobey sein gewest als geczewge dy erbern

woltuchtigen Heinrich von Nuchterwicz und Nickil von Cottewicz czur Sehenicz gesessin, und dy lehin seyn gescheen zu Garlicz dinstag nest noch Barbare ym eyn und czwenczegisten jar.

41.

Der Rath zu Löbau bekennt, daß er 3 Mark Groschen jährlichen Zins auf dem Rathhause um $37^1/_2$ Mark Groschen böhmischer Münze polnischer Zahl verkauft habe, welche Magister Peter Walther, Domherr zu Freisingen, als Seelgeräthe zum Besten des dasigen Spitals gestiftet hat.

1423 Febr. 21.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 28 mit an Pergamentstreif hängendem sehr gut erhaltenen S. (Abbildung No. X).

Wir, Francz Girk burgermeister, Andreas Romer, Sigemund Ottenhain, Franczko Thoter, Frenczil Krewil, Wiczschil Frost, Hannus Henrici[a]), Peter Jungeniczsche, Mathis Czerer, Nicklos Leider, Bartusch Czuczk, Johannes Porse, schepphen unnd gesworne der stat Lobaw, thun zcu wissen unnd bekennen —, das wir vorkoufft haben — mit willen unnd geheise unser gemeyne, hantwerkmeister unnd aller inwoner drye mark groschen jerlichis czinsis armen, kranken, gebrechligen leuthen in unserm spittal ummb achtehalbe unnd drysig mark groschen Behmischer moncz Polnischer zcal, dy uns der ersame herre, meister Peter Waltheri thumherre zcu Frysingen, unser lieber frunt, an gereiten gelde geantwort had unnd ingegeben; denselben czins globen wir obgnanten burgermeister unnd rathmanne unnd unser nachkomlinge, dy an ratis stat siczczen werdin, jerlich zcu geben ane vorczog von unserm rathhuse, als uff iczliche quatemmer drye schillinge groschen, dem vorweser unsers spittals, das der von demselben czinß alle wochen kouffe fleisch, fische ader brot vor dry groschen, unnd spyse davon dy obgnanten armen leuthe in unserm spittal, wenne der egnante meister Peter Waltheri das also geschickt unnd gestifft had syner eldern zelen unnd ym zcu troste unnd alle den synen. Unnd ap di stat in zcukumfftigen zceiten dy czinß wedir welde abegouffen ummb sovil geldis, als obin geschriben stet, das sal man gunnen ane wedirrede, sunder dach das der rath dazcu hantlange, das der czins andirswo bestalt werde, das y das zelegerete ewig bleibe. Unnd des zelegeretis vormonden sullen sein unnd ganncz macht haben Rothenczils sone Franciscus unnd Johannes, ire kindere unnd nehsten, ader weme sie das befelen. Des zcu bekentniss so haben wir unser stat ingesigil an desin briff lassin hengen, der geben ist nach Christi gebort tusint vierhundert jar donach in dem XXIII. jare dominica invocavit.

42.

Schreiben des Raths zu Görlitz an Kaiser Siegmund über die Hussitennoth und über die Einnahme der Stadt Löbau.

1431 März.

Hdschr.: Scultetus, Annales Gorlic. 2,101[b].

41. *a)* Henrice.

— Also clagen sie dem almechtigen gote, der himmelköniginne Marien und e. kgl. gn., als iren angebornen natürlichen erbherren, das sy[a]) nu anderweit am montage nach aller manne vaßnacht mit beiden heren der Thabor und Weisin uß e. gn. landen der Slesia in e. gn. land zu Gorlitz zogin und nicht uff $^1/_4$ wegis von e. gn. stat zu Gorlitz sich gelegirtt hattin, donoch vor e. gn. stat Budissen rückten und am montage nach dem suntage reminiscere do uffbrachen und vor e. gn. stad zur Lobaw zogen, das im mittel e. gn. stete Gorlitz, Budissin und Zitten gelegen ist, die sy leider eingenommen und mit 400 reisigen pherden und 400 trabanten besatzt und dem Koluch[b]) eingegeben habin und von dannen vor e. gn. stad Zitte gezogin sein.

43.

Thimo von Colditz, stellvertretender Landvogt, ermahnt Mannschaft und Stadt Görlitz, sofort ihr reißiges Gezeug, so stark als möglich, nach Löbau zu schicken, wohin er selbst mit seiner Macht kommen werde, um die Stadt zu halten. **1431 Apr. 11.**

Hdschr.: Scultetus, Annales Gorlic. 2,97[b].
Anm.: Auf dem Rande: Am mitwoch nach quasimodo, da die kätzer die Lobaw innen gehabt. Aprilis 11.

Thime von Colditz ꝛc. An land und stat Gorlitz. Als ir mann und stat Budessin und mir von wegen der Lobaw geschriben habt, mich irmanendt, die zu bestellen ꝛc., sulcher ewir besurgunge und gutter willen, den ir mit bylegunge[a]) dahin meinet zu thune, dancke ich uch mit fließe und irmane uch wedirumb an unsirs allergnedigsten herrn des koniges stad, das ir von land und stat ewir reisigen gezug, so sterkst ir möget, von stund dahin in die Lobaw schicket. So ir das gethan und mir geschrebin habt, wil ich mich selbst mit myner macht von staden dahin by sy fügen und dy Lobaw, so getruwlichste ich ymmer kan und mag, helfin wehrin und behaldin ꝛc. Wenn ir wol achtin möget, das mir mit fußmannen da nicht füget zu legen. Wenn wo ir des nichten tet und geschege irgend schaden an der Lobaw vorlost halben, da got vor sey, das welde ich an unseren allergnedigsten hern den konig brengen; das ich das nicht bedürffe, das wil ich gerne umb euch verdienen. Gegebin ꝛc.

44.

Bericht des Görlitzer Stadtschreibers Laurentius Erenberg an den Rath seiner Stadt über Löbau. **Bautzen, 1431 Sept. 5.**

Hdschr.: Scultetus, Annales Gorlic. 2,95.
Anm.: Am Rande: Budissin eilende an der methewoch vor unser frauen tage nativitatis. Sept. 5.

Meinen undtertenigen dinst zuvor. Ersamen wolweisen, lieben herrn. Als ich von euch abgescheiden bin, zu unserm gn. herrn dem könig zu reiten ꝛc. Do ich her kein Budissin kommen bin, do ging ich zu dem bürgermeister und den herrn uff das

42. *a) d. h. die Hussiten. b) Der Hussit Jan Koluch gelangte um jene Zeit in den Besitz des festen Schlosses Falkenberg bei Böhmisch-Zwickau. N. scriptor. rer. Lus. 1,58.*

43. *a) d. h. Legung einer Besatzung dahin.*

rathus ꝛc. Hub der bürgermeister an und laß mir mynis herrn des königs briff ꝛc., dorynne sein gn. in dangktt, das sie die Löbaw eingenommen haben. Und der voyt schreibet aber, das man die Lobaw brechin sülle, und ouch vom Luban berürt her, als ir das auch in synes brives abeschrifft, die uch die von Budissin werden senden, vornemen werdit ꝛc. Den konig dorumb zu bitten umb die gütter, dy by den kätzern in der Lobaw blebin woren, und das man die lüte, dy us der stat gewichin woren, weder zu huldunge kommen losse, und das her sy sweren losse. Postscriptum: Ir[a]) statschriber ist hüte von der Lobaw kommen, den habe ich gefraget, ab der foyt herr Thime mit landen und steten, als is verlassen ist, brechen welle[b]); der hat mir gesagit, her wisse noch nicht, wy es dorumb bleiben, wenn nymand do sey, denn die unssern und die iren ꝛc.

45.

1431 Nov. 11.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 137 ohne S., durchschnitten.

Der Rath zu Löbau (Frenczel Crewel, Johannes Hammer, Nickel Weisse, Lorentcz Pirner, Hanns Frust, Hanns Poczker, Niclas Spilner, Keilinwayn, Hanns Rothentschel, Tycze Beckir, Hans Geriko, Frenczel Walther) *verkauft achtehalb Mark Groschen jährlichen Zins auf dem Dorfe Altlöbau* dem ersamen hern Niklase pharrer zcu Seifirsdurff *und dessen Amtsnachfolgern um 75 Mark guter böhmischer Groschen polnischer Zahl.* Ouch dancken wir im syner gunst, fruntschaft und bysture, die her uns in unsern notin unde nach sulcher gros anfechtungen, obirczogin und vorterbnisse der grawsamen, vordampten ketczern gethan hat. — Gegeben — nach Cristi geburt virczenhundert jar unde danach in deme eyn und dreissigistin jare an sand Mertins tage.

46.

Albrecht von Colditz, Vogt der Oberlausitz, befiehlt Mannschaft und Stadt Görlitz, mit Land und Städten sich darüber zu einigen, ob die Stadt Löbau, damit sie jedenfalls nicht wieder in die Hände der Ketzer falle, entweder wohl zu besetzen oder lieber völlig auszubrennen und zu zerstören sei.

Schweidnitz, 1432 März 11.

Hdschr.: Scultetus, Annales Gorlic. 2,105[b].

Anm.: Am Rande: Zur Sweidenitz am dinstage nach invocavit. Martii 11.

Albrecht von Colditz voit der land und stete Budissin, Gorlitz, Sittaw ꝛc. den strengen und woltüchtigen, ersamen und weisen, landmannen, bürgern und rathmannen des landes und stat zu Gorlitz, meinen lieben frůnden. Item ich tu euch zu wissen, das die kätzer, nemlich di Taborn und die Sprotken, mit zweyen heren off mich einziehen in die Slesie, als ir denn in des abtes brive von Brunaw und in herrn Puoten von Czastolowitz brive vornemen werdet. Dorumme so ist es zumol noth, das ir uffsehen habt off

44. *a) nämlich: der Budissiner. b) nämlich: Löbau.*

die Lobaw und mit mann und steten zu rathe und eyne werdet und dengket, das sy ane sewmen wol besatzt werde. Wenn mir ward botschafft, und warnung kommen ist, das die kätzer domete umbgeen, wy sy die möchten dirkrigen und welden sy wider besetzen. Darumme werdet zu rathe, wy irs mit der Lobaw halden wollet. Wenn wo sy nicht wol besatzt wird, so habe ich far, man kan sy nicht wol behalten. So wer noch mein rath, das man sy außbrante, stadmawir, türme und dy weren zuwürfe und zuslüge und die graben fülte. Und wer vil besser, wenn das sy di ketzer wider einkrigen sulden. Und, do got vor sey, wo sy dy wider dirkrigten, so teten sy dovon land und steten grossen unvorwintlichen schaden, das sy is nimmer vorwinden, und dy land würden davon also betwungen, das en swere würde sein. Dorumme, liben frůnde, würd es euch zu kurtz dünken, und das ir fir musse[a]) nicht brechen kündet, so deucht mich gutt und geraten sein, das ir stat und türme, closter und kirchen außbrant und zuwürfft und die were zuslüget und die stattor weg hinfüret, das si is nicht wider mochten gefesten. So hoffe ich und deuchte mich, das sy sich in eyn wüst ding nicht legten. Wenn ir doch wol wist, das is euch mein gn. h. der künig müntlichen befohlen und geboten hat, das irs tun suldet. Wers sache, das irs nichten tet, und dy ketzer sy wider inkrigten (do got vor sey) und meines herrn des küniges land und steten schaden dovon entstünde, so seit eindechtig, das wir euch daran geynnert und vormanet haben noch sulchen geheyse unsers herrn des küniges, und das die schult hernochmols nicht dürfte unser sein. Geben ꝛc. anno ꝛc.

47.

1432 März 11.

Hdschr.: Notarielle Abschrift des Augustinus de Lewenberg clericus Wratislaviensis diocesis, *Bautzen, 1442 Jan. 5. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 34, S. zerbrochen.*

Der Landvogt Albrecht von Colditz bekennt, daß Heinrich Porsche, Bürger zu Löbau, den Kindern seines Sohnes Hans Porsche, nämlich Alex, Jacob, Paul, Nickel, freiwillig abgetreten hat die blinde Dehsa (Desse) *mit dem Holze und 40 Groschen Erbzins, desgleichen die (eine) Hälfte nachstehender Güter und Zinsen: halb Dolgowitz* (Dolgenwicz) *im Weichbild Görlitz, 8 Mark weniger etliche Groschen zu Großschweidnitz* (zur grosen Swcynicz), *8 Mark weniger etliche Groschen zu Oelsa* (zur Olsen) und dy helfte des erbgerichtis in der stat Lobow, *und reicht diese Güter und Zinsen jenen Gebrüdern Porsche zu Lehn.* Am dinstage noch deme sontage invocavit in der vasten.

48.

1432 März 11.

Hdschr.: wie No. 47.

Der Landvogt Albrecht von Colditz bekennt, daß Heinrich Porsche, Bürger zu Löbau, seinem Eidam Peter Scheuffler (Schuffeler), *Bürger zu Bautzen, freiwillig abge-*

46. *a) d. h. vor Muße.*

treten hat die (andere) Hälfte der nachstehenden Güter und Zinsen: halb Dolgowitz (Dolgewicz) *im Weichbild Görlitz, 8 Mark weniger etliche Groschen zu Großschweidnitz, 8 Mark weniger etliche Groschen zu Oelsa* und die helffte des erbgerichtis in der stat Lobow, *und reicht dem Peter Scheuffler diese Güter und Zinsen zu Lehn.* Am dinstage noch deme sontage invocávit in der vasten.

49.

1432 Sept. 3.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 136, ohne S., zerschnitten.

Der Rath zu Löbau (Frenczil Krewel burgermeister, Hans Poczker, Nickel Weise, Lorencz Pinner, Niclas Kylenwayn, Titcze Becker, Frenczil Wetersteyn, Hans Girke, Niclas Spilner, Hanns Frost, Hanns Hammer, Hanns Rotehentczil) *verkauft mit Vorrath und Geheiß der Aeltesten, Gemeinde, Handwerkmeister, Arm und Reich, an Hanns Noldener, Bürger zu Bautzen, und Anna dessen Frau, sammt ihren Erben 16 Schock jährlichen Zins um 160 Schock guter böhmischer Groschen,* dy wir — empfangin habin in unsern notin noch dem brande eyns teyls und nu noch den ketczern abir eyns teyls, das wir unserm gnedigisten hern dem konige seyne stad wedir gebawen und gebessern und diste bas behalden mogen. *Der Rath verpflichtet sich, den Zins halb zu Walpurgis, halb zu Michaelis nach Bautzen abzuführen, bei unpünktlicher Zahlung aber auf die erste Mahnung mit einem Knecht und zwei Pferden einzureiten nach Bautzen oder Zittau.* — Gegebin — noch Cristi geburt vierczenhundirt jar und dornoch in dem czwey und dreissigisten jare an der mittewochin vor unsir libin frauwen tage, als sy geborin wart.

50.

Der Landvogt Albrecht von Colditz fordert Mannschaft und Stadt Görlitz auf, morgen Abend mit ganzer Macht in Löbau zu sein, wo auch er mit ganzer Macht sein wolle. **[1432] Nov. 16.**

Hdschr.: Scultetus, Annales Gorlic. 2,106[b].
Anm.: Am Rande: An dem suntage zu nacht nach Martini an der nünden stunden.

Albrecht von Kolditz von gots gn. unsers gn. h. des königes cammermeister und foyt zu Budissin und Gorlitz ꝛc. Den edlen und gestrengen und wisen, Thymen von Colditz und mannen und stat des landes zu Gorlitz, minen guten frunden. Myn dinst zuvor, liber son, fründe und herren. Ich thu euch zu wissen, wy das dy ketzer von der Lobaw gezogen sint, ungestörmet, und haben sich in das gebirge keyn Slockenaw gewant. Nu also ir uns geschreben habet mit Hentzen von Gerißdorffs knecht, das ir willig weret, zu den sachen zu tun, das dancke wir euch gerne. Do bethe wir euch von land und stete, wenn das ir euch in sulcher bereytschafft haldet, ob euch der obingeschreben Peter Wunsch botschafft thete, das ir euch mit gantzer macht, gerethen[a]), gefaren und zu fusse, zu der Lobaw mornt[b]) zu abend lasset finden, wenn wir, ab got wil, mit gantzer macht auch da syen wellen. Gegeben ꝛc.

50. *a) d. h. geritten. b) d. h. morgen.*

51.

Basel, 1434 Mai 11.

Hdschr.: Notarielle Abschrift des Augustinus de Lewenberg, clericus Wratislaviensis diocesis, *Bautzen, 1442 Jan. 5. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 34. S. zerbrochen.*

Kaiser Siegmund reicht den Brüdern Peter, Gregor, Heinrich und Wenzlaw Scheuffler (Schuffeler) *und Ignasy, Gregor und Caspar Scheuffler halb Dolgowitz* (Dulgewicz), *8 Mark Groschen zu Großschweidnitz, 8 Mark Groschen in Oelsa,* item die helffte des erbgerichtis in der stat Lobaw *zu Lehn.* Gebin zu Basel noch Crists geburt vierczinhundirt jar und darnach in dem vier und drisigisten jare am nesthen dinstag noch dem heiligen uffardtag.

52.

Bischof Johann von Meißen urkundet, daß Herr Jakob Olmütz, Pfarrer zu Löbau, an einem und der Rath, die Gemeinde, die Stadt, sowie der Bürger Niclas Spilner und der Stadtschreiber Michael Geylnow am andern Theil ausgesöhnt und entschieden worden sind wegen des Decems und anderer von dem Pfarrer beanspruchter Zinse, desgleichen wegen der von ihm zu haltenden Frühmesse, sowie wegen der Lehn im Dorfe Dybisdorf. **1438 Jan. 23.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. membr. in curia Löbav. *Nicht mehr vorhanden.*

Wir Johannes von gots gnaden bischoff zu Meissen bekennen —, das wir den ersamen er Jacoff Olemucz pfarrer zur Lobbaw an eyme unde dy wolweisen, burgermeister, rathmann unde gancze gemeyne unde Niclaß Spilner burger unde Michel Geylnow stadschreiber doselbist zur Lobbaw am andern teilen umb alle sachen, schelunge, bruche unde zcweittracht, dy sie gein enander mit worten unde werken, keins ußgelossen, von begynnen als der gnant er Jacoff doselbist pfarrer gewest ist, bis uff den hutigin tag, gancz unde gar entricht, entsaczt unde entscheiden habin yn solcher wiese, als hyrnoch geschriebin stehit. Czum ersten das alle sachen, schelunge, bröche, kryg, zcweitracht unde gremniß uff beiden teilen gein enander sal abgethan sien, nymmer widder uffczuhebin, sundir gute frund zu seyne. Unde zu eynem zceichen der fruntschaft hod der ersame er Niclaß Stölpe unsir kornmeister von unsir empfelunge en uff beiden teilen dy hende zusampne gegebin. Item wurde der gnant er Jacoff ymand uß iren mitburgern, adder dy sie pflegin zu vorteidingen, ummb teczem, zinse, wurczgelt adder andir sachen yn schulden haben, das sal er an den bürgermeister unde rath brengen; dorczu söllen sie em helfin unde dy iren undirwiesen, das em das syne mag werden. Item umb dy vyer schog unde eylff groschen, als von des ussproches wegin, den der techand von Budissin unde doctor Symon zcwuschen en vor acht joren ußgesprochen habin, sullen Spilner unde der stadschriber hynder sich an ire frunde bringen, an en erfaren, ab dy beczalt syn. Weren sy nicht beczalt, sullen sie ire frund anhalden unde daran sien, das em dy beczalt werden. Item umb dy frumesse sal es uff des pfarrers gewissen stehin,

das er dy bestelle, nochdem en syne gewissen lernen, bas also lange das dy stad Lobbaw yn fruchtbarer besitczunge qweme, so sullen sie dem pfarrer sien wurczgelt gebin unde er dy frumesse bestellen yn allermoossen als der brieff, daruber gegebin, inneheldet, unde bynnen des dy lute umb wurczgelt nicht bedrungen unde das von den nemen, die es em habin zu gebin. Item das dorff Dybistorff unde dy Follunge sal der pfarrer leyen adder reichen, es wer denn das dy stad unde burger beweißen mit reddelicher kuntschaft, das sy das reychen sulden. Item wurden denn hernochmols dy obengnanten teyle umb irgen anderleye sachen zu unwillen komen, das sal der obgnanten richtunge ane schaden seyn, und sollen solche broche unde schelunge widder an uns brengin. Alle obin geschrebin stucke unde artikel habin dy vorgnanten teile stete, veste, gancz, unvorruglich unde unwidder-sprechlichen globit zu halden. Des zu eynem woren bekentniß habin wir unsir ingesigil an dissen briff lossen hengin, der gegebin ist noch gotis gebort virczenhundirt jor dornoch yn dem acht unde drysigisten an donrstage vor sente Pawils tage conversionis. Doby sien gewest dy ersamen, er Niclas Stölpe unsir kornmeistir, er Paulus Olificis pfarrer zu Juckerim unde Paulus Koppil unsir öbirster schryber.

53.

Kaiser Albrecht II. bestätigt die Lehen, Privilegien und Gewohnheiten der Stadt Löbau.

Görlitz, 1438 Nov. 11.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 31 mit S. an Pergamentstreif.
Anm.: In dorso: Registrata Johannes Richter.

Wir Albrecht von gotis gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs und zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig und herczog zu Osterreich, bekennen —, das fur uns komen ist des burgermeisters, ratmanne und burgere gemeinlich der stat zu Lobaw — erbere botschaft und hat uns diemuticlich gebeten, das wir in disc nachgeschriben lehen und gutere —, mit namen das dorff die Alde Lobaw, und waz sy in der Olsen, zu Gorgewicz, zu Pawelsdorff, und ire vorwerke, die sye umb ire stat han ligen, mit allen und iglichen iren — zugehorungen zu verlihen und in ouch ire gnad, freiheit, brive, privilegia, — ouch ire alte gewonheit und herkomen, die sie dann loblich herbracht han, zu vernewen, zu bevestnen und zu confirmiren gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen —, und haben dorumb — die obgenanten lehen und gutere — den obgenanten burgermeister, ratmannen und burgern zu Lobaw, iren erben und nach-komen gnediclich verlihen und gereichet, leihen und reichen in die —. Und wir gebieten dorumb allen und yglichen unsern voyten, mannen und steten —. Mit urkunt diß brives versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel. Geben zu Gorlicz nach Cristis geburt vierczenhundert jar und dornach in dem acht und drissigisten jare an sandt Merteins tage, unser reiche in dem ersten jare.

Auf der Plicatur: Ad mandatum domini regis
Hermannus Hecht.

54.

Görlitz, 1438 Nov. 1.

Anm.: Notiz bei Großer, Merkw. 1,126.

König Albrecht ertheilt der Stadt Löbau wegen der schweren Schulden, in welche sie durch den Hussitenkrieg verfallen, ein Moratorium auf drei Jahre. Am tage aller heiligen.

55.

Der Landvogt Thimo von Colditz urkundet, daß Ramfold von Gersdorff, Pfarrer zu Reichenbach, die 20 Schock jährlichen Zins auf der Stadt Löbau, die derselbe sammt seinen Brüdern bisher besessen, seinem Oheim Peter Schaff überwiesen hat, und belehnt letzteren damit.

Bautzen, 1439 März 24.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 174 mit S. an Pergamentstreif.

Wir Thimo von Coldicz von Behemischer koniglichen macht voit der lande unde stete Budissen, Gorlicz, Zittaw ꝛc. bekennen und thun kunt —, das vor uns komen ist der erbar und andachtige herre, Ramfult von Geresdorff pharer zcu Reichenbach, und hat uns underricht, das der erbar und woltuchtige Peter Schoff seyn ohem yn seynen noten vor en gegeben hat hundert und sechczig schok groschen vor burgeschaft, unde vor gefencknisse hat her gegeben vor en sebinczig schok groschen. Sulcher trawe und fruntschaft zcu widerstatunge hat der ergnante herr Ramfult deme obgnanten Peter Schoffe yn unser hende williclichen uffgeloßen czwenczig schok geldis jerlicher czinse uff der stad Lobaw mit allen gnaden und rechten, also her dy mit seynen brudern, den got gnade, von alders aldo geruclichen besessin, gehabit und genossen han, alzo das denne ire koniglichen mayestat brive clerlichin ynnehaldin und awsweysin, dy her mit seynen brudern dorober hat, und dyselbigen brive dem gnanten Peter Schoffe williclichen und unbetwungen yn seyne macht geantwert und gegeben hat, sulche jerliche renthe und czinse mechticlichin domethe zu vordern und zu manen, und hat uns mit demuttigem fleysse gebeten, das wir dem obgnanten Peter Schoff und seynen erben dy obgnanten czwenczig schok geldis jerlicher czinse uff der gnanten stad Lobaw geruchtin zcu vorleyhen und zcu vorreichen. Haben wir angesehen — unde haben des von Behemischer koniglichen macht, also eyn voyt der obgnanten lande unde stete, dem gnanten Peter Schoff und seynen erben dy obgnanten czwenczig schok geldis jerlicher czinse und renthe uff der gnanten stad Lobaw gelegen, gelanget und gereycht, leyhen, langen unde reichen en dy in craft dyß unsers brives mit allen gnaden, rechtin, freyheytin, notczen und genissen in aller mosse, also dy der gnante herre Ramfult mit seynen brudern von alders gehabit, besessin und genossen haben noch lawte und innehaldunge der koniglichen mayestat brive, dorober gegeben, das her dy geruclichin haben und besitczen sal vor allermenneglich ungehindert, doch unschedelichin der crone zcu Behem an eren hirlichkeyt, rechten und dinsten und sust ouch ydermane an seynem rechten. Bey den lehen zcu geczewgen seynt gewest dy edeln, gestrengen und woltuchtigen herren, Jeschko von

Coldicz, Jencko vom Schonhoffe dy czeyt hewptman zcu Budissin, Hannus von Koppericz zcu Tawbenheym, Jorge von Koppericz zcu Opach und Nickel Stawpicz hoferichter zcu Budissin. Mit orkunde dyß brives vorsegelt mit unserm anhangenden ingezegil, der gegeben ist zcu Budissin noch Cristi gebort virczhenhundert jor dornoch yn dem newn unde dreyssigesten yore an dem nehestin dinstage nach dem suntage, also man singet in der kirchen: judica me deus, yn der heyligen vasten.

56.

1440 Apr. 4.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 33 ohne S.; kreuzweis durchschnitten.
Anm.: Diese 100 Mark wurden 1450 zurückgezahlt. Vergl. No. 60.

Der Rath zu Löbau (Hans Frost burgirmeistir, Lorencz Pirner, Frånczil Crewil, Nicklos Weiße, Frenczil Smedichin, Nicklos Claws, Donatus Henricze, Hans Ticze, Hans Rinknecht, Lorencz Hohuser, Michil Wendeler, Mathis Magir) *bekennt, mit Wissen und Volwort der ganzen Gemeinde* den ersamen herren, probiste, techinde unde dem ganczin capittil der kirchin sente Petirs zcu Budissin unde sundirlichin Andrea Noldeners, ewigen vicario des alters sente Petirs in der gnanten kirchin, des andern gestiftis unde der andern messin genand, unde allin seynen nochkomendin vicarien *wiederkäuflich verkauft zu haben 10 Mark Groschen jährlichen Zins polnischer Zahl und böhmischer Münze um 100 Mark Groschen derselben Münze und Zahl. Diese baar erhaltenen 100 Mark sind zu der Stadt und Gemeinde Nutzen verwendet worden,* das die stad domitte vor den Behemen behut unde enthaldin wart. *Die Zinsen sollen halb zu Walpurgis, halb zu Michaelis in Bautzen gezahlt werden.* Vierczenhundirt jar unde dornoch in dem virczigistin jore am montage noch quasimodogeniti.

57.

1448 März 4.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 36 ohne S.

Der Rath zu Löbau (Lorencz Hohewßer burgermeister, Francze Crewel, Hannus Frost, Nickel Weiße, Francz Schmedichen, Donatus Heinricus, Andris Schuster, Nickil Hauptil, Hans Ticze, Allex Porße, Hannus Richter, Hannus von Schonaw) *bekennt, 66 Schock Groschen schuldig zu sein* dem vorsichtigen Nickel Lodewigisdorff von der dorffer wegen Alszin, Paulsdorff und Gorgewicz, gelegin yn unßerm wighbilde nohin bey der stat Lobaw, *und verspricht, zu Walpurgis und zu Michaelis jedesmal 26 Schock abzuzahlen.* Virczenhundert jor dornoch in dem acht und virczigistim jore am nehisten montage noch letare.

58.

1448 Apr. 11.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 37 ohne S.

Der Rath zu Löbau (dieselben Personen wie No. 57) bekennt, dem Rathe zu Görlitz nebin dem erbern Mertin Rûlinge burger doselbist, also lehnherren des altaris in der eren unser liebin frawin ir entphounge und des heiligen sand Pauels, etwenn von Hanns Frederiche seligis gedechtniße — von nawes gestifft — in sand Peters kirchen —, und dem erßamen hern Johanßen von der Meyssin, also eynem vorweßern und altaristen dißelbigen altaris, *3 Mark Groschen Zins um 36 Mark wiederkäuflich verkauft zu haben, und verspricht, diesen Zins halbjährig zu Michaelis und Walpurgis dem Altaristen Johann und dessen Nachfolgern nach Görlitz bringen zu wollen.* Tawsind wirhundert donoch in dem acht und virczigistim jore am dornstage noch misericordias domini.

59.

Meister Johannes Ermilrich Pfarrer zu Löbau urkundet, daß vor ihm Nicolaus Predel und Nicolaus Knobelauch den Rath der Stadt wegen eines lange wüste gelegenen Hofes daselbst, den derselbe ihnen abgekauft, los und ledig gesagt haben. **1449 Dec. 13.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtbibliothek Zittau, ohne S.

Ich meister Johannes Ermilrich pharrer zur Lobaw bekenne in desim ‖ brife vor allen, dye en sehn, horen adir lesen, daz vor mich komen ‖ synt der ersame er Nicloß Predel unnd hot bekant, nochdem er ‖ funfczehn marg gr. uff deme hoffe Sigmundis Ottenhayn seynes vetirlichen gutis gehabt hot unnd durch bethe des rathis zur Lobaw, nochdeme der hoff lange czeit wuste lag unnd abenam, funf marg gr. vorsehn hot zunder der x marg gr., von den gnanten burgermeister unnd rathmanne von des hoffis wegen wol zu danke beczalt ist; disgleichen auch der ersame er Nicloß Knobelauch bekant hot, daz er von den egemelten burgermeister unnd rathmanne von denselbigen hauß wegen funff marg gr. seynes veterlichen gutis beczalt ist, unnd in meyner keygenwertikeit sy beyde den hoff qweid, ledig unnd los gesagit haben. Dobey synt gewest der ersame er Gregorius Kalis unnd er Nicloß capplan zu der czeit. Des zu bekentniß zo habe ich gnanter meister Johannes meyn ingesegil an desen briff loßen hengen, der gegeben ist noch Cristi geburt virczehnhundert yor dornoch in deme newn und virczigistim yore an sente Lucien tage der heiligen juncfrawen.

60.

Der Rath zu Löbau bekennt, 10 Mark Jahreszins auf dem Rathhause der Stadt um 110 Mark an Nickel Richter aus Schabze verkauft zu haben, welcher bestimmt habe, daß nach seinem Tode davon eine ewige Messe in der Pfarrkirche gestiftet werden solle. **1450 Jan. 28.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 139 mit zwei SS. an Pergamentstreif, 1) dem des Pfarrers mit der Umschrift: S. Johannis Ermilricy *und mit dem Kopfe eines Bischofs in der Mitte, 2) dem Stadtsiegel (Abbildung No. X).*

Wir, Lorentz Hohewser burgermeister, Francze Smedichin, Hanns Frost, Nickel Weiße, Donatus ‖ Heinrici, Andris Schuster, Lorencz Schuczmeister, Michel Wendeler, Hanns Ticze, Nickel Hauptil, ‖ Hanns Alner, Hanns Richter, rathmanne und gesworne der stat Lobaw, bekennen in desim ‖ briffe —, das wir vorkaufft habin recht unde redelichin czehn marg jerlichs zcins uff unnßer rothawß dem vorsichtigen Nickeln Richter von Schabcze vor hundert und x marg guter groschen, die er uns mit gereitem gelde wol zu dancke beczalt hat, das wir denne an unnser stat fromen, nemlichin die thumherren zu Budissin von Noldeners wegen, beczalt habin. Denselbigen zcins globen wir unde aller *(sic)* unnser nochkomende alle jor jerlichin [zu] gebin und reichin halp, nemelichin funff marg, uff Michaelis und funff marg uff Walpurgis, dem gnanten Nickel Richter ane arg bey unnseren guten trwen, die weile her leibet unde lebet. Sunder noch seynem tode hat der vilgnante Richter solliche czehn marg jerliches czinses mit gutem willen gegebin und be[stim]met[a]) zu eynem ßelegerethe, zu eyner ewigen mesße in der pharrekirchin zur Lobaw sinte Nicklos, und so sich funde, das der almechtige got obir Nickeln Richtern gebote, so globen wir obgnanten burgermeister unde rathmanne, aller unnßer nochkomende [zu] helffen unde rothen, uff das sollich ßelegerethe vorgang habin sal, unde deme altaristen, deme derselbige altare umbe gotes wille gelegen worde, die zcinße zu gebin und zu reichen alle jor jerlichen uff die obgenanten tage ane arg unde bey unnseren guten trwen. Unde so wir ader unnser nochkomende an den zcinsen sewmig worden unde der nichten geben, das wir nichten hoffen, mag uns der altariste geistelichin dorumbe manen, sullen und wollen wir en nichten vordencken, unde so wir ader unnsere nochkomende den zcins wedir mogen abegekewffen vor hundert und x marg, das sal uns der altariste gunnen, und die wilkore sal zu uns sten, unde die lehn des altaris sullen habin burgermeister und rathmanne der stat Lobaw, die itzund seyn ader in zukunftigen zceiten seyn werden, zu leyen umbe gotes wille, also dicke unde uffte das man iß bedorff. Solliche obgeschribin globde stete und gancz zu halden unde des selegerethes unwedersprechlichin, habin wir unnßer stat ingesegil unde der wirdige meister Johannes Ermilreich unser pharrer seyn ingesigel an desin briff hengen losßin. Gegeben noch Cristi gebort twsint virhundert dornoch in dem funffczigisten jare an der mitwoche noch sinte Pawls tage conversionis.

60. *a) Loch in der Urkunde.*

61.

1454 Sept. 9.

Hdschr.: Siehe oben S. 81 No. 107 (unter Kamenz).

König Ladislaus beauftragt die Städte Bautzen, Görlitz, Zittau und Löbau zu untersuchen und zu entscheiden, welche der beiden Städte, Löbau oder Kamenz, alter Ordnung zufolge vor der anderen in das Feld zu ziehen habe.

62.

König Ladislaus bestätigt dem Peter Schaff die Lehn über mehrere von den Gebrüdern von Gersdorff erlangte Güter, darunter auch über 20 Schock Zins auf der Stadt Löbau und 12 Schock auf dem Gerichte daselbst. **Breslau, 1455 Dec. 28.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 38 ohne S.
Anm.: Ueber die Verwandtschaft des Peter Schaff mit den Brüdern von Gersdorff auf Reichenbach vergl. Knothe, Gesch. des Oberlaus. Adels 194 fg. und 473.

Wir Laslaw von gotes genaden zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig, herczog zu Osterreich und margraff zu Merhern ꝛc., bekennen und tun kunt allermeniglich, das fur uns komen ist Peter Schaff, unser lieber getrewer, und hat uns demuticlich mit fliße gebeten, das wir im dise hernachgeschriben gutere und zinse, mit namen Mengerstorff halb, Gostilwicz gar, Dolgewicz gar, und alles das, was Tamme von Gerstorff und sein bruder zum Zoland und zu Olisch gehabt haben, das forwergk zu Richmansdorff, den teich in dem oberdorff, die feylbadstube zu Richembach und czweinczig schock jerlichs zinss wff der statt Lobaw und zwolff schock jerlichs zinss wff dem gerichte daselbs zu Lobaw, die im und seinen nachkomen von unsern vorfarn, kunig Wenczlawen und keyser Sigmunden loblicher gedechtnuße, umb dreyhundert schock groschen wff widerlosen verschriben sind, als dann die brieff, die er daruber hat, clerlicher usßweisen, die von seinen vorfarn erblich und von gesampter lehn wegen recht und redlich an in komen weren, das alles von uns und der cron zu Behem zu lehen rurte, zu lehen gnediglich zu verleihen und zu bestetigen geruchten. Des haben wir angesehen sein demutig und fleißig bete, auch betrachtet und angesehen sein getrew und willig dinste, die er unsern vorfarn offt und dick williclich getan hat und uns hinfur tun sol und mag, und haben darumb im und seinen erben — die oben genanten gutere mit allen und iglichen iren freyheiten, gerechtikeiten, nuczen und rennten — zu lehen gnediclich gereicht und verlihen und die czweinczig schock groschen uff der statt Lobaw und zwolff schock uff dem gerichte daselbs bestetet, leihen und reichen in die von Behemischer kuniglicher macht in crafft dicz briefs —. Mit urkunt dicz briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel. Geben zu Breßlaw an aller kindlein tag noch Crists geburt vierczehenhundert und im funff und funffczigisten, unserer reich des Hungrischen ꝛc. im funffczehenden und des Behemischen im andern jarenn.

Ad mandatum domini regis, domino Procopio de Rabenstein cancellario referente.

63.

König Georg von Böhmen notificirt der Bürgerschaft von Löbau seine Wahl und Krönung und fordert sie auf, ihm zu huldigen. **Prag, 1458 Mai 14.**

Gedr.: Großer, Lausitzische Merckwürdigkeiten 1714. 1,136 Anm. s. Carpzov, Ehrentempel 1719. 1,327. Nach Angabe beider Autoren befand sich damals das Original, doch ohne S., noch im Stadtarchiv zu Löbau; gegenwärtig ist es nicht mehr vorhanden.

Anm.: Auffällig erscheint es, daß nur in dem Löbauer Archiv und sonst in keinem anderen sechsstädtischen sich eine solche Krönungsanzeige vorfindet, während doch die Zittauer Stadtannalen (N. script. rer. Lus. 1,80 Z. 20) ausdrücklich berichten: et post coronacionem ipsius regis scripsit nobis gracia sua ad prestandum omagium, omnibus sex civitatibus et omagialibus. *Jedenfalls ward das allen Sechsstädten geltende Schreiben an die Adresse von Löbau gerichtet, weil hier die üblichen Städtetage stattfanden. (Vergl. No. 65 u. 76).*

Georgius dei gratia Bohemiae rex, Moraviae marchio, Lucemburgensis et Silesiae dux ac Lusatiae marchio ꝛc. Fideles dilecti, concordem electionem nostram deo favente coronatio pacifica secuta est, quae, servato more majorum regumque antecessorum nostrorum, septima die praesentis mensis feliciter peracta fuit, quam ad notitiam vestram jam devenisse arbitramur. Requirimus vos et hortamur, ut obedientiam nobis praebere et alia, quae nobis ut regi Bohemiae obligati estis, ut tenemini et de jure debetis admodum, facere non omittatis. Datum Pragae quarta decima die mensis maji regni nostri anno primo.

Aufschrift: Prudentibus, magistro civium consulari, communitati civitatis Luben, fidelibus nostris dilectis.

64.

Der Rath zu Löbau giebt seinem Untersassen Hans Schilling Gunst, $^1/_2$ Mark Zins um 5 Mark guter Groschen zu dem Altar des heiligen Kreuzes in der Pfarrkirche und an den Altaristen desselben, Herrn Johann Phol, und dessen Nachfolger zu verkaufen. **1461 Dec. 6.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 141 ohne S., kreuzweis durchschnitten.

Wir nachgeschrebin, Donatus Henrici burgermeister, Lorentz Hohuser, Hanns ‖ Richter, Niclos Hewptil, Thomas Richter, Michel Wendeler, Hans Weisse, ‖ Niclos Lehman, Schonhans, Mattis Herman, Hans Sluckwerde und Nickel ‖ Weisenast, ratmanne und gesworene der stadt Lobaw, bekennen uffintlich, das Hans Schilling unser undirseße mit unserm willen und gunst eyne halbe marck groschen jerlichs zcinses vorkawft hadt, dovor stehn seyne drey ruten ackirs in der aldin Lobaw zwischen Nickel Barthuß unde des jungen Kolz eckern gelegin, zu dem altare des heyligin crewcis in unser pfarrkirchin. Denselbigin czins sal der gnant Hans Schilling, seyne erbin, erbnemen und alle nachbesitzer des gnanten ackers jerlich reichin unde gebin, czwelff groschen uff Walpurgis, czwelff groschen uff Michaelis, dem erhafftigen ern Johanni Phol altaristen des gnanten altaris und alle seynen nachkomelingen, bißolange her dy zcinse wedir moge abelosin vor funff marck guter groschin rechter landiswer —. Des zu bekentniß habin wir unser stadtsecret an dissen bryff hengen lassen. Geben am sonntage Nicolai confessoris annorum domini MCCCC° LXI°.

65.

König Georg von Böhmen theilt dem Rathe zu Löbau mit, wie die von ihm, dem Könige, angeordnete Gefangennahme des päpstlichen Abgeordneten Fantin aufzufassen sei. **Prag, 1462 Aug. 17.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtbibliothek Zittau; das auf den Brief aufgedrückt gewesene S. ist abgegangen.
Anm.: In tergo: Den ersamen, unnser lieben getreuen, burgermaister und rate zu Lubaw.

Jorg von gottes gnaden konig zu Beheim, marggrave zu Merhen ꝛc.

Ersamen, lieben getrewen. Unns czweifelt nit, euch sey unverporgen, wie wir unnser treffenlich potschafft ‖ von unnser cron, konigreichs, lande, leute und pestes wegen zu unnserm allirheiligisten vater dem ‖ babst gefertigt und gesandt haben. Dieselben unnser potschafft nach ir zukunfft die offenlich zu verhorn, haben ‖ wir einen namhaffTigen tag alhere gein Prage uff sand Lorenczen tag nechstvergangen bestymmet unnd gemeniclichen die unnsern darzu berufft. Und nach solher unnser botschafft widerkummen hat unnser heiliger vater der babst einen boten und doctor, genant Fantin, der dan vor langer tzeyt unnser verpundner, gelobter und geschworner procurator gewesen und noch ist, zu unns gesandt, den wir dann in der pebstlichen botschaft offentlichen vor allermeniglich nach aller notdurff frey und mit guttem willen seiner rede gestatt und verhort haben. Sein wir demselben unnserm procurator, wiewol in *(sic)* unnser majestat fast unzimlichen mit schmehung seiner ungepurlichen wort angezogen worden, unns und unnser cron zu unwillen, aufrur und zuruttung der eynung, die durch unnser vorfarn loblicher gedechtnuß begriffen und gemacht sind, und wir in gutem frid unez uff diese Zeit herpracht, gehalden und beschirmt haben, furgenummen, das unns dann von im zu dulden fast unleidlich gewest ist. Ydoch so haben wir im, als ein liebhaber des fridens und der eynikeit, unnserm heiligen vater dem babst, der heyligen Romischen kirchen, unns und unnser cron zu eren mit unnsern prelaten, herren, ritter, knechten und stetten nichts dester mynder verhorcht, und do wir ergernus und poses, das aus solhem het fließen und kumen mugen, verstunden, sein wir gemeniglich mit den unnsern obgemelten doran beliebeu, das eynikeit, frid und gemach in unnserm konigreich und landen neben und noch der eynung beliebe, und das dorinn nicht czuruttung und aufrur entstunden. Und auch nachdem der genante Fantin, unnser gelobtter und geschworner procurator, als obgemelt, ist seiner pflicht und eyde vorgessen und sich gein unns heimlichen und offenlichen mit schrifften und andern handlungen wieder unns und die unnsern also gehalten hat, da durch er ungetreulich erfunden ist, haben wir in des andern tags fur uns und unnsre rete gefordert und solh sein myßhandlung furgehalten und im in werkhen clerlichen sein ungetrewlich tat geweist und sein dadurch bewegt wurden, das wir den zu unnsern handen nemen haben lassen, nicht zu schmehung oder widerwertikeit unnserm heiligen vater dem babst oder der heiligen Romischen kirchen, sunder durch sein grobe handlung und zu vormeydung krieg, mort, prandt und plutvergießens, die sich doraus hetten mugen begeben, des wir dann got dem almechtigen, unns, unnser cron, landen und leuten zu-

vertersten[a]) schuldig und pflichtig sein. Und ab euch von ymands anders furkumen were oder wurde, wollet des nicht anders, dann wie obgemelt ist, gelauben und auch nicht anders vorsteen noch fur euch nemen, dann als wir euch vormals zugesagt und vertrost haben, das wir euch bey der gewonheit und ordnung der heyligen Romischen kirchen bleyben lassen wollen, von der nicht zu dringen, noch des ymands zu tun gestatten, sunder genczlichen genaigt, euch dobey zu hanthaben und behalden. So czweifelt unns auch nicht, ir werdent widerumb euch gegen unns und der cron als getrew unterdan beweysen. Geben zu Prage am dinstag nach unnser lieben frauen tag assumpcionis unnsers reichs im funften jare.

Ad mandatum domini regis.

66.

1463 Mai 15.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 39[a] mit S. (Abbild. No. X).

Der Rath zu Löbau (Hanns Richter burgermeister, Donatus Heinrici, Niclos Hewptil, Thomas Richter, Hanns Ticz, Andres Schuster, Hanns Weisse, Niclos Eichler, Paul Schuster ꝛc.) *bekennt, daß* Lorencz Brewer, *Untersaß des Rathes, eine halbe Mark Zins auf seiner halben Hufe Acker* in der aldin Lobaw *zu dem Altar St.* Andree, Agnetis und Elizabet *in der Pfarrkirche verkauft hat und diesen Zins zu Michaelis und Walpurgis je mit 12 Groschen* dem ersamen ern Symoni Potczker, *Altaristen jenes Altars, und allen seinen Nachfolgern bis zur Ablösung des Zinses um 5 Mark zahlen will.* Vierczenhundert dornach im drey und sechczigsten am sonntage vocem jocunditatis.

67.

Der Rath zu Löbau erneut und bestätigt dem dasigen Handwerk der Bäcker ihre Freiheit und alte, gute Gewohnheit. **1468 Jan. 29.**

Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 8017[b]. S. an Pergamentstreif (Abbild. No. X).
Gedr.: N. Lausitz. Magazin 1872. 171.

Wir hernoch geschrebene, Niclaus Hoyptil borgermeister, Hannos Richter, Donatus Henrici, Hannos Tytcz, Hannos Weisse, Bartusch Hezener, Pauel Richter, ‖ Nickel Weisenast, Mattis Kucheler, Nickel Cleinensteyn, Mertin Rotermil, Peter Frowin, rathmanne unnd gesworne scheppin der stat Lobow, ‖ bekennen offintlich mit deßem unserm offen brive vor allen den, dy en sehin adir horin lezin, das vor uns komen seynt dy meister der innunge ‖ unnd hantwergks der becke gemeynlich allir mittnander unnd brochten vor uns in eyner cupien begriffen ire freyheytt, alde gute gewonheyt unnd recht, dy sie bey unsern vorfaren, borgermeistern unnd rathmannen, vor aldir beß her reddlichen

65. *a) d. h. zuvörderst, vor allen.*

unnd lobelichen gebrucht, gehabt, gehalden unnd besessin habin, unnd uns mit fleysse botin, en dy zcu vornewen und unßern briff darobir welden gebin. Alz habin wir angesehen ire willige gehorsam unnd durch besserunge willen des genanten hantwergks den meistern, iren mittmeistern unnd deme gantczen hantwergke, deme rate ane schadin unde der gemeyhene, gebin unde vornewen, bestetigen unnd confirmiren en den in crafft diß briffis yn allen schrifften, punckten unnd articeln, wy dy hernach von worte zcu worte folgen. Zcum erstin wer meistirrecht adir bagkwergk bey uns uben unde treiben wil, der sal seyne lehirjar bey uns adir andirßwo volkomelichen, nemlichen eyn gantcz jar, wßgestanden unnd gehalden habin. Item wer sich offs hantwergk gibt unde das lernen wil, der sal das vorborgin; stehit her der lehre nicht auß, zo synt dy borgen deme hantwergke vorfallin eyne mark grosschin unde czwe phunt wachs. Item wer offgenommen werdin will, der finde sich darczu off weynachten. Item eyn itczlich lehirknecht nach der lernunge eyn jor wandern sal adir alhy zo lange stehen unde erbeyten yn geselleweiße. Doch zo eyner neme zcu der ee eynes meysters tochter, der dorffte nicht wandiren, sundir zcu eynem mittkumpan offgenommen werdin. Item zcu der offtretunge, zo eyner eyn mittemeister werdin wil, sal man sich finden off Michaelis adir Walpurgis, der czweyr tage eyn, sust nympt mam ym jare nymandis off, unnd gibt deme hantwergke nach aldir gewonheyt eyne halbe mark grosschen unde zwe pfhunt wachs. Sunder eynes meisters zon ader tochter gibt halp alzvil, nemlichen XII grosschen unde eyn phunt wachs. Auch sal eyn itczlicher, der offgenommen werden wil, seyn rechter deutczer art. Item nymant sal yn der wochin undir eynem fiertel, halbin fiertel unde fierlinge gryß noch mel widder das hantwergk vorkowffen; tete ymandis widdir solchs, dy ware mogin ym dy meister nemen unde dormitt nach rote haldin. Item iß sal nymant yn der wochin widder das hantwergk broth vorkowffin, iß sey denne yn der czeyt eynis freymargktes; tete do ymandis widder, der sal das deme hantwergke vorwandiln[a]) nach gnade. Item wen eyn kumpan getreyde kowffte unde eyn andrer mittkumpan des hantwergks em yn den kouff fiele, zo wer diß tut, der sal deme hantwergke gebin II phunt wachs. Item wen eyn mittkumpan eynen gekornen hantwergkmeister stroffet, der sal das deme hantwergke vorwandiln nach gnade. Item wen eyn mittekumpan misshandilt den andern ader eyn weip das andir, der vorbussit II pfhunt wachs. Item wen dy meister zcusampne gebieten, wer do nicht kompt, der do ynhemisch ist, ee dy froge umbegehit, der gibt zcu busse I groschen. Item welch mittkumpan gewere mit ym treigt, zo dy meister bey enander seyn, der gibt zcu busse von itczlicher gewere I groschen. Item wen eyn mittkumpan den andiren lediget ader sleth yn der morgensproch adir gemeynem bier, der sal deme hantwergke gebin eynen steyn wachs, gerichtis recht ane schaden. Item wer do vormeldit dy heymlichkeyt des hantwergkes, der sal vorwandeln nach dirkentniß der meister unde darczu gebin dem hantwergke II pfhunt wachs. Item wen eyn meister, jungk ader alt, eynen cleynen kouff buche[b]), unde der erbare roth adir dy hantwergkmeister das inne worden, das brot magk ym der roth nemen unde armen

67. *a) d. h. den Schaden ausgleichen und ersetzen. b) d. h. büke.*

leuten geben, abir dy meister mogin ym das brot hebin, unde zo ym das gehabin wirt, her das brot nach satcze unde dirkentniß irerem[c]) koufflichen gebin sal unde deme hantwergke zcu busse II phunt wachs. Item zo eyn mittekumpan eynem gutten manne hynne ader offem lande icht abekouffte das hantwergk anlangende, wehiße, korn adir sweyn, abir zcu solcher ware gelt leghe unde eynen solchen nicht beczalete, clagete eyn solch man diß vor den meistern, sie den schuldigen vorbescheyden sullen; bekennt der mittkumpan jenem der schult, zo beczale her en bey XIIII tagin ader halde iß mit seyner virtschafft. Tete der mittekumpan diß nicht, zo legt man ym seyn hantwergk zo lange, beß jener beczalit adir vorgnugit wert. Auch zo eyn mittekumpan beruchtiget wurde an deube, falsschin mosse, an eebroche adir an andern unerlichen sachin, der sal sich des rechtfertigen; dy weile her dy rechtfertunge nicht thut, mag man ym seyn hantwergk legin; zo eyner abir obirwunden worde, der sal hinfort unser mittkumpan nymme seyn unde bey uns seyn hantwergk entperin. Item wen eyn mittkumpan wes mogelichs von den meistern befolin adir nach befelunge des rotis icht geheysen worde, wer ungehorsam wer, der gibt zcu busse deme hantwergke II phunt wachs. Item wen eyn ynhemisscher bey deme begrepniß adir leichczechin eyner leiche, offem hantwergke vorscheiden, nichten ist, zo wer das vorseumit, gibt zcu busse eyn groschen. Item dy czwene jungeste meister sullen der kerczen wartin; zo sie der zcu rechter czeyt awß noch yn nicht setczin, zo gibt zcu busse itczlicher eyn groschen. Solche obin geschrebene stucke unde articel irer aussatczunge sullen sie stete unde gantcz gebruchin nhu unde yn czukunfftigen czeyten, zo ferre sie iß redlichen haldin unde deme rate gehorsam seyn, der itczunder ist adir hernachmols seyn wirt. Tetin sie aber das nicht, zo mag der roth, der zcu der zeyt seyn werde, das widderruffen unde abenemen gantcz unde gar adir an etczlichen stucken, wy her das ym besten dirkennen worde. Des zcu worem bekentniß unde großer sicherkeyt willen habin wir unser statsecret mit wissen an deßen briff hengen lossin, der gegebin ist nach Christi geburtt tausent fierhundert darnach ym acht unde sechczigesten jare am nehisten freytage vor purificacionis Marie.

68.

Der Rath zu Löbau bekennt, Gregor Schönhans 202 Mark schuldig zu sein, und gelobt diese Summe in halbjährigen Raten von je 10 Mark zu Michaelis und Walpurgis abzuzahlen. **1468 Apr. 16.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 39b ohne S.

Wir hernoch geschrebene, Niclaus Houptil borgermeister, Hannos Richter, Donatus Henricus, Hannos ‖ Tytz, Hanus Weisse, Pauel Richter, Bartusch Hezener, Nickel Weisennast, Mattis Kucheler, Nickel ‖ Cleinenstein, Mertin Rotermil unde Peter Frowin, rathmanne der stat Lobow, bekennen —, das wir — schuldig seyn deme vorsichtigen Greger Schonehanße czwechundert mark grosschin unde II mark Meyßnisscher montcze

67. c) *d. h. nach ihrem Satze und Erkenntniß (?).*

deßer lande werunge —. Solch gelt wir denne nach tode seynes vaters, deme got gnade, mit wost seiner vrunde entphangen haben, darmitt eyne mercliche große summa geldis abegelozit habin, das denne dy abegelosetin brive clerlich inne halden —. Solche II hundert mark unde czwu mark grosschin globin wir —, deme genanten Greger Schoenhanße, seinen nehisten, ader wer deßen briff mit seynem willen inne habin wirt, beczalin, yo off eynen tag x mark grosschin, off Michaelis erstkunfftig anzcuhebin, unde x mark grosschin off Walpurgis darnach folgende unde alzo forder zcu x marken off dy genannten tage, beß zo lange dy II hundert mark gr. upde II mark gantcz unde gar von uns gereichet unde beczalit werden. — Gegebin — nach Cristi geburtt tausent fierhundirt darnach im acht unde sechczigesten jare in vigilia pasce.

69.

Der Landvogteiverweser Jaroslaw von Sternberg urkundet, daß die Schelung zwischen Hans Schaff und seinen Brüdern an einem und zwischen dem Rathe zu Löbau am andern Theile, die königlichen Gerichte betreffend, gütlich vertragen worden ist. **1468 Oct. 30.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. chart. in curia Löbaw., *wo diese Urkunde aber nicht mehr vorhanden ist.*

Wir Jaroslaw von Sternbergk vorweser der land und sechsstete Budissin, Garlicz, Zittaw ꝛc. bekennen yn crafft disz brieffis, das etliche schelunge und broche sint gewest czwusschin den woltuchtigen Hans Schoff und seynen brudern an eyme und den ersamen weisen, burgermeister und rathmanne der stad Lobaw, am andern teile, dy konigliche gerichte belangende. Des haben sie sich an beiden teilen vor uns, mannen und steten, gutlich vortragin, so das der gnante Hans Schoff dy von der Lobaw sulcher ansproche von seinen und seiner bruder wegin, dy gerichte belangende, loss gesaget habt *(sic)* und dobey globit, sulche gerichte an nymandis zu brengin, yn kouffsweise nach yn keynerleye weise, dodurch dy von der Lobaw betedinget mochten werden, biss zu einen zukunfftigen cristlichen konige. So sal denne der gnante Hans Schoff mit seinen brudern den von der Lobaw schicken und schaffen eine vorsicherunge und vorqwertunge obir das privilegium des durchluchstigen fursten und hern, hern Lasslawen etwen konig zu Behmen zeliges gedechtniss, das denne clerlich ynnehelt dy gerichte, dy uncrefftig und [m]achtloss zu machin, dodurch dy gnanten von der Lobaw hinffort von Hans Schoff, seynen brudern und erben und erbnemen der gerichte halbin unbelangit und ane ansproch bleibin mogin. Zu urkunde diss brieffis vorsigilt mit unserm uffgedruckte ingesigel, der gegebin ist noch Cristi geburth vierczehnhundert jar dornach ym acht und sechczigisten jare am sontage vor allir gotis heiligen tage.

70.

1469 Mai 8.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 40 ohne S.

Anm.: Ueber die Kämpfe der Oberlausitz gegen König Georg von Böhmen vergl. Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 138. 148.

Der Rath zu Löbau (Pauel Richter borgermeister, Nickel Houptil, Hanus Richter, Hanus Tytcz, Mertin Rotermil, Nickel Cleinesteyn, Merte Herman, Peter Frowin, Hanus Borßner, Baltczer Cristoff, Hanus Himpel und Andres Sluckenwerder) *bekennt, auf Wiederkauf verkauft zu haben auf Stadt und Rathhaus 2 Mark Groschen Zins* der stat zcu notdorft, do dy stete gewest seynt widder den Girßigk, abegesatcztin konigk. *Dieser Zins ist mit 20 Mark bezahlt worden* von ern Peter Marci alz zcu den hochalter, geweyet in der ere unser lieben frawen, dy frûmesße genant, in unser pharrekirchen, *und soll halb zu Michaelis, halb zu Walpurgis dem genannten Altaristen und seinen Amtsnachfolgern ausgezahlt werden.* Nach Christi geburt fierczenhundert jar darnach im neun unnd sechczigesten jare am nehisten montag nach sand Walpurgis tag.

71.

Breslau, 1469 Juni 28.

Anm.: Carpzov, Ehrentempel 1,79 zufolge verlieh König Mathias sub dato 1469 in vigilia Petri et Pauli *der Stadt Löbau das Recht, mit rothem Wachse zu siegeln. Allein schon den Veranstaltern der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" und dem Verfasser des „Oberlaus. Urkunden-Verzeichnisses" (I. 2,111e) war die Urkunde selbst nicht mehr bekannt.*

72.

Bautzen, 1471 Dec. 9.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 41 ohne S.

Der Landvogt Friedrich, Herzog in Schlesien und Herr zu Liegnitz, urkundet, daß der ehrsame, vorsichtige Heinrich Scheuffeler, bürger zu Bautzen, *verkauft habe* diese nachgeschrebene guter bei der Lobaw gelegin, nemlich die grosse Swoynicz die helffte und dorynnen acht marg czinses ane etlichin grosschin, und zur Olsse acht marg und etlichen groschin, und die helffte des erbgerichtis in der stat Lobaw, dem ersamen weizen, Benedicto Dorrheiden czu der czeitt burgermeister zu Budissin, *und reicht dieselben letzterem und seinen ehelichen Lehenserben zu Lehn, doch unschädlich dem Könige an seinen Diensten und* der togundsamen frawen Margarethan Scheuffelerynn, Peter Scheuffelers, dem got gnade, nachgelassen witwen, der die obgeschrebin guter zu leipgedinge gelyhen seint, an irem leipgedinge. — Gebin zu Budissen am montag nach unnser lieben frawen tag conceptionis nach Cristi geburd vierczenhundert jar dornach in dem ein und sebinczigstin jare. Dobeie seint die gestrengin woltuchtigin, Caspar Nosticz zu der czeitt hewptman zu Budissen und zu Gorlicz, Albrecht Schreiberstorff, Heincz Sweinchen, unnd so warth Georgen von Nehemen unnserem obirsten schreiber desir brieff entfolen.

73.

Willkür des Rathes zu Löbau mit Arm und Reich über die Feier des St. Urbanstages, über rechtzeitiges Einstellen der Arbeit an Sonnabenden und über Reinlichhalten der Gassen. **1472 Mai 29.**

Hdschr.: Abschrift. Pap., Aktenstück der Stadtbibliothek zu Zittau.
Gedr.: Auszug bei Dietmann, Priesterschaft 734[a].

Nach Christi unsers lieben herren geburt 1472 jare am freytage nach corporis Christi, bey dem bürgermeister Donato Heinrici, Hans Richter, Pawel Richter, Hans Titz, Merten Rotermel, Nickel Houptel, Matthes Herman, Bartusch Hezener, junge Schluckenwerder, Cleinstein, Weisenast und Hans Haubult, rathmanne der stadt Lobaw, ist verwilkertt mit arm und reich, das man hinfort den tag sancti Urbani nu und zu ewigen zeiten feyern soll, und wer daruber erbeite arbeit, der man wol entperen mag, der soll geben VI gr. wandil, IV gr. dem rathe, II gr. st. Nicolai zum wachse. Item niemand soll von Walpurgis bis uff Michaelis am sonnabend mist füren noch lassen austragen bey der obgenanten bußse; sunder die ander zeytt des jares soll niemand am sonnabende, so man heiligen abend geleutet, mit dem miste oben berurtt umbgehen bey derselbigen buße. Item alle andere heilige tage durch das gantze jar, die da gebotten sindt nach aussatzunge der Römischen kirchen, soll niemandt arbeiten noch den seinen zu thun das gestatten bey derselbigen buße, ausgeschlossen das einem gemeinen nutze belangete und nicht uffzog gehaben möchte nach erkentnis des ratths. Item kein schmied sol schmieden an heiligen abenden, wenn der zeiger XXII geschlagen hatt. Item do sol auch niemandt am sonnabende nach vesperzeitt lassen waschen; sonder gras unde gekrewte, das vieh belangende, das mag ein iderman für seiner thür lassen reinigen und nicht bey den rören. Item die kirchengasse soll man reinlichen halten, also das von alters gewest ist. Solche stücke und vorwilligunge sollen gantz gehalten von dem armen als dem reichen nu und zu ewigen zeiten. Und welcher burgermeister oder ratthman das brechen würde, über den oder die gehe das urteil, das die juden an dem freytage williglichen sprechen und schrien: Das blut Christi sey über uns und unsere kinder nu und zu ewigen zeitten, amen.

74.

König Mathias von Ungarn und Böhmen bestätigt der Stadt Löbau ihre Güter, Altlöbau und was sie in Oelsa und Paulsdorf besitzt, desgleichen ihre Vorwerke um die Stadt, die Fischerei im Löbauer Wasser und alle ihre Briefe und Privilegien. **Breslau, 1474 Sept. 14.**

Hdschr.: Vidimus des Raths zu Zittau von 1527 Juni 3, Montag nach exaudi; Stadtarchiv Löbau No. 96 mit dem S. der Stadt Zittau.

Wir Mathias von gotes gnaden zu Hungern, zu Beheim ꝛc. konig, — bkennen unde thun kunt allermenniglich, das vor uns kommen ist des burgermeisters, rathmanne und burgere gemeinlichen der stadt Lobaw, unser liben gtrawen, erbare botschafft, und

haben unns mit demutigem vleisse gbeten, das wir ine und iren nachkommen dise nachgschribene lehen und gutere, die ine von unsern furfarn, konigen seligen zu Behmen, auch unsern voigten vormals gelihen worden sein, mit namen das dorff die alde Lobaw, und was sie in der Olssen, zu Paulstorff, und ire forberge, die sie umbe ire stadt haben legen, mit allen und iglichen iren noczen, czinsen, gulden und zugehorungen, und auch ire fischerey in der Lobte, eine meile oben der stadt in den fliessen, die ire molen treffen, und eine meile nyden der stadt, die sie gar von alders bishere in gerwlicher gewere besessen haben, zu verleyen, unde ine auch ire gnade, freyheit, brive, privilegia —, zu vernewen, zu bevestnen, zu bstetigen und zu confirmiren gnediglichen geruchten. Des haben wir angeseen — und haben darumb — die obgnanten lehen und guttere — den obgnanten burgermeister, rathman und burgern zur Lobaw, iren erben und nachkommen gnediglichen verlihen und gereichet, leyen und reichen die —. Mit urkunde diß brives versigelt mit unserm koniglichen anhangenden ingsigel. Geben zu Breslaw am mitwochen des heiligen crewztag erhebunge nach Christi gburt viercezenhundert und in dem fier und siebenczigsten jare, unser reiche des Hungarischen in dem sibenczenden und des Behmischen im sechsten jaren.

75.

Bischof Dietrich von Meißen gestattet, daß ein schon früher gestifteter Zins von 16 Mark für eine von zwei Altaristen abzuhaltende ewige Messe in der Pfarrkirche zu Löbau von den Einkünften des Rathhauses verlegt werde theils auf das Dorf Gorbitz und dessen Einwohner, theils auf einzelne Bürger der Stadt. **Stolpen, 1475 Apr. 24.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 42 ohne S.

Theodericus dei et apostolice sedis gratia episcopus Misnensis ad perpetuam rei memoriam. Cum pastorale nostrum officium —. Hinc est, quod devoti nostri dilecti, proconsul[a]) et consules opidi Lobbaw nostre diocesis, nobis exposuerunt, quomodo majores eorum et antecessores titulo reempcionis certos annuos census, videlicet sedecim marcarum, ad quandam perpetuam missam in ecclesia eorum per duos altaristas celebrandam, quorum quilibet octo marcarum annue recipere deberet, quemadmodum per reverendum patrem Johannem episcopum Misnensem, antecessorem nostrum bene memorie, confirmatum et roboratum est, in et super pretorio ex annuis civitatis eorum redditibus recepissent persolvendos, ex quorum persolucione non modica reipublice et communitatis pertulissent incomoda. Unde compulsi hinc inde incomodis prudencia et industria eorum oportunis remediis sathagebant, ut hujusmodi annuos census ab eorum pretorio et communi solucione redimere possent, sicque redimerunt illos de consensu dictorum[b]) altaristarum, in et super aliis bonis exponentes, videlicet in et super villa Gorbitcz et ibidem habitantibus incolis et bonis eorum octo marcas annui census, item in opido eorum super certis opidanis etiam octo marcas census annui, prout litere hujusmodi empcionis apud consulatum[c]) reposite

75. *a)* praeconsul. *b)* dictarum. *c)* consolatum.

clarius exponunt. Quare nobis humili prece supplicarunt, quatenus dictas sedecim marcas annui census una cum summa capitali dictis beneficiis et perpetue misse de novo incorporare ipsosque census et summam capitalem spirituales et foro spirituali et ecclesiastico facere et subjacere *(sic)* dignaremur. Nos vero — dictas sedecim marcas annui census et capitalem summam — dicto altari et beneficio perpetue misse — de novo unimus, incorporamus et appropriamus —. Nulli igitur omnino hominum liceat —. Si quis autem —. Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, die Martis, que fuit vicesima quarta[d]) aprilis, majori nostro sub sigillo de mandato nostro presencium in fidem appenso.

76.

Kaiser Friedrich III. notificirt, daß er den König Mathias von Ungarn, der zum Könige von Böhmen erwählt worden, mit diesem Königreich und den zugehörigen Ländern belehnt habe, und befiehlt allen Unterthanen der Krone Böhmen, dem König Mathias als ihrem rechten und natürlichen Herrn gehorsam zu sein. **Gmünden, 1477 Dec. 2.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtbibliothek Zittau, ohne S.

Anm.: Nachdem Kaiser Friedrich III. im Sommer 1477 den König Wladislaus mit Böhmen belehnt und auch der Oberlausitz befohlen hatte, demselben als ihrem Herrn gehorsam zu sein (Urk.-Verz. I. 2,131[d]), zwang Ende des Jahres König Mathias von Ungarn den Kaiser, jetzt ihm die Lehn über die Krone Böhmen zu reichen. Infolge dessen mußte der Kaiser jetzt auch entsprechende Schreiben an die einzelnen Länder derselben senden. Das für Schlesien bestimmte (gedruckt in Peter Eschenloer's „Geschichten der Stadt Breslau", herausgegeben von Kunisch 1828 2,367) ist dem nachstehenden fast wörtlich gleichlautend; das für Böhmen selbst wird erwähnt bei Chmel, Regesten Friedrichs III., 2,687. Das nachstehende wird also für die Oberlausitz bestimmt gewesen sein, obgleich es keinerlei Aufschrift trägt, auch von keinem oberlausitzischen Geschichtsschreiber erwähnt und in dem Urk.-Verz. nicht aufgeführt wird. Daß dasselbe in das Stadtarchiv zu Löbau gekommen ist, erklären wir uns ebenso, wie bei den Urkunden No. 63 u. No. 65 (vergl. Anm. zu No. 63). Aus diesem ist es erst in neuster Zeit an die Stadtbibliothek zu Zittau übergegangen.

Frederich vonn gots gnodenn Romischer keiser zu allenn czeitten merer des reichs ꝛc.

Ersamen, edelen, andechtigen und lieben getrawen. Wir haben dem durchluchtigisten fursten, Mathias kunig zu Hungern ‖ unnd zu Beheim ꝛc. unnd marggravenn zu Merhernn, unnserem liben sun, der zu eynem kunig zu Beheim erwelt ‖ unnd erkorn ist, das kunigreichs Beheim mitsampt dem ertczschenckenampt unnd kurfurstentums des heiligen reichs, ‖ auch der marggravenschafft Merhern unnd anderen landen, steten, merckten, dorffern, herschafften, gebietten, herlicheyten, manschefften, lehenschefften, hohen unnd nideren gerichtin, zollen, wildpennen, gejayden, ertczen, berckwerken, vischereyen, rennten, zinsen, nutczen, [g]ilten[a]) unnd aller czugehorung, auf sein wale unnd gerechtigkeit czu lehen gnädiglich gereicht unnd vorleyhen nach laut unnsers keiserlichen lehenbriffs, deshalben ausgegangen. Unnd nachdem ir in demselben kungreich wonenn *(sic)* unnd dorczu gehoret, so gepitten wir euch bey den phlichten, glubdenn unnd eyden,

75. *d)* quarto.

76. *a) Der erste Buchstabe ist infolge eines Loches nicht lesbar.*

domit ir der krone unnd kunigreiche Beheim verbunden seit, auch bey vorlisung aller unnd yder gnoden, freyheiten unnd privilegien, so ir von unns, dem heiligen reiche, auch derselben krone und konigreich Beheim haben *(sic)*, von Romischer keiserlicher machtvolkomenheit ernstlich und vesstiglich mit disem brieff unnd wellen, das ir im hinfur, dem genanten Mathias, als kunig zcu Beheim, ewerem rechten, waren unnd naturlichen herrn, getraw, gehorsam unnd gewertig seyt, seynen gebotten und verbotten gehorsamlich nochvolget und alles das tut, das ir dem genanten kunig Mathias, als kunig czu Beheim, ewrem rechten, waren, naturlichen herrenn, von recht und gewonheit czu thun schuldig seit, euch auch des nicht setczet noch widert, noch dorinne keynerleye vorhindern lasset, als lieb euch sey, unser und des reichs ungnad, auch vorliesung der vorgeschriben pene unnd des gnanten kunig Mathias swere straffe czu vormeiden; doran tut ir unnser ernstlich meynung. Geben czu Gmunden am andern tage des monds decembris anno domini ꝛc. LXXVII°, unnsers keyserthumbs im sechs und czwenczigisten jare.

77.

Der Hauptmann zu Bautzen, Nickel von Panewitz, reicht der Stadt Löbau 8 Mark Zins zu Großschweidnitz, 8 Mark zu Oelsa und ein Drittel von dem Erbgericht in der Stadt, die sie von dem alten Bürgermeister Benedikt Dorrheide zu Bautzen erkauft hat, zu Lehn. **1478 Febr. 19.**

Hdschr.: Or. Perg. Staatsarchiv Löbau No. 47 mit dem an Pergamentstreif hängenden S. in grünem Wachs. Schild quergetheilt, die obere Hälfte gespalten; auf dem Helm zwei Büffelhörner. Umschr.: S. Nicl. v. Panewicz.

Ich Nickel von Panewitz howptman zcu Budisßin bekenne —, das vor mich komen ist der ersame weiße, Benedictus Dorrheide alder burgermeister zcu Budisßin, und hat bekant offintlich mit wolbedachtem muete und gueter vornunfft, das er recht und redlich erblich vorkawfft habe diße nachgeschribene gueter bey der Lobaw gelegin, nemlich dy große Swenitz dy helffte und darinne acht marg czinß ane etzlichin groschin, und zcur Olße acht margk und etzlichin groschin, darczu ein drittin teil des erbgerichtis in der stadt Lobaw, den ersamen und weißin, burgermeister und ratmannen der stadt Lobaw obgnannt und yren nachkomendin mit allin gnadin, rechtin, friheitin, hirschefftin, fruchtbarkeitin, nutzin, gnisßin, mit allin und itzlichin zcugehorungin, als diselbin dorffir von aldirs ligin in yren reynen und grentzin —, unnd mir sulche gueter obgenant in meine hende willig uffgelaßin und in vleiß gebetin, dy gnantin dorffir mit sampt dem drittin teile des erbgerichtis der stadt Lobaw den egnanten burgermeister und ratmannin und yren nachkomendin zcu verleien geruchte. Als habe ich angesehen — und habe von konniglicher macht, dy mir danne von dem edlen großmechtigin hern, graff Steffan ꝛc. voyte dißer landt, zcu thun empfholenn ist, den gnanten burgermeister und ratmannen der stadt Lobaw und yren nachkomendin dy egnantin dorffir, dy helffte große Swenitz und dy Olße und ein drittin teil des erbgerichtis in der stadt Lobaw, gelangit, gereicht unnd geligin, lange, reiche und leye ym dy —, das sy dy vorbas mehir geruglich habin, haldin und nutzlich gnisßin sullen vor ydermenniglich ungehindert, doch meinem aller-

gnedigistin herren dem konnige seiner dinste unnd herlichkeitin und sust einem yderen seines rechtin ane schadin. Zcu orkunde und mehir sicherheit habe ich obgnanter Nickel von Panewitz howptman mein eigin insigil undin an dießin brieff laßin henginn unnd gebin nach Cristi gebort unßers herren thusunt vierhundert und darnach im acht unnd sebenczigistin jaren am dorstag nach Juliane virginis.

78.

Löbau, 1479 Jan. 2.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 43 ohne S.

Der Rath zu Löbau verkauft dem erhafftigen ern Wennczel Schuffel zcur zceit pfarrer zcu Langenaw *auf Wiederkauf vier ungarische Gulden Zins um 60 ungarische Gulden*, die denn an der stat mercklichen nucz sein komen, nemblich zcu der zcweyer dorffer Olße und Sweynicz und der stat gerichte beczalung. — Gebin — zcur Lobaw — virczenhundert dornach ym newn und sybenczigstem jare am sonnabinde noch circumcisionis domini.

79.

1479 Sept. 13.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 44 ohne S.

Der Rath zu Löbau (Nickel Cleinsteyn burgermeister, Paul Richter, Merten Rotermel, Nickel Smedichen, Bartusch Hezener, Cristoff Daberisch, Lorentcz Daniel, Urban Schuster, Andres Grunbergk, Jacob Nawman, Mertin Titcze unnd Nickel Elmer) *verkauft mit Bedacht und vorgängigem Rathe der Aeltesten wiederkäuflich zwei Mark jährlichen Zins auf die Stadt um 20 Mark Schwertgroschen an den ehrsamen* ern Cristoff Pfhoel vicarien zu Baudissen der nawen uffgerichten vicarien send Anne. — Gebin am montage unnd obinde des hilgen crewczis irhebunge — vierczenhundert unnd im newnunde sebinczigisten jarenn.

80.

1479 Dec. 1.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 45 ohne S.

Der Rath zu Löbau (die Namen wie in der vorigen Urkunde) bekennt, daß er umbe gemeines notczis wille, arm und reich, *auch mit vorbewußtem Rathe der Aeltesten wiederkäuflich verkauft habe 5 gute rheinische Gulden jährlichen Zins auf der Stadt um 50 fl. rh., die ihm* von dem erwirdigen hern techande, seniori unnd von dem gantczen cappitel der thumkirchin sinte Peters zu Budissin *ausgezahlt worden seien, und gelobt, diesen Zins jedesmal zu Walpurgis und Michaelis mit 2½ fl. rh. abzuentrichten.* Geben — vierczenhundert jar darnach ym newn unde sebinczigisten jare ann dem irstin tage des mondes decembris.

81.

Ofen, 1481 Nov. 11.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. membr. in curia Lobav. cum app. sigillo. *Nicht mehr vorhanden.*

König Mathias urkundet, daß ihn Balthasar Schoff *von seinet und seines Bruders* Thomas Schoffen *wegen gebeten habe, ihnen die nachgeschriebenen Güter und Zinsen,* mit namen Maigersdorf halb, Gostelwitz gar, Dolgewitz gar und alles daz, daz Tamme von Gerstorff und sein bruder zum Soland und zu Olisch gehabt haben, das forwerck zu Richmanszdorff, den teich in dem Oberdorff, die faylbadstub zu Richenbach und zweintzig schock jerlichs zynnses auf der stat Lobaw und zwelf schock jerlichs zynnses auf dem gericht daselbs zu Lobaw, die in und iren nachkomen von — kunig Wentzlawen, keiser Sigmunden und Lasslawen loblicher gedechtnus umb drewhundert schock groschen auf widerlosung vorschriben, confirmirt und bestett sind, *gnädiglich aufs neue zu bestätigen, was geschieht.* Geben zu Ofen an mittwoch nach sand Martins tag nach Cristi geburd vierzehenhundert und im ain und achtzigisten jare —.

82.

Die Gebrüder Thamme und Balthasar Schaff, bei Reichenbach gesessen, geloben, nachdem sie zufolge Erkenntniß des Landvogts den Rath zu Löbau wegen der königlichen Gerichte in dieser Stadt losgesagt haben, diese Gerichte an niemand sonst bringen zu wollen. **Löbau, 1483 März 2.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. chart. in curia Löbav. *Nicht mehr vorhanden.*

Wir Thamme unde Baltzar die Scheffe gebrüdere bei Reichenbach gesessen bekennen —. Als sich etzlich irrung und zeweitracht zewuschen den ersamen weisen, dem rate zur Lobaw an einem und uns am andern teilen gehalten, die koniglichen gerichte, so wir von den konigen zu Behemen loblichs gedechtnus in vorschreibung haben, auch der allirdurchluchtigste fürst und herre, herre Mathias zu Ungern und zu Behmen ꝛc. konig, unser allirgnedigster herre, uns die gnediglich bestetigt und confirmirt hat, belangende, deshalben wir nu zunehst vor dem edeln wolgeborn, unserrn gnedigen herrn, ern Jorgen vom Stain ꝛc. als einem voite disser lande, zu tagen sint komen, do wir dann uch den rat zur Lobaw nach irkennen des gnanten unsers gnedigen herrn soliche gerichte, so wir in dem gemelten unserm privilegio haben, quiedt, ledig und loss haben gesagt, dem sonach gereden und globen wir obgnanten gebrudere vor uns und unsere erbnemen in und mit craft ditzs brivis, das wir soliche gerichte, so wir uns, wie obin berurt, vorzcyhen, wider in koufs weise nach in keinem anderm wege, wie das geschen mocht, an niemandis brengen wullen, dadurch ir der rat in furdern zciten des mecht berechtet und angelanget werden, sunder sollen also vor eytel, irrig und machtlos geschatzt und gehalten werden, gleicher weise als es durch unsern allirgnedigisten hern konigk getan und beschen were.

Des zu furderm bekentnus und grosser sicherung haben wir obgnanten gebruder unser eigen ingsigel vor uns und unser erbnemen an dissen brieff mit wissen und unserm beiwesen drucken lassen und gebin zur Lobaw am suntag oculi nach Crists unsers hern geburt virzeenhundert dornach ym drey unnd achzigstenn jharenn.

83.

1483 Mai 30.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 48 ohne S.

Der Rath zu Löbau (Pauel Richter burgermeister, Merten Rotermel, Schmidichenn, Nickel Cleinstein, Bartusch Hesener, Hans Himpel, Lorentz Dômel, Cristoff von Dobrusch, Jacoff Numan, Nickel Elmar und Michel Pulkenhain) *bekennt, schuldig zu sein Nickel Richtern zu Heinerßdorff 30 Mark Schwertgeld, die ihm derselbe baar geliehen hat, und gelobt, diese 30 Mark auf Tagezeiten zu 10 Mark wiederzubezahlen.* Virzcenhundert dornach in dem drey unnd achzcigstenn jharenn am frittag nach unnsers herren leichnams tage.

84.

Bischof Johann von Meißen bestätigt auf Bitten des Raths zu Löbau und der löblichen Marienbrüderschaft daselbst den schon längst bestehenden Marienaltar in der dasigen Pfarrkirche aufs neue und incorporirt demselben die ihm zu diesem Zwecke überwiesenen 23 Mark Groschen.

Stolpen, 1487 Juni 20.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 52 mit S.

Johannes dei et apostolice sedis gratia episcopus Misnensis ad perpetuam rei memoriam. Dum precelsa meritorum insignia, quibus ‖ regina celorum, virgo dei genitrix gloriosissima, sedibus preclara sidereis quasi stella matutina prerutilat, devote conside‖racionis indagine perscrutamur, dum etiam infra pectoris archana revolvimus, quod ipsa misericordie mater gracieque et pietatis ‖ amica, humani generis consolatrix, pro salute fidelium delictorum onere gravatorum sedula oratrix et pervigil apud regem, quem genuit, intercedit, dignum quin ymmo debitum reputamus, ut ipsam juxta nostram possibilitatem laudibus efferamus graciarumque muneribus et honoribus prosequamur. Sane providi nobis in Christo dilecti proconsul et consules laudabilisque illa societas et fraternitas gloriosissime dei genitricis virginis Marie oppidi Lobow nostre diocesis proximis nobis diebus exponi fecerunt, quod quamvis altare ejusdem beatissime virginis et fraternitatis ipsius, situm in ecclesia eorum parochiali, a multo jam tempore erectum, dotatum atque provisum, per felicis recordacionis reverendum dum vixit patrem, dominum Theodericum episcopum Misnensem predecessorem nostrum, in beneficium ecclesiasticum creatum et confirmatum esset, quia tamen hoc ipsum in suis redditibus et oneribus adeo immutatum et alteratum foret, ut nisi novis literis confirmatoriis muniretur et approbaretur, confirmatio illa prior impertinens sibi et aliena videretur censibusque et oneribus ipsius altaris minime adaptari posset et proporcionari, propter quod innovacionem confirmacionis hujusmodi

petentes, censum et redditum annuum trium et viginti marcarum grossorum usualium et communiter currentium justo et legali reempcionis titulo, prout in literis et registraturis desuper editis et confectis lucide continetur, emptum et comparatum nobis offerri procurarunt cum supplicacione tam humili quam devota, quatenus censum et redditum talem annuum paterna benignitate acceptare ceterisque bonis ecclesiasticis et deo dicatis annotare et annumerare, huic quoque altari incorporare, unire et inviscerare ac ipsum de novo in beneficium ecclesiasticum erigere et confirmare auctoritate nostra ordinaria dignaremur. Nos igitur Johannes episcopus — censum annuum trium et viginti marcarum, quomodo premittitur, nobis oblatum in nomine domini acceptantes, aliis consecratis et deo dicatis donis annotamus et annumeramus altarique supra dicto pro sustentacione rectoris et possessoris ejusdem unimus, invisceramus et incorporamus —. Quia vero sentiens emolimentum sentire debet et onus, statuimus et ordinamus, ut rector sive possessor canonicus presentis altaris pro tempore existens perpetuis futuris temporibus singulis ebdomadis, quibuscunque celebribus aut patrociniorum diebus non obstantibus, ad sollennisandum et cantandum quatuor missas in eodem astrictus et obligatus sit, et quidem primam dominicis diebus de sancta trinitate, secundam feriis tertiis de sancto Johanne apostolo et evangelista, tertiam feriis sextis pro animabus ex fraternitate illa defunctis, quartam autem diebus sabbatis de gloriosissima virgine Maria —. Jus autem patronatus presentis altaris, quotiescunque per cessum sive decessum sui rectoris vacare contigerit, ad procuratores fraternitatis supra dicte de voluntate tamen et consensu proconsulis[a]) et consulum prefati oppidi Lobbow perpetuis futuris temporibus pertinebit. His omnibus et singulis auctoritatem nostram ordinariam —. Nulli ergo omnino hominum —. Si quis autem —. Datum in castro nostro Stolpen anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo, die vero Mercurii, vicesima mensis junii, nostro majori in fidem et testimonium premissorum appenso sub sigillo.

85.

1487 Aug. 13.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 50 ohne S.

Der Rath zu Löbau (Bartisch Hesyner burgermeister, Merten Rotermel, Paul Richter, Lorencz Dômel, Procuff Newman, Johannes der kromer, Merten Tytcze, Hans Balczar, Mertin Temmeler, Sigmund Stentczel, alde Michel, Thomas Smeth) *bekennt, dem* erhafftigen ern Wenczeßlaws Schûffil zcur zceyt alteriste zcu Gorlitcz *2 fl. ungar. um 30 fl. wiederkäuflich verkauft zu haben, und verspricht, diesen Zins dem genannten Altaristen* Schûffelin *und seinen Amtsnachfolgern halb zu Walpurgis, halb zu Michaelis in Görlitz auszahlen zu wollen, erlaubt ihm auch, dies in das Stadtbuch zu Görlitz schreiben zu lassen.* Gegebin am tag Ypoliti marterers anno millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo.

84. *a)* preconsulis.

86.

Balthasar Schaff, Pfarrer zu Löbau, und sein Bruder Thamme verkaufen die ihnen zustehende königliche Rente auf Löbau von 20 fl. ungar. um 100 fl. ungarisch oder Schock Schwertgroschen, jedoch unter Vorbehalt der Wiedereinlösung, an den Rath der Stadt. **1487 Sept. 30.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 51. Das S. an Pergamentstreif zeigt im Schilde drei Pfähle, auf dem Helme ein Schaf, hinter welchem ein Bäumchen. Umschrift unleserlich.

Wir er Baltasar Schoff pfarrer zcur Loubaw unnd Thamme, ungesunderte bruder, bekennen, vor uns, unsere erben unnd erbnemen ‖ yn diesem offenem brive vor idermenniclichin, dy ön sehen, horin aber *(sic)* lesin, das wir den ersamen weisen, bürgermeistern ‖ unnd rathmannen, dorzcu der gantzin gemeine der stat Loubaw unser konigliche renthe uff irer stat unnd herligkeit, die ‖ wir jerlichin auff ön zcu heben, nemlichin tzwentzig Ungerische golden, uff eynen rechtin wederkouff vor hundert Ungerische guldin ader schock swertgroschen rechter landeswere recht unnd rechtlichin vorkoufft unnd yn crafft ditz brives vorkouffen mit solchem underschied, dyweile wir gnanten Scheffe den gemelten burgermeistern unnd rathmannen der vorgeduchten stat Lobaw solch hundert Ungerische gulden abir sovil swertschock groschin rechter landiswere nicht betzalen, alsdenn unnd so lange sullen sie der tzwentzig Ungerischin gulden von uns, unsern erbin unnd erbnemen alle jar ledig unnd los sein. Wurden wir gemelten gebrudre aber so stathafftig, das wir solch xx Ungr. flor. vor dy hundert Ungr. flor., [die] wir vorkoufft, widergekouffen unnd den gemelten burgermeister unnd rathe abegelosin, die willekore zcu uns stehen sal, sal uns vorgunst geschen, unnd globin dogein unnd weder, das noch solcher abelosunge die gemelten hern von der Loubaw solcher koniglicher renthe, nemlichin der xx Ungr. flor., eyn gantz jor von uns ledig unnd loß sein sollin. Des habin wir gemelten gebrudre dem rathe zcur Loubaw solch unser konigliche bestetunge dorober willielichin oberantwert unnd uffgelossen durch meteworwillunge meynes, Thamme Schoff, rechten eheweibes, die do geinwerticlich gstanden, unnd als ir solch konigliche renthen methe vorschrebin unnd gelegen, frölich bewillet unnd volwort hot. Uff das alle obgschrebin punct unnd artigkel gantz, stete unnd unvorbruchelich gehalten werdin sollen, habe ich, gnanter Thamme Schoff, meyn angeborn ingesegil vor mich, meine erbin unnd erbnemen, des ich, er Baltaßar Schoff, mete gebruche, mit wissen lossen hengen. Geschen unnd geschrebin noch Cristi unsers hern geburt vihertzenhundert unnd dornoch ym seben unnd achtzigisten jaren uff suntag noch Michaelis.

87.

1489 Juni 8.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 53 ohne S.

Der Rath zu Löbau (Merten Rotermel zur zceit burgermeister, Bartusch Hesner, Jacob Neuman, Hans Balczar, Johannes Jemichen, Hans Pilgram, Merte Ticz, Merte

Tenler, Cristoff Rosenhain, Michel Schuster, Cristoff Weiße, Georg Behmer) *bekennt, 1 Mark Schwertgroschen Zins für 10 Mark wiederkäuflich verkauft zu haben dem* erhafften ern Nicolao Neuman altaristen der frwmesse in unser pfarkirchen *und verspricht, ihm und seinen Amtsnachfolgern diesen Zins halb zu Michaelis und halb zu Walpurgis entrichten zu wollen.* Geben montag in pfingstheiligen tagen anno Cristi M° quadringentesimo octuagesimo nono.

88.

1490 Febr. 8.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 55 ohne S.

Der Rath zu Löbau (dieselben Namen wie in No. 89) bekennt, 3 fl. ungar. und 12 Schwertgroschen, je 60 Schwertgroschen für 1 fl. ungar. und 7 Görlitzer Pfennige für 1 Schwertgroschen gerechnet, um 38 fl. ungar. und 24 Schwertgroschen wiederkäuflich verkauft zu haben den erhafftenn herrn Gregorio Radags und Oswaldo Reichenawer vorweßer der bruderschafft der prister zu Gorlitz *und verspricht, jedesmal zu Mariä Himmelfahrt und zu Lichtweih jenen Zins mit 1 fl. und 36 Schwertgroschen abzuentrichten.* Geben nach Cristi geburt tausent vircze[n]hundert und im neunzeigstenn jare montagk nach Dorothee virginis.

89.

1490 Mai 10.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 50 ohne S.

Der Rath zu Löbau (Nitzsche Smidiche die zceit burgermeister, Bartusch Heßner, Jacob Neuman, Hans Baltzar, Hans Pilgram, Merten Tenler, Caspar Beiher, Michel Schuster, Mathes Zcollich, Thomas Smidt, Georg Behmer) *bekennt,* dem erhafften ern Wentzislao Schuffel zur zceit altaristen zu Gorlitz *2 ungarische Gulden Zins um 30 fl. ungar. wiederkäuflich verkauft zu haben*, weliche uns auß notturfft gelihen zur holdunge unßerm allirgnedigstem herrn, herrn Wladißlaen konigen zu Behmen ꝛc., und zur bestettunge unser brive und privilegia gebraucht sein worden. Gegeben am tag Gordiani und Epimachi merterer anno salutis millesimo quàdringentesimo nonagesimo.

90.

König Wladislaus reicht Christoph von Gersdorff auf Baruth die 20 Schock Zins auf der Stadt Löbau und die 12 Schock auf den Gerichten daselbst, welche derselbe von Balthasar Schaff, Pfarrer zu Löbau, und dessen ungesondertem Bruder Thamme Schaff auf Reichenbach erkauft hat, zu Lehn.

Ofen, 1491 Juni 2.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 163 mit S.

Wir Wladislaus — bekennen —, das der. ersame Baltazar Schoff, unnser andachtiger pfharrer zu Loben, unnd mit yme unser lieber getrewer, Thamme Schoffe zu Reichenpach gesessen, beide als ungesunderte bruder, durch ire glaubwirdige vollmacht

unns wol gnuglich undirricht habenn, wie sie zwaintzigk schock jerlichen czins in unser stat Lôbe, auch zwelff schock, uf dene gerichten in der gnanten stat jerlichen aufzuheben, deme gestrenngen Cristoffeln von Girßdorff uf Baruth, unnserm liebem getrewen, und seinen rechten lehnsleibserben recht unnd redlichen vorkaufft hieten *(sic)* noch ynhalt unser vorfarn, kunigen zu Behem, brive yne dorober ausgeben. Soliche obgenante zwaintzigk schock jerlicher czins unnd zwelff schock uf deme gerichte der gnanten unser stat zu Lôben unns die obgedachtem Baltazar unnd Thamm gebruder die Schofen mit gutem willen mit allen gnoden und rechten a[lso] etwe Peter Schoff, ire vatter, unnd sie hirnochmols redlich an sich brocht haben, ledig in unnser hennd aufgelossen in aller mosße, als wy ir kunigliche brive, die sy dorober haben, ausweysen. Also dorauf had unns gnanter Cristof von Baruth und von Girßdorf diemutig mit vleis gebeten, das wir yme und seinen rechten leibslehnserben soliche zwaintzigk schock jerlichen czins, auch die zwelff schock uf dene gerichten in gnannter unser stat Lôben jerlichen gnadiglich geruchten zu vorleyhen noch ynhalt der vorigen kuniglichen brive solichen bescheids, das wir und unser nochkomen, kunig zu Behem, dannoch macht haben sollen, die umb dreyhundert Bemische schock wider abzulôsen. Also habenn wir angesehn —, haben dorumb — deme gnantem Cristoff von Girßdorff und seinen rechten leibslehnserben die obgenanten zwaintzigk schock jerlichs czins unnd zwelff schock uf deme gericht in unnser stat Lôbe von newes gereicht, gelegenn und gegeben, raichen, leyhen unnd gebenn yme die —. Auch mag der gnant von Girßdorff oder seine erben die obgeschreben czins umb drewhundert Bemische schock und nit hôer andirn wernntlichen lewten in widerkaufsweiß furder vorsetzen oder vorpfennden, wy obgeschreben, vor allermeniglich ungehindert, dach unns und unser crone zu Behem onschadlich an irn dinsten und suste ydermeniglich an seinem rechten. Gbieten hierumb —. Wir haben auch aus sundern unsern gnoden deme gnanten Cristoffen auf Barut und von Gerßdorf vorgunst und hiemit aus obgedachter kuniglicher macht zu Behem vorgunstigen und vorwillen, das er seiner elichen gemahl, der edlen Anna von Souen, uf gnantem slos Baruth unnd seiner iglichen zugehorunge ire leibgeding und vormechnus noch seinem gutduncken vorweisen mag unnd noch ordenung unser crone zu Behem, onschadlich dach unns unnd unser crone an irer manschafft unnd dinsten und meniglich an seinem rechten. Czw urkund vorsigilt mit unserm kuniglichem anhangendem insigil. Geben zu Ofenn ann unsers hern leichnams tage noch Cristi unsers hern geburt vierzchennhundert unnd in deme ain und newntzigsten jore, unser reich des Hungerischen im anndern, des Bemischen im ain und zwaintzigsten joren.

91.

Der Rath zu Löbau giebt dem dasigen Handwerk der Schmiede Innung und erste Statuten.

1491 Oct. 20.

Hdschr.: Or. Perg. Im Stadtarchiv Löbau (ohne No.), aber der Schmiedeinnung gehörig. S. zerbrochen.

Anm.: Neue Artikel erhielt die Innung der Schmiede den 3. Jan. 1556. Or. Perg. in demselben Archive mit S. (Abbildung XI).

Wir hirnachgeschriben, mit namen Hans Cristoff die tzeit burgirmeister, Bartusch Hesener, Lorentz Domel, Jacoff Newman, Jorge Behmer, Heinrich Prompnitz, ‖ Merten Tenneler, Caspar Beyer, Thomas Smidt, Michel Weisse, Michel Schuster und Gregor Syber, ratmanne der stat Lobaw, bekennen mit disem unserm ‖ offin brive —. So als die gewercken und meistere des smidehantwergks, unser mitburgere, bey uns dasselbige ör hantwerg eine lange zceit ane ordenunge und sundirliche brifliche bewerunge eynes rats gehalden haben, derhalben underlang vil unrath und zcweitracht sich under en erhaben und von zcweyloûfftigen lewten bey ön entstanden ist, uff das sie furthyn deßte fordirlicher in frede unde gemache enthalden und vor irrunge und zcweytracht vorwarit würden, haben sie uns mit vleissiger bete irsucht und vermanet, sie und öre czeche mit einer bequemen innunge zu begaben und ön die zu bestetigen, damit der gemeine nucz der stat an dem teile und sie alle so vil deßte statlicher enthalden möchten werden. Als haben wir angesehen soliche ire zcimliche vormanunge und bete, — so haben wir denselbigen hantwercksmeistern der smede und allen iren nachkomenden, als vil uns des von rats und unsers ampts wegen zu thun gebûret, eyne innunge, die hinfurder der stat, ön und irem hantwerge zu gute zu halden, gegebin, geben und bestetigen ön die hiermit geinwertiglich in und mit crafft dises brieves, inmaßen hirnach volget. Czum irsten, welche zu viermeistern gekorn werden, die sullen eynem rate einen eyd thun und denne ein jar obir sitzen; wanne das jare umb kombt, so sullen dieselben viermeister vor einen rat komen und umb ander viermeister bitten. So die newen viermeister gesatzt werden, denne sullen die alden viermeister den newen in dem hantwerge rechnung thun, wes sie von wegen des hantwergs ingenomen und awßgegeben haben. Welch smyd dem andern sein gesinde entpfremdet, der sal zu buße geben vier phunt wachs. Welch smyde einen lereknecht ufnemen wil, der sal en brengen vor das hantwerg und also, das derselbige lereknecht vor dem hantwerge vorlege eine gnûgliche kuntschafft seiner elichen geburt; und so derselbige lereknecht von dem hantwerge angenomen wirt, denne mag en sein meister lernen und sich mit em zuvoran virtzehen tage vorsuchen. Kein meister sal uff einmal mehir denne einen lereknecht halden, und wenne derselbige lereknecht awßgelernet, so mag er einen andern lereknecht uffnemen. Wenne ein smid wil meister werden, der sal zuirst gewynnen bûrgerrecht und denne, so er wil meisterrecht haben, so sal er ins hantwerg umb das meisterrecht werben uff sancte Jacoffs tag adir uff weinachten. Wirt em denne das meisterrecht zugesaget, so sal er vor den meistern und vor dem hantwerge das hantwerg beweisen, und die meister sollen erkennen, ap er kan bestehen. Und so er sein hantwerg beweist hat und von den meistern uffgenomen wirt, so sal er dem hantwerge geben zcwentzig groschin und zcwey phunt wachs und dem boten einen groschin. Die jûngsten meister sullen nach befelh irer eldisten der kertzen mit vleis warten bey der buße. Wenne ein meister adir meisterynn, kindt adir gesinde, stirbet, so sullen die meister und meisterynnen, die inheymisch sein und zu wegen und stegen gehin mûgen, mit zu begrebniß gehen und bey dem leichtzeichen sein bey der buße vier pheninge. Und ap imandis under den meistern sich widder die viermeister setzen würde und die stucke ires hantwergs, en von einem rate gegeben, nicht wulde halden, dem-

selbigen mûgen die viermeister das hantwerg legen, so lange das er die buße gebe und sich umb die bruche richte nach erkentniß des rats. Kein meister sall dem andern seine smidegeste entpfremden ader uffnemen, derjhenige habe denne dem meister, mit dem er hat gearbeit, vorhin betzalunge getan; doch sall solichs kein meister unersucht des rats furnemen. Welch meister dem andern mit worten zu nohe kommet an den enden, do die viermeister in öres hantwergs sachen bey einander vorsampmelt sein, das stehit bey der hochsten buße. Ein iglich meister sal an unsers hern leichnams tage mite betzalen, er sey inheymisch adir nicht. Nach solicher innunge sullen sich furder alle meister und gewercken gemelts hantwergs bey uns zu ewigen zceiten halden und richten. Dorumbe so behalden wir obgemelten burgermeister und ratmanne uns und unsern nachkomenden reten hirinß die macht, soliche innunge mit iren gesetzen, so offte es not sein wirt, dem hantwerge, der stat und dem gemeinen nutze zu gute zu orden, zu bestellen, auch die zu verbessern und zu vorandern, wie das im besten erkant werden mochte. Zu rechter urkunde und warem bekentnisse haben wir obgnanten burgermeister und ratmanne vor uns, unser nachkomen unser statsecret wissintlich an disen brieff hengen lassen. Geben am dornstage am abinde der eylfftausend jungfrawen nach Cristi unsers seligmachers geburt tawsendt vierhundert dornach im ein und neuntzigstem jare.

92.

Verzeichniß der mit der Rügung und den Obergerichten nach Löbau gehörigen Dörfer. **[1491.]**

Hdschr.: Löbauer Rügebuch, Rückseite des vorderen Deckels (vergl. Einleitung), Stadtbibliothek Zittau.

Disse nachgeschriben dörffer gehoren mit der rûgung und obergerichten zur stat Lobaw nach innehaldunge der stat privilegia.

Gerardeßdorff, Ewerspach, Kothmarßdorff, Heynrichßdorff, Schonenbuch, Lawbe, Lewenwalde, grosse-, cleine Swenitz, ober Cunerßdorff, nider Cunerßdorff, Ottinhayn, Ewerßdorff, Strawenwalde, grosse-, kleine Desen, Olsen, alde Lobaw, Nechan, Ysinrode, Breitendorff, Wolow, Jawernig, Crapitz, Spittal, Kytlitz, Unwerde, Lawchow, Gorgewitz, Rosenhain, Opeln, Paulßdorff, windische Kunerßdorff, Bischdorff, Herwigißdorff.

93.

Die Befugnisse des Löbauer Stadtgerichts. **[1491.]**

Hdschr.: Löbauer Rügebuch letztes Blatt. Stadtbibliothek Zittau.

Wie die stadt und rath sich mit den gerichten halden und privilegirt und alders herkommen gehalden.

Item die stadt und rath hat die gerichte gentzlich mechtig allenthalben, mit den obirsten und erbgerichten zcu thun und zcu lassen habenn in der stadt und fur der stadt, als weyt der stat fluerzcewne wenden und begreiffenn, denn alleyne ausgenohmen dreye

artickel, nemlich totschlege, dewbereye und echtiger, wo sich in gnanten dreyen stucken ymant abkoufft und den gerichten thut abtrag, ßo geboren zweye teyl des abetrages dem hoferichter anstat koniglicher majestet und dem rathe eynn teyll. Desgleichen gebort sich auch zcu teylen und nehmen von gerichten, als weyt der stat weigbilde ruret; sunder suhst hat eyn rath zcu hengen, zcu blenden, blut zcu richten in der stat und weigbilde, als weyt es begreifft, gants vor sich selbist alleyne zcu thun mechtig; sunder was vom lande blutrunst ader ander gerichtfelle eynkomen, die geboren dem hoferichter zcweye teyl und dem rate eyn teyll; die abtrege sunder von der stat leuten hat der hoferichter keyn teyll zcu abtrage, denn alleyne in den dreyen obgezceygten stucken.

94.

Hans von Rechenberg auf Oppach verkauft der Stadt Löbau für 600 Schock das Dorf Lawalde. **1495 Mai 1.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 60; an Pergamentstreif das S. mit dem Widderkopf im Schilde. Lehnbrief des Landvogts Sigmundt von Wartinbergk *vom 16. Mai 1495 in demselben Archive No. 61 mit S.*

Ich Hans von Rechenberg zu Oppach gesessen bekenne —. Szo als ich den ersamen, burgirmeister und rate und gantzen gemeinden *(sic)* der stat Lobaw und allen iren nachkomen, das dorff Lawinwalde in irem weychbilde gelegen mit allen gnaden, freiheiten, gerichten, rechten, zcinßen und itzlichen zugehorungen, auch eynen ymmiß[a]), und in allirmaßen wie das — meine furfarn und ich selbist biß alhieher gebraucht, gnossen, inngehabt und besessen haben, nichts davon hinderstelligk gelassen nach enthalden, recht und redlich erblich vorkoufft und in das vor sechshundert schogk innehalts eines brifes, erstlich doröber voltzogen, gegeben habe, hirumb gerede und globe ich —, den mehegnanten burgirmeister und rate — solichs kawffs und dorffs — des eine rechte gewehere zu sein, wie im lande gewonheit ader recht ist —. Und ap das gnante dorff Lawinwalde in gemein ader in sundirheit irkein gutt ader zcinß yemandis, es sey kirchen, geistlichen ader wertlichen personen, vorpfandt, vorsatzt und vorschriben, in welcherley weyße ein solichs gescheen, und ap auch gemelt dorff sampt seiner zubehorungen meinem weybe vorleypgedinget und ör doruffen zu haben vorschriben were, gerede und globe ich —, den gedachten meinen kouffern und iren nachkomen dasselbige dorff, lewt, guter und zcinße angetzeigter pfantlicher vorhafftunge, auch solichs leypgedinges halben ane einichen iren schaden zu freyen und entledigen. — Des zu orkunde und auffrichtiger haldunge habe ich obgnanter Hans von Rechinbergk — mein eigen angeborn ingsigell undin an dissen briff wissintlich gehangen, der geben ist nach unsers hern Cristi geburt tawsint vierhundertt dornach im funff und newntzigstem jare am tage der heiligen Walpurgis.

94. *a) d. h.* immissio?

95.

1495 Aug. 20.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 58 mit S.

Peter von Girßdorff[a]) zcum Solant gesessen *verkauft 12 Groschen jährlichen Zins auf seinen* armen lauthe, Polichen unnde Hans Guntter doselbist wonende, unnde dornebenn uff seyn vorbergk och zcum Solant gelegenn zcu dem altare beate virginis in der pfarrkirchen zcu der Lobaw gelegenn unnde dem ernhafftigen herren Bartholomeo Worm, eyn besitzer desselbigen altariß, unnde allen seynen nochkommen *wiederkäuflich um zwei Schock landläufiger Münze.* Des zcu orkonde hab ich Peter Girßdorff meynes bruders sigill, das ich itzunder gebruch, lossen wyssentlichen an dißen briff hengen. Gegeben an dem tag Bernhardi noch Crist geborth cccc und xcv jaren.

96.

1496 Juli 25.

Hdschr.: Vidimus des Rathes zu Görlitz vom 19. Sept. 1528, Perg. Stadtarchiv Löbau No. 62 mit S. der Stadt Görlitz.

König Wladislaus giebt dem Rathe zu Löbau Transsumpt a) der Urkunde des Benes von der Duba vom 26. Mai 1389 (No. 29), b) c) d) e) der Zeugnisse von den Städten Görlitz, Zittau, Lauban, Kamenz, sämmtlich vom Jahre 1389 (No. 30 Anm.), f) des Zeugnisses der Gebrüder Johann und Tyle Heller vom 7. Apr. 1374 (No. 26), alle bezüglich auf die freie Fischerei im Löbauer Wasser, und bestätigt den Inhalt aufs neue. Geben zu Offen am tage Jacobi des heiligen zwelffpothen noch Christi geburt viertzehen hundert und dornoch in dem sechs ond neuntzigisten jare.

97.

König Wladislaus erneuert und bestätigt die schon von früheren böhmischen Königen ausgestellten, aber etwas schadhaft gewordenen Briefe, daß eine Meile rings um die Stadt Löbau niemand ein Handwerk betreiben noch neue Kretschame oder Malzhäuser errichten solle. **1496 Juli 25.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 63 mit S. an weiß und rothen Schnüren.

Wir Wladislaus von gots genaden zu Hunngern, Beheim, Dalmacien, Croacien ꝛc. kunig, marggrave zu Merhern, hertzog zu Lucemburg und in Slesien, marg‖grave zu Lausitz ꝛc., bekennen offentlich vor menigclich, das unns die ersamen, burgermaister und rathmanne unser stat Loben in Oberlausitz gelegen, ‖ unnser lieb getrew, etzlich unnserr vorfaren, keiser, kunig und marggraven zu Lausitz brieve, darmit ir majesteten die genannt stat und[er] anndern begnadungen ‖ auch die sunnder freyhait gegebenn und hinach ainer auf den anndern bestat haben, nemblich das niemannd, weder edel nach unedel, ain noch kain hantwergk innerhalb einer meyle zo ring umb die stat Loben arbaiten, treiben noch verlegen, auch nyemandis newe chretzmer, meltzhewser, noch

95. *a)* Girßdorfft.

annders dergeleich gemelter stat Loben ze schaden, etzwas durch lanngwerungg der zeit an schrifften manngelhafftig, doch sunst an sigeln recht gefunden, furgelegeth, diemuetigclich, ine soliche genedigclich wider zu vernewen und geben, auch ze besteten gebeten. Des haben wir ir zimlich gebeth angesehen, dabei betrachtet ir armuet, darein sy umb unnserer vorfaren und unnsern willen sich gen unnsern und iren vinden offt strennglich ires vormugens erzaigent, kumben sein, sy dess widerumb doch eines teils genedigclich ze ergetzen, haben wir aus Behemischer kunigclicher macht gesatzt, setzen und wellen, das allermaß, wie vor unnserer vorfaren brieve, die wir hiedurch vernewen, innhalden, kein unnser noch der unnsern underthan, geistlich wertlich, edel noch unedel, ain noch kainerlay hanndwergk innerhalb ein meyl ze rings umb offtgedachte stat Loben weder übe, treibe noch verlege. Gebieten darauf —. Des zu urkunt haben wir unnser kunigclich insigl an disen brieve lassen henngen. Geben zu Ofen am tag Jacobi des heiligen zwelfbottn nach Christi geburt vierzehenhunndert darnach in dem sechs und newnzigisten, unnser reiche des Hunngrischen im sechsten und des Behmischen im xxv. jaren.

Auf der Plicatur: Ad relacionem magnifici domini Johannis de Sselnberg regni Boemie cancellarii summi.

98.

König Wladislaus verleiht der Stadt Löbau einen Jahrmarkt auf Kreuzerhöhungstag.

Ofen, 1496 Juli 26.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 64; das S. an roth und weißer Schnur.

Wir Wladißlaus ꝛc. — bekennen und thun kundt menniglich, das wir von trewer dinst und bethe wegen dem burgirmeister und ratmannen, burgern und gantzen gemeyne der stat Lobaw, unnsern liben getrewen, den itzigen und zukunftigen, von newes einen jarmarckt alle jar uff des heiligen crewtzs tag exaltacionis gnediglich gelihen und gegeben haben, leihen und geben in den von koniglicher macht zu Behem mit und in crafft dises brifes, also das sie solichen obberurten jarmargkt und uff angeczeigte tagezceite alle jar haben und halden sullen und mugen und denselben alsodenne frey awßruffen lassen ewiglich, als andere dergleich stete in Oberlausitz von rechtis adir gewonheit wegen gebrauchen. Und wiewol wir gemelter stat gedachten jarmarckt auff des heiligen crewtz tag obberurt und hinach mit gewonlichem einleyten und freyheiten, wie an andern örttern geschicht, zu halden gesatzt haben, so geben wir in doch hiedurch zu und nach, das sie nach irem besten ansehen solichen jarmarckt auff andere tage hinder sich adir fur sich legen und vorlegen mugen von uns und unsern amptleuten und idermenniglich unvorhindert, und gebiten hierauff —. Des zu urkundt haben wir unnser kuniglich insigel an dissen briff lassen hengen. Gebenn zu Ofenn am tage der heiligen Anne nach Cristi geburdt vierzcehenhundert und dornach in dem sechs und newnzigsten, unnser reiche des Hungrischen im sechsten und des Behemischen im funff und zweintzigsten jarenn.

Auf der Plicatur: Ad relationem magnifici domini Johannis de Ssellenberg regni Boemie cancellarii summi.

99.

König Wladislaus befiehlt dem Rathe zu Löbau, dem Christoph von Gersdorf auf Baruth die ihm verschriebene Rente auf dem Stadtgericht und dem Geschosse der Stadt nicht vorzuenthalten, sondern zu geben, etwaige Beschwerde aber an ihn, den König, gelangen zu lassen. **Preßburg, 1498 Apr. 18.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notitz: Ex orig. chart. in cur. Lobav. *Nicht mehr vorhanden.*

Anm.: Wladislaus ward den 15. Juli 1490 zum Könige von Ungarn erwählt, war also Ostern 1498 im achten Jahre seiner Regierung. König von Böhmen ward er 1471; folglich muß er 1498 im 27. Jahre seiner böhmischen Regierung gestanden haben.

Wladislaus von gotis gnoden zu Hungern ꝛc. kunig, margrave zu Merhen. Fürsichtige, liebe getrewe. Der edel Cristof von Gersdorf uf Barut hat, als ir wist, erliche ankunfft und vorschreibung, die jerlichen rente und tribut uf ewern statgerichte und geschosse einzunemen, die wir yme mit kuniglichenn unserm brive bekrefftigt, zugelassen und bestatigt haben, dawider, als wir vorstehen, ynn[a]) einhalden thut und entkegen setzet yme, die nicht zu raichen, so weyt seine vorschreibung ausweisen. Derhalbe an euch begern, furder soliche tribut yme nicht vorhalden noch entziehen, sunder ungewaigert geben und raichen und doch nichtinynnets *(sic)*, ob ir wol beswerung euch vorduncket zu haben, an unns zu glangen lassen, so sich gnanter von Baruth; der mit euch vor unns zuvor holen lassen und mechtig erkennten dorumb bey unns, oder weme wir das befelhn. Thut daran so und nicht andirs; ist zu unserm gantzen wolgefallen. Geben zu Presspurg am mittichen nach deme heiligen ostertag unser reich des Hungerischen im achtin und des Bomschen im xxvii[b]) jore.

Den fursichtigen, unsern lieben getrewen, ratmannen unser stat zcu Loubaw.

100.

1498 Juli 23.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 65 mit S. an Pergamentstreif (Abbild. XI).

Der Rath zu Löbau (nicht namentlich aufgeführt) bezeugt, daß der dasige Bürger Hans Zcerer *12 Groschen jährlichen Zins auf seinem Garten um zwei Schock Hauptgut wiederkäuflich verkauft hat* zu dem altare der frumessen in die ere Nicolai, Katherine und Barbare ꝛc. geweyet, in der pfarkirchen gelegen, und dem erhafftigen ern Symoni Kittelitz, als eynen altaristen und besitzer desselben altaris, und seyn nochkomen. — Gebenn montagis noch Marie Magdalene anno domini ꝛc. nonagesimo octavo.

99. *a) d. h. ihm. b)* xxv, *vergl. Anmerkung.*

101.

Der Landvogt Siegmund von Wartenberg reicht der Stadt Löbau das von Hans von Rechenberg auf Oppach erkaufte Dorf Schönbach zu Lehn. **1499 Jan. 6.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 67. An Pergamentstreif das S. in rothem Wachs (vergl. S. 136).

Wir Sigemundt von Wartinberg herre zu Tetzschin, des reichs zu Behemen oberster schencke, des marcgravethumbs zu Oeberlawsitz voit, bekennen —, das vor uns komen ist der gestrenge Hans von Rechenberg zu Oppach und hat bekandt offintlich —, das er recht und redlich erblich vorkawfft habe das dorff Schonbach im Lobischen weychbilde gelegen den ersamen und weisenn, burgirmeister und ratmannen der stat Lobaw und iren nachkomenden, mit allen gnaden, rechten, freiheiten, herschafften, fruchtbarkeiten, nutzen, gnissen mit allen und iglichen ein- und zugehörungen, als dasselbe dorff von alders leyt in seinen reynen und grenitzen —, und uns sulch dorff obgnant in unser hende willig ufgelassen und in vleis gebeten, das gnante dorff den egnanten burgirmeister und ratmann und iren nachkomenden zu vorleihen geruchten. Als haben wir angesehen — und haben von Behemischer koniglicher macht, als ein volmechtiger voit der lande und sechsstete, der stat Lobaw das dorff Schonbach obberurt gelanget, gereicht und geligen —. Zu warem bekentnisse haben wir unser ingesigel an dissen briff lassen hengen, der gegeben ist nach Cristi geburt unsers seligmachers tawsendt vierhundert und dornach im newn und newntzigsten jaren am tage der heiligen drey konige.

102.

1499 Febr. 26.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 73 ohne S., durchschnitten.

Der Rath zu Löbau (Bartusch Heßener burgermeister, Caspar Peyer unnd Balthazar Sagner alde burgermeistere, Hans Rotermel, Lorentz Engelbrecht, Cristoff Ylitsch, Greger Thitze, Jorge Enthener, Hans Haneman, Thomas Monch, Mathe Zcullich unnd Ludewigk Brugkener) *verkauft* dem erßamen vorsichtigen Valten Ochsel burger zcu Budissyn *10 Mark jährlichen Zins um 100 Mark böhmische Groschen, deren 24 auf 1 Mark gezahlt werden.* Gegebenn dinstags noch dem sontage genant reminiscere in der vahstenn — viertzehennhundert und im newn unde nontzigistenn jare.

103.

Der Landvogt Siegmund von Wartenberg vergleicht den Rath zu Löbau mit dem dasigen Pfarrer Andreas Behler wegen der Lehn im Dorfe Diebsdorf. **1499 Apr. 26.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 165 ohne S.

Anm.: Die Rathsrechnungen verzeichnen unter den Ausgaben schon seit dem Jahre 1497 häufig Reisen „nach Stolpen von des Pfarrers wegen, der Lehngüter geklagt".

Wir Sigmund von Wartinberg herr zcw Tetzschen, des kunigreichs Behmen obirster schenck, der sechs lande unnd stete, Budissin, Gorlitz, Zittaw ꝛc. ‖ voit, bekennen

offintlichen mit diesem briefe. Demnach sich zcwuschen dem achtparn und wirdigen hern Andreen Behler, dhumbprobste zcw ‖ Lignitz unnd pfarrer zur Lobaw, eins unnd dem erbarn rathe der koniglichen stadt daselbst andern teils etzliche zcwelouffte, irthumb und gebrechen ‖ von wegen sulcher sach, das der obgnant pfarrer angetzeygt, wie im die lehn auff dem dorffe Dybisdorf, auf den dreyen forbergen vor dem Gorlitzschen thore gelegen, als nemlich Hartungs, Nowags und Toppers forbergen, und allen garthen von den itzbenanten forbergen ausgesatzt, auch der obirmöll und der halben badestuben daselbst zur Lobaw zusteln solten, das im die von der Lobaw nicht gestendig, erbort hatte und so weit komen was, das die itzbenanten beide part sulcher gebrechen vor geistlichen gerichten zu swerem kriegk erwachsen und komen waren, und also von bebstlicher heyligkeit und dem stul zcu Rohme einen commissarien und verordinten richter, den techand zcu Meissen, durch den sie sulcher gebrechen auf seinen erlangeten befeell und gegebene macht verhort und entlich entscheyden solden werden, und dieweil nw die obenbestimpten part beyderseit koniglicher majestat unserm allirgnedigsten hern und uns amptisverwant, nohmen wir zu betrachtung, wo sie sulchen angefangen rechtiskriegk mit scherffe des rechten zu austrage füren, das en beiderseit nicht cleine muhe und auch gros unkosten daraus entspriessen wolt, und auf das sie des allinthalben vertragen bleben und auch mit weiterm unwillen kegin enander nicht erbört wurden, haben wir aus eygenem bewegnis an den bestimpten parten begert, uns gutlichs handels zu gestaten, das sie auff unser beger zugelassen. Darauf wir sie kegin enander inn underrichtung verhort nach etzlich schrifftlich orkunde, so sie beiderseit vor uns getragen, obirsehn, daraus wir eins itzlichen teils grunt sovil moglich ermessen und darauf sulche berurte gebrechen mit der bestimpten part beyderseit guten willen und wissen inn der gute, wie hirnach clerlich ausgedruckt beschreben volget, entscheiden und in craft dis briefs das, daz is forder ewiglich und unwiderrufflich also stete und vehste sal gehalden werden, vereynigen und entscheyden. Czum ersten sollen der rat und gemeine der stadt Lobaw auf dem dorf Dybisdorf und allen gutern und einwonern desselben dorfs die lehn mitsampt aller ander obirkeit haben und behaldenn; aber auf den dreyen forbergen obingnant und den gärten, so daraus ausgesatzt, der obirmol und der halben badestuben sollen die lehn dem pfarrer zustheen, also der itzige pfarrer und alle seine nachkomen, besitzer der pfarre, sulche guter hinvor ewiglich zu leyhen sollen haben, und ein ider besitzer derselben guter sal die lehn bey einem pfarrer also synnen und bitten, sagende ader sprechende: Lieber herr pfarrer, dieweill ich geweyst werde, das ir mein gut zu leyhen habet, so wil ich euch des gutis meinen lehnhern erkennen und bitte euch, wolt mir das verleyhen. Darauf sal der pfarrer die lehn thun unnd keinen zu weitern reden ader pflichten notigen. Unnd der rath und gemeine stat Lobaw sollen sust auf den itzbenantenn gutern, vorbergen, möhlen, badestuben und gärten alle andere pflichte, obirkeit, volge, dinste, gerichte und rechte, ausgeslossen die zcinse, die ein pfarrer vor alders daruffin gehabt, eins idern pfarrers unverhindert, zu uben und gebrauchen, so ofte die notdurft fordert, haben und behalden. Dach dabei so offt der obgnanten dreyer vorberge eins verkauft wirt, so sal sich der, der sulch vorberg verkoufft, mit dem pfarrer umb den

abtzog vertragen und einem pfarrer allewege von funftzig marcken zwe zu abetzoge geben. Hocher sal ein pfarrer die lewte nicht besweren, weniger mag er wol nehmen. Sunder von den andern gutern, ausgeslossen die forberge, sollen die pfarrer keine abetzoge, so oft die verkaufft unnd verandert werden, fordern nach nemen, sunder die ane alle gebunge geldis verleyhen. Die tzerunge und sust alle andern scheden und versewmnis, auf die sache verlauffen, sal zugleich aufgehabenn und sust aller unwillen, zcwuschen den parten erwachsen, sal gantz abegetan, vergessen und inn einen ewigen scheydt gesatzt sein. Und uf das sulcher schiedt deste bas und crefftiger versorget werde, sollen sie den durch den bebstlichen commissarien, inn dieser sach gegeben, nemlich den techand zcu Meissen, confirmiren und bestetigen lassen. Und die obin benanten part haben sulchen scheidt beyderseyt angenomen, darein gewilliget und uns keginwertiglich den vor sich und alle ire nachkomen unverbrochen und unwidderruflich zu halden mit hande und munde geredt und gelobet. Dabei zu getzewgen sein gewest die achtparn und wirdigen herrn, Johannes Raslaw inn rechten licenciat, Christophorus Phoell beider rechte doctor, thumbhern zcw Budissen, der edle unnd gestrenge Albrecht von Schreybersdorf und der gestrenge vehste Hans von Panewitz die zceit unsere houbtmanne zcu Budissen und Gorlitz und andere mehr. Czu weiterm bekentnis haben wir egnanter Sigmund von Wartinberg ꝛc., lantvoit, unnser ingesigell an diesen brieff lassen hengen, der gegeben ist nach Cristi unsers hern geburt virtzenhundert und im neun und neuntzigsten jare am freitage nach Georgii des heiligen merterers.

104.

1499 Juni 3.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 72 mit S. (Abbildung No. XI), durchschnitten.

Der Rath zu Löbau verkauft mit willen und wissen der gantzen gemeyne und mit vorrate der eldesten und unser ander ratsfrunde *wiederkäuflich* zcum salve regina in die pfarkirche sanct Nicolai und den erßamen kirchenbittern doselbist *eine halbe Mark Groschen jährlichen Zinßes um 5 Mark auf dem Rathhause und auf sämtlichen Gütern der Stadt.* Geben montags nach corporis Christi anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo nono.

105.

1499 Juni 16.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 69 ohne S.

Der Rath zu Löbau (die Namen wie bei No. 102) bekennt, mit willen und volwort der gantzen gemeyne und mit vorrate der eldesten durch nuts und fromen willen der stadt gemeiniglichen *auf Wiederkauf verkauft zu haben zwei Mark landläufiger Groschen Jahreszins für 20 rhein. Gulden* dem wirdigen herren Merten Schewnenpfluge zcum altare der frumessen in die ere Nicolai, Katherine und Barbare ꝛc. geweyet, in der pfarkirchen gelegen. — Gegeben sontags noch Viti — viertzehenhundert und im newen und nontzigisten jare.

106.

1499 Juni 23.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 68 ohne S.

Der Rath zu Löbau (Bartusch Heßener burgermeister, Caspar Peyer, Balthazar Sangner alde burgermeister, Hans Rotermel, Lorents Engelbrecht, Cristoff Ylitsch, Greger Thitze, Jorge Enthener, Hans Haneman, Doms Monch, Mathe Zcullich und Ludwigk Brugner) *bekennt*, mit willen und volwort der gantzen gemeyne und mit guten vorrate der eldesten *verkauft zu haben auf Wiederkauf* den erbarn woltuchtigen, Hertwige, Ulriche und Cristoffe von Nostitz, ungesunderten gebrudern zcur Unwirde geseßen, *12 Mark landläufiger Münze für anderthalbhundert Mark. Der Zins soll halb zu Michaelis, halb zu Weihnachten gegeben werden, etwaige Kündigung ein halb Jahr vorher erfolgen.* Geben am abendt Johannis baptiste noch Cristi geburt tausent viertzehenhundert und in newn und nontzigisten jare.

107.

1499 Juni 23.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 71 mit dem S. Wolffgangßs von Knobloch *an Pergamentstreif; im Schild drei nebeneinander stehende Stämmchen mit Aesten, wahrscheinlich Knoblauchstauden.*

Wolffgangk Knobeloch mit seiner Mutter Margarethe, Hans Berger mit seiner Frau Maydalena und Jungfrau Dorothee, der gnanten beder weyber schwester, zcu Herwigßdorff, *verkaufen ½ Mark jährlichen Zins auf allen ihren Leuten und Gütern, die sie insgesammt und jeder in Sonderheit haben in und auf dem Dorf und Vorwerke zu Herwigsdorf, an den* erhafftigen ern Mathie Langen zcum altare trium regum in der pfarkirchen zcur Lobaw *und an dessen Amtsnachfolger, aber auf Wiederkauf.* Geben am abendt Johannis baptiste — tausent viertzehenhundert und im newn und nontzigisten jare.

108.

1499 Aug. 2.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 70 mit S. (Abbildung XI).

Der Rath zu Löbau (ohne Aufzählung der Namen) bezeugt, daß Jorge Miter zcu Lawenwalde, unser armann, mit unser gunst *sechs Groschen jährlichen Zins auf seinem Gute zu Lawalde um ein Schock Hauptsumme wiederkäuflich verkauft habe* zcum altare der frumessen in der pfarkirchen zcur Lobaw gelegen und dem erhafftigen ern Symoni Kittelitz, als eynen altaristen und besitzer desselben altaris, und allen seynen nochkomen. — Geben freytags noch vincula Petri anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo nono.

109.

Stolpen, 1502 Mai 11.

Hdschr.: Siehe oben S. 146 No. 196 (unter Kamenz).

Notariatsinstrument über die Entscheidung vereinbarter Schiedsrichter, durch welche der zwischen dem Bischof Johann von Meißen und den sämmtlichen Erzpriestern der Oberlausitz, unter denen auch der Pfarrer zu Löbau Bernhardin Beler, *anhängige Rechtsstreit wegen des dem Bischofe zu entrichtenden* subsidium biennium et caritativum *gütlich beigelegt sein soll.*

110.

1502 Mai 17.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 75 ohne S.

Der Rath zu Löbau verkauft dem ersamen Valten Ochssel, *Bürger zu Bautzen, und seinen Erben 9 Mark Zins auf allen der Stadt Gütern, Gründen, Zinsen, Einkommen und Zugehörungen um baar erhaltene 100 Mark landläufiger Münze, doch auf Wiederkauf.* Nach Cristi — geburt funffzcehenhundert und im andern jare am dinstage in den phingstheiligen tagen.

111.

Merten von Belwitz verkauft sein Gut Georgewitz an die Stadt Löbau um 850 fl. ungar.

1502 Juni 28.

Hdschr.: Abschr. von Pastor Frentzel aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.
Anm.: Lehnbrief des Landvogts Siegm. von Wartenberg vom 7. Juni 1502 (dinstag nach Bonifacii) *No. 210 desselben Archivs, Or. Perg. ohne S.*

Ich Merten von Belwitz zu der zceit zu Gorgewitz geseßen bekenne —, das ich mit wolbedachtem mute und gutem rate den ersamen weisenn, burgermeister, rathe und gantzen gemeinden der stat Lobaw, en und allen iren nachkommen, recht redlich und erblich nach erbkauffsrecht und gewonheit vorkaufft und zu kauffen gegeben habe das dorff Gorgewitz in demselbigen irem weychbilde gelegen mit dem gute, do ich uff gewonit habe, sampt der molen und dem teyche, dorzu mit allen gnaden, gerichten, rechten, gerechtickeiten, freiheiten, gewonheiten, fruchtparkeiten, zcinsen, eren, nutzen, wirden, mit aller und itzlicher ein- und zugehorungen, wie die namen haben adr benant mogen werden, gar keyns davon außgesloßen, sunder in aller maße, wie es vor alders in seinen vier reynen gelegen und begrenitzt ist und ich das zu lehen innegehalden, beseßen und gebraucht habe, und habe en das benante dorff Gorgewitz — sampt den zcweyen pawern, die meinem bruder Heynen von Belwitz zugestanden, — gegeben umb achthundert und funfftzig Ungerische gulden. — Solchs dorffs und kauffs globe und gerede ich obgnanter Merten von Belwitz vor mich und mit mir wir hirnach geschriben, Hans von Gawßk zu Kitlitz, Michel von Gerßdorf zu Lawticz geseßen, semptlichen und ungesundert, also rechte vorkouffer und gewehrburgen, den mehrgnanten burgermeister, rate und gemein-

lich der stat Lobaw, allen iren nachkommen, vor idermenniglichen ansprach, vorhinderunge und innhalts, als offte und das not thut, — zu geweren, wie sich zu rechte geburt —. Auch ap das benante dorff meinem weybe auß bedingung zustendig adr sunst yemandis pfentlich vorhafft were, geistlichen adr wertlichen, reden und globen wir obgnanten vorkouffer und weherburgen, unsern gloubigern derhalben ane einicherlei ire schaden zu freyen und zu entledigen. Und uf das solcher erblicher kawff mit allen und itzlichen globden und puncten obinbemelt stete, vehste, unvorbrochlich und unwidersprechlich gehalden werde, habe ich obgnanter Merten von Belwitz vor mich, alle meine erben und erbnemen mein ingsigell, desgleichen wir gemelten burgen itzlicher sein insigell zu warem glawben und großer sicherheit unden an disen briff wißintlich hengen laßen, der gegeben ist nach Cristi unsers seligmachers geburt funffzcehenhundert und im andern jare am dinstage nach Johannis baptiste.

112.

1502 Aug. 17.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 76 ohne S.

Der Rath zu Löbau (Caspar Beyer zcu der zceyt burgermeister, Balthasar Sagner, Bartusch Heßener, Hanß Rotermel, Lorentz Engelbrecht, Greger Tytzce, Ludewigk Bruckener, Cristoff Ilysch, Jorge Enthner, Cristoff Reße, Hanß Klyngener unnde Jorge Korßener) *verkauft zwei Mark Groschen Jahreszins* dyß landiß unde der stadt Gorlitz muncze unde werunge Polnischer zcal, *zahlbar in Görlitz halb zu Mariä Lichtweih, halb zu Mariä Himmelfahrt,* dem wirdigen herren Jocoff Klugen von Sonnewalde phfarrer zcu Geywißdorff *um 24 Mark Groschen, doch auf Wiederkauf.* Noch Cristi — geborth im funffzcenhundirsten unde andern jore am mitwoch noch assumpcionis Marie.

113.

Georg Faber, Official der Propstei zu Bautzen, weist nach dem Tode des Johannes Pfoel, Canonikus in Bautzen und Altaristen am heil. Kreuzaltar in der Pfarrkirche zu Löbau, den von dem Patron dieses Altars, Jakob Koch, Bürger zu Sorau, präsentirten Georg Faber aus Guben in dies Altaristenamt ein. **Bautzen, 1502 Oct. 1.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Zittau.

Georgius Fabri utriusque juris doctor, prepositure Budissinensis officialis, ad altare sub titulo et honore s. crucis consecratum, in ecclesia parochiali in Lobau situm, per mortem quondam domini Joannis Pfoel canonici in Budissin, ultimi et immediati rectoris ejusdem et ministri vacans, honorabilem dominum Georgium Fabri de Guben presbiterum Misnensis diocesis, nobis per providum Jacobum Koch civem in Soravia, ad quem jus patronatus sive presentandi prenominati altaris pleno jure spectare dinoscitur, legitime

presentatum, instituendum duximus eumque presentibus instituimus et investimus ꝛc. Datae Budissinae die sabbati, prima mensis octobris anno millesimo quingentesimo secundo sub officii nostri sigillo.

114.

Der Landvogt Siegmund von Wartenberg entscheidet die Brüder von Gersdorff auf Lautitz und die Stadt Löbau dahin, daß die Gerichte im Dorfe Wohla den königlichen Gerichten zu Löbau zustehn sollen. **1503 Nov. 27.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Löbau No. 189 mit aufgedrücktem S. des Landvogts unter Papiertektur.

Wir Sigmund von Wartinberg herr zu Tetzschen, des konigreichs Behm obirster ‖ schenck, voit in Obirlusitz, thun kunt menniglich dis briefs ansichtigenn ‖. Nachdem die erbarn woltuchtigen, Hans, Michel und Cristof gebruder vonn ‖ Gersdorf zu Lautitz an einem und der ersame rat der stat Lobaw [am] andern teile von wegen der gerichte des dorfs Wole, der sich beyde part daran angemast, irrig gewest, dadurch auch die gemeine zu Wole geechtiget wurden ist, haben wir sampt mannen und steten aus benanter part underrichtung und der sachen verhorung vermerckt, befunden und erkant, das dieselbigen gerichte des dorfs Wole hinforder den koniglichen gerichten und der stat Lobaw zustehen sollen, unnd die lewte und einwoner des gnanten dorfs Wole sollen der ochte, damit sie auf dismahll begriffen, ane alles entgeltnis entlediget und gefreyet werdenn. Czu warem bekentnis haben wir unser secret an diesen brieff wissentlich drucken lassen, der gegeben ist nach Cristi gotis unsers herrn geburt tawsent funfhundert und im drittenn jare am montage nach Katherine.

115.

Der Landvogt Siegmund von Wartenberg giebt dem Rathe zu Löbau Gunst, verschiedene Zinse auf der Stadt Urbar und Rente an Görlitzer Priester wiederkäuflich zu verkaufen. **1503 Dec. 5.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz.
Anm.: Von mehreren der hier aufgeführten Zinsverkäufe sind auch die Kaufbriefe selbst, ausgestellt am Tage Nicolai des Bischofs (6. Dec.), noch vorhanden.

Wir Sigmund von Wartinberg her zu Tetzschen, des konigrichs Behm obirster schenck und des marggrafthumbs Obirlusitz voit, thun kunt allirmeniglich dis briefs ansichtigen, das an uns gelanget sein die ersamen weysen, burgermeister und rathmann der stat Lobaw, uns underichten lassenn, wie sie umb gemeines nutzes und merglichen fromen willen etzliche zcinse auf irer stat zcinse, urber, rente und inkomen zu verkouffen meinen, als nemlich den verwesern der pristerbruderschaft zu Gorlitz und allen iren nachkomen, verwesern derselbigen bruderschaft, alle jar jerlich sechs marg zcinse, dornach dem achtbarn wirdigen hern Johanni Behm altaristen und besitzern des altaris assumpcionis Marie, Johannis ewangeliste, Pauli und Bartholomei in sant Peters kirchen

gelegen des andern gestiffts zcwu marg und zwel[f] groschen zcinse, item herrn Johanni Hinrici altaristen des altaris Philippi und Jacobi, Nicerii ꝛc. gelegen in sant Peters kirchen zu Gorlitz sechs schillinge und acht groschen Gorlitzer pfennige, item hern Mathien Swalm altaristen des hoen altaris gelegen in der kirchen unser lieben frawen auswendig der stat Gorlitz zcwue marg groschen, item aber hern Mathis Swalmen altaristen des altaris unser lieben frawenn gelegen inn sant Peters kirchen zu Gorlitz, uf welchem altar man pfleget alle tage zu singen messe von unser lieben frawen, eine marg groschen zcins, item abermals demselbigen hern Mathis Swalm altaristen des altaris unser lieben frawen und Katherine ꝛc. gelegen in der kirchen des dorffs Ludwigisdorff zcwue marg groschen, item hern Johanni Breitmichel altaristen des altaris sant Annen, Joachim und Joseph ꝛc. inn sant Peters kirchen gelegen des andern gestiffts sechs marg zcinse, item hern Valten Westval altaristen des altaris Jeronimi, Pancracii und Katherine gelegen in sant Peters kirchen zu Gorlitz zwue marg zcwelf groschen zcinse, item hern Johanni Soltzsch altaristen des altaris Nicolai, Martini und aller lieben heiligen gelegen inn sant Peters kirchen zu Gorlitz zcwue marg zcinse, item dem erhaftigen hern Peter Hermanni altaristen des altaris des heyligen creutzis vor und auswendig der stat Gorlitz gelegenn acht marg und sechtzehn groschen jerlicher zcinse, ye eine marg der obin berurten zcinse mit andern zcwolf margken wider abetzulosenn, wie dann die kaufbriefe daruber gegebenn clerlicher besagen, und haben uns daruf demutiglich gebeten, das wir zu sulchen kouffen und widerkouffen unser gunst, willen unnd verhengknis geben wollden. Als haben wir — unnser gunst, volwort, willen — von Bemischer koniglicher macht gegeben —. Czu urkunde und warem bekentnis haben wir egnanter Sigmund von Wartinberg ꝛc. unser ingesigil an diesen brief wissentlich lassen hengen, der gegeben ist nach Cristi gotis unsers hern geburt tawsent funfhundert und im dritten jare am dinstage nach Barbare der heiligen junckfrawen.

116.

1504 Mai 1.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 89 ohne S.

Der Rath zu Löbau (ohne Anführung der Namen) bekennt, dem erbarn und woltüchtigen Merten von Belwicz doselbest *schuldig zu sein 100 gute ungarische Gulden in Golde,* davon alle jar jerlich funff Ungarisch gulden zu geben. — Und ap wir des goldis die zceit nicht gehaben nach bekommen konden, so wollen wir dieselbigen mit Behmischen groschen ader Behmischen phenig betzalen —, nemlich ye vor eynen Ungarischen gulden vier und treißig Behmische groschen ader Behmische phenig zu geben. — Gegeben — funffzcehenhundert und im vierden jare am tage sancte Walpurgis.

117.

Der Rath zu Löbau bekennt, daß, nachdem die Franziskaner daselbst lange Zeit ein ungöttliches Wesen verführt hätten, jetzt aber reformirt worden seien, Meister Philipp Gortler für dieselben eine Tonne Hering auf dem Stadturbar wiederkäuflich erworben habe, welche denselben jährlich geliefert, aber wenn die angefangene Reformation nicht gehalten werden sollte, armen Leuten gegeben werden würde. **1504 Juni 24.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. membr. arch. Löbav., *wo das Original aber nicht mehr vorhanden ist.*

Anm.: In dorso laut der Abschrift: Uber den herigk meister Philipp obligation. Eine tonne hering dem klostermönchen alhier jährlich vorschrieben. 1504.

Wir hirnach geschriben, mit namen Baltasar Sangner zu der zceit burgermeister, Hans Rotermel, Caspar Beyer, Bartusch Hesener, Greger Titz, Ludwig Bruckner, Lorentz Engelbrecht, Caspar Grawlich, Cristoff Ylisch, Jorge Enthner, Cristoff Rese und Jorge Beynigk, gesworne ratmanne der stat Lobaw, bekennen —. So als die bruder des ordens sancti Francisci des closters hier bey uns eyne lange czeit zu ungotlichem und vordechtigem wesen mit ubunge mancherhande ungeistlichkeit und bose bildegebunge kegen dem gemeinen volcke und uns gestanden sein, dodurch geistliche zcucht und der dinst gotis dorinn gantz abgenomen, so dann nw, got lob, dieselbigen bruder uff eyn newes reformirt sein und widderumbe gote dienen und eyn geistlich leben nach aussweisung ires regels und Martiniani halden, auch sunderlich diss closter im anfange und erheben[a]) uff solche reformation gestifft und aussgesatzt ist, uf das die bemelten bruder gote desterbas gedinen und in solchnn geistlichen leben enthalden werden mogen, dem gemeinen volcke und uns allen zu besserung, szo hat solchs der ersame meister Philippus Gortler zu hertzen genomen und ist derhalben zu barmhertzigkeit beweget, und dorumbe seiner selen zu heyl und seligkeit auch seiner vorstorben eldern und kinder hat er den gnanten brudern von der observancien des closters bey uns und allen iren nachkomen eyne tonne hering uff unser stat urbar gekaufft in widderkauffsweyse und davor gegeben hundert marg Behmischen groschen, ye vier und zcwenczig derselben Behmischen groschen vor eyne marg. We . . . . . [b]) wir alzo von em ufgenomen und furder dem gemeinen nutze zu gute angewandt haben, so gereden und globen wir, den gnanten brudern, die iczundt und hernachmals sein werden, alle jar jerlich eyne tonne hering uff sand Mertens tag zu kouffen und zu betzalen, welche sie auch hinfurder, alle die weile diser widderkauff stehit, jerlich bey uns uff ernante zceit fordern und manen sollen und mogen an alles geverde. Uff solch almusen hat bemelter meister Philippus diss nachgeschriben testament gesatzt und geordent, welchs auch die gedachten bruder von der observancien, die itzund und zur zceit sein werden, zu halden vorphlicht sein sollen, nemlich alle quatember eyns iglichen jaris eyn begenckniss mit der vigilien und messen und dorzu alle freitage durch das gantze jar eyne messe de passione domini mit einer gantzen passion ausszulesen.

117. *a) d. h. bei der Gründung. b) Lücke in der Abschrift.*

Und ap sichs begebe, das got nichten wolle, das mit der zceit die angefangen reformation und alzo der dinst gotis widderumb fyle und nicht gehalden wurde, alsodann nach begir und vorschaffen meister Philippen obgnant, und ist auch selbest unser meynung, das wir furder dieselbige tonne herings armen leuten geben sollen und wollen und nicht denselben brudern, die alzo solche storunge widder gemacht und eingefurt hetten, das wir im denn zugesaget und vorheyschen haben, zusagen und vorheyschen, im das vor uns und alle unser nachkommenden rethe hiermit kegenwertig und in crafft ditzs brives. Des haben wir uns und unsern nachkommenden rethen und regirern an solcher tonnen heringk den widderkauff vorbehalden, so wir so stathafftig sein werden, das wir dieselbe abkeuffen und widderumb zu uns brengen und losen mögen umb eyne solche summa geldis, als obin geschriben stehit, das dann die gemelten bruder ader ire vorsteher, die itzundt und nachfolgende sein werden, von uns ungewegert ufnemen sollen. Des zu urkunde und mehrer [sicher]heit[c]) haben wir unser stat secret vor uns und alle unser nachkommelingen wissintlich an di[sen] briff [hengen][c]) und drucken lassen, der gegeben ist nach Cristi unsers seligmachers geburt [im] funffzcehen [hunde]rden[c]) jare am tage sancti Johannis baptiste.

118.

Klage Hans Rothermels, Bürgers und Anwalts der Stadt Löbau, gegen Christoph von Gersdorff auf Baruth wegen vorenthaltener Zinsen an den Altar St. Katharinä crucis. **[vor 1510].**

Hdschr.: Originalniederschrift auf Papier ohne Datum. Stadtbibliothek Zittau.
Anm.: Vergl. No. 119.

— —[a]) Vorgeender protestacion unnd bedyngung nach nheme ich, obgenanter Hans Rothermel syndicus unnd anbalt und in dem nhomen des erßamen rathis konigliche stat Luebe, den gedochten Cristoff von Gersdorff uff Baruth in meyn clag unnd sag korczlich dyse meynung, das in der pfarkirchen bemelter stat Lube eyn dotirter altar, als sancte Katherine, den man auch des heyligen krewczis nhennet, etzlich gelt hat, darumb man reempciones ader zcyns uff widerkauff pfleget zcu kauffen, unnd ßo oberurter altar vom rath von der Lube zcu lehen ruret, und wo sich derselbig vorledigt unnd vacirt, ander regirer vom rath, den altar zcu vorwesen, presentirt werden. Derhalben auch, ßo etzlich zcyns uff widerkauff abgelost wurden, worden mit wissen und volwort des rathis doselbist, als gedochten altars patron und hanthaber, widerumb uff zcyns dem prister, gedochten altars vorweser, zcu gut und zcu enthaldung angewant unnd awßgeben. Solichs Cristoff von Gersdorff zcu Baruth bewust gewesen und dorumb bestympten rath mit vleyssiger bethe angelangt, ab eynich gelt zcu vhilgedochten altar gehorende vorhanden wer, dorumb man dem altar zcyns uff widerkauff pfleget zcu kauffen; wolden in fruntlicher nockbarschafft zcu frucht genysen im solich gelt uff widerkauff zcu

117. *c) Lücken in der Abschrift.*

118. *a) Weggelassen sind nur die einleitenden Formalien, mittels deren Hans Rothermel die Klage bei dem Landvogt Siegmund von Wartenberg anhängig macht.*

vorzcynsen zcusteen lassen; alsdan wolde er dem altar obgenant unnd dem prister desselben altars jherlich zcyns dovon reichen unnd dy hauptsumme uff seyn dorff Ebersdorff bey der Lube gelegen vorschreyben und vormachen, alßo das genantis dorff Ebersdorff in widerkauff vor egenante haupsumme unnd iherliche zcyns bys zcu ablosung ader widerkauffung sulde hafften; wolde auch dy von der Lube deshalben schadloß haldenn.

Burgermeister und rathmann gemeynner stat Lueb haben angesehen des erbaren Cristoff von Gersdorff uff Baruth vleyssige bethe und fruntlich nackbarschafft, die sy sich zcu im vormutet, unnd haben im funff unnd sibenzcig marg groschen genger, leufftiger muntz, dem altar sancte Katherine crucis genant in der pfarkirchen zcustendig, uberantwort unnd uff berurt seyn dorff Ebersdorff bey der Luebe acht marg jherlicher zcyns uff widerkauff, jherlich zcu reichen, gekaufft, dyselben achthalb marg dem altaristen doselbist jherlich uff zcynstag zcu zcalen und geben, bys ßo lang gedochtes hauptgut sampt den zcynsen wider abgekaufft und uberantwort wurde. Doruff bestympter rath zcu der Lůb, als lehenheren ader patronen oberurten altars, von wegen desselben Cristoff Gersdorff bemelte summe geldis, jherlich zcu vorzcynsen, gereicht unnd geben und uff seyn dorff Ebersdorff, wy gehort, achthalb marg groschen gekaufft. Und ßo der kauffsbriff dy zceyt nicht gemacht noch geschriben, was seyn vleyssige bethe, dyweil er solichs geldis notdorfftig bedorffen were unnd das eylende haben sulde, domit dy dyngk nicht gehyndert wurden, wolden in gelauben geben unnd selbist eynnen briff des kauffs, wy er zcwischen in vorzcogen, machen und zcufertigen; den wolde er vorsigeln unnd dem genanten rath unnd altar zcu genuglicher vorsicherung vorsorgen. Des in der rath zcu der Lube glauben geben in zcuvorsicht, er wurde den gelubden und seynner zcusag gedechtig seyn unnd nachgeen und angenommen gelt uff vhilgedochtis Ebersdorff uff widerkauff vorschreybenn.

In nachfulgender zceyt hot obbestympter rath zcu der Lueb Cristoff von Baruth zcu zcweyen malen eyn ingrossirten begreiff zcugeschickt, der gemacht nach gewonheyt der lande, als man pflegt widerkauff zcu vorschreiben; aber obbemelter Cristoff der beclagte hot dan gedochte ingrossirung zcu vorsigeln gewegert und abgeschlagen. Deshalben der rath von der Lube bey im in der stat zcu meister Philipp seynnen wirt gewest, doselbest ersucht und in seynner zcusag und gelubde erindert und fruntlichen gebeten, er wolle solich gelt, im von wegen des altars gereicht, vorschreiben, uff das der altarist und sy mit der zceyt nicht dorfften schadens warten unnd den liben patron unnd heyligen des altars, in welcher *(sic)* eer berurter altar geweyhet, nicht abbruch widerfure. Doselbist hot obgedochter erbar Cristoff von Gersdorff abereyns obberurten rath zcu der Lůbe gereth und vorheischen, dem altar solich oben angezceigt gelt, dorumb er uff Ebersdorff seyn dorff achthalb marg groschen jherlicher zcyns in widerkauffs gestalt vorkaufft hette, vormachen und vorschreyben unnd doneben allis thun, das sich zcu solichen contract eygent unnd gebort, dorzcu den rath von der Lube allenthalben schadloß zcu halden, alßo das im dyser handel zcu schaden nicht sulle reichen. Dennoch unnd gleichwol hot er seynner zcusag unnd gelubden entkegen bemelten briff uber berurten kauff lenger den zcehen jhar vorzcogen, dy hauptsumme innen gehabt und dem altaristen in solicher langer

zceyt nye keyn zcyns geben noch gereicht, und das do mher unrecht ist, wegert uff heutigen tag, ermelten kauff uff seyn dorff Ebersdorff, als er vorheischen unnd gereth, zcu vorschreyben und umb gedocht gelt domit vorsichern, auch dem rath von der Lube dy zcyns von solichen gelde, das er ingehabt nhumals zcehen jhor langk, nicht vormeynt widerzcugeben.

Thut das dem altar unnd den liben heiligen zcu abbruch, den von der Lub zcu nachteil und merglichen schaden, zcu hoen unnd schmocheit, seynner selen zcu grossen nachteil und ferlikeit. Den schaden uber dy hauptsumme und gegeben zcyns an im selbest ich acht uff zcwenzcig Reynisch gulden, hoen und vordriß, uffgesaczte peen des rechten. Und ob mhergedochter von Gersdorff uff Baruth wolde neyn sagen und dyser anclag nicht gestendig seyn, szo vil ich in anbaltschafft, wy oben berurt, aller beweysung und gezceugnis zcu furen absteen und das alles uff seyn gewissen, dy doruber zcu eroffen[b]) gestalt haben; alßo ab er zcu solicher schulde und clag wurde neyn sagen, denselben neyn mit seyn geschworen eyde zcu bekrefftigen. Deshalben ich von vhilgenantem Cristoff von Gersdorff zcu Baruth heysche und mute hyrzcu volstendige genugsam antwort, noch der antwort sust alles, was recht ist, dem altar sancte Katherine crucis genant funff und sibenzcyg gulden, dy er vom rath zcu der Lueb entpfangen, uff Ebersdorff seyn dorff in widerkauffs gestalt achthalb marg jherlicher zcyns zcu geben, zcu vorschreyben und den briff doruber wy gewonlich zcu vorzcyhen unnd obbestympten rath dy gegeben zcyns widerkeren und antworten mit erstatung des gewirdigten schadens, auch gerichtskost und expenß, ßo bereit doruff gegangen und hynfurder (von den ich gezceuge) doruff geen mochten, auch verbussung hones und schmocheit, unnd ßo er zcu obberurter schulde neyn sprechen wurde, seyn gewissen doruber zcu eroffen und alßo mit seynnem eide zcu betewern, unnd bite ewer genade, im rechten zcu erkennen unnd awßzcusprechen, ab icht solichs alles alßo nach gestalten sachen zcu recht erkant und befunden sulle werden, ader was hyrumb recht, und wil in dem allen ewer genaden loblichs ampt vleissig unnd demuttiglich angeruffen haben unnd stelle das uff ewer genade unnd der hochweisen herren scheppen zcu Magdeburg, mit vorbehalt aller notdurfft, rechtlichen erkentnis.

119.

Receß zwischen dem Rathe zu Löbau und den Gebrüdern von Gersdorff auf Baruth, wonach der Rath statt des auf der Priesterschaft der Stadt aufgenommenen Zinses wieder die denen von Gersdorff auf der Stadt verschriebene königliche Rente zahlen soll. **1510 Jan. 28.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. chart. in cur. Lobav., *doch nicht mehr daselbst vorhanden.*

Zw wißenn, demnach sich etliche gebrechenn zcwuschenn dem gestrengen ernvestenn, Casparnn vonn Gersdorff und seinenn brudernn uf Barudt an einem unnd den

118. *b) d. h. eröffnen.*

ersamen weisenn, dem rate zur Lobaw, anndern tails erhobenn, nemlich das gnanter radt vonn der Lobaw Cristofenn von Gersdorf etwann auff Barudt, denn got zelige, yrem vatern, uff sein vleisig bete und zw seinem scheinbarnn notzs funf und sibenntzigk marg zu gute bey denn pristernn zur Lobaw uf zciennße unnd schadenn ausgwonnen und beylauftig denn vir unnd zcwanntzig jaren verzciennst soln habenn, derhalbenn sie gdachtenn vonn Gersdorff unnd yrenn vater dy koniglich rennte, dy sie yme jerlichenn pflichtig sein, yn das achte yar ungeverlichenn bey sich behaldenn habenn; demnoch hat der edle wolgborne herre, herre Sigmundt von Wartennbergk herre zw Tetschenn, des konigkreichs Behmenn obrister schennck unnd des marggravethumbs Obernnlausizz voit ꝛc., dy sach ynn der sunen zu handeln im bestenn erkannt, und ist also allinthalbenn und aller zusproch halben, dy sie gegenannder habenn, aus bevehll unnsers gnedigenn hernn obgnant unnd aus bwillung baider part durch dy gestrengen, ersamenn und weisenn, Hansenn von Knylingk zw Slockenaw und Cristof vonn Lotitzs zw Schergiswalde gsessenn, auch Alex Utman und Hansenn Rosenhain mitbürgere zw Budissin, fruntlich gesunet, bericht unnd hingelegt, nemlich das dy von der Lobaw sollenn funftzig schog groschenn, sechtzig groschenn vor eynn schog unnd siebenn Gorlitzer pfennig vor einenn groschenn gerechennt, uf nestkunftig sand Walpurgis tag ader ungeverlichn virzcenn tag darnach geruglichenn unnd zu danncke gnantem von Gersdorff bar obirreichenn unnd gbenn unnd sie bey denn prißternn der funff und sibenntzig margk unnd aufgelofenenn zciennsen allinthalben freienn, domit sie hinfurt unangelanngt bleibenn sollenn. Widerumb ist beredt, das dy gnantenn vonn Gersdorff auff Barudt dy vorsessenn koniglichenn renten, als nemlich treyhundert margk groschenn, allinthalbenn nochlosen unnd dy hinfurt von denn gnanten von der Lobaw nicht vordernn, sonnder dy von der Lobaw sollenn der ganntz loes, ledig unnd frey sein. Besondernn nach laut des hawbtbrives sollenn dy koniglichen rente, als nemlichen zcwanczigk schog, nach dato diß recesß uff Martini wieder angehn unnd wie gwonnlich gereicht unnd gegbenn werdenn. Solichenn vertrag unnd schidt habenn beide part beliebt und angnomen unnd denn bey einen pehn hundert Hungarisch goldenn unverbruchlech unnd unzceriglich *(sic)* geredt, zugesagt unnd gelobt zu haldenn. Des zw urkundt unnd sicherhait habenn wir obgenannter Sigmond vonn Wartennbergk ꝛc. zcwene reces gleichs lauts schreibenn und einem iderm taile einen mit unsern insigel besigelt gbenn lasenn. Geschenn montags nach conversionis Pauli noch Cristi gburt ym funftzenhundertenn unnd zcehnndenn yare.

120.

Magdeburger Schöppenspruch in Sachen Christophs von Gersdorff auf Baruth gegen den Rath zu Löbau, betreffend die 12 Schock jährlicher Zinse und die andern 20 Schock aus dem Gerichte zu Löbau. **[1510.]**

Hdschr.: Kloß'sches Manuscript der Milich'schen Bibliothek in Görlitz, Fol. No. 283, Blatt 177 mit der Notiz: Ex copia antiqua membr. in arch. civ. Löbav. *Nicht mehr vorhanden.*

Scheppenn zcu Magdburgk.

Unnßern fruntlichenn grus zcuvor. Woltuchtiger bsunder, guter frundt. Szo yr uns awß befehel ewers gnedigen herrn zcweyer part schriffte, als clage und antwert, Cristoffen von Gerstorff uff Baruth geseßen cleger an eynem und Hanszen Rothermehl in macht der erssamen und weyssen, burgermeister und rathmann konniglicher stadt Lobaw, antwerter am andrn teyle anlangende, gesandt und uns recht daruff czu sprechenn gebetin habt ꝛc., und als yr denn die gewehr disszer sachen in ewrm sendebrieve awsgeslosszen habt, das wyr daruff nicht erkennen dorffen, szo lasszen wyr ouch die gewehr mit den andrn gesettzen, vor der gewehr uffgebracht, bestehen und irkennen daruff nichtis. Sundern wyr scheppen zcu Magdburgk sprechen im grunde der houbtsachenn uff der partt gesettze vor recht: Szo der rath von Lobaw die zcwelff schogk jerlicher zcinße von unnd auß den koniglichenn gerichtenn zcu Lobaw bemelten Cristoffe von Gerstorff und seynen vorfahrn, vonn den er dieselbigenn zcinße zcu sich gebracht, rechte vorwehrte zceit, das ist in dreissig jaren jare und tage, nicht gereicht noch gegebenn, ouch deßhalbenn inwendig sulcher zceit rechtlich ny angefochtenn noch betedinget wehrn, szo hetten sich ouch bemelter Cristoff von Gerstorff und seyn vorfahrn an solchen czwelff schok groschen jarzcinßen nach rechte verharret, versewmt und verswiegen, und die von Lobaw wehrn die dem bemelten Cristoffe vonn Gerstorff ubir und widder die vorjarung hinfurder zcu entrichtenn nicht vorpflichtet. Wo aber die vorberurte vorjarung durch bemelten Cristoff von Gerstorff vermittelst ennicher weiß des rechtenn mochte gebrochenn werden, und das dieselbige vorjarung interrumpirt wehre, und der rath von Lobow dennoch vor und unter dreissig jaren mit den Scheffen, den dieselbigenn zcinße ouch gelyhen gewest, durch ern Jarißla von Sternbergk unnd darnach durch ern Jorgen von Steyn, als mechtigen lantvoyten, durch rechtlich irkentnus gescheiden und den Scheffen solche zcinße abeirkandt wehrn, dess darzcu die von Lobow sulchen entscheidt und irkentnus durch konnigliche majestath hetten confirmiren und bestetigen lasszen, das alzo, wie recht ist, beweißlich wehre, dann wehrn ouch die von Lobaw bemelten Cristoffe von Gerstorff derselbigen zcinße halbenn ubir und widder den inhalt der entscheidung und der daruff irlangeten confirmation weiter zcu hafftenn ader zcu antwertenn nicht verpflichtet. Und wo eß denn der zcwentzig schogk halbenn, ßo bemelter Cristoff von Gerstorff noch sunderlichenn awß den gerichten zcu Lobaw zcu fordrn hat, in desselbigenn Cristoffs brieve, darinn ym die zcinße ouch gelyhen seyn, slechtes berurt wurde, ym awß den gerichten zcwentig schogk ins gemeyn, ane zcusatzt ader specification Behmischer ader Polnisscher müntze, zcu entrichten, dann moste ouch derselbie Cristoff von Gerstorff sulche schok dermahßen, wie die konnigliche majestath den ampten der sechsstete und bsundrn die von der Lobaw bey der zcahl und muntze zcu gebenn gelasszen, und der man mit kewffen und verkewffen gebrawcht, ouch vergnugit und betzahlt nehmen, und er mochte alßdann den rath hochir nicht gedrengen. Wo aber der brieff, darinn bemelten Cristoffe die zcwentzig schok gelyhen seyn, sunderlichenn uff Behemische schok antzeigte, dann mosten ouch dieselbigenn schogke nach der wirde und achtung, wie man Behmische

schogk gewonlich pflegit zcu entrichtenn, ouch vergnugit und betzahlt werden. Von rechtß wegenn. Versigelt mit unsrem ingesigill.

Auswendig: Dem woltuchtigenn Hannsse Rugis hofferichter zcu Bawdissen, unssrm bsundern gutem frund.

121.

1511 März 10.

Gedr.: Peschek, Lausiz. Monatsschrift 1792. 272. Dietmann, Priesterschaft in dem Markgrafthum Oberlausitz 739.

Der Rath zu Löbau, als Lehnsherr des Altars Nicolai, Barbarä und Katharinä in der dasigen Pfarrkirche, präsentirt infolge der freiwilligen Verzichtleistung des bisherigen Altaristen, Herrn Simon Kittlitz, den züchtigen und vernünftigen junggesellen Jacob Hiltmann Meißnischen bißthums, gegenwärtigen briefzeiger, *dem Official der Propstei Bautzen, Herrn Peter Wappersdorf, zur Einweisung in sein Amt.* Geschehen und gegeben in der h. fasten montags nach sonntage invocavit des 1511. jares.

122.

König Wladislaus von Böhmen citirt die Stadt Löbau (nebst den übrigen Sechsstädten) auf das Schloß zu Prag, um sich gegen die Anklagen der Ritterschaft zu verantworten.

Breslau, 1511 Apr. 3.

Hdschr.: Joh. Haß, Görlitzer Rathsannalen.
Gedr.: N. scriptor. rer. Lusat. 3,102.

Den ersamen und fursichtigen, unsern lieben getreuen, den sechssteten unsers marggravethumbs Oberlausitz.

Mit diszen nachfolgenden artickeln wil die ritterschaft aus dem Lobischen lande die von der Lobaw fur ko. mt. beclagen.

Item das die von der Lobaw der ritterschafft in irem wasser mit eigener gewalt fischen.

Item Jeorgen Tenneritz[a]) haben sie eine arme frawe gefangen und vom leben zum tode bracht.

Item sie haben einen zu Hermeszdorff aus dem gefengnus mit gewalt genhomen.

Item dieselbige manschafft haben auch beschwerung, das sie die todten fur ire vier bencke furen musszen.

Item sie wollen auch nicht vorgonnen, das die ritterschafft auff iren guettern hantwergsleute haben sollen, und haben derhalben einen schmidt zu Strawald gefenglichen angenhomen und nach irem gutem gefallen mit ime gehandelt.

122. *a) Georg von Temmeritz auf Großölsa, vergl. Knothe, Gesch. des oberlaus. Adels 515.*

123.

Heinrich Schley auf Kunewalde verzichtet auf das Schutzrecht über den den Franziskanern zu Löbau gehörigen Wald bei Kunewalde und auf alle damit zusammenhängenden Befugnisse (vergl. No. 28).

Löbau, 1513 Apr. 13.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 90 mit ursprünglich 5 SS. an Pergamentstreifen, von denen das vierte (d) abgegangen. a) Wappenbild vielleicht ein Pfeil mit nach schrägrechts gerichteter Spitze. Umschrift völlig verwischt. Ueber die Familie von Schley vergl. Knothe, Gesch. des oberlaus. Adels 479. b) Im Schild eine von links nach rechts gelegte große Wecke, das Wappenbild derer von Gusk. c) Großes S. der Stadt Löbau (Abbild. No. VIII) und als Rücksiegel das Stadtsiegel No. XI, vergl. Einleitung. e) Im Schild drei Sterne (2. 1), auf dem Helme drei hohe Pfauenfedern. Umschrift ganz verwischt.

Ich Heinerich Schley zun Kunewalde gesessenn bekenne —, daß ich mich uff heuthe dato mith denn andechtigenn brüdernn zur Lobow deß ordens sancti Francisci deß waldes halbenn zun Kunewalde gelegenn mit aller seiner zugehorunge, der zun lehenn rührt[a]) vonn unßerm allergnedigistenn hernn dem konige vonn Behemenn, vor mich, meine erbenn unnd nachkommenn allenthalbenn sonlich, gütlich unnde früntlichenn entscheidenn habe inn jegentwertickeit der erbarnn, gestrengenn unnd vehestenn, Hanns Gausigs zun der zceit hoverichter zur Lobow, Nickell Cadenn unnd Ludewigk Rosenhaynn ꝛc., volgender weiß unnd alßo, daß ich Heinerich Schley, meyne erbenn unnd erbnehemen unnd alle, dy inn zukünftigen zceitenn mein guth zu Kunewalde werdenn inn besitz habenn, deß waldes der obgnantenn brüder gentzlichenn unnd gar vor mich, mein erbenn unnd nachbesitzer meyner gütter vorzcien habe, vorzcey unnd begebe mich deß auch vor mich unnd meyne erbenn jegewertiglichen aller herlickeyt, es sey ann gericht, huttunge, holtz, holtzmargen, wasser, ann wegenn unnde stegenn, frey eins holtz unnd wider hirauß zu farenn, feldt, stogk unnd stein, grunth unnd bodenn ꝛc., wie daß namenn hath ader habenn mag, es sey ein dißem brieff gnantes ader nicht, nichtes ausgenommen, denn alleynn dy jagent nymandes zu vorgonnenn, dodurch mir mochte schadenn zugezcogenn werdenn ader meynen erbenn ꝛc. Alßo daß dy vorgnanten brüder des waldes mit aller zugehorunge, geregtickeit unnd herlickeit nu vorthynn zun ewigenn zceittenn innhabenn, nützen, genissenn, besetzenn, entsetzenn unnd gebrauchenn, wendenn unnd kerenn sollenn unnd mogenn nach allem irem willenn unnd wolgevallenn, unnd wieß inn eim bestenn belibet, vor mir, mein erbenn, auch nachbesitzer meyner gütter ungehindert ann alle geverde. Domith sollenn auch dy vorgnantenn brüder der erunge der halben laube saltz unnde sustenn ander beswerunge, ßo inn vormols derhalbenn uferlegt, gantz loß unnd ledig sein vor mich, mein erben unnd nachkommen nu unnd ewiglichenn ann alle geverde. Dorvor habenn mir egedachte brüder gegebenn fonff marg, dye ich vonn inn zur nüge entpfangenn unnd inn mein unnd meyner erben nutz unnd frumen gewant. Dorumb vorzcey ich mich vor mich unnd meynn erbenn unnd nachbesitzer meiner gütter deß vorgnanten waldes — unnd gebe inn auch die vor mich, mein erbenn unnd nachkomenn frey, eigen, loß unnd ledig. Auch sall sollicher reynn unnde grentz, szo itzunder

123. *a)* reicht.

dorch dy gestrengenn erentvehestenn, erßamenn unnd weyßenn, hernn unnd frunth erkanth unnd itzunder gelogtert[b]) unnd angezceigt, nymmermehr geandert ader gebrochenn, sunder ewiglichenn ann alle geverde gehaldenn werdenn, alsso nemlichenn Hanns Gausig unnd Wilrich Gausig sein sonn, Ludewigk Brockner zun der zceit burggermeister, Cristoff Rißе unnd Nickel Tiltzig rathfrunde zur Lobow, unnd auß denn vier hantwerckenn der tuchmager, fleischer, schusternn unnd beckenn: Hanns Totter, Jorge Entner, Nickell Gonter, Jorge Schuster, Bartell Wale, Mertenn Hentschell unnd Hanns Roßeler ꝛc. Auch sall dißer entscheit vonn mir, mein erbenn unnd erbnehemenn inn allenn seinenn punctenn, stockenn unnd artickelnn stete unnd veheste gehaldenn unnd nymmermeher durch einicherley weyße ader meynunge, ßo menschenn synnen, erdenckenn mochtenn, angefogten werdenn. Zun worem urkunde hab ich, Heinerich Schley, vor mich unnd mein erbenn, unnd dye gestrengen erentvehestenn entscheidensleyt ubenn geschribenn ꝛc., unnd dy erßamenn unnd weißenn hern, burggermeister unnd rathmann der stat Lobow, unßer ingesigill, ein itzliger bsunder, an dißenn offenn brieff wissentlichen hengenn lossenn, der gegebenn ist zur Lobow ann der mitwoch post misericordia domini eim tausestenn fonfhunderstenn unnd dornach im dreitzendenn jar nach Cristi unßers herrnn geburth[c]).

124.

Der Landvogt Christoph von Wartenberg hat die Gebrechen zwischen den Franziskanern und dem Pfarrer zu Löbau dahin entschieden, daß die Väter selbst die Schuhknechte anhalten wollen, die Messen und Opfer ihrer Brüderschaft, wie vor Alters, in der Pfarrkirche zu veranstalten, und befiehlt jetzt dem Rath, auch seinerseits die Schuhknechte hierzu anzuhalten. **Bautzen, 1513 Oct. 18.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. chart. in curia Lobav., *doch nicht mehr daselbst vorhanden.*

Mein dinst unnd gunstigenn willen. Erssamen weyssenn, guette freundt. Ich gebe euch zu erkennen, das ich die gebrechen, szo zwuschen den wirdigen vetternn des closters ordenns sancti Franncisci bey euch an eynem unnd ewrem pfarrer am anndern teyl swebennde gewehst, entricht unnd enthscheiden habe alsso unnd der gestallt, das sich die veter von[a]) hir bewilliget, dye schuknecht, sovil ynnen moglich, anncznhaldenn, das sie hinforder yre brüderschafft mit messzenn, opffergannge unnd allir gebure, wie vor alders, inn ewir pfarkirchenn bestellenn und halden sollenn, unnd ob gemelte schuheknecht alssdann ichtes guettes (doch der pfarrkirchen unnschedlich) zu thuenn bedacht werenn, das ynen solchs ssal unnbegeben szein. Unnd dyweil ich vonn ewirnn geschicktenn vormals gebettenn, es erfordert auch die notturff meins ampts, szo offinbar, das die pfarrkirche bey euch vonn koniglicher majestat, meynem allirgnedigstenn hernn, zw lehenn rüret unnd mir, als seiner koniglichenn majestat anwaldenn, zusteht, die kirchen zu hanndthaben unnd schuczenn, ir auch der koniglichenn majestat jeztgemelt verwanndte

123. *b) d. h. gelachtert, ausgemessen. c) Es folgen noch die beiden unverständlichen Buchstaben:* G. E.

124. *a)* vor.

unndertenige seytt unnd dodurch schuldig, gdachter kirchenn das nuczlichste unnd beste zu trachtenn, dovon anstat unnd von wegen koniglicher majestat ich euch hyemith ernnstlich bevehle unnd begere, ir wollet vonn stund an unnd unvorzoglich die gemeltten schueknecht mit ernsst annhaldenn unnd weyszenn, das sie solch ire brüderschafft in der pfarrkirchen bey euch haldenn, bestellenn und auszrichten, in allir massze die vor zeytten doselbst von ynen gegangenn unnd gehaldenn ist. Ich bevehle euch auch weytter, gut achtunge [zu] habenn, wo . . . .[b]) eynicher adir mehr ausz den schuheknechtenn dowider s . . . . . .[b]) entbürenn wurde adir würdenn, ...[b]) den adir die mit gefenngenisz . . . .[b]) verbürgenisz . . . . . .[b]) willigenn frevel unnd widerseczung koniglicher majestat unnd euch abetragk zu thunn nicht . . . . .[b]) noch enthweichenn mogenn unnd die brüderschafft, wie vor alders biszher inn der pfarrkirchen gescheenn sey, zu haldenn gelobenn. Unnd ap imands bey euch were, der annders dann wie ge . . .[b]) die althergebrochte lobliche ubunge bedacht furzunehmenn, den auch alszo inn straff nehmenn, uff das nimands geursacht, sich einichs unnrechtenns zu beclagenn, auch gote dem almechtigenn sein beheglicher dinst inn euir pfarrkirchenn nicht entzogenn werde, eben alszo unnd kein annderss thun, noch fürzunehmenn gestattenn. Das kompt sunder zweyffel koniglicher majestat zw ernnstem wolgfallin. Szo wil ichss vor meynn persson in gunstigenn willen gegen euch erkennenn. Gebin zw Budissin am dinstage noch santi Galli, anno —[b]) decimo tercio.

Cristoff her von Warttennbergk unnd Tetzschnn ꝛc.,
desz margraffthumbs Obirlausitzs lanndtvoyt.

Den ersamen unnd weisen, burgermeister unnd rathmannen der stadt Lobawe, meynen gutenn freunndenn.

125.

1514 Febr. 12.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 91 mit S. (Abbild. No. XI) an Pergamentstreif.

Der Rath zu Löbau (ohne Aufführung der Namen) bezeugt, daß Mathe Tenler unßer armmann mit unßer gunst und gudem willenn — dem wirdigenn hernn Donat altarist deß altars sancti Andree zun der Lobow inn der pfarkirchenn zunnehest der deßekammer gelegenn *und all seinen Amtsnachfolgern wiederkäuflich verkauft hat 6 Gr. jährlichen Zins um 1 Schock Görlitzische Groschen auf seinem Garten.* — Actum dominica post Apolonie virginis anno ꝛc. decimo quarto.

124. *b) Lücken in der Abschrift.*

126.

Der Landvogt Christoph von Wartenberg bittet den Rath zu Löbau, dem Domherrn Heinrich von Kottwitz zu Bautzen zu gestatten, daß er sein Altarlehn zu Löbau an einen Freund resignire. **Bautzen, 1514 Jan. 16.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. chart. in curia Löbaw., *doch nicht mehr daselbst vorhanden.*

Meinen dinst unnd gunstigen willen zuvor. Erszamen, weyszen, guten freundt. Der achtbar unnd wyrdig her, Heinrich vonn Cotwitz senior unnd thumher zw Budissin, ist an mich gelanget unnd hat mich underricht, wie er inn meynung ist, sein geistlich lehnn unnd altar, so er bey euch zur Lobaw heldet, seinem freundt eynen umb gots willen zw resigniren unnd zw ubergbenn; derhalbenn er euch, damit ir solchs vorghonnen unnd zulassen woldet, betlichenn erlannget[a]). Hettet ir darynnen etzlichermass beschwerung fürgwandt unnd yme dis zu thuen geweigert mit anhannginder biet, inn gegin euch zu vorschreybenn. Weyl er dann mit demjenichen, an den er solch lehnn zw brenngen gdacht, kein unzcimlichen contract nach meynung beslossenn, das dem bemelten lehenn zw bschwerung oder nachteyl gelangen mochte, wie ich glaublich bericht, unnd sein bett erlich unnd gebürlichen ist, hab ich yme das nicht wisszen zu vorsagen. Derwegenn ist an euch mein beger, gütlichs vleis bitend, wollet gdachtenn ern Cotwitz hirann meiner fürbetlichen schrift genislich erkennen lassen und yme bmelts lehn an seyn frundt zw brengen ungewegert vorgönnen unnd mir diszer moglichn beth nicht vorsagenn, als ich mich bey euch genitzlich vorsehenn wil, hirynnen umbschwert, forderlichen unnd gutwillig erzceigen werdet, darmit er dieszer meyner vorbett bey euch gnossenn empfinde. Darann thut yr mir besundern denglichn gfalln ynn günstigem willenn gen euch zw erkennen. Datum Budissin donstags nach conversionis s. Pauli anno ꝛc. XIIII°.

Cristof her vonn Wartennberg und Tetzschenn ꝛc.,
des marggraffthumbs Obirlausitz landvoit.

Denn erszamen weyszenn, bürgermeyster unnd radthmann der stadt Lobaw, mein guten frunden.

127.

Bischof Johann von Meißen erneuert die schon früher von dem Cardinal Raymund ertheilte und von dem damaligen meißnischen Bischofe bestätigte Erlaubniß, an gewissen Tagen in oder außerhalb der Pfarrkirche der Stadt feierliche Prozessionen mit dem heiligen Leichnam in der Monstranz abzuhalten, und gewährt allen Theilnehmern 40 Tage Ablaß. **Stolpen, 1519 Aug. 22.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 93 mit S.

Johannes dei et apostolice sedis gracia sancte ingenue Misnensis ecclesie episcopus ad perpetuam rei memoriam. Transiturus de hoc mundo salvator noster Jhesus Christus,

126. *a) d. h. anlanget, ersucht.*

dum tempus passionis instaret, sumpta cena, instituit summum ac magnificum sui cor‖poris et sangwinis sacramentum et apostolis suis dixit: Hoc facite in meam commemoracionem, ut precipuum et insigne memoriale amoris sui eximii, ‖ quo nos dilexit, esset nobis hoc precelsum et venerabile sacramentum memoriale inquam mirabile ac stupendum, delectabile, suave, tutissimum ac super omnia preciosum, in quo innovata sunt signa et mirabilia immutata, in quo habetur omne delectamentum et omnis saporis suavitas ipsaque dulcedo domini degustatur, in quo utique vite suffragium consequimur et salutem, hoc est memoriale dulcissimum et memoriale salvificum, in quo gratam redempcionis nostre recensemus memoriam, in quo a malo retrahimur et in bono confortamur et ad virtutum et graciarum proficimus incrementa. O excellentissimum sacramentum! O adorandum, venerandum, colendum, glorificandum, cunctis honorandum, studiis devotis prosequendum, obsequiis et sinceris mentibus retinendum! O memoriale nobilissimum intimis commendandum precordiis, firmiter animo obligandum, deligenter reservandum intima devocione cordis! Quod utriusque sexus Christi fideles ad ecclesiam parochialem in Lobbaw nostre diocesis spectantes provide ponderarunt et propterea in specialem veneracionem gloriosissimi corporis Christi sacramenti indultum et admissionem a reverendissimo patre domino Raymundo, sancte Romane ecclesie cardinali, pro tunc legato de latere, quod singulis quintis feriis tocius anni et festifitatibus sancti Nicolai, sancte Catherine, commemoracionis precelse virginis Marie et dedicacionis ecclesie in ecclesia parochiali in Lobbaw vel extra per circuitum sacratissimum corporis Christi sacramentum in monstrancia cum vexillis, cimbalis sive campanolis, candelis et sonorosis canticis aliisque ceremoniis et solennitatibus consuetis deferri posset et valeret, ut asseruerunt, impetrarunt et desuper roboracionem a felicis memorie proximo predecessore nostro se obtinuisse dixerunt. Cum autem indultum et roboracio hujusmodi ignis voragine absumpta fuissent, ne diuturnitate temporis res tam salubris omnino extra cognicionem hominum veniret, humiliter supplicarunt, quatenus de premissis per nostras litteras fidem facere atque indulgencias consuetas ad hujusmodi circuitum elargire dignaremur. Nos igitur — omnibus utriusque sexus Christi fidelibus[a]) confessis et contritis, qui aliquo circuitu, sicut premittitur, interfuerint et devote cantaverint sive sub processione vel alias in venerationem et laudem gloriosissimi corporis Christi sacramenti tria paternoster et totidem salutaciones angelicas cum uno simbulo devote oraverint, tociens quociens id fecerint, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi, quadraginta indulgenciarum dies de injunctis eis penitenciis in domino misericorditer relaxamus presentibus perpetuis futuris temporibus duraturis, premissa auctoritate nostra ordinaria et diocesana confirmamus atque ipsis decretum nostrum interponimus. Nulli igitur hominum —. Siquis autem —. Datum in arce nostra episcopali Stolpenn anno domini millesimo quingentesimo decimo nono, die vero vigesima secunda mensis augusti, pontificatus nostri anno secundo, majori nostro in fidem premissorum appenso sub sigillo.

127. *a)* christifideles.

128.

Verzeichniß der Altäre zu Löbau und des von jedem derselben zu entrichtenden Bischofszinses. **[1520.]**

Hdschr.: Grundmann's Collectaneen zur Meißnischen Geschichte, Mscpt. des Hauptstaatsarchivs zu Dresden vol. 1,47 b.
Anm.: Ueber die Abfassungszeit dieser Redaktion der Meißnischen Bisthumsmatrikel vergl. N. Laus. Magaz. 56,283. Posse, Die Markgrafen von Meißen und das Haus Wettin 412.

Lebau: ecclesia ibidem XVIIIIII *(sic)* marce, prime misse primi ministerii cum incorporato s. Andree II m., ejusdem secundi ministerii I, s. Katharine I, corporis Cristi II, Georgii II, doctorum I, crucis (I marca addita est propter novos census) II, trium regum I, beate virginis alias fratrum II, Katharine, Margarethe II, capella s. spiritus (I marca addita est propter novos census) II.

129.

Disposition für die am Kreuzerfindungsfeste in Löbau zu veranstaltende große Prozession. **1521 Mai 3.**

Gedr.: Neue Lausizische Monatsschrift 1802. 1,103. Preusker, Blicke in die vaterländische Vorzeit 1,98.

Eyne ordenunge, wie mann dy figurenn uffs heiligen creutz tage schaffen solle. Georgius Eggelbrecht scripsit anno XXI.

Dyße figur weher[a]) bequeme denn leyenwebern: Item juvenis portat arborem cum pomis; Adam et Eva sequuntur et angelus cum vibrato gladio. Dy vorsteher vorm Gorlitschen unde Zyttischen thore, dy nicht pferde habenn: Abraham, offerens filium, unde dy hyrten vor schaffen. Gardianus preordinabit: annunctiationem et puerperium beate Marie virginis. Iterum sequuntur pastores uts. Consulatus providebit: tres reges et ducens *(sic)* stellam cum equitibus. Dyße figur stehet den becken zu vorsorgen: Josephus cum Maria in Egipten; Herodes equitat cum duobus armigeris et servis; interficiunt pueros ꝛc. Due mulieres sequuntur, portantes pueros, unum vivum, alterum mortuum. Dy fleyscher sollen habenn dy drey figuren: den teufell, thott und Jaudes[b]). Dy knappen sollenn bestellen dy IIII ewangelistenn. Gardianus ordinabit: Jhesum in monte oliveti, orans *(sic)* cum Johanne, Petro et Jacobo; duodecim apostolos. Denn schusternn zustendig zu vorsorgenn: Jhesus captivatur in orto; zwene geharnischte furenn inn. Item armigeri sequuntur; ein hauffen auss der alde Lobaw; Petrus cum vibrato gladio cum Johanne sequitur. Unßer lieben frawen brüderschafft: scribe et pharisei, et unus portabit cantum (?); Annas et Cayphas sequuntur ꝛc. Denn tuchmachern stehet zu vorsorgenn: Jhesum in alba veste vorspot; zwene geharnischte füren yn; Herodes sequitur cum servis; Jhesus flagellatur a duobus, portans statuam; armigeri sequuntur; dy Lawalder ꝛc. octo juvenes ꝛc. Denn schneidrenn zustendig: Jhesus coronabitur a duobus, unnd eyner vorspot yn ꝛc. Jhesus ecce homo; unus ducens eum, ostendens populo; Pilatus lavans manus, tenens pelium, et servi sequuntur; gehort

129. *a) d. h. wäre. b) d. h. Judas.*

zu vorsorgen den korschern[c]) und schneidern. Denn bütnern zustendig: duos latrones; armigeri ducent eos. Dy gemeyne: Jhesus educitur; duo armigeri ducent eum; eyner hilfft im daß creutz tragenn; item sequuntur armigeri octo vel xi de Schonbach et juvenes. Gardianus providebit: Johannes, Maria portans gladium in corde, Magdalena, Veronica ꝛc. Dy vorsteter vorm Zyttischen thor: vier manne tragenn daß creutze. Gardianus ordinabit: Mariam, portans *(sic)* Jhesum in gremio. Dy fischer: vier erliche menner tragen Jhesum eim grabe ꝛc.; aber dy gemeyne Lawalde[d]) nachvolgen unnd vorschafft: Joseph de Aramathia; aber dy fischer vorschaffen: resurrectionem. Gardianus procurabit: angelum et tres Marias, et plures virgines sequuntur. Schuknechte: Jhesus in extremo judicio. Jam sacramentum sequitur et quatuor novelli domini de consulatu portabunt celum. Nunc communis populus chatholicus sequitur congregatim. Auch ist dy oben geschribene ordenunge zu andrenn, zu mehern und wingern nach erkentnis eines erbarenn rats. Es ist auch nicht zu vorgeßenn, daß alle forwergesleuthe, dy moller, dergleichenn andre reiche pawer, dy gutte pferde haben, daß sie dorbey zu roße uffs beste außgepotzt erlich erscheinen. Auch auß allenn dorffernn eine redliche anzcal geharnischter leuthe, wol zugericht. Auch wasser vor dy thörenn zu setczenn nicht zu vorgessen, unnd sustenn waß furder zu bedenckhenn ist gemeyner stat zu gutte, wirt ein erbar rat im bestenn wol wissenn zu bekommerenn. Presentia ordina, futura provide et preterita recordare. Zu gedenckenn, dy thor der stat zu vorsorgenn. Geschribenn am suntage oculi ꝛc. annorum xxi.

130.

Der Rath zu Löbau und Heinrich von Klüx auf Strahwalde vergleichen den Löbauer Bürger Jeronymus Jaudes und Gregor Pircke aus Strahwalde wegen eines von ersterem erkauften Busches.
1522 Jan. 30.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. membr. in arch. civ. Loebav. *Nicht mehr vorhanden.*

Wir burgermeister unnde rathmane der stat Lobow unnde ich Heinerich vonn Klux zun Strauwalde gesessen bekennen —, dass die irrige sache, dy gewest ist zwischenn Jheronimo Jaudes einem mitburger zur Lobow unnde Greger Pirckenn vonn Strawwalde eines pusches halbenn ann der Ottenhayner [straße?] gelegenn allenthalbenn mith beyder willen unde wissenn durch unns entscheidenn unnd guttlichenn ist entricht unnd sonlich beygeleget wordenn nachvolgender weisse unnde alzo, dass gnanter Jheronimus Jaudes, seine erbenn unnde erbnehmen ader[a]) ein itzlicher, der dissenn pusch nach im ein gebrauch unde besitz habenn wirt, vonn denn vonn Strawwalde unnd sustenn vor allermennigklichenn ungeirret genissenn unnd gebrauchen solle unnde möge —. Derhalben sso wollen wir obgnante scheidesleuthe, dass sollicher fruntlicher unnd gutlicher entschit vonn allen parthen stete, veheste unnd unwiderruflich — solle gehalden werdenn, dach ege-

129. *c) d. h. Kürschnern.* *d)* Leti balde.
130. *a)* aber.

dochtem Heynerich vonn Klüx, im unnd seynen erben ader erbnehmenn, seyner herlikeitenn unnd zcinsse ann allenn schadenn. Auch sal disser pusch unnd wise zu keynem andren hausse kommen, zunder stetes bleibenn bey dem hausse an der eccke am markte, welliches itzunder Jheronimus Jaudes inn besitz hat ꝛc. Dobey unnd uber sein gewest Heinerich vonn Klux obgnant mit vil seiner pauer vonn Strauwalde, Ludewigk Brockner dy zceit burgermeister, Paul am Ende, George Engelbrecht die zceit statschreiber ꝛc., Frantz Schneider, Bartel Wale, Frantz Titze unnd sustenn andre glaubwirdige meher. Zu urkunt haben wir, gemelte burgermeister unnd rathmanne unnd obgemelter Heynerich vonn Klux, unsser ingesigel an dissenn brieff wissentlichenn hengenn lossenn. Unnd ist geschenn denn dornstag post conversionis sancti Pauli ꝛc. nach Christi geburt tausent funfhundert unnd im zwe unnd zwentzigistenn jar.

131.

Der Official der Propstei Bautzen, Simon Schellenberg, investirt den zum Altaristen an der Kreuzkapelle zu Löbau präsentirten Georg Koch. **Bautzen, 1522 Apr. 2.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz.

Simon Schellenberg prepositure Budissinensis officialis ꝛc. ad capellam s. crucis et altare ejusdem in oppido Lobau situm, per liberam resignationem Casparis Bernhardi, ejusdem ultimi et novissimi possessoris, vacantem et vacans honorabilem Georgium Koch clericum Misnensis diocesis, nobis per providum Jacobum Koch pocillatorem in Glogau, patrem supra dicti Georgii, ad quem jus patronatus seu presentandi dicti altaris pleno jure spectare dinoscitur, legitime presentatum, investiendum et instituendum duximus eumque presentibus investimus et instituimus ꝛc. Datum Budissine anno domini 1522 die II. aprilis officii sub sigillo.

132.

König Ludwig von Ungarn und Böhmen bestätigt, daß die Klöster des minderen Ordens in Schlesien und in den oberlausitzischen Städten Lauban, Görlitz, Löbau, Bautzen und Zittau von jetzt an nur unter einem einzigen Provinzialminister des Königreichs Böhmen stehn sollen. **Prag, 1522 Juni 28.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz.

Wir Ludovig ꝛc. entbieten dem hochwirdigen, dene hochgebornen, unsern fursten, herren Jocobn bischoffe zu Bresl unsern ohme, Fridrichn herzogn zue Liegnitz, Brig, hewbtman in Niderslesien, Karlln in Slesien, herzog zu Monsterberg, lantvoit in Oberlausitz, dene erbarn, ersamen und fursichtigen, burgirmeistern, rathman, richtern, geschwornen, burgern und gemeinden der stete Bresl, Schweidenitz, Nambslaw, Newenmark, Brieg, Neisse, Monsterberg, Strelen, Soraw, Sagan, Crossen, Kotwitz, Legnitz, Goltberg, Lewenberg, Lawben, Gorlitz, Lobaw, Budissin und Sittaw, unser konigliche gnade und allis guts. Lieben getrawn. Dieweile wir dan in unsern und unsir lande obligenden

schweren handelungn und geschefften nicht fur das geringste bedocht, anzustellen, domit dasjhenige, welchs fur langer zeit zu der ehre gottis und seligen wege der menschen vorordent und durch geferliche zufelle der zeit abekomen und in eine voranderung gestalt, widerumb in seinen bestand gebracht wurde, das auch dorneben dasselbe, so von unsern vorfodern, in sunderlichen von etwan unserm lieben herrn und vatern, konigen zu Behmen, Wladislaven hochloblicher gedechtnus, desgleichen von uns angesagt, bey krefften unvorbrochlich bleiben möchte, so dan die closter des myndern ordens, in vorgenanten steten und stellen gelegen, wieder die erste ordenung under zwu custodien, als nemlich der Breslisch und Goltbergisch, getzogen und also zwispeldig, durch zwene provintialn nicht ane kleyne beschverde und geferde vorsehn sein, haben wir aus Behmischer koniglicher macht und gewalt, als herzog in Slesien, zum newen vorordent und ausgesatzt, vororden und aussetzen in krafft diss brieffis, das alle dieselben closter widerumb einem minister unsers konigreichs Beheim, alle in demselbigen unserm reiche begrieffen, sollen untirworffen und seiner gewalt undergebn und zugeeigent sein, in mossen als iß bei anfang der ersten fundation gewesen. Als wir den aus glaubwirdiger anzeigung vornomen, wie den auch zur ubirmösen dasselbige in einem gemeinsten *(sic)* capittel desselbigen ordens, undir bebist Leone dem czehenden zu Rhom gehalten, beweist und vorfurt ist, auch zu vorhuettung vieler schwerer schmach und scheden, welche aus dem undirscheide der minister entsprossen, sunderlich dieweile aus vorgehabtem rathe der regenten unsers konigreichs Behem keine andere wege dorein bracht hot mogen erfunden werden, habn wir sambt unserm reich schriefftlich begir an [den] general gethan, welcher uns zugesaget[a]), in unser reich zu Bohmen einen comissarium mit volkommener macht, entlich sententz zu sprechen zwischen den mehrgnannten brudern der provintz Behmen und Sachssen, welche sache den zu Breslaw auff beider part wol und sunlich vorhort, schriefftlich eingeleget dem obgnanntem comissario, doruber zu geben ein entlich und recht ortell, und under solchem tractat beide part mit sambt dem comissario vor unsere konigliche majestaet berufft gen Praga, do genugsam beweget, ventiliret und examinirt von den hochwirdigen, unsern andechtigen und liben getreuen, hern Ladislaen bischoven zu Erle unserm cantzler zu Hungern und wirdigen herrn administratore, neben andern prelaten und doctoribus des stieffts zu Prage. Nach solcher fleissiger examination lossen gehn ein entlich sententz in kegenwert beider part vor den wolgebornen, unsern lieben getreuen, Petir von Rosemberg auff Cromenaw, Zdencken Lewen von Rosemtal auff Blathne obersten burggraven zu Praga und Cristoffen von Schwamberg auff Boie und prelaten der kirchen von Praga, nebn andern viel hern und rittermessigen mennern, welchen sententz, wie billich und recht, wir[b]) aus unser koniglichen majestaet gewalt bestettigen und bekrefften, wollendt, das er ane alle vorhinderung und widerspruch sein austrag und vorendung haben sal, und die bruder einzufüren[c]) wider in ire possession, mit rhuhe und friede solliche convent in ewikeit zu besetzen. Derhalben wir aus unsir koniglichen gewalt alle und itzliche brieffe derselbigen minder bruder von der observantz,

132. *a)* zugefuget. *b)* wie. *c)* emseren.

so in dieser sachen hinfuro von unsern vorfodern, dergleichen von uns vorlihen, in was form adir gestalt die sein, beweren, krefftig machen und bestetigen, setzen, meinen und wollen, das alle gemelte brieffe also volkomlich, sambt weren sie alle von worte zu worte hierin eingefurt, bei irer krafft unwiderrufflich und unverbrochlich sollen sein und bleiben, dorauff mit ernste und bei vormeidung schwerer straffe und ungenade schaffen und befelen, das allir gedochten stete und stellen clostir des vormelten ordens allein zu einem einigen provintialminister unsers konigreichs Behmen gehoren sollen, und auch allen unsern fursten und andern unsern getreuen undderthanen[d]) in sundirheit auffgeleget, das ir den mehrgnanntem brudern, welche wir ummb ires togentlichen lebens und guettir stetten[e]) willen in unsern koniglichen schutz und schirm genomen, zu erhaltung dieser unser commission, wen sie euch semptlich abir einen in sundirheit ersuchen, mit weltlicher hant, so ferne iß die notdorfft erforder, tatliche hulffe beweiset, erzeiget und mit rathe und thate, so offte iß inen von noten thete, keynesweges vorlosset, nicht angesehn allirhande brieffe, so hinfuro abir nachmals wiedir diesen unsern befelh und entlichen willen ausgangen weren abir ausgehn wurden, welche wir auch, itzt als den, und den als itzt, allis ires inhaldis cassirn, auffheben und crafftlos machen. Zu urkundt mit unserm koniglichen anhangenden ingesigel besigelt. Geben auff unserm sloß in Praga am abent Peter und Pauli der heiligen zwelffbotn anno domini im XXII., unser reiche des Hungerischen und Behmischen im sibenden jaren.

133.

1523.

Anm.: Nach Christ. Knauthe, Geschichte der Schule in Löbau 1766. 6 „visitirte der Provincialis der sächsischen Provinz des [Franziskaner-]Ordens, Dr. Petrus Fantinus, Anno 1523 auch dieses Kloster [zu Löbau], wie andere in Oberlausitz gelegene, vermahnte die Mönche zur Beständigkeit, ließ auch darüber sich einen Handschlag geben; doch wollte alles nicht halten".

134.

Der Guardian des Löbauer Klosters, Andreas Arnold, bekennt dem Thomas Sommerfeld, Bürger von Görlitz, eine Schuld von 30 fl. für Glasarbeit. **1531 Mai 5.**

Hdschr.: Löbauer Gerichtsbuch von 1521 Blatt 37. Stadtbibliothek Zittau.

Anm.: Der ganze Eintrag in das Gerichtsbuch ist später durchstrichen, als Zeichen, daß die Schuld richtig abgetragen worden ist.

Causa Thomas Szommerfelts de Gorlitz mit dem gwardiani *(sic)* hiesigen conventus.

Zu wissen, das vor uns in sitzendem rathe khommen ist der wirdige vater gwardianus Andreas Arnoldi und hat bekanth, das er dem ersamen und fürsichtigen Thomas Sommerfelde bürger zu Gorlitz rechter, redlicher und wolbewuster geltschoult vor glaßearbeit von wegen deß gantzen convents und closters alhie zur Löbaw xxx gulden schouldig

132. *d) Nach* undderthanen *folgt in der Abschrift ein unverständliches* sen. *e) d. h. und guter* stetigkeit *(Beständigkeit) willen.*

und pflichtig sey, gloubt vor sich und alle nachkommenden gwardian und brueder diß closters, sulche xxx gulden obgemeltem Thomas Sommerfelde aber seinen erben und erbnehmen getreulich und ungefehrlich, wen es zu seiner zeit von gemeinem convent abgefordert wirt, ouch [ohne] allen behelf und bösen eintrag zu geben. Actum freitags noch inventione crucis annorum im xxxi[ten].

135.

1531 Juli 20.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 100 mit an Pergamentstreif hängenden S. Sowohl im Schilde des Wappens als auf den Flügeln über dem Helme die gekreuzten Eichenäste der Duba.

Der Landvogt Zdislaw, herr Bergk von der Dawb und Leippe uf Reichstad, *reicht der Stadt Löbau Dorf und Gut* Ebirsdorff, *wie sie das von Hans von Gersdorff auf Herbigsdorf erkauft, und wie dieser es von Hans von Gersdorff zu Döbschitz an sich gebracht,* zcu einem bestendigen, erblichen lehengutte —, idoch in alwege koniglicher majestat herlickeiten, dinsten und sunst menniglichs beweyslichen rechtten unschedlich. Lehenstzewgen sein dobey gewest die hochgelertten, erbarn und ernvhesten, herr Ulrich von Nostitz doctor zcw Unwirde, Hans von Nostitz, Wolff von Rechenbergk hofrichter zcu Budissin die zceit, beide unsere diener. — Gescheen — im funfftzehenhundertsten und ein und dreissigisten jare dinstagk noch Alexii.

136.

Bischof Johann von Meißen giebt seinen Consens dazu, daß der Pfarrer zu Gaußig eine dem dasigen Pfarramte zustehende Gerechtigkeit, die Hundesude genannt, welche bisher von den Aeckern der Stadt Löbau und einiger ihrer Unterthanen zu entrichten gewesen, dieser Stadt um 100 Mark verkauft hat.

1532 Jan. 26.

Hdschr.: Vidimus des Raths zu Bautzen vom 7. Febr. 1532 (mitwoch nach Dorothee virginis), *Perg., Stadtarchiv Löbau No. 102 mit S. des Bautzner Raths in rothem Wachs.*

Wir Johannes von gots gnaden bischoff zu Meissen vor unns und unsere nachkomende bischoff mit dißem unserm offen brieff bekennen und thun kunth vor menniglich. Nachdeme unns die wirdigen, unser liben andechtigen ern, Merten Jhentzsch itzund pfarrer zu Godaw, als collator und lehensher, und er Johann Grunaw yetzt pfarrer zu Gawßk, haben anbracht, wie sie von wegen eyner gerechtikeith dem pfarampt zu Gawßk zugetan, die hundessude genant, weliche von alten jaren bißher auff den eckern unnd grundenn gemeyner stadt Lobaw und etzlichn iren undertanenn gestanden, dieselbigen eynzubrengen vil muhe, beswerunge mit verclagenn, nachreißen und anderer unkost mußt ertragen, die doch selten aber nymmer gentzlich ane retardat vermocht zu ermanen, dorumb sie mit den ersamen weißenn, burgermeister und ratte gemeyner stadt Lobaw, eyns worden, inen dieselbige hundessuden fur hundert marg geldes gegebenn laut dorober volzcogenen besigelten brives, weliche sie auch empfangen und dem pfarrampt zu Gawßk

zu gute uff czinße wider angeleget, das wir zu solichem unser gut wissen und volwort, dargethan gunst und consens gegeben, gonnen und geben hirmit geginwertiglich krafft dis brives, alles trewlich ane geverde und sust eynem iden seiner gerechtikeit unschedlich. Czu urkundt mit unserm zuruckauffgetruckten secrett wissintlichn besigelt. Geben uffm Stolpen freitags nach bekerunge des heilligen aposteln Pauli nach Christi unsers liben herngots geburt im funffzenhundersten unnd czwey und dreissigistenn jarenn.

137.

1533 Mai 3.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 103 mit S. an Pergamentstreif; Wappen wie No. 135. Umschrift: Zdislaw Bircke von der Daub. — *Kaufbrief vom 3. Mai 1533* (am tage inventionis crucis) *No. 211, Or. Pap.*

Der Landvogt Zdislaw, herr Bergk von der Daub unnd Leyppe uff Reichstad, *reicht dem Rath und der Stadt Löbau die Bauern zu Großschweidnitz* (grossen Schwenitz), *welche sie von Ludwig von Rosenhayn zu Trauschwitz gesessen, [um 1000 Mark] erkauft, und welche dießer von Rudolph von Gersdorff [zu Kittlitz] an sich gebracht, zu einem beständigen Lehngute erblich.* — Des zcu getzeugen seint beygewest die hochgelertten, erbarn und ernvhesten, herr Ulrich von Nostitz doctor zcur Unwirde, Merten von Gersdorff zcu Krische und andere glaubwirdige. — Gescheen — im funfftzehenhundertsten und drey und dreyssigisten jare sonnabend noch Philippi unnd Jacobi.

138.

1534.

Anm.: Christ. Knauthe, Geschichte der Schule in Löbau 1766. 6 berichtet, jedenfalls nach einer damals noch vorhandenen Urkunde: „Es griffen demnach [infolge der Verbreitung der reformatorischen Ideen zu Löbau] die Mönche bey großem Mangel und Noth die dem Kloster in vorigen Zeiten geschenkten Kleinodien an, versetzten sie in Geld, um daher sich nothdürftliche Unterhaltung zu verschaffenn. Wie denn Andreas Arnold, der letzte Guardian dieses Klosters, anno 1534 E[inem] E[deln] Rathe 100 Mark von dergleichen Gelde überreichte mit Bedingung, daß gemeldter Rath ihme und dem Convent jährlich 2 Viertel blanken oder rothen Wein zur Administration bey dem Sacrament auf Michaelis verschaffen solle. Welches E. E. Rath annahm, doch dergestalt, daß der Convent gehalten wäre, den Wein zu Sommerfeld holen zu lassen. Weil es aber damals schon mißlich um den Orden aussahe, so wurde ausgemacht, daß, wenn der Convent gänzlich zerginge, gedachte 100 Mark gemeiner Stadt, Arm und Reich, zu gute kommen, auch ohne alle Beschwerung bleiben sollte“.

139.

1536.

Anm.: Nach Joh. Haß' Görlitzer Rathsannalen (N. script. rer. Lus. 4,321) gaben „die von Lobaw“ bei Gelegenheit einer Selbstabschätzung behufs Erhebung einer Landessteuer ihren Besitz „auff hundert sechs tausent sieben hundert“ Mark an.

140.

König Ferdinand, der, als Inhaber des Patronatsrechts zu Löbau, im verflossenen Jahre einen Pfarrer daselbst eingesetzt hat, befiehlt dem Rathe, demselben alle ziemliche Gerechtigkeit an Decem usw. zuzustellen und zu verschaffen. **Prag, 1537 März 27.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. chart. in cur. Lubaw., *doch nicht mehr daselbst vorhanden.*

Ferdinannd von gots gnaden Romischer, Hungerischer und Behemischer ꝛc. kunig. Ersamen, lieben getrewen. Nachdem wir euch verschienens sechs und dreissigistn jars auf manigfeltig ansuchen auf unnser jus patronat und recht ainen pharrer eingesezt, so werden wir doch bericht, das ir, auch ewre mitverwonten und unnderthanen im den gepurlichen zuestannd an tezem unnd annderm zu geben waigern sollet. Dieweil dann solches alles unnsern lehen und aigenthumben zuestenndig, so ist an euch unnser ganz ernstlicher bevelch, das ir gedachtem pharrer alle zimliche gerechtigkaiten, wie von alter herkomen, ane ferrer waigerung und auszug zuestellet und verschaffet, kein annders thuet; verbringt ir unnsern ernstlichen willen und maynung. Geben auf unnserm kunigclichen sloß Prag am XXVII. tag marcy anno ꝛc. im XXXVII., unnserer reiche des Römischn im sibenten und der anndern aller im ainlfften.

Ferdinand.

Johannes Pflug de Robenstein
s. regni Bohemie cancellarius.

G. v. Lugau.

Den ersamen, unnsern lieben getrewen, N. burgermaister und rathmannen der stat Lubaw.

141.

König Ferdinand befiehlt dem Rathe zu Löbau, da dem Pfarrer der ihm gebührende Decem noch immer nicht gegeben werde, unverzüglich den alten Weinschenken Stilve und den Schlackenwerder nach Prag zu senden. **Prag, 1537 Juni 26.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. chartac. in curia Lobaw., *doch nicht mehr daselbst vorhanden.*

Anm.: Auf einem inliegenden Zettel hat gestanden: Und nemlichen auff montag nach divisionis apostolorum, das ist den XVI. tag des monats july schirist, ernente zwo personen hieher fur unns gestellet. Datum ut in literis.

Ferdinannd von gots genaden Romischer, Hungrischer und Behamischer ꝛc. khunig. Ersamen, lieben getrewen. Wir erinnern unns wol, das wir euch khurz verschinen geschriben unnd ernnstlich bevolhn, ewrem pharrer seine gepurende tetzem unnd zustennd gewislichn zu erlegen unnd zuzestelln. So vernemen wir doch, das es nit geschehn. Ab welcher ewer ungehorsam, unnd das unnsere schreiben so wenig bei euch geacht, wir nit wenig misfaln tragen. Damit wir aber grundt der sachn emphahn unnd ewer verantwurtung dagegen vernemben, so ist an euch unnser gannz ernnstlicher bevelh,

ir wellet ewer mitverwanten, den alten wenschengken Stilve genannt, und den Shlagkhenwerder aufs furderlichist one verzug hieheer fur unnser kunigliche person gestelln. Wissen wir unns alsdann verrer wol zu erzaigen unnd der sachn unnderricht emphahen. Euch nit annderst, sonnder gehorsamlich verhaltet, beschiht unnser ernnstlicher willen und maynung. Geben auf unnserm kuniglichn schloss Prag den xxvi. tag des monats juni anno ꝛc. im xxxvii^ten^, unnserer reiche des Romischen im sibenten und der anndern aller im aindlifftenn.

Ferdinand.

L. Ziabka.

Den ersamen, unnserm lieben getrewen, N. burgermaister und ratmannen der stat Lubaw.

142.

König Ferdinand schreibt an den Rath zu Löbau, wenn man sich mit dem Pfarrer auf Grund des durch den Landvogt vermittelten Vergleichs wegen des Decems vertrage, so wolle er von der Citation der beiden Bürger (vergl. No. 141) nach Prag absehen. **Prag, 1537 Aug. 12.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. chart. in cur. Lobaw., *doch nicht mehr daselbst vorhanden.*

Ferdinannd von gots genadn Romischer, Hungrischer und Behamischer ꝛc. khunig. Ersamen, lieben getrewen. Nachdem wir euch kurzvorschinen geschriben und ernnstlich bevolhn; das ir die zwen ewre mitburger, in solhem unserm vorigen schreiben benannt, von wegen ewres pharrers, dem die geburende zinß und zuestannd vorgehalten werden[a]) solln, auf Laurentii hieheer fur unser kunigliche person zu gestellen, nun hat unns itzt der wolgeborn, unnsers kunigreichs Behaim obrister hofmaister, lanndvoit in Oberlausiz und lieber getrewer, Zdißlaw Bergkh von der Daub und Leipp auf Reichstat, unndertenigist zu erkhennen geben, das er sich dermassn zwischn ewer und dem gedachtn pharrer in die hanndlung geslagen, verhoffund, di sach werde also zu baiden tailln guetlichn hingelegt und vortragen, vleissigist bittund darein zu bewilligen. Haben wir angesehn sein vleissige bitt, wollen also darein bewilligen dergestalt, wo ir euch mit dem pharrer der gepur nach, daran der pharrer genuegen hat, vertragt, alsdann derhalben anhaim beleibt und dem vertragentlich gelebt, wo nit, so ist an euch unnser ernnstlicher bevelh, auf montag nach Bartholomei gewislich alhie vor unnser *(sic)* zu gesteen. Mit nichte aussenbeleibet, beschicht unnser ernnstlicher willen und maynung. Geben auf unnserm kuniglichn schloß Prag am xii^ten^ tag augusti anno ꝛc. im xxxvii^ten^, unnserer reiche des Romischen im sibenten und der anndern aller im aindlifften.

Ferdinand.

L. Ziabka.

Den ersamen, unnsern lieben getrewen, N. burgermaister und ratmannen der stat Lobbaw.

142. *a)* worden.

143.

1537.

Anm.: Joh. Haß erzählt in seinen Görlitzer Rathsannalen (N. script. rer. Lus. 4,365 u. 367): „Die von Lobaw, vielleicht aus rate der von Bawtzen und zur haldung irer privilegien, habenn einen schuster von Kitlitz in die stadt furen lassenn und sein gleich denen vonn Camentz durch gemelten doctorem [Ulrich von Nostitz] vonn wegen Rudloffs von Barut [von Gersdorff auf Baruth], als erbhern des dorffis Kitlitz, fur landen und steten furclaget, gen Praga vor koniglicher majestät gefordert und ummb 1 M. talir gestrafft wurden. — Die von Lobaw haben den Heinrichen zu Budissin ein dorffe vorpfenden mussenn".

144.

Peter Worß, Schulmeister zu Lawalde, stellt vor dem Rügengericht zu Löbau eine Urfehde aus.
1542 Mai 13.

Hdschr.: Or. Pap. Stadtbibliothek Zittau, ohne S.

Zu wissen, das auf hewte dato am sonnobende noch cantate ‖ anno ꝛc. im XLII^ten vor mich, Hans von Gaussig ‖ dy zeyt hofferichter zur Lobaw, nehben mir dy er‖samen und weysen, herre Balczer Byler dy zeyt stadtrichter, herre Mathes Schubart und herre George Herbigk dy zeyt radtherren, das fur uns kohmen ist Peter Worß dy zeyt schulmeister zw Lawalde, wy er gefenglich und peynlich mit den königlichen gerichten eingenohmen, und er vor uns gelobet bey dem höchsten landtrechte, das ist bey leyb und bey leben, wo er durch das amt von Budissin hieher yn dy koniglichen gerichte gefordert wurde, sal er sich an alles mittels wyder gestellen. Er hat auch angelobet, das erlydenen gefengnuß keygen nymants yn argen zu gedenckenn, auch nymands von seinetwegen zu gethuen gestatten. Er hat auch angelobet, an[a]) vorwyssen unser keinen abschiedt von hynnen zu thuen, es were dan dy sache, dorumb er gefenglich gesessen, zu gutter ruhe gestellet. Dorvor hat er seinen eydt, trawe unnd ehre eingesetzt und ist geschen am, wy oben ꝛc.

145.

Der Pfarrer Franciscus Lany zu Löbau bekennt, daß, wie er sich jetzt überzeugt habe, Peter Fischer von Bautzen, der ein Altarlehn zu Löbau überkommen habe, ihm und seinen Amtsnachfolgern dafür zu nichts verpflichtet sei.
1543 Mai 7.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Zittau.

Ich Franciscus Lany pfarherr zur Lobaw, bekenne mit dieser meiner handschrifft. Nachdem der wolgelarte jungeling Peter Fischer von Bautzen ein altarlehn zur Lubaw uberkommen, unnd ich ihme daßelbe, als wer er mir etwas schuldig darvon zu thun, in vermuttunge eine zeitlang gestanden unnd im solches gekummert, unnd doch endlich von glaubwirdigen, alten, erfarnen leuten vorstendiget, daß er mir darvon nichts uberal pflichtig, es were auch nicht erhoret worden, da[s] ein pfarherr darvon was ge-

144. *a)* yn.

nommen oder angefochten hette, deß unnd dergleichen angesehenn, wie es den auch in der warheitt ist, sage ich hiermit obgedachten auch quiet unnd loß unnd wil in unangefochten laßenn, als der mir unnd allen nachkömlingen von rechtswegen nichts schuldig. Deß zu urkund mit meinem pitschafft bekrefftiget. Geschehen den montag nach der himmelfart Christi im 1543. jhare.

146.

Königliche Commissare inventiren die zu Löbau vorgefundenen Kirchenkleinodien. **1544 Dec. 6.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Löbau No. 191. Auf der letzten (vierten) Seite des Bogens die aufgedrückten kleinen SS. der Commissare.

Nach Christi gepurt 1544 den sechsten december haben der Rhomischen, auch zw Hungern und Behmen koniglicher majestät commissarien, als herr Sebastian von Schonaych comptor zum Tyntz, Rhomischer koniglicher majestät vorschneider und mundschenk, und herr Laurentius Knor der rechten doctor, Rhomischer koniglicher majestät radt, nach vleisiger beßichtigungk unnd inventorungk zur Lůbe von kyrchenkleynodiis dis, wy folgett, befunden.

Erstlich ihn der pfarrekyrchenn:

Item eyn sylbern mostrantzlen zum teyl vorgolt; wigt 9 margk 9 lott.

Item eyn weyß sylbern kreutzlein mit reliquien; wigt 4 margk 8 lott.

Item drey sylbern pacificalia, das eine vorgolt; dortzu zwe silbern kreutzlein, auch das eyne vorgoltt, aller mit reliquien; wegen 2 margk 8 lott.

Item syben silbern ubergolte kelliche mit ihren patenen; wegen 19 margk 11 lott.

Item eyn silbern pacifical mit eynem silbern fussleyn; wigt sampt den reliquien 1 margk 4 lott.

Summa des gewogenen sylbers ihn der pfarkyrchen sampt dem abgange thut 31 margk 8 lott.

Item es seynt aldo etzliche kaßeln und ornat, dy do gantz geringe und altt, auch alle ane sylbern spangen; hatt man solche aller zw dem teglichen gotsdinst bey der kyrchen gelassen, doneben von den obgemelten kellichen zwene sylberne ubergolte kelliche mit ihren patenen; wegen 6 margk 10 lott,

bleybet ihn vorwahrungk 30 margk 14 lott.

Was ihm monchecloster ordinis s. Francisci funden:

Item eyne schöne sylberne ubergolte mo[n]strantzen; wigtt 27 margk 10 lott.

Item drey silbern kelliche ubergoltt mit ihren patenen; wegen 1 margk 6 lott.

Item aber eyn sylbern weyß kreutze, doryn eyn stuckleyn vom heyligen kreutze, und ander reliquien; hatten eynen koppern ubergoltten fuß; wigen 4 margk 14 lott.

Summa des gewognen sylbers ihm kloster wigt 39 margk 14 lott.

Dovon zu teglichem gebrauch der kyrchen, nochdem es dy monche aldo den altten ceremonien der kyrchen noch halden, dy drey kelliche ubergoltt, dortzu das sylbern kreutz gelassen; wigt 12 margk 4 lott.

Doneben so haben dy herren commissarien auch dy kaßeln und ornat aldo gelassen, nochdem doran keyn sylber, dortzu gantz geringe.

Summa summarum alles vorwarthen sylbers sampt seynem abgange thutt 58 margk 8 lott.

Dyses alles ist ihn der sacristy der pfarrkyrchen ihn eynem gewelbichen ihn eyner wolvorwarthen almer ihn der maure vorschlossen und vorsigeltt.

Zu mehrer sicherheytt mit der herren commissarien insigel besigelt. Datum uts.

147.

König Ferdinand von Böhmen giebt der Stadt Löbau von ihren früher besessenen und infolge des Pönfalls verwirkten Privilegien einige zurück, behält sich aber die Rathskür, das Stadtgericht und die Obergerichte selbst vor, gebietet, Urthel und Rechtsbelehrungen künftig nur noch in Prag zu holen, erklärt die Landgüter der Bürger zu Lehn, das mit dem Lande zu steuern habe, hebt alle Zünfte in der Stadt auf und verpflichtet die Stadt, als sein königliches Kammergut, allen seinen Befehlen gehorsam nachzukommen. **Prag, 1547 Sept. 29.**

Hdschr.: Abschrift des Pastor Frentzel nach dem Or. Perg. im Stadtarchiv Löbau, welches aus drei großen, in der Mitte gebrochenen und mit rothweißer Seidenschnur zusammengehefteten Pergamentblättern bestand mit anhängendem großen S., aber nicht mehr vorhanden ist.

Wir Ferdinannd von gottes genaden Römischer khunig — ꝛc. bekhennen offennlich mit disem brieff unnd thuen khundt allermeniglich. Nachdem die ersamen, N. burgermaister, ratmannen unnd gantze gemainde unnser statt Lobbaw merckhlich unnd hoch wider unns gethan, gehanndelt unnd in unnser ungnad gefallen, dardurch sy alle ire privilegia, freyheiten unnd außatzungen, so inen von loblicher unnd millter gedechtnuß kaysern unnd khunigen zue Beheim, unnsern vorfarn, auch unns gegebenn unnd verlihen worden, verfalln und verlorn, unnd unns dieselben zu unnsern hannden geanntwurt, auch sich selbst auff gnad unnd ungnad ergeben, haben wir angesehen ir diemuetigiste, unnderthenigiste bitt, dergleichen hochfleißig furbitt, so der durchleuchtig furst, herr Ferdinannd ertzhertzog zu Osterreich, unser geliebter sun, die hoch- unnd erwirdigen unnsere fursten, der hochgeborn, wohlgebornnen, gestrenngen unnd ernvesten, unnsere liebe getrewen, Johannß bischove zu Olomutz, Balthasar bischove zu Preßlaw unnser obristhaubtman in Ober- unnd Nider-Slesien, auch anndere unsere officier unnd rathe auß der cron Beheim — fur sy, die statt Lobbaw, an unns gethan, unnd seind derhalben auß angebornner khuniglicher milte unnd guette, allß ain cristlicher kunig, in ansehung der diemuetigisten, unaufhörlichen bittens mit barmherzigkait bewegt worden unnd gedachten burgermaister, ratmannen unnd gantzen gemainde der statt Lobbaw dise sonndere gnad erzaigt und, damit sy enntlich nit aller außatzungen unnd freyhaiten entploßt, inen die hernach geschrieben privilegia dergestalt, wie hernach volgt, wider zustellen unnd uberanntwurten laßen.

Erstlich kayser Karls generalbestattung der statt Lobbaw, aller irer privilegien unnd hanndtveste, datum Prag den achten octobris thausent drey hundert syben und vierzig, der reich im andern. Item vom khunig Wentzeln ainen brieff, gibt den sechß-

stetten im marggrafthumb Oberlausiz zu befridung unnd beschirmung der straßen unnd wege das faymgericht, wie inen das zuvor von kayser Karln auch gegeben ist —, datum Prag am tag Gregori dreyzehenhundert ain und achtzig —. Item vom khunig Wladislaw der statt Lobbaw ein bestattung uber kayser Karln brieff, welcher in sich hellt, das er alle die innwoner der statt Lobbaw aller der zoll unnd meuth befreyt in den drey stetten, alß Budißin, Camentz unnd Khunigspruckh —, datum Ofen am dornstag Valentini vierzehenhundert drey und neunzig —. Item mer ain bestattung konig Wladislai der statt Lobbaw uber zween brieff, wölche inen zur zeit in veindßnötten an sigl unnd pergamen versaert worden, der erst von khunig Johannen, der gibt der statt Lobbaw und derselben innwonern dise gewallt unnd macht, das sy alle die vom adell unnd annder auffm lannd, in den zwayn weichpildern Budißin und Lobbaw geseßen, wölche mit inen schulden halben oder sonnsten zu thuen, alda zu Lobbaw mugen arrestiren unnd verkhumbern, auch nit loß zu laßen bis zu volkhomner bezalung, der ander auch khönig Johannis, das die statt Lobbaw unnd ire inwoner daselbst von niemandß fur das mann- unnd oberrecht Budißin gevordert werde, sonnder wer sy rechtlichen ansprechen will, der solls thuen vor dem erbrichter alda in der statt zu Lobbaw, datum im jar, tag, zeit unnd stell, wie der nechst hie oben. Item in ainen brief begnadt khunig Wladißlaus die statt Lobbaw mit ainem jarmarckht, datum Ofen am tag Anna vierzehenhundert sechß und neuntzig —. Item mer ain brieff unnd bestättigung von khunig Wladislaw uber etliche begnadungen, so die statt Lobbaw von vorfarn, kaisern, konigen unnd marggraven erlangt, das innerhalb ainer mail gerings umb die statt kain hanndtwerchsmann noch kretschmer oder prewhauß sein soll, datum Ofen am tag Jacobi vierzehenhundert sechß und neuntzig —. Item Thomas unnd Balthazar die Scheffe gebrueder verzeichen sich, gegen der statt Lobbaw zum gericht doselbst nymmer mer kainen zuspruch noch anfordrung zu haben, suechen noch gewynnen, datum Lobbaw am sontag oculi vierzehenhundert drey und achtzig[a]). — Geben auff unnserm khuniglichen schloß Praag den neun und zwaintzigisten tag des monats septembriß nach Cristi unnsers lieben herrn geburt funffzehenhundert unnd im syben und vierzigisten, unnserer reiche deß Romischen im sybennzehennden unnd der anndern im ain und zwainzigisten jaren.

Ferdinand.

Henricus burgravius Misnensis,
s. r. Bohem. cancellarius mpr.

G. v. Logau.

148.

König Ferdinand giebt in der Instruktion für seine Commissare, Ulrich von Nostitz und Hans von Maxen, welche nach dem Pönfalle in den Sechsstädten die neue Ordnung einführen sollen, folgende Specialbestimmungen hinsichtlich Löbau. **Prag, 1549 Oct. 19.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Zittau.

147. *a) Von hier an gleichlautend mit der Urkunde für Kamenz No. 265 S. 209 Z. 36. Die hier aufgeführten Urkunden siehe unter No. 16. 19. 12. 15. 98. 97. 82.*

Anm.: Zur Sache vergl. Knothe, Rechtsgeschichte der Oberlausitz 238. — Die andere Hälfte des in der Urkunde erwähnten Löbauer Berges, „die äußerste Seite von der Stadt Löbau gelegen", wurde zugleich mit dem Dorfe Ebersdorf, „wie solches alles von der Stadt Löbau ihrer Verwirkung wegen an den König gekommen", von diesem den 28. Oct. 1549 an Nicol. von Metzenradt auf Herbigsdorf um 2000 Thaler verkauft. Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung".

Ferdinand von gots gnaden Römischer, Hungarischer und Behemischer ꝛc. konigk. Instruction auff den gestrengen und ehrenvhesten — Ulrichen von Nostitz zw Ruppersdorff unserm rat und heuptman unsers marggraffthumbs Oberlausitz, und Hans von Maxen uff Grödis, was sie mit unsern sechstedten inn bemeltem marggraffthumb Oberlausitz irer vorsehung — halben — von unsertwegen handeln und vorrichten sollen. — Domitt aber berorte stadt Löbaw unser konigliche gute und mildigkeit umb sovil mehr spuren und die stadt mitt gebewde und sunst nicht inn ab-, sonder auffnemen komen und in gutten wesen erhalten werde, so bewilligen wir denen von Löbaw zw gemeiner stad underhaldunge und inn ansehung ires unvormogens, och sunst genommenen brandschadens die zwey dorffle alde Lobaw und Diebsdorff mitt manschafften negst an der stadmawer gelegen, sampt dem halben Löbischen bergk, auch zweien wiesen und huttungen wiederumb ervolgen zw lossen, welchs alles inen gedochte unsere commissarii von unsertwegen abtreten und eynrewmen sollen und mögen, doneben ihnen ufferlegen, dass sie an solchen obgemelten stucken und dorfflen niemanden nichts vorkauffen, vorwechsseln, noch vorsetzen, noch dorinnen eynicherley voranderunge furnemen, sondern das alles alleine zw gemeiner stadt nutz und auffnemen anlegen und gebrauchen und doruber, whohin solche vorwendet und ausgegeben, alle jor bey setzunge und neuerunge des raths den personen, so wir iderer zeitt dorzu vorordenen werden, ordentlich reyttung thuen. Ferner belangend die vorsehunge der kyrchen, spitall und andere beneficia zuw Löbaw seint wir nichtt gesynnet, ichts von denselbigen entzihen zw lossen, sonder wollen, das unsere commissarii gleicher weiße, wie der andern sted halben, was von alders her dortzw gehortt und genossen worden, erkundigung haltenn. Und sonderlich die welde belangendt, die sollen unß zw unserem nutz vorbehalten, sovil aber zw der kirchen, schule und spitale doselbst zur Löbaw holtz von nöten, soll ihnen dasselb aus bemelten welden, unserer waldordenung noch, zw nemen zugelossen sein; das ubrig aber, so die burger und inwohner zw irem gebrauch, als zum bierbreuen und brennen bedurfftig, sol ihnen kegen zimlicher und leidenlicher betzalunge ervolgen. Und dieweill die von der Lubaw, als wir berichtett, mitt schulden beladen, so bewilligen wir hiemitt genediglich auff iders hundert werdtt zween, deßgleichen uff iders prew pier neben unserm piergeldtt auch zwene gulden zw schlagen und den vierden teiles derer gutter, so sich von der stad begeben, zw geniessen, doch alles uff unser wolgefallen.

— Geben uff unserm koniglichen schloss Pragk am neuntzehenden octobris anno ꝛc. im neun und viertzigisten —.

149.

Bartholomäus Lebelin, Guardian im Kloster zu Löbau, quittirt dem Rathe daselbst über erhaltenen Wein- und Heringzins. **1558.**

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung" zu Görlitz mit der Notiz: Ex orig. chart. in curia Lobaviensi. *Nicht mehr vorhanden.*

Ich Bartolomeus Lebelin gardianus czw Lybe, ich bekene, das myr der erber roth czw Lybe dye weinczinsse gegebenn hath of Michaelis off das jor, und das becege[a]) ich mit meine paczer[b]). IVLVIII jore.

Ich bruder Bartel und gardian czw Lieben in dem kloster, ich bekenne, das mir der wolweisser her bergemester der stat Lyben und der wolweyssen roth dy herichtzinssen gegeben hath, dy do off Martini geffalen solden, als in dem jor IV und LVIII jor. Und das bekene ich mit mane hanthscrifft und mit meyne paczer.

150.

Augsburg, 1559 Juni 20.

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau mit S. Wörtlich wie in der Urk. für Kamenz No. 269.

Kaiser Ferdinand, der sämmtlichen Sechsstädten bereits (1557) die Denomination ihrer Rathspersonen, aber bis auf königliche Bestätigung, wieder bewilligt hat, giebt ihnen jetzt allen, also auch Löbau, die völlig freie Rathskür zurück, jedoch auf Widerruf.

151.

Der Bisthums-Administrator Johann Leisentritt entscheidet den Streit zwischen Bonaventura von Luttitz auf Lawalde und dem Pfarrer zu Löbau wegen des Patronatsrechts über Lawalde.

Bautzen, 1561 Juni 1.

Hdschr.: Abschrift in der „Oberlaus. Urkunden-Sammlung".

Wir Johann Leisentritt, des bistumbs zu Meißen in Ober- und Niederlausitz administrator, Römischer kayserlicher auch zu Hungarn und Böhmen königlicher majestet in geistlichen sachen rath und commissarius generalis und thumdechant zu Budißin ꝛc., bekennen und thun hiermit öffentlich kund. Demnach und als zwischen den edlen und ehrenvesten Bonaventur von Luttiz zu Lauwald an einen und einen erbaren rath der stadt Löbau und den herrn pfarrherrn daselbst anders theils wegen des pfarrlehns und eines kirchbauern und zweyer gärtner zu Lauwald zwiespalt und irrungen vorgefallen, dergestalt und also, daß gedachter von Luttitz (vermöge seines lehnbriefs, darauff er sich fundiret) das pfarrlehn zu sich ziehen und seines gefallen verleihen und mit priestern besetzen, auch den bauern und gärtner mit eydespflichten ihme gehorsam und unterthänig machen wollen, als haben wir auf des durchlauchtigsten, hochgebohrnen fürsten

149. *a) d. h. bezeuge. b) d. h. Petschier.*

und herrn, herrn Ferdinandi ertzhertzoges zu Oesterreich, unsers gnädigsten herrns, inhalt und vermoge seiner fürstlichen durchlauchtigkeit an uns ausgegangenen commission die parten allerseits vor uns erfordert, von ihnen nothdürftigen gründlichen bericht eingenommen und auch in den büchern und matrickeln des Meißnischen bißthumbs mit fleiß ersehen und soviel vernommen und befunden, daß gedacht pfarrlehn zu Lauwald je und allwege ein filial, den pfarrlehn zur Löbau incorporirt, gewesen und von dem pfarrer daselbst gereicht und geliehen worden, und obwohl ein erbar rath vorrückter zeit sowohl als jetzo der von Luttitz daßelbe alieniren, von den Löbischen pfarrlehn abzusondern und mit einen eigen pfarrherrn zu besetzen sich bey vorgehenden bischoffen zu Meißen bemühet, das sie doch hiervon abgewiesen. Derwegen wir auch jetzo kraft unsers befohlenen und tragenden ampts gedacht kirchlehen vor ein filial decerniren und erkleren dergestalt und also, daß es wie vor alters und bisher zum pfarrlehen zur Löbau immediate gehören, darvon nicht gesondert und abgewand, sondern dabey verbleiben, auch von niemands denn von den pfarrherrn zur Löbau gereicht und geliehen und als ein filial durch einen caplan versorget werden soll.

So viel aber den kirchbauer und zwene gärtner anlanget, haben wir nach fleißiger erkundiunge befunden, daß ein erbar rath zur Löbau, als vorgehende grund- und erbherren erwehntes dorfs Lauwalde, sich gedachtes bauern und gärtner mit dem allerwenigsten, wie den mit eidespflichten, diensten, zinnsen und andern herrlichkeiten nicht angemaßt, sondern dieselben allenthalben der kirchen hiermit frey und unbeschweret gelaßen, dergestalt der bauer, so ofte ein caplan zu roße herauskommen, dem roße ein futter gegeben, sonst alle zinse und robothen sambt den gärtnern zur nothdurft der kirchen angewendet werden. Und als dann der von Luttitz solch guth von der Röm. kaysl. mat. unsern allergnädigsten herrn nicht anders, denn mit denen herrlichkeiten, inmaßen es die von Löbau genoßen und gebraucht, erkauft, und ihrer kaysrl. maytt. gemüth und meinung nicht ist, etwas der armen kirchen zu nachtheil zu verkauffen und zu alieniren, als decerniren und erkennen wir auch, daß gedachter kirchbauer und beyde gärtner, wie vor alters, bey der kirche verbleiben, von deme von Luttitz mit keiner beschwerunge oder huldunge, diensten oder andern bothmäßigkeit beleget, sondern der kirchen zum besten mit einem und den andern sollen gebraucht werden. Zu urkund haben wir unser ampts gros siegel hierunder wißentlich aufgedruckt. Actum Budißin in unsern haus den 1. junii im funfzehnhundersten und in ein und sechzigsten jahre.

152.

1564.

Anm.: Großer, Merkwürdigkeiten 1,200 erzählt, als Kaiser Maximilian II. nach geschehener Huldigung zu Bautzen über Löbau nach Böhmen zurückgereist sei, habe ihn in letzterer Stadt der Rath bei der Abschiedsaudienz um das leerstehende Franziskanerkloster „unterthänigst angesprochen. Bekam auch gnädige Vertröstung. Darum wolte er der anno 1544 von denen königlichen commissariis inventirten und versiegelten, zu diesem Closter ehmahls gehörigen Clinodien gerne loß seyn und lieferte sie in das Stift Marienthal. Die Stadt Löbau ist über diese Aushändigung von dem Herrn Decano, Herrn Johann Leisentritt, den 2. Februar des erwehnten 1564. Jahres ordentlich quittirt worden“.

153.

Der Landeshauptmann Hans von Schlieben auf Pulßnitz überweist auf Befehl Kaiser Maximilian II. dem Rathe zu Löbau das wüste und öde Barfüßerkloster daselbst zu Errichtung einer Partikularschule. **1565 Mai 28.**

Hdschr.: Or. Perg. Stadtarchiv Löbau No. 109 mit S. an Pergamentstreif.
Gedr.: Knauthe, Geschichte der Schule zu Löbau 1766. S. 9.

Demnoch der allerdurchleuchtigiste, großmechtigiste furst unnd herr, herr Maximiliann der ander, erwelter Römischer kaiser, auch zu Hungern unnd Behmenn ꝛc. khunig ꝛc., mein allergnedigster herr, auf allerunderthenigst suppliciren eines erbaren radts der stadt Löbaw, auch der landstende allerunderthenigste vorbitliche vorschrift itzt gemelter stadt Löbau das ode unnd wuste parfußercloster doselbest sambt deßelben zugehorungen zu einer gemainen particularschuhlen allergnedigist bewilligt, als bekhenne ich, Hannß vonn Schliebenn auf Polsnitz, hochstgedochtister Röm. khay. majestat radt unnd des marggraftumbs Oberlausitz landeshaubtman unnd vorwalter der kay. majestat in bemeltem marggrafftumb kayserlichenn camerguter, das der durchlauchtigste, hochgebornne furst unnd herr, herr Ferdinand ertzhertzog zu Osterreich ꝛc., mein gnedigster herr, auf solche ire Röm. khay. majestat allergnedigste bewilligung mir gnedigst durch eine commißion geschafft, auferlegt, inhaldt derselbenn gnedigist bevehlende, inen, dem radt zur Lobaw, solch wuste unnd ode closter sambt derselbenn zugehorung zu uberraichen, einzureumenn unnd zu ubergebenn. Hirauf ich dan auf solch hochstgedochtister Röm. kay. majestat allergnedigste bewilligung vonn irer fürstl. durchlaucht erfolgtenn schrifftlichenn bevelch mehrgedochten erbarnn radt der stadt Lobaw solch ode unnd wuste closter sambt dem zugehorenden weldtlin auf der Khunwalder [flur] unnd dem scheu[n]lein vor dem Sittischen thore, wie daßelbe alles in seinen altenn rainen unnd rechten gelegenn, in beisein des gestrenngenn, ernvestenn herrnn Haugen vonn Maxsenn auf Grodis, haubtmans zu Budißin, uberraicht, eingeraumbt unnd ubergebenn habe, uberraiche, einraumbe unnd ubergebe inen daßelbe hirmit auf geschene der Röm. khay. majestat ꝛc. allergnedigiste bewilligung unnd erfolgtenn der fürstl. durchlaucht bevelch wirrklichen unnd in krafft ditz meines briffs, das itzige burgermeister unnd radtmanne der stadt Lobaw und ire kunfftige nochkohmenn solch closter sambt demselbenn zugehorenden waldlin unnd scheunen zu einer partikularschulen vormug irer Rhöm. kay. mjt. allergnedigistenn donation unnd gefallenn vonn menniglich ungehindert inhabenn, genißen unnd gebrauchenn sollenn unnd mugenn. Des zu mehrer crafft habe ich, obgedochter Hannß vonn Schliebenn ꝛc., disen briff mit meinem angebornnen petschafft anhangende vorfertigt unnd mich mit eigner hannd underschreibenn. Geschehn montags nach rogationum, welchs da war der acht unnd zwantzigiste tag des monats may nach Christi unnsers herrn geburt im tausendt funfhundert unnd funf und sechtzigisten jare.

Hans von Schlywen mpp.

NACHTRAG

der Zeit nach gehörig nach No. 266 des Kamenzer und nach No. 147 des Löbauer Urkundenbuchs.

154.

Schreiben des Kamenzer Bürgers Andreas Becker an den Bürgermeister Jakob Rösler zu Görlitz über die Einsetzung des neuen Raths in Kamenz nach dem Pönfall. **Kamenz, 1548 Juni 11.**

Hdschr.: Acta, den Pönfall der Ober-Lausitzschen Sechs-Städte — betreffend. Jetzt auf der Milich'schen Bibliothek zu Görlitz: Cod. ch. fol. 197. 52 fg.
Gedr.: N. Laus. Magazin 1847. 137.

Mein freuntliche willige dinste zuvorn. Ersamer und wolweiser, besonder, gunstiger herr und fuerderer. Ich hab ewer schreiben entpfangen und inhalts vorlesen. Mag euch darauff vortrewlichen nicht bergen, das war, das die herren commissarien vergangenen freitags bei uns einkommen und volgenden sonnabents den rath und gantze gemeinde uffs rathauß erfordern lassen. Und wie also der rath und commun sich gestelt, seind sie uff bitt und erfordern des rats hinauff gangen, ihre habende credentz und instruction, so viel die reformation belanget, offentlich durch mich vorlesen lassen, nachmals vom alten rate schlussel und sigill gefordert, nach uberantwortunge derselben zu bestellunge deß regiments anfenglich die personen abkundigen und lesen lassen. Und seint alle ratspersonen biß uff meinen schweher Andream Gunther abgesetzt und newe, got weiß wie tüchtige, an ire stadt geordnet worden. Wie sölchs gescheen, haben der burgermeister alleine, nachmals die andern ratsfreunde und zum dritten der richter newe und sunderliche juramenta der koniglichen majestat thun mussen, und nach diesem allem auch die commun einen eid gethan, darnach dem burgermeister sunderliche artikel und instruction, weß ehr sich verhalten sölle, deßgleichen etliche newe statuta, darnach sich die gemeine buergerschafft zu vorhalten, nach offentlicher vorlesunge zugestelt und geantwort. Die lantguetter seint in Hanse von Schlieben vorwaltunge, gleich wie zuvor, geblieben und nichts, dan frei holtz zu erhaltunge der stadtgemeine gebeute, straßen und wege, davon zugesagt und vorheissen, aber doch mit der condition, daß ich besorge, es werde daruff wenig gebawet werden. Die buerger haben gleiche vortröstunge; nicht weiß ich, ob's inen gehalten wirth werden. Des restanten halber des peenfals haben wir noch keinen bescheid bekommen, sondern mussen des von der koniglichen majestat jeglich gewarten.

So hat man auch der schulde halber keine vortröstunge gethan, sondern in privato kegen dem buergermeister Andream Guntern gedacht, man solte damit gedult tragen und die leuthe, uffs beste man kunte, zufridenstellen, dan die konigliche majestat, da sie unsern fleiß und gehorsam spuereten, wurden sich ane zweifel kegen uns mit den gnaden widerumb einlassen, das wir auß denen und mehr beschwerungen kommen wuerden. Die worte seint guth, aber daruff krige ich keine schuch.

Sölchs alles yst von den herrn commissarien fast in einer stunden gefurdert worden und wol viel ufferlegt und befolen, aber nicht angezeigt, womit sölchs bestalt, und wovon es genommen sölle werden.

Und nach diesem allem haben sie den buergermeister in die kirchen gefuert und das: te deum singen lassen. Got der allmechtige kans geben und schaffen, das es gut werde; aber es beweist sich bei uns noch wenig. Und seint nhu ungewisser dan vorhin nie. Dan die personen, so geordnet, seint fast ungeschickt und keines dinges erfaren. So wil man auch keine eltisten und vorrath in der gemeine gestaten. Dan die zechen aller uffgehoben sein söllen. Wie kummerlich nhu und mit waser beschwerunge das regiment mit sölchen leuten und ahne zugang zu fuerdern, habt ihr zu erachten. Sölchs alles hab ich euch ewrem begeren nach vertrewlich und in der eile nicht bergen wollen; wan ich weß mehr und sunderlich, so euch zutreglich, gewiß wolte ich's euch gleichsfals willig und gerne mitgeteilt haben. Dan ewer, eins erbaren rats und gemeiner stad bestes zu fuerdern, bin ich gantz willig und geneigt. Und beschlißlich solt ihr wissen, daß sichs also bein uns ansehen lasse, daß es schwerlich lange kunne bestandt haben. Sed vide, ut lapidi hec sint scripta. Hiemit seit dem ewigen gote befolen, und weils euch zu Görlitz schwerlich viel anders denn denen zu Budissen und den unsen ergangen, so wolt euch, als unschuldig, mit gedult darein begeben und dem ewigen gote dancken, daß ihr also unvorschult der schweren buerden, lestig und sorge mueget entladen werden, und gedencken, das got auch einmal haußhalten werde. Datum Camentz eilends montags nach Bonifatio anno ꝛc. xlviii.

E. W. W.

Andreas Becker.

155.

Bericht eines Löbauer Bürgers (wahrscheinlich des Hieronymus Knoll) an den Bürgermeister Rösler zu Görlitz über die Einführung der neuen Ordnung nach dem Pönfall. **1548 Juni 12.**

Hdschr. wie bei der vorigen No. 197. 54.
Gedr.: N. Laus. Magazin 1847. 139 fg.

Meine insunder willige und freuntliche dinste zuvorn. Ersamer und wolweiser herre und freundt. Dehmenach ewere achtbare und ersame wolweisheit mich durch unseren, des rathes, marschstaller ansprechen und bitten lassen, ich wolt euch einen rechten grundt und bericht, wie es bey uns mit der voranderung und bestellunge des regiments vorgenommen, zugangen und erfolget ist, doruff gebe ich ewer achtbarn weysheit disen bericht, das man bey uns den alten sitzenden radt bis uff zwehne herren gar ausgethan und unseren alden bürgermeister, den ersamen und weysen herren Johan Stuelern, widerumb zu einem newen bürgermeister gesatzt und geordenet und sunst einen jungen herren, der och zuvor im rathe mit gesessen und saltzherre gewest, mit nahmen Hans Fridelant, neben mir unwirdigen dises ampts zu einem alden herren vorordenet. Sunst sint das andere eitel newe, idoch vorwahr fromme, einfaltige hertzen, in radt

erkoren und verordenet, und es haben uns dorbey die herren konigliche commissarien kostliche ordenungen und statuta, die vorwahr dem armut und gemeiner politian gantz dinstlichen, unther iren sigillen zugestalt, dovon ich euch gerne eine abschrifft, do des dinges nicht also viel gewesen, zuschicken wöllen, besundern dieweil ich under anderem vernommen, das man dieselbe in allen sechsstedten, sich gleichformick darnach zu richten, publiciren und vorordenen wil, zugeschicket hette. Es ist aber under anderen dis, das die keilner, oder wer do wiell, alle wochemerckte, als am dornstage, fleisch und brot hinein zu marckte führen und bringen, auch vorkeufen mogen. Desgleichen sol ein freyer saltzmarckt bey uns aufgericht und in der meil wegis umb die stadt kein maltz- noch breyhaus, frembder bierschanck, noch stuhrer der hantwerger[a]) sein. An den landtguttern, so die stadt zuvor gehabt, ist uns nicht wider gegeben, alleine die hofdinste. Zur notdurfft der stadtgebeude sollen die leuthe thun und dem rathe ufs radthaus, in weinkeller, den dinern und spitalia notdurfft des holtzes zuführen. Es sollen auch nuhn forthin alle und jeder burgere und einwohner der stadt, die bawen wollen, das zimmer- und bawholtz halp umbsunst und die andere helffte umb ein leidlich gelt bekommen und haben. Die pawern sollen keine wehre in der stadt tragen, sunder dieselben unther dem thore, ader do sie zechen, den wirt uffheben lassen. Sie sint och noch an nymands, der sie hanthaben sol, geweiset, bin aber trostlicher zuvorsicht, sie werden an einen bürger und nicht ahn einen ehdelman, wie zu Budissin geschehen, geweiset werden. Jdoch steht es in gotes und der Römischen koniglichen majestat hant und gewalt. Dis und sunst nicht mehr habe ich ewer achtbarn weisheit, als meinem gelibten herren und forderer, dehme ich in warheit gerne dine, zu grundtlichem bericht nicht vorhalten mogen. Got der almechtige schaffe es mit euch und uns, das dadurch seine götliche ehre, ruhm und preis und uns armen nutz und frommen erwachst! Des hinderstelligen rest der geltstrafe und pehn sint wir noch nicht lohs, sunder hart dorumb ermanet und angesprochen worden. — Eilender hant geschriben am dinstage nach Onofrii anno ꝛc. im xlviii[ten]. Dem bothen wolle e. a. weisheit lohnen.

155. *a) d. h. Störer, Pfuscher.*

ORTS- UND PERSONENREGISTER.

Wo nur die Seiten-, nicht auch eine Zeilenzahl angegeben ist, kommt der Name oder die durch denselben bezeichnete Person oder Oertlichkeit nochmals auf derselben Seite vor. — Abkürzungen: B. = Bürger. b. = bei. Bau. = Bauer. Bisch. = Bischof. Bmstr. = Bürgermeister. D. = Dorf. K. = Kamenz. Kl. = Kloster. L. = Löbau. Pf. = Pfarrer. R. = Rathmann. s. = siehe. N O S W = Himmelsgegenden. u. = und. v. = von.

A.

Adam, s. Kam., Franzisk.-Klost.
Adilheydis, Abbat. v. MStern 11 11 (1348). 13 33.
Aicha (die Eiche), in Böhm. 62 8.
Albia, die Elbe 2 22.
Albrecht, König s. Polen.
Alexander s. Päpste u. Cardinäle.
Alner, Hanns, R. v. L. 259 9 (1450).
Altlöbau (die alde Lobaw, antiqua Lobavia), D. W b. L. 224 26. 248. 251 17. 255 25. 261 31. 263 17. 269 3. 280 25. 305 29. 318 15.
Altzelle (Cella, zur Zellen), Cisterzienser-Kl. b. Nossen.
Altzelle, Abt: Anthonius 119 18 (1486).
— Mönch: frater Theodericus 7 4 (1317).
Alvensleve, Frederic. de 225 (1311).
Amabilia, Priorin v. MStern 11 12 (1348). 13 33.
Ambrosius, Nadler in K. 136 7 (1498).
Andres, Rathsdiener in K. 179 37 (1516).
Andreß (Andris), Michel, R. v. K. 103 24 (1473). 108 24.
Anthonius, s. Altzelle, Abt.
Apil, Michil, Stadtältester in K. 68 13 (1436).
Ardicinus s. Cardinäle.
Arnold (Arnolt, Arnoldis), Andreas s. L., Franz.-Kl. Guardiane.
— Henschel (Henczil, Henzcilinus), R. v. K. 14 29 (1355). 18 19. 19 38. 20 16.
— Johann 66 10 (1432).
— Petir, R. v. K. 16 35 (1358).
Ascanius Maria, s. Cardinäle.
Auschwicz, Alexander, B. v. K. 138 26 (1500).
— Hans, R. v. K. 192 26 (1525).

B.

Bachmann, Hannus, B. v. K. 17 25 (1358).
— Nickel, Schneider in K. 89 3 (1457).
Balczar, Hans, R. v. L. 275 31 (1487). 276 37. 277 14.
Balczt, Peter, Bau. in Eisenrode 241 (1390).
Balthasar, Bisch v. Breslau 208 2. 209 20. 316 29 (1547).
Bamberg, Johannes de 42 12 (1410). 44 8.
Baptista s. Cardinäle.
Bardeleve, Herdeghen de 224 35 (1306).
Bartel, Stadtschreiber v. Lauban 180 18 (1517).
Barteler, Hannus, B. v. K. 66 21 (1433).
Bartholomeus s. Cardinäle.
Barthusch, Nickel, Bau. in Altlöbau 261 31 (1461).
Baruth, D. NW v. Bautzen 191 37. 278 3. 284. 294 fg. 296 fg.
Baselitz (Pazeliz, Paselitcz, Passelitz), D. O v. K. 1 26. 61 36. 116. 206.
Baselitz, Petrus, R. v. K. 9 24 (1338).
Bautzen (Budissin, Budesin, Budißin, Budissen):
— Mark, Land, Distrikt, Weichbild, Kreis 8. 9 10. 15 22. 21 14. 209 30. 222 27. 227 24.
— Stadt u. Rath 2 22. 8 22. 10 16. 15 25. 32 17. 34 36. 35. 57. 81. 84. 92 7. 110 22. 139 35. 142. 155 26. 161 9. 180 17. 222 17. 223 1. 231. 237 13. 239. 313 4. 323 17. 324 19.
— Landgericht 223 2. 228 33. 229 1.

Bautzen, Hofrichter s. Kesselsdorff, Puster, Rechenberg, Rugis, Stawpicz.
— Münze 223 24.
— Domstift 2 15. 4 25. 222 3. 257 15. 272 32.
— Domherren u. Vikare s. Forster, Johannes, Kopperitz, Kottwitz, Leisentritt, Mecsz, Nicolaus, Pfoel, Raslaw, Sifridus, Wartenberg.
— Officiale der Propstei s. Faber, Kuchler, Schellenberg, Wappersdorf.
— Franzisk.-Kloster 4 25. 307 35.
Baudissin (Budessin), Anna von, Abbatissin zu MStern 213 8 (1558).
— Heinr. von, auf Malschwitz 61 34 (1432).
— Jocuff von, auf Solschwitz 191 19 (1524).
Becherer, Henczil, R. v. K. 18 18 (1361). 19 37. 20 16.
— Jost, Altarist in K. 68 19 (1436).
— Nicolaus, Magister, Pf. in K. 104 2 (vor 1473). 113.
Bechin, Franzisk.-Klost. in Böhm. 218 34. 220.
Becker (Beckir), Andreas, B. v. K. 323 23 (1548).
— Claws, B. v. K. 38 3 (1410).
— Georg, B. v. K. 168 28 (1510).
— Symon, R. v. K. 176 18 (1516). 178 11.
— Tycze, R. v. L. 251 16 (1431). 253 10.
Beiher (Beyer, Peyer), Caspar, R. u. Bmst. v. L. 277 22 (1490). 279 3. 285 23. 288 4. 290 16.
Beler (Behler), Andreas, Pf. zu L. u. Dompropst zu Liegnitz 286 2 (1499). 146 18. 147 25.
— Bernhardin, Magister, Pf. u. Erzpriester v. L. 146 35 (1501). 147 29.
Behem (Bheme), Ambrosius, R. v. K. 176 19 (1516). 178 28.
Behm, Joh., Altarist in Görlitz 291 35 (1503).
Behmer, Georg, R. v. L. 277 1 (1489). 277 23. 279 2.
Bel s. Biehla.
Belbitz (Belwicz, Belewicz, Bellowicz), D. NO v. L. 241.
— Hannus von 230 21 (1348).
— Heyne von, auf Georgewitz 289 (1502).
— Merten von, auf Georgewitz 289 (1502). 292 30.
— Peter von, auf See 163 38 (1508).
Berge, Hanns vom, B. v. Breslau 96 13 (1467).
Berger, Hans, auf Herbigsdorf 288 19 (1499).
— Magdalene, dessen Frau.
— Dorothee, deren Schwester.
Bering, Hans, B. v. K. 83 34 (1455).
Bernardus de Polsniz 2 8 (1225).
Bernbruch (Berenbruche, Berinbruch, Bernbroch), D. N v. K. 1 26. 6. 15 3. 18 1. 66 5. 73. 76 10. 118.
— Hannus von, R. v. K. 16 34 (1358).
— Jenzco de 9 33 (1338).
Bernecker, Georg, Goldschmidt in Leipzig 198 8 (1536).
Bernhard, Casp., Altarist am heil. Kreuzaltar in L. 307 16 (1522).
Bernsdorf, D. N v. K. 206 33.
Bernstadt auf d. Eigen (Bernstorph) 31 29.
Bertold, Johannes, R. v. K. 9 23 (1338).
— R. v. K. 44 23 (1416).
— Lupus 3 12 (1248).
— Petir, Bau. in Bischheim 17 17 (1358).
Bertolt der junge, R. v. K. 68 12 (1436). 73 15. 74 20.
Bertrandi, Joannes 123 17 (1489).
Berwardus, Pf. in Großenhain 2 7 (1225).
Berzdorf (Bertoldisdorph), D. NO v. Bernstadt 10 7. 242 11.
— Nycolaus, Pf. daselbst 10 7 (1338).
Betzschitz (Petzschitz), Christoph von, bisch. meißn. Official 26 35. 43 6 (1509).
— Wilhelm von, Dr., bisch. meißn. Official 24 30 (1506). 146 33. 147 26. 155 19.
Beyer s. Beiher.
Beyger, Heinr., R. v. K. 16 34 (1358). 18 19. 19 38.
Beynigk, Jorge, R. v. L. 293 13 (1504).
Beyr, Jocoff, R. v. K. 38 3 (1410).
Bich, Cunradus de s. Meißen, Domherren.
Biehla (Bel, die Bele, Bile, Byle), D. N v. K. 1. 29 7. 48 43. 107 31. 192.
Birke v. der Dube s. Duba.
Bischdorf (Biscopistorf), D. O v. L. 226 16. 280 27.
Bischg, Michel, Bau. in Gelenau 78 24.
— Nickel desgl. 78 25.
— der alte B. desgl. 78 25.
Bischheim (Bischofesheim, Byzschofsheym, Bichhofsheym), D. SW v. K. 2 6. 17 16. 19 21. 53 12. 77 16.
— Petrus, Pf. v. Bischh. 10 7 (1338). 14 27).
— Hermannus de, miles 5 7 (1313). 6 14. 7 3.
— Reynhard von 19, Ilze, seine Witwe 19 (1362).
— Syfirt, Bau. daselbst 19 (1362).
Bischofswerde 35 14. 44 18. 53.
— Paul von, B. v. Bautzen 241 (vor 1390).
Blankenborch, Henningus de 225 (1311).
Blathne, Ortschaft in Böhmen 308 33.
Blanksteyn, Anthonius, R. v. K. 191 21 (1524).
Bloschdorf (Blossdorff, Bloßdarff, Bloschzdorff):
— Bernhart von 102 (1473).
— Frederich von, auf Baselitz 61 36 (1432).
— Hanns von 107 fg. (1476).
— Hasche von, auf Biehla 80 2. 102 28. 107 30 (1476).
— Heinrich von, auf Wiese 54 5. 61 35 (1432).
— Heinrich (Hentcze) von, auf Dobrisch 107 fg. (1476).
— Heinricus (Heynmannus, Heynco), de, miles 5 27 (1313). 6 13. 7 3. 10 8.
— Heyncz von, auf Baselitz 116 (1486), Barbara, seine Wittwe.
— Jorge von, auf Wiese 61 35 (1432).
— Margarethe von 107 fg. (1476).
— Nigkil von, auf Baselitz 61 36 (1432). 75 24.
— Nickel von, auf Reinhardsgrimma 76 7 (1443).
— Rule von 24 8 (1377), Klostervogt v. MStern 28.
— Rule (Ruhel) von 107 fg. (1476).
— Rychart von, Altarist am Allerheiligen-Altar in K. 27 32 (1383).
Blumener, Francze, R. v. K. 67 16 (1436). 68 10. 74 23.
— Jost, R. v. K. 108 24 (1478).
Bobey (Bobe), Name eines Feldes b. K. 9 34. 166 27.
Böhmen, Könige von:
— Albrecht II., Kaiser 70 25 (1438). 72 21. 73. 255 21. 256 4.

Böhmen, Könige von:
— Ferdinand I., Kais. 195 7 (1536). 200. 205. 207. 208 fg. 212. 214. 216 fg. 312 fg. 316. 318 fg.
— Georg 91 (1460). 93. 261 12. 262 6. 267 10.
— Johann 8 (1319). 9. 10. 21 16. 227. 228 27. 232.
— Karl IV., Kais. 12 5 (1348). 13 6. 14 35. 15 20. 16 9. 20 29. 21 34. 22 18. 229 13. 230 34. 237. 238 18. 239 5.
— Kunigunde, Gemahlin Wenzel I. 222 11 (1238).
— Ladislaus 81 28 (1454). 82 18. 83 5. 260.
— Ludwig II. 182 25 (1518). 184 20. 190. 307 29.
— Mathias 99 1 (1471). 105 4. 116 23. 121 36. 267 18. 268 35. 270 30. 271. 273.
— Maximilian II., Kais. 320 36 (1564). 321 7.
— Siegmund, Kais. 50 25 (1420). 54 1. 57 29. 59. 60 1. 64 29. 246 9. 247 10. 254 5.
— Wenzel I. 222 11 (1238).
— Wenzel IV., Kais. 24 33 (1379). 26 7. 27 1. 30 29. 32 13. 35 18. 38 fg. 42 4. 43 9.
— Wladislaus 277 35 (1491). 130 23. 131 30. 136 36. 139 24. 140 25. 142. 145 19. 150 6. 155 22. 158 9. 169. 190 16. 282 ffg.
Boie, Ortschaft in Böhmen 308 33.
Bolberitz (Bulbritz), Friedr. von, auf Pickau 119 26 (1486).
— Hans von, auf Wölka, Kl.-Vogt v. MStern 49 20 (1419). 71 11.
— Magdalene von, Unterpriorin in MStern 151 34 (1504). 191 2.
Bolko, Herzog s. Schlesien.
Bone, Nic. dictus B., dominus 233 14 (1359).
Bonifacius IX. s. Päpste.
Bordich, Petrus, Not. publ. 155 20 (1506).
Borgk, Lorenz, B. v. Breslau 96 12 (1467).
— Katharine, seine Frau.
Borgmann, Müller zu Bernbruch 73 5 (1443).
Born, Mathias bei dem Burne, R. v. K. 37 12 (1488). 38 4.
Borßner, Hanns, R. v. L. 267 8 (1469).
Bose, Jene, Sohn der Bose-Schäferin, B. v. K. 55 34 (1427). 56 7.
Botel, Henning 7 25 (1318). 8 5.
Boytzschitz, Cristoff von, Pf. in K. 142 (1501). 144 40.
Brandenburg, Markgrafen, Johannes 225 (1311).
— Otto 222 26 (1268).
— Otto 4 28 (1306). 223 30. 224 18.
— Woldemar 4 28 (1306). 7. 8 32. 223 30. 224 18. 225. 226 15.
Brandenburger, Erasmus, bisch. Official in Meiß. 103 36 (1473).
Brandinburk, Niclas, R. v. K. 37 12 (1408). 44 22.
Brauer (Brasiator, Braxator), Berchta, relicta Conradi Braxatoris 9 37 (1338).
— Hermannus, R. v. K. 9 24 (1338).
Brauna (Brunowe, Bruno, Brunaw), D. W v. K. 1 25. 4 1. 32 36. 62 1. 192 21. 194 17. 206 33.
Braunau, Stadt in Böhmen 251 34.
Brega s. Brieg.
Breitendorf, D. W v. Kittlitz 240 fg. 242 36. 280 26.
Breitmichel, Joh., Altarist in Görlitz 292 10.
Bresemann, Michel, B. v. K. 79 32 (1452).
Breslau (Breslow, Preslaw, Bresl) 10 16. 86 2. 93 36. 96. 197 36.
— Balthasar, Bisch. von 208 2. 209 20 (1548).
— Jacob, Bisch. von 307 30 (1522).
— Rudolph, Bisch. von 99 35 (1472).
Brettnig (Bretnich), D. S v. Pulßnitz 53 11.
Brewer, Lorenz, Bau. in Altlöbau 263 16 (1463).
Brieg (Brega, Brige), in Schles. 86 2. 242 16. 307.
Brodatczh, Nickil, Bau. in Bernbruch 73 6 (1443).
Brottel, Benedictus, Altarist am Altar des h. Jodocus etc. in K. 157 21 (1507).
Bruckner (Brockner, Brugner), Ludewig, R. u. Bmstr. v. L. 285 26 (1499). 288 7. 290 18. 293 12. 301 4. 307 5.
Brunowe s. Brauna.
Bucko, Nigkil, auf Gersdorf bei K. 62 2 (1432).
Budissin s. Bautzen.
Bulag, die Mertin Bulagynne in K. 56 8 (1427).
Bulleritz, D. NW v. K. 175 12. 206 33.
Bunzlau (Bunczlow) in Böhm. 62 8.
— Franciscus, Propst von 54 21 (1422). 247 42.
— in Schles. 85 8.
Burck (Bůck), Nycolaus de 224 (1306). 225 37.
Burne, Heinr. de, s. Meißen, Domherren.
Burgmoller, B. v. K. 168 26 (1510).
Busman, Lorentz, Schöppe in Dresden 130 6 (1493).
Byler, Balczer, Stadtrichter in L. 314 15 (1542).

C siehe K.

Cz siehe Z.

D.

Dalwitz, Kirstan von 35 16 (1406).
Damis, Richardus de 3 9 (1248).
Damsdorf s. Tamßdorf.
Daniel, Lorentcz, R. v. L. 272 19 (1479).
Dehsa (Theesyn, Thesin, Dessin, Desen), Groß- u. Kleindehsa (ambae Th.), DD. NW v. L. 224 26. 252 27. 280 25.

Dehsa, Bernhard von der Thesin 230 23 (1348).
— Henricus de Desen, Bmstr. v. L. 227 34 (1336).
— Nitcze von der Dessin 244 6 (1397).
Deutschbaselitz s. Baselitz.
Diebsdorf (Dibesdorpp, Dybistorf), D. O dicht bei L., später Tiefendorf genannt, jetzt Vorstadt v. L. 224 26. 234. 255 5. 286 fg. 318 15.
Dippoldiswalde, Johannes von, Pf. in K. 27 26 (1383).
Ditterich (Dittrich), Balczer, R. v. K. 152 1 (1504). 153. 165 35. 166 5. 176 18. 178 27. 179 29.
— Jocoff, Tuchmacher in K. 178 24 (1516).
— Paul, R. v. K. 108 24 (1478). 152 2. 153 35.
Dobelin, Alb. de, s. Meißen, Domherren.
Doberschitz (Doberschwicz, Dobirswitz), Hans von, Hauptm. von Bautzen 191 35 (1524). 192 28.
— Johannes de 13 9 (1350).
— Lutult von 245 10 (1401).
— Peter von, auf Weißig 111 30 (1481).
Döbra (die Dobre), D. NO v. K. 61 39.

Doberschau (Doberisch, Daberisch, Dobrusch), D. SSO v. Bautzen 107 21.
— Cristoff, R. v. L. 272 19 (1479). 274 9.
Döbschitz (Dobeschicz), D. N v. Stadt Reichenbach in der Oberlaus. 191 37. 310 11.
— Hannus von 80 36 (1451).
Doher, Matheus, Erzpriester v. Lauban 146 36 (1502). 147 29.
Domel (Dômel), Lorentz, R. v. L. 274 9 (1483). 275 30. 279 2.
Dominicus s. Cardinäle.
Donat, Altarist am Andreasaltar zu L. 302 29 (1514).
Dohna (Dhonen), Stadt 211 3.
— (Donyn, Donin, Donen, Donaw), Burggrafen von 71 26.
— Caspar auf Straupitz 135 7 (1496).
— Cristoff auf Straupitz 110 (1481). 135.
— Christoff auf Königsbrück 216 (1561).
— Hans auf Königsbrück 115 8 (1485).
— Johann auf Königsbrück 216 (vor 1561).

Dohna, Katharina, Frau auf Kamenz, s. Kamenz, Herren von.
— Mertin auf Königsbrück 149 30 (1502).
— Sigemund auf Straupitz 99 8 (1471).
— Wenczco (auf Tzschocha) 39 24 (1410). 42.
Dominicus s. Cardinäle.
Dorrheide, Benedictus, Bmstr. v. Bautzen 267 30 (1471). 271 21.
Dresden 130 5.
— Kreuzkirche 130 11.
— Pfarrer s. Eisenberg.
— Erzpriester s. Müller, Thomas.
Droyseko (Droseke, Droysekin) s. Crochere.
Duba (Dube, Dawb), Birke (Berke) von der,
— Benes auf Hoyerswerde, Landvogt 26. 237 6 (1377). 238 6. 238 16. 243 36. 244 18.
— Hincke Hlawacz, Landvogt 39 25 (1410). 42. 47. 48 37. 50 2.
— Zdislaw auf Leippe u. Reichstadt, Landvogt 310 10. 311 12. 313 24. 200 32. 206 13.
Dytherich, Propst v. MStern 24 6 (1377).
Dytmar, Henricus 9 36 (1338).

E.

Eber, Marcus, B. v. K. 114 27 (1485).
Eberhard vom Reyn, s. Kamenz, Franzisk.-Kl.
Eberhart, Hans [von] 173 32 (1512). 175 23.
Ebersbach (Eversbach, Ewerspach), D. SW v. L. 224 24. 280 33.
Ebersdorf (Eberhardisdorf, Ewerßdorff, Ebirsdorf), D. S v. L. 226 16. 235 28. 236 14. 280 25. 295. 318 2. 310 11.
Eberth, Katharina, Nonne, s. MStern.
Ebir, Mathis, Bmst. v. K. 67 16. 68 9.
Ebirsbach, Petrus, R. v. L. 232 17 (1359).
Eckart, Heyne, R. v. L. 232 16 (1359).
Eckehard, Hermann, Bau. zu Reichenbach an der Pulßnitz 17 21 (1358).
Eger in Böhmen 235 13.

Egke, Nigkil uff der, B. v. K. 66 21 (1433).
Eibenhans (Eybenhans), Georg, Altarist am Altar der 10000 Ritter etc. zu K. 166 15 (1509). 185 4.
Eiche s. Aicha.
Eichler, Niclos, R. v. L. 263 15 (1463).
Eilenburg (Eylenbergk), Wilh. von, Landvogt 179 25 (1516).
Eisenberg, Peter, Dr. theol., Pf. zu Dresden 185 23 (1519).
Eisenrode (Ysenrode), D. NW v. L. 241 21. 242 36. 280 25.
Elizabeth, Abbat. v. MStern 151 33 (1504).
Elmer (Elmar), Nickel, R. v. L. 272 20 (1479). 274 10.
Elsterwerde 154 28.
Elstra (Elstrow), S v. K. 10 6. 14 28. 61 34. 206 18.
Emericus de Mißna, s. Kamenz, Franzisk.-Kl.

Emmerich (Ermilrich), Wenczeslaus, B. v. Görlitz 110 25 (1481). 111.
— Meister Johannes, Pf. zu L. 258 (1449). 259 33.
Ende, Paul am, R. v. L. 307 6 (1522).
Engelbrecht (Eggelbrecht), Georgius, Stadtschreiber v. L. 305 16 (1521). 307 6.
— Lorentz, R. v. L. 285 24 (1499). 288 5. 290 17. 293 13.
Entner (Enthner, Enthener), Jorge, Tuchmacher u. R. v. L. 285 25 (1499). 288 6. 290 18. 293 13. 301 6.
Erkenbertus, Propst v. Wurzen, s. Meißen, Domherren.
Erenberg, Laurentius, Stadtschreiber v. Görlitz 250 29 (1431).
Erfurt 245 35.
Erlau (Erle) in Ungarn 308 29.
Erlech, Bau. in Bischheim 17 18 (1358).
Ermilrich s. Emmerich.

Eschdorf (Esschemstorff), D. NO v. Pillnitz 79 35.
Eschenwege (Esschenwege), in Hessen 243 22.
Eschym, Jost, B. v. K. 168 27 (1510).
Everhardus de Wilchow 2 9 (1225).
Everhardus, Propst in Stolpe, Kaplan des Mkgf. Woldemar v. Brdb. 226 21 (1317).
Ewnaw, Otto von, auf Prietitz 34 (1406).

F und V.

Faber, Georg, aus Guben, Altarist am Kreuzaltar in L. 290 33 (1502).
— Georg, Dr. jur., Official der Propstei Bautzen 290 30 (1502).
— Niclas, Kunce smedis sohn, Priester in K. 37 (1408).
Valentin, B. v. K. 66 20 (1433).
Falke, Mathis, R. v. K. 73 16 (1443). 74 21.
— Merten, R. v. K. 103 25 (1473).
Valke, Peczoldus, R. v. K. 9 23 (1338).
Fantin, päpstl. Abgesandter nach Prag 262 (1462).
Faust (Fawst), Jeronimus, R. und Bmstr. v. K. 108 23 (1478). 132 7. 151 36. 153.
— Nicolaus, R. v. K. 64 27 (1432). 67 16. 68 9. 73 15. 74 20.
— Nicolaus, Notar meißn. Diöces 66 4 (1432).
Federicus s. Cardinäle.
Ferdinand s. Böhmen, Könige.
— Erzherzog v. Oesterreich 316 27 (1547). 320 1. 321 16.
Vernandus de Ungaria, Franzisk. zu K. 188 14 (1521).
Fex, Hannus, Bau. v. Gelenau 54 32 (1422).
Feyerabend (Feyerobint), Michael, R. v. K. 56 11 (1427). 64 26.
Fischer, Peter, Altarist in L. 314 32 (1543).
Fitzstrohe, Matheus, Baccalaur. in Dresden 130 (1493).
— Peter, sein Vater, Anna, seine Mutter.
Fleischer (Fleyscher, Flescher), Bartel, B. v. K. 194 20 (1532).
— Simon, B. v. Görlitz 76 34 (1445).
Fleischer, Witczhil, B. v. K. 74 25 (1443).
Voit, Georg, Stadtschr. v. Görlitz 110 24 (1481). 111.
Follunge, die, 255 5, wahrsch. ein Vorstadttheil v. L. wie Meißnisch- u. Böhmisch-Vollung bei Pulßnitz.
Volmar, Peter, R. v. L. 233 26 (1364).
— Tylo, R. v. L. 232 15 (1359).
Forst (Vorst), der, Wald bei K. 11 26. 76 31.
Forster, Blasius, Domvikar zu Bautzen 217 32 (1561).
Franciscus s. Cardinäle.
— Propst v. Bunzlau 54 21. 247 42 (1420).
Francze, Jost, R. v. K. 103 24 (1473). 104 31.
Franziskaner-Klöster:
— in Bautzen 4 25.
— in Goldberg 186 2.
— in Halle 4 24.
— in Kam. s. K.
— in Löb. s. L.
— in Magdeburg 4 24.
Franziskaner-Mönche:
— frater Gunterus 3 8 (1248).
— frater Henricus, lector Hallensis 4 24 (1295).
— frater Johannes, lector Magdeburgensis 4 24 (1295).
— frater Nicolaus, Prof. theol., Minister der Provinz Sachsen 98 (1469).
— frater Stephanus 3 8 (1248).
Frankental (Frangkintal), Barthil, B. v. K. 74 fg. (1443).
— Peter, R. v. K. 44 24 (1416). 48. 49 6. 57 1. 69 32. 70. 74 13.
— Peter, Altarist in K. 68 19 (1436).
Frawenburg, Joh., Magister, Stadtschreiber v. Görlitz 101 33 (1473). 102. 110. 135.
Frederich, Hans, B. v. Görl. 258 7 (1448).
Freiberg in Sachsen, Kloster Mar. Magdalenae 171. 176. 192 30.
Freisingen (Frysingen), Domherr s. Walther.
Friczco, Tuchmacher in K. 13 36 (vor 1355).
— Nicolaus u. Petrus, seine Söhne 13 (1355).
— Johannes, B. v. K. 14 29 (1355).
Friczin, Henczil, Bmstr. v. K. 16 32 (1358).
Fridelant, Hans, R. v. L. 323 38 (1548).
Friderich, Ambrosius, B. v. K. 168 26 (1510). 169 11.
Fridericus, sacerdos 3 9 (1248).
Friedrich, Kaiser Fr. III. 270 27 (1477).
— Herzog v. Liegnitz s. Liegnitz.
Frieserei, die, in K. 179 15.
Fritsche, Jacob, B. v. K. 106 35 (1476).
Frohlich, Lorenz, B. v. K. 84 1 (1455).
Fromel, Jeronymus, B. v. K. 137 33 (1500).
Frost (Frust), Hans, R. u. Bmstr. v. L. 251 15 (1431). 253 11. 257. 279 7.
— Wiczschil, R. v. L. 249 12 (1423).
Frowin, Peter, R. v. L. 263 29 (1468). 265 35. 267 7.
Fuchsloch, Symon, Stadtschr. v. K. 119 21 (1486).
Fyndeysen, Bau. in Gelenau 69 (1437).

G.

Gänsemühle (Gensemol), die, bei K. 17 2.
Gastmeister, Hinrich, Pf. v. K. 68 17 (1436). 69
Gaußig (Gusk, Guzeck, Guzick, Gawssig, Gawßk), D. S v. Göda 119 21. 310 fg.
— Albertus de, miles 223 13 (1293).
Gaußig, Hans von, auf Kittlitz 289 36 (1502). 300 17. 301 3.
— Hans von, Hofrichter zu L. 314 14 (1542).

Gaußig, Petrus, Pf. v. L. 223 13 (1293).
— Reynceco (Ronzeko, Renzco), von, Ritter 5 7 (1306). 224. 225 38.
— Wilrich von, 26 (1383). 244 37. 245 11.
— Wilrich von 301 4 (1513).
Gehege, das, ein Gehölz bei Biehla 48 42. 174 34.
Geibsdorf (Geywißdorf), D. W v. Lauban 290 23.
Gelenau (Geilnowe, Geylnow, Geilno, Gilhenaw, Geilnaw, Gelnaw, Gilnaw), D. SW v. K. 336. 208. 54 32. 62 1. 66 34. 69. 70. 97. 100. 120 28. 175 36. 206 32. 221.
— Bartholomeus (Bartusch) von, Klostervogt v. MStern 18 10 (1361). 24 6. 28 38.
— Conradus de 3 10 (1248).
— Fricze, R. v. K. 16 35 (1358). 18. 19.
— Hannus, B. v. K. 17 23 (1358).
— Hans, R. v. K. 176 19 (1516).
— Hermann, B. v. K. 17 24 (1358).
— Heyncke von 24 6 (1377).
— Johannes, R. v. K. 9 25 (1338).
— Mathias, Bmstr. v. K. 37 10 (1408). 38 1.
— Martin, R. v. K. 179 31 (1517). 192 26.
— Michel, Stadtschr. v. L. 254 21 (1434).
— Michael aus Bautzen, Notar 89 27 (1459).
Georg s. Böhmen, Könige.
— Herzog v. Sachsen 166 33 (1509).
Georgewitz (Gorgewicz), D. NO v. L. 224 27. 244. 255 26. 257 31. 289.
Georgius s. Cardinäle.
Geriko (Girke), Hans, R. v. L. 251 16 (1481). 253 10.
Gerlachsdorf, Hannus von, R. u. Bmstr. v. K. 18 (1362). 19. 20.
Gerlsdorf (Gerlagesdorf, Gerlachschdorff, Gerlisdorf), D. b. K. 27. 45 22. 47 6.
Gerpstedt, Heinr. von, Dekan in Erfurt 245 25 (1419).
Gersdorf (Gherardesdorpp. Geresdorf, Gerisdorff. Gerßdorff. Gerschdorff, Girßdorff, Gerstorf, die Girste), D. SW v. K. 62 2.
— D. W v. Eibau 224 24. 280 23.
— Cristof von, auf Lautitz 291 11 (1503).
Gersdorf, Czhaslaw von, Hauptm. zu Görlitz 80 35 (1451).
— Hans von 245 (1401).
— Hans von, auf Herbigsdorf 310 11 (1531).
— Hans von, auf Lautitz 291 11 (1503).
— Hans von, auf Lohsa 206 18 (1542).
— Hans von, auf Döbschitz 191 37 (1524). 310 12.
— Hencze von 238 7 (1382). 253 32.
— Michael von, auf Lautitz 289 37 (1502). 291 11.
— Merten von, auf Krischa 311 17 (1503).
— Nickel von, auf Malschwitz 191 17 (1524). 205 31, Hauptm. zu Bautz.
— Nicklos Foytlender von, Untervogt der Oberlaus. 248 (1422).
— Peter von, auf Sohland 282 (1495).
— Rentcz von, auf Schmorkau 62 2 (1432).
— Rudolf von, auf Kittlitz 311 15 (1533).
— Sebastian von, auf Malschwitz, Klostervogt zu MStern 205 34 (1542).
— auf Baruth:
— Caspar 191 37 (1524). 296 37.
— Cristoff 278 (1491). 284. 294 fg. 296 fg. 298.
— Rudolf 31 6 (1537).
— auf Reichenbach:
— Christannus (Cristianus) de 226 1 (1311).
— Cristoff von 246 (1420).
— Hans 246 (1420).
— Lewtold 246 18.
— Ramfolt, Pf. v. Reichenbach 246 (1420). 256.
— Tamme 246 (1420).
— Tamme 260 18 (1455). 273 8.
Gewantman, Hans, R. v. K. 103 25 (1473).
Geylhans, R. v. K. 152 1 (1504).
Geylnaw s. Gelenau.
Geysbach, Heinr., Bau. zu Reichenbach 17 20 (1358).
Girk, Francz, Bmstr. v. L. 249 11 (1423).
Girste, die, D. s. Gersdorf.
Glacz, Johannes de 16 23 (1356).
Gladiator, Petrus, B. v. L. 228 11 (1336).
Glawbitzgk, Cristoff von, auf Lindenau 136 17 (1498).
— Hans, sein Bruder.
Gleneborch, Heinr., Notar 245 29 (1419).
Glogau (Glogou), in Schles. 10 56.
— Herz. Heinr. der ältere von, Landvogteiverweser 248 (1422).
— Herz. Rumpolt von, Landvogt 248 (1422).
Göda (Godaw), D. W v. Bautzen 310 29.
Godescalcus de Prato 3 12 (1248).
Goer, Friczko de, auf Großsärchen 40 25 (1410).
Goldberg in Schlesien 186 2. 307 34
Gonter, Nickel, Fleischer in L. 301 7 (1513).
Gorbitz, D. [?] 269 35.
Gorge, Johann, B. v. K. 96 37 (1468)
Gorgewitz s. Georgewitz.
Goricz, Nickil, R. v. K. 18 20 (1362). 19.
Gorig s. Niedergurig.
Görlitz (Gorlicz, Garlicz), Land 81.
— Landvogt 222 17. 223 4. 226 20.
— Stadt u. Rath 10 16. 15 25. 32 20. 81. 84 37. 85. 87. 92 7. 93. 97 18. 135. 249 2. 323 17.
— Johannes, Pf. u. Erzpriester 4 23 (1295).
— Franzisk.-Kl. 307 35.
— Brüderschaft der Priester 277 14. 291 fg.
— Bmstr. s. Rösler.
— Stadtschreiber s. Haß, Joh.
Goßner, Hanß, R. v. K. 151 (1504). 153.
Goßwitz (Gostelwicz, Gustilwicz), D. W v. Stadt Reichenbach 246. 260 18. 273 7.
Gortler, Meister Philipp, B. v. L. 293 fg. (1504).
Götcze, Thomas, B. v. K. 133 (1495).
Gotczkouff, Niclaz, B. v. K. 67 17 (1436). 68 10.
Gotfridus, Pf. v. Gerlsdorf 2 6 (1225).
Gotschalcus s. Meißen. Domherren.
Gotschdorf (Goztin, Gotczilßdorff, Goczschdorff), D. NW v. K. 1 27. 67 39. 77 18. 84 18. 89 18.
Gozwinus, Hermannus Gozwini, B. v. K. 5 22 (1313).
Gräbchen (Grabowe, Grabo, Hongeremsgrabow [?]), DD. Großgrabe, Straß-, Klein-, Grüngräbchen, sämmtlich N v. K. 1 25. 29. 61 37.
Grabis (Grabisius) de Zransin 2 10 (1225). 3 10.

Gransey, Henricus, Propst von 5 7 (1306).
Grawlich, Caspar, R. v. L. 293 13 (1504).
Grenze (Grenicz), D. O v. K. 119 20.
Gröditz (Grödis), D. W v. Weißenberg 206 18. 318 9.
Groman, Hans, Vierhandwerkmeister in K. 74 25 (1443).
— Jost, R. v. K. 108 24 (1478).
— Lucas, R. v K. 151 37 (1504).
— Merten, Aeltester der Bäcker in K. 178 26 (1516).
Großgrabe s. Gräbchen.
Großenhain (Ozech, Indago, Hayn), Kloster 66 9.
— Berwardus de Ozech, Pf. von 2 7 (1225).
— Hermannus de Indagine, Kaufmann in K. 3 11 (1248).
— Johannes, prepositus de Indagine, Domherr v. Meißen 4 8 (1263).
— Theodericus de Indagine 3 10 (1248).
Großsärchen (Sare, Zerichinn, Szerchin, Serchein), D. SSO v. Wittichenau 40. 107 21. 108 10. 132 6.
Großschweidnitz (große Swoynicz, Sweynicz, Schwenitz), D. SW v. L. 236 14. 252 30. 253 2. 254 7. 267 27. 271 24. 272 12. 311 13.
Grunaw, Joh., Pf. zu Gaußig 310 29 (1532).
Grunberġk, R. v. L. 272 20 (1479).
Grunewalt, Mertin, B. v. K. 83 35 (1455).
— Nickel, B. v. K. 83 35. 84 1.
Grüngräbchen s. Gräbchen u. Kleingräbchen.
Grunrade, Hans von, auf Brauna 191 fg. (1524). 194 17.
— Heinrich von, auf Gotschdorf 89 18 (1458).
Grundtmann, Merten, Bader in K. 174 (1513).
Gruntman, Bau. in Gelenau 69 (1437).
Grunynck, Joh. Nicol., Notar aus Brieg 242 16 (1390).
Gryslaw, Remschil von, 244 24 (1397).
Gucick s. Gaußig.
Guillermus s. Cardinäle.
Gunterus, Franziskanermönch 3 8 (1248).
Gunter (Gunther, Guntter), Andreas, Stadtschr. später Bmstr. v. K. 191 22 (1524). 203. 322.
— Gregor, artium et decretorum doctor, Pf. in K. 187 21 (1520). 193 1. 199 16. 201 6. 203 26.
— Hans, R. v. K. 68 14 (1436). 73 16. 74 21.
— Hans, Bau. in Sohland 282 5 (1495).
Gunzelinus de Prautitz 3 11 (1248).
Gusk (Guzk, Guzig) s. Gaußig.
Guttau (Gotto), D. NO v. Bautzen 76 14.
Guttaw, Bartil, B. v. K. 119 21 (1486).
Gutte, Bartholom., B. später Stadtrichter v. K. 132 (1492). 133. 134. 139 5.
Gyseler (Gesilher), R. v. L. 233 (1359).

H.

Halle, frater Henricus lector Hallensis 4 24 (1295).
Hammer, Joh., R. v. L. 251 14 (1431). 253 11.
Haneman, Hans, R. v. L. 285 25 (1499). 288 6.
Hans der alte Bader in K. 114 13 (1483).
Hans auf dem Berge, Bau. v. Breitendorf 240 30 (1390). 241.
lange Hans, R. v. L. 38 3 (1410).
Hans in dem Steinhause, R. v. L. 233 16 (1359).
Hardenagk, Andreas, Prediger in K. 134 7 (1495).
Harra, Joh. de, archidiac. Lusicensis 88 16 (1457).
Harthau (Harte), D. SW v. Bischofswerde 88 39.
Hartung, Vorwerksbesitzer zu Diebsdorf 286 6 (1499).
Haß, Joh., Magister, Stadtschr. v. Görlitz 180 17 (1517). 199 15.
Haße, R. v. K. 64 27 (1432).
Hastagk, Gregor, B. v. K. 89 2 (1457).
Häßlich (Hezelech, Hezelecht), D. SW v. K. 46.
Häßlich, Henricus de, R. v. K. 9 25 (1338).
Haubult, Hans, R. v. L. 268 9 (1472).
Haugwitz (Hugwicz, Hawgwicz) von,
— die, zu Bischofsw. 44 17 (1407).
— die, auf Dürrhennersdorf 236 (1374).
— Cristof von, Hauptm. zu Bautzen 97 32 (1469).
— Czachman von, auf Nedaschitz 61 18 (1432).
— Gelfrid von, ebendaselbst 61 18.
— Peter von, auf Gaußig 119 20 (1486). 165 15.
Hawßenn, Melch., Cleriker 149 19 (1502).
Hawzdorff, Bartusch, Bau. v. Bernbruch 73 4 (1443).
Hayn s. Großenhain.
— Heynrich von dem, Propst zu MStern 28 1 (1383).
Haynis, Symon, Franzisk.-Mönch in K. 171 33 (1512). 173 35.
Heber (Hebir), Nickil, R. v. K. 37 12 (1408). 44 23. 48. 49 7. 64 26. 67 16. 68. 73 17. 74 22.
Hecht, Hermannus 255 38 (1438).
Heimke, Heinrich, Stadtrichter v. K. 103 23 (1473).
Heinricus s. Meißen, Bischöfe.
— [Meyse], Pf. u. Erzpriester v. K. 4 22 (1295).
— Pf. v. Pulßnitz 2 7 (1225).
— de Burne s. Meißen, Domherren.
— de Luben s. Meißen, Domherren.
— de Richenbach 15 27 (1313).
— thesaurarius v. Böhm. 15 12 (1355).
Heinriche, die, BB. v. Bautzen 314 7 (1537).
Heintsch, Petir, R. v. L. 239 36 (1390). 242 7.
Hekelwerck, Thomas de 226 3 (1311).
Heller, Hans, B. v. Görlitz 236 (1374).
— Joh., B. v. Görl. 234 16 (1366). 235 1. 236. 237 17.
— Tyle, dessen Bruder 236 (1374).
Helt, Niclas, R. v. K. 64 27 (1432).
Hempil, Richter v. Bernbruch 73 5 (1443).
Hengkil, Regil, Handwerksmeister in K. 74 26 (1443).

Hennersdorf (Heinrichisdorf, Heinerstorff), D. S v. K. 3 36. 96 4. 206 32.
— (Heinrickesdorpp, Heynrichsdorff), D. SW v. L., jetzt Dürrhennersdorf 224 25. 236. 274 11.
— Friccze von 230 22 (1348).
— Hannus von, auf Kunnersdorf 61 39 (1432).
— Niclas Heynirßdorff, R. v. K. 57 25 (1433).
Hennig, Niclaz, Altarist in K. 56 37 (1429). 57. 68 23.
Hennigke (Henigke), Hans, R. u. Bmstr. v. K. 152 1 (1504). 176 17. 177 fg.
— Hans, dessen Sohn 177 fg. (1516).
— Nickel, R. v. K. 103 24 (1473). 108 23.
Henrich, Donat, R. v. K. 192 27 (1525).
Henrici (Henricze, Heinrici), Donatus, R. u. Bmstr. v. L. 257 (1440). 259 8. 261 26. 263. 265 33. 268 7.
— Hannus, R. v. L. 249 12 (1423).
Henricus, Propst v. Gransey 5 7 (1306).
— lector Hallensis s. Halle.
— de Crostiz 2 9 (1225).
— Burggraf v. Meißen s. Meißen.
Hensel (Hensil, Henßil, Hensyl, Henzel), Peter, B. u. R. v. K. 37 12. 38. 44 22. 48. 49 7. 55 28. 64 26. 68 12. 69 33. 80 20.
Hentsch (Hentsche, Hencz), Peter, B. u. Bmstr. v. L. 232 16 (1359). 233 26. 234 16. 235 1.
Hentschil (Hentschell, Henczschil), Bau. v. Wiese 54 30 (1422).
— Ilze, seine Tochter.
— Bau. v. Jauernik 240 23 (1390).
— Merten, B. v. L. 301 7 (1513).
Herbigk, George, R. v. L. 314 16 (1542).
Herbordus, Propst v. Leitmeritz, s. Meißen, Domherren.
Herbigsdorf (Herwigsdorff, Herwigißdorff, Hermeszdorff), D. SO v. L. 226 17. 280 27. 288 20. 299 28. 310 11. 318 4.
Herman, Mattis, R. v. L. 261 28 (1461).
— Merte, R. v. L. 267 7 (1469). 268 8.
— Peter, Altarist in Görlitz 292 15.
Hermannus de Bichschofheym 5 7 (1313).
— Gozwini, B. v. K. (?) 5 22 (1313).
— de Indagine, Kaufm. in K. 3 11 (1248).
— de Ligniz, Franzisk.-Guardian in L. 228 13 (1336).
— de Plasiz 2 10 (1225).
— de Radeburch 3 12 (1248).
Hermeszdorff s. Herbigsdorf.
Hermißdorf, Hannus, Bau. zu Liebenau 62 1 (1432).
Hermßdorff, Cristoff Ronneburg von 173 31 (1512).
— Bartel, Bernt, Heinrich, Nickel der jüngere von, sämmtl. auf Liebenau, Nickel der ältere von, auf Schweppnitz 164 (1508).
Hertil, Joh., Stadtschr. v. Zittau 243 21 (1395).
Heschl, Lorentz, R. v. K. 166 3 (1508).
Hesener (Hezener, Hesyner, Heßner), Bartusch, R. u. Bmstr. v. L. 263 28 (1468). 265 33. 268 8. 272 19. 274 9. 275 29. 276 36. 277 21. 279 1. 285 23. 288 4. 290 17. 293 12.
Heydenreich, Joh., Stadtschr. v. K. 26 34 (1509). 43 5. 155 20. 158 6. 172 8.
Heynig, Joh., Profess. der Theol. s. Meißen, Domherren.
Heynirßdorff s. Hennersdorf.
Heynitz, John von, auf Liebenau 154 16 (1504) 164 24.
— Nickel von 55 (1422). 56. 63. 64. 72 37. 75 25.
— Agniz, seine Frau 72 37 (1447).
Heynmannus de Bloschdorf 5 27 (1313).
Hezelech s. Häßlich.
Hiltmann, Jacob, Altarist in Görl. 299 11 (1511).
Himpel, Andres, R. v. L. 267 8 (1469). 274 9.
Hincke, Peter, B. v. K. 76 29 (1445).
Hinrici, Joh., Altarist in Görlitz 292 2 (1503).
Hirschfeld, D. NNO v. Großenhain 154 29.
Hitzke, Georg, B. v. K. 166 12 (1509). Barbara seine Witwe.
Hofeman, Nickel, Bau. in Gelenau 78 25 (1447).
Höfichen, Paul, B. v. K. 173 14 (1512).
Hohuser (Hohewser), R. u. Bmstr. v. L. 261 26 (1461). 257. 259 7.
Holscha (Holoschou, Holschaw), D. O v. Neschwitz 136 26.
Holzcendorpp, Otto de 224 35 (1306).
Homil, Nickil, R. v. K. 16 34 (1358). 17.
Hongeremsgrabow s. Gräbchen.
Hornbock, Margarethe 53 14 (1421).
Hoscheler (Huschler), Andriß, B. v. K. 74 15 (1443). 93 30.
— Mathiß, sein Bruder.
— Jost, Altarist in K. 68 18 (1436).
Hosemann, Peter, Bau. v. Prietitz 34 14 (1406).
Houptil (Hoyptil, Hewptil, Hauptil), Nickil, R. u. Bmstr. v. L. 257 29 (1448). 259 9. 261 27. 263. 265 32. 267 6. 268 8.
Hoyerswerde (Hugirswerde) 223 2. 243 36. 244 25.
Hubysche, B. v. K. 17 27 (1358).
Hugirswerde s. Hoyerswerde.
Hugo, Pf. v. K. 2 6 (1225).
Hülse, Joannes, Priester der Diöcese Meißen 185 24 (1519).
Humel, Peter, Altarist am Allerheiligen-Altar in d. Pfarrkirche zu K. 27 29 (vor 1383).
Hunder, Joh., R. v. L. 233 17 (1359).
Hutberg, der, bei K. 76 26.

I und J.

Jacob, Bischof v. Breslau 307 30 (1522).
Jacobus canonicus Pragensis 35 43 (1406).
Janckyn, Nicze, R. v. L. 233 17 (1359).
Jaudes, Jheronimus, B. v. L. 306 fg. (1522).
Jauernick (Jauwernick, Awernick), D. NW v. L. 240. 242 36. 280 26.
— Nitcze, Bau. v. Jauernick 240 23 (1390).
Jeger, Witschil, R. v. L. 233 26 (1364).
Jentsch (Jencz, Jhentzsch, Jentczh), Daniel, R. v. K. 37 12 (1408). 44 23. 74 24.
— Henrich, R. v. K. 44 23 (1416).

Jentsch, Merten, Pf. zu Göda 310 28 (1532).
— Niclas, R. v. K. 73 16 (1443). 74 21.
Jenzco de Berinbruch, Bau. 9 33 (1338).
Jeronymus s. Cardinäle.
Ileburg, Jencz, Bau. in Reichenbach bei Pulßnitz 17 22 (1358).
Ilisch s. Ylisch.
Indago s. Großenhain.
Jockrim (Juckrim) bei Stolpen 44 17. 255 15.
Jocoff (Jokuff), Hans, Bau. in Gelenau 78 25 (1447).
— Hans, Bau. in Bernbruch 73 6 (1443).
— Nickil, Bau. in Bernbruch 73 6 (1443).
Jode, Hans, auf Eschdorf 79 35 (1450), Barbara seine Frau.
Johann s. Böhmen, Könige.
Johannes de Bamberg 42 (1410). 44.
— Domherr v. Bautzen 2 5 (1225).
— de Capistrano s. Capistrano.
— de Dippoldiswalde, Pf. v. K. 27 26 (1383).
— de Glacz 16 23 (1356).
— Pf. v. Görlitz 4 23 (1295).
— prepos. de Indagine s. Meißen, Domherren.
— de Kunegesbrucke 5 28 (1313).
— Franzisk.-Mönch v. Magdeburg 4 24 (1295).
— Canonikus v. St. Afra in Meißen 2 8 (1225).
Johannes, Pf. v. Neukirch bei K. 13 7 (1350).
— Bischof v. Olmütz 316 29 (1547).
— Propst v. Wissegrad 8 24 (1319).
— s. Cardinäle.
— der Kramer, R. v. L. 275 30 (1487). 276 37.
Jost, Markgraf v. Mähren 34 34 (1406).
Irmelynne, die, Bäuerin zu Bernbruch 73 4 (1443).
Julianus s. Cardinäle.
Jungeniczsche, Peter, R. v. L. 249 12 (1423).
Juno, D. de 106 6 (1475).
Jurisch, Bau. zu Bernbruch 73 3 (1443).

K und C.

Cadenn, Nickell 300 17 (1513).
Kaiser, Röm. s. Böhmen u. Friedrich III.
Kalde, Petrus, Propst v. Nordhausen 72 26 (1443).
Kaler, Peter, Stadtältester v. K. 68 14 (1436).
Kalig, Gregorius, B. v. L. 258 28 (1449).
Kamenz (Camenz, Kamencz, Camentz, Camentzß, Camitz) 1—121.
— Burgwart, Land, Herrschaft, Gebiet 1 21. 7. 65 8. 70 25. 71 22. 77 11. 101 2.
Kamenz, **Herren von:** (1866. 113.)
— — Anna, Abbat. v. MStern 27 23 (1383).
— — Anna, Frau v. Borso III. 55 (1427). 56 19. 63. 64. 65.
— — Balthasar II. 28 37 (1395). 38. 39. 42.
— — Balthasar III. auf Pulßnitz 45 25 (1416). 48 39. 53 10.
— — Bernhard I. von Vesta 1 12 (vor 1225).
— — Bernhard II. 1 15 (1225).
— — Bernhard III., Stifter des Klost. MStern, Bischof v. Meißen 2 24 (1248). 3 28.
— — Bernhard IV., Ritter 2 24 (1248).
— — Bernhard VI. 16 32 (1358). 17 35. 19. 20 33. 24 6. 27 38.
— — Bernhard VII. 20 34 (1362).
Kamenz, **Herren von:**
— — Borso I. (Burso, Borse, Borße, Borsß) 12 (1348).
— — Borso II. 16 (1358). 20 5.
— — Borso III. 28 37 (1395). 38. 39. 42. 53 9. 55. 56. 60. 63. 64. 65. 67. 69 39. 70.
— — Christoph 71 25 (1491).
— — Fredehelm II., auf Pulßnitz 45 25 (1416).
— — Heinrich I., Ritter 5 18 (1313). 7.
— — Heinrich II. 16 (1358). 20 33.
— — Heinrich III., auf Pulßnitz, dann auf Solschwitz, endlich auf Pickau 45 25 (1416). 46. 48 38. 53 9. 57 40. 58. 61 10. 71 31. 72 12.
— — Johann (Hans), auf Pulßnitz 45 25 (1416). 47 2. 48 39. 49 35.
— — Katharine, geb. von Dohna, Frau v. Bernhard VI. 59 (1410). 42. 55. 56. 57 4.
— — Siegmund, auf Pulßnitz 45 25 (1416). 47 2. 48 41.
— — Witego I. (Wythego, Witigo, Wedege, Weytege) 2 24 (1248).
— — Witego II. 6 (1315). 7 13.
— — Witzmann III. (Wiczmann, Wyczmann, Wicze), auf Pulßnitz 28 37 (1395). 38. 39. 42. 46 8. 49 5. 58 2.
— — Schloß (Hus, castrum, Veste) 7 15. 10 1. 35 10. 39 37. 42 7. 57 19. 60. 61. 63. 64.
— — Mannschaft d. Herren v. K. 39.
Kamenz, **Herren von:** Freihäuser derselb. 38 37. 39 11. 63 25. 65.
— — Obergerichte derselb. 19 25. 65 8.
— — Pferdezoll derselb. 1 20. 28. 36. 39 33. 44 23. 49 35. 50. 55. 56 20. 165. 168.
Kamenz, **Stadt.**
— Gründung 1 13.
— Altstadt 2 1.
— Brände 1. 74. 204 1. 205 8.
— Befestigungen 39. 172. 188.
— Thore, Bautzner 76 27. 114 26. 133 22. 204 18.
— — Königsbrücker 151 16. 177 33.
— Gassen, Breitegasse 76 28.
— — Kirchgasse 204 20.
— Rathhaus 52 9. 84 17.
— Fleischbänke 3 6. 15 1. 17 25. 191 7.
— Badestube 29 28. 89 4. 114 13. 174.
— Garküche 112.
— Wasserleitung 95 fg.
— Viehweide 18 1. 75 6. 102 25.
— Hopfenberge 63 19.
— Weinberge 90 16.
— Weichbild 116 20. 136 18. 140 39.
Kamenz, **Bürgerschaft** u. ihre Verfassung.
— Bürger: civitas nostra der Herren v. K. 2 29. 6 25, der Landesherren 9 8; cives et burgenses 11 17.
— Aufnahme von Wenden zu Bürgern 182. 193.
— Bürgereid 167.

Kamenz, **Rath:** magister consulum, jurati et consules 9 26, magister civium et universitas civitatis 16 11. 29 10.
— Rathskür 39 18. 43. 66. 165. 169 fg. 179 18. 210 20. 214. 193 fg.
— Bürgermeister u. Rathmannen s. Andreß, Apil, Arnold, Auschwicz, Balczar, Baselitz, Becherer, Becker, Behem, Bernbruch, Bertold, Bertolt, Beyger, Beyr, Blanksteyn, Blumener, Born, Brandenburgk, Brauer, Ditterich, Ebir, Falke, Faust, Feyerabend, Francze, Frankental, Friczin, Gelenau, Gerlachsdorf, Gewantmann, Geylhans, Goricz, Goßner, Gunter, Groman, Haße, Häßlich, Heber, Helt, Heynirßdorf, Henigke, Henrich, Hensel, Heschl, Homil, Jentsch, Kegel, Kesekorp, Kewlinberg, Keyl, Kittel, Klocz, Kromer, Kuhne, Kunad, Kursener, Kynast, Lache, Laßk, Leffeler, Lehman, Lichte, Lippener, Ludwig, Marg, Mulner, Neumann, Nickil, Nisserus, Nitener, Noldener, Oppeler, Pelczer, Polkner, Praskow, Pritczold, Purko, Rammenau, Reichenbach, Remis, Rering, Reynbis, Robrot, Rodach, Romer, Ronaw, Rone, Rosenkranz, Rudeger, Rüdel, Scheffer, Scheler, Schindler, Schlosser, Schobdach, Schonebir, Schonbach, Schriber, Schrodener, Schroter, Schottherich, Sengewisch, Smidt, Steffan, Stenter, Stolle, Sydil, Tewerkouff, Wende, Wendeler, Went, Zewericz, Zighorn, Zconeke, Cybe.
— Stadtschreiber 93 30. 119, s. Fuchsloch, Gunter, Gutte, Heydenreich, Tamßdorff.
— Stadtdiener 179 37, s. Andres.
— Der „Vorrath", d. h. die 12 Aeltesten aus Handwerkern und Gemeinde 23 16. 37 14. 64 28. 68. 74. 75 18. 86 6. 95 27. 96. 114 25. 143 27. 160. 196 24. 198 17. 323 8.
— Handwerkeraufstände 93. 167 34. 179 15.
— Willkür u. Statuten der Stadt 51. 127. 178 18.
— Fastnachtbier u. Gastereien abgeschafft 112. 113.
— Eidgeschosse 86. 125.
— Communalvermögen 199 7.

Kamenz, königliche Rente 22. 99. 101. 110. 111. 135.
— Biergeld an den König 210 4. 212 11. 214 3.
Kamenz, **Gerichtsbarkeit.**
— — königl. Erbgericht 1611. 20 31. 21 10. 27.
— — Erbrichter s. Mulheym.
— — Stadtgericht 19 11. 51 25. 58 6. 82 19. 103 23. 149 35. 165. 176 1. 178 10.
— — Stadtrichter s. Byler, Gutte, Heineke, Noldener, Oppeler, Rosenkranz.
— — königliche Richter 210 27.
— — Frohnbote 65 13.
— — der Galgen 18 2.
Kamenz, **Handwerke.**
— — die Vierhandwerke: Tuchmach., Schuster, Fleischer, Bäcker 44 43. 74 3. 178.
— — Bäcker 156.
— — Fleischer 17 25. 138. 169.
— — Kürschner 18 19.
— — Leinweber (Statuten) 198 34.
— — Nadler (Statuten) 117. 136 7.
— — Schmiede 37 36.
— — Schneider 89 3.
— — Schuster 17 24. 162. 163. 189.
— — Töpfer 17 27.
— — Tuchmacher 166 30.
— — Wollverkf. 86. Stadtwage 86 30.
— — Zünfte aufgehoben 211 39 (1547).
Kamenz, **Privilegien.**
— — Vereinigung mit d. Krone Böhm. 8 (1519). 15 (1356).
— — Zollfreiheit durch das Land Budessin 9 (1323). 21 (1362).
— — Salzmarkt 16 (1356). 72 22. 82. 91 15. 145 20. 155. 160. 161. 210 8.
— — Landgüter zu Stadtrecht 20 (1362). 58 12.
— — Moratorium, Steuererlaß 30 (1399). 35 (1406).
— — Jahrmärkte 83 (1454). 136 fg. 139. 150. 158 (1507). 209 34. 32. 864.
— — Viehzoll 50 (1431). 209 30.
— — Rothe Siegelung 159 (1507).
— — Freier Wein- u. Bierschank wiedererlaubt 210 2 (1547).
— — Rang, ob vor Löbau 81 (1454).
Kamenz, **Schule.** Schulmeist., Schulrekt. 109 5. 115. 154 36. 155 10. 163 22.
— — Locat 109 6. 115 31.
— — Schüler oder Schreiber 109 8. 154 fg. 177. 187 16.

Kamenz, **Schule:** Stiftungen für die Schule 114. 149 33.
Kamenz, **Pfarrei:** Umfang, Parochie 1.
— — Einkünfte 1 (1225). 3 fg. (1263). 206. 213.
— — dem Kl. MStern incorporirt 2 fg. (1248). 4 38. 25. 31.
— — Pfarrhof, alter 2 2, neuer 1 21. 3 34. 204 12.
— — Erzpriesterlicher Stuhl K. 4 23. 133.
— — Erzpriester s. Heinricus, Kariß, Nuczke.
— — Pfarrer sind „Kapläne" des Kl. MStern 23 14.
— — Namen derselb. s. Becherer, Betschitz, Conradus, Gastmeister, Günter, Heinricus [Meyse], Hugo, Joh. v. Dippoldiswalde, Nycolaus, Philippus, Pretschewicz, Rudiger, Schonebir.
— — Kapläne, von den Pfarrern ernannt 17 9. 68 18. 95 3. 100 13. 108 39. 115 30. 154 36. 155 9. 168 37.
— — Prediger 67 29 (1436). 108 39. 109 7. 115 30. 134 7. 142 18. 160. 163 22.
— — — deutscher 187 36. 201 41.
— — — wendischer 219 10.
— — ein Altar (Bartholomaei) zum Predigtstuhl gehörig 201 34. 202 3.
— — s. Hardenagk, Kariß, Martini.
— — Kirchenvorsteher (Verweser, Kirchenbitter, Gotteshausmänner, Kirchväter), stets zwei Rathsherren 19 27. 23 21. 73 fg. 114 30. 120 11. 121 3. 203.
— — Organist, erhält eine Altaristenstelle 109. 186 20.
— — Glöckner 108 3.
Kamenz, **Pfarrkirche,** Gründung 1.
— — Schutzpatron, erst die Apostel Philipp. und Jakob. 1 14 (1225), später Jungfrau Maria 30 15 (1396). 90 14. 105 22. 204.
Kamenz, **Altäre.**
— — St. Annä 106. Patronat den Schustern überlassen, daher auch: Altar der Schuster 163. 187. 189. 207 2.
— — Bartholomaei et Nicolai, Manual des deutschen Predigers 187 36.
— — corporis Christi 30. 33. 66 7. 105. 187 30. 206 37.

Kamenz, **Altäre.**
— — Erasmi, Fabiani, Sebastiani et trium regum 41. 89 9. 96 fg. 187 32. 197 21. 206 37.
— — — Altarist s. Schyragk.
— — Frühmessenaltar 115 14. 149 28. 197 22. 206 38.
— — aller Heiligen 27. 44. 55 30. 124. 187 29.
— — — Altaristen s. Bloschdorf, Humel.
— — d. Jacobus des ält. u. Livinus 40. 87. 88. 187 32, später zugleich Mariä Heimsuchung 78. 111 33.
— — — Altarist s. Kunsch.
— — d. Katharina, Mariae Geburt, Aegidius, Agnete 56. 57. 166 13. 187 33. 197 24.
— — — Altaristen s. Frankental, Hennig.
— — d. heil. Kreuzes 53. 54 31. 81. Fleischeraltar 138. 169. 187 31. 207 3.
— — — Altarist s. Schonebir.
— — d. Laurentius, Hieronymus, Barbara 36. 145. 165 19. 168 20. 187 29. 197 25.
— — — Altarist s. Marggrav.
— — Marien- od. Liebfrauenaltar 29. 46. 66 7. Wohl nach dem Hussitenkriege erneut als Altar der allerseligsten Jungfr. Maria 76 35. Daneben noch ein „neuer Altar in der Ehre UL Fr.“ 87. 185 21. 187.
— — — Altarist s. Hennig.
— — compassio Mariae, Petrus, Paulus, Barbara, Katharina u. die 11000 Jungfr. 110 6. 187.
— — Michaelis 115 22. 122. 187 32. 197 19. 206 37.
— — — Altarist s. Kynast.
— — Ottilie 165 19. 206 38.
— — d. Petrus, Paulus, Andreas u. Märtyr. Siegmund 89 15. Seit 1407 (36) auch ein „neuer“ Altar Petri, Pauli und des heil. Geistes; 1520 als „Petri u. Pauli“ bezeichnet 187 33.
— — d. 10000 Ritter, 11000 Jungfrauen, unschuldigen Kindlein, der Märtyrer Donatus u. Stephan u. des Bekenners Jodocus 48. 185 5, auch bloß „Altar d. Donatus“ 187 30.
— — — Altarist s. Eibenhans.
— — Severus 187 34.
— — Thomas, Hieronymus, Barbara, Katharina, Dorothea, Ursula 109, seit 1520 Manuale des Organisten 187 34.
— — trinitatis 33. 70. 187 32. 198 20. 206 38.
— — — Altarist s. Petczold.
— — Altar der Schützenbrüderschaft 160 28. 187 35.
— — Altar der Tuchmacher 116 31. 207 1.
— Kirchhof 100 11. 204 12.
— Kirchenkleinodien 196 fg. 199. 200. 202.
— Besondere Festlichkeiten 94. 137. 140 fg. 144. 186 31.

Kamenz, **Kapellen.**
— — St. Jakobskapelle außerhalb der Stadt; Kirchhof 9 36 (1338). 187 15. Abgebrochen 207 (1545).
— — — Altäre: der App. Jacobus, Petrus, Paulus, Andreas, Barbara, Katharina 88 (1457). 138. 188 1. 197 18. 207 1.
— — — d. 11000 Jungfr., Petrus, Barbara 103, wie es scheint, auch „aller Heiligen“ 188 1.
— — Jodocuskapelle (St. Jost) vor der Stadt 23. Der Pfarrer hat für sie einen besonderen Kaplan zu halten; zwei Rathsherren sind Verweser 66 36. 103. 104 27. 108. 109. Glöckner 143 16. Kirchhof 187 2. 204 16. Neu aufgebaut 207 (1545).
— — — Altäre: Jodocus, Antonius, Paulus eremita. 132. 134. 139 6. 143. 154 18. 157 19. 188 3. 194 19. 206 39. 215 29. 217 29.
— — — Altaristen s. Brottel, Soraw.
— — — Jodocus, Oswald, unbefleckte Jungfr. Maria, Dorothea 84. 188 3, auch als „Jodoci novum“ bezeichnet.
— — — Altarist s. Moller (Molitor).
— — — Andreas, Bernhardinus, Jodocus, Katharina, Barbara 83, wohl derselbe, der 1506 Altar des Bernhardinus 154 32 u. 1520 der des Joh. u. Bernhardus heißt 188 3.
— — — Altarist s. Potzker.
— — Wandelburgiskapelle bei Gelenau 120 (1489); zwei vom Rath ernannte Verweser 121 21. 123 fg. 187 11. 1542 abgebrochen 204 18.
— — — Altar: Wandelburgis, Margarethe, Aegidius 168. 197 23.

Kamenz, **Kapellen.**
— — Wolfgangskapelle vor dem Bautzner Thor 114. 115 (1485). 120. 149 34. 189 16. 197 17. 1542 abgebrochen 204 17.
— — — Altar: Wolfgang, Jungfrau Maria, 14 Nothhelfer, 10000 Ritter, 11000 Jungfr., Laurentini; letztrer Schutzpatron 120 (1489). 188 5.
— — Kapelle auf d. Rathhause 45 (1416).
— — — Altar: d. heiligen Geists u. der drei Magier 45. 188 5. 197 16.

Kamenz, **Brüderschaften.**
— — Eine v. Pf. gestiftete Brüderschaft wird vom Rath verboten 68 (1436).
— — St. Annen- oder Schusterbrüderschaft im Besitz des Annenaltars in der Pfarrkirche 163 24. 189.
— — St. Jakobsbrüderschaft, Artikel ders. 113 (1485). 119.
— — Mariäe- u. corp. Christi-Brüderschaft mit eignem Altar in der Pfarrkirche, Aeltesten und 4 Verwesern, Statuten 76. 77. 94. 95. 98 8. 99. 100. 132 6. 166 25. 167 29. 177 5. 198 6. 206 37.
— — — Altarist s. Kogel.
— — Schützenbrüderschaft mit eignem Altar in der Pfarrk. 160 28. 187 35.
— — St. Sebastianibrüdersch. 167 29.

Kamenz, **Kloster.**
— — Franziskaner von der Observanz oder St. Bernhardini, Minnerbrüder, Barfüßer, gewidmet St. Annae 130 (1493). 131. 158. 166 26. 167 28. 171 fg. 182. 184. 185 35. 188. 190. Endlich 1565 vom Orden dem Rathe zur Schule überlassen 218 fg. 220.
— — Mönche s. Adam, Emericus, Haynis, Kempnitz, Löbschitz, Sigismund, Vernandus.
— Regelnonnen St. Francisci oder Bernhardini 136 (1498).

Kamenz, **Hospitäler.**
— — Mariae Magdalenae vor d. Stadt, gestiftet von den Herren v. K., incorporiert dem Kl. MStern 3 4 (1248). Verweser abwechselnd v. Kl., v. Pf. und v. Rath ernannt 5 20. 6. 9 35. 11. 12. 13. 14. 24 17. 160. 187.

Kamenz, **Hospitäler.**
— — Neues Hospital vor d. Stadt bei der Jodocuskapelle vor dem Königsbr. Thore 114 19 (1483).
— — — Altar der compassio Mariae, Petrus, Paulus, Jacobus, Barbara, Katharina, Ursula 129. 151 16. 188 6. 206 39.
— — Hospital zum heilig. Geist 204 22. 213 fg.
— — Seelhaus, gestift. v. Fr. Kunne Kost 18. 19 (1362), wohl dasselbe, das, in der Kirchgasse gelegen, 1542 (204 20) nach dem Stadtbrand mit dem Hospital zum heil. Geiste vereinigt ward.
Kangisser, Nickel, B. v. K. 176 19 (1516). 192 26.
— Pawel, B. v. K. 149 36 (1504).
Canicz, Balthas. de, Domherr zu Wurzen 149 18 (1502).
Capistrano, Joannes de, Franziskaner 81 16 (1453). 92.
Cardinäle, Alexander, tit. ss. Cosme et Damiani 137 32 (1500).
— Ardicinus, tit. ss. Joh. et Pauli 122 27 (1489). 123 37.
— Ascanius Maria, tit. s. Viti in macello 122 27 (1489).
— Baptista, tit. ss. Joh. et Pauli 137 28 (1500). 138 12.
— Bartholomeus, tit. s. Agathe 137 30 (1500).
— Dominicus, tit. s. Clementis 137 27 (1500).
— — tit. s. Nicolai inter imagines 137 30 (1500).
— Federicus, tit. s. Theodori 137 31 (1500). 138 13.
— Franciscus, tit. s. Eustachii 137 31 (1500).
— Georgius, episc. Albanensis 137 26 (1500).
— Guillermus, tit. s. Pudentiae 137 29 (1500). 138 12.
— Jeronimus, episc. Prenestinensis 137 27 (1500).
— — tit. s. Grisogoni 122 25 (1489).
— Johannes, ep. Albanensis 122 24 (1489). 123 35.
— — tit. s. Lucie 105 16 (1475).
— — tit. s. Marie in Aquiro 122 29 (1489). 123 38.
— — tit. s. Prisce 137 29 (1500).
— — Jacobus, tit. s. Stephani in Celiomonte 122 26 (1489).
Cardinäle, Johannes Michael, tit. s. Marcelli 122 25 (1489). 123 35.
— Julianus, tit. ss. Sergii et Bacchi 137 31 (1500). 138 14.
— Laurentius, tit. s. Susanne 122 26 (1489). 123 36.
— Lodovicus Johannes, tit. ss. quat. coronatorum 137 27 (1500). 138 11.
— Marcus, ep. Penestrinensis 122 24 (1489). 123 35.
— Oliverius, episc. Sabinensis 122 24 (1489). 137 26. 138 11.
— Petrus, tit. s. Ciriaci 138 13 (1500).
— Pileus 25 17 (1382).
— Raphael, tit. s. Georgii ad Velumaureum 122 28 (1489). 123 37.
— Raymundus, tit. s. Vitalis 137 28 (1500). 304 16.
— Rodericus, ep. Portuensis 122 24 (1489). 123 35.
Karis (Caris, Karyß), Balthas., Bau. in Neukirch 84 18 (1455).
— Nicol., Magister, Mitpfarrer und Prediger, auch Erzpriester v. K. 142 (1501). 146 35. 147 29.
Karl IV. s. Böhmen, Könige.
— Herz. v. Münsterberg, Landvogt 307 31 (1522).
Karlowitz, Christoph von, auf Rothhaus u. Hermsdorf, Oberhauptmann zu Joachimsthal 213 30 (1558).
— Hanns von, Schöppe zu Dresden 130 5 (1493).
Kaschmann, Heinr., B. v. K. 109 21 (1478).
Kegel, Mich., R. v. K. 103 25 (1473).
Keilinwayn, R. v. L. 251 15 (1431). 253 10.
Cella s. Altzelle.
Kemnitz (Kemenicz, Kempnicz), D. SO v. L. 244 7.
— Erasmus, Franzisk. in K. 171 32 (1512). 173 34.
— Hannos von der, daselbst gesessen 244 7 (1397).
— Niczko, R. v. L. 233 (1359).
— Petrus de, R. v. L. 227 35 (1336). 233 16.
— Petrus de, Franzisk. in L. 228 4 (1336).
Kesekorp (Kezekorp, Kazekorp), R. u. Bmstr. v. K. 38 2 (1410). 44 22. 55 27. 64 26. 66 11.
— Nicol., B. v. K. 66 10 (1432). 68 12.
Kesselssdorff, Peter, Hofrichter in Bautzen 97 33 (1469).
Kewlinberg (Kulinberg), Casp., R. u. Bmstr. v. K. 66 37 (1434). 67 18. 68 11. 73. 74.
Keyl (Keyll, Keil), Hans, Nadler, R. v. K. 133 23 (1495). 136 4. 166 1. 176 19.
Khöll, Gregir, Bau. in Wiese 152 4 (1504).
Cholwatz, Hans, auf Lückersdorf, B. v. K. 175 33 (1514).
Kittel (Kyttel), Balthasar, Notar 16 5 (1506).
— Georg, B. v. K. 166 2 (1508). 167 28.
— Merten, R. v. K. 176 18 (1516). 178 27. 179 31. 192 25.
Kittlitz (Kytlitz, Kittelitz), D. N v. L. 240 11. 241. 242 36. 244. 280 26. 289 37. 311 15. 313 4. 314 6.
— Simon, Altarist am Frühmessenaltar in L. 284 31 (1498). 288 33. 299 10.
Claws, Nicklos, R. v. L. 257 12 (1440).
Kleingräbchen (parva Grabow, cleine Grabchen, clein Grabichin, jetzt Grüngräbchen), D. NW v. K. 1 25. 84 22. 107 30. 136. 175 8.
Kleinschweidnitz (Swoynicz, Sweynicz), D. SSW v. L. 224 25. 245 4.
Cleinstein (Cleinensteyn), Nickel, R. u. Bmstr. v. L. 263 29 (1468). 265 34. 267 7. 268 9. 272 18. 274 9.
Cletitz, Nicol. aus Senftenberg, Notar 88 20 (1457).
Klette (Clette, Clett, Cleth), B. v. K. 17 27 (1358).
— David, Altarist in K. 217 30 (1561).
— Georg, B. v. K. 139 (1507). 143. 157 32. 165 35.
— Georg, B. v. K. 194 21 (1532). 163.
— Hans, B. v. K. später in Bautzen 194 21 (1532). 215 27. 217 28.
— Servatius, B. v. K. 194 21 (1532).
Klocz, Thice, R. v. K. 37 12 (1408).
Clos, Bau. in Kittlitz 240 11 (1390).
Kluge, Jocoff aus Sonnewalde, Pf. in Geibsdorf 290 21 (1502).
Cluge, Mich., Stadtrichter in Dresden 130 5 (1493).
Klix (Klux), D. NNO v. Bautzen 241 8.
Klux, Heinr. von 71 10 (1438).

Klux, Heinerich von, auf Strahwalde 306 27 (1522). 307.
— Ramfult von 71 10 (1438).
Klyngener, Hanß, R. v. L. 290 18 (1502).
Knobeloch (Knobelauch), Hannus der alte, auf Schweppnitz 61 37 (1432).
— Nicloß 258 24 (1449).
— Wolffgangk, auf Herbigsdorf 288 18 (1499).
— Margarethe seine Mutter.
Knoll, Hier., B. v. L. 323 25 (1548).
Knoph (Knopph), Hannus, auf Brauna 32 36 (1404). 33 11.
— Nyklaz, sein Bruder 32 36 (1404). 62 1.
Knor, Laurentius, Dr. jur. u. kais. Rath 315 13 (1544).
Knylingk, Hans von, auf Schluckenau 297 13 (1510).
Kobershayn (Kobirshayn), Nickel von, Klostervogt v. MStern 71 11 (1438). 76 15.
— Nickel von, Hauptm. v. Bautzen 80 35 (1451).
Koburg, Magister, päpstl. Commissar 124 12 (1490).
Koch, Georg, Altarist am Kreuzaltar in L. 307 19 (1522).
— Jacob, B. v. Sorau 290 34 (1502). 307 19.
Köckeritz (Kochericz, Kokericz), Hannus von 28 1 (1383).
— Henrich 7 24 (1318). 8 4.
— Jacob, Johann, Otto von, sämmtlich auf Elsterwerde 154 18 (1506).
Kogel, Johann, Altarist am Altar der Marienbrüderschaft in K. 177 6 (1516).
Kolditz (Coldicz), Albrecht von, Landvogt 58 21. 61 11. 251 30 (1431). 252 25. 253 27.
— Amabilia von, Abbatissin v. MStern 23 10 (1377).
— Hanns von, Landvogt 80 (1450).
— Hannus von 61 16 (1432).
— Jeschke von 61 16 (1432).
— Tymo von 22 32 (1365). 23 11. 24 3.
— Thyme (Thimo, Thime) von, Landvogteiverweser 57 38 (1430). 60 20. 61. 63. 70 27. 72 5. 73. 76 6. 79. 221 34. 250 16. 251 8. 253 27. 256 13.
Koler, Bau. in Deutschbaselitz 151 14 (1504).
Kollin (Koln) in Böhmen 235 13.
Kolm (Culmen), D. SW v. Niesky 97 33.
Koluch [auf dem Falkenberg in Böhmen] 250 8 (1431).
Kolowrat (Colowrat), Hinko de, Landvogt 93 29 (1465). 94 3.
Kolz der junge, Bau. in Altlöbau 261 32 (1461).
Kommer, Nicol., B. v. K. 36 (vor 1407).
Conradisdorf s. Kunnersdorf.
Conradus (Kunrad), Bischof v. Olmütz, böhm. Unterkämmerer 35 42 (1406). 42. 44 7.
— de Geilenowe 3 10 (1248).
— de Ponte 3 11 (1248).
Königsbrück (Kuningesbruc, Konigisbrug, Konigsbrucke, Pons) 3 6. 4 11. 34 31. 115 9. 216 21. 217. 223 1. 231.
— Conradus de Ponte 3 11 (1248).
— Johannes de 5 28 (1313).
Königswarthe (Konigiswarte), D. N v. Neschwitz 61 35. 84 3. 107 20.
Kopperitz (Coppericz, Coppricz), Hannus von, auf Taubenheim 257 1 (1439).
— Hena von, auf Rattwitz 97 34 (1469).
— Heincze von, auf Rattwitz 80 36 (1451).
— Henricus, Domvikar zu Bautzen 233 13 (1359).
— Johannes, Klostervogt v. MStern 44 (1416).
— Jorge von, auf Oppach 257 2 (1439).
Koppil, Paulus, oberster Schreiber des Bischofs v. Meißen 255 15 (1434).
Copschicz, Joh., Propst v. MStern 44 31 (1416).
Korbis, Jone, auf Gotschdorf 61 39 (1432).
Corinthia, Michael de, Minister des Franzisk.-Ordens v. d. Observanz in Böhmen 193 (1527).
Korner, Nicol., B. v. K. 76 32 (1445).
Korßener, Jorge, R. v. L. 290 19 (1502).
Koschmann, Hanns, Stadtältester v. K. 68 13 (1436).
Kosel (Kosele, die), D. N v. Schweppnitz 84.
Koßen, Nicol., B. v. K. 76 31 (1445).
Koseritz (Koßeritcz, Kößeritz), Hans von, auf Großsärchen 107 24 (1476). 108 10.
— Heinr. von, auf Großsärchen 132 5 (1494).
— Lutoldus de 40 27 (1410).
Kost (Cost), Heinrich, B. v. K. 14 (1355). 15 5. 16 36. 18.
— Kunigunde (Kunne, Cunne), seine Witwe 16 36 (1358). 17 4. 18. 19. 20.
Kottmarsberg (Khotmersberg), der, SSW v. L. 225 28.
Kottmarsdorf (Khotdmersdorpp, Kothmarßdorff), D. SSW v. L. 224 24. 280 23.
Kotwitz in Schlesien 307 34.
Cottwitz (Cottewicz, Kotwicz), Casp. von, Hauptm. der oberlaus. Truppen 196 8 (1529).
— Cristoff von, Hauptm. zu Görlitz 107 19 (1476).
— Heinr. von, Domherr zu Bautzen 303 (1514).
— Nickil von, auf Sähnitz 249 1 (1422).
Crado, Joh., B. v. K. 137 33 (1500).
Krappe (Crapicz, Kropezz), D. NW v. Kittlitz 240. 242 35. 244. 280 26.
Crauspeschulcz, Thomas, Priester aus Zittau 90 2 (1459).
Crawaren (Crawirn), Laczko von, Hofmeister bei König Wenzel 39 23 (1410). 42.
Krel, Ditterich, Pf. v. Jockrim 44 17 (1407).
Krewel (Crewel, Krewil), Frenczil, R. u. Bmstr. v. L. 249 12 (1423). 251 14. 253 9. 257.
Kreychße, Hans, Bau. v. Wiese 152 4 (1504).
Krischa (Krische), D. O v. Weißenberg 311 18.
Cristoff, Baltczer, R. v. L. 267 8 (1469).
— Hans, Bmstr. v. L. 279 1 (1491).
Cristoffel, Kanzler in Bautzen 142 18 (1501).
Crochere (Crechere), Droyseko de, Ritter 7 23. 8. 225 (1311).
— Johan de 7 25 (1318). 8 4.
Crocker, Steffan, B. v. Breslau 96 14 (1467).
Kroko, Jorge, Frederich, Hans, Henrich, Frantcz, Gebrüder von, auf Liebenau 181 29 (1517).

Kromer (Cromer, Kremer), Gregor, R. v. K. 66 11 (1432). 67 16. 68 9.
— Hans, R. v. K. 37 11 (1408). 38 2. 49 7. 64 26.
— Mathis, R. v. K. 67 17 (1436). 68 10. 96 18.
— Nickil, R. v. K. 66 20 (1433).
Cromenaw in Böhmen 308 32.
Crossen an der Oder 307 34.
Crostwitz (Crosticz, Krosticz), D. O v. Marienstern, Philippus, Pf. 9 27 (1338). 10 5. 14 28.
— Lucia seine Mutter 9 27 (1338).
— Henricus de 2 9 (1225).
Crudel, Laurentius, B. v. K. 137 34 (1500).
Cryschin, Ulmannus de, Elizabet seine Witwe 228 6 (1336).
Kuche, Jocoff, Bau. v. Wiese 152 4 (1514).
Küchenmeister, Czasla 28 39 (1395).
Kucheler, Mattis, R. v. L. 263 29 (1468). 265 34.
— Peter, B. v. L. 237 (1377).
Kuchler, Paulus, Official zu Bautzen 146 33 (1502). 157 18.
Kuhne, Mattias, R. v. K. 176 18 (1516).
Kulinberg, Caspar, R. u. Bmstr. v. K. 73 (1443). 74 20.
Culmen s. Kolm.
Kummer, Nickil, B. v. K. 28 (1395), Jutte seine Frau, Niclas sein Sohn, Barbara, Katharina seine Töchter.
Kunad, Balthaßar, auf Gelenau 9 7 (vor 1469). 100 30.
— Hannus, auf Gelenau 54 fg. (1442). 62 1. 66 34. 69. 70. 74 14. 75 25. 78. 79. 81. 221., Barbara, seine Frau 66 34. 66. 69. 221.
— Michil, R. v. K. 37 11 (1408). 38 2.
— Nickil, Bau. zu Reichenbach an der Pulßnitz 17 22 (1358).
Kunce, Schmied in K. 37 16 (1408).
Kundige, Joh. 88 17 (1457).
Kunegesbrücke s. Königsbrück.
— Joh. de 5 28 (1313).
Kunewalde (Kunewal, Khunwald), D. W v. L. 228 3. 237. 300 11. 321 23.
Kunigunde, Königin s. Böhmen.
Kunnersdorf (Cunratesdorf, Cunradisdorf, Conradesdorpp, Kunirßdorff), D. NNW v. K. 1. 4 1. 20 14. 61 39.
— Ober- u. Niederk. (ambae), DD. S v. L. 222 7. 224 25. 226 17. 236 14.
— Bartusch von 20 17 (1362).
— Grabis von 20 16 (1362).
Cunradus s. Meißen, Domherren 4 9 (1263).
— Pf. v. Bischheim 2 6 (1225).
Cunratesdorf s. Kunnersdorf.
Kunsch, Gregor, Altarist in K. 41 4 (1483). 111 33.
Kursener, Apecz, R. v. K. 16 33 (1358). 18. 19 38.
Kuttenberg (uff dem Berge) in Böhmen 235 13.
Kynast (Kinast), Gregor, Altarist in K. 122 34 (1489). 123 4. 138 15.
— Hanns, R. v. K. 68 13 (1436). 73 17. 74 22.

L.

Lache (Lacha), Andr., R. v. K. 192 25 (1525).
— Barthol., R. v. K. 179 31 (1517).
— Hans, R. u. Bmstr. v. K. 74 24 (1443). 108 22.
— Jocuff, R. u. Bmstr. v. K. 124 27 (1490). 149 35. 152 1. 153 35. 177 7.
Laczko von Crawaren s. Crawaren.
Ladislaus s. Böhmen, Könige.
— Bischof v. Erlau 308 28 (1522).
Landawer, Leonh., aus Znaim, Notar 26 37. 43 6. 147 31 (1502).
Landiskrone, Henrich von der 234 (1366).
Landsteyn, Wicko de 25 8 (1379).
Lange, Math., Altarist am Dreikönigsaltar in der Pfarrkirche zu L. 288 22 (1499).
Langenau, D. NO v. Görlitz 272 9.
Langeholz, das, Waldung bei Kleingräbchen 80 27. 175.
Langenickel, B. v. K. 89 2 (1457).
Lany, Francisc., Pf. v. L. 314 31 (1543).
Lapide, Geo. de, s. Stein.
Laßk (Lasco), Lorencz, auf Rohrbach 62 3 (1432).
Laßk, Paul, R. v. K. 176 18 (1516). 192 25.
Lauba (Lube, Lawbe), D. W v. L. 224 25. 280 23.
Lauban (Luban, Lwban, Lawben), Stadt 32 21. 81 30. 85 1. 92 7. 161 8.
— der Richter von 234 16. 235 1 (1366).
— Franzisk.-Klost. 305 35.
Laucha (Luchowe, Lawchow), D. N v. L. 224 26. 280 26.
Laurentius s. Cardinäle 122 26 (1489). 123 36.
Lautitz (Lawticz), D. N v. Kittlitz 289 37. 291 11.
Lawalde (Levenwald, Lawinwalde, Lauwald), D. W v. L. 224 25. 280 24. 281 17. 288 30. 305 34. 306 7. 314 17. 319. 320.
Leffeler, Joh., R. v. K. 132 7 (1494). 133 23.
Lehman (Leman), Daniel, R. v. K. 38 4 (1410).
— Hermann, Bau. v. Breitendorf 240 39 (1390).
— Joh., B. v. K. 47 33 (1418).
Lehman, Joh., Erzpriester v. Seidenberg 146 fg. (1502).
— Niclos, R. v. K. 261 27 (1461).
Lehn (Leyn, Lehin), Benis von, auf Lückersdorf 62 2. 71.
Leichte, Hans, B. v. K. 168 31 (1510). s. Lichte.
Leider, Nic., R. v. L. 249 13 (1423).
Leippa in Böhmen 200 32. 310 10.
Leipzig 198. 211 3.
Leisentritt (Leysentritt), Joh., bisch. meißn. Administrator 215 24 (1560). 217 28. 218 6. 220 5. 319 24. 320 41.
Leisnig (Lysnig), Sophia von, Abbatissin v. MStern 44 (1416). 45.
Leitmeritz in Böhmen, Herbordus prepos. Lutmaric., Domherr v. Meißen 4 10 (1263).
Lemberg s. Löwenberg.
Leo X. s. Päpste.
Lewenberg s. Löwenberg.
— Augustinus de, Notar 252 23 (1442). 254 3.
Lewinwalde s. Lawalde.
Lichte (Leychte), Hannos, R. v. K. 37 12 (1408). 38 2. s. Leichte.
Lichtenau, D. SW v. K. 89 1.

Liebenau (Libennowe, Libeno, Lybenaw, Libnaw), D. W v. K. 1 25. 4 1. 15 3. 62 3. 154 16. 164 10. 181. 206 33.
Liebeln (Lobelin), D. O v. Reichwalde 58 36.
Liebeschitz (Lubeschitcz), D. NO v. Leitmeritz in Böhmen 238 16.
Liegnitz, Herz. Friedr. von 267 25 (1471). 307 30 (1522).
— Dompropst von, s. Beler, Andr.
— Dekan von 24 16 (1378).
— Hermannus de, Guardian zu L. 228 13 (1336).
Liepgersdorf s. Lückersdorf.
Lindenaw (Lyndenaw), D. NW v. Ortrand 136 17.
Lippener, Casp., R. v. K. 103 23 (1473).
Lippitsch (Lyppatzsch), D. O v. Königswarthe 191 19.
Löbau (Lubaw, Lubawe, Lubavia, Lubowia, Lobavia, Loubaw, Lube, Lubbaw, Lube, Lûb, Lueb, Lub, Lûbe, Lybe, Luebe, Lwbe, Lobaw, Lobou, Lobbaw) 8. 10 16. 32 17. 59 40. 81 32. 139 35. 180 19. 222—321.
Löbau, **Stadt** u. Umgebung.
— Befestigungen 250 fg. 252. 253 16. 257 20.
— Thore, Zittauer 305 19. 306 5. 321 24.
— — Görlitzer 286 5. 305 9.
— Gassen, Kirchgasse 268 23.
— Fleischbank, untere 232 28.
— Badestube 286 7.
— Löbauer Wasser (Lubetowe, Lubata, Lubota, Lobote, Lobte) 223 3. 236. 238 fg. 269 6. 282. 299 25.
— Löbauer Berg 318.
— Weichbild 224. 226. 230. 245 5. 257 31. 281 17. 285 4. 289 27.
Löbau, **Bürgerschaft** u. deren Verfassung.
— Rath: magister consulum (od. civium) consules et jurati et universalis colleccio civitatis 227 36 (1336). Bürgermeister, Schöppen und Geschworne 227 36. 232 17. 235 27. 249 13.
— Rathskür 247. 319.
— Bürgermeister und Rathmannen s. Alner, Becker, Beiher, Behmer, Beynigk, Borßner, Brückner, Daniel, Dehsa, Doberschau, Domel, Ebirbach, Eckart, Eichler, Elmer, Ende, Engelbrecht, Entner,
Löbau, **Bürgerschaft.**
— Bürgermeister und Rathmannen s. Volmar, Frost, Frowin, Geriko, Girk, Grunbergk, Gyseler, Grawlich, Hammer, Haneman, Hans im Steinhause, Haubult, Heintsch, Henrici, Hentsch, Hentschil, Herbigk, Hermann, Hesener, Himpel, Hohuser, Houptil, Hunder, Janckyn, Jeger, Jungenitzsche, Keylinwayn, Kemnitz, Claws, Cleinstein, Klyngener, Korßener, Krewel, Cristoff, Kucheler, Leider, Magir, Michel, Monch, Musvicz, Nawman, Ottenhain, Paris, Peregrinus, Pilgram, Pirner, Poczker, Porsche, Prompnitz, Pulkenhain, Reße, Richel, Richter, Rinknecht, Romer, Rosenhain, Rothenczil, Rothermel, Rychard, Sagner, Salomon, Schluckenwerder, Schneider, Schonaw, Schonhans, Schubart, Schuczmeister, Schuster, Sibot, Smedichin, Smidt, Smollen, Spilner, Stentczel, Temmeler, Tesner, Tiltzig, Titze, Totter, Wale, Walther, Weisenast, Weiße, Wendeler, Zcerer, Zcollich, Czuczk.
— Stadtschreiber 180 19. 243 24 s. Engelbrecht, Geylnaw, Wiszinbach.
— Der „Vorrath", d. h. die Aeltesten von Handwerken u. Gemeinde 249 15. 253 11. 287. 288 7. 301 6.
— Rathsfreunde 287 25. 301 5.
— Handwerke 245 19; die „welche Innung haben" 247. 279. Aus den Tuchmachern, Fleischern, Schustern, Bäckern werden Aelteste in den Vorrath gewählt 301 6. Außer der Stadt verboten 299 32. Zünfte aufgehoben 211 39 (1547).
— — Bäcker 233. 263 fg. (Statuten), 301 6. 305 22.
— — Büttner 306 1.
— — Fischer 306 6.
— — Fleischer 301 6. 305 25.
— — Kürschner 306 1.
— — Schmiede 268. 279 fg. (Statuten).
— — Schneider 305 34. 306 1.
— — Schuster 301 6. 305 28. Schuhknechte 301 fg. 306 9.
— — Tuchmacher 301 6. 305 32.
— Stadtwillkür 268.
— Communalvermögen 311 36. Rechnungsablegung 318 23.
— Königl. Rente 246. 256. 260. 273 10. 276. 278. 284. 297 fg.
Löbau, **Gerichtsbarkeit.**
— — Kgl. Erbgericht 224 29. 228 5. 246. 252 30. 253 3. 254 8. 260. 266. 267 29. 271 25. 272 12. 273. 278. 284.
— — — Erbrichter s. Petrus.
— — Stadtgericht 280. 284. 298. 299 30. 314 17.
— — — Stadtrichter s. Byler.
— — Obergerichtsbarkeit über das Weichbild 230 19. 240 fg. 242 fg. 244. 291.
— — — Hofrichter 281. 300 17. 314 14 s. Gaußig.
Löbau, **Privilegien.**
— — Befreiung v. Geldwechsel zu Bautzen 223 (1306).
— — Steuerbefreiung städtischer Hufen 223 (1306). 227 (1322).
— — Kein Gastwirth soll mehr als vier Wagen herbergen 225 (1311).
— — Kottmarsberg erkauft 225 (1311).
— — Arrestirung Adlicher wegen Schulden 227 (1329). 230.
— — Bürger vom Landgericht eximirt 230 fg. (1350).
— — Bürger vom Durchgangszoll im Lande Budissin eximirt 231 (1354).
— — Wagenzoll in Ebersdorf gestattet 235 (1367).
— — Moratorium wegen Hussitennoth 256 5 (1438).
— — Ob Vorrang vor Kamenz 260 (1454).
— — Rothe Siegelung 267 19 (1469).
— — Neuer Jahrmarkt auf Kreuzerhöhung 283 (1496).
— — Meilenrecht erneuert 282 fg. (1496).
— — Freier Salzmarkt 324 9 (1548).
Löbau, **Schule** 233 14. 243 24. 318 29. 321.
— — Schulmeister, Schulrektor s. Marcus, Wiszinbach.
Löbau, **Pfarrkirche** zu St. Nicolaus 245 19. 259 20. 268 12.
— — Patronatsrecht der Landesherren 232 fg. 301 34. 312. 313.
— — Filial Lawalde 319 fg.
— — Pfarrer 301 26 s. Beler, Bydemkampf, Ermilrich, Joh. Koppritz, Lany, Jac. v. Olmütz, Petr. v. Gusk, Balth. Schaff.
— — Kapläne 233 8. 258 28. 320 21.

Löbau, **Altäre** 269 fg. 303.
— — St. Andreas, Agnes, Elisabeth, nächst der Desekammer 263 17. 302 30, später incorpor. dem Altar der Frühmesse primi ministerii 305 8.
— — — Altaristen s. Donat, Potzker.
— — corporis Christi 305 8.
— — heil. drei Könige 288 22. 305 9.
— — — Altarist s. Lange.
— — heil. Geist 305 10.
— — Georgii 305 9.
— — Katharinae od. zum heil. Kreuz 261 32. 290. 294 25. 295 fg. 305 10. 307 16.
— — — Altaristen s. Bernhard, Faber, Koch, Pfoel.
— — Katharinae u. Margarethae 305 10.
— — Nicolai, Katharinae, Barbarae, auch Altar der Frühmesse secundi ministerii 284 29. 287 37. 288 32. 299. 305 8.
— — — Altaristen s. Hiltmann, Kittlitz.
— — Marienaltar, Hochaltar, auch Altar der Frühmesse primi ministerii 232. 234. 254 38. 255 3. 267 12. 277 3. 282 6. 287 26. Später der Andreasaltar damit vereinigt 305 7.
— — — Altaristen s. Marcus, Neuman, Scheunenpflug, Worm.
— — Altar der Marienbrüderschaft 274. 305 10. 305 30.
— — Kirchenkleinodien 315 fg. 320 40.
— — Kirchl. Prozessionen 268 10. 304. 305 fg.
Löbau, **Kloster,** St. Francisci, fratres minores, Barfüßer 228 3 (1336). 237 fg. 245 27. 293. 300 fg. 305 fg. 307 fg. 309 35. 311. 315. 319. 320 38; dem Rathe zu einer Partikularschule überlassen 321 (1565).
— — Mönche s. Arnold, Hermann v. Liegnitz. Lebelin, Piper.
— Spital 249. Der Verweser 249 22.
Lobbaw, Franz von, B. v. Stolpen 76 30 (1445).
Lobelin s. Liebeln.
Löbschitz, Anthonius von, Franzisk. in K. 171 33 (1512). 173 34.
Lodovicus s. Cardinäle.
Logau, G. von 208 38 (1547). 212 29. 312 21. 317 34.
Lohsa (Lazow, Losse), D. NO v. Königswarthe 111 31. 206 19. 244 25.
Lorenz, Franczko, B. v. K. 66 10 (1432).
Losser, Tamo, s. Meißen, Domherren.
Löwenberg (Lewenberg, Lemberg) in Schlesien 186 8. 307 35.
— Bened. von, Franzisk. 186 8 (1519).
Lube s. Lauba.
Lube, Lub, Lûb, Loubou, Lubovia, Lubaw s. Löbau.
Lubeschitcz s. Liebeschitz.
Lubke, der alte, B. v. K. 83 35 (1455).
Luchowe s. Laucha.
— Hermannus de 226 2 (1311).
Lucia, Mutter des Pf. Philipp v. Crostwitz 9 (1338).
Luckau (Luckow) in der Niederlaus. 169 10.
Lückersdorf (Liepgersdorf, Ligkirßdorff), D. SW b. K. 1 24. 3 36. 62 2. 70 31. 71. 77 15. 175 33. 206 33. 216. 217.
Ludewig, Hans, Stadtältester in K. 74 23 (1443).
Ludwig, röm. König 8 31 (1320).
— s. Böhmen, Könige.
— Petrus (Peczko), R. v. K. 233 (1359). 234 17. 235 2.
Ludwigsdorf (Lodewigisdorff, Ludwigisdorff), D. N b. Görlitz 292 9.
— Nickel 257 30 (1448).
Lumer, Mich., B. v. K. (?) 69 20, Agnes seine Frau, Susanna seine Tochter.
Lupnitz, Fritczsche von der 89 10 (1459).
Luthomislensis episcop., böhm. Kanzler 15 11 (1355).
Lüttichau (Lutchow), Hannus von, auf Weißbach 61 37 (1432).
Luttitz (Lotitzs), Bonaventura von, auf Lawalde 319 28 (1561).
— Casp. von, auf Sdier 58 35 (1430).
— Casp. von, auf Guttau 76 14 (1443).
— Cristof von, auf Schirgiswalde 297 13 (1510).
— Heinr. von, 62 10 (1432).
— Lutolf von genannt Schengk 58 36 (1430).
Lwbe s. Löbau.
Lylgenast, Hans, B. v. K. 177 35 (1516). 178.
Lyppatzsch s. Lippitsch.
Lyscke, Margar., Nonne in MStern 151 34 (1504).
Lysnig s. Leisnig.

M.

Magdeburg, Schöppenstuhl 156. 211. 298.
— frater Joh., lector Magdeburgensis 4 24 (1295).
Magir, Math., R. v. L. 257 13 (1440).
Malschwitz (Malßwitcz, Malschitz), D. NO v. Bautzen 61 34. 191 18. 205.
Maltitz, Christoph von 35 7 (1405).
Marcus s. Cardinäle.
— Schulmeister in L. 233 14 (1359).
— Peter, Altarist am Frühmessenalt. in L. 267 11 (1469).
Marg (Margk), Nic., R. v. K. 67 17 (1436). 68 11. 74.
Marggrav, Donat, Altarist am Laurentiusaltar zu K. 145 33 (1502).
Marienthal, Cisterzienserinnen-Kl. S b. Ostritz 222 11. 320 40.
Marienstern (Stella sancte Marie, Morgenstern, Merginstern, Mergensteyn), Cisterzienserinnen-Kloster SO. v. K. 2 30. 3 29. 4 35. 6. 9 29. 11. 13. 17 6. 23 10. 25. 31 25. 118. 199 20. 200 fg.
Marienstern, Abbatissinnen u. Nonnen s. Adilheydis, Amabilia, Baudissin, Bolbritz, Elizabeth, Kamenz, Kolditz, Metzradt, Rodewitz, Schreibersdorf.
— Pröpste s. Dytherich, Hayn, Milstrich.
— Laienbruder: frater Joh. magister sutorum 7 4 (1317).
— Klostervögte s. Bloschdorf, Bolbritz, Gelenau, Kobershayn.
Martin IV. s. Päpste.
Martini, Sim., Magister, Prediger in K. 160 15 (1507).

Martinianus 293 20. röm. Märtyrer.
Martinus slavus, B. v. L. 228 11. (1336).
— scolasticus, böhm. Kanzleibeamter 26 30 (1383).
Mathias s. Böhmen, Könige.
Maxen, Hans von, auf Gröditz, Hauptm. v. Bautzen 206 18 (1542). 318 8. 321 25.
Maximilian II. s. Böhmen, Könige.
Meesz, Paul, Domvikar zu Bautzen 217 32 (1561).
Mehl, Georg von, böhm. Kanzleibeamter 215 17 (1559).
Meißen, Markgraf von 35 10 (1405).
— Heinr., Burggraf von, böhm. Kanzler 208 36 (1547). 212 27.
— Bisthum, Matrikel 320 4.
— — Bischofszins 187 24.
— Bischöfe: Albert II. 3 22 (1263).
— — Bruno II. 1 fg. (1225). 222 3 (1221).
— — Caspar 83 30 (1455). 84 13. 87 32. 88 28. 89 14.
— — Dietrich IV. 94 16 (1466). 96 34. 103 4. 106 17. 113 8. 269 23.
— — Heinrich 2 15 (1237).
— — Johann III. (1385—1405) 29 26.
— — Johann IV. (1423—51) 56 17. 76 22. 77. 78 6. 254 19.
— — Johann V. (1476—87) 41 3. 109 18. 110 4. 113 7.
— — Johann VI. (1487—1518) 120 4. 123 21. 124 5. 129 22. 132 15. 138 31. 139 4. 144 14. 154 27. 168 29. 169 4. 177 4. 185.
— — Johann VII. (1518—37) 185 4. 186 16. 189 4. 274 21. 303 35. 310 26.
— — Johann VIII. (1538—55) 204 8. 207 8.
— — Nicolaus I. (1381—85) 25 24.
— — Rudolph 45 14. 47 32. 55 7.
— — Thimo (Thymotheus) 30 12. 33 23. 36 30. 40 15. 41 14.
— Domherren: Bich, Cunradus de 4 9 (1263).
— — Bûrne, Heinr. de 4 9 (1263).
— — Cunradus, cantor 4 7 (1263).
— — Cunradus, scolasticus 4 8 (1263).
— — Cunradus, magister 4 10 (1263).
— — Dobelin, Alb. de 4 7 (1263).
— — Erkenbertus, prep. Wursinensis 4 9 (1263).
— — Gotschalcus, decanus 3 23 (1263).
Meißen, Domherren: Heinricus de Luben 4 7 (1263).
— — Herbordus, prepos. Lutmaricensis 4 10 (1263).
— — Heynig, Joh., Prof. theol. 146 16 (1502). 147 24.
— — Johannes, prepos. de Indagine 4 8 (1263).
— — Losser, Tamo 138 38 (1500).
— — Salhußen, Casp. de 138 38 (1500).
— — Sifridus, prepositus 3 22 (1263).
— — Sifridus, prepos. Budiss. 4 7 (1263).
— — Sleinitz, Joh. de 138 38 (1500).
— — Weißenbach, Otto de 138 37 (1500).
— Officiale: Brandenburger, Erasm. 103 36 (1473).
— — Betzschitz, Christoph von 26 35. 43 6 (1509).
— — Betzschitz, Wilh. von 24 30 (1506). 146 33. 147 26. 155 26.
— Exekutor der Synodalbeschlüsse: Schneeweiß, Cristofferus 133 14 (1495).
— Kornmeister: Stölpe, Niclaß 254 29 (1434).
— Oberster Schreiber: Koppil, Paulus 255 15 (1434).
— St. Afra-Klost., Propst von 90 11 (1459).
— — Johannes, canonicus 2 8 (1225).
Mengelsdorf (Mengirsdorf, Mengerstorf, Maigersdorf), D. N bei Stadt Reichenbach 246. 260 18. 273 7.
Merboto, Supan v. K. 2 9 (1225).
Mertin der kleine, B. v. K. 56 10 (1427).
Metzradt (Metczinrode, Metzinrade, Metzerode, Metzrade), Calman von, auf Liebeln 58 36 (1430).
— Hans von, Hauptm. v. Görlitz 116 9 (1486).
— Hans von, auf Räkelwitz 145 37 (1502).
— Hans von, auf Milkwitz 173 30 (1512).
— Margarethe, Abbat. v. MStern 191 19 (1524). 205 33.
— Nic. von, auf Lippitzsch 191 (1524).
— Nic. von, auf Herbigsdorf 318 4 (1549).
— Nic. von, auf Grenze 119 20 (1486).
— Seybeke von, auf Oßling 76 15 (1443).
Michael de Corinthia, Minister der Franzisk. v. der Observanz für Böhmen 193 (1527).
Michel, der alte, R. v. L. 275 31 (1487).
Miczko, Sim., Magister, Cleriker zu K. 103 (1473).
— Hans, sein Verwandter 103 10 (1473).
Mikir, Werner, Bau. v. Spittel 241 10 (1390).
Milkwitz (Milckwitzs), D. NW v. Bautzen 173 30 (1512).
Milstrich, Nicolaus von, Propst v. MStern 12 26 (1348).
Miltitz, Hans von, auf Pulßnitz 139 (1501). 140. 150.
Mindensis episcop. 16 22 (1356).
Minowitz, Hans von, auf Saüritz 107 20 (1476).
Miter, Jorge, Bau. in Lawalde 288 29 (1499).
Molitor s. Moller.
Moller, Hans, B. v. K. 73 6 (1443).
— Hans, Bau. in Prietitz 34 14 (1406).
— Jorge (Molitor,) Altarist am neuen St. Jost-Altar in K. 154 17 (1504). 157 20.
Molner, Georgius, Altarherr in K. 134 7 (1495).
— Niclaz, Bau. aus Saalau 67 (1436). Mathis sein Sohn.
Monch, Thom., R. v. L. 285 25 (1499). 288 6.
Monsterberg s. Münsterberg.
Mortke (Mortkow), D. NNO v. Königswarthe 40 22.
Morung, Hans, Bau. zu Bernbruch 73 6 (1443).
Mückenberg 34 32.
Mulheym, Hans von, Erbrichter v. K. 27 4 (1383).
Müller, Thom., Erzpriester zu Dresden 185 20 (1519).
Mulner, Nytsche, R. v. L. 233 26 (1364).
Müncze, Ulman aus der, Landvogt 234 15. 235 1. 236 30. 238 18. 239.
Munczer, Mich., R. v. Bautzen 180 17 (1517). 181.
Münsterberg (Monsterberg) 307 34.
Musvicz, Petrus, R. v. L. 232 16 (1359).

N.

Namslau (Nameslaw) in Schlesien 307 33.
Nawisch, Pawel, Altarist in K. 68 23 (1436).
— Petrus, B. v. K 40 (1410). 42 22, Gertrud seine Frau 44.
Nawman, Jac., R. v. L. 272 20 (1479). 274 10.
Nechen (Neechan, Nechan), D. NW v. L. 224 26. 280 25.
Nechern, Jone von, Ritter 58 34 (1430).
Nedaschitz (Nedischwitz), D.W bei Göda 61 18.
Nehemen (Nehmen), Georg von 101 19 (1473). 267 38.
Neisse in Schlesien 307 34.
Neschwitz (Neschwaz, Nyzwaz), D. S v. Königswarthe 40 23. 61 33. 111 33. 223 1.
Neudorf (Nuwendorf), D. NO bei Neschwitz (?) 20 16.
Neuhaus (de nova domo), Joach. von, böhm. Kanzler 215 16 (1559). 217 19.
Neukirch (Newenkirchen, Nuenkirch), D. NW v. K. 61 38. 67 17. 68 10. 84 18.
— Joh., Pf. v. Neukirch 13 7 (1350).
— Theodoric., Pf. v. Neukirch 2 7 (1225).
Neumann (Newmann), Lorencz, R. v. K. 73 16. 74 21 (1443).
— Nicol., Altarist am Frühmessenalt. in L. 277 3 (1489).
— Procuff, R. v. L. 275 30 (1487). 276 37. 277 32. 279 2.
Neumarkt (Nuwenmarkt, Newenmark) in Schlesien 10 16. 307 33.
Nickil, Meister, der alte Scherer zu K. 166 22 (1509).
— lange N., R. v. K. 73 17 (1443). 74 22.
— in dem Slunde, R. v. L. 232 17 (1359).
Nicloß, Kaplan zu L. 258 28 (1449).
Nicolaus (Nycolaus), Dekan v. Bautzen 232 18 (1359). 233 12.
— Propst v. Bautzen 2 5 (1225).
— Propst v. Schnakenburg 226 1 (1311).
— Prof. d. Theol., Minister d. Franzisk. in der Provinz Sachsen 98 (1469).
— Pf. v. K. 14 27 (1355).
— Pf. v. Elstra 14 27 (1355).
— Pf. v. Berzdorf 10 7 (1338).
— Pf. v. Seifersdorf 251 17 (1431).
— custos eccles. Kamenc. 157 34 (1507).
— dictus Bone 233 14 (1359).
— dictus Schonbil 233 14 (1359).
Nieda? (Nedan), D. NW v. Seidenberg 234.
Niedergurig (Gorig, Gorigk), D. NO v. Bautzen 145 32. 155 23.
Niedersteina (Nedirstein), D. NO v. Pulßnitz 77 15.
Nisserus, Francisc., R. v. K. 203 40 (1539).
Nitcze, Bau. v. Jauernik 240 23 (1390).
— Bau. v. Wohla 240 30 (1390).
Nitener (Nythener), Conr., R. v. K. 9 25 (1338).
— Conr., R. v. K. 44 23 (1416). 48. 49 7.
Noldener, Ambros., R., Richter u. Bmstr. v. K. 165 34 (1508). 179. 180 28. 192 24.
Noldener, Andreas, Domvikar zu Bautzen 257 15 (1440). 259 14.
— Hans, B. v. Bautzen 253 13 (1432), Anna seine Frau.
— Procop, B. v. K. 149 36 (1502).
Nordhausen, Propst von, s. Kalde.
Nostitz, D. S v. Weißenberg 244 7.
— Casp. von, Hauptm. v. Bautzen u. Görlitz 267 36 (1471). 101 17.
— Cristoff von, auf Unwürde 288 9 (1499).
— Hans von 310 16 (1531).
— Henich von 230 23 (1348). ~~231 20.~~
— Henlin, Fritcz, Otthe, Lorenz von, Gebr. auf Kittlitz 244 (1397).
— Hertwig von, auf Nostitz 244 6 (1397). 245 10.
— Hertwig von, auf Unwürde 288 9 (1499).
— Otthe von, auf Oderwitz 244 6 (1397).
— Ulrich von, Dr. jur., auf Unwürde, dann auf Ruppersdorf 199 32. 310 16 (1531). 311 17. 314 5. 318 7.
Nowag, Vorwerksbesitzer zu Diebsdorf 286 6 (1499).
Nucßo, Bader zu K. 89 4 (1457).
Nüchterwicz, Bernh., Ritter von 47 19 (1417).
— Heinr. von 47 19 (1417). 249 1.
Nussedlitz (Nossedlicz), Allex von 61 18 (1432).
— Siegfr. von 58 36 (1430).
Nutzschk (Nuczko, Nuczke, Nuczgk, Nutzk), Hans, B. v. K. 88 28 (1457). 110 5.
— Simon, Magister, Erzpriester v. K. 110 5 (1480). 120 9. 129 23. 133 4. 151 16.
Nûwirt, Hennyng, B. v. L. 241 35 (1390).

O.

Ochsel, Valten, B. v. Bautzen 285 26 (1499). 289 12.
Oderwitz (Odirwiz), D. NNW v. Zittau 90 2. 244 6.
Ohlau (Olow) in Schlesien 10 17.
Ohle (Ole), die, Gehölz bei Brauna 70 32. 192.
Oehlisch (Olisch, Aelisch), D. NO v. L. 246. 260 19. 273 8.
Ohorn, B. v. K. 73 5 (1443).
Olifex, Paulus, Pf. zu Jockrim 255 14 (1434).
Oliverius s. Cardinäle.
Oelsa (Olse, Olsse, Ulse, Alsze), die, D. W b. L. 224 26. 252 30. 253 3. 254 7. 255 26. 257 31. 267 27. 269 4. 271 25. 272 12.
Olmütz (Olemucz, Olomutz), Conrad, Bischof von 39 22 (1410). 42 26.

Olmütz, Johann, Bisch. von 208 2 (1547). 209 20. 316 29.
— Jacoff, Pf. v. L. 254 20 (1434).
Oppach (Opach), D. N v. Neusalza 257 2. 281 15. 285 11.
— Johannes de, B. v. L. 228 11 (1336).
Oppeln (Opeln, Oppelen, Opil), D. N v. L. 239. 240 fg. 242 35.
Oppler (Opeler, Oppeler, Opplir), Hannus, B. v. L. 241 (1390).
Oppler, Lorenz, R. v. K. 108 23. 114 11. 119 21. 152 1.
—, der alte Richter v. K. 149 35 (1502).
Oßling (Osseling), D. SW v. Wittichenau 76 15.
Otte, Hanns, Bau. in Krapitz 240 14 (1390).
Ottenhain (Ottenhayn, Ottinhayn), D. S v. L. 226 16. 280 24. 306 29.
Ottenhain, Nycol., R. v. L. 232 15 (1359).
— Sigemund, R. v. L. 249 11 (1423). 258 21.
Otto, Markgraf v. Brandenburg, s. Brandenburg.
— Pf. v. Elstra 10 6 (1338).
Oybin (Oywin), Cölestinerkloster S v. Zittau 130 13.
Ozech s. Großenhain.

P.

Palamides, päpstl. Kanzleibeamter 25 36 (1382).
Pannewitz (Panewicz, Panwicz, Ponewicz), Georg von, auf Uhyst 107 20 (1476).
— Hannos von, auf Lohsa 244 25 (1397).
— Hans von, Hauptm. v. Görl. 136 27 (1498). 285 16.
— Heinr. (Heintze, Henczko) von, auf Königswarthe 61 35 (1432). 89 18. 107 24. 108.
— Nic. von, Hauptm. v. Bautzen 271 20 (1478). 272 3.
— Wolferam von 76 14 (1443).
Päpste: Alexander VI. 146 13 (1502).
— Bonifacius IX. 31 20. 239 31. (1390).
— Leo X. 308 17 (1522).
— Martin IV. 245 27 (1419).
— Pius II. 90 11 (1459). 92 1.
— Urban VI. 24 16 (1378).
Paris (Pariz), Joh., R. v. L. 233 (1359).
Parix, Heinricus, Predigermönch 6 12 (1315).
Paselitz s. Baselitz.
Passau, G. episcop. Pataviensis 50 36 (1420).
Patchow, die, Name eines Feldes bei K. 18 2.
Patejost, B. v. K. (?) 166 27 (1509).
Paulsdorf s. Wendischpaulsdorf.
— schielende Jon von 244 24 (1397).
Pelczer, Mich., R. v. K. 103 24 (1473). 104 31.
Peregrinus de domo lapidea, R. v. L. 227 35 (1336), Heyno sein Sohn.
Pertschmann, Wenz., Kanzler zu Wurzen 146 17 (1502).
Perwing, Bau. v. Oppeln 239 35 (1390). 240 1.
Petczold (Patczold), Peter, Altarist am Dreifaltigkeitsaltar in K. 68 19 (1436). 69 39. 70 13.
Petershain (Petereshagen, Petirshain), D. W v. K. 1 25. 3 27. 206 33.
Petrus s. Cardinäle.
— Priester in K. 13 35 (1355). 14.
— Pf. v. Bischheim 10 6 (1338). 13 27.
— Erbschulz in L. 228 5 (1336).
— de Pratiz 2 9 (1225).
Petschs, Paul, Bau. (?) v. Lückersdorf 135 37.
Pettach, Math., Bau. v. Breitendorf 240 39 (1390).
Petzschitz s. Betzschitz.
Peyer s. Beiher.
Peyßker, Hans, Schusterältester in K. 178 25 (1516).
Pfoel (Pfhoel, Phoell, Phol), Cristoff, Dr. jur., Domherr v. Bautzen 272 23 (1479). 285 17.
— Joh., Domherr v. Bautz. u. Altar. am Kreuzaltar in L. 261 35 (1461). 290 32.
Philipp, Pf. v. K. 17 (1358).
— Pf. v. Crostwitz 9 27 (1338). 13 28.
— Meister, in L. 295 29 (1510).
Pibes, Urban, B. v. Bautzen 217 33 (1561).
Pickau (Pigkow), D. NNO b. Bischofswerde 71 31. 119 20.
Pileus s. Cardinäle.
Pilgram, Hans, R. v. L. 276 37 (1489). 277 32.
Pircke, Greg., Bau. v. Strahwalde 306 28 (1522).
Pirner (Pinner), Lor., R. v. L. 251 14 (1431). 253 10. 257 11.
Piskowitz (Piskewiz), D. O v. K. 29 7.
Pius s. Päpste.
Piwa, Joh, B. v. K. 168 32 (1510).
Plasiz, Hermannus de 2 10 (1225).
Poczker, Hans, R. v. L. 251 15 (1431). 253 9.
Polan, Kretschmer zu Klix 240 11. 241 (vor 1390).
Polen, König Albrecht von 142 4 (1501).
— Herz. Sigmund von 156 (1506).
Polenz (Polenczk), Hans von, auf Senftenberg 49 31 (1419). 50 12. 54 7.
Polichen, Bau. v. Sohland 282 (1495).
Polkner (oder Ronneberg), Joh., R. u. Bmstr. v. K. 192 25 (1525). 197. 199 46. 203 40.
Polsnitz s. Pulßnitz.
Pönfall, der 207 fg. 209. 214. 322 fg.
Ponikau (Ponikowe, Punekow, Punckow, Ponckow, Poncko, Poncke), Caspar von, auf Elstra 28 39 (1395). 61 34.
— Hannus von, auf Pulßnitz u. auf Königswarthe 47 35 (1418). 61 33. 77 16.
— Heinr. von, auf Pulßnitz u. auf Königswarthe 47 35 (1418). 49 19. 61 33.
— Jac. von, auf Elstra 122 1 (1489).
— Nic. von, auf Elstra, Hauptm. v. Bautzen 47 20 (1417). 49 19. 61 34.
— Nic. von, auf Elstra 179 (1516).
— Petrus de 7 4 (1317).
— Witigo de, miles 7 25 (1317). 8 6.
— Wolf von, auf Elstra 206 18 (1542).
Pons, de Ponte s. Königsbrück.
Porgker, Hans, Bau. v. Bernbruch 73 3 (1443).
Porsche (Porse, Porße), Heinr., B. v. L. 252 (1432).

Porsche, Hans, Sohn von Heinrich; Alex, Jac., Paul, Nic., Söhne v. Hans 257 29.
— Joh., R. v. L. 249 13 (1423).
Porschwitz, Christoph. de, Pf. v. K. jedenfalls derselbe, welcher sonst Betschitz heisst, 144 30 (1502).
Poster s. Puster.
Potzkawer, die, Bauern in Lückersdorf 70 30 (1438).
Potzker, Sim., Altarist am Andreasaltar zu K. 263 19 (1463).
Prag (Praga), Oberstburggraf: Zdenko Lewe von Rosemtal 308 33 (1522).
— Domherr: Cristoff von Schwamberg 308 34 (1522).
Pragk, Joh., meißn. Cleriker 149 19 (1502).
Praskow, Heyne, B. v. K. 17 25 (1358).
Praskow, Kuncze, R. v. K. 16 35 (1358). 18 20. 19 39.
Pratiz, Petrus de 2 9 (1225).
Pratum s. Wiese.
— Godescalcus de Prato, Kaufmann in K. 3 12 (1248).
Prautitz, Gunzelinus de, miles 3 11 (1248).
Predel, Nicl., (Kaplan?) zu L. 258 20 (1449).
Preßlaw s. Breslau.
Pretschewicz (Preczewicz), Peter, Magister, Pf. v. K., später Altarist in Görlitz 77 19 (1445). 89.
Preyber, Hans, Bau. v. Bernbruch 73 4 (1443).
Priest, Mich. de, böhm. Kanzler 50 37 (1420).
Prietitz (Priszez, Preticz), D. SO v. K. 2 21. 29. 34. 58.
Pritczold, Nic., R. v. K. 67 17 (1436). 68 11.
Prokop der Töpfer in Breslau 96 14 (1467).
Prompnitz, Heinr., R. v. L. 279 2 (1491).
Pulkenhain, Mich., R. v. L. 274 10 (1483).
Pulßnitz (Polseniz, Polzenicz, Polßnitcz, Polsnitz) 42 23. 45 26. 46 7. 47 3. 48 39. 61 33. 77 17. 89 17. 139 30. 150. 321.
— Bernardus de 2 8 (1225).
— Heinricus Pf. daselbst 2 7 (1225).
Purko, Thom., R. v. K. 64 27 (1432).
Puster (Poster), Melch. von, auf Neukirch, später auf Bulleritz, Hofrichter v. Bautzen 163 37 (1508). 172 8. 175 12. 176. 178.
Pywa, Jahn, Bau. v. Niedergurig 145 35 (1502).

Q vacat.

R.

Rabenstein, Procopius de, böhm. Kanzler 82 37 (1454). 91 28. 260 38.
— Joh. Pflug de, böhm. Kanzler 312 19 (1537).
Radags, Greg., Verweser d. Priesterbrüderschaft zu Görlitz 277 13 (1490).
Radeberg (Radenberg) 56 18.
— Albr. von, auf Bertzdorf 242 11 (1390).
— Hannos von, auf Kunewalde 238 3 (1382).
— Heynich von, auf Kunewalde 237 (1382).
— Nitsche von, auf Strahwalde 242 11 (1390).
— Peicz von 230 22 (1348).
Radeburch, Hermannus de, Kaufmann in K. 3 12 (1248).
Räkelwitz (Rohkelwitz), D. NO v. MStern 145 38.
Rammenau (Rammenow, Romnaw), D. NW v. Bischofswerde 53 10.
— Mich., R. v. K. 18 20 (1362). 19.
Raphael s. Cardinäle.
Raslaw (Raßlaw), Joh., Domherr v. Bautzen 142 15. 287 14. (1493).
Rattwitz (Rottwitz, Rathewicz), D. W b. Bautzen 80 36. 97 34.
Rawe, Jost, Altarist in K. 68 23 (1436).
Raymundus s. Cardinäle.
Rebisch, Doctor in Breslau 197 36 (1536).
Rechenberg, Ernst von, auf Oppach 151 23 (1504). 163 38.
— Hans von, auf Oppach, Hauptm. v. Bautzen 136 27. 281. (1495). 285 7.
— Wolff von, Hofrichter v. Bautzen 310 16 (1531).
Redekinus (Redeke), Ritter 7 23 (1318). 8 3. 225 37.
Redern, Cristoff von 173 31 (1512). 175 23.
Reginwörfil, Bau. v. Kosel 84 21 (1455).
Reichenau (Richinaw), D. O v. Königsbrück 61 38 (1432).
Reichenawer, Oswald, Verweser d. Priesterbrüderschaft in Görl. 277 13 (1490).
Reichenbach, Stadt W v. Görlitz 222 17. 246. 256. 260 20. 273 9.
— Ober- u. Niederreichenb., DD. bei Stadt R. (Reichenbachsdorff, Richmanzdorff) 246. 260 19. 273 9.
— D. O v. Königsbrück (Richinbach) 17 18.
Reichenbach, Friczco de, R. v. K. 9 24 (1338).
— Heinricus de 5 27 (1313). 7 4.
— Walterus de 3 10 (1248).
Reichstadt in Böhmen 200 33. 310 10. 311 12. 313 24.
Reinhardsgrimma (Reynhardisgrinne), D. O v. Dippoldiswalde 75.
Remis (Remys, Rhemis, Remisch). Jorge, R. u. Bmstr. v. K. 103 22 (1473). 108 23.
— Jocoff, Bau. v. Gelenau 78 24 (1447).
— Livinus, Prof. artium et philos., custos ecclesiae in K. 157 33 (1507).
— Peter, B. v. K. 38 (1410), Paul sein Sohn 38 15.
— Sim., B. v. K. 136 3 (1498).
Reno, Thyzco de 5 28 (1313).
Renßbergk, Hans von 217 22 (1561).
Renzco de Gucick 5 7 (1306).
Rering (Reringk, Rerigk, Rerig), Hans, R. v. K. 108 24 (1478).
— Joc., Tuchmacher in K. 178 25 (1516).
— Joc., Fleischer in K. 178 25 (1516).
— Peter, R. v. K. 103 23 (1473). 108 24. 133.

Reße (Rese, Rieße), Cristoff, R. v. L. 290 18 (1502). 293 13. 301 5.
Reyn, Eberh. vom, Franzisk. zu K. 171 33 (1512). 173 35.
Reynardus de Strele 2 8 (1225).
Reynbis, Peter, Bmstr. v. K. 27 27 (1383).
Reysig, Bau. v. Deutschbaselitz 151 14 (1504).
Reyweis, Petrus, B. v. K. 33 (1405).
Richardus de Damis 3 9 (1248).
Richel, Nic., R. v. L. 239 37 (1390).
Richter, Hans, B. v. K. 168 27 (1510).
— Hannus, R. u. Bmstr. v. L. 257 29 (1448). 259 9. 261 27. 263. 265 32. 267 6. 268 7.
— Heinr. in Stolpen 76 29 (1445).
— Niclaus, R. v. L. 242 7 (1390).
— Nicl., Bau. v. Hennersdorf 274 11 (1483).
— Nicl., Bau. v. Eisenrode 241 (1390), Nitcze sein Sohn.
— Nickel von Schabze (?) 259 (1450).
— Pauel, R. u. Bmstr. v. L. 263 28 (1468). 265 33. 267 6. 268 7. 272 18. 274 8. 275 30.
— Thomas, R. v. L. 261 27 (1461). 263 15.
Ridl, böhm. Kanzleibeamter 217 23 (1561).
Rinknecht, Hans, R. v. L. 257 13 (1440).
Rinuciis, L. de, päpstl. Kanzleibeamter 90 32 (1459).
Rober, Nic., auf Döbra 61 39 (1432).
Robrot (Robrotte), Procoff, R. u. Bmstr. v. K. 103 25 (1473). 125 34.
Rochow, Henrich von 7 24 (1318). 8 4.
Rodach, Nic., R. v. K. 192 27 (1525).
Rodere, Conradus de 225 37 (1311).
Rodericus s. Cardinäle.
Rodewitz, Elisab. von, Cantorin in MStern 151 35 (1504).
Romer, Andreas, R. u. Bmstr. v. L. 239 36 (1390). 242 7. 249 11.
— Greg., R. v. K. 64 27 (1432).
Ronaw, Hans, R. v. K. 67 18 (1436). 68 11. 73 17. 74 22.
Rone, Hans, Bmstr. v. K. 64 26 (1432).
Rohrbach (Rorebach, Rorbach), D. NW v. K. 3 27. 62 3. 206 33.
Ronneberg s. Polkener.
Rosemberg, Peter von, auf Cromenaw 308 32 (1522).
Rosemtal, Zdencko Lewe von 308 32 (1522).
Rosenhain (Rosenhayn), D. NO v. L. 226 17. 280 26.
— Cristoff, R. v. L. 277 1 (1489).
— Hans, B. v. Bautzen 297 14 (1510).
— Ludw. von, auf Trauschwitz 300 17 (1513). 311 14.
Rosenkranz (Roßen-, Rozin-), Anthonius, R. v. K. 176 19 (1516). 178 f. 292 25.
— Niclaz, Stadtältester in K. 68 13 (1436).
Rosenthal (Rosental), D. NO v. K. 13 9.
Rosler, Joh., Bmstr. v. Görl. 322 4 (1548). 323 25.
Roßeler, Hans, Bäcker in L. 301 7 (1513).
Rothenczil (Rothentschel), Franciscus, B. v. L. 249 36.
— Joh., R. v. L. 249 36 (1423). 251 15. 253 11.
Rothermel, (Rotermil), Hans, R. v. L. 293 12 (1504). 294 22. 298 4.
— Mertin, R. u. Bmstr. v. L. 263 29 (1468). 265 33. 267 6. 268 8. 272 19. 274 8. 275 29. 276 36. 285 24. 288 5. 290 17.
Rotkirche, Hanns genannt Sprothanns 101 18 (1473).
Rüczlinus, dominus 233 13 (1359).
Rudeger, B. v. L. 228 1 (1336).
— Joh. (Hannus, Henschel), R. u. Bmstr. v. K. 9 23 (1338). 14 28. 18 20. 19 39. 20 16.
Rüdel, Hans, R. v. K. 192 26 (1525).
Rudiger (Rudier), Arnestus, Pf. v. K. 100 10 (1472). 120. 133 26. 134 16.
Rudolff, Joh., meißn. Cleriker 149 19 (1502).
— Bau. v. Bischheim 17 17 (1358).
Rudolphus, päpstl. Legat zu Breslau 93 36 (1465). 99 35.
Rugis, Hans, Hofrichter zu Bautzen 299 3 (1510).
Rulco, Schreiber der Herren v. K. 5 28 (1313). 6 10.
Rule, Bau. in Deutschbaselitz 151 13 (1504).
Rüling, Mertin, B. v. Görlitz 258 5 (1448).
Ruperti, Magister, Notar zu Bautz. 142 (1501).
Ruprecht (Ruppericht), R. v. Bautz. 180 17 (1517).
Ruppersdorf, D. S b. Herrnhut 318 7.
Rybesteyn, Hermanni relicta 10 1 (1338).
Rychard, Petrus, Bmstr. v. L. 232 15 (1359).
Rychenbach, Hannos von, B. v. L. 237 16 (1377).

S.

Saalau (Salaw), D. S v. Wittichenau 67 19.
Sachsen, Herz. Georg von 166 33 (1509).
Sagan 307 34.
Sagner (Sangner), Balthas., Bmstr. v. L. 285 24 (1499). 288 5. 290 16. 293 11.
Salhußen, Casp. de, s. Meißen, Domherren.
Salomon, Cuncze, R. v. L. 232 16 (1359).
— Hans, B. v. K. 174 33 (1514).
Salomon, Nic., R. v. L. 233 15 (1359).
Sänitz (Sehenicz), D. N v. Rothenburg 249 1.
Sanntmollir, Urban, Bau. v. Wiese 152 4 (1504).
Sare s. Großsärchen.
Sartor s. Schneider.
Saüritz (Säritz, Zewericz), D. N v. Bischofswerde 107 20.
Schabcze, D. (?) 259 12.
Schachman (Scachman), Petir, Bau. v. Wohla 240 30 (1390).
Schadow (Stchadow), Joh., B. v. K. 115 (1485).
Schaff (Schoff, die Scheffe), Balthas., Pf. v. L. 273 (1489). 277 35. 317 24.
— Hans 266 (1468).
— Heynr., Hauptm. zu Hoyerswerde 244 24 (1397).
— Peter 256 (1439). 260. 278 8.
— Thamme (Thomas) 273 (1483). 276. 277 35. 317 24.
Schafweide, die, bei Bischofswerde 53 13.

Schassaw, Frederich von, auf Gräbchen 61 36 (1432).
Scheffeler, Bartel, Fleischer in K. 168 27 (1510). 178 26.
Scheffer, Nitcze, Bau. v. Spittel 241 10 (1390).
— Peter, Bmstr. v. K. 28 38 (1395).
Scheiban, Hans, aus Bernbruch 66 5 (1432).
— Mich., Stadtältester zu K. 68 14 (1436).
Scheisbir, Mich., Bau. v. Wiese 89 3 (1457).
Scheler, Hans, R. v. K. 176 18 (1516). 178 11.
Schellenberg (Sselnbergh), Joh. de, böhm. Kanzler 127 6 (1491). 283.
— Simon, Official der Propstei Bautz. 307 16 (1522).
Schenck de Seydaw, böhm. Kanzleibeamter 247 42 (1420).
Schenkendorf, Henr. de 7 24 (1318). 8 3.
Scherticz (Scherctz), Reinholt von 7 25 (1318). 8 5.
Schirgiswalde (Schergiswalde) 297 13.
Scheuffeler (Schuffeler), Peter, B. v. Bautzen 252 37 (1432).
— Peter, Greg., Heinr., Wenz., Ignasy, Greg., Casp. seine Söhne u. Neffen 254 6 (1434). 267.
Schewnenpflug, Mert., Altarist am Frühmessenaltar in L. 287 36 (1499).
Schiedel (Schildowe, Schidlo), D. NO v. K. 1 26. 205 37. 206 33.
Schilling, Nic., Bau. v. Altlöbau 261 (1461).
Schindel, Servacius 173 31 (1512). 175 22.
Schindler, Sim., R. v. K. 151 37 (1504).
Schirmbach, Bau. v. Deutschbaselitz 151 13 (1504).
Schivelben, magister Johannes de 226 2 (1311).
Schlechta (Sslechta), Joannes, böhm. Kanzleisekretär 137 18 (1498). 141 32. 145 25.
Schleinitz (Sleinitz), Joh. de, s. Meißen, Domherren.
Schlesien, Herz. Bolko von 21 32 (1362). 22 20.
— Herz. Friedrich v. Liegnitz, Landvogt 99 (1471). 100.
Schley, Heinerich, auf Kunewalde 300 (1513).
Schlick, Casp., Burggraf v. Prag, Kanzler v. Böhmen 59 15 (1431). 60.
— Joach., Graf 217 21 (1561).
Schlieben (Schlywen), Hans von, auf Pulßnitz, Landeshauptm. 321 (1565). 322 24.
Schlosser, Jost, R. v. K. 176 20 (1516). 191 21. 192 26.
Schluckenau (Slockenaw) in Böhm. 253 31. 297 13.
Schluckenwerder (Sluckenwerder, Sluckwerde), Andreas, R. v. L. 267 8 (1469).
— Hans, R. v. L. 261 28 (1461).
— junge Schl., R. v. L. 268 9 (1472).
— der Schl., B. v. L. 313 1 (1537).
Schmorkau (Smorckow), D. N v. Königsbrück 62 3. 77 18.
Schneider (Sartor), Franz, R. v. L. 307 7 (1522).
— Petrus, Erzpriester v. Görl. 146 35 (1502).
Schneweyß, Cristoferus, Exekutor der meißn. Synodalbeschlüsse 133 14 (1495).
Schobdach, Hannos, R. v. K. 37 11 (1408).
Schoberg, Thom., B. v. K. 169 11 (1510).
Schobil, Pet., B. v. K. (?) 24 8 (1377).
Scholcz, Hans, Schuster in K. 178 25 (1516).
Schonaw, Hannus von, R. v. L. 257 29 (1448).
Schonaych, Sebast. von, Comthur zu Tinz 315 12 (1544).
Schönbach (Sconenbach), D. NW v. K. 1 25. 206 33.
— (Sconenbuch, Schonenbuch) D. SW v. L. 224 25. 280 23. 285. 306 3.
Schönberg (Schonebergk), Cristuff von, auf Reichenau 61 38 (1432).
— Hans von, auf Harthau 88 39 (1457).
— Jocoff von, Untermarschall zu Dresden 175 38 (1514).
— Herrn Schönbergs Wehre, Befestigung in K. 173 7.
Schonbuch (Schonenbuch), Petrus de, R. v. L. 227 36 (1336). 232 15.
Schonebir, Nicol., Pf. v. K. 44 16 (1407). 45 4. 53 6.
Schonebir, Nicol., R. v. K., sein Bruder 44 23 (1416). 53 28. 64 27, Anna ihre Schwester in Bischofswerde 53 28.
— Nicol., Altarist am Kreuzaltar zu K. 81 10 (1453).
Schönfeld (Schonefelt), Balth. von, auf Neukirch 71 38 (1432).
— Hannus, Verweser der Jostkapelle zu K. 66 37 (1434).
Schonhans (Schonehanß), Greg., R. v. L. 261 28 (1461). 265 36. 266 4.
Schonhoff, Jencko vom, Hauptm. v. Bautzen 76 13. 257 1 (1439).
Schreibersdorf (Scriversdorp, Schribirßdorff), Albrecht von, auf Niedergurig, Hauptm. v. Bautzen 116 8. 145 32. 154 15. 155 23. 161 12. 162 18. 267 37. 285 10 (1471—1506).
— Anthonius, Ritter, auf Holscha 173 30 (1512).
— Balthas., auf Lohsa, Hauptm. v. Bautzen 101 17 (1473). 111 31, Hans, Casp., Dietr., Jahn, Gebrüder, seine Vettern auf Neschwitz.
— Casp., auf Neschwitz 40 23 (1410). 41 22. 47 35. 61 32, Johann sein Sohn 41 21.
— Elizab., Nonne zu MStern 191 2 (1524).
— Hans, auf Neschwitz 61 32 (1432).
— Hans, auf Neuhof 191 (1524).
— Joh., auf Königswarthe 84 3 (1455).
— Lewther, auf Holscha 136 26 (1498).
— Luterus de, miles 5 7 (1306). 226 1.
— Stislaw, Priorin zu MStern 27 23 (1383).
Schriber, Henning, R. v. K. 16 35 (1358).
Schrodener, Petir, R. v. K. 16 34 (1358).
Schroter, Nic., Bmstr. v. K. 203 40 (1539).
Schubart, Math., R. v. L. 314 15 (1542).
Schuczmeister, Lorenz, R. v. L. 259 8 (1450).
Schuffel (Schůffil, Schuffelin), Wenz., Pf. v. Langenau, dann Altarist in Görlitz 272 9 (1479). 275 32. 277 24.
Schulciades, Valent., Numburgensis, Notar 217 27 (1561).

Schulcz, Niclas, B. v. Görlitz 87 13 (1456), Dorothea seine Frau.
Schulsewitcz s. Solschwitz.
Schuster, Andr., R. v. L. 257 28 (1448). 259 8. 263 15.
— Jorge, Fleischer in L. 301 7 (1513).
— Mich., R. v. L. 277 (1489). 279 3.
— Paul, R. v. L. 263 16 (1463).
— Urban, R. v. L. 272 20 (1479).
Schottherich (Sutterich), Hans, R. v. K. 37 12 (1408). 38 3.
Schwamberg, Cristoff von 308 33 (1522).
Schweidnitz in Schles. (Swydenicz) 86 2. 238 19. 307 33.
— Groß- u. Klein-Schw., DD. SW v. L. (Sweynicz ambae, Swenitz) 224 25. 280 24.
Schweppnitz (Sweptenitcz), D. NW v. K. 61 37.
Schwertfeger (Swertfeyer), Nic., B. v. K. 84 21 (1455).
Schwosdorf (Swavesdorf, Swabisdorf), D. W v. K. 1 24. 3 37. 206 33.
Schyragk (Schyrag), Joh., Altarist am Erasmusaltar in K. 89 (1459). 90 13. 96 35. 97 5.
Sconenbuch s. Schönbach.
Scriversdorpp s. Schreibersdorf.
Sdier (Sder), D. W bei Klix 58 35.
Seidel, Nic., Schöppe in Dresden 130 6 (1498).
Seifersdorf (Seifirsdorff), Niederseifersdorf (?), D. NW v. Weißenberg 251 17.
Selege, Hannus, Bau. v. Reichenbach 17 20 (1358).
Seler, Jac., B. v. K. 168 25 (1510).
Semisch, Jac., B. v. K. 157 34 (1507).
Senftenberg in der Niederlausitz 49 31. 88 20.
Sengewisch, Conr., R. v. K. 9 24 (1338).
Sensenschmidt (Szensenschmidt), Pf. v. Elsterwerde 154 27 (1506).
Sewericz, Heinr., B. v. K. 76 27 (1445).
Seydel, Laur., Pf. v. Oderwitz 90 2 (1459).
Sib, Hentczil, Bau. v. Spittel 241 10 (1390).
Sibôt, Joh., R. v. L. 233 15 (1359).
Sidewicz, Bau. (?) v. Prietitz 34 14 (1406).
Sifridus, Propst v. Bautzen, s. Meißen, Domherren.
Sigismund, böhm. Unterkämmerer 31 10 (1399).
— von Großglogau, Franzisk. in K. 171 34 (1512). 173 35.
Siegmund s. Böhmen, Könige.
— Herz. v. Polen 156 (1506).
Sittaw s. Zittau.
Skaske (Skasskaw), D. SW v. Wittichenau 26 10.
Sleife, Heincze, B. v. Görlitz 248 (1422).
Slotekinus 226 1 (1311).
Smedichin (-chen), Frenczil, R. v. L. 257 (1440). 259 7.
— Nic., R. u. Bmstr. v. L. 272 19 (1479). 274 8. 277 21.
— Pet., B. u. Bmstr. v. L. 55 26 (1427). 69 32. 74 14.
Smeisser, Joh., Schöppe zu Dresden 130 7 (1493).
Smidt (Smeth, Smyt), Nic., R. v. K. 16 34 (1358). 18 10.
— Thom., R. v. L. 275 31 (1487). 277 22. 279 3.
Smoczel, Andr., Altarist in Görlitz 90 1 (1459).
Smollen, Heyne, R. v. L. 232 16 (1359).
Sohland (Zoland, Solant), D. O v. L. 246. 260 10. 273 8. 282.
Solschwitz (Schulsewitcz), D. N v. Göda 57 40. 191 20.
Soltzsch, Joh., Altarist in Görlitz 292 13 (1503).
Sommerfeld in der Niederlausitz 311 29.
— Thom., B. v. Görlitz 309 fg. (1531).
Sorau in der Niederlausitz 146 39. 307 34.
Soraw, Joh., Altarist in der Jostkapelle zu K. 108 (1478).
Spahnn, Nic., Hofrichter zu Bautz. 151 23 (1504).
Spilner, Nicl., R. v. L. 251 15 (1431). 253 11. 254 21.
Spiswisch, Petrus et Jenchinus fratres 9 34 (1338).
Spital, Herman von dem 230 22 (1348).
Spittel (Spittil, Spital), D. NW v. Kittlitz 241. 242 36. 280 36.
Spree, Fluß (Zprewa) 223 5.
Sprembergk, Thom., Erzpriester v. Sorau 146 39 (1502).
Spys, Nic. 88 18 (1457).
Star, Pet., B. v. K. 114 9 (1488).
Starckenberg, Albr. u. Friedr., Vettern von 246 19.
Stawpicz, Nicl., Hofrichter zu Bautzen 257 2 (1439).
Steffan, Balthas., B. v. K. 163 2 (1508).
— Hans, R. v. K. 103 23 (1473).
— Joc., B. v. K. 151. 162 38. 163.
Stegholcz (Steghelicz), Heinr. von 224 (1306).
Stein (Stayn, de Lapide), Geo. von, Landvogt 116 (1486). 298 23.
Steinitz (Steynicz), D. NO v. Königswarthe 41 20. 84 1.
Stenczer, Nitsche, B. v. Bautzen 237 17 (1377).
Stentczel, Sigm., R. v. L. 275 31 (1487).
Stenter, Kuncze, R. v. K. 18 (1361). 19.
Stephan, Balth., B. v. K. 189 16 (1521).
— Jac., sein Vater 105 27 (1475).
— Joh., B. v. K. 106 19 (1476). 107 4.
Stephanus, Franzisk.-Mönch 3 8 (1248).
Sternberg, Jaroslaus von, Landvogteiverweser 97 16. 266 17 (1468). 298 23.
— Ladislaus von, böhm. Oberstkanzler 184 13 (1518).
Steynrucker, Henr., Landv. 234 (1366).
Stilve, der alte Weinschenk in L. 313 1 (1537).
Stode, Joan., B. v. K. 149 27 (1502).
Stolle (Stulle), Anna, Nonne in MStern 151 34 (1504).
— Hans, B. v. K. 48 26 (1419). 49 7. 58.
— Joh., R. v. K. 9 25 (1338).
— Pet., R. v. K. 70 16 (1437). 73 16. 74 20. 76 26.
— Remschil, R. v. K. 38 3 (1410). 44 24. 48. 49.
— Witczman, Altarist in K. 68 19 (1436).
Stolpe in der Uckermark, Everardus Propst 226 31.
Stölpe, Nicl., Kornmeister des Bisch. v. Meißen 254 29 (1434).
Stholpe, Melch., Schüler zu K. 178 7 (1516).
Stolpen in Sachs., Collaturrecht des Erasmusaltars auf dem Schlosse daselbst von den Fleischern zu K. an den Bisch. vertauscht 138 (1500).

Strahwalde (Strabenwaldt, Strubenwalde, Strauwalde), D. N b. Herrnhut 226 17. 242 12. 280 25. 299 32. 306 fg.
Straupitz (Strawpcz), D. O v. Lübben in d. Niederlausitz 99 36. 110 23.
Strele, Reynardus de 2 8 (1225).
Strelen (Strelin) in Schlesien 10 17. 307 34.
Straßgräbchen s. Gräbchen.
Strubenwalde s. Strahwalde.
Stueler, Joh., B. v. L. 323 36 (1548).
Stupicz, Conr. de 5 28 (1313).
Sutterich s. Schottherich.
Swavesdorf s. Schwosdorf.
Swalm, Math., Altarist in Görlitz 292 (1503).
Sweinchen, Heincz 267 37 (1471).
Sweptenitcz s. Schweppnitz.
Swertfeyer s. Schwertfeger.
Syber, Greg. 279 4 (1491).
Sydil von dem Nuwendorfe, R. v. K. 18 10 (1361). 20 16.
Sydilinus, B. v. K. 14 29 (1355).
Syfirt, Bau. v. Bischheim 19 21 (1362).
Symony, Pet., B. v. K. 87 15 (1456).
Sytte, die, s. Zittau.

T.

Tauchritz s. Thucharaz.
Tamßdorf (Damsdorf), Andr., Stadtschreiber v. K. 86 5 (1455). 93 30.
Taubenheim (Tawbenheym, Tubenheim), D. W bei Neusalza 257 2.
— Siegm., Dietr., Heinr. von, Gebrüder auf Kosel 84 (1455).
Temmeler (Tenneler), Math. 302 28 (1514).
— Mart., R. v. L. 275 31 (1487). 277. 279 3.
Temmeritz (Themmeritz), Elisab. von, Nonne in MStern 151 33 (1504).
— Georg von 299 26 (1511).
Tesner (Thesner), Henel, R. u. Bmstr. v. L. 233 25 (1364). 234. 235 2.
— Joh., R. v. L. 233 15 (1359).
Tetzschen in Böhmen 131 26.
Tewerkouff (Tewerkopff), Mich., Vierhandwerksmeister, dann Bmstr. in K. 74 26 (1443). 93 32.
Theodoricus, Pf. v. Neukirch 2 7 (1225).
Theodoricus, frater de Cella 7 4 (1317).
— de Indagine 3 10 (1248).
Thesin s. Dehsa.
Tinz (Tyntz), D. bei Gera 315 12.
Thoter s. Totter.
Thucharaz, Otto de 6 33 (1317).
Tiltzig, Nic., R. v. L. 301 5 (1513).
Timotheus (Thymotheus), Bischof v. Meißen 30 12 (1396).
Tischer, Hans, B. v. K. 83 34 (1455).
Titze (Ticze, Tytcze, Thitze, Ticz, Titz, Tytcz), Franz, R. v. L. 307 7 (1522).
— Greg., R. v. L. 285 25 (1499). 288 6. 290 17. 293 12.
— Hans, R. v. L. 257 (1440). 259 9. 263. 265 33. 267 6. 268 8.
— Mert., R. v. L. 272 20 (1479). 275 30. 276 37.
— Töpfer in K. 17 27 (1358).
Topper, Vorwerksbesitzer in Diebsdorf 286 6 (1499).
Torgaw, Nic., B. v. K. 83 35 (1455).
Totter (Thoter), Franczko, R. v. L. 249 12 (1423).
— Hans, Tuchmacher in L. 301 6 (1513).
Tradau (Tradaw), D. SW v. Wittichenau 26 10.
Trauschwitz, D. NW v. Kittlitz 311 14.
Trenke, die, Flußufer bei K. 11 25. 13 37.
Tryllir, Pet., Bau. zu Reichenbach 17 19 (1358).
Tubenheim s. Taubenheim.
Turgow, Richart von 7 23 (1318). 8 3.
Tylghe, Bernet, R. v. Görlitz 180 18 (1517).
Tyrgarten, Tamme von dem 234 (1366).
Tzschornau (Czhorne, Czorne, die), D. NO v. K. 1 26. 33 2. 79 39.

U.

Uechtritz s. Nuchterwitz.
Uhyst (Ugist), D. an der Spree N v. Klix 107 20.
Ulrich, Bau. in Deutschbaselitz 151 13 (1504).
Ulrich, Bau. in Reichenbach 17 21 (1358).
Unwürde (Uwer, Unwerde, Unwirde), D. N v. L. 224 26. 280 26. 288 9. 310 16. 311 17.
Urban s. Päpste.
Utman, Alex, B. v. Bautzen 297 14 (1510).

V siehe F.

W.

Wagner, Andr., Erzpriester v. Reichenbach 146 35. 147 29 (1502).
Walczt, Pet., Bau. v. Belwitz 241 31 (1390).
Waldau, Heinrich von 34 31 (1406). Heinr., Balthas., Hans, seine Söhne 34 38. 35 14.
Wale, Bartel, Schuster u. R. v. L. 301 7 (1513). 307 7.
Walramus, päpstl. Kanzleibeamter 24 25 (1377).

Walther (Waltherus) de Richenbach 3 10 (1248).
— B. v. L. 228 1 (1336).
— Frenczel, R. v. L. 251 16 (1431).
— Pet., Domherr in Freisingen 249 18 (1423).
Wamer, Lor., B. v. K. 168 31 (1510).
Wappersdorf, Pet., Official der Propstei Bautzen 299 12 (1511).
Wartenberg (Wartembergk, Wartinberg), Christoph von, Landvogt 171 30 (1512). 174 31. 302 21. 303.
— Joh. von, Propst v. Prag und v. Bautzen 146 15 (1502). 147 23.
— Procop von 173 28 (1514).
— Siegmund von, Landvogt 131 26. 136 14. 139 25. 142 9. 150 8. 151 10. 161 16. 163 37. 166 33. 285. 291. 294 38. 297.
Wayner, Joc., Stadtältester in K. 68 13 (1436).
— Nick., B. v. K. 66 20 (1433).
Wedele, Ludolf von 224 (1306).
Wedemar, Syfrid, Bau. in Reichenbach 17 22 (1358).
Weisenast, Nick., R. v. L. 261 28 (1461). 263 29. 265 34. 268 9.
Weißbach (Wysbach, Weysbach), D. NO v. Königsbrück 29 7. 61 37. 77 17.
Weiße (Weisse, Weise), Cristoff, R. v. L. 277 1 (1489). 279 3.
— Hans, R. v. L. 261 27 (1461). 263. 265 55.
— Nick., R. v. L. 251 14 (1431). 253 9. 257. 259 8.
Weißenbach (Wiszinbach), Otto de, s. Meißen, Domherren.
— Conr., Schulrekt. u. Stadtschreiber v. L. 243 (1395).
Weißenberg (Wizenburch) 222 17.
Weißig (Wissagk, Weissagk), D. SW v. Wittichenau 111. 132 9.
Weißig, Nickel von 132 5 (1494).
Welin, Henr. von 238 7 (1382).
Wende, Jorge, R. v. K. 57 25 (1433).
Wendel, Jodoc., B. v. K. 137 33 (1500).
Wendeler, Jost, R. v. K. 166 4 (1508).
— Mich., R. v. K. 108 23 (1478).
— Mich., R. v. L. 257 13 (1440). 259 8. 261 27.
Wendischkunnersdorf (Conradisdorf slavicalis, Windische Kunerßdorff), D. NO v. L. 226 17. 280 27.
Wendischpaulsdorf (Pawelsdorff), D. O bei L. 226 17. 255 26. 257 31. 269 4. 280 27.
Wenisch, Bau. in Deutschbaselitz 151 13 (1504).
Went, Nic. dictus W., Bmstr. v. K. 14 (1355). 18 18. 19 37. 20 15.
Wenzel s. Böhmen, Könige.
Wercho, Sym., Schöppe zu Dresden 130 6 (1493).
Werislaus (Werslaw), Joh., Altarist am Altar Mariae Heimsuchung u. Apost. Jak. zu K. 78 (1447). 87 33. 88.
— Nic., R. v. K., sein Stiefbruder 37 12 (1408). 73. 74 21. 78 9. 88.
Werßloch, B. v. K. 93 31 (1465).
Wese, Cuncze, Marschall d. Herz. Friedr. v. Liegnitz 101 18 (1473).
Wesin, Wolfr. von der 245 10 (1401).
Westval, Valt., Altarist zu Görlitz 292 11 (1503).
Wetczschzinbir [Weizenbier?], B. v. K. 66 20 (1433).
Wetersteyn, Frenczil, B. v. L. 253 10 (1432).
Wetzell, Lor., Schöppe zu Dresden 130 6 (1493).
Weygkerynne, die, Bäuerin zu Bernbruch 73 4 (1443).
Weynmann, Nick., Vierhandwerksmeister zu K. 74 25 (1443).
Weytemule, Wlachnico de 31 11 (1399).
Wiczmann, B. v. K. 168 31 (1510).
Wideman, Melch., Notar zu Bautz. 216 6 (1560). 220 6.
Wiednitz (Witeniz), D. N v. Großgrabe 1 26. 4 2. 206 33.
Wiese (die Wese, Weze, Wise, Pratum), D. SO b. K. 3 35. 29. 54. 61 36. 77 17. 79 31. 89 4. 91 33. 152.
Wilco, B. v. L. 228 10 (1336).
Wilcohw, Everhardus de 2 9 (1225).
Willinger, Bast., Goldschmied in Breslau 197 36 (1536).
Wissehrad, Joh., Propst von, böhm. Kanzler 8 24 (1319).
Wiszinbach s. Weißenbach.
Witcher, Mich., Notar 147 32 (1502).
Wladislaus s. Böhmen, Könige.
Wohla (Wolo, Wolow, Wole), D. N v. L. 240. 242 36. 280 26. 291 13.
Woldemar s. Brandenburg.
Wolff, Hans, Bau. v. Bernbruch 73 4 (1443).
Vuolfer, Vuolfgang, Notar 185 19 (1519).
Wölkau (Welkaw), D. NO v. Bischofswerde 280 26.
Wolkow, Hennig von 7 25 (1318). 8 4.
Wonßche, Pet. 63 29 (1432).
Worm, Barthol., Altarist am Altar ULF. in L. 282 6 (1495).
Worß, Pet., Schulmeister zu Lawalde 314 16 (1542).
Wunsch (Wuntzsch), Balthas. 61 17 (1432).
— Pet., Hauptm. v. Bautzen, dessen Bruder 58 35 (1430). 61 17. 253 35.
Wurzen, Domherren s. Canicz, Erkenbertus, Pertschmann.

X vacat.

Y.

Ylisch (Ylitsch, Ilisch), Cristoff, R. v. L. 285 24 (1499). 288 5. 290 18. 293 13.
Yscken, Nyck., R. v. L. 233 16 (1359).
Ysenhut, Frenczil, Bmstr. v. L. 237 16 (1377).
Ysenrode s. Eisenrode.

Z, Zc, Cz.

Zcabka, G., 200 29 (1537).
Zapolia (Zopalien), Steph. Graf von, Landvogt 107 18 (1476). 108 6. 271 33.
Czastolowicz, Puoto von 251 34 (1431).
Czeczener (Tzheczener), Bartusch, Bau. v. Gelenau 221 13 (1447).
— Martin, desgl. 66 37 (1434). 67 6.
Czedwitz, Zittich von, auf Culm 97 33 (1469).
Czeidler (Zceydler), Mats, Bäcker in K. 156.
Czener, Hans, B. v. K. 75 7 (1443).
Zenyn, die, in K. 114 16 (1483).
Zcerer (Czerer), Hans, B. v. L. 284 18 (1498).
— Math., R. v. L. 249 13 (1423).
Zerichin s. Großsärchen.
Zewericz, Hinr., R. v. K. 64 26 (1432). 74 23.
Zceydler, Pet., Bäckerältester in K. 178 26 (1516).
Czeysig, Bau. v. Deutschbaselitz 151 13 (1504),
Ziabka, L., böhm. Kanzleibeamter 313 (1537).
Ziegelheim (Czygilhim), Else von, Nonne in MStern 44 20 (1416).
Zighorn (Czighorn, Zcigkhorn), Andr., R. v. K. 108 25 (1478). 114 11. 133 23. 151 36. 153. 166 5.
— Hans, Stadtält. v. K. 68 14 (1436).
— Nic., R. v. K. 73 18 (1443). 74 14.
Zittau (Sittaw, die Sytte) 32 20. 81 30. 90 2. 130 13. 243 21. 307 35.
Zoland s. Sohland.
Zcollich (Zcullich), Math., R. v. L. 277 23 (1490). 285 25. 288 6.
Czolner, Nick., B. v. K. 168 28 (1510).
Zconeke, Nyck., R. v. K. 18 20 (1362). 19.
Zopalien s. Zapolia.
Czorne s. Tschornau.
Zossen (Czossen) in d. Mark Bdbg. 116 15.
Zprewa s. Spree.
Zransin, Grabis de 2 10 (1225).
Czuczk, Bartusch, R. v. L. 249 13 (1423).
Czwicker, Petrus, de Wormpniit, Schulrektor in Zittau 243 23.
— Ulr., B. v. K. 95 30 (1466). 96 1.
Cybe, Conr., R. v. K. 9 26 (1358).

GLOSSAR.

Bule: *naher Anverwandter* 23 11. 24 3.

Eide: *Egge* 86 18.

Gebende: *weiblicher Kopfputz, Binden* 126 17.

glase: *Handlungsweise* 62 33.

Helde: *Hinterhalte, Wachen* 87 3.

hundessude: *die, eine Abgabe von Aeckern und Gründen* 310.

Keilner: *Landfleischer* 324 7.

Langqvall: 126 18, *auch* langwel, langfel, lampfel: *das Nachbier (Kofent), welches noch jetzt im Meißnischen u. in der Oberlaußitz* lampel *oder* lämpel *genannt wird. Krünitz (Oekon.-technol. Encyklop. 42,366 u. 64,576) leitet das Wort in allem Ernst ab von „Langeweile," während es wahrscheinlich von* languella, languena, lagena, *das Faß, herkommt (Brinckmeier, Gloßar 2,19).*

lube (laube): *ein Salzmaß* 237 30. 300 33.

Noß: *ein Stück (Vieh)* 52 8.

Parkerth: *Bankett* 52 33.

Ratzkompen: *Mitrathsherren* 103 26.

Sweitzer: *der, eine Manipulation beim Bierbrauen* 51 34.

strozcett: *jedenfalls eine Delikatesse, welche z. B. in die Wochenstube zu senden, verboten ward* 52 34.

Unrad: *ein Gebäck* 52 27.

Voryaien vorjahen: *versprechen, verpflichten* 62 23. 198 16.

Werggeczew: *Werkzeug* 86 17.

wurczgelt: *der an den Grundherrn zu entrichtende Zins von den Höfen und Häusern der Stadt* 232 fg. 254 31. 255 4.

LEIPZIG
GIESECKE & DEVRIENT
TYP. INST.

SIEGEL-ABBILDUNGEN.

13.

9.

1.

3.

7.

2.

12.

11.

5.

4.

8.

10.

6.